





GRIECHISCHE URKUNDEN
DER PAPYRUSSAMMLUNG
ZU LEIPZIG

ERSTER BAND

MIT BEITRÄGEN VON
ULRICH WILCKEN
HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG MITTEIS

MIT 2 TAFELN IN LICHTDRUCK

1970
LA GOLIARDICA
MILANO

GRIECHISCHE URKUNDEN

DER PAPYRUSSAMMLUNG

ZU LEIPZIG

ERSTER BAND

MIT BEITRÄGEN VON

ULRICH WILCKEN

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG MITTEIS

MIT 2 TAFELN IN LICHTDRUCK



DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1906

DEM ANDENKEN AN

THEODOR MOMMSEN

GEWIDMET



Über die Entstehung der Leipziger Papyrussammlung habe ich bereits i. J. 1903 im Archiv für Papyrusforschung 2, 259 fg. in Kürze Bericht erstattet; die Sammlung, welche im Eigentum des königlich sächsischen Staates steht, von einer Kommission der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften verwaltet wird und sich derzeit in den Räumen der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindet, ist im Sommer 1902 begründet und seither durch mehrfache Ankäufe erweitert worden. Denen, welche zu ihrer Begründung durch finanzielle Unterstützung beigetragen haben — der kgl. sächsischen Staatsregierung, der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Verwaltung der Albrechtstiftung zu Leipzig —, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Diesen Gönnern, welche ich schon in meinem ersten Bericht genannt habe, hat sich kurz vor seinem Tode auch der Meister der Altertumsforschung, Theodor Mommsen, angereiht, welcher durch eine namhafte Zuwendung aus dem ihm i. J. 1903 zuerkannten Nobelpreise unseren Zwecken nicht bloß eine materielle, sondern auch eine höchst wertvolle immaterielle Förderung erwiesen hat. Zum Ausdruck des aufrichtigen Dankes, welcher dieser hochherzigen Opferwilligkeit eines Einzelnen gebührt, sollte der vorliegende Band kraft seiner Einwilligung ihm gewidmet werden; aber auch die gegenwärtig allein noch mögliche posthume Dedikation mag ein Zeugnis ablegen von der Verehrung, die dem einzigen Mann noch nach seinem Tode erhalten bleibt.

Die Sammlung besteht gegenwärtig aus einer überwiegenden Zahl griechischer, außerdem aus einigen koptischen und arabischen Papyri, ferner aus griechischen, demotischen und koptischen Ostraka. Die vorliegende Publikation enthält nur griechische Stücke und zwar nur Urkunden; für die nicht sehr zahlreichen literarischen Stücke ist eine zusammenfassende Veröffentlichung derzeit nicht geplant — einzelne derselben sind auch schon in separaten Publikationen bekannt gegeben worden (Heinrici, die Leipziger Papyrusfragmente der Psalmen in den Beitr. z. Gesch. u. Erklrg. des Neuen Testaments IV 1903; Blaß, über einige Leipziger literarische Fragmente auf Papyrus oder Pergament, Leipz. Sitz.-Berichte ph. hist. Kl. 56, 205 ff.). Die griechischen Urkunden dagegen, deren Zahl und Bedeutung eine beträchtliche ist, sollen mit tunlichster Pünktlichkeit zusammenhängend veröffentlicht werden, wobei eine Trennung der Papyri von den Ostraka nicht beabsichtigt ist.

Da der vorliegende Band nur einen Bruchteil der vorhandenen Urkunden umfaßt und ich trotz guter Vorsätze natürlich weder alleinberechtigt, noch auch nur

ZEICHENERKLÄRUNG.

[ ] bedeutet eine Lücke im Original; ( ) die Auflösung einer Abbreviatur.
Die Doppelklammer ⟦ ⟧ deutet an, daß im Original eine Durchstreichung stattgefunden hat.
⟨ ⟩ bezeichnet die Einschiebung eines im Papyrus ausgefallenen Buchstabens.
Mit { } eingeklammerte Buchstaben oder Worte stehen in der Urkunde überflüssigerweise.

Der Mangel der Akzentuierung eines Wortes bedeutet, daß die Richtigkeit des Textes verdächtig ist; insbesondere bei Namen, die nicht zu belegen und nach ihrer Form auffallend sind, ist diese Methode befolgt worden.

INHALTSÜBERSICHT.

b) Gerichtsakten.

c) Verwaltungsakten.

d) Rechnungen.

e) Briefe und Anweisungen.

f) Anhang.

Indices.

RECHTSGESCHÄFTE



Nr. 1.

KAUFVERTRAG ÜBER ZWEI GRUNDSTÜCKE.

(AGORANOMISCHES PROTOKOLL.)

Inv. Nr. 515.
Papyrus H. 16 Br. 54 cm. Pathyris. A° a. C. 104.
Cursive. Unveröffentlicht.
Linksseitig 14 cm, rechtsseitig 11 cm freier Raum.

Diese Urkunde ist darum besonders interessant, weil sie offenbar zusammengehört mit P. Grenf. 2, 28 v. J. 103 a. C., wo es lin. 3 f. heißt: *ἀφίσταται Σεννῆσις Ψενθώτ[ου] .... ἀπὸ τῆς ἐωνημένης ὑπ' αὐτῆς παρὰ Πετεαρσεμθέως τοῦ Πανοβχού(νιος) (τετάρτην) μερίδα ἀμπελῶ(νος) συνφύτου .... καὶ ὠνὴν τέθειται ἐπὶ τοῦ ἐν Παθ(ύρει) ἀρχείου ἐν τῷ ιγ τοῦ* (l. *τῷ*) *καὶ ι* (*ἔτει*) *Μεσορὴ κγ* u. s. f. Die Herausgeber haben als Objekt des *ἀφίστασθαι* das Grundstück selbst angesehen und danach an eine Eigentumsübertragung seitens der *Σεννῆσις* zum Vollzug des früher abgeschlossenen Kaufs gedacht; insbesondere seit Spiegelbergs Nachweisungen über den Gegensatz der Verkaufs- und Traditionsurkunde (Die demotischen Papyrus der Straßb. Biblioth. [1902] p. 8 f.) liegt es nahe, den P. Grenf. für eine Traditionsurkunde (*συγγραφὴ ἀποστασίου*) zu halten; vergl. Wilcken Arch. 2, 389 n. 1, der jedoch deshalb einen Vorbehalt zu machen und etwas zu zweifeln scheint, weil der Papyrus der für solche Urkunden üblichen Form der *ὁμολογία* (vgl. Wilcken a. a. O. 388) entbehrt. Außer letzterem Umstand steht dieser Auffassung aber eigentlich auch der Inhalt des Papyrus entgegen, da lin. 6 sagt: (*ἀφίσταται*) *ἀπὸ τῆς ἐωνημένης ὑπ' αὐτῆς παρὰ Πετεαρσεμθέως*, also die *Σεννῆσις* als die Käuferin bezeichnet, während sie nach Grenfell-Hunt die Verkäuferin gewesen wäre, welche Schwierigkeit die genannten Bearbeiter zur Annahme einer durch den Schreiber der Urkunde verschuldeten Verwirrung bestimmt (a. a. O. Note zu lin. 6). Durch den Leipziger Papyrus, welcher ausweislich der vollkommenen Übereinstimmung aller Daten eben die in P. Grenf. lin. 11 genannte *ὠνή* darstellt, wird nun aber noch eine andere Auffassung in den Bereich der Möglichkeit gerückt, nämlich die, daß die fraglichen Worte des P. Grenf. ganz in Ordnung sind; denn wirklich erscheint in P. Lips. 1 *Σεννῆσις* als die Käuferin. Dann aber könnte in dem P. Grenf. nicht mehr eine *ἀποστασίου*-Urkunde erblickt werden, sondern das *ἀφίσταται Σεννῆσις* könnte nur

besagen, Sennesis tritt vom Kauf zurück, eine Bedeutung von *ἀφίστασθαι*, die ja auch sonst und namentlich auch für die Sprache der Papyri sich belegen läßt (BGU. 920 lin. 31).

Dennoch ist die Sache keinesfalls ganz zweifellos, weil in der einen wie der andern Urkunde noch anderweitig so viel Verwirrung herrscht, daß ein sicheres Urteil unmöglich ist. Auf dem Verso des P. Grenf. steht nämlich: *ἀφίσταται Πετεαρσεμθεύς παρὰ Σεννήσιος* — als ob Petearsemtheus die *ἀπόστασις* vollzogen hätte. Man kommt dadurch auf den Gedanken (*a*), daß der Schreiber des P. Grenf. im Kontext der ganzen Urkunde die Personen verwechselt hätte; unter dieser Annahme wäre P. Grenf. die von dem in P. Lips. auch wirklich als Verkäufer erscheinenden Petearsemtheus vollzogene (wenngleich gründlich mißlungene) Traditionsurkunde. Andrerseits steht wieder auf dem Verso des Leipziger Papyrus: *ὠνὴ Πετεαρσεμθέως*, während er hier doch als Verkäufer auftritt; nimmt man an, daß (*b*) der Kontext hier auf Verwechslung beruht, so ist der Kontext des P. Grenf. in Ordnung und nur dessen Verso verkehrt. In beiden Fällen wird der Charakter des P. Grenf. als Traditionsurkunde gewahrt.

Unerklärt bleibt es bei beiden Annahmen, daß der Vermerk auf dem P. Grenf. nicht einfach lautet *ἀφίσταται Πετεαρσεμθεύς*, sondern darauf folgt: *παρὰ Σεννήσιος*. Wenn man hier nicht etwa angesichts der der nachfolgenden Übersetzung entgegenstehenden grammatischen Bedenken auf jedes Verständnis verzichten will, so kann es m. E. nur heißen: er verzichtet auf seine Ansprüche gegen Sennesis[1]), so daß man doch wieder zu der Auffassung käme, daß nicht eine Tradition, sondern Rücktritt vom Kauf vorliegt, wobei natürlich auf dem Verso die Personen verwechselt wären und es lauten sollte: *ἀφίσταται Σεννῆσις παρὰ Πετεαρσεμθέως*. Dann wären die Kontexte beider Urkunden in Ordnung und nur die beiden Verso falsch. Natürlich ist aber auch dies ein wenig erfreuliches Resultat; auch bleibt es dabei sehr auffallend, daß man den Rücktritt vom Kauf mit demselben Terminus bezeichnet haben müßte, wie den Vollzug desselben[2]), und so kommt man nicht darüber hinaus, daß angesichts der nicht wegzudeutenden Konfusion und der sonstigen sehr mangelhaften Redaktion des Papyrus irgend eine bestimmte Behauptung nicht aufgestellt werden kann.

Die Person des Petearsemtheus kommt noch in vielen andern Gebelên-Papyri vor, worüber unten zu Nr. 7 das Erforderliche bemerkt ist.

---

1) Ich verkenne die philologischen Schwierigkeiten nicht; *ἀφίστασθαι* würde in korrekter Gräzität den bloßen Genetiv oder *ἀπὸ* mit Genetiv verlangen. Ob in der ptolemäischen *Κοινή* hier *παρά* gesagt werden kann, haben Philologen zu entscheiden. Ist es nicht der Fall, so hat Hermias gedankenlos geschrieben und man muß dann auf jedes Verständnis verzichten.

2) Auch will ich nicht übersehen, daß die Worte: *καὶ ὠνὴν τέθειται* in P. Grenf. lin. 11 sich mit der Annahme einer stattfindenden Tradition besser vertragen, als mit jener eines Rücktrittes, wo die kopulative Verbindung fast sinnlos ist. Gut stilisiert sind sie freilich in gar keinem Fall.

Βασιλευόντων Κλεοπάτρας ⟨καὶ⟩ βασιλέως Πτολεμαίου ἐπικαλουμένου Ἀλεξάνδρου τοῦ υἱοῦ Θεῶν Φιλομητόρων Σωτήρων
ἔτους ιγ τοῦ καὶ ι ἐφ' ἱερείων καὶ ἱερειῶν καὶ κανηφόρου τῶν ὄντων καὶ οὐσῶν μηνὸς Μεσορὴ κ̄γ ἐν Παθύρει ἐφ' Ἑρμίου
τοῦ παρὰ Πανίσκου ἀγορανόμου. Ἀπέδοτο Πετεαρσεμθεὺς Πανοβχούνιος Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς ὡς (ἐτῶν) λ εὐμεγέθης
μελί(χρως) ὑπόκλαστος μακροπρ(όσωπος) εὐθύριν οὐλὴ ὀδόντι καὶ παρ' ὀφθαλμὸν ἀριστερὸν τὴν ἐπιβάλλουσαν αὐτῷ τετάρτην μερίδα
ἀμπελῶνα (sic) *συνφύτου τοῦ ὄντος ἐν τῇ ταινίᾳ Παθύρεως καὶ πάντων τῶν φυομένων δένδρων καὶ πέμπτην μερίδα* 5
γῆς σιτοφόρου ἐν τῷ ἀπὸ βορρᾶ καὶ λιβὸς τοῦ ἀμπελῶνος συνάπτουσαι ἐν τῇ αὐτῇ ταινίᾳ ⟨ὑπαρχούσης αὐτῷ⟩ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς ἀδιαιρέτου,
ὧν γείτονες νότου ἀμπελὼν Ταθώτιος τῆς Φίβιος, βορρᾶ γῆ Πατοῦτος τοῦ Ὥρου καὶ τῶν ἀδελφῶν, ἀπηλιώτου περίβολος
τῶν ἀμπελώνων, λιβὸς περίχωμα, ἢ οἳ ἂν ὦσι γείτονες πάντοθεν. Ἐπρίατο Σεννῆσις Ψενθώτου Περσίνη ὡς (ἐτῶν) κε
ἐλάσσω(ν) μελί(χρως) κάκοψις μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυτῆς ἀδελφοῦ Πετεαρσεμθεὺς (sic) *Πανοβχούνιος τοῦ πωλουμένου τιμῆς τῆς*
συνχωρηθείσης χαλκοῦ (ταλάντου) α (δραχμῶν) ͵ϛφ. Προπωλητὴς καὶ βεβαιωτὴς τῶν κατὰ τὴν ὠνὴν ταύτην πάντων Πετεαρσεμθεὺς 10
ὁ ἀποδόμενος, ἣν (sic) *ἐδέξατο Σεννῆσις ἡ πριαμένη.*

Auf dem Verso: *Ὠνὴ Πετεαρσεμθέως.*

lin. 2 l. *ἱερέων καὶ ἱερειῶν.* lin. 4 Pap. *μακροπ͞* = *μακροπρόσωπος.* lin. 5 *ἀμπελῶνα* l. *ἀμπελῶνος.* lin. 6 l. *συναπτούσης?* Grenfell-Hunt zu der unten zu erwähnenden Parallelstelle haben *συναπτουσῶν* vorgeschlagen, was wegen des folgenden Singulars *ἀδιαιρέτου* bedenklich ist; oder ist *⟨ὑπαρχουσῶν αὐτῷ⟩ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς ἀδιαιρέτων* zu lesen? — *⟨ὑπαρχούσης αὐτῷ⟩* eingeschoben nach Nr. 2 lin. 6. lin. 9 l. *Πετεαρσεμθέως.*

lin. 4 Das sonderbare Signalement *οὐλὴ ὀδόντι* findet sich auch in P. Grenf. 2, 32 lin. 5 und BGU. 999 Col. I lin. 5; der Sinn ist ungewiß. — Das Alter des Petearsemtheus wird auf dreißig Jahre angegeben; nach P. Grenf. 2, 23a wäre er im Jahr 107 sechsunddreißig Jahre alt gewesen, während er wieder in P. Grenf. 2, 32 i. J. 101 als fünfundvierzigjährig bezeichnet wird. Die schon von Gerhard Philol. 63, 569 betonte Unverläßlichkeit der Altersangaben in den Papyri findet hier eine weitere Bestätigung.

lin. 5 Pap. *αμπελωνασυνφυτου.* P. Grenf. cit lin. 7 hat *ἀμπελῶ(νος) συνφύτου*; im Leipziger Text könnte man allenfalls auch auflösen *ἀμπελῶν(ος) ἀσύνφυτου.* Da jedoch, wie Wilcken mir auf Grund seiner Revision des P. Grenf. mitteilt[1]),

1) Es war mir leider unmöglich, eine Nachprüfung des Originals durch die Herausgeber selbst zu erbitten, da diese sich zur entscheidenden Zeit auf einer Forschungsreise in Ägypten befanden.

daselbst das *α* vor *συνφύτου* sicher fehlt, ist es hier wohl als Schreibfehler anzusehen. *Σύνφυτος ἀμπελών* (wozu Wilcken an BGU. 710 lin. 21 und an *ἀναδένδρας* in P. Petr. 1, 29 lin. 7 erinnert) ist zu verstehen als ein Weingarten, wo die Reben auf Bäume gezogen sind. Damit stimmt auch das nachfolgende *φυομένων δένδρων* überein.

lin. 7 *Ταθώτιος* ist wohl die richtige Form im Gegensatz zu *Ταχώγιος* in P. Grenf. cit. lin. 12. Vielleicht identisch mit *Ταθῶτις Φίβιος* in BGU. 994 (a° 113 a. C.).

lin. 9 *ἐλάσσω* kehrt wieder in P. Grenf. lin. 4 in der Verbindung *ἐλάσσω ἢ μέση*. Die Herausgeber schlagen vor *ἐλάσσω⟨ν⟩*, doch kann der Schreiber auch gedacht haben an *ἐλάσσω ἢ πλείω* = *ἐλασσόνων ἢ πλειόνων*; vgl. Arch. 3, 173 lin. 10: *ὡς (ἐτῶν) ι πλείω ἐλάτ[το]ν̣α̣*. Das *ἢ μέση* des P. Grenf. beweist nicht viel; denn dieser ist sonst vom obigen Papyrus mit allen Fehlern rein abgeschrieben und darum das *ἢ μέση* vielleicht freie Ergänzung des zweiten Schreibers. Eher spricht für die Grenfell-Huntsche Ergänzung, daß die Angabe der Statur und zwar gerade an erster Stelle üblich ist. — Der Schluß der Zeile zeigt, daß Petearsemtheus ein Halbbruder der Sennesis ist; daß er bei einem Vertrag, den sie mit ihm selbst schließt, ihren *κύριος* abgibt, zeigt die rein formale Natur dieser Tätigkeit; übrigens ist man, wie es scheint, in anderen Fällen strenger gewesen (BGU. 183 lin. 4, 5, dazu Gradenwitz, Einführung 153 n. 3).

Nr. 2.

KAUFVERTRAG ÜBER EIN FELD.

(Agoranomisches Protokoll.)

Inv. Nr. 546.

Papyrus H. 14 Br. 50 cm. Pathyris. A° a. C. 99.

Am linken Rande Faltung mit Tonsiegel, welches nicht eröffnet worden ist. Rechtsseitig freier Raum von 16 cm.

Der Papyrus enthält einen Kaufvertrag, geschlossen zwischen Petearsemtheus, dem Sohn des Panobchounis, als Käufer und der Titos, Tochter des Patous, als Verkäuferin, über den der Verkäuferin gehörigen ideellen Anteil eines Weizenfelds; der Kaufpreis beträgt zwölfhundert Drachmen. Petearsemtheus ist identisch mit der in der vorigen Nr. vorkommenden Person gleichen Namens.

Βασιλευόντων Πτολεμαίου τοῦ ἐπικαλουμένου Ἀλεξάνδρου καὶ Βερενίκης τῆς ἀδελφῆς Θεῶν Φιλομητόρων
ἔτους ις ἐφ' ἱερέων καὶ ἱερειῶν καὶ κανηφόρου τῶν ὄντων καὶ οὐσῶν μηνὸς Θῶυθ κα ἐν Παθύρει ἐφ' Ἑρμίου

τοῦ παρὰ Πανίσκου ἀγορανόμου.

Ἀπέδοτο Τιτῶς Πατοῦτος Περσίνη ὡς (ἐτῶν) ξ μέση μελίχρω(ς) μακροπρόσω(πος) εὐθύριν μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυτῆς πρεσβυ-

τέρου υἱοῦ Ψεννήσιος τοῦ Ἀρσιήσιος Πέρσου τῆς ἐπιγονῆς ὡς (ἐτῶν) ν μέσου μελάνχρω(τος) ὑποκλά(στου) ἀναφαλάντου μακροπρ(οσώπου) 5

εὐθυρίνου, ὀφθαλμὸν δεξιὸν βεβλαμμένος (sic) ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης αὐτῇ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς γῆς σιτοφόρου ἀδι-

αιρέτου ἐν τῇ ταινίᾳ Παθύρεως λεγομένης Πκρῶ Κοήτιος τὸ ἐπιβάλλον αὐτῇ μέρος οὗ γείτονες νότου γῆ

Σπήβιος, βορρᾶ γῆ Πανᾶτος, ἀπηλιώ(του) ποταμός, λιβὸς γῆ Ἀραμῆτος ἢ οἳ ἂν ὦσι γείτονες πάντοθεν. Ἐπρίατο

Πετεαρσεμθεὺς Πανοβχούνιος τιμ(ῆς) χαλκοῦ δραχμὰς χιλίας διακοσίας. Προπωλήτρια καὶ βεβαιώτρια

τῶν κατὰ τὴν ὠνὴν ταύτην πάντων Τιτῶς ἡ ἀποδομένη ὃν (sic) ἐδέξατο Πετεαρσεμθεὺς ὁ πριάμενος. 10

Ἑρμίας ὁ παρὰ Πανίσκου κεχρη(μάτικα).

lin. 5 Pap. μακροπ̄ = μακροπροσώπου. lin. 6 Die Form εὐθύρινος statt des sonst in den Editionen meist sich vorfindenden εὐθύριν kommt auch in Nr. 5 Col. II lin. 7 (Inv. Nr. 603 und 275) vor; man vgl. εὔριν und εὔρινος. Übrigens können einzelne der scheinbaren Belege für εὐθύριν auf Abkürzung der Schlußsilbe durch die Schreiber zurückgehn. — l. βεβλαμμένου. lin. 10 l. ἥν.

Nr. 3.

DIAGRAPHE ÜBER EINEN HAUSKAUF

MIT APOGRAPHE AN DIE BIBLIOPHYLAKES.

Inv. Nr. 73.

Papyrus H. 24 Br. 59 cm. Hermupolis. A° p. C. 256.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 17.)

Aus zwei Columnen bestehend; die linksseitige (I) in der Breite von ca. 55—80 Buchstaben abgebrochen. Die Breite der Columnen, zwischen denen eine Klebung verläuft, ist ungleich; die linksseitige muß ursprünglich die vierfache Breite der rechten gehabt haben; noch jetzt verhält sie sich zu ihr durchschnittlich wie 40 : 17. Ein Fragment des fehlenden Teiles ist nachträglich noch erworben worden und hier mitbenutzt. Wahrscheinlich ist übrigens vor Col. I noch eine ganze Columne verloren gegangen; s. Erl. S. 6.

Dieser Papyrus enthält eine Urkunde im Stil der Bankdiagraphai (im allgemeinen entwickelt von mir Ztschr. d. Sav.-St. 19, 220 f.), dessen Anwendung auf

den Kauf insbesondere von Gradenwitz (Arch. 2, 108f.) und Wilcken (ebenda 2, 133 zu P. Amh. 96) nachgewiesen ist; s. namentlich P. Lond. 2 n. 320 (p. 198), BGU. 427, 468 und bruchstücksweise (vgl. Wilcken a. a. O.) P. Amh. 2, 95 und 96, P. Gen. 22; vgl. auch unten Nr. 4 und 5. Zu diesem Typus gehört auch noch, was bisher nicht erkannt worden ist, der fragmentarische Papyrus C. P. R. 1, 17.[1])

Das Charakteristische dieser auf Käufe bezüglichen *διαγραφαί*, wonach der Käufer das Wort ergreift und dem Verkäufer erklärt, dieser habe ihm verkauft und den Kaufpreis erhalten, kehrt in allen diesen Urkunden wieder. Unzweifelhaft ist jedoch, daß diese Erklärung nicht den ganzen Kaufvertrag repräsentiert. Unter Nr. 4 finden wir einen Kaufvertrag im gewöhnlichen *ὁμολογία*-Stil, zu dem aber, wie Nr. 5 zeigt, die Zahlung durch Bankdiagraphe geleistet wird; es ist sicher, daß auch die oben genannten Urkunden einen solchen voraussetzen und eigentlich nur die Zahlungsanweisungen des Käufers darstellen. Allerdings scheint dem entgegenzustehen, daß der nachstehende Papyrus den Bibliophylakes behufs der Apographe präsentiert wird, was doch nur vom eigentlichen Kaufvertrag einen Sinn hat, nicht von der Zahlungsanweisung; aber es ist möglich, daß auf einer der jetzigen Col. I vorhergehenden, verloren gegangenen Columne der Kauf selbst stand, wobei freilich terminologisch zu bemerken ist, daß in Col. II lin. 9 (cf. lin. 12) die *διαγραφή* schlechthin als Besitztitel bezeichnet wird, als ob sie der Kauf selbst wäre; so auch P. Taur. 1 pag. 6 lin. 2; P. Grenf. 1, 11

1) Derselbe, in dessen erster Columne man jetzt auch mit Leichtigkeit den Anklang an die *ἀπογραφή* der zweiten Columne des Leipziger Papyrus erkennen wird, lautet (unter Berücksichtigung der Verbesserungen von Hunt, Gött. Gel. Anz. 1897 S. 461) wie folgt:

Col. I.

2	ἀ]ναγραφομένης	6	] βιβλιοφυλάκων
3	]της Ἀμμωνίου	7	ἀρού]ρα[ς] τέσσαρες (sic)
4	]ου. Ἀπογράφομαι	8	.....] ἥμισυ
5	]ωνιου	9	..]ατεχη κα[.].. σχω

Col. II.

1 Ἔ(τους) δευτέρου καὖ ε[ἰκ]οσ(τοῦ)
2 Αὐτοκράτορος Καίσ[αρος
3 Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβα(στοῦ)
4 Παῦνι ῑς. Διὰ τῆς Θεογε[ί]τον[ος
5 τραπέζης ἀγορᾶς. Νικάριον
6 Ἀμμωνίου μετὰ κυρίου
7 [τοῦ ὁ]μοπατρίου καὶ ὁμομη-
8 [τρίου αὐ]τ[ῆς] ἀδελφοῦ Ἀμ-
9 μωνίου Σαρα[π]ίωνι (so ist jedenfalls zu lesen; das παρ' Ἀ[π]ίωνι der Ausgabe entweder verschrieben oder verlesen) Ἀμμ[ω-]
10 νίου τοῦ Ἀμμωνίου Σωσικ[οσ-]
11 μίῳ τῷ καὶ Ἀλθαιεῖ παραχω[ρη-]
12 τι[κ]ὸν κεφάλαιον κλήρου
13 [κατοι]κικοῦ ἀρουρῶν τεσσάρων κτλ.

Col. 2 lin. 29; vgl. meine Trapezitika, Ztsch. d. Sav.-St. 19, 216 n. 2. Jedenfalls ist Col. I lin. 7—18 nur die *ὑπογραφή* zu der in lin. 1—6 enthaltenen Erklärung.

Danach wird man sich den voll entwickelten Kauf, vorausgesetzt, daß die Zahlung durch die Bank stattfand, aus folgenden Stücken bestehend zu denken haben:

1) die *ὁμολογία*,
2) die *διαγραφὴ τραπέζης*,
3) die *ὑπογραφή* zu dieser, wozu
4) noch die *ἀπογραφή* an die Bibliophylakes hinzukommen kann, die natürlich nicht auf allen Ausfertigungen gestanden haben wird.

Ein Papyrus, der alle diese vier Stücke vereinigt, ist mir nicht bekannt; bei dem großen Umfang, den die Rolle haben mußte, ist es begreiflich, daß nur selten alle Teile derselben werden erhalten geblieben sein.

Sehr lehrreich ist hier der unten mitgeteilte P. Lips. Nr. 5. Dieser enthält auf der ersten Columne Reste der *ὁμολογία*, auf der zweiten die vollständige *ὑπογραφή* zu einer *διαγραφὴ τραπέζης*. Letztere selbst ist nicht erhalten, aber die *ὑπογραφή* beginnt erst in der halben Höhe der zweiten Columne, während die obere Hälfte derselben frei ist. Das deutet darauf, daß diese obere Hälfte für die nachträgliche Hinzufügung der *διαγραφή* reserviert worden ist. Es scheint freilich auf den ersten Blick auffallend, daß der Verkäufer den Kaufpreis quittiert, ehe die Diagraphe niedergeschrieben ist; die Sache erklärt sich aber sehr einfach bei folgender Annahme. Wahrscheinlich war die Bankzahlung wirklich schon erfolgt und in den Büchern der Bank auch schon bekundet; auf den Vertragsexemplaren sollte diese Beurkundung erst nachgetragen werden. Vermutlich war nämlich der Hergang dieser, daß zunächst der Kontext der *ὁμολογία* und der *ὑπογραφή* zur *διαγραφή* in mehreren Exemplaren hergestellt wurde und dann nach erfolgter Bankzahlung die Parteien zu beiden ihr Chirographum hinzusetzten. Die *διαγραφή* selbst wurde dabei zunächst behufs Zeitersparnis nicht sofort, sondern erst nachträglich in die Urkunde hineingeschrieben. Demnach ist dieser Papyrus für *ὁμολογία*, *διαγραφή* und *ὑπογραφή* eingerichtet.

Diese *ὑπογραφαί* pflegen übrigens außerordentlich umfangreich zu sein und insbesondere die Gewährleistungsklauseln der *ὁμολογία* vollständig zu reproduzieren, so daß sie öfter mit dem Kaufvertrag selbst verwechselt worden sind. Vielleicht ist manches, was jetzt für ein Fragment eines solchen angesehen wird, nur ein Teil der Unterschrift.

Col. I.

(1. Hand.) [*Ἔτους τετάρτου Αὐτοκρατόρων Καισάρων Πουπλίου Λικιννίου Οὐαλεριανοῦ καὶ Πουπλίου Λικιννίου Οὐ*]*αλερια*[*νοῦ Γαλλιηνοῦ Εὐσεβῶ*]*ν Εὐτυχῶν καὶ* [*Πουπλίου Λικιν*]*νίου Κορ*[*νηλίου Ο*]*ὐαλεριανοῦ τοῦ ἱερωτάτου Καίσαρος Σεβαστῶν Χοιὰκ κς. Διαγ*[*ρα(φὴ) δ*]*ιὰ τῆς* [*ἐν Ἑρμοῦ πόλει τραπέζης. Αὐρηλ(ία) Τεσνεὺς Ἀχιλλέως Ἥρωνος Ἑρμοπ*(*ο*)-

λ(εῖτις) ἀναγρα(φομένη) ἐπ' ἀμφ(όδου) πόλεως λιβὸς συμπαρόν]τος αὐτῇ Αὐρη[λ(ίου) Δημητρίου] τοῦ καὶ Κορνηλᾶ ἀπ[ὸ τ]ῆς [α]ὐ[τ]ῆς πόλ(εως) Αὐρηλ(ία) Ἀρτ[εμ]ιδώ[ρα Π]ολυδεύκους γενομένου βουλευτοῦ τῆς αὐτῆς πόλ(εως) ἀναγρα(φομένη) ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ

[ἀμφόδου εἰδυίῃ γράμματα χωρὶς κυρίου χρηματιξούσῃ τέκνων δικαίῳ κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη συμπαρόντ]ος αὐτῇ Αὐρη[λ(ίου) Κοπρέου Κορν]ηλᾶ ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως πεπρα[κ(έναι) α]ὐτῇ τὴν ὑπάρχουσαν αὐτῇ ὁλόκληρον οἰκίαν καὶ αὐλὴν καὶ τὰ χρηστήρια καὶ ἀνήκοντα

[πάντα καὶ εἰσόδους καὶ ἐξόδους ἐν Ἑρμοῦ πόλει τῆς συμπεφωνημένης τιμῆς ἀργ(υρίου) δραχμῶν πε]ντακοσίων~ [ἣν καὶ] αὐτόθι ἀπέσχεν παρὰ τῆς ὠνουμένης κατὰ τήνδε τὴν [δ]ιαγραφ[ὴν] καὶ εἶναι περὶ αὐτὴν τὴν ὠνουμ[έν]ην καὶ τοὺς πα-

5 [ρ' αὐτῆς τὴν τῆς πεπραμένης οἰκίας καὶ αὐλῆς κυρείαν καὶ κράτησιν καὶ χρᾶσθαι καὶ οἰκονομεῖν περὶ α]ὐτῆς καθ' ὃν ἐὰν αἱ[ρῶ]νται τρόπον ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον σὺν ταῖς ὑποκει[μ]έναις γειτνίαις καὶ διαστολαῖς πάσαις καὶ ἐπερωτηθ(εῖσα) ὡμολόγ(ησεν). (2. Hand.) Αὐρήλιος Δημή-

[τριος .... ἐπιτηρητὴς τραπέζης σεση(μείωμαι). ✕✕✕—]

(3. Hand.) [Αὐρηλία Ἀρτεμιδῶρα Πολυδεύκους γενομένου βουλευτοῦ Ἑρμοῦ πόλεως τῆς μεγάλης] καὶ λαμπρᾶς κ[αὶ] σεμνοτάτης ἀναγρα(φομένη) ἐ[π'] ἀμφόδου πόλεως · λιβὸς εἰδυῖα · γράμματα χωρὶς κυρίου χρηματίζουσα τέκνων δικαίῳ κατὰ τὰ Ῥωμαίων

[ἔθη συμπαρόντος μοι Αὐρηλίου Κοπρέου] Κορνηλᾶ ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) π[όλ]εως ἐπηκ[ολούθηκα] τῇδε τῇ [δια]γρα(φῇ) καὶ πέπρακα ἀπὸ τοῦ νῦν ἐπὶ τὸν ἀεὶ χρόνον Αὐρηλίᾳ Τεσνεῦτι Ἀχιλλέως Ἥρωνος μητρὸς Εὖτος Διονυσίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως

[ἀναγρα(φομένῃ) ἐπ' ἀμφόδου πόλεως λιβὸς συμπαρό]ντος αὐτ[ῇ] Αὐρ(ηλίου) Δημητρίο[υ τοῦ καὶ Κορνηλᾶ ἀπ]ὸ τῆς α(ὐτῆς) πόλεως τὴν ὑπάρχουσάν μοι ὁλόκληρον [ο]ἰκίαν καὶ αὐλὴν καὶ τὰ χρη[στ]ήρια καὶ ἀνήκοντα πάντα καὶ εἰσόδους καὶ ἐξόδους ἐν Ἑρμοῦ πόλει ἐπὶ τοῦ

10 [αὐτοῦ ἀμφόδου ...., ἧσπερ οἰκ]ίας καλουμένης Πκολᾶ [γείτ(ονες) βορρᾶ (s. ἀπηλ(ιώτου)) οἰκία] Διοσκόρου, λιβὸς καὶ νότου οἰκία υἱῶν Ἰναροοῦτος κλειδοποιοῦ, ὑφ' ἣν καμάρα βάλλουσα εἰς τὴν ἐκ νότου δημοσίαν ῥύμην, δι' ἧς καμ[ά]ρ[α]ς εἴσοδος καὶ ἔξοδος

[................ ἀπηλ(ιώτου) (s. βορρᾶ) οἰκία ....]αλεωνος καὶ ἄλλων, τὴν δὲ

[πρὸ]ς ἀλλ[ήλους σ]υμπεφωνημένην τιμὴν ἀργυρίου δραχμὰς πεντακοσίας — ἀργ ∫ φ αὐτόθι ἀπέσχον παρὰ τῆς ὠνουμένης κατὰ τήνδε τὴν διαγρα(φὴν) καὶ εἶναι περὶ

[τὴν ὠνουμένην καὶ τοὺς π]αρ' αὐτῆς τὴν τῆς πεπραμέ[νης οἰκίας καὶ αὐλῆς κυ]ρείαν καὶ κράτησιν χρωμένους καὶ οἰκονομοῦντας περὶ αὐτῆς καθ' ὃν ἐὰν αἱρῶνται τρόπον ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον τῆ[ς] βεβαιώσεως διὰ παντὸς πρὸς πᾶσαν

[βεβαίωσιν ἐξακολουθούσης μοι τ]ῇ πωλούσῃ καὶ μὴ ἐπελεύ[σεσθαί με μηδ' ἄλλο]υς ὑπὲρ ἐμοῦ ἐπὶ τὴν ὠνουμένην μηδ' ἐπὶ τοὺς παρ' αὐτῆς περ[ὶ] μηδενὸς τῆσδε τῆς πράσ[εω]ς τρόπῳ μη[δ]ενί· ἐὰν δὲ ἐπ[έ]λθω ἢ μὴ β[εβαι]ῶ, ἥ [τ' ἔ]φ[οδο]ς ἄκυρος ἔστω

[καὶ προσαποτίσω ἢ ὁ ὑπὲρ ἐμοῦ ἐπελευ]σόμενος τῇ ὠνουμένῃ ἢ [τοῖς παρ' αὐτῆς] τά τε β[λ]άβη καὶ δαπανήματα καὶ ἐπιτίμου ὡς ἴδιον χρέος διπλῆν τὴν τιμὴν καὶ εἰς τὸ δημόσιον τὴν ἴσην καὶ μηδὲν ἧσσον ἡ πρᾶσις κυρία, π[ε]ρὶ δὲ τ[ο]ῦ ταῦτα

[οὕτως ὀρθῶς καὶ καλῶς γεγενῆσθαι ἐπερ]ωτηθεῖσα ὡμολ(όγησα). (Ἔτους) δ 15
[Αὐτοκρατόρ]ων Καισάρων Πουπλίου Λικιννίου Οὐαλεριανοῦ καὶ Πουπλίου Λικιννίου Οὐαλεριανοῦ Γαλλιηνοῦ Εὐσεβῶν Εὐτυχῶν καὶ Πουπλίου Λικιννίου Κορ[ν]ηλ[ίου] Οὐαλεριανοῦ

[τοῦ ἱερωτάτου Καίσαρος Σεβαστῶν Χοίακ.]. (4. Hand.) Αὐρη[λ]ί⟨α⟩ Ἀρτεμιδώρ[α Πολυδεύκ]ους πέπρακα καὶ ἀπέσχον τὴν τιμὴν καὶ βεβεώσω ὡς πρόκειται. (5. Hand.) Αὐρήλιος Κοπρέας Κορνηλᾶ συμπάρ{ι}ειμει αὐτῇ

(6. Hand.) [Αὐρηλία Τεσνεὺς Ἀχιλλέως Ἥρωνος ἡ προκ(ειμένη)] ἐξῳδίασα ὡς πρόκειται. (6. Hand.) Αὐρήλ(ιος) [Δημήτριος ὁ καὶ] Κορνηλᾶς Διονυσίου συμπάρι{μ}αι αὐτῇ καὶ ἔγρα(ψα) ὑπὲρ αὐτῆς μὴ εἰδυίης γράμματα.

(7. Hand.) [..]
τοῦ προκειμ(ένου) οἰκοπ(έδου) τιμῆς δραχ(μῶν) πεντακοσίων Χοίακ δευτέρᾳ καὶ εἰκάδι.

Col. II.

(3. Hand.) Β[ιβ]λ(ιοφύλαξιν) ἐγκ(τήσεων) Ἑρμοπ(ολείτου).
Π[α]ρὰ Αὐρ(ηλίας) Τεσνεῦτος [Ἀχιλλέ]ω[ς] Ἥ[ρ]ωνο[ς μητρ]ὸ[ς Εὖτος Διονυσίου]
Ἑρμοπ(ο)λ(είτιδος) ἀναγρα(φομένης) ἐπ' ἀμφ[όδ]ου πόλεως λιβὸ[ς συμπαρόντος Αὐρ(ηλίου)] Δημητρίου
τοῦ κ(αὶ) Κορνηλᾶ. Ἀπογρά(φομαι) εἰς τὸ ἐνεστὸς δ (ἔτος) τῶν κυρίων Οὐ[αλεριανοῦ καὶ]
Γαλλιηνοῦ καὶ Κορνηλίου Οὐαλεριανοῦ Σεβαστῶν, σ[υνευδοκούσης] 5

Αὐρ(ηλίας) Ἀρτεμιδώρας Πολυδεύκους γενο(μένου) βουλευτοῦ [Ἑρμοῦ πόλεως χωρὶς κ]υ-
ρίου χρημ(ατιζούσης) τέκνων δικαίῳ ἀναγρα(φομένης) ἐπ' ἀμφόδ(ου) πόλεως [λιβὸς]
συνπαρόντος Αὐρ(ηλίου) Κοπρέου [Δ]ημητρίου (sic), ἣν [ἠγόρακα παρ'] αὐ-
τῆς κ[α]τὰ [δ]ιαγρα(φὴν) διὰ τῆς ἐν Ἑρμ[ο]ῦ πό[λ]ε[ι] τρα(πέζης) [ἀ]π[ὸ] τοῦ [ἐνεστ]ῶ[τος ἔτους]
10 καὶ μηνὸς ὑπάρχουσαν αὐτῇ ὁλόκληρ[ο]ν [ο]ἰκίαν καλουμέν[ην Π]κολᾶ
καὶ αὐλὴν καὶ τὰ χρηστήρια καὶ ἀνήκοντα πάντα καὶ [εἰσόδους καὶ ἐξό-]
δους ἐν Ἑρμοῦ πόλει ἐπ' ἀμφόδου πόλεως λιβὸς ἀκολ[ούθως τῇ διαγραφῇ]
ὡς περιέχει, ἧς τὸ ἀντίγρα(φον) ὑμῖν ἐν ἐκτάκτῳ ἐπήνεγκα κ[αὶ ὀμνύ]ω
τὴν τῶν κυρίων Οὐαλεριανοῦ καὶ Γαλλιηνοῦ καὶ Κορνηλ[ίου Οὐαλερια]νοῦ
15 Σεβαστῶν τύχην οὕτως ἔχειν. (Ἔτους) δ/ Αὐτο[κρατόρων Καισάρων]
Πουπλίου Λικιννίου Οὐαλεριανοῦ καὶ Πουπλίου Λικιννίου Ο[ὐαλεριανοῦ]
Γαλλιηνοῦ Εὐσεβῶν Εὐτυχῶν καὶ Πουπλίου Λικινν[ίο]υ Κορ[νηλίου]
Οὐαλεριανοῦ τοῦ ἱερωτάτου Καίσαρος Σεβαστῶν Χοιακ κ[ϛ]. (6. Hand.) Αὐ-
ρ(ηλία) Τ[εσ]νε[ῦ]ς
Ἀχιλλέως ἐπιδέδωκα καὶ ὤμοσα τ[ὸ]ν ὅρκον. (6. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Δημή-
τ(ριος) ὁ κ(αὶ) Κορ[νηλᾶ]ς συμπ[άρειμαι] . αὐτῇ.
20 (4. Hand.) Αὐρηλία Ἀρτεμιδώρα Πολυδεύκους ε[ὐδο]κῶ.
(5. Hand.) Αὐρήλιος Κοπρέας Κορνηλᾶ{ς} συμπάρειμει αὐτῇ.
(8. Hand.) Αὐρήλιος Εὐτυχίδης ὁ κα(ὶ) Ναρ[...]..[.......]...δ[....]..
Ἡρακλέους.. μετὰ τοῦ ...ρ[..............].. τῷ καὶ
Ἀνουβίωνι ἐπὶ τοῦ α(ὐτοῦ) πόλεως λιβ[ὸς ....].[......]
ὁλοκλή(ρου)
25 ὑπ(ὲρ) ἀπογρα(φῆς) οἰκίας καὶ αὐλ(ῆς) οδ.[ ]..αρ....δ..[....]
.ρν ×××××××××

Col. I lin. 6 Die Ergänzung nach Atene e Roma 1901 Sp. 80b lin. 10 (= P. Fir. 1 B lin. 26) vorgeschlagen von Vitelli. lin. 9/10 ἐπὶ τοῦ [ἀμφ. π. λ.] W. lin. 16 Vor Αὐρηλία Reste eines Buchstabens, der offenbar das Datum bedeutete; [κ]ϛ ist nicht ganz ausgeschlossen, aber auch nicht sicher. lin. 16 In βεβειώσω das zweite ε korr. aus α; die Frau wollte zuerst βεβαιώσω schreiben. lin. 16/17 συμ W. lin. 18 κει(μένου) W.

Col. II lin. 4 εἰς τὸ ἐνεστὸς W. Daß ἀπογρά(φομαι) und nicht, wie ich zuerst auflöste, ἀπογρα(φομένου) zu lesen ist und demgemäß in lin. 17 nicht mit Bildung eines neuen Satzes Ἠγ[όρακα], sondern ἣν [ἠγόρακα, hat mich Vitelli freundlich erinnert. lin. 8 statt [Δ]ημητρίου l. Κορνηλᾶ; vgl. Col. I lin. 16, Col. II lin. 21. lin. 13 ἐπήνεγκα W. Zu ἐν ἐκτάκτῳ erinnert mich Grenfell, daß das Adjektiv ἔκτακτος in P. Oxy. 3, 646 bezeugt ist. Vgl. jetzt auch P. Oxy. 4, 707 lin. 4 und unten Nr. 8 lin. 10. lin. 19 Vor αὐτῇ ein Buchstabenrest (im Text mit . angedeutet), den ich nicht zu deuten weiß. lin. 23 Statt μετὰ τοῦ kann zur Not auch μεγάλου gelesen werden.

Im vierten Jahr der Imperatores Caesares Publius Licinnius Valerianus und Publius Licinnius Valerianus Gallienus, der Frommen, der Glücklichen, und des Publius Licinnius Cornelius Valerianus, des heiligsten Cäsars, der Augusti, am 26. Choiak. Diagraphe durch die Bank in Hermupolis. Aurelia Tesneus, Tochter des Achilleus, Sohnes des Heron, aus Hermupolis, registriert im Viertel des Westens der Stadt, unter Anwesenheit ihres Beistandes, des Aurelios Demetrios alias Kornelas von derselben Stadt, erklärt der Aurelia Artemidora, Tochter des Polydeukes, gewesenen Ratsherrn derselben Stadt, registriert in demselben Viertel, schreibenskundig, ohne Geschlechtsvormund handelnd kraft des Kinderrechts nach römischer Sitte, unter Anwesenheit des Aurelios Kopreas, Sohnes des Kornelas, von derselben Stadt, daß dieselbe ihr verkauft habe das ihr gehörige ganze Haus und Hof und alle Zutaten und Zubehör und Eingang und Ausgang in Hermupolis für den verabredeten Kaufpreis von 500 Silberdrachmen, welchen sie auch sofort erhielt von der Käuferin gemäß dieser Diagraphe; und daß sei bei der Käuferin und ihren Rechtsnachfolgern Eigentum und Besitz des verkauften Hauses und Hofes, und Gebrauch und Verfügung darüber auf welche Weise sie wollen auf alle Zeit, mit den untenstehenden Nachbargrenzen und allen Bestimmungen, und auf Befragen hat sie zugesagt. Ich Aurelios Demetrios [......... Angestellter der Bank habe unterzeichnet].

Ich Aurelia Artemidora u. s. f. bin dieser Diagraphe gefolgt und habe der Aurelia Tesneys u. s. f. verkauft das mir gehörige ganze Haus und Hof und alle Zutaten und Zubehör und Eingang und Ausgang in Hermupolis im Viertel des Stadtwestens ... welches Hauses mit Namen Pkola Nachbarn sind: [Im Norden (oder Osten) das Haus] des Dioskoros, im Westen und Süden das Haus der Söhne des Schlossers Hinaroous, nächst welchem ein Gewölbe, anstoßend an die im Süden liegende öffentliche Straße, durch welches Gewölbe Ein- und Ausgang(srecht besteht), [...... im Osten (oder Norden) das Haus des ....]aleon und anderer, den zwischen uns verabredeten Preis aber, 500 Silberdrachmen, habe ich auf der Stelle erhalten von der Käuferin gemäß dieser Diagraphe, und es soll sein bei der Käuferin und ihren Rechtsnachfolgern Eigentum und Besitz (u. s. f. wie oben), indem die Gewährleistung zu jeder Gewähr mich trifft, die Verkäuferin, und nicht darf ich noch andere von mir aus die Käuferin, noch ihre Rechtsnachfolger, angreifen wegen keines Punktes in diesem Vertrag auf keine Weise; wenn aber ich angreife oder nicht Gewähr leiste, soll der Angriff kraftlos sein und ich oder wer von mir aus angreift werden bezahlen der Käuferin oder ihren Nachfolgern die Schäden und Kosten und als Strafe wie eine persönliche Schuld den doppelten Kaufpreis und in die Staatskasse das gleiche, und nichtsdestoweniger soll der Verkauf gültig sein; und darüber, daß das so richtig und schön geschehen ist, habe ich auf Befragen geantwortet.

Datum. Ich Aurelia Artemidora, Tochter des Polydeukes, habe verkauft und den Kaufpreis erhalten und werde gewährleisten wie oben steht. Ich Aurelios Kopreas, Sohn des Kornelas, bin ihr Beistand. Ich Aurelia Tesnous, Tochter des Achilleus, Sohnes des Heron, die obgenannte, habe zur Zahlung angewiesen wie vorsteht. Ich Aurelios Demetrios alias Kornelas, Sohn des Dionysios, bin ihr Beistand und habe für sie geschrieben, da sie nicht schreiben kann.

(Col. II.) An die Bibliophylakes des Besitzes für den Hermopolitischen Bezirk. Von Aurelia Tesneys u. s. f. Ich bekenne ein für das gegenwärtige 4. Jahr u. s. f. [unter Zustimmung] der Aurelia Artemidora u. s. f., das ihr gehörige ganze Haus, welches ich von ihr laut einer Diagraphe durch die Bank in Hermupolis gekauft habe von dem gegenwärtigen Jahr und Monat, gemäß der Diagraphe wie sie lautet, deren Abschrift ich Euch in extenso vorlege, und ich schwöre beim Heil der Herrscher ... daß es sich so verhält. (Folgen die Unterschriften.)

Col. I lin. 3 Aurelios Kopreas hat das Patronymikon *Κορνηλᾶ*. Allerdings besteht dabei eine Schwierigkeit, weil in Col. II lin. 8 ihm das Patronymikon [*Δ*]*ημητρίου* gegeben wird; auch scheint in Col. II lin. 21 *Αὐρήλιος Κοπρέας Κορνηλᾶς* zu stehn. Doch ist dieser Name unmöglich und muß wohl das Schluß-*ς* für einen Schreibfehler angesehen werden, wenn man es nicht überhaupt zum nächstfolgenden Wort zieht und *σουμπάρειμει* liest. In Col. II lin. 8 wird wohl *Δημητρίου* einfach für einen Schreibfehler anzusehen sein, veranlaßt durch das öftere Vorkommen dieses Namens in der Urkunde.

lin. 10 Der erste Druck hatte *'Ιναρσοῦτος*. Die richtige Lesung des Namens teilte mir Seymour de Ricci brieflich mit. — *ἐκ* W.

lin. 11 Die Worte *οἰκ*]*ίας* — *Πκολᾶ* stehen auf dem nachträglich angekauften Fragment; daß sie den Namen des verkauften Hauses enthalten, zeigt Col. II lin. 10. Darauf folgt die Angabe der Nachbarn. Da zwischen *Πκολᾶ* und *Διοσκόρου* nur etwa fünfzehn Buchstaben fehlen, in der vorhergehenden Lücke jedoch etwas mehr Raum ist, läßt sich auch an folgende Ergänzung denken: [*Γείτονες τῆς προκειμένης οἰκ*]*ίας καλουμένης Πκολᾶ* [*ἀπηλιώτου οἰκία*] *Διοσκόρου*, wobei keine Abkürzungen angenommen zu werden brauchten; doch ist die relativische Anknüpfung an das Vorhergehende stilistisch empfehlenswerter. — Die vorhandenen schwachen Schriftspuren von [*πρὸ*]*ς ἀλλ*[*ήλους*] richtig gedeutet und ergänzt zu haben, verdanke ich einem Vorschlag von Vitelli.

lin. 16 *Κοπρέας* (cf. Col. II lin. 21): die Lexica überliefern *Κοπρεύς*, *Κοπρῆς*, *Κοπρίας*. Den Genetiv *Κοπρέου* in P. Goodsp. 13 lin. 4 leitet Crönert in Wesselys Studien 4 p. 97 vom Nominativ *Κοπρεύς* ab, wozu nach unserer Stelle kein zwingender Grund vorliegt.

lin. 17 *ἐξωδίασα* bezeichnet die Zahlungsanweisung des Käufers.

lin. 18 Die Ergänzung dieser Zeile ist nicht mit Sicherheit zu geben; es ist vielleicht eine Erklärung des Trapeziten dagestanden, daß er das Geld bar ausgezahlt oder, falls Giroanweisung gegeben war, die Giroüberschreibung vollzogen habe; über letzteres vgl. meine Bem. in Ztschr. d. Sav.-St. 19, 250 f. — Sehr interessant ist das Datum dieser Erklärung: 22. Choiak, denn die darüber stehende *διαγραφή* ist vom 26. Vermutlich ist der 22. nicht das Datum der Erklärung, sondern eines vor ihr liegenden und jetzt nur bestätigten Vorgangs. Das stimmt mit dem oben (S. 7) nach P. Lips. 5 angenommenen sukzessiven Zustandekommen

der verschiedenen zur Abwicklung des Geschäfts erforderlichen Vorgänge überein; nur scheint hier die Reihenfolge eine andere zu sein als in jener Urkunde.

Col. II lin. 5/6 Für die Anknüpfung des Genetivs *Αὐρηλίας Ἀρτεμιδώρας* an das Vorhergehende scheint ein Ausdruck am besten zu passen, der die Zustimmung bezeichnet. Wendungen wie C. P. R. 1, 10 Col. II lin. 11 und P. Lips. Nr. 6 Col. II lin. 19 (*εὐδοκῶ τῇ ἐσομένῃ δημοσιώσει*) oder in P. Oxy. 273 lin. 23 (*συνεπιγράφεσθαι τῇ διὰ τῶν καταλοχισμῶν μετεπιγραφῇ*, cf. auch P. Oxy. 2, 265 lin. 16; P. Monac. im Arch. 1, 485 lin. 7) legen die Ergänzung *εὐδοκούσης* (oder *συνευδοκούσης*) *μοι* oder *συνεπιγραφομένης μοι* nahe; vgl. auch Nr. 8 lin. 4. Die Schriftspuren des ersten Buchstabens hinter *Σεβαστῶν* sind ziemlich unsicher, scheinen aber am ersten auf *σ* zu deuten.

lin. 22 fg. enthalten offenbar die Bestätigung eines der Bibliophylakes, daß er die Apographe übernommen habe. Vgl. dazu unten Nr. 9 lin. 30—34.

lin. 26 Zu den Kreuzen vgl. Wilcken, Arch. 1, 76. Die Zahl der Kreuze ist im Text acht; doch ist das achte als unsicher bezeichnet, da ich an einer Stelle nicht genau ausnehmen kann, ob ein oder zwei Kreuze vorliegen, es also deren auch bloß sieben sein können. Da im ganzen sieben Personen an der Urkunde mitwirken (die Kontrahentinnen mit ihren Beiständen und die in Col. I lin. 5, lin. 18 und Col. II lin. 8 Genannten), habe ich daran gedacht (unter der Voraussetzung, daß etwa bloß sieben Kreuze zu lesen seien) zu fragen, ob nicht die Kreuze die Stelle von ebensoviel Siegeln vertreten sollen. Allerdings möchte ich die Frage für die vorliegende Urkunde verneinen, weil doch die Urkunde ein Original ist und gewiß auch bei Herstellung mehrerer Originalausfertigungen nicht bloß eine davon zu siegeln gewesen wäre. Auch ist es öfters ganz eklatant, daß die Zahl der Kreuze die der an der Urkunde beteiligten Personen weit übersteigt, vgl. z. B. BGU. 279, wo auf zwei beteiligte Personen elf Kreuze kommen u. a. Immerhin aber wird es sich empfehlen, in Hinkunft bei *ἀντίγραφα* solche Kreuze genau zu zählen. Vgl. auch unten zu Nr. 9 i. f.

Nr. 4.

KAUFVERTRAG ÜBER EINE SKLAVIN.

(Homologia ohne die zugehörige Diagraphe.)

Inv. Nr. 410.

Papyrus H. 25½ Br. 20½ cm. Hermupolis. A° p. C. 293.

Cursive. Unveröffentlicht.

Stark fragmentiert, linksseitig in Breite von 24—32, rechts von 3—9 Buchstaben abgebrochen. Aus einem zweiten Fragment derselben *ὁμολογία* (Inv. Nr. 603 unten Nr. 5 Col. I) stellenweise ergänzt. Die im zweiten Stück vorfindlichen Stellen sind unterstrichen. Die nicht unterstrichenen Ergänzungen stammen,

soweit sie nicht selbstverständlich sind, aus der zu dieser *ὁμολογία* gehörigen, gleichfalls auf Inv. Nr. 603 vorfindlichen *διαγραφή*. Übrigens hat wahrscheinlich auch bei diesem Papyrus die *διαγραφή* ursprünglich auf einer zweiten, verloren gegangenen Columne gestanden (vgl. oben S. 6).

Laut dieser Urkunde kauft Aurelia Kyrillus von Aurelios Kastor eine Sklavin Stephane, auch genannt Stephanous; es werden ihr hierbei die Besitztitel des Verkäufers, sowie die Beurkundung über die von diesem vollzogene Apographe und Anakrisis mitübergeben. Die Zahlung soll durch Bankdiagraphe erfolgen, von der in Nr. 5 die Unterschrift des Verkäufers erhalten ist. Vgl. die Einleitung zu Nr. 3.

[Ἐπὶ τῆς τῶν κυρίων ἡμῶν Διοκ]λητιανοῦ Σεβαστοῦ [τ]ὸ ε̣ [κα]ὶ Μαξιμιανοῦ
[Σε]βαστοῦ τὸ δ̣ ὑπατί[ας.]
[Ἔτους δεκάτου Αὐτοκράτορ]ος Γαίου Αὐρηλίου Οὐαλερίου Δι[ο]κλητιανοῦ
κ[αὶ ἔ]τους ἐνάτου Αὐτοκράτορος Μάρ[κου] Αὐρηλ[ίου]
[Οὐαλερίου Μαξιμιανοῦ Γερμα]νικῶν Μεγίστων Σαρματικῶν Μεγίστων καὶ
ἔτους δευτέρου Φλαυίου Οὐαλερίου Κωνστ[αντί]-
[ου καὶ Γαίου Οὐαλερίου Μαξιμιανοῦ] Ἐπιφανεστάτων Καισάρων Εὐσεβῶν
Εὐτυχῶν Σεβαστῶν μηνὸς Δίου Θῶ[υ]θ' ιγ ἐν Ἑρμ[οῦ πόλει]
5 [τῇ μεγάλῃ ἀρχαίᾳ καὶ σεμνοτάτῃ] καὶ λαμπροτάτῃ. Ὁμολογεῖ Αὐρήλιος
Κάστωρ [ὁ κα]ὶ Εὐδαίμων βουλ(ευτὴς) τῇ⟨ς⟩ λαμπροτάτης Ἀντινό[ου]
[πόλεως . . . .-μετὰ συνβεβαι]ωτοῦ πειστικελευστοῦ τοῦ καὶ ἐγγυωμένου
τ[ήν]δε τὴν πρᾶσιν καὶ πάσας τ[ὰς ἐγ]γεγραμμένα[ς δια-]
[στολὰς Αὐρ(ηλίου) Ἑρμαπόλλωνος τοῦ καὶ Δ]ιοσκόρ[ο]υ Διδύμου Ἑρμοπολείτου ἀναγραφομ[έ]νου ἐπ' ἀμφόδου φρουρίου ἀπηλιώτου ὡς (ἐτῶν) [. .]
[Αὐρηλίᾳ Κυριλλοῦτι Ἱέρακος ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) Ἑρ]μοῦ πόλεως ἀναγραφομένῃ
ἐ[πὶ τ]οῦ α(ὐτοῦ) ἀμ[φόδου] χωρὶ[ς κ]υρίου χρηματιζού[σῃ] τέκνω[ν]
[δικαίῳ συνεστῶτος αὐτῇ τοῦ] ἀνδρὸς αὐτῇ[ς] Αὐρ(ηλίου) Ἑρμείου τοῦ [κ]αὶ
Κρο[νίου ἐξ]ηγ(ητεύσαντος) εὐθηνιάρχου βουλ(ευτοῦ) ἀπ[ο]δεδι[γμένου]
10 [γυμνασιάρχου τῆς α(ὐτῆς) Ἑρμοῦ πόλεω]ς πεπρακέναι τὸν ὁμολογοῦντα
Κ[άστορα] τὸν καὶ Εὐδαίμονα τῇ Κυριλλοῦτι .[. . . . . .]
[. . . . . κ]τητικὴν δούλην ὀ]νόματι Στεφανὴν ἐπικεκλημένην [Στεφ]ανοῦν
ἢ καὶ τινει ὀνόματι καλεῖται [ἢ κλη]-
[θήσεται γένει Κρητικὴν εὐθύρινα οὐλὴ]ν ἔχουσ[α]ν. ἀνωτέρω ἀστραγάλου
δε[ξιοῦ] ποδὸς ὡς (ἐτῶν) κ ἣν καὶ αὐτὸς αἰώνηται
[. . . . . τῷ θ// καὶ η// καὶ α// (ἔτει)] Ἐπεὶφ παρὰ Ὡριγένους τοῦ καὶ
Σωφρον[ίσκου . .]ωνος Κρηνατιου (sic) συνβεβαιοῦντο[ς]
[αὐτῷ Αὐρ(ηλίου) . . . .] . . νβι . . μ . . Σωσικουσμίου τοῦ καὶ
Ἀλθαι[έως ἀκο]λούθως τῇ γενομένῃ εἰς αὐτὸν

|τὸν Κάστορα παρ' αὐτοῦ τοῦ Ὠριγένους ἀσφαλείᾳ ἥ]νπερ [ἀ]σφάλειαν μετὰ 15
τῆς ἀ[πογρα]φ[ῆ]ς καὶ ἀνακρείσεως ἧς πεπ[οίηται]
|2 Nom. propria .... τ]ῷ κ[α]ὶ Ἱππίᾳ τοῖς ἀξι[ο]λ[ο]γω[τά]-
τοις [ἐ]ν[ά]ρχοις ὑπομνη(ματο)γρά(φοις) μετὰ [κ]αὶ τ[ῆς γενο]-
[μένης εἰς αὐτὸν τὸν Ὠριγένη καὶ ἀποδοθείσ]ης τῷ Κάστορι προκτητικῆς
ἀ[σ]φα[λ]είας τ[ῆ]ς α(ὐτῆς) [δού]λης ἀνέδωκεν ὁ ἀ[ποδόμενος]
[Κάστωρ τῇ ὠνουμένῃ Κυριλλοῦτι πρὸς] τὴν κ[υ]ρίαν ἀπὸ τούτων ἀσφάλειαν
κα[ὶ β]εβαίωσειν, ἥνπερ δούλη[ν] ὀν-
[όματι Στεφανοῦν .... παραδώσει τῇ] ὠνουμένῃ Κυριλλοῦτι ταύ[τ]ην
τοιαύτην [ἀ]ναπόριφον ἐκτὸς οὖσαν [ἱερ]ᾶς νό[σου]
[καὶ ἐπαφῆς, τὴν δὲ πρὸς ἀλλήλους συνπεφων]ημένην τιμὴν ἀρ[γ]υρ[ίου και]νοῦ 20
[Σ]εβαστῶ[ν] νομίσματος τάλα[ντα]
[δέκα πέντε ∼ ἀργ 𐅵 ιε ἀπέ]χει ὁ ἀποδόμενος Κάσ[τ]ωρ [πα]ρὰ τῆς πρι[α]-
μένη[ς] Κυριλλοῦτος κατὰ δ[ι]αγραφ[ὴν]
[τῆς ἐν Ἑρμοῦ πόλει Μισθωτῶν τραπέζ]ης ἐκ πλήρους καὶ εἶναι π[ερὶ αὐτὴν
τὴν ὠνουμέ[ν]ην καὶ τοὺς παρ' α[ὐτ]ῆς
[τὴν τῆς πεπρ]αμένης αὐτῇ δούλης ὀνόμ[α]τι Στεφανοῦτος ὡς πρόκειται καὶ
τῶν [τ]αύτης
[ἐγγόνων ἐπὶ τὸ ἀεὶ κυρίαν κ]αὶ κράτησιν χρωμένο[υ]ς καὶ οἰκ[ο]ν[ο]μοῦ[ν]τας
ὑπὲρ αὐτῶν καθ' ὃν ἐ[ὰ]ν αἱρ[ῶνται]
[τρόπον ἐπὶ τὸν ἅπαντα] χρόνον τῆς βεβαιώσεως διὰ πα[ντὸ]ς πρὸς πᾶσαν 25
βεβαίωσειν ἐξακολο[υθούσης]
[τῷ τε πωλοῦντι Κάστορι καὶ τῷ συνβε]βαιωτῇ Ἑρμαπόλλωνι καὶ μὴ ἐπελεύ-
σεσθαι αὐτὸν μηδ' ἄλλον ὑπὲρ αὐ[τ]οῦ
[ἐπὶ τὴν ὠνουμένην μηδ' ἐπὶ τοὺς π]αρ' αὐτῆς περὶ μηδενὸς τῆσδ[ε] τῆ[ς]
πράσ[ε]ως τρόπῳ μηδενί, ἐὰν δὲ [ἐ]πέλθῃ
[ἢ μὴ βεβαιώσῃ, ἥ τ' ἔφοδος ἄκυρος ἔστ]ω καὶ προσαποτίσει ἢ ὁ ὑπὲρ
αὐ[τ]οῦ ἐπ[ελ]ε[υσό]με[ν]ος τῇ ὠνουμένῃ ἢ [τ]οῖς παρ'
[αὐτῆς τά τε βλάβη καὶ δαπανήματα καὶ ἐ]πιτίμο[υ] ὡς εἴδιον χρέος διπλῆν
[τ]ὴν τι[μὴ]ν [κα]ὶ εἰς τὸ δημόσιον τὴν ἴσην
[καὶ μηδὲν ἧσσον ἡ πρᾶσις κυρία ἔστω, ἐ]τάξατο δὲ ἡ ὠνουμένη τῷ τε 30
ἐγγυ...ω [κα]ὶ τῇ ἀγορανομίᾳ τὰ ὀφιλό[μ]εν[α ....]
[περὶ δὲ τοῦ ταῦτα οὕτως ὀρθῶς καὶ καλ]ῶς γενέσθαι ἐπερώτησέν τε ἡ ὠνο[υ-
μ]ένη Κυριλλοῦς ὡμολόγησε[ν ὁ ἀποδόμε]-
[νος Κάστωρ.] 2. Hand. [Αὐρήλιος Κάστωρ ὁ κ]αὶ Εὐδαίμων βουλ(ευτὴς)
πέπρακα τὴν προκι[μένην δ]ούλην ὀνόματι Στεφανὴν

[ἐπικεκλημένην Στεφανοῦν καὶ β]εβαιώσω ὡ[ς π]ρόκειται. 3. Hand. Ἀυρήλ[ιος
Ἑρμαπ]όλλωνος (sic) ὁ κ[α]ὶ Δ[ιόσ]-
[κορος Διδύμου ἐγγ]υῶμαι καὶ συν[βεβαιώσω ὡ]ς πρόκει[τ]α[ι].

lin. 11 [κτητικὴν] konjiziert nach Inv. Nr. 603 unten Nr. 5 Col. II lin. 6. lin. 12 l. ἐώνηται. lin. 14 .]..υβι..μ..; die Lesung Ἀ]νουβίωνος scheint ausgeschlossen. — Σωσικουσμίον l. Σωσικοσμίου. lin. 17 ἀνέδωκεν: das erste ε scheinbar korrigiert aus α. lin. 18 Die Dublette Nr. 603 hat βεβαίωσιν. lin. 28 Dublette προσαποτείσει. lin. 30 ἐγγυ...ω; das Wort ist im Parallelstück ebenso schlecht erhalten. Der erste Buchstabe hinter υ scheint ϑ oder ε zu sein. Eine Form von ἐγγυᾶσθαι scheint ebensowenig möglich wie ἐγκυκλίῳ. Ob hinter ὀφιλό[μ]εν[α noch etwas gestanden hat, ist nicht zu entscheiden. lin. 33 l. Ἑρμαπόλλων. — Dublette: [βεβαιώ]σω συ (= σοι).

Datum. Es erklärt Aurelios Kastor alias Eudaimon, Ratsherr des herrlichsten Antinoupolis mit dem Garanten, Fidejussor und Bürgen dieses Verkaufs und aller darin geschriebenen Bestimmungen Aurelios Hermapollon alias Dioskoros, Sohn des Didymos, aus Hermupolis, registriert im Quartier Ostkastell, ungefähr .. Jahre alt, der Aurelia Kyrillous, Tochter des Hierax, von derselben Stadt Hermupolis, registriert in demselben Quartier, ohne Geschlechtsvormund handelnd kraft Kinderrechts, unter Zuziehung ihres Mannes Aurelios Hermias alias Kronios, gewesenen Exegeten, Eutheniarchen, Ratsherrn, designierten Gymnasiarchen derselben Stadt Hermupolis, — daß er, der erklärende Kastor alias Eudaimon, verkauft habe der Kyrillous eine Arbeitssklavin ... namens Stephane, zubenannt Stephanous oder wenn sie mit sonst einem Namen gerufen wird oder werden wird, von Geburt eine Kreterin, mit gerader Nase, eine Narbe habend über dem Knöchel des rechten Fußes, ungefähr 20 Jahre alt, welche er auch selbst gekauft hat [....] im 9. resp. 8. resp. 1. Jahr im Epeiph von Origenes, alias Sophroniskos, dem Sohn des [...]on ......, unter Gewährleistung des [....., Sohnes des] ......, aus der Phyle der Sosikosmier, Demos der Althaieer, gemäß der auf ihn, Kastor, von Origenes ausgestellten Urkunde, welche Urkunde mitsamt der Steuererklärung und Anakrisis, die er abgegeben hat an [.....] alias Hippias, die gewesenen Exegeten und gegenwärtigen Hypomnematographen, auch mitsamt der auf Origenes ausgestellten und ihm, dem Kastor, überlieferten Vorbesitzurkunde über dieselbe Sklavin der Verkäufer Kastor der Käuferin Kyrillous übergeben hat behufs der daraus entspringenden rechtsgültigen Sicherung und Gewähr; welche Sklavin namens Stephanous er übergeben wird der Käuferin Kyrillous, wie sie ist, unentreißbar, frei von heiliger Krankheit und Aussatz (?), den verabredeten Kaufpreis aber, fünfzehn Talente in neuer kaiserlicher Silbermünze, macht 15 Silbertalente, hat der Verkäufer Kastor von der Käuferin Kyrillous empfangen durch Anweisung bei der Pächterbank in Hermupolis, im vollen Betrag, und es soll sein (folgen Gewährleistungsklauseln); es hat aber die Käuferin bezahlt dem ... und der Agoranomie das Gebührende usf.

lin. 6 Die Worte συνβεβαιωτής, πειστικελευστὴς ὁ καὶ ἐγγυώμενος darf man nicht für eine bloße Häufung synonymer Ausdrücke halten. Denn es wäre sicher

falsch zu behaupten, daß die Stellung des *συνβεβαιωτής*, über die wir freilich des näheren — für die griechische Rechtsauffassung — nicht unterrichtet sind, mit der eines Fidejussor von Haus aus schlechthin identisch ist. Es ist insbesondere wahrscheinlich, daß die Verpflichtung des ersteren einerseits, wenigstens ursprünglich, eine prinzipale (nicht bloß akzessorische), und andererseits ihr Inhalt gesetzlich festgeregelt war (wie, ist freilich nicht zu sagen), sich also auf die besonderen Garantiezusagen (stipulatio duplae u. s. f.) nicht erstreckte. Gewiß wird zwar in ersterer Richtung in der römischen Zeit der alte Begriff des *βεβαιωτής* stark verwischt worden sein; ob aber auch in der letzteren ist sehr zweifelhaft. Es ist hierbei darauf hinzuweisen, daß auch noch Iust. Nov. 4 c. 2 den *βεβαιωτής* von anderen Bürgen unterscheidet.[1]) Und außerdem ist jedenfalls klar, daß die Haftung eines 'fideiussor in universam causam acceptus' schon darin weit über die des *βεβαιωτής* hinausreichte, daß ersterer auch für Qualitätsmängel haften mußte (cf. D. 21, 1, 56). Auch in einem anderen Papyrus tritt diese Duplizität der Begriffe noch hervor; BGU. 887 zeigt einen *βεβαιῶν καὶ τῇ ἰδίᾳ πίστει κελεύων* im pamphylischen Side. — Ebenso ist aber auch der *ἐγγυητής* vom *βεβαιωτής* wohl zu unterscheiden; schon Plato leg. 12 p. 954 findet es notwendig zu betonen '*ἐγγυητὴς μὲν δὴ καὶ ὁ προπωλῶν*'.

Allerdings ist, was speziell unseren Papyrus betrifft, noch zu bemerken, daß Hermapollon gar nicht ausdrücklich fidejubiert hat; vgl. lin. 30/31 und 33/34; doch ist die Übernahme der Fidejussio durch das *ἐγγυῶμαι* in lin. 34 ersetzt. Höchstens insofern diese letzteren Begriffe zusammenfallen sollten, kann man in unserer Stelle eine Tautologie finden.

lin. 13 *Κρηνατιου* ist vielleicht Schreibfehler; in P. Grenf. 2 n. 42 lin. 1 (vgl. auch BGU. 1, 98 lin. 1 und dazu die Korrig. des 2. Bandes) findet sich *Κρηνολεῖος*; aber ein römischer Name ist hier überhaupt unwahrscheinlich.

lin. 15 *ἀνάκρισις* beim Sklavenkauf findet sich auch in P. Lond. 2 n. 251 (p. 317) lin. 6/7: *ἀναδεδώκα⟨σι⟩ν δὲ οἱ ἀποδόμενοι τῇ ἐωνημένῃ ἣν πεποίηνται ἐπὶ [τῆς δι|καιο[δ]οσίας [τ]ῶν οἰκετῶν ἀνάκρισιν*, cf. ebenda lin. 18. Außerdem wird in P. Teb. 1 n. 86 Col. 2 lin. 1/2 ein *ὁ πρὸς ταῖς ἀνακρ[ί(σεσι)]* erwähnt. Da *ἀνάκρισις* die Voruntersuchung bedeutet, denkt man an eine vor dem Verkauf der Sklaven stattfindende Vorprüfung. Am nächsten läge es, an eine Analogie zu jener Bewilligung zu denken, welche beim Grundstückskauf die *βιβλιοφύλακες* zur Veräußerung erteilen mußten (Arch. 1, 192 fg.), aber nach dem Londoner Papyrus wird die *ἀνάκρισις* bei der *δικαιοδοσία* vorgenommen. Ihr Inhalt ist nicht näher zu bestimmen.

lin. 16 Zu *ἀξι[ο]λ[ο]γωτάτοις ὑπομνη(ματο)γρά(φοις)* vgl. *ἀξιολογώτατος λογιστής* in P. Oxy. 1, 84 lin. 11. Vgl. auch P. Oxy. 1, 118 lin. 4, Fay. Towns 1, 128 lin. 2.

lin. 19/20 Daß *ἱερὰ νόσος* die Epilepsie bedeutet, scheint die allgemeine An-

1) Wie mich Rabel erinnert, wird auch in Marini pap. dipl. n. 122 ein 'auctor et spontaneus fideiussor' genannt.

sicht zu sein. Ἐπαφή wird meist auf den Aussatz gedeutet; vgl. Grenfell-Hunt zu P. Oxy. 2, 263 lin. 10; Bedenken äußert Herwerden Lex. Graec. p. 290, vgl. Wenger Gött. Gel. Anz. 1902 p. 530 n. 1. Die Deutung von Gradenwitz Einführung p. 57 und 60 wird jetzt von ihrem Urheber nach brieflicher Mitteilung aufgegeben.

lin. 23 Die Ergänzung [τὴν τῆς πεπρ]αμένης füllt den Raum nicht genügend aus; doch pflegt sonst in den Kaufverträgen an der entsprechenden Stelle nichts weiteres zu stehn.

lin. 30 Abgaben für die Agoranomie sind auch sonst bezeugt, vgl. Wilcken Ostr. 1, 131—2, doch ist die Nennung dieser Behörde in der Zeit des Diokletian eine Rarität. Worauf sich die andere genannte Abgabe bezieht, entzieht sich bei der Unsicherheit der Lesung meinem Urteil; sollte doch eine Form von ἐγγυᾶσθαι zu lesen sein, so ließe sich daran denken, daß dem Kaufbürgen für seine Garantieleistung gesetzlich eine Provision gezahlt werden mußte, was bei dem obligatorischen Charakter dieses Instituts (Reichsrecht 503 fg.) ganz begreiflich wäre. Wenn Wilcken Ostr. 1, 352 das βεβαιωτικόν in BGU. 156 lin. 9 als eine für die Gewährleistung gezahlte Gebühr ansieht und, da es sich dort um eine Veräußerung durch die kaiserliche Domäne handelt, die Frage aufwirft, ob auch beim Kauf zwischen Privaten eine solche in Frage kam, so könnte man unsere Stelle in diesem Sinn deuten wollen. Freilich faßt P. Meyer (Festschr. f. Hirschfeld 151) den Vertrag des zit. Papyrus als Begründung einer Erbpachtung, nicht als einen Verkauf, und das βεβαιωτικόν als ein Erbstandsgeld in dem von mir (Gesch. der Erbpacht S. 25, 58) bezeichneten Sinn; doch würde die Idee der Bezahlung für die Gewähr dauernden Besitzes gerade in einem solchen erst recht wieder hervortreten. Auch das läßt sich nicht einwenden, daß es beim Fiskus einer Gewährleistung nicht bedarf, weil sein Verkauf immer unanfechtbares Eigentum gibt, wie schon die Ptolemäer bestimmt haben (P. Teb. 1 n. 5 lin. 99 fg.) [1]); denn eine Gebühr konnte man auch gerade für dieses Privilegium erheben. — Provisionen für Garantieübernahme sind übrigens auch sonst den Römern nicht fremd, D. 19, 5, 19, 1.

Nr. 5.

DUPLIKAT DES KAUFVERTRAGS IN Nr. 4
MIT ERHALTENER BESTÄTIGUNG ÜBER DEN EMPFANG DES PREISES.

Inv. Nr. 603.
Papyrus H. 25 Br. 60 cm. Hermupolis. A° p. C. 293.
Cursive. Unveröffentlicht.
Linksseitig abgerissen und die linke Columne (I) in der Breite von 30 cm stark fragmentiert, sowie am obern Rand in der Breite von zwei Zeilen

1) Daß Zeno C. I. 7, 37, 2 dies wiederholt, beweist keineswegs, daß es vor ihm nicht gegolten hat; er selbst beruft sich auf entsprechende Konstitutionen von Leo und vermutlich ist der Satz im Fiskalrecht direkt von den Ptolemäern übernommen worden.

abgebrochen, übrigens in Nr. 4 eingearbeitet; dagegen die rechte, die Empfangsbestätigung enthaltende Columne (II) im wesentlichen erhalten. Diese zweite Columne beginnt nicht am obern Rand des Papyrus, sondern erst 9½ cm unter demselben, so daß über ihr ein freier Raum ist. Über die Erklärung dessen s. oben zu Nr. 3 S. 7.

Eine zweite (fragmentierte) Ausfertigung dieser Empfangsbestätigung enthält Inv. Nr. 275. Die Parallelstellen sind unterstrichen.

Col. I

stimmt überein mit Nr. 4 (s. d.).

Col. II.

Ἐπὶ τῆς τῶν κυρίων ἡμῶν Διοκλ[ητια]νοῦ Σεβαστοῦ τὸ ε// καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστοῦ τὸ δ// ὑπατίας.

Αὐρήλιος Κά[σ]τωρ ὁ καὶ Εὐδαίμ[ω]ν βουλε[υτὴς τ]ῆς λα[μπ]ροτάτης Ἀντινόου πόλεως μετὰ συμβεβαιωτοῦ πιστεικελευστοῦ· τοῦ [κα]ὶ ἐ[γγ]υωμ[έ]νου τὴν πρᾶ-

σιν καὶ συμβεβαι[οῦντ]ος τὰς ἐγγεγ[ρα]μμέν[ας δι]ασ[τ]ολ[ὰς Αὐ]ρ(ηλίου) Ἑρμαπόλλωνος τοῦ καὶ Διοσκόρου Διδύμου Ἑρμοπολίτου [ἀ]ν[αγρα(φομένου) ἐπ' ἀμφό]δου φρουρίου

ἀπηλιώτου ἐπηκολούθη[κ]α τῇδε τῇ δι[αγρα]φῇ καὶ ἀνείρημαι παρὰ Αὐρ(ηλίας) Κυριλλοῦτος Ἱέρακος ἀπὸ τῆς αὐτῆς Ἑρμοῦ π[ό]λεως ἀ[ν]αγρα(φομένης) ἐπ' ἀμφόδου

τοῦ αὐτ[ο]ῦ χωρὶς κυρίου χρη(ματιζούσης) τέκ[ν]ων δικ[αίῳ σ]υνεστῶ[το]ς αὐτῇ τοῦ ἀνδρ[ὸς] αὐτῆς Αὐρ(ηλίου) Ἑρμείου τοῦ καὶ Κρονίου ἐξη[γητ]ε[ύσα]ν[τος] εὐθηνιάρχ[ο]υ 5

[β]ουλευτοῦ, ἀποδεδιγμένου γυμνασιάρχου τ[ῆ]ς α[ὐτ]ῆς Ἑρμοῦ πόλεως ὑπὲρ τιμῆς ἧς ἀπεδόμην αὐτῇ κτητικῆς δούλ[ης ὀνόματι Στε]φ[αν]ῆς

ἐπικεκλημένης Σ[τ]εφανοῦ[τος] ἢ καὶ τιν[ι] ὀνό[μα]τι κ[α]λεῖται ἢ κληθήσεται, γένει Κρητικῆς, ὡς (ἐτῶν) κ εὐθυρίνου οὐ[λ]ὴν [ἐ]χούσης ἀγῳ[τ]έρω ἀστρα-

γάλου δεξιοῦ π[ο]δός, ἥνπερ αὐτῇ παρέδω[κ]α ταύτην τοιαύτην ἀναπόριφον ἐκτὸς οὖσαν ἱερᾶς νόσου καὶ [ἐ]παφῆς [ἀ]κολ[ού]θως τῇ ἀ[νε]γεχ[θ]ησομένῃ δι[ὰ το]ῦ ἐν Ἑρμοῦ πόλει γραφείου ὁμολογίᾳ τῆς πράσεως ἀργ[υ]ρίου καινοῦ Σεβασ[τ]ῶν νομίσματος τάλαντα δέκα πέντε

10 / ἀργ ⸏ ιε ἐκ πλήρους καὶ ἐπερωτηθ(εὶς) ὡμολόγ(ησα). (Ἔτους) ι// Αὐτοκράτορος Καίσαρος Γα[ί]ου Α[ὐρη]λί[ο]υ Οὐαλ[ερίου] Διοκλητιανοῦ
καὶ [(ἔτους)] θ// Αὐτοκράτορος Καίσαρος Μά[ρ]κου Αὐρη[λ]ίου Οὐαλερίου Μαξιμια[ν]οῦ [Γ]ερ[μ]ανικῶν Μεγίστων Σα[ρ]ματικῶν Με[γ]ίστων [καὶ] (ἔτους) β//
Φλ[αυίου Ο]ὐαλερίου Κωνσ[τ]αντίου καὶ Γαλε[ρ]ίου Οὐαλερίου Μαξιμιανο[ῦ] Ἐπιφανε[σ]τάτων Και[σ]άρων Εὐσεβῶν Ε[ὐτ]υχῶν [Σ]εβ[αστῶ]ν [Θῶν]θ ιγ.
(2. Hand.) Αὐρή[λ]ι[ος] Κά[στ]ωρ ὁ καὶ Εὐδαίμων βουλ(ευτὴς) πέπρακα τὴν προκειμένην δούλην ὀ[ν]όματι Στεφανὴν [καὶ ἀπέσ]χον τὰ τῆς
τι[μ]ῆς [ἀ]ρ[γυρίο]υ νομίσματος τάλαντα δέκα πέντε ἐκ πλ[ή]ρους ὡς [π]ρ[όκειτ]αι. (3. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Ἑρμαπ[όλ]λων
15 ὁ καὶ Διόσκορος Διδύμου ἐγγυῶμ[αι κ]αὶ συνβεβαιῶ καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὁμ[ο-] (sic)
λ[ό]γ(ησα).

lin. 2 Nr. 275 συμβεβαιουτοῦ. lin. 3 Nr. 275 Ἑρμοπολείτου. lin. 4 ἀνείρημαι (so auch P. Flor. 1b lin. 13, ἀνίρημαι Fay. Towns 100 lin. 19) l. ἀνήρημαι, vgl. Crönert mem. graec. Herculan. 38 n. 2. lin. 6 κτητικῆς sicher; Inv. Nr. 275 hat statt dessen οἰκητικῆς (οἰκετικῆς?). lin. 7 Zu εὐθυρίνου (so auch Nr. 275) vgl. oben Apparat zu Nr. 2 lin. 6. — Nr. 275 εἰ κέ τει ὀνόμα[τι καλ]εῖτε. lin. 8 Nr. 275 ἀναπόριφα. lin. 9 Nr. 275 γραφίου. lin. 14 Nr. 275 τ]ει[μῆς. Hinter πλ]ήρ[ους in Nr. 275 Korrektur, wahrscheinlich ὡ]ς πρόκ[ειται.

Konsulardatum. Ich Aurelios Kastor alias Eudaimon, Ratsherr des herrlichsten Antinoupolis, mit dem Garanten, Fidejussor und Bürgen dieses Kaufs und aller darin enthaltenen Bestimmungen, Aurelios Hermapollon alias Dioskoros, Sohn des Didymos, registriert im Quartier Ostkastell, bin dieser Diagraphe gefolgt und habe erhalten von Aurelia Kyrillous, Tochter des Hierax, von derselben Stadt Hermupolis, registriert in demselben Quartier, ohne Geschlechtsvormund handelnd kraft Kinderrechts, unter der Beistandschaft ihres Mannes Aurelios Hermias alias Kronios, gewesenen Exegeten, Eutheniarchen, Ratsherrn, designierten Gymnasiarchen von derselben Stadt Hermupolis, als Kaufschilling für die Arbeitssklavin, die ich ihr verkaufte, namens Stephane, zubenannt Stephanous oder wenn sie mit sonst irgend einem Namen genannt wird oder genannt werden wird, von Geburt eine Kreterin, ungefähr 20 Jahre alt, mit gerader Nase, eine Narbe habend über dem Knöchel des rechten Fußes, welche ich ihr übergeben habe wie sie eben ist, unentziehbar, frei von heiliger Krankheit und Aussatz (?), entsprechend der durch das Grapheion in Hermupolis zu registrierenden Verkaufsurkunde, fünfzehn Talente neue kaiserliche Silbermünze, macht 15 Silbertalente, alles in allem, und auf Befragen habe ich zugesagt. Regierungsdatum. Unterschrift.

Nr. 6.

KAUFVERTRAG ÜBER EIN GRUNDSTÜCK.

Inv. Nr. 525.

Papyrus H. 23 Br. 40 cm. Hermupolis. A° p. C. 306.

Cursive. Unveröffentlicht.

Links abgebrochen, von einer ersten Columne sind nur wenige Buchstaben erhalten. Der auf Col. II stehende Kaufvertrag über $1^1/_6$ Aruren Katökengrund zeigt in seinen Formeln manche Ähnlichkeit mit der gleichfalls aus Hermupolis stammenden *ὑπογραφή* eines Kaufvertrags (richtiger der dazu gehörigen *διαγραφή*, vgl. oben Einleitung zu Nr. 3) v. J. 213 p. C. in P. Amh. 2, 96.

Der Papyrus enthält einen Kaufvertrag, geschlossen zwischen Aurelios Agathos Daimon und Aurelios Hermias, alias Kronios, beide aus Hermupolis, über $1^1/_6$ Arure Katökenland in der Umgegend des Dorfs Senathotis im Hermupolitischen Bezirk.

Col. I.

Ungefähr lin. 11]αναιρων
12]μ̣ων καὶ
13]πενε
14].τασ.

Col. II.

Ἐ[φ' ὑ]πάτων τῶν Κυρίων ἡμῶν Κωνσταντί[ο]υ καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν τὸ ς//.

Αὐρήλιος Ἀγαθὸς Δαίμων Πλουτάρχου ἱερονίκη⟨ς⟩ ἀπ[ὸ] Ἑρμοῦ πόλεως τῆς μεγάλης ἀρχαίας καὶ σεμνοτάτης καὶ λαμπροτάτης ἀναγραφόμενος ἐπ' ἀμφόδ[ο]υ φρουρίου

ἀπηλ[ι]ώτου Αὐρηλίῳ Ἑρμίᾳ τῷ κα[ὶ] Κρονίῳ γυμνασιάρχῳ βουλευτῇ τῆς αὐτῆς πόλεως καὶ ὡς χρη(ματίζει) χαίρειν. Ὁμολογῶ πεπρακέναι σοι [κ]ατὰ τήν-

δε τὴν δισσὴν ἔνγραφον ἀσφάλειαν ἀπὸ τοῦ νῦν ἐπὶ τὸν ἅπαντα χρόνον τὴν

ὑπάρχουσάν μοι περὶ Σενεθῶθιν (sic) ἐκ τοῦ Τήρους καὶ Μενε[λάο]υ κλήρ[ο]υ

5 γῆς κατοικικῆς αναιτητου ἄρουραν μίαν ἕκ[τ]ον ἀπὸ κοινῶν καὶ ἀδιαιρέτων ⌊– β κατὰ κοινωνίαν Ἀππιανῆς Ἀπίωνος, ἥνπερ πεπραμένης

γι ⌊– ας// παρα[δώσ]ω σοι κατ' ἀγρὸν σπορίμην π[λῆ]ρες τῷ τῆς κατοικίας δικαίῳ σχοινίῳ καθαρὰς (sic) ἀπὸ βασιλικῆς καὶ παντὸς ἴδους ἁπλῶς ἀπην-

τηκυεῖαν εἰς ἡμᾶς ἐκ διαιρέσεως γενομένης μοι πρὸς Σαραπίωνα ἐπίκλην Βουκόλον οὐετρανόν. Γείτονες νότου χῶμα τῶν ἄλλων τριῶν ἀνε[ψι]ῶν

σου τοῦ ὠνουμένου, τὴν δὲ πρὸς ἀλλήλους συνπεφωνη(μένη)ν τιμὴν ἀργυρίου Σεβαστῶν νομίσματος τάλαντα τρία / ἀργ ∠ γ αὐτόθι ἀπέσχ[ον π]α[ρ]ά σου

τοῦ ὠνουμένου [κ]ατὰ τήνδε τὴν δισσὴν ἔνγραφ[ο]ν ἀσφάλειαν διὰ χειρὸς ἐκ πλήρους καὶ εἶναι περί σε τὸν ὠνούμενον καὶ τοὺς παρά σου τὴν τῆς πεπραμένης

10 ὡς πρόκειται γι ⌊– ας// κυρίαν καὶ κράτησιν χρωμένους καὶ οἰκονομοῦντας περὶ αὐτῆς καθ' ὃν ἐὰν αἱρῶνται τρόπον ἀπὸ τοῦ νῦν ἐπὶ τὸν ἀεὶ χρόν[ον] τῶν ἑαυ-

τῆς δημοσίων καὶ ἐπιμερισμῶν καὶ ἀννωνικῶν ἐπιβολῶν παντοίων καιονικων καὶ ἄλλων τῶν μὲν ἔμπροσθεν χρόνων μέχρι τοῦ διελη[λυθ]ότ[ο]ς

ιγ// καὶ α (ἔτους)// καὶ αὐτοῦ ὄντων πρὸς ἐμαὶ τὸν πωλοῦντα, τῶν δὲ ἀπὸ τοῦ ἐνεστῶτος ιδ (ἔτους)// καὶ β (ἔτους)// ὄντων πρός σε τὸν ὠνούμενον διὰ τὸ εἶναι σαυτοῦ τὰ τ[ο]ῦ

αὐτοῦ ἔτους ἐκφόρια καὶ φόρους, τῆς βεβαιώσεως διὰ παντὸς πρὸς πᾶσαν βεβαίωσιν ἐξακολουθούσης μοι τῷ πωλοῦντι, καὶ μὴ ἐπελεύσεσθαί με

μηδ' ἄλλον ὑπὲρ ἐμοῦ ἐπ[ί] σε τὸν ὠνούμενον μηδὲ ἐπ[ὶ] τοὺς παρά σ[ο]υ περὶ μηδενὸς τῆσδε τῆς πράσεως τρόπῳ μηδενί· ἐὰν δὲ ἐπέλθω ἢ μὴ [β]εβαιῶ, ἥ τ' ἔ-

15 φοδος ἄκυρος ἔστω καὶ προ[σ]αποτίσω ἢ ὁ ὑπέρ μου ἐπελευσόμενός σοι τῷ ὠν[ο]υμένῳ ἢ τοῖς παρά σ[ο]υ τά τε βλάβη καὶ δαπαν[ή]μα[τ]α καὶ ἐπι⟨τί⟩μου ὡς [ἴ]διον

χρέος διπλῆν τὴν τ[ι]μὴν [κ]αὶ εἰς τὸ δημόσι[ο]ν τὴν ἴσην καὶ μηδὲν ἧσσον ἡ πρᾶσις κυρία ὡς ἐν δημοσίῳ ἀρχείῳ κατακειμένη ἣν καὶ δισσήν σοι προηκά-

μην· καὶ ἐντεῦθεν εὐδοκῶ τῇ ἐσομένῃ δημοσιώσι, περὶ δὲ τοῦ ταῦτα οὕτως ὀρθῶς κ[α]ὶ καλῶς γείνεσθαι ἐπερωτ(ηθεὶς) [ὡ]μολόγ(ησα). (Ἔτους) ιδ// τῶν Κυρ[ί]ων ἡμῶν

Κ[ω]ν[στ]αντ[ί]ου καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν καὶ (ἔτους) β// τῶν Κυρίων ἡμῶν

Σευήρου καὶ Μαξιμίνου τῶν Ἐπιφανεστάτων Καισάρων Φαρμοῦθι κα.
(2. Hand.) *Αὐρ(ήλιος)*
Ἀγαθ[ὸ]ς Δαίμων Πλ[ο]υτάρχου ἱερονίκης πέπρακα καὶ ἀπέσ[χ]ον τὴν τιμὴν ἐκ πλήρο[υς] καὶ βεβαιώ[σ]ω καὶ εὐδ[ο]κῶ τῇ ἐσομένῃ δη[μοσι]ώσι ὡς πρ[ό]κιται. 20

lin. 4 l. *Σεναθῶθιν.* lin. 5 *αναιτητου* ist absolut sicher; merkwürdigerweise findet sich dasselbe Wort in einem im Besitz von Gradenwitz befindlichen Kaufvertrag, dessen Einsicht er mir freundlichst gestattete. In P. Amh. 2, 96 lin. 3 steht *ἀντλητοῦ*, und dies ist offenbar das Richtige. lin. 5—6 *γι* ist sinnlos, findet sich aber und zwar in genau derselben Verbindung *πεπραμένης γι* ⌊– *ας* wieder in lin. 10. Vermutlich hat der Kopist sich verlesen und stand in der Vorlage *ἥνπερ πεπραμένης γῆς* ⌊– *ας*; aus dem *γῆς* ein *γί(νεται)* zu machen, lag ihm um so näher, als er gewohnt war, dies vor Zahlangaben zu schreiben. lin. 6 l. *καθαράν.* lin. 7 *επικλην* l. *ἐπικληθέντα.* lin. 10 Vgl. das zu lin. 5—6 Gesagte. lin. 11 *καιονικων* ist unverständlich; nach einer zutreffenden Vermutung von Rabel liegt eine Verschreibung für *κανονικῶν* vor. lin. 17 Das Präsens *γε΄νεσθαι* ist in dieser Verbindung nicht üblich, sondern *γενέσθαι* oder *γεγενῆσθαι.*

Konsulardatum. Aurelios Agathos Daimon, Sohn des Plutarchos Hieronike von der Stadt Hermupolis u. s. f., registriert im Quartier Ostkastell, dem Aurelios Hermias alias Kronios, Gymnasiarchen, Ratsherrn von derselben Stadt und wie er sich nennt, Gruß. Ich erkläre dir verkauft zu haben kraft dieser doppelten Urkunde von jetzt auf ewige Zeit die mir gehörige 1⅙ Arure künstlich bewässerten (?) Katökenlands bei Senathothis aus dem Los des Teres und des Menelaos, von den (mir) mit Appiane, Tochter des Apion, gemeinsamen und ungeteilten 2 Aruren, welche 1⅙ Arure verkauften (sc. Landes) ich dir übergeben werde als besäebares Land, vollständig nach dem Schoinienmaß der Katoikie, schlechthin frei von kaiserlichem (Boden) und allem derartigen; dieselbe ist auf uns gelangt aus der Teilung, welche von mir vollzogen worden ist mit dem Sarapion zubenannt Boukolos dem Veteranen. Nachbarn im Süden ein Deich der andern drei Vettern von dir, dem Käufer; den zwischen uns vereinbarten Kaufschilling aber, 3 Talente kaiserlicher Silbermünze, erhielt ich von dem Käufer entsprechend dieser doppelten schriftlichen Urkunde bar und vollständig und es soll sein u. s. f., wobei die diversen Steuern und Zuschläge davon und die Auflagen für die Annona, sowohl die obligaten (?) als die übrigen für die früheren Zeiten bis zum vergangenen 13. und 1. Jahres einschließlich mich treffen, den Verkäufer, die aber vom laufenden 14. und 2. Jahre dich, den Käufer, weil dir gehören die Einkünfte und Erträge desselben Jahres (folgen Garantieklauseln, Regierungsdatum und Unterschrift).

Col. II lin. 4 Der Name *Τήρης* ist bezeugt in P. Teb. 1 n. 105 lin. 52 und 68 u. f. und ist, wie hier erfordert wird, ein makedonischer.

lin. 6 Zu *βασιλικῆς* erg. *γῆς*. Jedoch liegt hier kein Fehler des Kopisten vor, vielmehr wird *γῆς* auch in P. Amh. Nr. 95 lin. 4 und 96 lin. 3 weggelassen. Vgl. dazu Wilcken Arch. 2, 132.

Nr. 7.

DARLEHNSQUITTUNG.

Inv. Nr. 505.

Papyrus H. $32\frac{1}{2}$ Br. 13 cm. Krokodilopolis im pathyritischen Bezirk. A° a. C. 107.

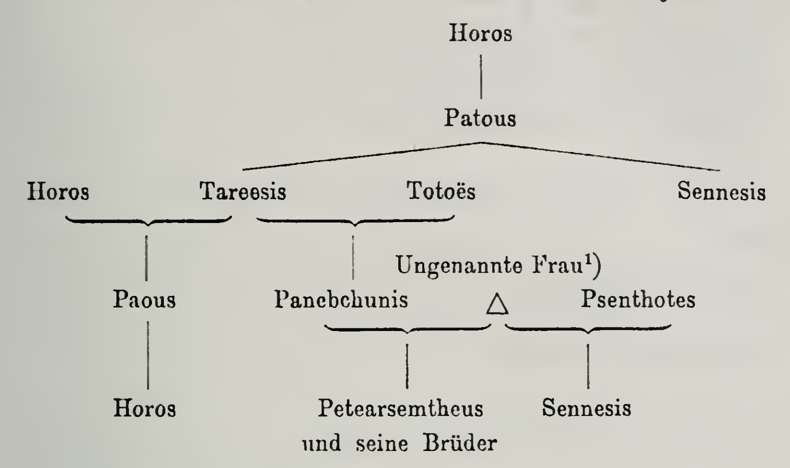
Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus enthält die Quittung über die Rückzahlung eines Darlehns. Die Namen der Regenten sind nicht genannt; aber die auch sonst wohlbekannten Namen des in der Urkunde auftretenden Petearsemtheus, Sohnes des Panebchunis (Sohnes des Totoës und Tochterenkels des Patous, Sohnes des Horos) sowie des Agoranomen Paniskos verweisen das Stück in die Regierungszeit von Soter II. und Kleopatra.

Auch das Darlehen, von welchem der folgende Papyrus spricht, ist bekannt. Es ist dasselbe, auf welches P. Grenf. 2, 31 sich bezieht. Es war aufgenommen worden von Patous, dem Vater der Tareesis und der Sennesis, bei Neandros, der in der nachstehenden Urkunde als der mütterliche Großvater des Chairemon, Sohnes des Paniskos, erscheint. Von Neandros hat Chairemon jedenfalls die Forderung ererbt; ob nicht noch andere forderungsberechtigte Erben vorhanden waren, hängt davon ab, ob das in P. Grenf. 2, 26 genannte Darlehen (mit den Gläubigern Chairemon, Esthlades und Pnephis) mit dem hier genannten zusammengehört, was nicht unwahrscheinlich ist. In P. Grenf. 2, 31 zahlt der Sohn der Tareesis aus erster Ehe für den auf seine Mutter gefallenen Teil der Schuld 5000 Kupferdrachmen; in unserm Papyrus zahlt Panebchunis, der Sohn der Tareesis aus zweiter Ehe, zusammen mit seinem Sohn Petearsemtheus, für seinen Erbteil 4500 Drachmen, außerdem für den seiner Tante Sennesis 3600, zusammen 1 Talent 2100 Drachmen. Daß die Teile in den verschiedenen Erbstämmen so verschieden sind (die Kinder der Tareesis zahlen für ihre Mutter 5000 + 4500 Drachmen, für die Sennesis werden nur 3600 gezahlt), läßt sich wohl durch Teilzahlungen erklären, wiewohl die Urkunden auf bloß teilweise Bezahlung nicht hindeuten. Übrigens machen dieselben den Eindruck, daß unter den Erben des Patous keine solidarische Haftung stattfand, sondern nur Partialhaftung.

Petearsemtheus, der Sohn des Panebchunis, ist dieselbe Person, welche auch in Nr. 1 genannt ist. Die Familie ist bekannt; ihren Stammbaum haben Grenfell und Hunt zu P. Grenf. 2, 26 nach dieser freilich sehr schlecht redigierten und schwer verständlichen Urkunde unter Zuhilfenahme von P. Grenf. 27 und 31 aufgestellt, und zwar trotz der mangelhaften Quelle, wie es scheint, richtig; vgl. auch die unter Berücksichtigung des gesamten neueren Materials gegebene Übersicht von Gerhard im Philol. 63, 568—571. Die Daten des nachstehenden Papyrus stimmen mit diesen Ergebnissen vollkommen überein; der in demselben fehlende Name der in lin. 12—13 erwähnten Mutter des Panebchunis ist nach den ander-

weitigen Feststellungen Tareesis. Doch gibt der Papyrus im Zusammenhalt mit dem obenstehenden P. Lips. 1 noch eine weitere Ergänzung des Stammbaums um die beiden Frauen namens Sennesis. Danach ist jetzt die Genealogie diese:



Ἔτους ι Χοίαχ κ̅ς̅ ἐν Κροκοδίλων πόλει
ἐπὶ Πανίσκου ἀγορανόμου τῆς ἄνω το-
παρχίας τοῦ Παθυρίτου. Κατέβαλεν
Πανεβχοῦνις Τοτοέους καὶ Πετε-
αρσεμθεὺς ὁ τούτου υἱὸς τῶν ἐκ 5
Παθύρεως Χαιρήμονι Πανίσκου
τῶι καὶ Ἐριενούφει Ψεμμίνιος Πέρσηι
τῶν μισθοφόρων ἱππέων χαλκοῦ
δραχμὰς τετρακισχιλίας πεντακοσίας
τὰς ἐπιβληθείσας αὐτοῖς ⟨ἀπὸ⟩ συγγραφῆς 10
δανείου, ἧς ἔθετο Πατοῦς Ὥρου ὁ τῆς
τοῦ προγεγραμμένου Πανεβχούνιος
μητρὸς πατὴρ Νεάνδρῳ Νεάνδρου
τῶι τῆς Χαιρήμονος μητρὸς πατρὶ
διὰ τοῦ ἐν τῆι Κροκοδίλων πόλει ἀρχείου 15
τοῦ λγ (ἔτους) Χοίαχ α̅ ἐπὶ Πτολεμαίου
ἀγορανόμου, ὁμοίως δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ ἐπιβάλ-
λοντος μέρους Σεννήσει τῆι τοῦ
Πατοῦτος θυγατρὶ τοῦ δηλουμένου
δανείου ὅ ἐστιν χα(λκοῦ) (δραχμὰς) τρισχιλ⟨α⟩ς ἑξακο- 20

1) In demotischen Papyri (Spiegelberg P. dem. Straßb. S. 26 Anm. 3) wird für irgend einen Panebchunis auch der Name seiner Frau angegeben; ob es der unsere ist, bleibt dahingestellt.

σίας, τὸ δὲ πᾶν χαλκοῦ (τάλαντον) ἐν δραχμὰς
δισχ(ειλ)ίας ἑκατὸν καὶ παρὼν ἐπὶ τοῦ
ἀρχείου ὁ Χαιρήμων ἀνωμολογήσατο
ἀπέχειν τὸ τοῦ χ̊ ⊼ α ∟ βρ καὶ μηδὲν
25 ἐγκαλεῖν αὐτοῖς περὶ τῆς τοῦ δανείου
δηλουμένης συγγραφῆς παρευρέσει
ἡιτινιοῦν.

Πανίσκος κεχρη(μάτικα). ∟ι Χοίαχ κ̄ς̄.

Auf dem Verso:

Ἔτους ι Χοίαχ κ̄ς̄.
Κατέβα(λεν) Πανεβχοῦνις κα(ὶ)
Πετεαρσεμθεὺς ὁ υἱὸς
Χα[ι]ρήμονι χ̊ ⊼ α ∟ βρ.

lin. 22 Pap. δισχιας; ich habe im Text eine Abkürzung angenommen, doch kann auch ungewollter Ausfall vorliegen. lin. 24 βρ ohne Tausenderzeichen, ebenso Verso lin 4.

lin. 7 Ψεμμίνιος ist hinter τῶι καὶ Ἐριενούφει unverständlich; vermutlich ist zu lesen Χαιρήμονι Πανίσκου Ψεμμίνιος τῶι καὶ Ἐριενούφει. In dên Parallelurkunden heißt der Mann einfach Χαιρήμων Πανίσκου.

Nr. 8.

APOGRAPHE ÜBER EINE HYPOTHEK.

Inv. Nr. 472.
Papyrus H. 25 Br. 20½ cm. Hermupolis. A° p. C. 220.
Cursive. Unveröffentlicht.

Linksseitig, und zwar bis lin. 6 in der Breite von circa 20, dann von circa 7 Buchstaben abgebrochen. Da am rechten Rand die Schrift öfters in der Breite einiger Buchstaben abgescheuert ist, ist es stellenweise schwer zu sagen, wo der Wechsel der Zeilen eingesetzt hat, so insbesondere bei lin. 3—6, 8, 9.

Der Papyrus steht mit dem unter der folgenden Nummer mitgeteilten in engem Zusammenhang. Aurelios Tithoëtion erstattet am 15. Dezember 220 die Apographe über die Hypothek, die ihm für eine Schuldforderung von achthundert und vierzig Silberdrachmen an drei Aruren der Aurelia Kollauchis zusteht; in dem nächstfolgenden Papyrus wird unter Bezugnahme auf diese Apographe i. J. 233 von seinen Kindern und Erben diese Forderung und Hypothek neuerlich einbekannt. Auffallend ist in dem gegenwärtigen Stück, daß die Forderung erst nach der

Hypothek namhaft gemacht wird, während sie doch logisch zuerst zu nennen war und auch in der Apographe der Kinder zuerst genannt wird. Auch ist der Papyrus ziemlich flüchtig geschrieben, so daß, wenn er nicht die Originalunterschriften trüge, man ihn für ein bloßes Brouillon halten könnte. — In lin. 12 wird gesagt, die Diagraphe, auf welcher Darlehn und Hypothek beruhten, sei mitüberreicht; dazu vgl. dieselbe Bemerkung in Nr. 3 Col. II lin. 13. Vielleicht war auch unser Papyrus mit der Diagraphe zusammengeklebt.

(1. Hand.) [*Βιβλ(ιοφύλαξιν)*] *ἐγ(κτήσεων) Ἑρμοπ(ολείτου)*
(2. Hand.) [*παρὰ Αὐρηλίου Τιθοητί*]*ωνος τοῦ καὶ Σαραπάμμωνος Ἑρμείνο*[*ν*]
[*Ἑρμοπολίτου ἀναγρα(φομένου)*] *ἐπ' ἀμφόδου φρουρίου λιβ(ός). Ἀπογρά(φομαι)*
εἰς τὸ ἐνεστὸς δ [*(ἔτος) Μάρκου Α*]*ὐρ*[*ηλίου*]
[*Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ Κ*]*υρίου συνευδοκούσης Αὐρηλίας Κολλαύχ*[*ιος*]
Θαή[*σιος Κ*]*ο*[*λλ-*]
[*ούχιος ἀπὸ κώμης Μοιρ*]*ῶν τοῦ Κουσσίτου ἄνω μετὰ κυρίου Αὐρηλ(ίου)* 5
Σαρ[*ᾶ* ...] .... [..].
[13—20 Buchstaben]. ε[.] .. *ἐπιτραπέντ(ος)* (?) *ὑπὸ Αὐρηλίου Κάστορος τοῦ καὶ*
Θ[*α*]*υμ*[*α*]*στ*[*οῦ*] ....
[*βουλευ*]*τ*[*οῦ τ*]*ῆς α(ὐτῆς)* [*Ἑρμοῦ*] *πόλεως δίκαιον ὧν ὑπήλλαξέν μοι κατὰ*
διαγρα(φὴν) [*ἐ*]*π*[*ὶ τ*]*οῦ α(ὐτοῦ) δ (ἔτους)*
[*τοῦ Κυρίου*] *περὶ τὴν α(ὐτὴν) Μοιρῶν ἐκ τοῦ* (sic) *Διονυσίου καὶ Διοκλέου*⟨*ς*⟩
κλήρων κατο[*ι*]*κικῶν*
[*(ἀρουρῶν) τριῶ*]*ν ο*[*ὐ*]*σῶν ἐν δυσὶ κοίταις, ὧν μιᾶς κοίτης ἄρουραι δύο,*
δευτέρας κ[*οί*]*τ(ης) ἄρουρα* [*μία*]
[(8—11 Buchstaben)] .. [..] . [.] *μοι κατὰ τὴν α(ὐτὴν) διαγρα(φὴν) καιφαλαίου* 10
καὶ τόκου δραχμιαίου δραχμὰς ὀκτα-
[*κοσίας τε*]*σσεράκοντα εἰς ἀπόδοσιν Θῶθ τοῦ ἰσιόντος ε (ἔτους) ἐφ' οἷς ἄλλοις*
ἡ διαγραφὴ πε-
[*ριέχ*]*ει, ἥνπερ ἐν ἐκτάκτῳ ὑμεῖν ἐπήνε*[*γ*]*κα. Δι' ὃ ἀναφέρ*[*ω*] *καὶ ὀμνύω τὴν*
[*Μάρκου Ἀν*]*τωνίνου Καίσαρο*[*ς το*]*ῦ Κυρίου τύχην οὕτως ἔχειν.* (*Ἔτους*) *δ*
[*Αὐτοκράτορος Κ*]*α*[*ί*]*σαρος Μάρκ*[*ο*]*υ Αὐρηλ*[*ί*]*ου Ἀντωνίνου Εὐσεβ*[*ο*]*ῦς*
Εὐτυχ[*ο*]*ῦς*
[*Σεβαστοῦ*] *Ἁδ*[*ρ*]*ια*[*ν*]*οῦ ιθ.* (3. Hand.) *Αὐρήλιος Τιθοητίων* [*ὁ*] *καὶ Σαρα-* 15
πάμμων ἐπιδέδω[*κ*]*α καὶ ὤμοσ*[*α*]
[*τὸν ὅρκον*]. (4. Hand.) *Αὐρηλία Κολλαῦχις Θαήσιος εὐδοκῶ*{*ς*}. *Αὐρήλιος*
Σαρᾶς Ὥριτος . *ε* .
[..... *ἐπ*]*ιγέγραμμαι αὐτῆς κύρι*{*ι*}*ος καὶ ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς μὴ ἰδυίης*
[*γράμμα*]*τα*.

vorgenommen werden. An sich hätte es einen Sinn, daß er eines seiner Organe beauftragte, eingereichte Urkunden mit den im Archiv liegenden zu vergleichen; da aber *ἐγλαμβάνειν* nicht bedeutet „vergleichen“, sondern „ab- oder ausziehn“[1]), so hat man, obwohl die „eingereichte“ Kopie der *διαγραφή* bezeichnet wird als *ἐπεσκεμμένον*, d. h. beglaubigt, bei dem Schlußpassus eher den Eindruck, daß der Bibliophylax die Kopien der erforderlichen Vorakten erst für seine Überprüfung herstellen läßt. Es ist darum vielleicht die Angabe der Mündel, sie hätten die Urkundenkopien schon beigebracht, proleptisch zu nehmen, d. h. so, daß sie meinen, der Bibliophylax möge, nachdem er die Kopien hat von Amts wegen herstellen lassen, das Gesuch mit den dadurch (also nur indirekt von den Mündeln) beigebrachten Akten vergleichen.[2]) — Die Apographe wird eidlich als richtig bestätigt, und zwar, da grammatisch die Kinder als selbstredend eingeführt sind, von diesen (lin. 24); da aber dieselben in Wahrheit nicht eidesfähig sind und die Eingabe '*διὰ τῆς μητρός*' erstattet ist, muß rechtlich die eidesstättige Erklärung als von der Mutter abgelegt gelten und die Gefahr des Eides diese treffen. Vielleicht bezieht sich hierauf die Bemerkung des Bibliophylax in lin. 32 '*οὗ διακειμένου ἐν ὀνόματι τῆς μητρός*', d. h. daß die Eingabe gelte als erstattet von der Mutter.

Βιβλ(ιοφύλαξιν) ἐγ(κτήσεων) Ἑρμ(ο)[π(ο)]λ(είτου)
παρὰ Αὐρη[λίω]ν Ἀχιλ[λ]έως τοῦ καὶ Σαπρίωνος κ[αὶ Ἥ]ρωνος κα[ὶ] Εὐδαι-
μονίδος τῆς καὶ Εὖ-
τος τῶν τριῶν ἀφηλίκων πατρὸς [Αὐρ(ηλίου)] Τ[ι]θοη[τίωνος τ]οῦ καὶ Σαρα-
πάμμωνος Ἑρμίου [τ]οῦ καὶ
Ἀχιλλέως μητρὸς Α[ὐ]ρηλίας Ἀρητοῦ[τ]ο[ς] τῆ[ς] κα[ὶ Ἡ]ρωνοῦτος Ἥρωνος
ἀστῆς Ἑρμοπολει-
5 *τῶν ἀναγρα(φομένων) ἐπ' ἀμφόδου φρουρίου λιβὸς διὰ τῆ[ς] π[ρ]οκειμένης*
ἡμῶν μητρὸς Αὐρη[λ]ίας
Ἡρωτοῦτος (sic) *τῆ[ς καὶ] Ἀ[ρη]νοῦτος* (sic) *οὔσης καὶ ἐπακολ[ο]υθητρίας*
συνεστῶτο[ς] αὐτῇ Αὐ[ρ]ηλίου
Ἑρμίου τοῦ καὶ [Ἀμ]ε[ρίμν]ου Ἀνουβίωνος [κ]αὶ ὡς [χρη]μα[τ]ί[ζ]ει. Ἀπο-
γραφόμεθα εἰς τὸ ἐνεστὸ[ς] ιβ (ἔτος)

---

1) So bedeutet in BGU. 562 lin. 21 *ἐκλαμβάνειν* einen (vielleicht verkürzten) Auszug aus einem Buch; vgl. P. Lond. 2 n. 324 p. 63 lin. 3. Ob auch in BGU. 897 lin. 1, 898 lin. 1?

2) Denkbar ist auch, daß die oben erwähnte Original-Apographe des Vaters, welche in Nr. 8 mitgeteilt ist, eben zum Zweck der Nachprüfung der jüngeren Apographe amtlich zu den Akten gebracht worden war; es würde sich daraus gut erklären, daß beide in demselben Zeitpunkt ans Licht gekommen sind. Natürlich wäre dann die Erwähnung der „Kopie“ (*ἀντίγραφον*) ungenau und das *ἐγλαμβάνειν* nicht im Sinn der Herstellung eines (verkürzten) Auszugs, sondern wörtlich als Herausnehmen aus dem Archiv zu verstehn. Vgl. dazu unten Erl. zu lin. 33.

Μάρκου Αὐρη[λίο]υ Σ[εου]ήρου Ἀλεξά[νδρου] Καίσα[ρος] τ[οῦ] Κυρίου κοινῶς ἐξ ἴσου κατὰ τὸ τ[ρ]ίτον δί-
καιον τῶν ὀφε[ιλο]μέν[ων] ὑπὸ Αὐρηλίας Κολλαύ[χιος Θαήσ]ιος Κολλούχιος ἀπὸ κώμης Μοιρῶν
μετὰ κυρίου Σα[ρ]ᾶ Ὥρειτος ἀπὸ τῆς αὐτῆς κώ[μης το]ῦ ὀ[νι]σθέντος ὑπ' αὐτῆς καὶ ἐπιτραπέν- 10
τος ὑπὸ [Α]ὐρηλίου [Κ]άστορος τοῦ καὶ Θαυμ[αστ]οῦ [ἐξ]η[γ]ητεύσαντος βουλευτοῦ τῆς [α]ὐτῆς
Ἑρμοῦ πόλεως τῷ προδεδηλωμένῳ [ἡμ]ῶ[ν] πα[τρὶ] Τιθοητίωνι τῷ καὶ Σα-ρ[απά]μ-
μωνι τ[οῦ] αὐτοῦ ἀμ[φ]όδου φρουρίου λιβ[ὸς τετ]ε[λευτη]κότι ἐφ' ἡμῖν μόνοις κληρ[ο]ν[όμοι]ς
καθ' ἣν ἔθετο [ῥ]ωμαικὴν διαθή[κ]ην [τὴν καὶ μεθ]ερμηνευθεῖσαν τῷ α (ἔτει) τῆς ε[ὐτυ]χεστάτης
ταύτης αὐτοκρατορείας Μεσορὴ κατὰ διαγρα(φὴν) τ[ελειωθεῖ]σαν διὰ τῆς ἐν Ἑρμοῦ πόλει Μ[ι]στωτῶν (sic) 15
τραπέζης τῷ μετὰ τὸ κε (ἔτος) Θεοῦ Σεουήρου Ἀντωνίνου Μεγάλου δ (ἔτει) μηνὶ Ἀδριανῷ κε-
φαλαίου σ[ὺ]ν τόκῳ δραχμιαίῳ εἰς ἀπόδοσιν Θ[ῶυ]θ τοῦ ἑξῆς ε (ἔτους) ἀργυρίου δραχμῶν ὀκτα-
κοσίων τεσσερ[ά]κοντα ἐπὶ ὑπαλλάγματι κατὰ τὴν αὐτὴν διαγραφὴν αἷς ὑπώ[μ]ρσεν
ὑπάρχειν αὐτῇ περὶ Μοιρῶν ἐκ τοῦ (sic) Διονυσίου καὶ Διοκλέους κλήρων κατοικ[ι]καῖς
ἀρούρα[ις τ]ρι[σὶν] οὔσαις ἐν δυσὶ κοίται[ς, ὧν μιᾶς κ]οίτης ἄρ[ο]υρ[α]ι δύο, ἑτέρας ἡ λοιπὴ ἄρ[ο]υρα 20
μία ἀκολούθως τῇ διαγραφῇ ἧς τὸ ἀντίγρ[α]φον ἐγλημφθὲν ἐπεσκεμμένο[ν ἀ]πὸ τοῦ
κατακε[ι]μένου ἐν [τ]αῖς παρ' ὑμῖν ἐγκτήσε[ω]ν [π]ρὸ μ[ό]νου τραπεζειτικοῦ νῦ[ν προ]ση-
νέγκαμ[εν ὑ]μ[ῖν σ]ὺν τῷ τῆς διαθήκης ἀντι[γ]ράφῳ ε[ἰς τὸ] τὴν παράθεσιν γενέσθ[αι]
καὶ ὀμνύομ[εν τὴν] Μάρκου Αὐρηλίου Σεουήρου Ἀλεξ[άνδρ]ο[υ] Καίσαρος τοῦ [Κ]υρίου τ[ύχη]ν
οὕτως ἔχειν. (Ἔτους) ιβ Αὐτοκράτορος Καίσα[ρος Μ]άρκου Αὐ[ρηλ]ίου Σεουήρου Ἀλεξάνδρ[ο]υ 25
Εὐσεβοῦς Εὐτ[υ]χοῦς Σεβαστοῦ Παχὼν ιη. (2. Hand:) Αὐρήλιοι{ς} Ἀχιλλεὺς ὁ κ[α]ὶ Σαπρίων

καὶ Ἥρων καὶ Εὐδεμονεὶς ἡ καὶ Εὺς ἀφήλικες διὰ τῆς μητρὸς
Αὐρηλίας Ἀρητοῦτος τῆς καὶ Ἡρωνοῦτος ἐπεδεδώκαμεν (sic) καὶ ὠμό-
σαμεν τὸν ὅρκον. Αὐρήλιος Ἑρμία[ς ὁ] καὶ Ἀμέριμνο[ς] καὶ ὡς χρηματίζω
30 συνεπέστην αὐτῇ καὶ ἔγραψα ὑπὲ[ρ αὐτ]ῆς [μὴ] εἰδυίης γράμ[μα]τα. (3. Hand:)
Αὐρήλιος
× Ἑρμεῖνος βουλ(ευτὴς) βιβλιοφύλ(αξ) διὰ Αὐρηλίου Σ[. . . . .] τοῦ καὶ Ἑρμίου
γραμματ(έως) τῶν ἀπογραφομένων
× ἀφη[λίκ]ων τριῶν, οὗ διακειμ(ένου) ἐν ὀνόμ(ατι) τῆς μητρός, ὑ[μῶν . .] . . . ιων
ὄντ[ω]ν, τῶν διὰ τῆς διαθήκης τοῦ
× πατρὸς ὑμῶν (korrigiert) δηλο[υ]μένων πάντων ἅμα [τῇ ἀπογρ]αφῇ τῆς δια-
γρα(φῆς) ἐγλήμψει Πρῶτος
× φύλ(αξ) τῶν ἴσων καὶ οἷς ἄλλοις δέον ἐστὶν ἔχειν. ×××
35 ×××××××

lin. 4 Pap. ε . . . . ι; Ἑρμοπολει nach brieflichem Vorschlag von Vitelli. lin. 10 Die Lesung Σα[ρ]ᾶ Ὡρειτος nach Nr. 8 lin. 16. Allerdings kann in Nr. 8 lin. 5 der Genetiv auch Σαρ[ᾶτος gelautet haben; doch würde dies, abgesehen davon, daß jene Stelle sehr zweifelhaft ist, kaum ernstliche Bedenken hervorrufen. lin. 15 l. Μ[ι]σθωτῶν. lin. 20 ὧν μιᾶς κοίτης (nicht wie ich ursprünglich konjizierte τῆς μιᾶς κ.) steht ausgeschrieben in Nr. 8 lin. 9. lin. 31 Pap. γραμμᾶ.

An die Archivverwalter des Besitzes für den Hermupolitischen Gau von Aurelios Achilleus alias Saprion und Heron und Eudaimonis alias Eus, alle drei unmündig, vom Vater Aurelios Tithoetion alias Sarapammon, Sohn des Hermias alias Achilleus und der Mutter Aurelia Aretous alias Heronous, Tochter des Heron, Bürgerin (von Alexandria) aus Hermupolis, eingetragen im Quartier Westkastell durch unsere obige Mutter Aurelia Heronous alias Aretous, welche auch mitwirkt unter Beistand des Aurelios Hermias alias Amerimnos, Sohnes des Anubion und wie er sich (sonst) schreibt. Wir einbekennen für das laufende 12. Jahr des Kaisers Markos Aurelios Severos Alexandros des Herrn, gemeinsam zu gleichen Drittelanteilen, die Forderung auf 840 Silberdrachmen, Kapital und 12% Zinsen, welche Aurelia Kollauchis, Tochter der Thaësis, Tochter des Kollouchis, vom Dorf Moirai, mit dem Geschlechtsvormund Saras, Sohn des Horeis, von demselben Dorf, schuldet als Darlehen, verbürgt von Aurelios Kastor alias Thaum[ast]os, gewesenem Exegeten, Ratsherrn desselben Hermupolis, unserem vorgenannten Vater Tithoetion alias Sarapammon, von demselben Quartier Westkastell, verstorben unter Hinterlassung von uns als einzigen Erben gemäß dem in römischer Sprache errichteten und übersetzten Testament aus dem 1. Jahr dieser glückseligsten Regierung, Monat Mesore, — (schuldet) gemäß einer Diagraphe der Pächterbank in Hermupolis aus dem 4. Jahr nach dem 25. Jahr des göttlichen Severus Antoninus des Großen, (Monat) Hadrianos, zahlbar im Toth des folgenden 5. Jahres, und zwar gemäß derselben Diagraphe unter Pfandhaftung der, wie sie beschworen hat, ihr gehörigen bei Moirai

in den Losen des Dionysios und Diokles belegenen 3 Aruren Katökenlands in zwei Schlägen, der eine Schlag von zwei Aruren, der andere die übrige eine Arure, gemäß der Diagraphe, deren Kopie, unter Beglaubigung genommen von dem in Euren Besitzbüchern vorliegenden trapezitischen Original (?), wir Euch jetzt vorgelegt haben samt der Kopie des Testaments, damit die Hinterlegung geschehe, und wir schwören beim Heil des Kaisers und Herrn Markos Aurelios Severos Alexandros, daß es sich so verhält. Datum. Wir Aurelios Achilleus u. s. f. und Heron und Eudaimonis, Mündel, (vertreten) durch die Mutter Aurelia Aretus alias Heronus, haben eingereicht und den Eid geschworen. Ich Aurelios Hermias alias Amerimnos u. s. f. bin ihr beigestanden und habe für sie geschrieben, da sie nicht schreiben kann. Ich Aurelios Hermias, Ratsherr, Archivverwalter, [habe] durch den Schreiber (?) Aurelios S. [.....] alias Herminos [in Empfang genommen die Eingabe] der fatierenden drei Mündel; indem dieselbe im Namen der Mutter erliegt, da Ihr .... seid, wird von allem durch das Testament Eures Vaters Bestimmten [mitsamt der Apographe (?)] der Diagraphe und was sonst nötig ist zu besitzen, Protos, der Archivar der Duplikate, einen Auszug nehmen.

lin. 2 Der Name *Σαπρίων* (nicht *Σατυρίων*) ist bezeugt; BGU. 608 lin. 9 und 10, P. Lond. 2, 188 lin. 40 (p. 143) und 189 lin. 88 (p. 158).

lin. 3 In Nr. 8 ist das Patronymikon des Tithoëtion nicht *Ἑρμίου*, sondern *Ἑρμείνου*.

lin. 6 *ἐπακολουθητρίας*; die Lesung ist ziemlich sicher, auch ist das Wort korrekt gebildet. In der Regel wird *ἐπακολουθεῖν* gebraucht in der Verbindung *ἐ. τῇ διαγραφῇ* u. ä.; hier handelt es sich um etwas anderes. Grammatisch kann das Wort bezogen werden auf *ἀναγράφεσθαι*, doch ist nicht wahrscheinlich, daß zur Eintragung der Kinder in die Einwohnerliste, die wohl von Amts wegen geschah, eine Mitwirkung der Mutter erforderlich war. Das nächstliegende ist daher, das *ἐπακολουθεῖν* der Mutter aufzufassen als die von ihr ausgehende Autorisierung bei der vorliegenden Eingabe, und das stimmt auch mit lin. 32 überein (s. u.). Dabei ist klar, daß die Mutter hier nicht eine bloße Mitwirkung (Auctoritas im Sinne des römischen Vormundschaftsrechts) prästiert, sondern als Vertreterin ihrer Kinder direkt handelt; denn die Urkunde wird eingereicht durch die Mutter (lin. 27/28 *διὰ τῆς μητρὸς ἐπιδε⟩ώκαμεν*) und dementsprechend nur in dem Namen dieser letzteren von Aurelios Hermias unterschrieben. Daß übrigens die Mutter diese Vertretung ausübt und der Vormund nicht ersichtlich ist, kann nicht befremden; denn wenn auch die technische Vormundschaft der Mutter bis zum Jahr 390 (C. Th. 3, 17, 4 = C. J. 5, 35, 2), abgesehen von den immer möglichen (D. 26, 1, 18) Spezialprivilegien, nicht zugänglich ist, so ist doch eine tatsächliche Vermögensverwaltung durch die Mutter schon in früherer Zeit nicht selten gewesen (D. 3, 5, 30, 6; 46, 3, 88; C. I. 4, 29, 6; 5, 45, 1; 5, 46, 2 u. a.).

lin. 9 Die Ergänzung *Κολλαύ[χιος Θαήσ]ιος* ist gegeben durch das Parallel-

stück oben Nr. 8, wo der Name ausgeschrieben steht; daß die Kollauchis kein Patronymikon angibt, sondern den Mutternamen, deutet auf uneheliche Geburt.

lin. 10 *ἐπιτραπέντος* (die Lesung durch Nr. 8 unterstützt): *ἐπιτρέπειν δάνειον* ist mir noch nicht bekannt, aber durchaus erfreulich. Gemeint ist, daß Aur. Kastor dem Gläubiger ein Mandat gegeben hatte, der Schuldnerin zu leihen; das ist das Mandatum qualificatum der Römer, eine bekannte Form der Bürgschaft. Der Sinn ist also: eine von Kastor garantierte Darlehnsschuld.

lin. 11 Zu *Θαυμ[αστ]ός* vgl. den Frauennamen *Θαυμαστή* in P. Lond. 2, 254 (p. 231) lin. 33; BGU. 302 lin. 4; 595 lin. 16.

lin. 16 Die Art wie hier die Jahre des Macrinus und Heliogabalus gezählt werden, beruht auf einer Damnatio memoriae und kehrt, wie mir Vitelli mitteilt, in einem noch nicht vollständig veröffentlichten Florentiner Papyrus, allerdings beschädigt durch eine Lücke an der entscheidenden Stelle, wieder. Da der Tod des Caracalla und der Regierungsantritt des Macrinus in das Frühjahr 217 fallen, würde nach der ägyptischen Zählung das 4. Jahr nach Caracalla 219/220 sein. In Nr. 8 ist jedoch die Apographe datiert vom 19. Hadrianos des vierten Jahrs des Heliogabalus, was auf den 15. Dezember 220 führt. Beides vereinigt sich so, daß bei der Zählung unseres Papyrus das erste Jahr nach Caracalla berechnet wird nicht mit dem Regierungsantritt des Macrinus, sondern erst mit dem auf Caracallas Tod folgenden 1. Thoth, und das ist auch, wenn die nachfolgenden Regenten wirklich ignoriert werden sollen, die logische Konsequenz.

lin. 21 *ἐπεσκεμμένο[ν* vgl. BGU. 73 lin. 16, auch P. Oxy. 1, 34 Col. II lin. 5 sq.: *ὁ ἐπιτηρητὴς τοῦ Ναναίου μήτε τὰ ἐκδόσιμα διδότω μήτε ἐπισκέψασθαι ἐπιτρεπέτω.* Doch ist das *ἐγλημφθὲν ἐπεσκεμμένον* unseres Papyrus mit jener Order in P. Oxy. nicht in Zusammenhang zu bringen. Zwar lassen sich in beiden Fällen die Parteien aus den Amtsbüchern beglaubigte[1]) Abschriften von den daselbst registrierten Urkunden geben. Aber der des P. Oxy. bedürfen sie in einem Zivilprozeß, um nachzuweisen, daß die Urkunde registriert und also zur gerichtlichen Produktion fähig ist (Reichsrecht 52, 53); jener in unserem Stück dagegen zur Apographe; letzteres wahrscheinlich, um einerseits den Gegenstand derselben (die Forderung des Vaters) genau zu identifizieren, andererseits den Besitztitel zu kontrollieren.[2]) Entsprechend sind auch die Behörden, welche diesen Auszug erteilen, verschiedene.

1) Jedoch sind m. E. im Fall des P. Oxy. zunächst die *ἐκδόσιμα* die beglaubigten Abschriften und ist das *ἐπισκέψασθαι* auf private Einsichtnahme zu beziehen. In unserm Papyrus dagegen reicht man mit dem Begriff der privaten Einsichtnahme für *ἐπισκέψασθαι* natürlich nicht aus.

2) Daß die *ἀπογραφή* überhaupt nicht ohne Nachweis des Besitztitels geschieht, wie man nach vielen ohne einen solchen erfolgenden, wahrscheinlich unvollständigen, *ἀπογραφαί* annehmen könnte, sehen wir auch in BGU. 243 (cf. P. Gen. 44): *ὁπόταν γὰρ τὴν ἀπογραφὴν αὐτοῦ ποιῶμαι, ἀποδείξω ὡς ὑπάρχει κτλ.* und aus Nr. 3 dieser Publikation. — Vgl. auch BGU. 73 lin. 9—11. Ob freilich auch bei Intestatsukzession Nachweis des Verwandtschaftsverhältnisses verlangt wurde, ist fraglich.

lin. 22 [π]ρὸ μ[ό]νου τραπεζειτικοῦ; gemeint ist die Darlehnsdiagraphe; die Lücken habe ich nicht ohne Bedenken ausgefüllt. Ist [π]ρὸ μ[ό]νου richtig, so bedeutet es m. E. so viel als πρὸ μοναχοῦ. Μοναχὸν scheint das Original (im Gegensatz zur Kopie) zu bedeuten. Immerhin gestehe ich, daß ich für eine andere Ergänzung der Lücken dankbar sein würde. Zu ἐγκτήσεων erg. βιβλιοθήκαις.

lin. 31 fehlt das Verbum und Objekt; vielleicht: μετείληφα τὸ γράμμα τῶν ἀπογραφομένων κτλ. — Γράμμα^τ aufzulösen in γράμματα ist wegen des darauf folgenden οὗ ausgeschlossen. Vgl. auch die Unterschrift der Apographe BGU. 536 lin. 17: Σωκράτ(ης) δ(ιὰ) Πτολ(εμαίου) γρ(αμματέως) κατα....

lin. 33 Ἐγλαμβάνω müßte hier, wenn nichts ausgefallen ist, den Genetiv regieren; für wahrscheinlicher halte ich, daß zu δηλο[υ]μένων zu ergänzen ist 'ἀντίγραφον'; vgl. lin. 21. Mit der oben S. 30 Anm. 2 angedeuteten Möglichkeit, daß Protos das Original selbst aus den Akten herausholte, würde sich das allerdings schlecht vertragen; freilich ist es nicht ausgeschlossen, daß der auf Herstellung einer Kopie gerichtete Auftrag durch Vorlage des Originals erfüllt wurde. Schwierigkeiten bereitet die vorhergehende Lücke, für welche ich keine sichere Ergänzung vorschlagen kann; es bedarf eines Wortes im Sinn von „unmündig".

Am Schlusse der letzten Zeile und in einer darauffolgenden steht eine größere Anzahl von Kreuzen, die nur den Zweck haben können, die Urkunde abzuschließen. Auffallenderweise steht aber auch neben jeder der vier letzten Zeilen links ein Kreuz; doch läßt sich am Ende auch hierfür der gleiche Zweck denken. Die Annahme (vgl. oben S. 13), daß etwa diese vier Kreuze ebensoviele Siegel vertreten sollen (es ließe sich an die Siegel der Mutter, des Amerimnos, sowie der beiden Beamten — Hermeinos und des Aurelios S[. ι . . .] — denken) wird auch hier durch den Charakter der Urkunde als Original ausgeschlossen.

Nr. 10.

GESUCH UM REGISTRIERUNG EINER HYPOTHEKARURKUNDE.

Inv. Nr. 72.

Papyrus H. 32½ Br. 39½ cm. Hermupolis. A° p. C. 240.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 18.)

2 Columnen, die erste ursprünglich etwas breiter als die zweite, jedoch am linken Rand in der Breite von etwa 10—15 Buchstaben abgebrochen.

Der Papyrus ist in Col. II wohlerhalten; dagegen sind in der ersten Columne von lin. 14—30 zwei große Lücken vorhanden, zwischen denen nur eine schmale Lamelle sich hindurchzieht. Auch sind in diesem Teil von lin. 15—26 die Fasern auf der linken Seite der Columne stark von links nach rechts ab-

wärts verzogen, und demgemäß neigt sich hier auch die Schrift, während sie auf der rechten Seite normal ist, so daß es nicht leicht ist, den Zusammenhang der Zeilenreste über die Lücken hinweg festzustellen. In lin. 26 hat die Senkung der linken Zeilenhälfte den Schreiber bestimmt, um den Zusammenhang mit der rechten Seite nicht zu verlieren, die Zeile in der Mitte abzubrechen, so daß diese Zeile nur halb so lang ist wie die anderen; von da an schreibt er wieder gerade. Zum Glück betrifft der hier beschriebene Defekt nur einen für den Zusammenhang der Urkunde unwesentlichen Teil, nämlich die Beschreibung der verpfändeten Liegenschaften.

Die Urkunde ist von besonderem Interesse für die Lehre von der Aktenregistrierung und ist darum schon von einigen Besitzern des ersten Drucks zitiert und besonders von Gradenwitz in der Berliner Festgabe für R. Koch (1903) p. 269 f. eingehender besprochen worden; vgl. auch Grenfell-Hunt zu P. Oxy. 4, 719. An Parallelstücken ist besonders BGU. 578, sodann auch ebenda 717, sowie P. Oxy. 4, 719 (vgl. auch 1, 34, dazu meine Bemerkungen Hermes 34, 91 f.; Wilcken Arch. 1, 124) zu vergleichen; doch ist keine dieser Urkunden so vollständig wie die vorliegende. Diese enthält ein Gesuch vom Jahre 240 p. C. an den Archidikastes um Registrierung eines hypothekarisch versicherten Schuldscheins; Gläubigerin und Gesuchstellerin ist die auch in Nr. 9 (s. d.) vorkommende *Αὐρηλία 'Αρητοῦς ἡ καὶ 'Ηρωνοῦς "Ηρωνος*; dieselbe hatte die bezügliche Forderung von ihrem Vater ererbt und der Schuldschein datierte schon vom Jahre 178. Dennoch war er bisher der vorgeschriebenen Registrierung nicht unterzogen worden, was eben jetzt geschehen soll. Zu diesem Ende bittet Aretous den Archidikastes, die Registrierung in der Hadrianischen Bibliothek und dem Nanaion zu verfügen, wodurch (zwar nicht die Gültigkeit, wohl aber) die gerichtliche Produzierung desselben bedingt war. Hiefür hat sie eine Gebühr von 12 Drachmen an die Stadt (Alexandria) und außerdem eine vom Wert des Objekts bemessene[1]) (Col. II lin. 20/21) zu entrichten. Vor der Registrierung gibt sie — durch einen hierzu speziell Bevollmächtigten — die schriftliche Erklärung ab, daß die Schuld- und Pfandurkunde echt ist (Col. II lin. 22 fg.); offenbar soll durch diese wahrscheinlich eidlich bestätigte und dem römischen Calumnieneid zu vergleichende Versicherung die willkürliche Registrierung unechter Urkunden wenn auch nicht ausgeschlossen — denn für die Richtigkeit der Erklärung bürgte nur der Erklärende selbst — so doch nach Möglichkeit erschwert werden.

Für das Darlehen besteht eine Hypothek an Feldern und einem Garten.

Diese Verpfändung war eine antichretische, d. h. der Gläubiger sollte, statt

---

1) So, also als eine Abart des *ἐγκύκλιον*, werden *τὰ τοῦ τειμήματος τέλη* in Übereinstimmung mit meinem ersten Drucke auch von Grenfell und Hunt a. a. O. aufgefaßt; Gradenwitz erblickt, indem er *τείμημα* mit „Strafe“ übersetzt, darin eine Strafgebühr für die verspätete Registrierung.

der mit 12% festgesetzten Zinsen seines Kapitals, den Fruchtgenuß jener Liegenschaften haben; derselbe wird in Col. II lin. 9 u. 32 als *μισθοκαρπία* bezeichnet, weil er auch das Recht der Verpachtung in sich schloß (vgl. Col. I lin. 38: *καρπείαν καὶ διαμίσθωσιν καὶ πρόσοδον πᾶσαν*). Solche Antichrese kommt in den Papyri öfter vor; vgl. meine Bem. Hermes 30, 607 f., dazu noch P. Grenf. 2, 69 und 72. Dagegen fehlt es dem vorliegenden Vertrag an einer lex commissoria, wie sie besonders in P. Oxy. 2, 270 lin. 28 f. deutlich formuliert ist. Es scheint übrigens, daß die Antichrese für den Gläubiger sehr vorteilhaft gewesen ist, da die Arctous es vorzieht, sie fortzusetzen, statt das Kapital einzutreiben.

Am Schluß (Col. II lin. 31) ist eine Klausel erwähnt, wonach die Antichrese auch nach Abzahlung des Darlehens noch fortdauern soll, bis eine zweite chirographarische Schuld von 4000 Drachmen samt Zinsen bezahlt sein wird. Eine ähnliche Verabredung findet sich in BGU. Nr. 741 lin. 45 f.; dort soll die Hypothek erst nach Zahlung einer zweiten, älteren Schuld freigegeben werden. Wir sehen daraus, daß das Retentionsrecht am Pfand, welches Gordian i. J. 239 für die dem Pfandgläubiger noch neben der Pfandforderung zustehenden chirographarischen Ansprüche statuiert hat (C. J. 8, 26, 1, 2—3), seine Vorläufer schon in der älteren Vertragspraxis gehabt hat[1]); denn BGU. 741 rührt aus dem Jahr 143 und die betreffende Klausel unseres Papyrus aus dem Jahr 181/2 p. C. Das sogenannte pignus Gordianum ist also nur der Ausdruck dessen, was die Parteien zu verabreden pflegten, und Gordian beschränkt sich darauf, den Inhalt dieser Verabredung für den Fall, daß es sich um ein Faustpfand handelt, zu einem naturale negotii zu erheben.

Col. I.

[. . . . . τ]ῷ καὶ Σερήνῳ ἱερεῖ ἀρχιδικαστῇ καὶ πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ
    τῶν χρημα-
[τιστῶν καὶ τῶν ἄλλω]ν κ[ρ]ιτηρίων
[παρὰ Αὐρηλίας Ἀρητοῦτο]ς τῆς καὶ Ἡρωνοῦτος Ἥρωνος ἀστῆς. [Τ]ῆς προϊ-
    μένης τῷ πατρί μου [Ἥ]ρω[ν]ι
[Ἀντωνᾶτος Παυίσκο]υ Ἀ[ρ]χιστρατείῳ τῷ καὶ Ἀλθαιεῖ τρισσ[ῆς ἀ]σφαλείας
    σὺν τοῖς μετὰ τὸν χρό[νο]ν
[γράμμασι καὶ τῆς ὑπ'] αὐτὴν ὑπογραφῆς ἀντίγραφον ὑπο[τέτακται]. Σαραποῦς   5
    Παυσείριος πρεσβ[υτ]έρο[υ]

1) Allerdings ließe sich für den Fall des Leipziger Papyrus fragen, ob nicht in jenem zweiten Schuldschein eine Neuverpfändung der Grundstücke gelegen sei; aber die innere Verwandtschaft mit dem Berliner Papyrus, wo deutlich die bloße Retention verabredet ist, legt doch die Auffassung näher, daß auch hier kein eigentliches Pfandrecht, wenigstens nicht an der Substanz, gemeint ist, und dafür spricht auch der Ausdruck. Nur die Früchte können auch für die zweite Schuld als verpfändet gelten; dies ist aber nur eine Erweiterung des Retentionsgedankens, herbeigeführt dadurch, daß der Besitz eben mit Fruchtgenuß verbunden war.

[μητρὸς . . . .]ος ἀπὸ κώμης Μοιρῶν τοῦ Κουσσείτου [ἄνω] μετὰ κυρίου τοῦ ἀδελφοῦ τῶν

[αὐτῶν γονέων ἀπὸ τ]ῆς αὐτῆ[ς κ]ώμης Ἥρωνι Ἀντωνᾶτο[ς Πα]νίσκου Ἀρχι-στρ[α]τείῳ τῷ καὶ Ἀλ-

[θαιεῖ μητρὸς Ἀρη]τοῦτος [τῆς κ]αὶ Ἡρωνοῦτος ἀστῆς χαίρε[ιν. Ὁμ]ολογῶ ἐσχηκέναι παρά σου διὰ

[χειρὸς ἐξ οἴκου χρῆσι]ν κεφ[α]λαίου ἀργυρίου τάλαντον ἓν [καὶ] δραχ(μὰς) δισχειλίας / 𐅵 α καὶ <β, ὃ καὶ ἀ-

10 [ποδώσω σοι εἴσω μηνῶν δέ]κα ἀπὸ τοῦ ὄντος μηνὸς Μεσορὴ τοῦ [ἐνε]στῶτ[ο]ς ιη (ἔτους) Μάρκου Αὐρηλίου

[Ἀντωνείνου καὶ Λουκ]ίου Αὐρηλίου Κομμόδ[ο]υ Καισάρων τῶ[ν Κ]υρίων ἀνυπερθέτως, πρὸ[ς] δὲ τὴν

[τοῦ προκ(ειμένου) κεφαλαίου ἀ]σ[φά]λει[α]ν ὑπαλλάσσω σοι κατὰ τόδε τ[ὸ χε]ιρόγραφον τὸ ὑπάρχον μ[οι] ἥμι-

[συ μέρος τῶν ὑπογεγρ]αμμένων [κατοι]κικῶν [ἀ]ρουρῶν [μα] δ', ὅ ἐστιν (ἀρουρῶν) κ 𐅵 η οὐσῶν [ἐν . .].

[. . . . . κοίταις, ὧν μιᾶς β]ορρᾶ [. . . . .] το[ῦ Δωρο]θέου . [.] κλήρου περὶ τολυσι . [. . . .]

15 [. . . . .] . . . [. . . . .] . . . . [. . . . . . . γείτονες] τῆς ὅλης κοινωνίας νό-[του . .]

[. . . . .] . α . [. . . . .] . . . . [. . . .]ν[. . . . .]ον κλήρου, λιβὸς ὑπόλο-[γος γῆ]

[. . . . .] . ρ . . . [. . .] Πα[ν]ίσκου . [. . . . . . ἀπηλιώτ]ου καὶ βορρᾶ δημοσία γῆ, κα[ὶ . .]

[. . . . .] . τινης . . [. . . .] . . . θ . ω[. . . . . πρότε]ρον Τερεῦτος Ψενα-νουπ[. . .]

[. . . . .]ωνος . . . . ιος καὶ Ἀ . [. .]αξ[. ο]υ κλή[ρου 𐅵] β ., ὧν γείτονες νότου . [. . .]

20 [. . . . .]. καὶ ἐκ τοῦ . ρτα . [. .]ι . νου Αρ[. . . . . 𐅵 .], βορρᾶ κληρο-(νόμοι) Δίου Ἡρᾶτο[ς . . .]

[. . . . .] Ἀχιλλέως καὶ Ἀντ . . [.] . [.] . . . . . [. . . . . ο]υ, τῶν λοιπῶν [ἀνέ-]

[μων . . . ., καὶ ἐκ τοῦ Γλ]αυκίου κλήρου 𐅵 𐅵 η [. .] . ., ἥ[ς γείτονες . . . . . .] καὶ λιβὸς κληρο[. . .]

[. . . . ., καὶ ἐ]κ το[ῦ] . . . στου κλήρου 𐅵 [. . .] . αγυη[. . . . . δι]ῶρυξ, καὶ ἐκ τοῦ Δω[σ]ιθ-

[έου κλήρου 𐅵 . . . .] . . ο . [Πα]υσείριος μεσ[. .]ου, βορ[ρᾶ] τοῦ . . [. . . . . πρότ]ερον Ποσιδωνίου Ωρε[. .]

[....................]_]α./, ἧς γείτονες ....[....................], ἧς γείτονες 25
νότου ..

[......................].[.] κλή[ρο]ν καὶ ἐκ

[.................. πρό]τερον Ἑρμαίου [Κ]ασσάνδρου, [................]... ον-
τωνος, ἀπηλ(ιώτου)..

[.....................], καὶ ἐκ τοῦ Καλλιστράτου κλή[ρου ...]..[.........]. λιβὸς
ὅριον κληρο(νόμων)

[......... τῶν λοιπῶν ἀνέ]μων ὑπόλογος, καὶ ἐκ τοῦ Δω[ρ]οθέου κλ[ήρου
κοι]νῆς κοίτης ε.ι..

[.................... Ἡρω]νοῦτος Πανίσκου ἀστῆς καὶ ἄλλων, βορρᾶ Σα[ρα- 30
πίων]ος πρεσβυτέρου, [..]β

[..................].......ν κλήρο[υ], λιβ[ὸ]ς πρότερον Νεάρχο[υ Ἑ]ρ[μ]ο-
δώρου καὶ Ψ[ε]ναν[ο]ύβιος

[................ τῶν] προκ[ε]ιμένων ἀρουρῶν μα ∠/, καὶ περὶ τὴν αὐτὴν ἐν...
ρι[..]..οις

[...................] ὁλόκληρον τέτ[αρτ]ον μέρος παραδείσου σὺν τοῖς ἐνοῦσι
φυτοῖ[ς] πᾶ[σ]ι

[...............]..... ἀρούρης μιᾶς ἡμίσους τετάρτου οὗ γείτονες νότου καὶ
ἀπηλ(ιώτου) Πε..

[...............]......εσ..τοι, τῶν λοιπῶν δυεῖν ἀνέμων ὅριον αὐλῶνος, ἀντὶ 35
δὲ τ[ῶ]ν

[.................... δ]ραχμιαίων τόκων ἑκάστης μνᾶς κατὰ μῆνα ἕκαστον τὴν
τοῦ προ...

[.................... ἡ]μίσους μέρους τῶν _ μα ∠/ καὶ τετάρτου μέρους τοῦ
.παραδείσου .α. ε-

[.................] κ[αρ]πείαν καὶ διαμίσθωσιν καὶ πρόσοδον πᾶσαν, ἢ πρᾶξιν
ποιή[σα]σθαι

[ἔκ τε ἐμοῦ καὶ ἐκ τοῦ πε]πραγμένου ὑπαλλάγματος καὶ ἐκ τῶν λοιπῶν ὑπαρ-
χόντων [π]άν-

[των καθάπερ ἐκ δίκης· κἀντ]εῦθεν φυλάξω τὸ προκείμενον ὑπάλλαγμα 40
ἑτέροις καὶ ἀνε[ξαλλ]οτρί-

[ωτον καὶ ἀνεπιδάνειστον] ἄχρι οὗ ἄχρις οὗ ἀπο[δ]ῶ ἢ πραχθῶ τὸ προκεί-
μενον ἀργύριον [ἐν τῇ]

Col. II.

ὡρισμένῃ προθεσμίᾳ καὶ βεβαιώσω πάσῃ βεβαιώσει ἀπό τε [δ]ημοσίων
[καὶ] ἰδιωτικῶν καὶ ἀπὸ πάντων ἁπλῶς. Ἡ ὑπαλλαγὴ κυρία ὡς ἐν δημοσ[ί]ῳ
[ἀρ]χείῳ κατακεχωρισμένη, ἣν καὶ τρισσὴν σοι προηκάμην καθαρὰν [ἀπὸ]

[ἀλλ]φαδος καὶ ἐπιγραφῆς καὶ χαράξεως (ἔτει) ιη Αὐτοκρατόρων Καισάρων
5 [Μάρ]κου Αὐρηλίου Ἀντωνίνου καὶ Λουκίου Αὐρηλίου Κομμόδου Σεβαστῶν
Ἀ[ρμε]νιακῶν Μηδικῶν Παρθικῶν Γερμανικῶν Σαρματικῶν Μεγίστων
Μ[εσορ]ὴ ιε. Ἑρμάμμων Σαραπάμμωνος ἔγραψα τὸ σῶμα. Σαραποῦς Πανσείριος
ἔσχον τὰ τοῦ ἀργυρίου τάλαντον ἓν καὶ δραχμὰς δισχειλίας καὶ ἀποδ[ώσ]ω
σ[ο]ι [κα]ὶ ὑπήλλαξα καὶ παρέξω κατὰ μισθοκαρπείαν ὡς πρόκειται. Σ[αρα-]
10 π[ίω]ν Πανσείριος ἐπιγέγραμμαι τῆς ἀδελφῆς μου κύριος καὶ ἔγραψα ὑπ[ὲρ] αὐ-
τῆ[ς] μὴ εἰδυίης γράμματα. Ταύτης οὔσης καὶ μετηλλαχότος τοῦ πατρός [μ]ου
[Αὐρη]λίου Ἥρωνος ἐπὶ κληρονόμοις ἀφ᾽ ἧς ἀπέλειπεν διαθήκης ῥωμαι-
κ[ῆ]ς τῷ ε (ἔτει) θεοῦ Σευήρου Ἀλεξάνδρου Μεχείρ, τῇ καὶ νομίμως λυθείσῃ τῷ
.[(ἔτει) ὁμ]οίως μηνὶ Μεχείρ, ἐμοί τε τῇ θυγατρὶ αὐτοῦ ἐκ μέρους ἡμίσους
15 τρ[ίτ]ου δωδεκάτου, τῷ δὲ θετῷ υἱῷ αὐτοῦ Μάρκῳ Αὐρηλίῳ Σερήνῳ Ἰσιδώ-
ρο[υ ἐ]κ τοῦ λοιποῦ μέρους δωδεκάτου, καὶ ἔκτοτε ἀντιποιησαμένης [μ]ου
τ[οῦ] κατ᾽ ἐμὲ μέρους ἡμίσους τρ[ί]του δωδεκάτου τῆς τῶν προκειμέν[ω]ν
[ἀρ]ο[υρ]ῶν καὶ τοῦ παραδείσου [κ]αρπείας ἀντὶ τῶν τοῦ κεφαλαίου τόκων
κα[τὰ τ]ὸν προδεδηλωμένον [ὅρ]ον βούλομαι ἀπὸ τῆς τρισσῆς ἀσφαλεί[ας]
20 μο[να]χὴν ἐν δημοσίῳ γεν[έσθα]ι διδοῦσα τῇ πόλει τάς τε ὁρι[σ]θείσας ὑπὲρ
μοναχοῦ (δραχμὰς) ιβ καὶ τὰ τοῦ τειμήματος τέλη καὶ ἀξιῶ ἀναλαβόντας αὐτ[ὴν]
ὑπογεγραμμένην ὑπὸ τοῦ διεπεσταλμένου ὑπ᾽ ἐμοῦ Αὐρηλίου Ἥρωνος
π[ερὶ το]ῦ εἶναι τὴν ὑπ᾽ αὐτὴν ὑπογραφὴν ἰδιόγραφον τοῦ ὑπὲρ [τῆ]ς
Σαρ[αποῦτ]ος γράψαντος κυρίου ἐπιγραψαμένου ἀδελφοῦ αὐτῆς Σαραπίω-
25 ν[ος, συν]καταχωρίσαι αὐτὴν τῷδε τῷ ὑπομνήματ[ι] εἰ[ς] τὴν Ἁδριανὴν
β[ι]βλ[ιοθή]κην, τὸ δὲ ἴσον ὑπόμνημα καὶ εἰς τὴν τοῦ Ναναίου πρὸς τὸ
μένειν [μοι τὰ] ἀπὸ αὐτῆς δίκαια ὡς ἀπὸ δημοσίου χρηματισμοῦ,
μένοντός [μ]οι [το]ῦ λόγου περὶ ὧν ἄλλων ὀφείλει [τ]ῷ πατρί μου ἡ αὐτ[ὴ]
ὑπόχρεως [Σαραπο]ῦς κατὰ χειρόγραφον ἐπὶ τοῦ κα (ἔτους) Θεοῦ Κομμόδου
30 Φαρμοῦθι ἀργ[υρίο]υ δραχ(μῶν) τετρακισχειλίων καὶ ἴσων ἀντὶ πλειόνων
τόκων δι᾽ ο[ὗ] προσεγράφη μὴ πρότερον περιλύσω τὴν προκειμ[έ]νην
μισθοκαρπίαν εἰ μὴ καὶ τὰ κατὰ τὸ χειρόγραφον ἀποδοῖ. Οἱ πρὸς
τῇ διαλογῇ τῆς πόλεως· Διέγρα(ψεν) Αὐρηλ(ίου) Σαραπάμμωνος χρημ(ατίζοντος).
(Ἔτους) δ/ Μάρκου Ἀντωνίου Γορδιανοῦ Καίσαρος τοῦ Κυρίου Χοίακ κη.

Col. I lin. 3 Die Ergänzung Ἀρητοῦτος ist auf Grund der Florentiner Papyri von Vitelli (Atene e Roma 1903 Sp. 251—2) gegeben worden und wird jetzt auch durch den nachträglich angekauften P. Lips. Inv. Nr. 405 (oben Nr. 9) bestätigt. Diese Aretous kann mit der in Nr. 32 lin. 1 vorkommenden identisch sein. lin. 2 l. προειμένης. lin. 4. Die Ergänzung durch lin. 7 gegeben. lin. 6 τῷν [αὐτῶν γονέων] W. — [Πα]νίσκου erg. von W. und Vitelli. lin 12 Der erste Druck hatte τὸ δ[ανείου]; τόδε [τὸ] W. Am Schluß ἡμι- und danach die Ergänzung in lin. 13 W. lin. 13 Die Ziffer [μ̄ᾱ] δ/ ist verschrieben und soll nach Ausweis von lin. 32 und 37 lauten μ̄ᾱ ⊢/, wie auch die Angabe κ η zeigt, welche als die

Hälfte davon bezeichnet wird. Der letzte Buchstabe der Zeile kann ein ι gewesen sein; ob τρ]ι[σὶ? Vgl. die Sacherläuterung zu dieser Zeile. lin. 20 u. 27 Pap. κληρο). lin. 36 z. A.: συμπεφωνημένων füllt den Raum nicht aus. lin. 38 ποιή[σασ]θαι; ποιε[ῖσ]θαι statt γ[ενέσθαι] (erster Druck) las W.; der Raum scheint mir jetzt ποιή[σασ]θαι zu erfordern, obwohl man eine Passivform erwarten würde. lin. 39 π]άν[των W.; [μοι πάντων] Vitelli; aber für μοι ist wenig Raum. — πε]πραγμένου W. statt προτε]ταγμένου (erster Druck). lin. 41 ἄχρι οὗ und ἄχρις οὗ dittographiert.

Col. II lin. 9 σ[ο]ι W. lin. 13 l. Σεουήρου und τῆς λυθείσης. lin. 14 Zu Anfang η oder ιγ (229 oder 234 p. C.) W. lin. 16 ς [μ]ου W. lin. 20 ὑπὲρ W. lin. 23 π[ερὶ το]ῦ W. cf. BGU. 578, 18. lin. 26/27 πρὸς τὸ μένειν [μοι von W. und mir gemeinsam gelesen. lin. 30 ἴσων W. lin. 33 Die richtige Konstruktion für die Auflösung der Abkürzungen verdanke ich Wilcken. — Ein Wechsel der Hände ist nicht zu erkennen.

An.........., auch genannt Serenos, Priester, Archidikastes und betraut mit der Leitung der Chrematisten und der anderen Gerichte.

Von Aurelia Aretous, auch genannt Heronous, Tochter des Heron, Bürgerin. Von der meinem Vater Heron, Sohn des Antonas, Sohnes des Paniskos, Phyle der Archistrateer, Demos der Althaier, ausgestellten dreifachen Schuldurkunde und den darauf folgenden Schriften, sowie der darunter stehenden Unterschrift, folgt hier die Abschrift. Sarapous, Tochter Pauseiris des Älteren und der Mutter ...., vom Dorf Moirai im (obern) koussitischen Gau, mit dem Geschlechtsvormund, ihrem Bruder, von denselben Eltern, aus demselben Dorf, grüßt Heron, den Sohn des Antonas, u. s. f. Ich bekenne, von dir erhalten zu haben, bar per Kassa, ein Kapital von einem Talent und zweitausend Drachmen in Silber, welches ich dir auch zurückerstatten werde binnen zehn Monaten (gerechnet) vom laufenden Monat Mesore des gegenwärtigen achtzehnten Jahres der Kaiser und Herren Markos Aurelios Antoneinos und Lukios Aurelios Kommodos, unverzüglich; zur Sicherheit des vorstehenden Kapitals aber verpfände ich dir gemäß diesem Schuldschein das mir gehörige halbe Anteil der unten stehenden einundvierzig drei (l.: ein) Viertel Katökenaruren, was beträgt zwanzig einhalb ein Achtel Aruren, befindlich [in ... Schlägen, der eine Schlag] im Norden u. s. f.

lin. 32 f.: und bei demselben .... ein Viertel eines Gartens mit den darin befindlichen Anpflanzungen [im Umfang von] eineinhalb ein Viertel Aruren, dessen Nachbarn sind im Süden und Osten ..., nach den andern Himmelsgegenden die Kanalgrenze. Anstatt der .... eine Drachme von jeder Mine in jedem Monat betragenden Zinsen aber (verpfände ich dir) die Fruchtziehung und Verpachtung und jedes Einkommen aus dem vorstehenden u. s. f., oder du sollst Vollstreckung vollziehen an meiner Person und aus dem Deckungspfand und aus allem (meinem) sonstigen Vermögen, wie auf Grund eines Urteils; sonach werde ich das vorstehende Pfand bewahren, sowohl unveräußerlich als unbelehnbar für andere, bis ich bezahle oder das vorstehende Kapital in der bezeichneten Frist eingetrieben wird, und werde garantieren mit jeder Garantie für öffentliche und private Lasten und alles schlechthin. Die Verpfändung ist gültig wie im öffentlichen Archiv einregistriert, die ich dir auch dreifach ausstellte, rein von Rasur und Zusätzen und Durchstreichungen, im achtzehnten Jahre u. s. f. Ich Hermammon, Sohn

des Sarapammon, habe den Kontext geschrieben. Ich Sarapous, Tochter des Pauseiris, empfing das eine Talent und die zweitausend Drachmen in Silber und werde dir zurückgeben und verpfändete und werde zur verpachtbaren Nutzung gewähren wie vorsteht. Ich Sarapion, Sohn des Pauseiris, habe unterfertigt als Geschlechtsvormund meiner Schwester und für sie geschrieben, da sie nicht schreiben kann. — Da diese Urkunde vorhanden und mein Vater Aurelios Heron gestorben war mit Hinterlassung — auf Grund des römischen Testaments, das er zurückließ vom fünften Jahr des göttlichen Severos Alexander, aus dem (Monat) Mecheir, das auch gesetzlich eröffnet ward im . . . Jahr, ebenfalls im Monat Mecheir — von mir, seiner Tochter, als Erbin auf elf Zwölftel und seinem Adoptivsohn Markos Aurelios Serenos, Sohn des Isidoros, als Erben auf das letzte Zwölftel, und da ich mich alsbald der auf mich kommenden elf Zwölftel des Fruchtgenusses der vorstehenden Aruren und des Gartens bemächtigte, an Stelle der Kapitalszinsen, gemäß der vorbezeichneten Verabredung, so will ich, daß von der dreifachen Urkunde das Original in das öffentliche (Register) kommt, wobei ich der Stadt die für das Original bestimmten zwölf Drachmen und die Gebühren vom Werte gebe, und bitte, man möge, dieselbe entgegennehmend, unterschrieben durch den von mir bevollmächtigten Aurelios Heron in dem Sinne, daß die darunter befindliche Unterschrift die eigenhändige des für Sarapous unterzeichnenden Bruders derselben, Sarapion, ist — sie zusammen mit dieser Eingabe registrieren in die Hadrianische Bibliothek, die gleiche Eingabe aber auch in das Nanaion, damit mir die Ansprüche aus derselben bleiben wie aus einem öffentlichen Akt; dabei soll mir verbleiben der Anspruch betreffend die weiteren viertausend Silberdrachmen und ebensoviel an Stelle weiterer Zinsen, welche dieselbe Schuldnerin Sarapous meinem Vater schuldet auf Grund eines Schuldscheins vom . . . zwanzigsten Jahr des göttlichen Commodus, Monat Pharmuthi, durch welchen hinzugefügt wurde, daß ich die vorstehende Pachtnutzung nicht früher aufzuheben brauche, wenn sie nicht auch das aus dem Schuldschein (Geschuldete) bezahlt. Wir von dem Bureau der Stadt (bestätigen): Sie hat gezahlt, wobei Aurelios Sarapammon amtierte. Im vierten Jahr des Kaisers und Herrn Markos Antonios Gordianos, am achtundzwanzigsten Choiak.

Col. I lin. 4 *Ἀρχιστράτειος ὁ καὶ Ἀλθαιεύς* enthält die Angabe von Phyle und Demos, vgl. Kenyon, Arch. 2, 70 f. — *σὺν τοῖς μετὰ τὸν χρό[νο]ν [γράμμασι]* ist nicht recht verständlich, da nur eine einzige Urkunde im Original wiedergegeben ist; doch läßt sich kaum eine andere Ergänzung vorschlagen und vielleicht meint Aretous das von ihrem Vater errichtete Testament sowie die Erklärung des Aurelios Heron (Col. II lin. 13 und 22), welche sie im Gesuch namhaft macht.

lin. 7 Das Patronymikon *Ἀντωνᾶτος* — nach dem in der Urkunde erhaltenen Wortrest könnte man auch *Ἀντωνᾶ το[ῦ Πα]νίσκου* lesen — hat mir Vitelli an den Florentiner Urkunden, wo es voll erhalten ist, freundlichst nachgewiesen.

lin. 10 Das Datum des Schuldscheins ergibt sich hier mit 178 p. C.

lin. 13 Über die Schreibfehler bei der Zahl der Aruren s. den Apparat. Im

übrigen beginnt hier die Beschreibung derselben, welche stark zerrüttet ist. Hinter οὐσῶν vermute ich die Zahl der κοῖται, d. h. zusammenhängenden Lagen, auf welche die keineswegs kommassierten 41¼ Aruren sich verteilen; vgl. Nr. 8 lin. 19 f.: κατοικ[ι]καῖς ἀρούρα[ις τ]ρι[σὶν] οὔσαις ἐν δυσὶ κοίταις; P. Amh. 88, 9; 99, 14 (ergänzt auch linn. 8, 13). Ob am Schluß der Zeile zu ergänzen ist [ἐν τρ]ι[σὶ κοίταις] lasse ich dahingestellt; mit den Schriftverhältnissen würde die Ergänzung vorzüglich stimmen; ob aber die nachfolgenden Grenzangaben nicht eine größere Anzahl von κοῖται voraussetzen, muß dahingestellt bleiben.

lin. 13—31 Die Ergänzung ist hier nur stellenweise mit Sicherheit gegeben. Deutlich ist, daß die Grenzangaben für verschiedene Komplexe vorliegen. Ob schon in lin. 14 mit β]ορρᾶ eine solche beginnt und demnach γείτονες β]ορρᾶ zu lesen ist, bezweifle ich, und glaube eher, daß gesagt war, die erste κοίτη sei im Norden gelegen; für γείτονες bleibt nämlich kein Raum. Im übrigen ist möglich, daß, wo die Arurensigle mit einer Zahlenangabe steht, eine neue κοίτη bezeichnet werden soll, so lin. 19, 20 (?), 22, 23, 25, außerdem die κοινὴ κοίτη lin. 29; unbedingt sicher ist es nicht. Bei den κοῖται scheint der Kleros genannt zu sein, in welchem sie liegen: ἐκ τοῦ τοῦ δεῖνος κλήρου. Stellenweise ist für die Ergänzung der Grenzangaben der Raum anscheinend gering, so lin. 20 (zu Anfang), lin. 23 (zu Anfang und Mitte) und auffallend insbesondere lin. 25, wo zweimal steht ἧς γείτονες; doch können die Grenzen mitunter recht summarisch angegeben sein, vgl. lin. 29: [τῶν λοιπῶν ἀνέ]μων ὑπόλογος, sc. γῆ. Über den letzteren Begriff s. jetzt Grenfell-Hunt, the Tebt. Pap. 1, 540.

lin. 36 προ...; man erwartet προκειμένου, προειρηθέντος o. ä.; doch sehe ich keine sichere Ergänzung.

Col. II lin. 4 Zu ἀλίφαδος vgl. Wilcken Arch. 1, 125.

lin. 12 Das Testament des Heron stammt aus dem Januar/Februar 226 p. C.; als Zeit der Eröffnung desselben ergibt sich, je nachdem man in lin. 14 η liest oder ιγ, das Jahr 229 oder 234.

lin. 15 Über die Bezeichnung der Adoptivkinder in Ägypten hat sich kürzlich Crönert in Wesselys Studien 4 p. 102 geäußert. Von Interesse ist die Beobachtung, daß die leibliche Tochter auf $^{11}/_{12}$, der Adoptivsohn auf $^{1}/_{12}$ zu Erben eingesetzt wird, wobei die Bruchrechnung offenbar dem römischen Unzialfuß entlehnt ist. Man erinnert sich dabei der Vorschrift Justinians, wonach Konkubinenkinder neben ehelichen nicht mehr erhalten können als ein Zwölftel des Nachlasses (Nov. 89 c. 12). Beide Erscheinungen beruhen auf dem nämlichen Gedanken, die nicht leibliche oder nicht legitime Deszendenz auf den kleinsten Bruchteil des Ganzen, die Uncia, einzuschränken.

lin. 19 [ὅρ]ον — für [τρόπ]ον ist zu wenig Raum in der Lücke — bezieht sich auf die obenstehende Vertragsbestimmung; in diesem Sinn ist ὅρος sowohl in den Papyri (C. P. R. 1, 19 lin. 8—9: συνεθέμην πρὸς αὐτὴν ... ἐπὶ ὅροις, ὥστε

κτλ.) als auch in den Rechtsquellen (Justin. Nov. 88 c. 1: *εἰ γάρ τις λάβοι ... παραθήκης λόγῳ ἐπί τισιν ὅροις*; Basil. 28, 4, 21) bezeugt.

lin. 30 Die Worte *ἴσων ἀντὶ πλειόνων τόκων* bedeuten jedenfalls: die Sarapous schuldete dem Heron bereits an Zinsen das gleiche wie an Kapital; da damit die Verzinsung stille steht, weil bekanntlich nach römischem Recht die Zinsen das alterum tantum des Kapitals nicht übersteigen dürfen, heißt es dabei '*ἀντὶ πλειόνων τόκων*'.

Nr. 11.

DARLEHNS-SCHULDSCHEIN.

Inv. Nr. 329.

Papyrus H. 13½ Br. 20 cm. Hermupolis (?). A° p. C. 247.

Oben abgebrochen.

Cursive. Unveröffentlicht.

Die Provenienz dieses Papyrus ist unbekannt; doch ist er mit andern aus Hermupolis stammenden zusammen erworben. Er stellt einen Schuldschein über zwölfhundert Silberdrachmen dar. Auffallend ist die Wendung [*ὁμολογῶ ἐσχη-κέναι*] .... *χρῆσιν ἔν*[*τοκ*]*ον δ*[*ραχμια*]*ί*[*ο*[*υ κε*]*φαλαίο*[*υ*] *σὺν τόκῳ*, da hier die Zinsen zweimal erwähnt werden. Eine Parallele dazu findet sich in dem sicher aus Hermupolis stammenden Schuldschein C. P. R. 229, wo Wessely liest: *ὁμολογῶ ἐσχη*[*κέναι παρά*] *σου* .... *χρῆσιν ἔντοκον δραχμ/* [....... *κεφαλαί*]*ου σὺν τοῖ*[*ς* .... *τόκοις* ....]. Es liegt nahe, auch hier zu lesen *δραχμι*[*αίου κεφαλαί*]*ου*; allerdings müßte dabei erst festgestellt werden, ob der vom Herausgeber angegebene Strich hinter *δραχμ* nicht ein wirklicher Abkürzungsstrich ist, da der Herausgeber vor *κε*]*φαλαίο*[*υ* noch auszufüllenden Raum andeutet. Ebenso ist die Frage aufzuwerfen, ob nicht statt *σὺν τοῖ*[*ς* .... *τόκοις*] zu lesen ist: *σὺν τόκ*[*ῳ*]. Der Sinn der Wendung, welche wegen der zweimaligen Erwähnung der Zinsen zunächst bedenklich erscheint, kann nur der sein, daß die angegebene Summe die Gesamtsumme von Kapital und zwölfprozentigen Zinsen darstellt; diese Berechnungsweise, wobei die Zinsen zum Kapital geschlagen sind[1]), ist dadurch ermöglicht, daß ein einmaliger fester Zahlungstag angegeben ist. Da das Kapital geliehen wird am 4. Choiak (= 30. Nov.) und im Thoth (beginnend 29. August) des folgenden Jahres, also nach neun Monaten, zurückgezahlt werden soll, muß es elfhundert Drachmen betragen haben.

Es fehlen etwa zwei bis drei Zeilen, welche die Grußformel enthielten.

1) Daher mitunter — um zu konstatieren, daß dies nicht der Fall ist — bei der Angabe der Darlehnssumme der Zusatz: *αἷς οὐδὲν προσῆκται*, P. Oxy. 506, 12 u. a.

[χαίρειν. Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι παρά σου] διὰ [χει]ρὸς ἐξ ο[ἴκο]υ χρῆ[σι]ν ἔν-
[τοκ]ον δρ[αχμια]ίο[υ κε]φαλαίο[υ] σὺν τόκῳ ἀργυρί[ο]υ δραχμὰς [χ]ειλίας
[δι]ακοσ[ί]ας ~ [ἀργ]ῦ ⟩ α̅ ⊂, ἃς καὶ ἀποδώσω σοι τῷ Θῶθ' μη-
νὶ τ[ο]ῦ ε[ἰ]σιόντ[ος] ς (ἔτους) Μάρ[κω]ν Ἰουλίων Φιλίππων Καισάρων
τῶν [Κ]υρίων Σεβαστῶν ἀνυπερθέτως γενομ[έ]νης σοι τῆς π[ρ]ά- 5
ξεως ἔκ τε ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν [ὑ]παρχόντων μοι πάντων καθά-
περ [ἐ]κ δίκης. Τὸ δὲ χειρόγραφον τοῦτο μοναχόν σοι ἐξεδόμην,
[ὅ]περ [κ]ύριον καὶ β[έ]βαιόν ἐστιν ὡς ἐν δημοσίῳ ἀρχείῳ κατακείμενον
καὶ [ἐ]περωτηθε[ὶ]ς ὡμολόγησα.
(Ἔτους) ε Αὐτοκρατόρων Καισάρων Μάρκων Ἰουλίων Φιλί[ππων] 10
Εὐσεβῶν Εὐτυχῶν Σεβαστῶν Χοίακ δ̅. Αὐρή[λιο]ς .[.........]
Σαρ[ᾶ]το[ς] ἔσχον καὶ ἀπ[ο]δώσω τ[ὰ]ς τοῦ ἀργυρίου δραχμὰς χειλίας δια-
κοσ[ί]ας [ὡς] πρόκ[ι]ται. [Αὐρή]λιος Μη[τρο]δωρίων ὁ καὶ Εὐτυχίδης ὁ κ[αὶ
ποιήσας]
τὸ σωμάται[ο]ν ἔγραψ[α ὑπὲ]ρ αὐτοῦ [τὴ]ν πρ[ο]κ[ι]μένη[ν ἀσ]φ[άλεια]ν
μὴ ε[ἰδ]ότος γράμμα[τ]α. 15

Auf dem Verso Reste einer andern Urkunde.

lin. 1—2 Diese Zeilen setzen im Original um zwei Buchstaben weiter links an als die folgenden. lin. 8 Die Lesung bei [ὅ]περ [κ]ύριον ist sehr zweifelhaft. Da es nicht unbedingt notwendig ist vor dem περ noch einen Buchstaben zu ergänzen, weil kleine Einrückungen der Zeilenanfänge sehr häufig sind, wäre es paläographisch auch möglich πει[θ]ανόν zu lesen, so daß es hieße ἐξεδόμην, πει[θ]ανὸν καὶ βέβαιόν ἐστιν. Indessen habe ich, obwohl die Lesung mir lange sehr wahrscheinlich vorkam, doch die gegenwärtige bevorzugt, weil die asyndetische Verbindung hart und πειθανός in dieser Anwendung nicht belegt ist. lin. 12 Zu Σαρ[ᾶ]το[ς] vgl. oben Nr. 8 lin. 16, BGU. 860 lin. 4, cf. 731 I lin. 3; P. Lond. II öfter. lin. 14 l. σωμάτειον = σωμάτιον.

lin. 15 Die Ergänzung in lin. 14 ὁ κ[αὶ ποιήσας] τὸ σωμάται[ο]ν beruht auf P. Gen. 11 lin. 17/18, wo es heißt: Αὐρήλιος [Σα]ραπίων Ἰουλιανοῦ .... καὶ τὸ σωμά[τ]ιον πο[ι]ήσ[ας ἔγρα]ψα ὑπὲρ αὐ[τ]ῶν; wie Wilcken auf Grund seiner Revision der Genfer Papyri im Arch. 3, 384 mitteilt, stand vor καὶ noch [ὁ], also ὁ καὶ τὸ σ. π. Damit würde unsere Stelle genau übereinstimmen.

Nr. 12.

DARLEHNS-SCHULDSCHEIN.

Inv. Nr. 261.
Papyrus H. 14 Br. 12 cm. Hermupolis. 3./4. Jhd. p. C.
Cursive. Unveröffentlicht.

Darlehnsschuldschein der Aurelia Silbaneia an Aurelios Horion über sechzig Silbertalente. Die Altersbestimmung beruht auf dem Schriftcharakter; danach

kann man die Urkunde ungefähr in das Ende des dritten oder die erste Hälfte des 4. Jhds. p. C. setzen.

Αὐρ[ηλ]ία Σιλβανεία Παμούνιος
μη(τρὸς) Τισόιτος ὡς (ἐτῶν) νε οὐλὴ ἀντικνημίῳ
δεξιοῦ ποδὸς ἀπὸ Ἑρμ[οῦ π]όλεω[ς] τῆς
λαμπροτάτης ἀναγραφ[ομ]ένη ἐπ' ἀμφόδου
5 πόλεως λιβὸς ἔχουσ[α τ]ὸ δίκαιον τῶν τέ-
κνων μετ' ἐγγυητοῦ εἰς ἔκτισιν τοῦ ἐξ[ῆς]
ἐγγεγραμμένου ἀργυρίου Αὐρηλίου Κελε-
λύτιος Πλουταγέν[ο]υς μη(τρὸς) Ταπῶϊος
ὡς (ἐτῶν) μγ οὐλὴ δακτύλῳ λιχανῷ ἀριστερᾶς
10 χειρὸς ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως ἀναγραφομένου
ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἀμφόδο[υ] Αὐρηλίῳ Ὡρίωνι
Ἀπολλωνίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως χαίρειν.
Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι καὶ δεδανῖσθαι παρά
σου διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου σου χρῆσιν κεφαλαίου
15 μόνου ἀργυρίου Σεβαστῶν νομίσματος
τάλαντα ἑξή[κ]οντα γί(νεται) ἀργ' ∫ ξ ἅπερ σοι
ἀποδώσω ἐπὶ καταβολαῖς καταβαλοῦσα
κατὰ μ[ῆ]να ἕκαστον [ἀργυ]ρίου ταλαντ[...

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso querüber in der Richtung auf die Bruchstelle:

Χ(ε)ι(ρόγραφον) Σιλβανείας [unleserliche Schriftsspuren] . [. .] . [
μετ' ἐγγυητοῦ εἰς ἔκτι[σιν ....

Recto: lin. 3 Hinter τῆς ein Haken. lin. 8 Zu Κελελύτιος vgl. P. Flor. 71 u. a. (Vit.).
Verso: Der Papyrus hat ein χ, durch welches ein senkrechter Strich hindurchgeht, jedenfalls eine Abkürzung für χειρόγραφον; so auch P. Gen. 12 nach Arch. 3, 384.

lin. 17 Zu ἐπὶ καταβολαῖς vgl. P. Amh. 2, 148 lin. 7: τὴν δὲ τούτων ἀπόδοσίν σοι ποιήσω δείχα τόκων ἐπὶ καταβολὲς [ὀκ]τώ κτλ. Doch unterscheidet sich dies von unserer Stelle dadurch, daß der P. Amh. die Zahl der zu leistenden Zahlungen angibt, hier dagegen dieselbe fehlt. Dadurch wird der Zusatz ἐπὶ καταβολαῖς überflüssig, man müßte denn καταβολή nicht im Sinn von „Zahlung", sondern direkt im Sinn von „Rate" verstehen, so daß es hieße: ich werde dir zahlen in Raten, zahlend monatlich u. s. f.

Nr. 13.

DARLEHNS-SCHULDSCHEIN.

Inv. Nr. 112.
Papyrus H. 27½ Br. 15½ cm. Hermupolis. A° p. C. 366.
Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 6.)
Am linken Rande abgebrochen. Die beiden ersten Zeilen, bei denen etwas mehr fehlt als bei den übrigen, müssen weiter nach links ausgerückt gewesen sein, als die nachfolgenden.

Darlehnsschuldschein von ... Philammon an Aurelios Okeanios über zwei Goldsolidi. Die Angabe, daß der Papyrus aus Hermupolis stammt, ist nicht bloß dadurch, daß er zusammen mit andern sicher von dort herrührenden angekauft wurde, nahegelegt, sondern vor allem durch die Unterschrift des Tabellionen Philosarapis gesichert, welcher sicher in Hermupolis war; vgl. Arch. 3, 174 lin. 29 u. a.; denn daß es sich hierbei immer um denselben Philosarapis handelt, zeigt die Identität der Handschrift. Die Zinsen dieses Darlehns betragen jährlich 4 Gramm Gold bei einem Kapital von 2 Solidi, also fast 50 Prozent.

[Μετὰ τὴν ὑπατ]είαν Οὐ[αλεντινιανοῦ] Αὐγούστου καὶ Φ[λαυίου]
[Οὐάλεντος] Αὐγού[στου].
[......]ος Φ[ιλάμμων] Ἑρ[μεί]ου [...].[..]... Ἑρ[μο]ῦ
[πόλ]εως τῆς λ[αμ]προτάτ[ης] ἑ[ξῆ]ς ὑπογράφ[ων]
[Αὐρ]ηλίωι Ὠκεανίωι Διοσκουρίδ[ου] πολιτευ[ο]μένωι 5
[τ]ῆς αὐτῆς πόλεως χαίρειν. Ὁμολογῶ ἐσχηκέναι
[καὶ] δεδανῖσθαι παρά σ[ο]υ εἰς ἰδίαν μου καὶ
[ἀνα]γκαίαν χρείαν διὰ χειρὸς ἐξ οἴκου σου χρῆσιν
[κεφ]αλαίου μόνου χρυσοῦ νομισμάτια δεσπ[ο]τικὰ
[εὐ]χάρακτα δίζωδα δύο γίν(εται) χρυ' νο β· ἐφ ᾧτε 10
[τ]ούτων [ἀ]κεραίων ὄντων καὶ ἀκινδύνων
[δοῦ]ναί σοι καθ' ἕκαστον μῆνα ὑπὲρ λόγου ἀποτά-
[κτο]υ ἐπικερδίας χρυσοῦ γράμματος τρίτον
[το]ῦ χρόνου λογιζομένου ἀπὸ τοῦ ἑξῆς μηνὸς Ἀθὺρ
[τῆς] ἐνεστώσης η ϛ ἰνδικ(τιῶνος) ἀνυπερθέτως 15
[μέχ]ρις ἀποδόσεως τῶν προκειμένων νομισ-
[ματ]ίων δύο ἃ καὶ ἀποδώ[σ]ω σοι ὁπηνίκα ἐ[ὰ]ν
[αἱρ]ῇ μετὰ καὶ τῆς συναχθησομένης ἐπικερδίας,
[γε]νομένης σοι τῆς πράξεως ἔκ τε ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν
[ὑπ]αρχόντων μοι πάντων κ[α]θάπερ ἐκ δίκης. Τὸ 20

[γρ]άμμα κύριον καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμ(ολόγησα). Φαῶφι κε.
(2. Hand.) [. . .]/ Φιλάμμων ὁ προκείμενος ἔσχον τὰ τοῦ χρυσ[ο]ῦ ν[ο]-
[μ]ισμάτια δύο καὶ ἀποδώσω μετὰ τῆς συν[α]χθεισομένης ἐπι-
[κ]ερδίας ὡ[ς π]ρόκειται.
25 (3. Hand.) Δι' ἐμοῦ Φιλοσαράπιδος ἐγρά(φη).

Auf dem Verso (4. Hand): [Χ(ε)ι(ρόγραφον)] Φιλ[άμμ]ωνος Ἑρμείου ἀρ ....

lin. 8 Die Schriftspuren von Ἑρ[μεί]ο[υ überaus schwach und nur aus der Aufschrift des Verso erschlossen. lin. 8 σου W. In νο das ο unter den Schlußstrich des ν gestellt. lin. 15 ⟩ ist bloß Abschluß der Zahlangabe. lin. 18 αἱρ]ῇ W. lin. 21 Über κε fehlt der übliche Querstrich. lin. 25 -σαράπιδος ἐγρ(άφη) W. Verso: Ob ἄρ(ξαντος) . . . . ?

lin. 1, 2 Ich hatte im ersten Druck die Datierung offen gelassen, zumal ich kein Datum finden konnte, welches gleichzeitig das offenbar vorliegende Erstkonsulat eines Kaisers und die in lin. 15 enthaltene Indiktionsziffer acht deckte. Nachdem Wilckens Revision des Originals in lin. 1 die Buchstaben ου und φ als zweifellos festgestellt hat, ist nur die obige von ihm auch sofort vorgeschlagene Datierung möglich, obwohl auch sie mit der Indiktionsziffer nicht übereinstimmt; denn diese weist auf das Jahr 364/5, während das Postkonsulat 366 ist. Es muß also eine Verwirrung in der Indiktionszählung angenommen werden.

lin. 3 Ob Philammon Αὐρήλιος oder Φλαύιος heißt, ist nicht festzustellen; denn auch in der Unterschrift lin. 22 ist das Wort ausgefallen. Auch die Raumverhältnisse gestatten keinen Schluß, da der Schreiber die Schlinge des Φ so breit zu machen pflegt, daß Φλαύιος nicht weniger Raum eingenommen haben wird als Aurelios.

lin. 5 Das Iota adscriptum ist hier mit dem vorausgehenden ω ligiert als ein kleiner von der rechten Wölbung desselben auf die Zeile zurückgreifender Haken.

lin. 10 [εὔ]χάρακτα: ich hatte in der ersten Lesung ergänzt [διχ]άρακτα, was sich belegen läßt durch die Inschrift bei Körte, Inscr. Bureschianae (Greifswald 1902) p. 28: δώσει τῷ ἱερωτάτῳ ταμείῳ λαμπροῦ διχαράκτου ⚹ μύρια πέντε. Doch ist die Nennung doppelter Prägung auffällig; in dem zitierten Beispiel ist sie vielleicht (?) mit Seeck Gesch. 2 Anh. p. 537 zu p. 213, 21 auf Follargeld zu beziehen. Darum ist die von Wilcken vorgeschlagene Ergänzung mir wahrscheinlicher. — Statt διζωδα (W), wo das δ sehr schlecht erhalten ist, hatte der erste Druck δίζωνα; zu δίζωδα verweist Wilcken auf BGU. 316: δεσποτικῶν τετραγραμμιαίων διζώδων und Hermes 19, 424; vgl. auch Arch. 3, 184 zu P. Gen. 12, 1. — Der Punkt hinter β scheint die sonst meist durch einen schrägen Strich versehene Funktion zu haben, die Zahlenangabe als abgeschlossen zu bezeichnen.

lin. 22 Ich habe im Arch. 3, 175 Anm. 1 es als nicht unmöglich bezeichnet, daß die Unterschrift und der Kontext von derselben Hand herrühren, trotz äußerer Unähnlichkeit, weil manche Personen für ihre Unterschrift sich einen besonderen,

von ihrem gewöhnlichen abweichenden, Ductus aneignen. Gegenwärtig scheint mir die Identität der Hand bestimmt ausgeschlossen. Die Bemerkung, daß Philosarapis selbst geschrieben habe, ist also nur in dem a. a. O. 174 bezeichneten Sinn zu verstehen.

Nr. 14.

DARLEHNS-QUITTUNG.

Inv. Nr. 31.

Papyrus H. 27 Br. 15 cm. Hermupolis. A° p. C. 391.

Cursive.

Veröffentlicht von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. 2, 264 fg. (Erster Druck Nr. 15.)

Der Papyrus enthält die Quittung über einen, jedenfalls auf Grund eines Darlehns geschuldeten Betrag von achthundertfünfzig Silbertalenten, wegen dessen bereits Klage erhoben war.

Ὑπατείας Φλαυίων Τατι[αν]οῦ τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχο(υ)
τοῦ ἱεροῦ πραιτωρί[ο]υ καὶ Συμμάχου τοῦ λαμπροτάτου
ἀπὸ ἐπά[ρ]χων Παῦνι δ.
Αὐρήλ(ιος) Ἑρμ[εί]ας Σιλβανοῦ ἐξῆς ὑ[πογ]ράφων ἀ[π]ὸ
Ἑρμοῦ πόλεως [τ]ῆ[ς] λαμπροτάτης Αὐρηλίῳ 5
Πούωνι ἐριοπώ[λ]ῃ χαίρειν. Ὁμολογῶ πεπλη-
ρῶσθαι παρά σ[ου] ὧν μοι χρ[ε]ωστεῖς ἀργυρ[ί]ου (ταλάντων) ων,
περὶ ὧν ἐνέτ[υ]χ[ο]ν κατά σου τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ
κυρίου μου το[ῦ λ]αμπροτάτου ἡγεμόνος Φλαυίου
Ἀσκληπιά[δου Ἡσυ]χίου καὶ οὐδένα λόγον ἔχω 10
πρός σε περ[ὶ το]ύτου καὶ πρὸς ἀσφάλειάν
σου ἐξ[έδ]ωκ[ά σοι] τή[ν]δε τ[ὴ]ν διάλυσ[ιν] κυρίαν
ο[ὖσ]αν [κ]αὶ βε[β]αίαν κα[ὶ] ἐ[π]ε[ρ(ωτηθεὶς)] ὡ[μο]λόγ(ησα).
(2. Hand.) *Αὐρ[ήλιος Ἑρ]μ[ε]ίας Σιλβανοῦ ὁ προκείμεν[ος]*
ἐθ[έ]μην τὴν τειάλυσσιν καὶ οὐδένα λόγον 15
ἔχω πρός σε περὶ τούτου ὡς πρόκειται.

lin. 6 *ἐριοπώ[λ]ῃ* W. lin. 10 [*Ἡσυ*]*χίου* ergänzt nach Nr. 38 Col. I lin. 12, Col. II lin. 8; in der früheren Publikation ergänzte ich [*Εὐτυ*]*χίου* auf Grund einer vermeintlichen Lesung in Nr. 66, wo mir [*Ε*]*ὐτυχίου* erhalten zu sein schien. Mittlerweile habe ich mich überzeugt, daß auch dort *Ἡσυχίου* zu lesen ist. lin. 12 *τή[ν]δε τ[ὴ]ν* statt [*τα*]*ύτ*[*ην*] (Arch. a. a. O.) W. lin. 15 *τειάλυσσιν* l. *διάλυσιν* (so — *διάλυσιν* — Arch. a. a. O.); *τει-* W. lin. 16 *σε* korr. aus *σαι*.

lin. 3 Über ἀπὸ ἐπάρχων (= gewesener Eparch) vgl. Mommsen Eph. epigr. 5, 129 und Zeitschr. f. neutestamentliche Wissenschaft 1902 p. 198.

lin. 10 Fl. Asclepiades Hesychios erscheint als Statthalter der Thebaïs in den (unten unter Nr. 38 u. Nr. 66 mitzuteilenden) P. Lips. Inv. Nr. 65 und 49 im Jahr 390.

Nr. 15.

KAUFPREIS-QUITTUNG.

Inv. Nr. 432.

Papyrus H. 12 Br. 12 cm. Hermupolis. **2./3. Jhd. p. C.**

Cursive. Unveröffentlicht.

Die Altersbestimmung beruht auf dem Schriftcharakter.

Der juristische Inhalt dieser Quittung ist bei ihrer unklaren Stilisierung nicht sicher festzustellen. Es sind der zahlende Hermammon und zwei Personen namens *Χινῦχις* beteiligt: *Αὐρήλιος*(?) *Χινῦχις*, der Aussteller der Urkunde (lin. 1), und *Χινῦχις Ποδεμάνθιος* (lin. 7, 11). Ersterer bekennt für einen „dem *Χινῦχις Ποδεμάνθιος* verkauften" Gegenstand von Hermammon achtundzwanzig Silberdrachmen erhalten zu haben, abgesehen von den 8 Drachmen, die *Χινῦχις Ποδεμάνθιος* selbst bekommen hat. Das kann in zweifacher Weise aufgefaßt werden. Entweder hat Aurelios Chinychis den ursprünglich ihm gehörigen Gegenstand an Chinychis, den Sohn des Podemanthis, um 28 Drachmen verkauft und dieser ihn wieder an Hermammon um 36 Drachmen weiterverkauft, wobei die Bezahlung so reguliert wurde, daß Hermammon an Chinychis Podemanthios nur die 8 Drachmen bar bezahlte, die dieser beim Weiterverkauf profitiert hatte, für die weiteren 28 Drachmen aber die Bezahlung an Aurelios Chinychis angewiesen wurde, welcher dann beim ersten Verkauf das Geld noch nicht erhalten haben würde. Eine andere Auffassung kann dahin gehen, das *πέπρακα Χινύχι Ποδεμάνθιος* als stellvertretenden Verkauf anzusehen; d. h. Aurelios Chinychis hätte für den Chinychis Podemanthios ein diesem letzteren gehöriges Objekt verkauft, wobei der Kaufpreis teils direkt an letzteren, teils an den Vertreter bezahlt wurde. Doch ist letzteres das weniger Wahrscheinliche, weil ein stellvertretender Verkauf doch eher mit den Worten *ὑπὲρ* (oder *ὀνόματος*) *Χινύχιος* ausgedrückt worden wäre.

Seltsam ist auch die Bezeichnung des Kaufobjektes: *ἀπέσχον . . . τιμῆς ἀρούρης ἡμίσους, ἀφ' ὧν πέπρακα . . . γενήματος τοῦ ἐνεστ(ῶτος) ἔτους.* Das kann m. E. nur heißen, daß die Ernte (*γένημα*) des laufenden Jahres von einer halben Arure oder ein Teil derselben verkauft worden ist. Die richtige Verbindung wäre also: *ἀπέσχον τιμῆς ὧν πέπρακα . . . γενήματος ἀρούρης ἡμίσους τοῦ ἐνεστ(ῶτος) ἔτους.* Außerdem ist fraglich, ob man nicht statt *ὧν* zu verbessern

hätte οὐ; ersteres kann jedoch richtig sein, wenn nämlich nicht die ganze Ernte, sondern nur ein Teil davon verkauft worden war.

Π(αρὰ) Ἀὐρήλιος(?) Χινύχιος Ἑρμοπολ(ε)ίτ(ο)υ
ἀναγρα(φομένου) ἐπ' ἀμφόδ(ου) πόλ(εως) λιβ(ὸς) ὡς (ἐτῶν) μθ
οὐλ(ὴ) δακτύλ(ῳ) μικ(ρῷ) ἀριστ(ερᾶς) χειρὸ[ς] Ἑρμάμ-
μωνι Ἑρμαίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς
πόλ(εως) χαίρειν. Ἀπέσχον παρά σου 5
τιμῆς ἀρούρης ἡμίσους ἀφ' ὧν
πέπρακά Χινύχι Ποδεμάνθιος
γενήματος τοῦ ἐνεστ(ῶτος) ἔτους
ἐν τῷ Περὶ Π(όλιν) ἄνω περὶ Θοτέως,
μεθ' ἃς ἀπέσχεν παρά σου διὰ χειρὸς 10
ὁ αὐτὸς Χινῦχις ἀργυρίου δραχ(μὰς)
ὀκτὼ, καὶ νῦν τὰς λοιπὰς τῆς τιμῆς
ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) εἴκοσι ὀκτὼ, τῶν δημοσίων

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 3 Pap. ου^λ δακτυ^λ μι^κ. lin. 9 Pap. περι^ = Περὶ Πόλιν.

lin. 6 Über ἀφ' ὧν vgl. die Einleitung.

Nr. 16.

MIETUNG EINES HAUSES.

Inv. Nr. 76.

Papyrus H. 20 Br. 10½ cm. Tebtynis. A° p. C. 138.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 28.)

Die Schrift ist auf der rechten Seite und auch sonst mehrfach zerstört; doch läßt sich noch erkennen, daß die Schriftzüge gegen Ende der Zeilen kleiner werden, so daß hier für Ergänzungen mehr Raum ist, als es zunächst den Anschein hat.

Die Urkunde enthält ein Mietsangebot über ein Haus und erinnert in Einzelheiten an die bereits bekannten Urkunden dieser Gattung (z. B. BGU. 253, 393, 407, 606, 940; P. Amh. 2, 93; P. Flor. 13, 15), insbesondere in der Zusage, die Türen und Schlüssel zurückstellen zu wollen (dazu auch P. Oxy. 4, 729 lin. 23);

vgl. Wessely, Denkschr. der Wiener Akad. 47 IV p. 3. Das Ganze ist von einer Hand geschrieben, also Kopie.

Τααρμ[ιύ]σει [.....]ος ......
ἀδελφῇ [...|..[.....].
παρὰ Ἥρωνο[ς ...].[...]α[.....].. τοῦ
Μαρρείους ἀπὸ κώμης Τ[εβτύν]ε[ως. Βού]λο-
5 μαι μισθώ[σασ]θαι [πα]ρά σ[ου εἰ]ς ἔ[τη]
τέσσαρα ἀπὸ .[..]....[......]
τοῦ Ἐπεὶφ μην[ὸ]ς τοῦ ἐ[νεστῶτος]
δευτέρου κ[αὶ εἰκ]οστοῦ ἔτου[ς Ἁδρ]ια(νοῦ)
[Κα]ίσα[ρο]ς τοῦ Κ[υρίου] τὸ ὑπάρ[χον σ]οι
10 [ἥ]μι[σ]υ [μέ]ρος [οἰ]κίας καὶ αὐλ[ῆς] καὶ
[α]ἰθρίου ἐν τῇ [προ]κιμένῃ κώ[μῃ]
[Τ]εβτύνι πρό[τ(ερον) τ]οῦ Φι..να[...]
[ἐ]νοικίου τοῦ π[α]ντὸς [.]..[..]ου
μισθουμένου ἡμίσ[ου]ς μ[έρου]ς
15 ἀργυρίου δραχμὰς (sic) εἴ[κοσι] ἅσ[περ] ἀπο-
δώσω σοι καθ' [ἔ]τος ἐν...[.....
καὶ μετὰ τὸν χρόνον πα[ρ]αδ[ώσω σο]ι
σὺν ταῖς ἐφαιστώσαις θ[ύραις] κ[αὶ]
κλεισὶ καὶ ἀπὸ πάσης ἀκαθαρσίας, ἐὰν
20 [φαίν]ηται μισθῶσαι.
Τααρμιῦσις [ὡς (ἐτῶν)] ξβ ο(ὐλὴ) με[σῃ] ῥ[ιν]ί
δι(ά) ..[.].ουφις [ὡ(ς)] (ἐτῶν) νη ἔξαδ.......
(Ἔτους) κβ Α[ὐ]τοκράτορος Καίσαρος Τ[ρα]ιανοῦ
Ἁδριανοῦ Σ[εβαστο]ῦ Παῦνι ιη.

lin. 21—22 Daß die Unterschrift ohne den üblichen Beisatz eines die Kontraktserklärung des Unterschreibenden wiederholenden Verbums (μεμίσθωμαι u. s. f.) erfolgt, (denn daß in lin. 21, 22 hinter ῥ[ιν]ί resp. ἔξαδ....... noch etwas gestanden hat, ist mit Rücksicht auf den Raum ausgeschlossen), kommt auch sonst vor (BGU. 237 lin. 18; C. P. R. n. 31 u. 38, P. Lond. 2 p. 186 u. 189/90).

Mitteis-Wilcken.

lin. 13—15 ἐνοικίου — δραχμὰς εἰ[κοσι] (statt δραχμῶν εἰ[κοσι]): der Akkusativ bei Zahlangaben, wo man nach der Konstruktion den Genetiv erwarten sollte, kommt öfter vor; so Nr. 22 lin. 17—19 φόρου — ἀρτάβας ὀκτώ; Nr. 21 lin. 16—18 φόρου — ἀχύρου σαργάνιον ἕν; Nr. 29 lin. 14—15 τῶν ὀφειλομένων — τάλαντα δώδεκα (richtiger die dazugehörige Dublette); Nr. 12 lin. 14—16 u. a.

Nr. 17.

MIETUNG EINES ZIMMERS.

Inv. Nr. 440.

Papyrus H. 38½ Br. 14 cm. Hermupolis. A° p. C. 377.

Cursive. Unveröffentlicht.

Aurelios Phibaleon mietet von Flavios Isidoros ein Gelaß in dessen Haus auf zwei Jahre um den jährlichen Zins von 2500 Talenten. Fl. Isidoros aus Hermupolis (Nr. 33 Col. II lin. 3) ist eine in den Papyri der Leipziger Sammlung aus dem Ende des vierten Jhdts. sehr häufig genannte Person; offenbar sehr begütert, erscheint er auch als Verpächter von Grundstücken in Nr. 20—23. Er wird in den älteren Stücken als ὀφ(φικιάλιος) τάξεως ἡγεμονίας Θηβαΐδος bezeichnet; später heißt er β(ενε)φ(ικιάριος) (Nr. 20 und 21) oder ἀπὸ β(ενε)φ(ικιαρίων) (Nr. 22). Doch ist hierbei mitunter die Datierung (Nr. 23) oder die Lesung des Titels (Nr. 17; 33 II lin. 3) zweifelhaft. Von seiner amtlichen Tätigkeit zeugen die zahlreichen Gestellungsbürgschaften, welche er entgegennimmt (s. u)., sowie der ihm erteilte Auftrag zur Untersuchung über Unterschlagungen anderer Beamter Nr. 64. Einmal allerdings wird laut Nr. 34 und 35 (s. unten) er selbst wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Anspruch genommen; doch scheint die Angelegenheit schließlich für ihn günstig ausgegangen zu sein, da er noch später im Amt ist. In Nr. 33 ist er in einen Erbschaftsstreit verwickelt; bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch Näheres über seine Verwandtschaftsverhältnisse. — Die Klauseln dieses Mietvertrages sind die gewöhnlichen; vgl. oben zu Nr. 16.

Ὑπα[τ]είας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ
το[ῦ αἰ]ωνίου Αὐγ[ο]ύστου τ[ὸ] δ' κ[αὶ] Φλ(αυίου) Μεροβαύδου
τοῦ λαμπροτάτου.
Φλ[αυί]ῳ Ἰσιδώρῳ ὀφ(φικιαλίῳ) <sive β(ενε)φ(ικιαρίῳ)> τάξεως ἡγεμονίας
Θηβαΐδος 5
παρὰ [Α]ὐρ(ηλίου) Φιβαλέω[ν]ος Νείλου μη(τρὸς) Ἑρμιόνης
ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλεως τῆ[ς] λαμπροτάτης
ἀναγραφομένου ἐπ' ἀμφόδου πόλεως
ἀπηλιώτου. Βούλομαι ἑκουσίως καὶ αὐθαι-
ρέτως μισθώσασθαι παρά σου ἐπὶ διετῆ 10
χ[ρ]όνον λ[ο]γιζ[ό]μενον ἀπὸ τοῦ ἑξῆς μηνὸς

Φ[αῶφ]ι τῆς ἐνε[σ]τώσης ἕκ[της] ἰνδι-
κτιόνος ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης σ[ο]ι [ὁ]λοκλή-
ρου οἰκίας διστέγου καὶ καταγείου ἐν
15 τῇ ἄνω στέγῃ τό[π]ον ἕνα ἐν τῇ
α[ὐ]τῇ Ἑρ[μ]οῦ πόλει ἐπ[ὶ το]ῦ αὐτοῦ ἀμφόδου
πόλ[ε]ως ἀπηλίωτ[ο]υ πρὸς οἴκησιν καὶ χρῆσιν,
ἐνοικίου κατ' ἔτος τούτου τοῦ τόπου μόνου ἀργυ-
ρίου ταλάντων δισχιλείων πεντακοσίων
20 ὅπερ ἐνοίκιον ἀποδώσω σοι κατ' ἔτος
πρὸς λῆξι[ν] τοῦ ἐ[ν]ι[α]υσί[ο]υ χρόνου καὶ ἐπὶ
τέλε[ι] τοῦ [τῆ]ς μισθώσεως χρόνου παραδώσω
[σ]οι [τόνδε] τὸν τόπον σὺν τῇ ἐφα[ι]στώσῃ
[θύρᾳ καὶ τὴν κλεῖ]δα ὡς ~~παρεΐληφα ἐπ'~~ οὐδενὶ
25 [.........]....~~υδη τῆς~~ χρήσεως. Ἡ [μί]σ-
[θωσις κυρ]ία καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολόγ(ησα). Θῶθ ιγ.
(2. Hand.) [Αὐρήλιος Φ]ιβαλέων Νείλου ὁ προκ(είμενος)
με[μίσ]θωμαι ὡς πρόκειται. Φλ(άνιος) Ἑρμα-
π[όλλ]ων Ἀπολιναρίου ἀπὸ ὀφ(φικιαλίων) ἐπιτροπ(ῆς)
30 ἀ[ξι]ωθεὶς ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ παρόν-
τος γράμματ[α μὴ ε]ἰδότος.
(3. Hand.) Δι' [ἐμ]οῦ Φιλοσαράπιδος ἐγρά(φη).

lin. 15 Hinter ἕνα freier Raum. lin. 29 l. Ἀπολλιναρίου.

lin. 24 Gewöhnlich heißt es σὺν τῇ θύρᾳ καὶ κλειδὶ (auch im Plural); da aber der Text ein unzweifelhaftes α zeigt, habe ich τὴν κλεῖ]δα ergänzen zu müssen geglaubt.

lin. 25 Zu Eingang erwartet man ein Part. Perf. Pass. in der Bedeutung von „beschädigt“. In dem darauffolgenden ..νδη kann der Dativ eines Substantivs stecken, wovon τῆς χρήσεως abhängt; σπουδῇ kann ich nicht lesen. Ebenso wenig scheint mir statt υδη möglich υ διὰ zu erkennen, was freilich einen guten Sinn geben würde.

lin. 29 Φλάνιος Ἑρμαπόλλων als Unterzeichner in fremdem Namen kehrt in Nr. 23 wieder. Ἐπιτροπή fasse ich dabei als das Amt irgend eines ἐπίτροπος (procurator) auf; vgl. auch δικαιοδοσία (für das Amt des Dikaiodotes), P. Lond. 2 n. 251 (p. 317) lin. 7, sodann unten Nr. 31 lin. 9/10: Αὐρηλίου Πτολεμαίου ὑπηρέτου τῆς ἐπιτροπῆς und, woran Rabel mich erinnert, BGU. 1047 Col. III lin. 11: Κέστου γενομένου βοηθοῦ τῆς ἐπιτροπῆς.

Nr. 18.

TEILPACHT IN DER FORM EINER GESELLSCHAFT.

Inv. Nr. 359.

Papyrus H. $20\frac{1}{2}$ Br. $13\frac{1}{2}$ cm. Hermupolis. Ende des 3. oder Anf. des 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Dieser Vertrag bildet eine sehr eigentümliche Form der Teilpachtung, deren Verständnis nicht ganz leicht ist. Aurelios Ausonios ist der Grundherr und geht mit Aurelios Paësis und Aurelios Olympios, welche wohl Bauern sind, eine Gesellschaft ein, wonach alle drei *κοινῶς ἐξ ἴσου κατὰ τὸ τρίτον κατὰ τὸ ἥμισυ* zwölf und ein Viertel dem Ausonios gehörige und außerdem drei Aruren eines nicht näher bezeichneten Paulos bebauen wollen. Sieht man zunächst von diesen letzteren ab, so kann die Verabredung m. E. nur bedeuten, daß eigentlich in der Form einer *κοινωνία* Paësis und Olympios von Ausonios auf Halbpart pachten; denn daß er selbst sich zur Bewirtschaftung seiner eigenen Aruren verpflichtet, ist an sich gegenstandslos und unverbindlich und hat nur den Sinn, daß die Pachtquote der beiden Bauern von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ der Pachtung herabgesetzt wird. M. a. W. die Bauern pachten jeder $\frac{1}{3}$ der Gründe auf Halbpart mit dem Grundherrn, das dritte Drittel übernimmt er selbst. Der Erfolg ist, daß die Bauern mit ihm zusammen arbeiten und je $\frac{1}{6}$ des Ertrags behalten, ein anderes Sechstel dem Grundherrn abliefern. Wie dabei die gleichmäßige Verteilung der Arbeitslast kontrolliert wurde, ist nicht ersichtlich. — Die drei Aruren des Paulos hatte Ausonios wohl im Nutzbesitz, sei es als Nießbraucher oder Pächter oder antichretischer Pfandgläubiger; anders ist es nicht zu verstehen, daß er den Vertrag auch über diese schließt. Nebstbei soll, ähnlich wie in Nr. 22, noch ein *φόρος* (*ἀπότακτος*) gezahlt werden, wieder *κοινῶς ἐξ ἴσου*; wer ihn bekommt, ist nicht gesagt, offenbar ist es wieder Ausonios. Also zahlen die Bauern auch von diesem ein Drittel, wodurch sich ihr Sechstel vom Ertrag noch verringert. Daß Ausonios davon auch $\frac{1}{3}$ zahlen soll, ist natürlich nur Redensart.

Sehr schwierig ist es, das Datum der Urkunde zu bestimmen. Sicher ist nur, daß in lin. 25 ein Maximian (oder Maximinus?) genannt ist, woraus die oben gegebene ungefähre Zeitbestimmung folgt. Welcher es ist und wie das Konsulat lautet, kann ich nicht ermitteln. Wenn in lin. 25]*τον* zu *δέκα|τον* und in lin. 26 |*μον* zu *ἕβδομον* ergänzt werden dürfte, wäre das Konsulat des Jahres 308 (Impp. M. Aurelius Valerius Maximianus Aug. X Galerius Valerius Maximianus Aug. VII) gegeben. Hinzuzufügen ist, daß in lin. 24 die an sich naheliegende Ergänzung *Α*]*ὐτο*[*κρατόρων* nicht mit den vorhandenen Resten und Raumverhältnissen übereinstimmt; eher wäre zum Schluß *Σεβα|σ̣τῶν* möglich, obwohl das *σ̣* nicht unbedenklich ist.

(1. Hand.) *Αὐρήλιοι Παῆσ[ι]ς καὶ Ὀλύμπιος Σιλβανοῦ καὶ*
(2. Hand.) *Αὐσόνιος [ὁ] καὶ Κλεάνθης βουλευτὴς ὑπὲρ τὸ(ν)*
ἀριθμὸν [ἱ]ερονίκης καὶ ὡς χρη(ματίζει) ἀλλήλοις
χαίρειν. Ὁμολογοῦμεν ἑκουσίως καὶ αὐ-
5 *θαιρέτως συγγεωργήσειν ἀλλήλοις κοι-*
νῶς κατὰ τὸ τρίτον τὰς ὑπαρχούσας ἐμοὶ
τῶι Αὐσονίῳ περὶ Θραγῆ καὶ Βουνῶν Κλεο-
πάτρας ἀρούρ(ας) δώδεκα τέταρτον καὶ Παύ-
λου τοῦ Πλοκάμου ἀρούρ(ας) τρεῖς τὰς πάσας·
10 *κατὰ τὸ ἥμισυ ἐπ' ἔτη δύο φόρου τῶν δώ-*
δεκα τῆς μὲν ἐν πυρῷ ἑκάστης ἀρούρ(ης) ἀρτάβ[α]ς
ἕξ, τῆς δὲ ἐν χορτάσμασι καὶ ἄλλοις ἑκάστη[ς]
ἀρούρης δραχμὰς χειλίας διακοσίας, τῶν
δὲ ἀρουρ(ῶν) τ[ρ]ι[ῶν τῆς] ἐν πυρ(ῷ) ἀρτάβ(ας) πέντε καὶ
15 *ἀργυρ(ίου) δραχ[μὰς ... χ]ειλίας, τὸν δε συναγό-*
μεν(ον) φόρον [ἀναγκαί]ως μετρήσομεν καὶ ἀ-
π[ο]κατ[αστήσομεν τ]ῷ Παῦνι καὶ Ἐπεὶφ μησὶ
ἐφ' ἁλώ[νων τῆς μη]τροπόλεως μ[έτ]ρῳ Ἀθηναίῳ
[ἀναγινώσκοντες κοινῶ]ς ἐξ ἴσου τ[ά τε ἀ]ναλώματα
20 *[καὶ δημόσια πάντ]α, ὁμοίω[ς δ]ὲ ἀπολημψό-*
[μενοι ἐξ ἴσου κατὰ τὸ τ]ρίτον τούς τε καρποὺς πάν-
[τας κατὰ τὸ ἥμισυ.] Ἡ μισθομ[ο]λ[ο]γ[ί]α κυρία καὶ
[ἐπερωτηθ(έντες) ὡμολογ(ήσαμεν).] Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν
[ἡμῶν ....]ντο . . [. . . .] . των
25 • *[...................]τον κα[ὶ .. Μ]αξιμια[νο]ῦ*
[...................]μον . [. . . .] ναιουτ . [.]ν
[....... (3. Hand.) *Αὐρήλιος Αὐσό]νιος ὁ [καὶ Κλεάν]θης . . ε*
[συμφωνεῖ μοι καὶ εὐδοκῶ] . πᾶσι [..........] . αχ
[.....................] . . [............] . [...

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso: *Μισθ(ομολογία) ἀρουρ(ῶν) πρὸς Παῆσιν.*

lin. 2 Pap. *το̄*. lin. 18 *ἁλώ[νων* (cf. Nr. 19 zu lin. 24; nicht *ἅλω[ν)* Raumerfordernis.

lin. 3 Zu *ἱερονίκης* (vgl. auch Nr. 6 lin. 2) s. Grenfell-Hunt zu P. Oxy. Nr. 516 lin. 2 und unten S. 151 Anm. 2.

lin. 15 Die Raumverhältnisse zwingen nicht unbedingt zu der Annahme, daß vor *χειλίας* etwa *δις* gestanden hat.

Nr. 19.

PACHTUNG VON FELDERN.

Inv. Nr. 283.

Papyrus H. 24½ Br. 12 cm. Hermupolis. A° p. C. 319 oder 320.

Cursive. Unveröffentlicht.

Pachtung von Weizenfeldern im Umfang von fünf Aruren auf ein Jahr durch vier Personen als *ἀλλήλων ἔγγυοι* um den jährlichen Pachtzins von vier Artaben für jede Arure (ebensoviel wie in Nr. 20, 21), welche sich bei der Landmessung als vorhanden und in dem betreffenden Jahr ertragsfähig herausstellen wird. Erstere Bedingung der Zahlungspflicht findet sich auch sonst; in P. Oxy. 3, 499 lin. 17 sq. heißt es umgekehrt, daß gezahlt werden soll *μηδεμιᾶς γεωμετρίας γενομένης*. Auf die Frage der Ertragsfähigkeit dagegen bezieht sich z. B. C. P. R. 1, 39 lin. 22 sq.: *ἐὰν δέ, ὃ μὴ γένοιτο, ἄβροχος γένηται ἀπὸ το[ῦ] ἑξῆς ἔτου[ς], ἐπάναγκες ἐπαντλήσω.* Denselben Sinn hat auch die Klausel *ἀνυπόλογον παντὸς ὑπολόγου*, die mit *ἀκίνδυνον παντὸς κινδύνου* oft verbunden ist.

Zu beachten ist die hier stattfindende Stellvertretung; von den vier Pächtern sind nur zwei anwesend und schließen den Kontrakt auch für die Abwesenden. Ob dieses als direkte Stellvertretung wirkte, kann hier nicht untersucht werden; ich habe auf das Vorkommen derselben im römischen Ius extraordinarium schon Ztsch. d. Sav. St. 19, 200 aufmerksam gemacht; Beispiele aus den Papyri, die freilich über die juristische Natur der Vertretung keinen Aufschluß geben, s. bei Wenger, Pap.-Forsch. u. Rechtswissensch. (Graz 1903) S. 26 fg.

Das Regierungsdatum ist stark beschädigt; die vorhandenen Reste verlangen die Gesamtregierung eines Augustus und eines Cäsar, dessen Name auf *.νός* endigt, außerdem, da für die neunte Indiktion verpachtet wird, ein Jahr, das entweder die Indiktionsziffer neun oder acht trägt, je nachdem man nämlich annimmt, daß die im Phaophi erfolgende Verpachtung noch für das laufende Jahr gelten soll, also selbst der 9. Indiktion angehört, oder noch in der 8. erfolgt ist, also für ein Jahr im vorhinein. Beide Annahmen sind sachlich möglich und geben passende Konsulate; die zweite das des Jahres 319 [*Φλ(αυίου) Οὐαλερίου Κωνσταντίνου Σε]βαστοῦ τὸ [ε// καὶ Οὐαλερίου] | [Λικιννι]ανοῦ* (so heißt es statt *Λικιννίου* auch in BGU. 349, 409) *τ[ο]ῦ Ἐπιφανεστάτ[ου Καίσαρος]*, die erste das des Jahres 320 [*Φλ(αυίου) Οὐαλερίου Κωνσταντίνου Σε]βαστοῦ τὸ [ς// καὶ Φλ(αυίου) Κλαυδίου] | [Κωνσταντ]ίνου τ[ο]ῦ Ἐπιφανεστάτ[ου Καίσαρος]*. Danach sind die, soviel ich sehe, allein möglichen Ergänzungen gegeben.

[Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Φλ(αυίου) Οὐαλερίου]
[Κωνσταντίνου Σε]βαστοῦ τὸ [.// καὶ ....]
[.........].νου τ[ο]ῦ Ἐπιφανεστάτ[ου Καίσαρος.]

[Αὐρηλίῳ Ἑ]ρμείᾳ τῷ καὶ Σιλουανῷ Ὀλυ.-
5 [.... βουλ(ευτῇ) Ἑ]ρμ(ο)ῦ πόλ(εως)
[παρὰ Αὐρ(ηλίων)] Ἀλῆτος Ὡρίωνος μητ(ρὸς) Ἰσιδώρα[ς]
[καὶ Πινο]υτίωνος Πιεῦτος μητ(ρὸς) Σοφίας
[καὶ ....]ος Ἀμμων[ίο]υ μητ(ρὸς) Ταν[.]ριος
[καὶ Π]αμώνιος Πιεῦτος δι' ἡμῶν τῶν
10 [πα]ρόντων Ἀλῆτος καὶ Πινουτίωνος τῶν
πάντων [ἀ]πὸ Ἑρμοῦ πόλ(εως) τῆς λαμπροτάτης.
Βουλόμεθα ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μισθώ-
σασθαι παρά σου πρὸς μόνην θ¯ ἰνδικτιῶνα
τὰς ὑπαρχ[ο]ύσας σοι περὶ Θῦνιν ἐκ τ(οῦ) Ἀσκλη-
15 πιάδου κλήρ(ου) ἀρούρας πέντε εἰς σπορὰν
πυροῦ, φόρου ἑκάστης [ἀ]ρούρης τῆς ἐν
σπόρῳ ἐκ κεωμετρίας φανησομένης
πυροῦ ἀρταβ(ῶν) τεσσάρων, τὸν δὲ συναγό-
μενον φόρον [ἀ]ποδώσομεν καὶ μετρή-
20 σομεν ἐξ ἀλ⟨λ⟩ηλεγγύης ἢ ἐξ οὗ ἐὰν αἱρῇ ἡμῶν
εἰς ἔκτησιν τῶν αὐ[τ]ῶν ἀ[ρταβ(ῶν) τ]εσσ[άρων]
πυρὸν νέον καθαρὸ[ν ἄδολο]ν [.........]α
κεκοσκινευμένον [μ]έτρ[ῳ Ἀ]θηναίῳ]
ἐφ' ἀλών[ω]ν μητροπόλεως [τῶν δη]μοσίω[ν]
25 πάντων καὶ ἐπιμερισμῶν παντοίων
καὶ ἐπιβολῶν καὶ ἀννωνῶν ὄντων πρὸς σὲ
τὸν γεοῦχον. Ἡ μίσθ(ωσις) κυρία καὶ ἐπερ(ωτηθέντες) ὡμολ[ο]γ(ήσαμεν).
Ὑπατίας τῆς προκ(ειμένης) Φαῶφι κη¯.
(2. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Ἑ[ρμ]είας [ὁ] καὶ Σιλβανὸς μεμίσθ(ωκα) ὡς πρόκειται.

lin. 9 In Π]αμώνιος für ein doppeltes α oder μ kein Raum. lin. 14 Pap. εκ̄ = ἐκ τοῦ. lin. 17 l. γεωμετρίας. lin. 18 In ἀρταβ(ῶν) das τ anscheinend korrigiert. lin. 21 l. ἔκτισιν.

lin. 5 Die Ergänzung βουλ(ευτῇ) hat keinen andern Anhalt als den, daß die Verbindung βουλευτὴς ..... πόλεως besonders häufig ist, und namentlich als Verpächter meist Ratsherrn auftreten.

lin. 23 Ἀθηναίῳ erg. nach Nr. 20 lin. 15; reiches Material darüber bei Vitelli Rendic. d. Linc. 13, 133; Otto, Priester u. Tempel 1, 280, 417.

lin. 24 Über Ablieferung des Korns auf der öffentlichen Tenne vgl. Rostowzew Arch. 3, 204, wo allerdings öffentliche Abgaben in Frage stehen. Über die Formen von ἅλως oder ἅλων vgl. Crönert mem. graec. Hercul. p. IX; vgl. auch Vitelli zu P. Flor. 1, 19 lin. 10 (p. 42); der Gen. plur. ἀλώνων auch in Nr. 20 und BGU. 759 lin. 11.

lin. 29 Die Urkunde ist nur vom Verpächter unterschrieben, während wir umgekehrt viele Pachtverträge finden, die nur der Pächter unterschreibt, so z. B. unten Nr. 18—22. Wahrscheinlich bekam jede Partei ein von der andern unterschriebenes Exemplar. Daß die Exemplare der Verpächter im Ganzen häufiger sind, erklärt sich leicht aus der bei ihnen jedenfalls besseren Aufbewahrung.

Nr. 20.

PACHTUNG EINES FELDES.

Inv. Nr. 551.
Papyrus H. 23 Br. 13 cm. Hermupolis. A° p. C. 381.
Cursive. Unveröffentlicht.

Dieser Papyrus, sowie die nachfolgenden, Nr. 21—23, bezieht sich auf die Besitzungen des Offizials der *τάξις ἡγεμονίας Θηβαΐδος*, Flavios Isidoros (vgl. Einl. zu Nr. 17), hier als *βενεφικιάριος* bezeichnet; er verpachtet hier an Aurelios Pachymis aus dem Dorf Monyris ein Weizenfeld von einer Arure auf zwei Jahre um den Naturalpreis von vier Artaben Weizen jährlich.

Ὑ[π]α[τ]ε[ίας] Φλαυίων Εὐχαιρίου
[καὶ Συαγρί]ο[υ̣ τῶ]ν λαμπροτά̣των
.[.].[...].[..].χου.
Φλαουίῳ̣ [Ἰσ]ιδώρῳ̣ β(ενε)φ(ικιαρίῳ̣) τάξεως ἡγεμο-
νίας Θηβαΐδος 5
παρὰ Αὐρηλίου Παχύμιος Παύλου οἰκοῦντος
ἐν κώμῃ Μο̣νύρι. Βούλομαι ἑκουσίως καὶ
αὐθαιρέτως μισθώσασθαι παρά σου ἐπὶ
διετῆ χρόνον ἀπὸ καρπῶν τῆς εὐτυχοῦς
θ// ἰνδικ(τιόνος) τὴν ὑπάρχουσάν σοι ἄρουραν μίαν 10
[ἐ]κ̣ λιβὸς τοῦ γεωργίου μου φόρου. ἀπο̣-
[τάκ]του κατ' ἔτος σί̣του ἀρτάβας τέσσαρας
[ἅσ]π̣ε̣ρ̣ σοι ἀποδώσω τῷ Ἐπὶφ μηνὶ ἑκάστου
[ἔτ]ους ἀνυ̣περθέτ[ως] ἐν σίτῳ νέῳ. καθα-
[ρ]ῷ κεκοσκινευμένῳ μέτρῳ Ἀθηναίῳ 15
[ἐ]φ' ἁλώνων τῆς αὐτῆς κώμης Μονύρε-
[ω]ς, τῶν δημοσίων παντοίων τε-
[λε]σμάτων ὄντων πρὸς σὲ τὸν γεοῦχον.
[Ἡ] μίσθωσις κυρία καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολόγ(ησα).
[Ὑπ]ατείας τῆς προκιμένης Φαρμοῦθι ζ. 20

(2. Hand.) [Αὐ]ρήλιος Παχ[ῦ]μι{ο}ς Παύλου
[ὁ προ]κί[μ]ενος [με]μίσθωμαι
[ὡ]ς πρόκειται. [Α]ὐρ(ήλιος) Ἑρμῆς Σ[α]μβᾶ
[ἔγραψ]α ὑπὲρ αὐτοῦ γράμματα
25 [μὴ εἰδότ]ος.

Auf dem Verso: (2. Hand.) [Μίσθωσις Π]αχύμιος Πα[ύλου].

lin. 1 *Φλαυίων* in allerdings sehr schwachen Spuren durchaus erhalten. — l. *Εὐχερίου*, rechts über dem Schluß-*υ* eine jedenfalls bedeutungslose Tintenspur. lin. 10 Durch das erste *ι* von *ἰνδικ* gehen zwei schräge Striche, wahrscheinlich zum Abschluß der vorstehenden Zahlangabe (*ϑ//*) gehörig. lin. 20 Über dem Tagesdatum fehlt der Querstrich. lin. 21 *Παχυμιος* wohl verschrieben für *Παχῦμις*; vgl. Verso, wo der Genetiv *Παχύμιος* zu lauten scheint. Allerdings findet sich bei Wilcken Ostr. 1, 184 lin. 3 auch der Name *Παχόμιος Παχομίου*.

lin. 3 Die Ergänzung weiß ich nicht zu geben; korrekterweise kann keine bloße Apposition dagestanden haben, weil eine solche im Plural stehen müßte. In Inv. Nr. 28 ist jedoch dasselbe Konsulat so angegeben: *Εὐχερίου τοῦ λαμπροτάτου καὶ Συαγρίου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρ[χ]ου*. Es wäre an sich möglich, daß Ähnliches auch dem Verfasser dieser Urkunde vorschwebte, wobei er nur vergaß, daß er vorher schon *τῶν λαμπροτάτων* geschrieben hatte; aber die Schriftspuren vor]*χου* deuten auf mehrere Worte.

lin. 16 Über *ἐφ' ἀλώνων* vgl. Anm. zu Nr. 19 lin. 24.

Nr. 21.

PACHTUNG VON FELDERN.

Inv. Nr. 382.

Papyrus H. 23½ Br. 13 cm. Hermupolis. A° p. C. 382.

Cursive. Unveröffentlicht.

Auch dieser Papyrus bezieht sich, wie Nr. 20, auf die Besitzungen des Flavios Isidoros aus Hermupolis. Er verpachtet (auf wie lange?) den ihm gehörigen ⅙ Anteil von vier und einer halben Arure, welche er gemeinschaftlich mit einem Mitteilhaber namens Konnaros *ἐν τῷ εδει περὶ Θύνειν* besaß. Das Dorf *Θῦνις* im Hermupolitischen Bezirk ist schon durch BGU. 759 lin. 3 bekannt und wohl auch im *Θυ.εως* BGU. 557 I lin. 18 zu finden; in BGU. 553 II lin. 9 *Θ[..]νεως* stand vielleicht *Θ[οί]νεως*; vgl. dazu unten Nr. 23 lin. 15. Der Pachtzins beträgt vier Artaben Gerste und ein *σαργάνιον* Spreu. *Σαργάνιον* ist wohl von *σαργάνη* abzuleiten und bedeutet dann entweder den Korb oder das Bündel.

Ὑπατ[εί]ας Φλ(αυίων) Ἀντωνίου τοῦ λαμπρο-
τάτου καὶ Συαγρίου τοῦ λαμπροτάτου
[ἐ]πάρχου τοῦ ἱε[ρ]οῦ πραιτωρίου.
Φλαυίῳ [Ἰσ]ιδώρῳ β(ενε)φ(ικιαρίῳ) τάξεως ἡγε-
μονίας Θηβαΐδος 5
παρὰ Αὐρ(ηλίου) Ἀ... θε(ου) Πόλλωνος
ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λαμπροτάτης.
Βούλομαι ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως
μισθώσασθαι παρά σου ἀπὸ καρπῶν
τῆς εὐτυχ[οῦ]ς ἐννάτ[η]ς ἰνδικτιόνο[ς] 10
τὸ ὑπάρχον σοι ἕκτον μέρος
ἀπὸ ἀρουρῶν τεσσάρων ἡμίσους
ἢ ὅσαι ἐὰν ὦ[σ]ι ἐν τῷ εδει περὶ Θύ-
νειν κατὰ κο[ι]νωνίαν Κοννάρου
κοινωνοῦ [ἐπὶ] τῶν λοιπῶν μερῶν 15
φόρου ἀπ[ο]τ[ά]κτου κατ' ἔτος κριθῶν (sic)
ἀρταβῶν τεσσάρων καὶ ἀχύρου
σαργάνιον ἓν ὅνπερ φόρον μετρήσω
σοι τῷ Ἐπὶφ μηνὶ ἑκάστου ἔτους
ἀνυπερθέτω[ς] ἐν ὀσπρέοις νέοις 20
καθ[αροῖς κε]κοσ[κιν]ευμένοις
[.............]ω[......]..[......]
[.............]μο[.....]..[......]
[...........]..ε[.....].το[......]

Hier bricht der Papyrus ab.

Verso: (2. Hand.) [Μ]ί[σ]θ(ωσις) ..εαθε(ου) Πόλ[λ]ω[νος] (14 Buchstaben) ω.

lin. 16 l. κριθῆς. lin. 18 Pap. ὅπερ (= ὅνπερ).

lin. 3 ist offenbar nachträglich erst eingeschoben.

lin. 6 Der Name des Pächters ist sehr merkwürdig. Πόλλωνος dürfte das Patronymikon sein; Πόλλων ist bezeugt durch P. Flor. 2 Col. VII lin. 180. Dann müßte im Vorhergehenden die Abkürzung: Ἀ...θε(ου) angenommen werden. Hinter Ἀ ist auf dem Recto ευ nicht ausgeschlossen; aber mit dem auf dem Verso Erhaltenen ist es nicht zu vereinigen.

lin. 13 εδει ist wohl anzusehen als absichtliche oder fehlerhafte Verkürzung für ἐδ⟨άφ⟩ει. Da auch in P. Flor. 20 lin. 16 zu lesen ist ἐν τοῖς δημοσίοις ἐδά-⟨φε⟩σι, ist die Annahme, daß man hier gewohnheitsmäßig gekürzt hat, nicht fernliegend. Die Lesung ἕλει ist ausgeschlossen.

lin. 20 Auffallend ist, daß die Gerste hier als ὄσπρεον bezeichnet wird, was sonst nur für Hülsenfrüchte üblich ist; vgl. Grenfell-Hunt zu P. Teb. 1 n. 68 Col. III lin. 80.

Nr. 22.

TEILPACHTUNG VON FELDERN.

Inv. Nr. 445.

Papyrus H. 27 Br. 18 cm. Hermupolis. A° p. C. 388.

Cursive. Unveröffentlicht.

Von Zeile 10 an sind etwa hinter dem vierten oder fünften Buchstaben jeder Zeile die Horizontalfasern, auf denen die Urkunde geschrieben ist, in der Breite von ½ bis 1 cm beschädigt. Dennoch hat es an den meisten Stellen nicht den Anschein, als ob dadurch Schriftzüge verloren gegangen seien; vielmehr scheint die Beschädigung mindestens teilweise schon bei der Niederschrift bestanden und darum der Schreiber die Stelle übersprungen zu haben. Wenigstens stehen stellenweise Buchstaben, die unzweifelhaft zusammengehören, weit voneinander ab, z. B. ist in lin. 15 zwischen ινω und κοντος Raum für drei Buchstaben, während nur ein σ dagestanden hat; ähnliches Spatium auf lin. 17 zwischen φόρου und τοῦ. Dies ist bei der Ergänzung der Lücken im Auge zu behalten.

Es handelt sich um eine Teilpacht. Fl. Bekis pachtet von Fl. Isidoros auf ein Jahr einen nur der Lage nach bestimmten Komplex von Aruren gegen die Verpflichtung, ihm die Hälfte der Früchte und der Spreu abzuliefern. Außerdem ist aber in lin. 17 fg. darüber hinaus noch von einer die Hälfte des Pächters treffenden fixen Abgabe von acht Artaben Weizen die Rede, und soll der Pächter von dem Brachland sechs Aruren mit Futterkräutern bestellen, vier für sich, zwei für den Grundherrn. Dieselbe Verbindung der Teilpachtung mit einer fixierten Abgabe findet sich auch in Nr. 18. Die Annahme, daß diese fixierte Abgabe nur bedeuten soll, daß der Pächter die staatliche Grundsteuer in einem pauschalierten Betrag auf seinen Teil übernimmt, halte ich für unwahrscheinlich; es wäre sonst δημοσίου φόρου gesagt worden; außerdem heißt es in lin. 25, daß die öffentlichen Abgaben den Verpächter treffen sollen. Als Vergünstigung hat der Pächter einen größeren Anteil an den Brachfrüchten; vielleicht sind die 8 Artaben als eine Art Äquivalent hierfür gedacht.

[Ὑπατείας τοῦ δεσ]πότ(ο)υ ἡμῶν Θεοδοσ[ί]ου τοῦ αἰων[ί]ου
[Αὐγούστου τὸ] β κ[αὶ Φ]λ' Κοινηγίου τοῦ λαμπροτάτ(ο)υ.
[Φλαυίῳ Ἰσ]ιδώ[ρ]ῳ ἀπὸ β(ενε)φ(ικιαρίων) τάξεως ἡγεμον[ί]ας Θ[ηβαίδ]ος

[παρὰ Φλαυίο]υ Βήκιος Ἁτρῆτος ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλεως
[τῆς λα]μπροτάτης καταμένοντος ἐν τῇ κώμῃ Τιμώνθει 5
[τ]οῦ Ἑρμουπολε[ίτο]υ νομοῦ χαίρειν. Βούλομαι ἑκουσίως
καὶ αὐθαιρέτως μισθώσασθαι παρά σου πρὸς μόν-
[ον] ἐνιαυτὸν ἕνα ⟨ἀπὸ⟩ καρπῶν τῆς εὐτυχοῦς τρίτης νέας ἰνδι-
κτιῶνος τὰς ὑπαρχούσας σοι ἀρούρας ὅσαι ἐὰν ὦσι
ἐν [Λ]ιβ[υ]τη [Σ]τωμεως ποταμοῦ (?) γεωργίου καλουμένου 10
Πκολ[..] ενω[..].τα εἰ⟨ς⟩ σπορὰν καὶ κατάθεσιν σίτου
καὶ ἀγ[α]πραγματικῶν γενῶν κατὰ τὸ ἥμισυ, ἀντὶ δὲ τῶν
φόρω[ν] πα[ρ]έξω{σω} σοι τὴν ἡμίσιαν πάντων τῶν
ἐκβ[ησ]ομένων καρπῶν καὶ ἀχύρων, ἐμοῦ ἐπιγ-
ινώ[σ]κοντος τά τε σπέρματα καὶ τὰ παντοῖα ἀναλώ- 15
ματα ἀπὸ κατασπορᾶς μέχρεις συνκομιτῆς καὶ αὐτῆς,
φόρου τοῦ πρὸς ἀλλήλους συμπεφωνημένου .[..]. ἰνδικ(τιῶνος)
ὀργαδίου σίτου ἀ[ρ]ταβῶν ὀκτὼ .ς δηθεν (?) α..ομενων
ἀπὸ τῆς ἐμῆς μερίδος σίτου ἀρ[τ]άβας ὀκτώ,
ἐφ' ᾧτε με ἐπὶ τῇ ⟨ἐν⟩ ἀναπαύσι μερίδει σπίριν ἐν χορτάσ- 20
μασι ...β..φ.ους ἀρούρας εξειν (?) σοι μὲν τῷ
γεούχῳ ἀρούρας δύο, ἐμοὶ δὲ τῷ γεωργῷ ἀρούρας τέσσαρας
παρασχόντος μού σοι τῷ γεούχῳ ὑπὲρ λόγου φόρου ἐκ τῆς
π[ρο]κ(ειμένης) [ἡ]μισίας τούτων ...ο μου ἀρουρῶν σίτου ἀρτάβας ὀκτώ,
[τ]ῶν δημοσ[ίων. πα]ντ[ο]ίων τελ[εσμάτ]ων ὄντω[ν πρ]ὸς σὲ 25
τὸν γεοῦχον. Ἡ μίσθωσις κυρία καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμ(ο)λ(όγησα). Φαῶφι δ̅.
[Φλαύ]ιος Βῆκις Ἁ[τρῆ]τ[ο]ς ὁ προκ(είμενος) μεμίσθωμαι ὡς πρόκ(ειται).
[...].ι[ος] Πλ(ο)υτίων Ἀπίωνος ἀξ[ι]ωθεὶς ἔγραψ[α] ὑπὲρ α(ὐτοῦ)
[γρά]μματα μὴ εἰδ(ότος).

lin. 5 Τιμώνθει: von den drei punktierten Buchstaben ist sehr wenig zu sehen; ich wollte ursprünglich Τελβώνθει lesen; Vitelli weist mich freundlich darauf hin, daß in P. Flor. Nr. 2 lin. 43. 204. 211 ein Dorf Τιμῶνθις bezeugt ist, und diese Lesung ist wahrscheinlich die richtige. lin. 15 In παντοῖα das ο sehr klein in den Querstrich des τ eingeschlungen. lin. 21 μὲν korr. aus τῷ, das zu früh geschrieben worden war. lin. 28 Zu Anfang: man erwartet Φλάυιος oder Αὐρήλιος; aber ich kann nichts konstatieren.

Konsulardatum. An Flavios Isidoros usw., von Flavios Bekis, Sohn des Hatres, von Hermupolis, ... wohnhaft im Dorf Timonthis des Hermupolitischen Gaus, Gruß. Ich will freiwillig und kraft eigenen Entschlusses von dir pachten auf ein Jahr für die Ernte der glücklichen dritten neuen Indiktion die dir gehörigen Aruren, soviel es eben sind, in Libyte Stomeos (?) ..... von dem Feld, zubenannt Pkol ...., zur Aussaat und Einarbeitung von Weizen und Brachpflanzungen, auf Halbpart, statt des

Zinses aber werde ich dir geben die Hälfte aller der entstehenden Früchte und Spreu, indem ich übernehme die Aussaat und die wie immer gearteten Aufwendungen von der Aussaat bis zur Ernte einschließlich, wobei unter uns (noch außerdem) ein (fester) Zins verabredet ist für die 3. (?) Indiktion von 8 Artaben Weizen ...... auf Kosten meines Anteils, 8 Artaben Getreide; wobei ich auf dem in Brache liegenden Teil besäen muß mit Futterkräutern ..... sechs (?) Aruren, (davon) für dich den Grundherrn zwei Aruren, für mich den Pächter aber vier Aruren, indem ich dir, dem Grundherrn, als Zins von der obgenannten Hälfte dieser .... Aruren, 8 Artaben Weizen gebe; die öffentlichen Abgaben aller Art treffen dich, den Grundherrn. Unterschrift.

lin. 10 *Λιβυτη Στωμεως* ist ein m. W. bisher noch nicht bekannter Dorfname, der sich aber in der Sammlung in Inv. Nr. 388 (hier nicht mitveröffentlicht) findet; nur das *υ* in *Λιβυτη* ist daselbst unsicher. Was das darauffolgende Wort *ποταμοῦ* bedeutet, ist nicht zu sagen. Man möchte daran denken, zu lesen: *Λιβυτη Στωμ ἕως ποταμοῦ*, wenn nicht in Nr. 388 lin. 9 *στωμεως* (mit darauf folgendem *ἀρούρας*) bezeugt wäre. Zweifelhaft ist auch, ob zu lesen ist, wie im Text angenommen ist, oder mit weiterer Zerlegung *ἐν Λιβυ τῇ Στώμεως*.

lin. 17 Vor *ἰνδικ(τιόνος)* vielleicht *τ[ῆς]* *α(ὐτῆς)* oder *τ[ῆς] γ* (= *τρίτης*).

lin. 18 *ὀργαδίου*: zwischen *ὀργα* und dem *δ* ungefähr 1 cm Raum, auf dem aber nichts gestanden zu haben scheint (vgl. die Einleit. zu dieser Urk.). Das Wort ist in den Lexx. nicht zu finden, scheint aber, wenn richtig gelesen, mit *ὀργάω*, *ὀργάς* zusammenzuhängen und dürfte hier die Güte des Weizens bezeichnen. Vitelli denkt, allerdings sehr hypothetisch, an eine Vulgärform für *ὁλκάδιος*, von *ὁλκάς* (das Frachtschiff), also „exportfähiges Getreide".

Sehr schwierig sind die Schlußworte. Anfangs vielleicht, aber sehr unsicher, *ε[ἴ]ς*. *Δηθεν* ist sicher, kann aber nicht richtig sein; unter Annahme eines Schreibfehlers für *δεθέν* würde daran zu denken sein, daß der zu liefernde Weizen in Bündel (*δεσμοί*) zu bringen sei; ähnliche Verabredungen finden sich öfter; für Heulieferungen z. B. BGU. 308 lin. 9; P. Lond. 1 Nr. 113 p. 209 lin. 16. Dabei ist freilich das Verbum wiederum sehr unsicher; durch das zu Anfang stehende *α* ziehen sich zwei Querstriche, die ich nur unter der Annahme verstehen kann, der Schreiber habe ursprünglich *δ* schreiben wollen. Nicht ganz ausgeschlossen ist *ἀγομένων*; ob man aber *εἰς δεθὲν ἄγειν* sagen kann, ist mir äußerst zweifelhaft.

lin. 19 Zu *ἀρτάβας*, in Verbindung mit *φόρου* (lin. 17), statt *φόρου* — *ἀρταβῶν*, vgl. Erläut. zu Nr. 16 lin. 13—15. Hier ist die Erscheinung noch auffallender, weil die Artabenangabe wiederholt ist (vgl. lin. 18, so daß es heißt: *φόρου* — *σίτου ἀρταβῶν ὀκτῶ* — *σίτου ἀρτάβας ὀκτώ*; man hat den Eindruck, daß vor *σίτου ἀρτάβας ὀκτώ* etwa *γί(νεται)* ausgefallen sein könnte.

lin. 20 *ἐν τῇ ἀναπαύσι μερίδει* ist sinnlos; es ist zu lesen *ἐν τῇ ἐν ἀναπαύσι μερίδει*.

lin. 21 Zwischen ἐξ und ειν eine Lücke, in der aber nichts gestanden zu haben scheint; ich habe darum meine ursprüngliche Ergänzung ἐ[ξ] [ὁ]εῖν aufgegeben, zumal sie auch sehr hart klingt. Allerdings ist der Text auch in seiner jetzigen Gestalt nicht recht befriedigend; während σπίριν (= σπείρειν) allein einen trefflichen Text geben würde, ist σπίριν ἔξειν (zu besäen haben?) doch wohl unmöglich. Man kann entweder das σπίριν streichen, so daß nur bliebe (ἐν χορτάσμασιν) ἔξειν (in Futterkraut halten?), oder, was viel besser wirkt, das ἔξειν; beides in der Annahme, daß der Schreiber aus Unachtsamkeit denselben Begriff zweimal ausdrückte. Den besten Text gibt die Annahme eines Schreibfehlers für ἔξ, ὧν (Vitelli); aber lesen läßt es sich nicht. — Unverständlich bleibt mir ...β..φ.ους; die Lesung τοῦ ἐδάφους ist m. E. ausgeschlossen.

lin. 23/24 Hier wird die schon in lin. 17—19 ausgesprochene Verpflichtung des Teilpächters, noch über die Ablieferung des halben Ertrags hinaus dem Grundherrn einen φόρος von acht Artaben Weizen zu steuern, wiederholt.

lin. 24 μου als Pronomen anzusehen, läßt sich kaum vermeiden, obwohl es auffallend ist, daß der Pächter die Aruren die seinigen nennt. Hinter τούτων wäre τῶν zu erwarten; aber die Schriftspuren stimmen nicht.

Nr. 23.

PACHTUNG VON FELDERN.

Inv. Nr. 573.

Papyrus H. 27 Br. 10 cm. Hermupolis. A° p. C. 374 s. 390.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist in seinem oberen Teile, etwa bis lin. 10, so stark nachgedunkelt, daß ich stellenweise nichts mehr sehen kann; ich habe die Schrift an solchen Stellen eingeklammert.

Fl. Isidoros verpachtet an Aurelios Paamounis in der Kome Thynis (vgl. Einleit. zu Nr. 21) einige Aruren zur Aussaat von Araxfrucht.

Ὑπατείας [τοῦ] δεσπότου ἡ[μῶν Φλ(αυίου) Γρατι- (s. Οὐαλεντινι-)]
ανοῦ τοῦ [αἰωνίου Αὐγούστου τὸ .]
[καὶ] .....[... τοῦ λαμπ]-
ροτ[άτου.]
Φλαυίῳ Ἰ[σι]δώρῳ ὀφ(φικιαλίῳ) τ[ά]ξεως ἡγε- 5
μονίας [Θη]βαίδος
π(αρὰ) Αὐρ(ηλίου) [Πaα]μούνιος [
[..]ο[.....] ειας [ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλεως]

ἀναγρα[φομένου] ἐ[π' ἀμφό]δ[ου]
10 φρουρίου [λι]βός. Βούλομα[ι ἑ]κουσίως
κ[αὶ] αὐθα[ιρέτως μι]σθώσα[σθαι παρ]ά σου
ἐ[πὶ] χρό[νον ἔ]τη ..[.. λογιζόμενον]
[ἀπὸ καρπῶ]ν τῆς ε[ὐ]τ[υχ]οῦς
δ ν[έας ἰνδι]κτιόνος τὰ[ς] ὑπαρχού-
15 σα[ς] σοι ἐν [τ]ῷ ἀγρῷ περὶ Θύνεως
[ἐ]κ τοῦ Διαύλων (?) κλήρου ἀρούρας
ὅσαι ἐὰν ὦσ⟨ι⟩ εἰ⟨ς⟩ σπορὰν [ἄ]ρακος,
ἀν[τ]ὶ δὲ τ[ῶ]ν φόρων π[αρ]έξω σοι
τὴν ἡμί[σια]ν πάντω[ν] τῶν
20 ἐκβησομένων καρπῶν
ἐμοῦ ἐπ[ιγ]ινώσκοντ[ο]ς τά δε (sic)
σπ[έ]ρματ[α] καὶ τὰ παντοῖα ἀνα-
λώματα ἀπὸ κατασπορᾶς μέ-
χρεις συνκομιδῆς καὶ α(ὐτῆς) τῶν
25 δημοσίων παντοίων τελεσ-
μάτων ὄν⟨των⟩ πρὸς σὲ τὸν γεοῦχον.
Ἡ μίσθ[ω]σις κυρία κα[ὶ] ἐπερ(ωτηθεὶς)
ὡμολόγ(ησα). Ὑπατείας τῆς προκ(ειμένης)
Θὼθ κζ. (2. Hand.) Αὐρήλιος Παάμοῦ-
30 νις ὁ π[ρ]οκίμενος μεμίσθω-
μ[α]ι ὡ[ς] π[ρ]όκειται. Φλάυιος Ἑ[ρμ]α-
π[όλλ]ων ἀπὸ ὀφ(φικιαλίων) [ἐ]πιτροπ(ῆς) ἀ[ξι]-
ω[θ]ε[ὶ]ς ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ παρόν-
το[ς] γράμματα μὴ εἰδότος.

lin. 15 ἀγρῷ ist wegen starker Verdunkelung des Papyrus nicht vollkommen sicher. *Περὶ Θύνεως* (über dieses Dorf vgl. Einleit. zu Nr. 21) ist auffallend, weil man *περὶ Θύνιν* erwartet; vgl. Nr. 19 lin. 14. Vielleicht ist zu *Θύνεως* hinzuzudenken: *κώμην*, wie es in Nr. 8 lin. 8 heißt *περὶ τὴν α(ὐτὴν) Μοιρῶν*, obwohl dieses Dorf ausweislich eines mir vor der Publikation vorliegenden Florentiner Papyrus v. J. 234 p. C. *Μοῖραι* heißt; oder in Nr. 18 lin. 7 *περὶ Βουνῶν Κλεοπάτρας*, obwohl das Dorf *Βουνοί* heißt, oder in Nr. 15 lin. 9 *περὶ Φοτέως*.

lin. 16 *Δίαυλος* ist als Männername bezeugt und *Διαύλου κλῆρος* wäre durchaus befriedigend; der Plural *Διαύλων* ist bedenklich, auch ist das λ keineswegs unanfechtbar.

lin. 17 Zur Form *ἄραξ* vgl. Inv. Nr. 39 R XXVIII 1; Wilcken zu BGU. 938.

lin. 32 Über *ἐπιτροπ(ῆς)* vgl. die Bem. zu Nr. 17 lin. 29.

Nr. 24.

PACHTUNG EINES FELDES.

Inv. Nr. 92.
Papyrus H. 16 Br. 13 cm. Hermupolis? 4. Jhd. p. C.
Cursive. Unveröffentlicht.

Fragment einer Pachtung über ein Feld, eingegangen von drei Personen. Die Provenienz aus Hermupolis ist nur aus den in Gemeinschaft mit diesem Stück angekauften Papyri zu erschließen.

Reste einer Zeile.

[............]ος Ἀμμωνίου ἀ[.:.....
[............]ειν ὧν ἐὰν αἱρ[ῇ]
[........... π]αρέξομέν σοι τὴν ἡμ[ίσεια]ν
πάν[των] τῶν [ἐ]κβησομένων καρπῶν, 5
ἡμῶν ἐπιγινωσκόν(των) τά τε σπέρματα καὶ τὰ
παντοῖα ἀναλ[ώ]ματα ἀπὸ κατασπορᾶς μέχρει συν-
κομιδῆς καὶ αὐ[τ]ῆς, τῶν δημοσίων παντοίων
τελεσμάτων ὄντων πρὸς σὲ τὸν γεοῦχον. Ἡ μίσ-
θωσις κυρία κ[αὶ ἐπ]ερ(ωτηθέντες) ὡμολ(ογήσαμεν). Θῶθ κε. 10
(2. Hand.) Αὐρήλιοι Παῦλος Ἀθηνοδώρου καὶ Σερήνου (sic) Τι-
θοῆτος καὶ Πινουτίων{ος} (sic) Χώνσιος ἐμισ-
θωσάμεθα ὡς πρόκ(ειται). Ὁ αὐτὸς Παῦλος ἔγρα-
μα
ψα ὑπὲρ τῶν κοινωνῶν μου γράμτα μὴ
ε[ἰδότων]. 15

Verso: 1. ..ωρ..
2. ...

lin. 10 Über dem Tagesdatum fehlt der Querstrich. lin. 11 Ob das ρ in Ἀθηνοδώρου in dem Kopf des δ steckt oder ganz fehlt, ist zweifelhaft.

lin. 3 Wahrscheinlich ist ειν der Schluß des Infinitivs eines Verbums. Vgl. z. B. P. Oxy. 1, 101 lin. 11—12.

lin. 11—12 Die fälschlich statt der Nominative gesetzten Genetive Σερήνου und Πινουτίωνος erklären sich wohl so, daß der unterzeichnende Paulos die Namen aus der in der Überschrift stehenden Wendung παρὰ ..... Σερήνου .... καὶ Πινουτίωνος gedankenlos abschrieb.

Nr. 25.

SUBSKRIPTION EINES MIET- ODER PACHTVERTRAGS.

Inv. Nr. 95.

Papyrus H. 6 Br. 14½ cm. Hermupolis. 6./7. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

(1. Hand.) [................]ϱος ἔγϱαψα ὑπὲϱ αὐτῶν
γϱάμματα μὴ εἰδότων. + Ἰωσῆφος Καλλινίκου
ἐλάχι(στος) διάκ(ονος) ἀπὸ Ἑϱμ(οῦ) π(όλεως) μαϱτυϱῶ τῇ μισθώσει
ἀκούσας [πα]ϱὰ τοῦ θεμένου. (2. Hand.) + Φ(λάνιος) Σέϱγιος ἐλάχι(στος)
5 διάκονος υἱὸς τοῦ μακαϱ(ίου) Βασιλείου ἀπὸ
Ἑϱμ(οῦ) π(όλεως) μαϱτυϱῶ τῇ μισθώσει ἀκούσα[ς] π(αϱὰ) τ[οῦ]
θεμένου.
(3. Hand.) + Δι' + ἐμοῦ σὺν θ(εῷ) συμβολαιογϱ(άφου) Φλαυ(ίου) Φοιβ(άμμωνος)
ἐτελειώθη.

lin. 8 Die Unterschrift des Phoibammon in einem einzigen künstlichen Zug.

Nr. 26.

TEILUNGSVERTRAG.

Inv. Nr. 40.

Papyrus H. 20 Br. 47 cm. Hermupolis (?). Anf. des 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 27.)

Der Papyrus ist am obern Rand ungleichmäßig abgebrochen.

Es fehlt ein nicht bestimmbarer Teil des Eingangs der Urkunde.

Die Datierung ist nur nach dem Schriftcharakter möglich.

Der Papyrus enthält eine Auseinandersetzung zweier Personen, Aur. Nearchos und Aur. Eudoxios, die vielleicht Brüder oder doch Verwandte sind, über ein ihnen während ihrer Minderjährigkeit wahrscheinlich im Weg des Erbfalls zugekommenes gemeinschaftliches Vermögen; vgl. lin. 3 [ε]ἰς ἡμᾶς ἀφήλι[κας] ὄν[τ]α[ς], wovor etwa zu ergänzen ist τὰ ὑπάϱχοντα κατηντηκότα sq.

Eine Garantie (βεβαίωσις) für den Eviktionsfall wird auch in diesem Teilungsvertrag nicht geleistet, ebensowenig wie in BGU. Nr. 344. In der Tat ist, wenn nach erfolgter Nachlaßteilung evinziert wird, nicht βεβαίωσις, sondern Revision

der Teilung das allein Angemessene. Vgl. Gradenwitz, Einführung S. 73 Nr. 1; Strohal, Deutsches Erbrecht (3. Aufl.) 2 S. 122 Anm. 24; Rabel, Haftung des Verkäufers 1, 116—119. Zu den dort zitierten Stellen des römischen Rechts vgl. noch D. 31, 77, 8, wo als Endresultat nicht Eviktionsleistung, sondern Neuaufteilung des Nachlasses angestrebt wird.

[.......] Νέαρ[χον ....].[..................................]

[......]οι ἀλλ[...................]ηατ[..................].σ...[......................................]

[ε]ἰς ἡμᾶς ἀφήλι[κας] ὄν[τ]α[ς ....]...[....................]ας ....[.........................]

τούτου ἔσχαμεν κοινῶ[ς ἐ]δοξ[ε]ν δὲ ἡμῖν ε..[.].ρ[.]ν[.]ν.[...]ι γεν[ο]μέν[ο]ις τούτω[ν] διαί[ρ]εσιν ποιήσ[α]σθαι ἐφ' ᾧτε

ἕκ[αστ]ον γνῶναι τὴν διαφέρ[ο]υσαν αὐτῷ μο[ῖ]ραν κυριεύειν ἐπὶ τὸ διηνε[κ]ές, κατὰ τοῦτο ὁμολογοῦμεν [ἑκο]υσίᾳ 5

καὶ α[ὐ]θαιρέτῳ καὶ ἀμε[τα]νοήτῳ γνώμῃ διη[ρ]ῆσθαι πρὸς [ἑ]αυτοὺς ἀπὸ τ[οῦ] νῦν ἐπὶ τὸν ἅπαντα [χ]ρόνον κυρίως

καὶ ἀν[αφ]α[ιρ]έτως, κα[ὶ] λελ[ο]γχέναι ἐμὲ μὲν Νέ[α]ρχον Εὐστ[έ]φιον ἐκ μη[τ]ρ[ὸς] Εὐθιάδος οἰ[κ]ογενοῦς ἡμῶν δούλης

γεωρ[γὸν τ]ὴν τέχν[ην] κ[α]ὶ Νεῖλον ὀνηλάτην, [ἐ]μὲ δὲ Εὐδόξι[ο]ν Σαραπίωνα ἐκ μη[τ]ρὸς Σιλβανῆς ο[ἰ]κογενοῦ[ς ἡμ]ῶν

δούλης [τ]αρσικάριον τὴν τέχνην καὶ Ἔρωτα [γ]εωργόν. Ἐντεῦθεν οὖν ἕκαστον κρατεῖν καὶ κ[υ]ριεύειν ἧς ἔλαχεν

μερίδ[ος ἀπ]ὸ τοῦ νῦν εἰς τὸν ἅπαν[τα] χ[ρ]όνον δεσποτικῷ δικαίῳ {ἀπὸ τοῦ νῦν ἐπὶ τὸν ἅπαντα [χρό]ν[ο]ν} καὶ χρᾶσθ[α]ι 10

καὶ οἰ[κο]νομεῖν καὶ διοικ[εῖ]ν ὡς ἐὰν βουληθῇ ἀκωλύτως διὰ τὸ ἐπὶ τούτοις ἡμᾶς συντεθεῖσθαι [πρ]ὸς ἑαυτούς.

Ἡ ὁμολογία ἤτοι διαίρεσ[ις] κυρία, ἣν καὶ δι[σ]σὴν ἐξεδόμεθα πρὸς τὸ παρ' ἑκατέρῳ μέρει εἶναι μ[ο]ναχὸν καὶ ἐπερ(ωτηθέντες)

ὡμολογή(σαμεν). Ὑπατείας τῆς [πρ]οκειμένης Με[σο]ρ[ὴ] κγ̄. (2. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Νέαρχος ὁ προκ(είμενος) συμφων(εῖ)[μ]οι καὶ εὐδοκῶ πᾶ[σι] τ[οῖς προγεγραμμέν]οις [ὡς πρόκ(ειται)].

(3. Hand.) Αὐ[ρ]ή[λ]ιος [Εὐδόξ]ι[ος ὁ] προκείμενος συμφωνεῖ [μο]ι κ[α]ὶ εὐ[δο]κῶ πᾶσι τοῖς [προ]γεγραμμένοις ὡς πρόκειται.

(4. Hand.) Δι' ἐμοῦ Δωροθέου ἐγ[ρά(φη)]. 15

lin. 5 ἕκ[αστ]ον und διαφέρ[ο]υσαν erg. von W. lin. 7 Beim κ in κα[ὶ] λελ[ο]γχέναι schräge Strichelung. lin. 8 u. 9 γεωργὸν W lin. 9 Zu ταρσικάριος vgl. Kenyon zu

P. Lond. Nr. 387 lin. 3 und Nr. 390 lin. 1 (Bd. II p. 331, 332). — ἕκαστον, ἧς — μερίδος W. lin. 11 Statt βουληθῇ hatte der erste Druck βο[ύ]λωνται. Ebenda συνπεπεῖσθαι, richtiggestellt von Vitelli und W.

lin. 4 Der Sinn der Stelle ist trotz der Lücken klar; es soll gesagt sein, daß nach erlangter Volljährigkeit (vor γενομένοις ist ein diese bezeichnender Ausdruck hinzuzudenken) die Teilung beschlossen wurde. *Τούτῳ[ν]* wahrscheinlicher als *τούτο[υ]*.

lin. 9 Zu *ταρσικάριος* vgl. Wessely, Stud. z. Paläogr. u. Pap.-Kunde 1, 2 fg.

Nr. 27.

SCHEIDUNGSURKUNDE.

Inv. Nr. 79.

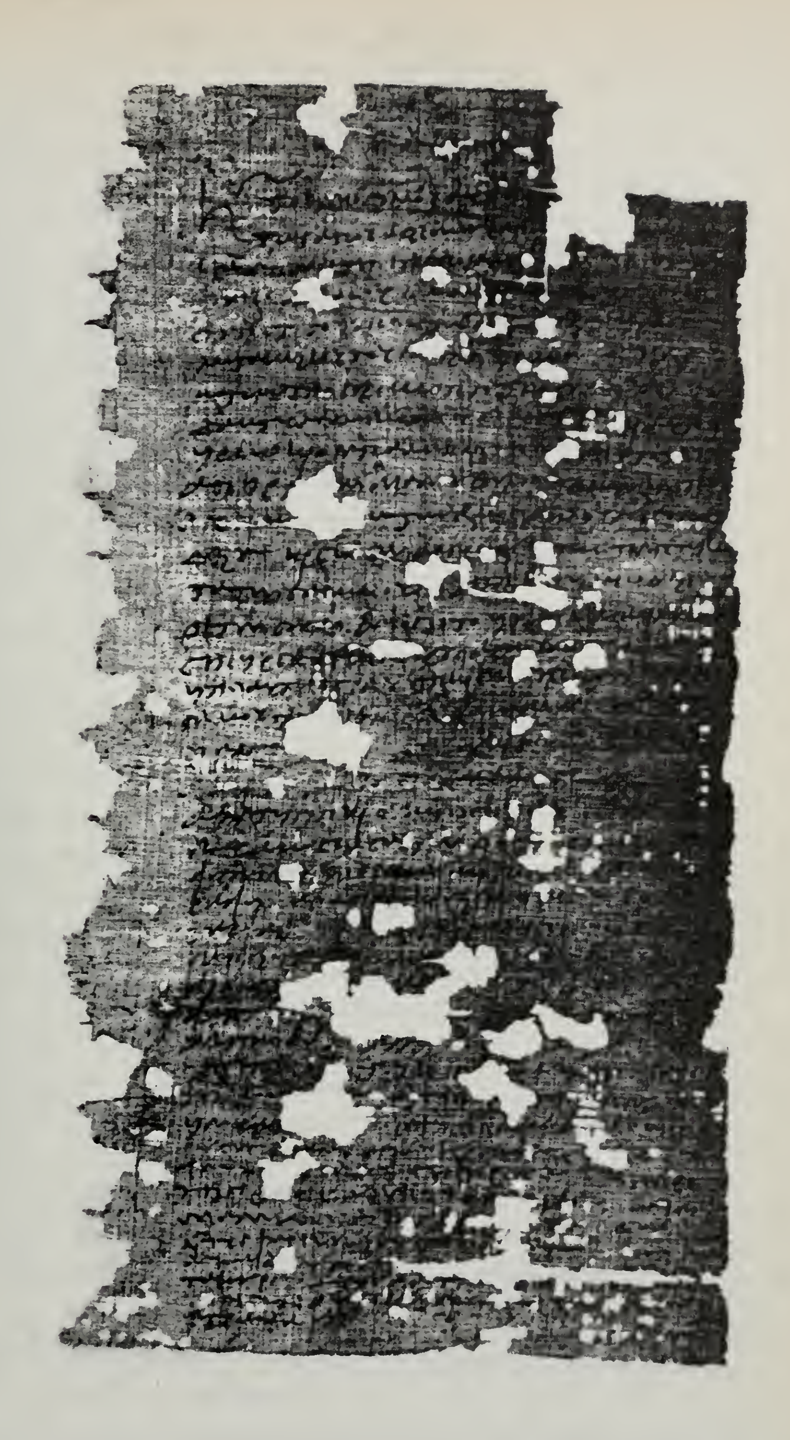
Papyrus H. 21 Br. 11 cm. Tebtynis. A° p. C. 123.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 14.)

Die Schrift ist auf der rechten Seite stark beschädigt und vielfach vollständig verscheuert.

Diese Scheidungsurkunde (vgl. C. P. R. Nr. 23; P. Grenf. 2 Nr. 76; P. Oxy. 2 Nr. 266; BGU. 975) stimmt mit den drei erstgenannten Parallelstücken in Einzelheiten, mit BGU. 975 auch im Gesamtstil überein. Charakteristisch ist der Ausdruck *συναίρειν τὴν συμβίωσιν*, welcher sowohl in BGU. 975 als in C. P. R. 23 wiederkehrt; da alle drei Stücke dem Faijum angehören, gehört er offenbar zum dortigen Stil; seine Bedeutung als Scheidungserklärung wird jetzt nach den Lesungen von Hunt (Gött. Gel. Anz. 1897 Nr. 6 vgl. P. Oxy. 2 p. 239) auch von Wessely anerkannt (Studien zur Paläogr. u. Pap.-Kunde I p. 5).

Ἔτους ἑβδόμου Αὐτοκρά[τορος Κ]αίσαρος
Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβα[στοῦ Φα]μενὼθ
κᾱ ἐν Τεβτύνι τῆς Πολέμω[νος] μ[ερ]ίδος τοῦ Ἀρσι-
νοείτου [νο]μοῦ. Ὁμολογοῦ[σι]ν ἀλλήλοις
Θενστοτοήτιος ὡ(ς ἐ)τῶν δ[έ]κα ἕξ [ἄ]σημος
μετὰ κυρίου τοῦ πατρὸς Ἥρωνος τοῦ Νείλου
ὡ(ς ἐ)τῶν τεσσαράκοντα τεσσάρων οὐλὴ
δακτύλῳ μικρῷ χιρὸς ἀριστερᾶ[ς κ]αὶ αὐτὸς
Ἥρων καὶ ὁ γενάμενος τῆς [Θ]ενστοτοήτιο[ς]



No 27. Scheidungsurkunde v. J. 123 p. Chr.



ἀνὴρ Λ[υσ]ᾶς ἀπελεύθερος Ἡρακλείας τῆς 10
Λυσιμ[άχου] ὡ(ς ἐ)τῶν εἴκοσι δύο οὐλὴ γόνατ[ι]
δεξιῷ καὶ Σωσᾶς Ἀρεώ[το]υ ὡ(ς ἐ)τῶν πεντήκον-
τα τεσσάρων οὐλὴ ἀντικνημίῳ δεξιῷ,
οἱ τέσσαρες, Θενστοτοήτιος μὲν καὶ Λυσᾶς
συνῆρσθαι τὴν πρὸς ἀλλήλους [συν]βίωσιν, 15
ἥτις αὐτοῖς συνεστήκι ἀπὸ συνγραφῆς ὁμολ(ογίας)
γάμου τε[λει]ωθί[σ]αν διὰ τοῦ αὐτοῦ γραφίου τῷ
πέμπ[τῳ ἔτε]ι Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ Κυρίου
Ἀθ[ύ]ρ [-̣] [ἣν] καὶ ἀναδεδωκέν[α]ι̣.[...] εἰς
ἀθέτησιν καὶ ἀκύρωσιν, Ἥρω[ν] δὲ ἀπέχιν 20
παρὰ τοῦ Σωσᾶ τὰς διὰ τ[ῆ]ς συνγραφῆς
φερνῆς [ἀ]ρ[γ]υρίου δραχμὰς τρι[ακο]σίας κ[αὶ τὰ πα]-
ράφερ[ν]α πάντα καὶ ἐξῖναι ἑκατ[έ]ρῳ [κατὰ]
τὰ καθ[ήκον]τα οἰκονομῖν περὶ αὐτῶ[ν ὡ]ς
ἐὰν ἐρῆται, τῇ δὲ Θε[νσ]τοτοήτι ἐξαῦτις [συν-] 25
αρμόζ[εσθαι ᾧ] .ἐὰν [βού]ληται ἀνδρεὶ ἀγε̣-(?)
φαπτ.τ̣ω[.....]....[..]α καὶ μὴ ἐπε-
λεύσασθαι ἐ[π]' ἀλλήλους [περ]ὶ μ[η]τε[νὸ]ς τ[ῶν]
τῇ συνβιώ[σι] ἀνηκ[ό]ν[τω]ν μηδενὸς ἁπαξ-
απλῶς [πρά]γματος μ[έ]χ[ρι] τῆ[ς] ἐνεστώσης 30
ἡμέρας. [Ὑπογρα(φεὺς) (2. Hand.)] .αρε̣ψῆμις Παῳ.[. ὡ(ς)] (ἐτῶν) μη
o(ὐλὴ) ῥ̣ινεί.
(3. Hand.) Λυσᾶς ἀπελεύθερος Ἡρακλείας [καὶ] Σωσᾶς
Ἀρεώτου[...]..α.δ̣( ) συνῆρσθαι τὴν πρὸ[ς]
τὴν Θ[ε]νστουῆτι συνβίω[σ]ι κ[α]ὶ μὴ επ (sic)
ἐπελεύσασθαι ἐπ' ἀλλήλους ἁ̣π̣α̣[ξ]απ[λῶ]ς. 35
Ἔγραψεν ὑπὲρ αὐτῶν [. αρ]ε̣ψῆ[μις Παω].. [ὁ προ]οκίμ(ενος)
μὴ εἰδ[ό]τ(ων) γρ[άμμα]τ[α. (4. Hand.) Θενστοτο]ῆτις με-
τὰ κυρίου τοῦ πατρ[ὸς Ἥρ]ω[νος σ]υνῆρσ̣με
τὴν συνβίωσι καὶ ἀπέχω τὴν [φε]ρνήν. Ἥρ[ων]
ἔγραψα ὑπὲ[ρ αὐ]τ(ῆς) δ̣ι̣ὰ̣ [τὸ] μ[ὴ εἰ]δ(έναι) γρ[ά(μματα)]. .....η(..) 40

lin. 5 l. Θενστοτοῆτις. lin. 7 Schluß ein Füllstrich. lin. 8 = μικρῷ. lin. 17 l. τελειωθείσης. lin. 28 l. ἐπελεύσεσθαι. lin. 34 l. Θ[ε]νστ⟨οτ⟩ουῆτι⟨ν⟩ συνβίω[σ]ι⟨ν⟩ (Schwund des ν-final.). lin. 39 l. συνβίωσι⟨ν⟩.

lin. 12 Bezüglich des Sosas (Trapezit?) erinnert W. an P. Oxy. 3, 497, 22.

Mitteis-Wilcken.

Nr. 28.

ADOPTION.

Inv. Nr. 598.

Papyrus H. 28 Br. 27 cm. Hermupolis. A° p. C. 381.

Cursive. Mit Erläuterung veröffentlicht von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. 3, 175 fg.

[Ὑπατ]είας Φλαυίων Εὐχερίου τοῦ λαμπροτάτου καὶ Συαγρίου τοῦ λαμπροτάτου
ἐπάρ[χ]ου Τῦβι ε.
[Α]ὐρήλιοι Τεεὺς Παήσιος μητρ[ὸ]ς Θαήσιος ὡς (ἐτῶν) ξ, οὐλὴ γόνατ[ι] ἀριστερῷ
[ἀπὸ] κώμης Ἄρεως τοῦ Ἑρμουπολείτου μετὰ συνεστῶτος οὗ ἐκο[ῦσ]α ἐμαυτῇ
5 παρήνεγκα τοῦ καὶ γράφοντος ὑπὲρ ἐμοῦ μὴ εἰδυίης γράμματα [Αὐ]ρηλίου
Προ[ο]ῦτος Κουλῶτος κωμάρχου ἀπὸ τῆς αὐτῆ[ς] κώμης Ἄρεω[ς] καὶ Σιλ-
βαν[ὸ]ς
Πε[τή]σιος υἱὸς τῆς προκειμένης Τεεῦτος ἑξῆς ὑπογράφων ἀποτακτικὸς
[ἀ]πὸ τῆς αὐτῆς κώμης Ἄρεως ἀλλήλοις χαίρειν. Ἐπειδὴ ὁ μειζότερος
[υ]ἱ[ὸ]ς ἐμοῦ τῆς προκειμένης Τεεῦτος τελευτῶν Παπνούθιος τὸ ὄνομα
10 κ[α]τέλειψε[ν υ]ἱὸν Παῆσιν τὴν προσηγορίαν ὡς (ἐτῶν) ι πλείω ἐλάτ[το]να,
ἐδείθη (sic) δὲ
[ὥς]τ' ἐμὲ τὸν [ἀ]δελ[φ]ὸν αὐτοῦ Σιλβανὸν κατ' εὐσέβιαν τοῦτον τὸν παῖ[δ]α
ἔχειν
[πρὸς (?)] υἱοθεσίαν πρὸς τὸ δύνασθαι ἀνατρέφεσθαι εὐγενῶς καὶ γνησίως,
κατ[ὰ] τ[ο]ῦτο
[ὁμολ]ογο[ῦμεν] ἀλλ[ήλοις ἐ]γὼ μὲν ἡ Τεεὺς π[αρ]αδεδωκέναι σοι [τ]ῷ Σιλ-
βανῷ τὸν μνημονευθέν-
τα Πα[ῆσιν] πρ[ὸς υἱ]οθεσίαν μετ[ὰ] τῆ[ς π]ατρῴας αὐτοῦ [κ]λη[ρον]ομίας
καὶ μη[τ]ρῴ[ας] ἔν τε γηδί-
15 οις καὶ οἰκοπέ[δο]ις καὶ ἐνδομενικοῖ[ς] διαφόροις εἴδεσι πρ[ὸ]ς τὸ εἶναί σου
υἱ[ὸ]ν γνήσιον καὶ πρω-
τότοκον ὡς ἐξ ἰδίου αἵματος γεννηθέντα σοι, ἐγὼ δὲ ὁ Σιλβανὸς παρειλη-
φέναι παρά
σου τῆς μητρός μου Τεεῦτος τὸν προκείμενον υἱὸν Παπνουθίου πρὸς υἱο-
θεσίαν ὅνπερ
θρέψω καὶ ἱματίζω (sic) εὐγενῶς καὶ γνησίως ὡς υἱὸν γνήσιον καὶ φυσικὸν ὡς
ἐξ ἐ[μ]οῦ γενόμενον, παρειληφέναι δὲ καὶ τὰ πατρῷα αὐτοῦ πράγματα καὶ
μητρῷα ἔν τε
20 γη[δ]ίοις καὶ οἰκοπέδοις καὶ ἐνδομενικοῖς διαφόροις σκεύεσει ἐπὶ τῷ με ταῦτα
αὐτῷ δια-

φυλάξαι καὶ ἀποκαταστῆσαι αὐτῷ ἐν ἡλικίᾳ γεναμένῳ μετὰ καλῆς πίστεως κ[α]ὶ εἶναι ἑαυτὸν
καὶ τῶν ἐμῶν πραγμάτων κληρονόμον υἱοθετηθέντα μοι ὡς προείρηται. Ἡ υἱοθεσία κυ[ρία δ]ισσὴ
γραφεῖσα μονοτύπως πρὸς τὸ παρ' ἑκ[άσ]τῳ ἡμῶν εἶναι μοναχὸν πρὸς ἀσφάλειαν κ[α]ὶ ἐπερ(ωτηθέντες) ὡμολογή(σαμεν).
(2. Hand.) *Αὐρη[λ]ί[α Τ]εεὺς Παήσι[ο]ς ἡ προκειμένη ἐθέμην τὴν υἱοθεσί[α]ν καὶ εὐδοκῶ καὶ πεί[θ]ομα[ι] π[ᾶ]σι τοῖς*
ἐγγ[εγρα]μμέν[ο]ις ὡς πρόκειται. Αὐρήλιος Προοὺς Κουλῶτ[ο]ς κωμάρχας (sic) 25 *ὁ προκείμε[νο]ς*
συν[έσ]την αὐτῇ καὶ ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς γράμματα μὴ εἰδ(υίης). (3. Hand.) *Αὐρήλιος Σιλβανὸς Πε[τ]ήσιος ὁ προκεί-*
μεν[ος ἀ]π[ο]τ[α]κτικὸς ἐθέμην τὴν υἱοθεσίαν καὶ παρίληφα τὴν πατρῴαν αὐτ[ο]ῦ κληρονομίαν
κα[ὶ μ]ητρῴαν καὶ εὐδοκῶ καὶ πίθομαι πᾶσι τοῖς ἐγγεγραμμένοις ὡς πρόκειται.
(4. Hand.) *Δι' ἐμοῦ Φιλοσαρά[πι]δος ἐγρά(φη).*

Auf dem Verso einzelne unleserliche Schriftspuren.

lin. 1 Über dem Tagesdatum fehlt der Querstrich. lin. 10 *ἐδείθη* l. *ἐδεήθη*? lin. 18 l. *ἱματίσω*. lin. 25 l. *κωμάρχης*.

Konsulardatum. Wir, (ich) Aurelia Teeus von der Mutter Thaësis u. s. f., unter Beistand des von mir freiwillig zugezogenen und für mich, die Schreibensunkundige, schreibenden Aurelios Proous, Sohnes des Koulos, Komarchen u. s. f., und (ich) Silbanos, Sohn des Petesis, Sohn der obigen Teeus, der ich unten unterschreibe, Apotaktikos u. s. f., gegenseitig Gruß. Da der ältere Sohn von mir, der obigen Teeus, Papnuthios mit Namen, sterbend hinterließ einen Sohn, Paësis genannt, ungefähr zehn Jahre, mehr oder weniger, und bat, daß ich, sein Bruder Silbanos, in Pietät diesen Sohn an Kindes Statt halten sollte, damit er anständig und vornehm erzogen werden könne, demgemäß erklären wir uns gegenseitig, ich, die Teeus, daß ich dir, dem Silbanos, den gemeldeten Paësis an Kindes Statt übergeben habe, mit seinem väterlichen und mütterlichen Erbtum in Gründen und Baulichkeiten und verschiedenem Hausgeräte, auf daß er dein rechtmäßiger und erstgeborener Sohn sei, wie aus eigenem Blut erzeugt von dir; ich aber, Silbanos, daß ich von meiner Mutter Teeus den obigen Sohn des Papnuthios an Kindes Statt erhalten habe, welchen ich ernähren und kleiden werde anständig und vornehm, wie einen rechtmäßigen und leiblichen Sohn, wie von mir erzeugt, daß ich ferner übernommen habe auch seine väterlichen und mütterlichen Sachen in Gründen und Baulichkeiten und verschiedenem Hausgerät, auf daß ich dieselben bewahre und ihm, wenn er zur Volljährigkeit gelangt ist, in guter Treue zurückstelle, und auf daß er Erbe meines Vermögens sei, an Kindes Statt angenommen, wie vorhin

gesagt. Die Adoption ist gültig, doppelt geschrieben in einheitlichem Wortlaut, damit bei jedem von uns ein Original sei zur Sicherheit, und auf Befragen haben wir zugesagt. Unterschriften.

lin. 3 Der Name *Τεεύς* ist neuerlich in den Florentiner Papyri für Hermupolis häufig bezeugt; P. Flor. 2 lin. 15, 117, 210, 216.

lin. 4 Im Arch. ergänzte ich *ἑκο[υσί]α*, folge jedoch jetzt einer Bemerkung von Vitelli, wonach von Personen nur *ἑκών*, nicht *ἑκούσιος* gesagt wird.

lin. 11 [*ὥσ*]*τ'* ergänzt nach einem, wie ich glaube, zutreffenden Vorschlag von Wessely, Stud. z. Paläogr. u. Pap.-Kunde 4, 130. Den von anderer Seite gemachten Vorschlag, *μετ'* zu lesen — der sachlich bedeuten würde, daß zuerst die *Τεεύς* und dann Silbanos adoptieren sollte —, kann ich, obwohl er die, Arch. p. 183 betonte, Unbegreiflichkeit behebt, welche in der Verfügung der Großmutter über das Kind liegt, doch aus zwei Gründen nicht billigen: erstens sieht man nicht recht, warum diese zweimalige Adoption, und wenn man auch diese damit erklären wollte, daß beim Tod des Papnuthios Silbanos selbst noch nicht volljährig gewesen sein könnte, bleibt zweitens die grammatische Schwierigkeit: wenn *ἐμέ* eine von Silbanos zu unterscheidende Person bedeuten sollte, müßte dies gesagt werden, also *μετ' ἐμὲ τὴν Τεεῦτα* (? oder *Τεεύν*?).

lin. 12 Es läßt sich fragen, ob nicht gesagt war [*καθ'*] *υἱοθεσίαν*. Zwar ist in lin. 14 und 17 *πρός* gesetzt, aber im Gefolge von *παραδεδωκέναι* und *παρειληφέναι*. Es ist möglich, daß der Zustand des Adoptierthabens (hier: *ἔχειν*) ein *κατά* erforderte.

lin. 23 *μονοτύπως*; im Arch. hatte ich . . . . *π* . *ς*. Schon Wessely a. a. O. hatte mit dem Vorschlag *ἰσοτύπως* in der Sache das Richtige entdeckt; die in specie zutreffende Lesung verdanke ich einer Mitteilung Vitellis über *μονοτύπως* in unveröffentlichten Florentiner Papyri.

Nr. 29.

TESTAMENT.

Inv. Nr. 520.

Papyrus H. 24 Br. 32 cm. Hermupolis. A° p. C. 295.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus, welcher am obern Rand und linksseitig abgebrochen ist, hat in der Sammlung ein Parallelstück (Inv. Nr. 479), welches jedoch nicht die zweite Ausfertigung der Urkunde gewesen sein dürfte, da Reste einer zweiten Columne vorhanden sind, wovon allerdings nur auf lin. 3 *κυριε*[und lin. 4 *αὐτοξ*[*ουσι* . . . (= *αὐτεξ*[*ουσι* . . .) noch lesbar ist. Dasselbe ist viel schlechter erhalten, kann

aber stellenweise zur Ausfüllung der Lücken benutzt werden. Die in diesem Stück wiederkehrenden Stellen sind in der nachfolgenden Transkription unterstrichen. Prof. Vitelli bin ich für mehrere treffliche Konjekturen verpflichtet.

Das nachstehende Testament ist eigentümlich, weil es, obwohl in der diokletianischen Zeit errichtet, doch der römischen Testamentsform ganz entbehrt, und vielmehr sich mit der einfachen Kodizillarform begnügt; in seinem Stil erinnert es mehrfach an die altgriechischen Testamente, deren Wendungen ja überhaupt auch in Ägypten nachgeahmt worden sind (Reichsrecht 178 n. 3) und vermeidet insbesondere die in ägyptischen Testamenten beliebte Festsetzung von Fiskalmulten (vgl. P. Oxy. 3 Nr. 489—495). Der Inhalt ist einfach: Aurelia Eustorgis setzt ihre Tochter Ammonarion zur Alleinerbin ein und verordnet, daß ihre Schwiegertochter Aurelia Themis von ihrem Nachlaß gänzlich ausgeschlossen sein soll. Außerdem soll einem Gymnasiarchen von Alexandria eine Schuld von zwölf Talenten, welche die Eustorgis als Erbin ihres verstorbenen Sohns Sarmates von ihm zu fordern hat, erlassen sein.

[Αὐρηλία Εὐστόργις ....]
[........ οὐλὴ ......]ῳ ἀριστερῷ χρηματίζ(ουσα) χωρὶς κυρί[ο]υ τέ[κνων δικαίῳ
κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη ......]
[ἀναγρα(φομένη) ἐν τ]ῇ λα[μπ]ροτάτῃ Ἑρμοῦ πόλει ἐπ' ἀμφόδου φρουρ[ί]ου
λιβὸς μετὰ συνεστῶτος [αὐτῇ (?) Αὐρηλίου] Τριαδέλφου
[Ἑρμοφίλου ἀναγρα(φομένου) ἐπ' ἀμ]φόδου πόλεως λιβὸς τῇ ἐμαυτῆς θυγατρὶ
Αὐρηλίᾳ [Ὑ]περεχίῳ τῇ καὶ Ἀμμωνα[ρίῳ χαίρειν]. Εἴη μέν μοι ὑγια[ί-
[νειν] καὶ τῶν ἡμετέρων
[ἀπολαύειν·] ἐὰν δέ, ὃ μὴ εἴη, συμβαίη τ[ί] μοι ἀνθρώπινον, ὅπερ ἀπεύχ[ο]μαι, 5
κληρονόμον σὲ μ[ό]ν[η]ν κατὰ πάντας τοὺς ν[ό]μους καθίστημι
[ὥστε αὐτεξούσ]ιόν σε εἶναι, ὅπου δ'ἂν βουληθῇς, πορεύεσθαι, ἅτε δὴ τῆς
ἐννόμου ἡλικίας γεγενημ[ένην.] Καὶ δι' ἀφορμὴν ταύτην πάντα τὰ ἐ-
[μαυτῆς σοι] ἐπανεθέμην διὰ τοῦ[δε] τοῦ ἑλληνικοῦ βουλήματος νοο[ῦ]σα καὶ
φρονοῦσα. Πρὸς [... ...]περ γὰρ περὶ ἐμὲ νόσον ὑφορωμέ-
[νη ἀνθρώ]πινόν τι παθεῖν, νοοῦσα καὶ φρονοῦσα διεθέμην τόδε μου τὸ
βούλημα ὑπὲρ [τοῦ μὴ] ἐξεῖναι ᾡτινιο[ῦ]ν ἀντιπαραβῆναι
[ἃ διεθέμη]ν, ὥστε τὴν γενομένην σύμβιον τοῦ ἀπογενομένου μου υἱοῦ Σαρ-
μάτου Α[ὐ]ρ[η]λίαν Θέμειν μὴ ἐπ[ι]βῆναι τῇ ἡμετέρᾳ οἰ[κ]ίᾳ
[οὔσῃ ἐ]π' ἀμφόδου φρο[υρίο]υ λιβός, μηδὲ παρακ[ύ]π[τ]ειν ᾡτινιοῦν πράγμα[τ]ι 10
δια[φ]έρον[τ]ί μοι ἢ καὶ αὐτῷ τῷ ἀπογενομένῳ

[μου υἱῷ κηδεμ]ονείας τοῦ σώματος αὐ[τ]οῦ ἕνεκεν, αὐταρκούσης σου τῆς τε
προδεδηλωμένη[ς μ]ου θυγατρὸς καὶ κλη[ρο]νόμου καὶ τῶν ἡμε-
[τέρων καὶ αὐτ]ο[ῦ] τοῦ Σαρμάτου φ[ί]λ[ων. Α]ὐτάρκης γὰρ καὶ ὑπ' αὐ[τ]ῆς
ἔπαθον· πρὸς ἃ οὐ β[ού]λ[ομ]αι αὐτὴν παρατ[υ]χ[εῖ]ν τοῖς ἡμετέροις
[πράγμασιν], μάλιστα μη[δὲ]ν ἔχουσα⟨ν⟩ πρός με ἢ τὸν ἀπογενόμεν[ό]ν μου
υἱόν, ἀκολού[θως κ]αὶ ᾗ ἔθετό μοι γρ[αφ]ῇ ἀνεγκλησία⟨ς⟩ πλη-
[ρωθεῖσα ὧ]ν ἔφασκεν ἔχειν α[ὐ]τ[ῆς] τὸν ἡμέτερον υἱόν. Γείν[ε]σθαι ἀνά-
δοσι⟨ν⟩ βούλομαι [τῆς ἀποχῆς τ]ῶν ὀφειλομ[ένω]ν [τ]ῷ αὐτῷ υἱῷ μ[ο]υ
15 [ὑπὸ .....]. ιου γυμνασιάρχου [Ἀ]λεξανδρείας ἀπὸ τιμῆς ὀθόνης ἀργυρίου
και[νοῦ τά]λαντα δώδεκα· μόνο[ν] μο[ι] προήκατο ἐν .
[..... καὶ ..... Θ]εβαικοῦ (sic) κνίδ[ι]α ἐκα[τ]ὸν πρὸς τὸ μετα[πε]ίθειν [εἴ]ς
αὐτ[ὸ]ν περὶ τῶν λοιπ[ῶν ὀ]φειλομένων μοι ὑ[π' αὐτο]ῦ. Τὸ ἑλληνικὸν
[βούλημα κύρι]ον ὃ καὶ δισσόν σοι π[ροηκ]άμην, ὡς ἐν δημοσίῳ ἀρχείῳ κατα-
κείμενον, καὶ ἐπε[ρωτ]ηθ(εῖσα) νοοῦσα καὶ φρονοῦσα ὡμολό(γησα).
(Ἔτους) ια ϛ//
[καὶ (ἔτους) ι ϛ// τῶν Κ]υρίων ἡμῶν Διοκλητι[α]νοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν
καὶ (ἔτους) γ ϛ// τῶν Κυρ[ίω]ν ἡμῶν Κωνσταντίου καὶ Μαξιμιανοῦ τῶν
[Ἐπιφανεστά]των Καισάρων Εὐσεβ[ῶ]ν Εὐτυχῶν Σεβαστῶν ὑπα[τ]ε[ί]α[ς] Νουμ-
μίου Τούσκο[υ] κ[αὶ] Ἀννίου Ἀνυλλεί[ν]ου τῶν λαμπροτάτων.
20 [........ (2. Hand.) Αὐ]ρηλία Εὐστόργ[ι]ς διεθέμην ὡς πρ[ό]κειται. Αὐρ(ήλιος)
Τριάδελ[φος] Ἑρμοφίλου σ[υμ]πάριμι αὐτῇ καὶ ἔγρ-
[αψα ὑπὲ]ρ αὐτῆς {μης} μὴ εἰδυίης γράμματα.

lin. 2]ῳ ἀριστερῷ im Pap. defekt; daß ich die Spuren agnoszieren konnte, verdanke ich einer Vermutung von Vitelli. In der Doublette finden sich zu Anfang (an der oberen Bruchstelle) Schriftspuren, welche sich mit dem in lin. 2 Erhaltenen nicht vereinigen lassen und vermutlich dem in der Anfangslücke Gestandenen entsprechen. Freilich stimmt diese Annahme nicht ganz überein mit der Berechnung über die Zahl der in der Doublette fehlenden Buchstaben; d. h. nach dieser Berechnung müßte an der fraglichen Stelle der Doublette etwa ἀριστερ[.] χρηματίζ(ουσα) κτλ. stehen, während tatsächlich die vorhergehenden Worte erhalten zu sein scheinen. Es ist aber möglich, daß daselbst etwa die Worte κατὰ τὰ Ῥωμαίων ἔθη weggelassen waren, so daß der Eingang des Testaments mehr zusammenrückte. lin. 4 [Ὑ]περεχίῳ: in der Doublette ist ερεχιω sicher, zwischen π oder ν kann man schwanken. Davor steht in der Doublette sicher noch ein Buchstabe, der nur υ oder ε sein kann. Vgl. übrigens die Sacherläuterung zu dieser Zeile. lin. 6 Doublette αὐτοξούσιον. Außerdem hat die Doublette vor καὶ δι' α[Folgendes:]ν σε, also jedenfalls γεγενημένη]ν σε. In dem obigen Stück ist für σε etwas wenig Raum. lin. 7 σοι konjiziert von Vitelli. lin. 10 Pap. παρακ[.].[.]ειν; die sehr einleuchtende Konjektur παρακ[ύ]π[τ]ειν verdanke ich Vitelli. lin. 14 In der Doublette hinter ανεγκλης nach einer Lücke (für 1—2 Buchstaben) noch ein Buchstabe, entweder α oder ς. lin. 15 τάλαντα l. ταλάντων; so richtig Doublette. Ob hinter ἐν

noch ein Buchstabe gestanden hat, ist zweifelhaft; die Möglichkeit beruht darauf, daß über dem Schluß-ν der nächsten Zeile noch eine Tintenspur zu sehen ist. In der Doublette sind hier noch drei unsichere Buchstaben sichtbar. lin. 16 l. *Θ]ηβαικοῦ?* — *ὑ̣π'*: Doublette *ὑπό̣*. lin. 20 Zu Anfang hat das Tagesdatum gestanden. lin. 21 {*μης*} erklärt sich wohl dadurch, daß Triadelphos schreiben wollte *μὴ ε(ἰδυίης)*, statt des *ε* ein *σ* schrieb und dann von vorn wieder ansetzte.

Aurelia Eustorgis u. s. f., mit einer Narbe am linken [....], ohne Geschlechtsvormund handelnd u. s. f., mit dem Beistand Aurelios Triadelphos u. s. f., an meine Tochter Aurelia Hyperechion alias Ammonarion Gruß. Möchte mir (gegeben) sein, gesund zu bleiben und das Unsrige zu genießen; sollte aber, was nicht geschehen möge, mir etwas Menschliches widerfahren, was ich mir ferne wünsche, so setze ich zur Erbin dich allein ein nach allen Gesetzen, so daß du Macht hast zu gehn, wohin du willst, da du das gesetzliche Alter erreicht hast. Und aus diesem Anlaß habe ich dir durch dieses griechische Testament alles das Meinige übertragen bei Sinn und Verstand ...; denn, im Hinblick auf [......]... Krankheit an mir besorgend, etwas Menschliches zu erleiden, habe ich dieses mein Testament errichtet dahin, daß es niemandem gestattet sei zu übertreten, was ich verfügt habe, so daß die gewesene Frau meines verstorbenen Sohnes Sarmates, Aurelia Themis, nicht herantrete an unser Haus im Viertel Westkastell, noch sich einmische in irgendeine Angelegenheit, die sich bezieht auf mich oder auch auf meinen verstorbenen Sohn selbst wegen der Pflege seines Leichnams, indem (vielmehr) du meine vorgenannte Tochter und Erbin und unsere und die Freunde des Sarmates selbst (hierfür) genügen. Denn genug habe auch ich von ihr ausgestanden; deshalb will ich nicht, daß sie sich in unsere Angelegenheiten einmengt, namentlich da sie keinerlei Anspruch hat gegen mich oder gegen meinen verstorbenen Sohn, auch gemäß der Indemnitätsurkunde, welche sie mir ausstellte, befriedigt wegen der Ansprüche, die sie zu haben behauptete gegen unsern Sohn. Ich will, daß die Ausstellung erfolgt [der Quittung (?)] über die meinem Sohn von .....ios, dem Gymnasiarchen von Alexandreia, als Kaufpreis für Leinwand geschuldeten zwölf Talente neuen Silbers; er ist nur mit einem herausgerückt und mit hundert Knidia ...., (dies) um (mich) wegen des Restes der Schuld zu seinen Gunsten umzustimmen. Das griechische Testament, das ich dir auch in doppelter Ausfertigung ausstellte, ist gültig wie ein im öffentlichen Archiv erliegendes, und auf Befragen habe ich bei Sinn und Verstand geantwortet. Datum. Unterschrift.

lin. 3 Die Wendung *μετὰ συνεστῶτος* ist weniger üblich als *μετὰ κυρίου* oder *συνεστῶτος* allein, als Genetivus absolutus gesetzt.

lin. 4 Die Eingangsformel ist dieselbe wie auch sonst in griechischen Testamenten. Was den Namen *Ὑπερεχίῳ* anbetrifft, so setzt er den Nom. *Ὑπερέχιον* voraus. Dieser ist m. W. als Frauenname nicht zu belegen, wohl aber der Männername *Ὑπερέχιος* und dann gilt die Bemerkung von Wilcken bei Collinet-Jouguet, Arch. 1, 306: '*Εὐστόργιον* est à *Εὐστόργιος*, ce que *Εὐφρόνιον* est à *Εὐφρόνιος*'.

lin. 6 Die Formel [ὥστε αὐτεξούσ]ιόν σε εἶναι ὅπου δ' ἂν βουληθῇς πορεύεσθαι ist bei einer Erbeinsetzung eigentlich sinnlos. Dagegen findet sie sich bei der Freilassung bei den Römern (Plaut. Menaech. 5, 7, 40. mea quidem hercle causa liber esto atque ito quo voles) und Griechen (Wescher-Foucart, Inscr. de Delphes 167 lin. 5/6: ἐφ' ᾧτε ἐλεύθερος εἶμεν... ποιῶν ὅ κα θέλῃ καὶ ἀποτρέχων οἷς κα θέλῃι; 193 lin. 9; 234 lin. 6; cf. 336 lin. 6 u. a.

lin. 7 Die Worte Πρὸς [.....]περ γὰρ περὶ ἐμὲ νόσον ὑφορωμένη sind nicht ganz verständlich; eine passende Ergänzung der Lücke weiß ich nicht. Dennoch scheint mir νόσον jetzt ziemlich sicher und meine ursprüngliche Lesung προ.[...καί]περ γὰρ περὶ ἐμέ γε οὐχ ὑφορωμένη, die freilich einen einfachen Text gibt, bestimmt ausgeschlossen.

lin. 9 Θέμεις als Personenname ist m. W. sonst nicht bezeugt; aber die Lesung ist ziemlich wahrscheinlich. Der Name Σαρμάτης kommt wiederholt vor: P. Oxy. 1, 43 R. Col. III lin. 9, 26 u. ä.; 84 lin. 5; P. Goodsp. 12 Col. 3 lin. 13; P. Flor. 36 lin. 25 u. s.

lin. 12 Pap. παρατ[.].[..]ν; ich wollte ursprünglich lesen παρατ[η]ρ[εῖ]ν ⟨ἐν⟩ τοῖς ἡμετέροις; die Konjektur παρτ[υ]χ[εῖ]ν, welche die Einschiebung des ⟨ἐν⟩ überflüssig macht und auch paläographisch sehr wahrscheinlich ist, stammt von Vitelli.

lin. 14 Hinter ἀνάδ[ο]σι⟨ν⟩ βούλομαι kann nicht sofort gestanden haben [τ]ῶν ὀφειλομένων, so daß die Erblasserin die Eintreibung der Schuld verfügt hätte, denn der Raum bei [τ]ῶν ist viel zu groß. In der Doublette ist an der entsprechenden Stelle nach einer Lücke im Umfang von vier Buchstaben erhalten]ης. Wahrscheinlich hat daselbst [ἀποχ]ῆς gestanden. Im vorliegenden Exemplar wird man [τῆς ἀποχ]ῆς ergänzen müssen, weil der Raum sonst nicht ausgefüllt wird. Statt ἀνάδοσιν las ich ursprünglich ἀπόδοσιν, mit der Bemerkung, daß der Ausdruck eigentlich besser für den Schuldschein passen würde, als für die ἀποχή. Der Vorschlag Vitellis, statt ἀπο zu lesen ἀνα, dürfte dieses Bedenken beheben.

lin. 14 Im Duplikat vermute ich τῷ αὐτῷ [μου] υἱῷ.

lin. 16 Was zu Θ]εβαικοῦ zu ergänzen ist, steht dahin; nach den κνίδια denkt man an Wein oder Öl. Hinter μετα[πε]ίθειν erwartet man das Objekt (με). Aber ἐ]μαυτ[ή]ν statt [εἰ]ς αὐτ[ὸ]ν zu lesen, ist unmöglich.

Nr. 30.

STIFTUNG.

Inv. Nr. 108 Verso.

Papyrus H. 18½ Br. 12 cm. Oxyrhynchos. 3. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 35 V.)

Das Recto dieses Papyrus ist unten unter Nr. 31 abgedruckt.

Der Papyrus, der wahrscheinlich ein Stück aus einem Testament repräsentiert, ist, wie Wilcken bemerkt, von hohem Interesse dadurch, daß er für das 3. Jhd.

n. Chr. den Fortbestand von Sitten und Anschauungen bezeugt, die wir um viele Jahrhunderte hinauf verfolgen können. Wilcken erinnert zu diesem Text an das Testament des Bischofs Abraham von Hermonthis (P. Lond. 1 p. 234 lin. 56 f.), wo die Bestattung nach der Landessitte vorgeschrieben wird (*βούλομαι καὶ κελεύω μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον τοῦ βίο(υ) τὴν περιστολὴν τοῦ ἐμοῦ σώματος καὶ τὰς ἁγίας μο(υ) προσφορὰς καὶ ἀγαπὰς καὶ τὰς τοῦ θανάτο(υ) ἐπισήμους ἡμέρας ἐκτελεσθῆναι προνοίᾳ σου κατὰ τὸν ἐπιχώριον νόμον*). Die *ἐπίσημοι ἡμέραι* kehren auch im nachstehenden Papyrus lin. 1 wieder; der Inhalt der Landessitte wird durch denselben illustriert: Kränze und Opfer sollen dem Verstorbenen dargebracht werden; für die Bekleidung der Mumie wird eine Summe festgesetzt und auch die Errichtung einer Pyramide vorgeschrieben. Vgl. Erman, Ägypten und äg. Leben, 429.

κα]θήκοντα τε[λ]ούσῃ ἔν τε ἐπισήμοις ἡμέραις [
ἐ]ν ἑκάστῃ ἡμέρᾳ στεφανοῦσα καὶ ἐπ[ι]θύουσα
].ης Πλουτί[ω]νι οἴνου κερ[ά]μεια τριάκ[ο]ντα
] ληνὸν καὶ σ[τ]αφυλῆς βότρυας τριάκοντα
τε(?)]λετὴν βούλομαι ἐξουσια[.] ἀντὶ τοῦ ἐπι 5
]θεω μου ·υ.. Πλουτίων[.] ἐπ' ἀμφόδου
Παρε]μβολῆς ἐπ[ὶ] τῇ λεγομ[έ]νῃ χορτ[ο]θήκῃ
]διπνητηρίον πρὸς τὸ εὐ(ω)χεῖσθαι σὺν
] αἷς ἐὰν θέλῃ ἡμέραι[ς] ἀκωλύτως
πά]ντων (δὲ) τῶν ἀδελφῶν αὐτῆς Θέωνος 10
] δώσουσι αὐτῇ ἀργυρίου δραχμὰς ἑξακο-
[σίας, πάντων(?) ὄν]των κυρίων ὧν ἐβουλήθην. Ἀνηλώ-
[σουσι δ' εἰς τὴν π]εριστολὴν τ[ο]ῦ σωματίου μου ἀργυρίου
[δραχμὰς ...ακο]σίας καὶ ἐπο[ι]κοδομήσο[υ]σι πυραμίδα
]ων δραχμῶν τριακοσίων, ἐπακολου- 15
[θοῦντος ...(?) τοῦ υ]ἱων[ο]ῦ μου Θέωνος, [ἐ]άνπερ μὴ ἄλλος
]μος ἤτοι ἐκ λιβὸς [τοῦ] θεοῦ μου ἢ ἐξ ἀ-
[πηλιώτου αὐτοῦ] μετὰ διάστημα πηχῶν ἓξ εἰς τὸ μὴ
]τουτ[.......]ισθαι δὲ βούλομαι καὶ τὴν ε-
α]ὐτὰ τ[.......].οσθενι.[.] οἷς διετάγη ὑπὸ 20
]υτης [........]ς ἐμοῦ ἀδελφῆς καὶ
]που κ[αὶ] εὐχαρι[σ]τήσι μοι ἐπιτ.
].ραδη κατὰ λέξ[ιν(?) ο]ὐδὲν τῶν
δι...[..] ἔστων γὰρ [....]ειν τιτω.

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 3 Anfang γης oder της. lin. 6 Falls υἱῷ zu lesen, was nicht unmöglich, so wäre etwa zu ergänzen: τῷ φιλο(?)]θέῳ μου υἱῷ Πλουτίωνι. lin. 7 Da der Text nach Recto aus Oxy. stammt, so wird Ἱππέων (Oxy. 247, 21 etc.) oder Λυκίων (Oxy. 250, 19 etc.) vor Παρε]μβολῆς zu ergänzen sein. lin. 11 Vor δώσουσι keine Spur einer Präposition. lin. 12 l. ἀναλώ[σουσι. lin. 18 Schluß hinter μή ein Füllstrich.

Mitteis-Wilcken.

Nr. 31.

BRUCHSTÜCK EINES REGISTERS.

Inv. Nr. 108. Recto.

Papyrus H. 18½ Br. 12 cm. Oxyrhynchos. A° 193—198 p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 35 R.)

Der Papyrus ist unten abgebrochen und beiderseits abgerissen. Die ungefähre ursprüngliche Breite läßt sich aus den Resten der Regierungsdaten in lin. 1 und 9 erschließen; sie muß etwa 1½ mal so groß gewesen sein als die des erhaltenen Stücks, wobei noch von der Möglichkeit abgesehen ist, daß weitere Columnen vorhanden gewesen sind. Auf dem Verso steht eine Stiftungsurkunde, welche in der vorigen Nr. 30 mitgeteilt ist.

Der Inhalt des vorliegenden Stücks ist eine ἀναγραφή; über den Begriff vgl. Mitteis, Hermes 30, 596—7; das Verfahren bei ihrer Anlegung schildert der Brief des Paniskos an einen gewissen Ptolemaios Not. et Extr. 18, 2 Nr. 65, vgl. Hermes 30, 597 und P. Oxy. 1 Nr. 34, letzterer allerdings vielleicht nur für die alexandrinischen Registerbehörden, während unser Papyrus wohl aus dem γραφεῖον von Oxyrhynchos stammt. Andere Beispiele enthalten P. Amh. 2, 98 und P. E. R. Nr. 2030—2034; 2045 bei Wessely Mitt. E. R. 5, 107 sqq. Nicht damit zu verwechseln ist das den βιβλιοφύλακες ἐγκτήσεων vorgelegte Register trapezitischer Kontrakte bei Vitelli P. Flor. 1 n. 24. Übrigens scheint die vorliegende ἀναγραφή nicht bloß Verträge zu enthalten, sondern in lin. 1—8 auch eine Eingabe an eine Behörde.

[Ἔτους .... Αὐτοκράτορος Καίσαρος Λουκίου Σεπτιμίου Σεουήρου Εὐσεβοῦς Περτίνακος Σεβαστο]ῦ Ἀραβικ[ο]ῦ Ἀδιαβηνικοῦ Παχὼν α̅. Παρὰ Θέωνος

] πόλεως Διονυσίῳ Ἰουλ[ί]ου τοῦ Δι[ο]νυσί[ο]υ ἀπὸ τῆς αὐτῆς [πόλεως

]νος τοῦ Μεγύλου ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεω[ς]. Μητρός μου μ[
]ων εἰσιν Θέωνος τοῦ καὶ Ἡρακλάμ[μ]ωνος ἀσχολο[
] καὶ τὸ κατ' ἐμὲ ἥμισυ [μ]έρος τῶν ἄλλων ἀπολειφθέντ[ων 5
]τελου τοῦ καὶ Σαραπίωνος ὑπομνηματισμοὺς ἐπιτ[
τ]ῶν τῇ ἐπιτροπῇ μου δ[ι]αφερόντων μηδὲ περὶ οὔτινος [
]εως τῆς Μαϊσοῦτος τὸ [ἀ]ντίγραφον. Λουκρήτιος Νεῖλο[ς
["Ετους .... Αὐτοκράτορος Καίσαρος Λουκίου Σεπτιμίου Σεουήρου Εὐσεβοῦς Περτίνακος Σ]εβαστοῦ Ἀραβικοῦ Ἀδι[α]βηνικοῦ Φαρμοῦθι λ̄. Λουκρ[ήτιος
αὐ]τῶν μὲν πατὴρ, ἐμο[ῦ] δὲ ἀνὴρ Σαραπίων διαθηκη[10
Πτο]λεμαίου μητρὸς Τνεφερσόιτος Κορνηλίου ἀπὸ τῆ[ς] α[ὐτῆς πόλεως
ἔγραψα ὑπ]ὲρ αὐτῆς μὴ εἰδυίης γράμματα. Διονύσιος Διονυσίου [
]ν πόλεως μητρὸς Δ[ι]δύμης ἀστῆς χαίρειν. Ὁμολο[γῶ
]ν ἀπὸ τοῦ ὄντος μην[ὸς] Παχών, ἀποδώσω δέ σοι τ[
]τόκον γεινομένης σοι τῆς πράξεως ἔκ τε ἐμοῦ καὶ ἐκ [τῶν ὑπαρχόντων μοι πάντων 15
Σα]ραπάμμων ὡς (ἐτῶν) λβ ο(ὐλὴ) γαστροκνημ(ίᾳ) ἀρ(ιστερᾷ)
].ου ἀδελφοῦ Θερμουθίωνος Ἡρακλείῳ τῷ καὶ Σαραπια.[
]ακοσιας ἐκ πλήρους οὔσας ὑπὲρ τροφε[ίω]ν καὶ ἐλαίου καὶ [
] αὐτὴν τοῦ τε τροφείου [..]..[.]........... ω αὐτῆς
ἀπογε]γαλακτισμένον καὶ τ[ὸ] τεῦχος πάση[ς] ἐπιμελείας .[20
Ὀξ]υρύγχων πόλεως ἱε[ρε]ὺς Θοήριδος καὶ Ἴσιδος καὶ Σαρά[πιδος καὶ τῶν συννάων θεῶν
]ετος ἀπὸ τῆς αὐτῆς π[όλε]ως χαίρειν. Ὁμολογῶ ἀπ[εσχηκέναι
τα]λάντων δύο συμφ[ωνη]θεισῶ[ν πρ]ὸς ἀλλήλους ὑπ[
ὧ]ν γείτονες νότου καὶ λιβὸς Σε.[...]..[..]ων καὶ Α[
] νότου βασιλική, βορρᾶ καὶ ἀπηλι[ώτου ..].[..]νιος Αρ[25
] Διονυσίου Σαραπίωνος καὶ Ἀρ.[.]ωνος τό[π]ος κα[ὶ
γυμ]νασιαρχήσαντος, βορρᾶ Σαραπίω[ν]ος Ἥρων[ο]ς ἀπη[λιώτου
]ων τῶν ὑπαρχόντ[ων] καταγρ[αφ...] ἅπερ παρε[
]φυλακι .εχω.. δ[.]ι καὶ ..ο.[.........].αρτ[
]ν Θῶνις ὡς (ἐτῶν) ιη ο(ὐλὴ) μετώπ(ῳ) καὶ ὑπ(ὲρ)..[30
]ους μητρὸς Βειθ...[....]ς ἀπ' Ὀξυρύγχ[ων πόλεως
δρα]χμὰς ἐνναχοσίας ἑξήκοντα κ[αὶ
ἀπο]τείσω σοι τὸ .[.....] κειμενον κε[φάλαιον (?)

]ατος μου ..[....]ν ἀπολάβῃς τ.[

35] κ̣α̣ὶ̣ ..[..]..ρο[.....] ἀπ' Ὀξυρύγ[χων πόλεως

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 3 l. *Μ̣ε̣γ̣ύλλου*.

lin. 21 Zum *ἱερεὺς Θοήριδος καὶ Ἴσιδος καὶ Σαρά[πιδος καὶ τῶν συννάων θεῶν* vgl. P. Oxy. 1, 46 lin. 8 sq.; 2, 241 lin. 10 sq.

lin. 25 Zu *βασιλική* vgl. D. 43, 8, 2, 22.

Mitteis-Wilcken.

GERICHTSAKTEN



Nr. 32.

BRUCHSTÜCK EINER GERICHTSVERHANDLUNG.

Inv. Nr. 80.
Papyrus H. 23 Br. 42½ cm. Hermupolis. 3. Jhd. (nach 240) p. C.
Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 19.)

Anscheinend die letzte Colonne einer breiteren, das Protokoll einer Gerichtsverhandlung enthaltenden Rolle. Rechtsseitig breiter Rand, am linksseitigen Rande Beschädigungen in der Breite weniger Buchstaben.

Der Sinn dieser Urkunde ist bei ihrem fragmentarischen Charakter nicht festzustellen. Klar ist nur, daß eine gerichtliche Verhandlung vorliegt. *Ἑρμανοῦβις* kann, da ihm jede Titulatur fehlt, nicht als höherer Magistrat angesehen werden, womit auch der Name nicht vereinbar wäre; er ist jedenfalls ein Iudex pedaneus, u. zw. niederen Ranges. Als eine der Prozeßparteien — ich vermute als Klägerin; die Worte *κἂν κληθεῖσα ἡ γυνὴ μὴ ὑπακ[ο]ύσῃ*, lin. 14, beweisen nichts dagegen — ist jedenfalls eine der beiden genannten Frauen Aurelia Demetria oder (Aurelia) Aretus anzusehen; letztere ist wahrscheinlich die in Nr. 9 und 10 vorkommende *Αὐρηλία Ἀρητοῦς ἡ καὶ Ἡρωνοῦς Ἥρωνος*, und es wäre dann der Vorgang etwa in die Mitte des 3. Jhd. zu setzen; vgl. auch das Datum in lin. 11. Da in lin. 9 fg. Aurelia Demetria dem Kolluthos — der wahrscheinlich der Beklagte ist — eine Zustellung macht, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie, nicht die Aretus, die Klägerin ist; die Rolle der letzteren bleibt zweifelhaft. Ebenso wessen Vertreter die Redner Ammonios, Sarapion und Origenes sind.

Dementsprechend ist auch der Vorfall nicht sicher festzustellen, um den es sich handelt. Zunächst ist zu fragen, was der in lin. 8, 10 und 13 vorkommende Terminus *μεταδιδόναι* besagen soll. In lin. 10 steht '*μεταδίδωμι Αὐρηλίῳ Κολλούθῳ περὶ ταλάντων δύο, παρ' ᾧ ἐστιν ἐν μεσεγγυήματι*'. *Μεταδιδόναι* — der Ausdruck ist in den Papyri sehr häufig — heißt in der Verbindung *τινὶ περί τινος* jemandem von etwas Mitteilung machen oder wegen einer Sache etwas zustellen und wird namentlich von Klagen oder gerichtlichen Verfügungen gebraucht; man könnte demnach übersetzen: „Ich stelle dem Aurelios Kolluthos wegen zweier Talente zu, bei dem sie im *μεσεγγύημα* sind“. Da *μεσεγγύημα* hier wohl die Sequestration bedeutet (cf. BGU. 592 II lin. 9: '*ἐὰν δὲ μὴ ἐν ταύταις*

ἡ λύσις γέν[ητ]αι, τὰ [γ]ενήμ(α)τα ἐν μεσυγγυήματι (sic) ἔσται'), so sollte man glauben, daß die zwei Talente vom Sequester zurückverlangt werden, womit das folgende 'μετέλαβον τὸ τούτου ἴσον' sich gut vereinigt. Das Nähere bleibt unklar.[1])

Lin. 9—10 enthalten, wie Wilcken zu dem ersten Druck bemerkte, eine Bestätigung der von ihm schon Ostr. 1, 427, 499 vertretenen Ansicht, daß der ἐπιστράτηγος der Kaiserzeit mit dem Procurator epistrategiae identisch ist. Denn hier ist der Diener des Epistrategen als ὑπηρέτης τῆς ἐπιτροπῆς bezeichnet.

[Ἀμ]μώνιος ῥήτωρ εἶπ(εν)· Ἐμὲ οὐδέποτε κατήχησεν. /Ἑρμανοῦβις Ἀρητοῦτι εἶπεν· Σήμερόν τινα ἐδίδαξας; [Ἀ]πεκρείνατο·
[Οἱ] τοῦ προθυμίου εὑρήκασίν με. /Ἑρμανοῦβις Πείσωνι εἶπεν· Ὡς πρεσβύτης καὶ πίστεως ἄξιος εἰπὲ ἃ οἶδας ἐν τῷ πρά-
[γματ]ι, μηδενὶ κεχαρισμένον π̣ρ̣ο̣ῶ̣ν̣. Πεί[σ]ων εἶπ(ε)· Πρὸ πολλοῦ χρόνου γέγονα (sic) μεταξὺ Κολλούθου τούτου τοῦ ὑποβληθέντος
[γέ]γονεν ἄγραφος μεσειτία, οὐ μνη[μ]ονεύω δέ, τί ἐν τῇ μεσειτίᾳ ἐγένετο, πρεσβύτης ἄνθρωπός εἰμι, οὐκ ἐνιαυτὸς
5 [δι]αγέγονεν οὐδὲ δύο οὐδὲ τρῖς. /Ἑρμανοῦβις αὐτῷ εἶπ(εν)· Οὐ μέμνησαι οὖν; Ἀπεκρείνατο· Α̣ὐ. /Ἑρμανοῦβις Διδύμῳ εἶπ(ε)·
Καὶ σὺ τί λέγεις; Ἀπεκρείνατο· Κἀγὼ τὸ αὐ[τ]ὸ λέγω, πολὺς χρόνος διαγέγονεν, οὐ μέμνημαι. Ἀμμώνιο[ς ῥ]ήτωρ εἶπεν·
Ἐν ᾧ μέντοι ὡμολόγησαν μεσειτίαν γεγενῆσθαι, ὁμολογοῦσιν τὰς γενομένας συνθήκας. Ὡριγένης νεώτερος
ῥήτωρ εἶπ(ε)· Δὸς ἡμῖν ἡμέραν. Σαραπί[ων] ῥήτωρ εἶπ(εν)· Ἀναγινώσκω πῶς ἡμεῖς μεταδεδώκαμεν. Ἀν[α]γνόντος οὕτως·
Ἐξ ἐνκελεύσεως τοῦ κρατίστου ἐπισ[τ]ρατήγου Κλαυδίου Κλεογένους ἐπακολουθοῦντος Αὐρηλίου Πτολεμαίου ὑπηρέτου
10 τῆς ἐπιτροπῆς. Αὐρηλία Δημητρία ἡ καὶ Ἀνουβάριον ἀστὴ μεταδίδωμι Αὐρηλίῳ Κολλούθῳ ⟨καὶ⟩ ὡς χρημ(ατίζει) περὶ τ̣[α]λ̣άντων δύο

---

1) Ich habe eine Zeitlang daran gedacht, ob nicht das μεταδιδόναι und μεταδεδώκαμεν in lin. 10 und 8 soviel bedeutet wie „in Sequestration geben"; man müßte dabei das περί so deuten, daß über die zwei Talente (mit Eigentums- oder Forderungsklage) prozessiert war und sie dabei sequestriert wurden. Der Terminus μεταδιδόναι müßte sich dabei so erklären, daß durch die Sequestration dem Sequester eine Art Mitbesitz am sequestrierten Gegenstand eingeräumt wird. Indessen läßt sich diese Bedeutung von μεταδιδόναι nicht nachweisen; denn in dem Kaufvertrag über ein Hausdrittel BGU. 350 lin. 13, wo es heißt: die Käuferin soll dasselbe besitzen καὶ πωλοῦσα καὶ ὑποτιθοῦσα (sic) καὶ ἑτέροις μεταδιδοῦσα, kann diese letztere Klausel, trotz der Nachbarschaft des ὑποτιθοῦσα doch auch darauf bezogen werden, daß die Käuferin andern den Mitgenuß einräumen darf, wie es in P. Grenf. 1, 60 lin. 46 und den dazu zitierten Parallelurkunden heißt: τέκνοις μεταδιδόναι.

παρ' ᾧ ἐστιν ἐν μεσεγγυήματι. (Ἔτους) δ// Α[ὐ]τοκράτορος Καίσαρος
Μάρκου Ἀντωνίου Γορδιανοῦ Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς [Σ]εβαστοῦ
Φαρμοῦθι κη/.
Αὐρήλιος Κολλοῦθος μετέλ[α]βον τὸ τούτου ἴσον δι' ἐμοῦ τοῦ υἱοῦ
Νεικαντινόου, //μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν Ὠριγένης νεώτε-
ρο[ς ῥ]ήτωρ εἶπεν· Ἡμεῖν νῦν με[τα]δότω. /Ἑρμανοῦβις αὐτῷ εἶπ(ε)· με-
τάλαβε καὶ τῇ ἑξῆς δικασίμῳ ἀκούσομε[ν]. Καὶ προσέθηκεν·
Κἂν κληθεῖσα ἡ γυνὴ μὴ ὑπακ[ο]ύσῃ ἀπο[φ]ανοῦμαι ὡσεὰν κεινηθῶ. Ἀμμώ-
νιος ῥήτωρ εἶπ(ε)· Παρὰ στρατιώτῃ μεινά-
τω . . [.] . μ . [. .] . ν[. .]ησον ἐν [. . . . . ῥ]ήτωρ εἶπεν· Ἱκανὸν διδόασιν; /Ἑρμα- 15
νοῦβις εἶπεν· Ἱκανὰ [παρ]ασχέτωσαν.

lin. 1 Vor Ἑρμανοῦβις jedesmal ein schräger (/), einmal (lin. 15) ein oben gebrochener (/) Strich; daß er den Spiritus asper bedeutet, ist nicht leicht anzunehmen. Dieser ist zwar in den Papyri nicht ohne Beispiel, aber bisher nur in literarischen Stücken, nicht in Urkunden (Kenyon, Palaeography of Greek Papyri p. 30; literarische Beispiele auch bei Crönert, Arch. f. Pap.-Forsch. I 105. 504). Es kommt dazu, daß unser Papyrus ihn bei andern aspirierten Anfangslauten nicht hat. Vielmehr soll der Strich die Rede des Vorsitzenden hervorheben.
lin. 2 προθμίου Metathesis für πορθμίου (Wilcken, Grenfell). lin. 3 ποιῶν Wilcken. Statt γέγονα l. γέγονε. lin. 5 Αὐ = Οὐ. Schreibfehler oder dialektisch? lin. 6 τὸ αὐ[τ]ὸ λέγω W. lin. 7 ἐν ᾧ W. lin. 10 ἡ καὶ Ἀνουβάριον W. Hinter Κολλούθῳ ist einzuschieben ⟨καὶ⟩. — περὶ W. lin. 12 τὸ — ἴσον W. lin. 14 κἂ[ν] statt κατα-(κληθεῖσα) nach der Transkription vorgeschlagen von Vitelli. — ἀπὸ (statt α[ὐτ]ο[ῦ]) Vitelli, W. — στρατιώτῃ μεινα- W. lin. 15 [παρ]ασ- W.

lin. 3 [γέγ]ονα ist Verschreibung für γέγονε. Da ferner μεταξύ auf das Vorhandensein zweier Personen hindeutet, denkt man daran, zu lesen Κολλούθου ⟨καὶ⟩ τούτου τοῦ ὑποβληθέντος; aber da im übrigen lauter Frauen als beteiligt erscheinen, würde dabei das Maskulinum τούτου auffallend sein. Auch scheint ὑποβληθεὶς sich auf den Beklagten zu beziehen, der eben Kolluthos sein dürfte (s. oben S. 85).

lin. 4 [γέγ]ονεν dittographiert; vgl. Bem. zu lin. 3. — Zu οὐκ ἐνιαυτὸς διαγέγονεν οὐδὲ δύο οὐδὲ τ[ρ]ῖς vgl. die Wendung οὐχ ἅπαξ οὐδὲ δεύτερον οὐδὲ τρίτον unten Nr. 37 lin. 21 und Nr. 40 lin. 21. Über den Begriff von μεσειτία vgl. Hermes 30, 617 f.

lin. 8 Die Aufforderung 'δὸς ἡμῖν ἡμέραν' geht entweder an den Gegner dahin, das Datum der in lin. 7 genannten συνθῆκαι anzugeben oder an Hermanubis dahin, daß er einen (weiteren) Termin ansetze.

lin. 11 Daß μεσεγγύημα die Sequestration bedeutet, wurde schon bemerkt. Sequestrationen sind gerade in den Papyri keine Seltenheit (Hermes 30, 585—587; dazu noch BGU. 592 Col. II lin. 9).

lin. 13 δικάσιμος (sc. ἡμέρα) ist der Gerichtstermin.

lin. 14 Der Ausspruch des Hermanubis *ἀποφανοῦμαι ὥσεὰν κεινηθῶ* heißt wahrscheinlich: „ich werde entscheiden, wie ich mich bestimmt sehe“. Wenn, wie ich vermute, *ἡ γυνή* in dieser Zeile sich auf die Klägerin bezieht, sieht man nicht, weshalb bei dieser die Besorgnis des Ausbleibens besteht. Nach den Grundsätzen des ordentlichen Prozesses wäre übrigens der ausbleibende Kläger jedenfalls abzuweisen gewesen (Bethmann-Hollweg C. Pr. 2, 604).

lin. 15 *ἱκανὸν διδόασιν* geht auf eine Cautio judicatum solvi.

Nr. 33.

DENUNCIATIO EX AUCTORITATE.

Inv. Nr. 487.

Papyrus H. 26 Br. 45 cm. Hermupolis. A° p. C. 368.

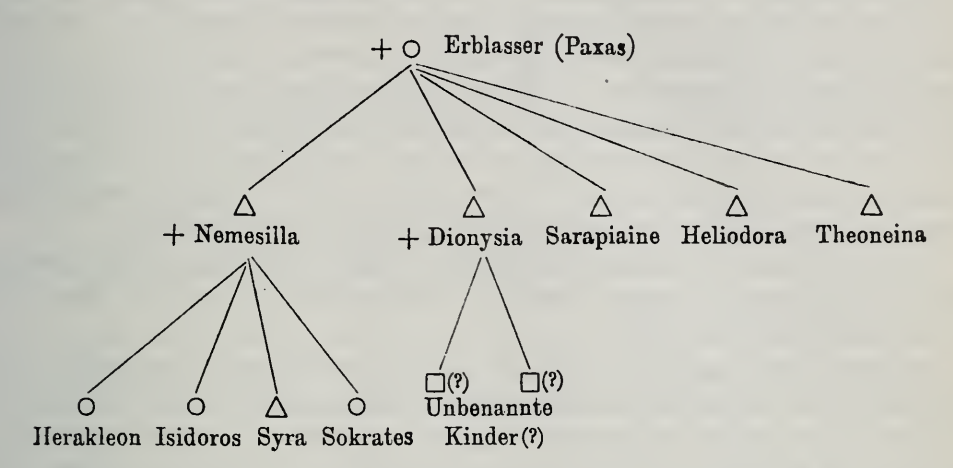
Cursive. Unveröffentlicht.

Beiderseitig abgerissen, am obern Rand lückenhaft; außerdem durch drei große Lücken zerklüftet, welche, oben ziemlich schmal beginnend, sich in der Mitte auf 8, resp. 4 und 4 cm erweitern. In Col. II ist zwischen lin. 18 und 19 ein Spatium vorhanden. Die darunter befindliche Hälfte ist nicht bloß weit mehr beschädigt (vage Konjekturen unterdrücke ich), und wegen starken Verblassens der Schrift stellenweise kaum mehr zu lesen, sondern auch flüchtiger geschrieben, doch scheint die Hand dieselbe zu bleiben.

Der nachstehende Papyrus ist ebenso interessant, als vermöge mehrfacher Lücken und Verletzungen der Schriftzüge, sowie eines darin vorkommenden sinnstörenden Schreibfehlers (S. 91) schwierig. In der nachfolgenden Darstellung des Sachverhalts ist die Richtigkeit des angenommenen Tatbestands teilweise dadurch bedingt, daß die vorgeschlagenen Lesungen resp. Ergänzungen der zweifelhaften oder lückenhaften Stellen im Papyrus zutreffen; es muß daher der Vorbehalt gemacht werden, daß durch Vervollkommnung der Lesung, welche ich nach langer Arbeit an dem Stück heute nicht weiterführen zu können bekenne, sich einzelnes anders darstellen kann.

Als tatsächliche Sachlage nehme ich folgende an: Es handelt sich um einen Streit über den Nachlaß eines Erblassers namens Paxa[s] zwischen dessen Abkömmlingen. Zu diesen gehören 1) die Klägerin Sarapiaine; wenn meine Ergänzung der zweifelhaften Stelle in lin. 1—2 zutrifft, Tochter des Paxas und der Mutter Didyme; 2) der Benefiziarier Herakleon, der Offizial Isidoros (dieser wahrscheinlich identisch mit dem auch sonst in den Leipziger Papyri so häufig vorkommenden Mann gleichen Namens und Standes), Syra und Sokrates; diese vier sind die Kinder der vorverstorbenen Tochter des Erblassers, Nemesilla; 3) die

nicht namentlich genannten Kinder (?)[1]) einer vorverstorbenen Tochter des Erblassers, Dionysia; 4) Heliodora; 5) Theoneina, diese beiden sind Töchter des Erblassers. Der Stammbaum wäre demnach so:



Hinzuzufügen ist, daß das Altersverhältnis der fünf Töchter sich aus dem Passus Col. II lin. 11 ʽ*Νεμεσίσλα* (sic) *κα[ὶ] Διουνσία πρεσβύτεραι· οὔ[σαι τ]ὴν ἡλικίαν*ʼ wenigstens teilweise ergibt. Damit stimmt es überein, daß laut lin. 11 Nemesilla und Dionysia zur Zeit der Testamentserrichtung bereits verheiratet waren, die übrigen Töchter noch nicht. Rechtliche Bedeutung hat dieser Punkt nicht.

Der Erblasser hatte letztwillig verfügt, daß Nemesilla und Dionysia als durch ihre Mitgiften abgefunden gelten sollten, die (zur Zeit der Testamentserrichtung noch unverheirateten) drei Töchter Sarapiaine, Heliodora und Theoneina Erbinnen des vorhandenen Nachlasses seien. In der vorliegenden Eingabe wird nun namens der Sarapiaine eine *παραγγελία* vollzogen. Diese ist offenbar dadurch veranlaßt, daß Nemesilla und Dionysia nach erlangter Großjährigkeit sich mit ihren Mitgiften nicht zufrieden gaben, sondern, anscheinend im Widerspruch zum väterlichen Testament, noch Anteil am Nachlaß beanspruchten und sich in dessen Besitz setzten; der Anspruch der Sarapiaine richtet sich demgegenüber auf Anerkennung ihres Rechts auf ein volles Drittel der Erbschaft.

Die vorliegende *παραγγελία* ist nicht die erste in dieser Sache, aber die früheren hatten nicht zum Ziele geführt, vielmehr schleppte sich der Rechtsstreit, worauf bei der juristischen Erörterung zurückzukommen ist, durch Jahre fort. Sarapiaine wird gegenwärtig von dem Arzt Athenodoros vertreten, und zwar, wenn die Ergänzung [*κατ᾽ ἐντολὴν τὴν*] *καὶ ἀναλημφ[θ]εῖσα[ν] τοῖς ἡγεμονικοῖς ὑπομνήμασι* richtig ist, für welche ich mich auf Col. II lin. 30 stütze, kraft einer

1) In Col. II lin. 12 (cf. 22) ist allerdings nur von *κληρονόμοι* die Rede und das könnten auch andere Erben sein; dieser Punkt des Stammbaums ist daher mit Fragezeichen zu versehen. Die Sache ist übrigens ganz gleichgültig.

diesem erteilten Vollmacht. Da ein Vormund der Sarapiaine nicht genannt ist, scheint man annehmen zu sollen, daß diese derzeit schon volljährig ist.

Ob die beiden Miterbinnen Heliodora und Theoneina gleichfalls gegen Dionysia und Nemesilla Klage erhoben hatten, darüber erfahren wir nichts. Jedenfalls kommen im gegenwärtigen Prozeß Heliodora und Theoneina nicht mehr in Betracht, außer insoweit, daß Sarapiaine ihr Miterbrecht anerkennt und darum ihren Anspruch auf einen Teil des Nachlasses einschränkt. Übrigens sind Dionysia und Nemesilla während des Prozesses gestorben und durch ihre Erben repräsentiert. Außerdem haben die Erben der Dionysia sich mit der Sarapiaine ausgeglichen, so daß der Streit sich nur noch auf die Erben der Nemesilla beschränkt.

Gehen wir nun zu dem prozessualischen Verlauf der Angelegenheit über, so wird das Verständnis weniger durch die Lücken des Papyrus als durch die konfuse Darstellung erschwert.

1) Ich glaube annehmen zu sollen, daß die vorliegende *παραγγελία* (Litis denunciatio) die vierte ist, also drei solche vorausgegangen sind. Zwar ist die Lesung in Col. II lin. 27: *παρ]αγγέ̣λ̣{ωσ}ομεν τὸ τέτ[αρτον]*, wie ich ausdrücklich betone, recht unsicher; doch ergibt sich die Zahl der Parangelien daraus, daß der Kläger zwei statthalterliche Dekrete anführt, welche ihm die Erneuerung (Reparatio temporum, *ἀνανέωσις τῶν χρόνων*) des verfallenen Prozesses gestatten. Nach dem zweiten Dekret hatte die dritte *παραγγελλία* stattgefunden, und die gegenwärtige ist die vierte.

Dabei waren diese Ereignisse sich anscheinend keineswegs rasch gefolgt. Denn die beiden Reparationsdekrete sind von Flavios Strategios, welcher, wie wir aus P. Amh. 2, 140 wissen, schon im Jahre 348 Präses der Thebais war und es keinesfalls bis über das Jahr 357 geblieben ist, wo Pomponios Metrodoros diese Würde bekleidete.[1]) Der gegenwärtige Prozeß findet aber im Jahre 368 vor dem Statthalter Flavios Herakleios statt. Will man also nicht annehmen, daß Strategios zu verschiedenen Malen Präses der Thebais gewesen ist, was ja allerdings möglich wäre, so muß man dem Streit eine ziemlich lange Dauer zuschreiben.

Im einzelnen war der Hergang dieser:

Athenodoros hatte schon unter oder vor der Verwaltung des Strategios das erste Mal gegen die Dionysia und Nemesilla eine *παραγγελλία* erhoben. Dieser Prozeß war hinfällig geworden (*ἐκπε{ι}σὼν τῶν χρόνων*, Col. I lin. 6) — in welchem Sinn das verstanden werden kann, ist später zu erörtern —, und darum erwirkte Athenodoros bei Strategios ein Dekret, welches ihm die Reparatio temporum bewilligte; dieses ist das in lin. 8—9 angeführte in lateinischer Sprache. Darauf neuerliche *παραγγελία*, wieder Nichtgestellung und Fristverlust; danach das zweite, griechische, Dekret des Strategios lin. 9—10, das schon in seinem Wortlaut sich als ein von

1) Vgl. die von mir gegebene Liste der Statthalter der Thebais in der Festschrift für Jules Nicole, 1905, S. 372.

dem ersten zu unterscheidendes (nicht etwa eine bloße griechische Übersetzung desselben) darstellt.[1]) Denn die Begründung lautet in dem ersteren: '*cum cludatur is, a quo evocatum est*', im zweiten ἐπειδὴ ἡ δίκη ἐξέπεσεν. Dieses selbe Dekret ist aber auch gemeint in lin. 5—6 mit den Worten τοῦ κυρίου μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλ(αυίου) Ἡρακλείου ἀποφηναμένου δεῖν [δεύτ]ερον γείνεσθαι ἀνανέωσιν; denn hier ist augenscheinlich Ἡρακλείου verschrieben für Στρατηγίου.[2]) Auf Grund dieser zweiten Reparatio seitens des Strategios hat nun Athenodoros soeben vor Einreichung unserer Urkunde unter Flavios Herakleios wieder eine παραγγελία vollzogen.

Diese dritte, von der vorliegenden vierten wohl zu unterscheidende παραγγελία ist freilich nur sehr versteckt angedeutet; sie liegt in den Worten lin. 5 ἀλλὰ καὶ νῦν ἄναρχός [μ]οι γέγονεν ἡ δίκη; das καὶ νῦν zeigt, daß Athenodoros soeben wieder einen Prozeß zu beginnen versucht hatte. Die unmittelbar daran sich schließenden Worte τοῦ κυρίου μου τοῦ [λα]μπροτάτου ἡγεμόνος Φλ(αυίου) Ἡρακλείου ἀποφηναμένου δεῖν [δεύτ]ερον γείνεσθαι ἀνανέωσιν sind, wie eben gesagt, eine große Crux und vielleicht der irreführendste Passus der ganzen Urkunde. Man ist nämlich beim ersten Lesen geneigt, sie so zu verstehen, daß sie ein Dekret bezeichnen, welches der mit dieser dritten παραγγελία angegangene Statthalter (Herakleios) zur Erledigung derselben ausgesprochen hatte; aber das ist keineswegs gemeint, da ja schon der Inhalt des Dekrets zeigt, daß es mit dem gar nicht von Herakleios, sondern von Strategios erlassenen zweiten Reparationsdekret identisch und bloß der Name des Statthalters verschrieben ist. Vielmehr hat die Erledigung dieser dritten παραγγελία überhaupt nicht mehr in einer ἀνανέωσις bestanden, sondern in der Anordnung einer παραγγελία ἐξ αὐθεντίας (lin. 7: 'ἀνάρχου τῆς δίκης ὀφθείσης, ἐξ αὐθεντίας τοῦ δικαστηρίου παραγ-

1) Denkbar ist allerdings auch, daß die Reihenfolge der Dekrete die umgekehrte war, d. h. das griechische das ältere ist. Die Annahme eines solchen Anachronismus könnte sich allenfalls darauf stützen, daß das lateinische Dekret in verstärktem Ausdruck von einem 'cludere' spricht, das der Kläger erleidet. Doch ist die Zeitfolge der Dekrete ganz gleichgültig.

2) Diese Auffassung, welche nur eine in den Papyri bekanntlich keineswegs unerhörte Verwechslung der Namen voraussetzt, scheint mir die einzig zulässige. Andernfalls, d. h. wenn man annimmt, daß in lin. 5/6 Ἡρακλείου in Ordnung ist — so daß die erste Reparation von Strategios, die zweite von Herakleios herrührt (in diesem Fall wäre ἀποφηναμένου zu übersetzen mit „worauf er den Bescheid erließ") —, muß man entweder annehmen, daß die Dekrete in lin. 8—9 und 9—10 identisch sind, wo dann ein und dasselbe Dekret unglaublicherweise doppelt und beidemal in verschiedener Fassung angeführt würde. Oder aber man glaubt, daß die Verschreibung des Namens nicht in lin. 5/6, sondern in lin. 9 zu suchen, d. h. anzunehmen ist, daß es dort statt Στρατήγιος heißen solle Ἡράκλειος; aber auch das ist nicht ansprechend, denn es wäre dann auffallend, daß das eine Mal (lin. 9) dem Ἡράκλειος der Titel κόμες beigelegt wurde, das andere Mal (lin. 5) nicht. Die juristische Auslegung der Urkunde, insbesondere das über die Bedeutung der Frist und der Reparatio Auszuführende, bleibt übrigens auch bei dieser Auffassung vollkommen bestehen.

γ[ελ]εῖς').[1]) Demnach bedeutet der Passus ἀποφηναμένου sq. nicht: „die παραγγελία blieb erfolglos, worauf der Statthalter (sc. Herakleios) das Dekret erließ", sondern: „sie blieb erfolglos, (auch) nachdem der Statthalter (sc. Strategios) das Dekret erlassen hatte", wobei dieser letztere Zusatz im Grunde also sehr überflüssig ist.

Die Frage, warum Athenodoros so langmütig ist und diese dritte παραγγελία, wie es wenigstens nach der uns allein bekannten Chronologie des Strategios anzunehmen ist, erst viele Jahre nach der zweiten anbringt, mag vielleicht darin ihre Beantwortung finden, daß er mit seinen Gegnern in Ausgleichsverhandlungen getreten war.

2) Ehe wir nunmehr das Weitere untersuchen, ist zunächst die gegenwärtige Sachlage zu präzisieren.

Diese geht dahin: Nachdem auch diese dritte, unter Herakleios vorgenommene παραγγελία erfolglos geblieben ist, vollzieht jetzt Athenodoros durch die gegenwärtige Urkunde eine παραγγελία ἐξ αὐθεντίας, welche ihm der Statthalter am Schlusse des Verfahrens über die dritte παραγγελία schon gestattet hatte. Παραγγελία ἐξ αὐθεντίας ist offenbar dasselbe, was die Vat. Fr. § 167 eine Denunciatio ex auctoritate nennen. Man unterscheidet nach dieser Stelle den eben genannten Begriff und die Denunciatio suo nomine (der letztere Name ist nicht quellenmäßig, sondern gebildet von Mommsen in seiner Ausgabe der Vat. Fr. S. 57 Anm. 3), d. i. einerseits eine vom Magistrat ausgehende und das Kontumazialverfahren anbahnende und eine bloß vom Kläger erfolgende Ladung (vgl. meine Ausf. C. P. R. 1 S. 84 ff.). Offenbar hatte Athenodoros bis jetzt nur suo nomine geladen. Mit der παραγγελία ἐξ αὐθεντίας dagegen eröffnet er das Kontumazialverfahren; dasselbe besteht bekanntlich darin, daß der Beklagte dreimal ἐξ αὐθεντίας, d. h. vom Gerichtsmagistrate (in Rom dem Prätor, in der Provinz dem Statthalter) geladen wird, zu erscheinen, und wenn auch die dritte Ladung erfolglos bleibt, nach dem Antrag des Klägers gegen ihn erkannt wird.

3) Gehen wir nun auf die juristischen Fragen über, so ist besonders interessant für die Geschichte des spätrömischen Civilprozesses der in der Urkunde erwähnte Umstand, daß 'ἡ δίκη ἐξέπεσεν' (Col. II lin. 10), oder daß der Kläger 'ἐξέπεσεν τῶν χρόνων' (ebenda lin. 6), sowie die darau sich anschließende Reparatio temporum. Wir berühren damit die bekannte Streitfrage, welche Bedeutung die Reparatio temporum und die bekannte viermonatliche Frist im Denunziationsprozeß der nachklassischen Zeit gehabt hat. Denn daß mit den χρόνοι jene Frist gemeint ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Bekanntlich bestehen hierüber verschiedene Ansichten.

a. Nach der einen, von Cujaz und Jacobus Gothofredus ab bis heute herrschenden, sind die vier Monate eine Frist, welche mit der Behändigung der

1) Vgl. die vorige Anmerkung.

Litis denunciatio (παραγγελία) zu laufen beginnt und an deren letztem Tage der Beklagte sich zur Gerichtsverhandlung zu stellen und diese zu beginnen hat; danach ergibt diese Frist gleichzeitig einen Termin für das Erscheinen. Die Reparatio dagegen wird dann notwendig, wenn der Kläger sich an diesem Termin nicht zur Verhandlung gestellt hat.

b. Nach einer andern, von Bruns in seinem Kommentar zu den §§ 75, 76 des syrisch-römischen Rechtsbuchs (Londoner Handschrift) zuerst ausgesprochenen Meinung bedeuten die vier Monate eine Frist, binnen deren der Kläger sein Recht nachzuweisen hat; die Reparation muß eintreten, wenn ihm dies nicht gelungen ist, wobei übrigens, wenn infolge von Einwendungen des Beklagten nach erfolgter Begründung der Klage ein längeres Verfahren notwendig wurde, hierfür nicht mehr viermonatliche, sondern viel längere Terminationen bestanden (Bethmann-Hollweg, Civ.-Proz. 3, 195).[1])

ad *a.* Was nun zunächst das Verhältnis des Inhalts unseres Papyrus zur herrschenden Lehre anlangt, so ist davon auszugehen, daß nach dieser eine Reparation dann notwendig ist, wenn der Kläger in dem (durch Ablauf der viermonatlichen Frist gegebenen) Verhandlungstermin ausgeblieben ist.

Mit der herrschenden Lehre also läßt sich der Inhalt der Urkunde nur dann vereinbaren, wenn man annimmt, daß Athenodoros nach den beiden ersten Parangelien beidemal selbst von der Verhandlung ausgeblieben war.[2]) Diese Annahme ist nur dann möglich, wenn man die den Beklagten vorgeworfenen ὑπερθέσεις nicht als vor Gericht angebrachte, das Verfahren verzögernde Schikanen ansieht, sondern als außergerichtliche Verhandlungen. Undenkbar ist das nicht[3]); es ist möglich, daß die Erben der Nemesilla die Klagepartei durch Teilkonzessionen oder Versprechungen zweimal dazu gebracht hatten, von der Durchführung der eingeleiteten Rechtsstreitigkeit abzustehen, d. h. selbst von der Verhandlung auszubleiben; man könnte dafür anführen, daß mit den Erben der Dionysia tatsächlich ein Vergleich zustande gekommen war. Man müßte dann das lateinische

1) Doch zeigt das Institut der Dilationen (C. Th. 2, 7), daß die Richter auf alsbaldiger Verhandlung zu bestehen hatten; daß daneben sogar eine uns unbekannte Termination des Verfahrens als Ganzes gegeben war, ist eine nicht schlechtweg abzuweisende Möglichkeit.

2) Dem steht es natürlich rechtlich gleich, wenn er zwar allein erschien, es aber versäumte, das Ausbleiben der Beklagten zur Stellung eines Antrags auf Einleitung des Kontumazialverfahrens zu benutzen.

3) Es läßt sich gegen diese Bezugnahme auf außergerichtliche Verzögerungen auch nicht anführen, daß laut lin. 25 die Beklagten 'παραγραφαῖς ἐπενόησαν, ὡς ὅτι ὁ . [. . . . .] εἶπεν ὅτι ἀναλήμψετ[αι ἐ]ν ὑπομν[ή]μασι ὅτ[ι'; denn selbst wenn man daraus folgern wollte, daß beide Teile vor Gericht erschienen waren, was ich durchaus ablehne (s. auch unten S. 97), so bezieht sich doch dieser, auch schon wegen seiner mangelhaften Erhaltung als Argument nicht wohl zu verwendende Passus anscheinend nicht auf das Verfahren über die beiden ersten Parangelien, bei denen die Reparation stattgefunden hatte, sondern auf die dritte Parangelie, bei der es zu einer Reparatio gar nicht mehr kommt.

Dekret des Strategios, welches die dem Kläger widerfahrene „Elusion“ berücksichtigt, darauf beziehen, daß Strategios diese außergerichtlichen Hergänge im Auge hatte. Der Ausdruck wäre ja, da Strategios von diesen Vorgängen keine amtliche Kenntnis hat, etwas auffallend; unmöglich ist er nicht.

ad *b.* Lehnt man diese Auffassung ab, betrachtet man vielmehr die *ὑπερθέσεις* der Beklagten als eigentliche Prozeßschikane, so muß man auch die herrschende Lehre vom Wesen und den Voraussetzungen der Reparation aufgeben. Denn dann ist es sicher, daß die Reparation trotz Erscheinens des Klägers notwendig geworden war, und dann kann ihr Grund nur darin gesucht werden, daß irgend ein anderer Erfolg nicht rechtzeitig erreicht worden war. Welcher könnte das sein? Gewiß nicht, wie Wieding meinte, das Endurteil; denn daß eine Prozeßverjährung von vier Monaten viel zu kurz ist, ist gegen ihn mit Recht allseits eingewandt worden. Eher könnte man sich folgendes vorstellen, wobei ich freilich ein vollständiges Bild des Verfahrens entwerfen muß. Dieses könnte so gewesen sein: Der Beklagte hat sich nach der Ladung alsbald zu stellen, ein bestimmter Termin des Erscheinens, insbesondere ein auf vier Monate gestellter, existiert nicht. Beide Parteien haben vielmehr am Gericht immer anwesend zu sein und zu warten, bis ihre Sache, die ja auf die Verhandlungsliste gesetzt sein muß, zur Verhandlung aufgerufen wird. Nur hat der Kläger darauf zu sehen, daß nicht etwa durch einverständliche Verschiebungen der Verhandlung oder eine von ihm geduldete Verspätung des Beklagten oder durch prozeßhindernde Einreden oder sonst durch mangelhaftes „peragere actiones“ (unten S. 95) seinerseits der Vollzug der Litis contestatio durch länger als vier Monate aufgeschoben wird. Daß jene unbestimmte Ladung möglich ist, zeigt der französische Prozeß, welcher auch den Bewohnern von Elsaß-Lothringen noch in Erinnerung ist und der nur eine solche allgemeine, keine Ladung auf einen bestimmten Termin kennt. Ja vielleicht ist diese gleiche Normierung des Ladungsverfahrens auch bei den Römern in einem speziellen Fall noch nachweisbar. In dem kaiserlichen Edikt über die Appellationsverhandlung im Strafverfahren BGU. 628 (mit meinen Ergänzungen Hermes 32, 629 f.) heißt es (Col. I lin. 8 f.): *salubriter praefinitis temp⟨o⟩ribus intra qu⟨a⟩e [c]um ex provinciis ad agendum veni[sse]nt utrae[que] [p]arte[s] nec disce[de]rent priusqu[am] ad disceptan[du]m... [venis]se[nt, alioquin] scirent fore u[t al]tera parte audita ser[v]aret[u]r sententia aut [sec]undum praes[ente]m pronunti[aretur; sin vero] neut[er] litiga[nti]em* (sic) *adfuisset, ex[cid]ere tum eas [lites ex or]dine cognitionum offici nostri.* Denn hier sollen die Parteien nicht an einem bestimmten Termin erscheinen, sondern nur zu einer bestimmten Session; innerhalb dieser haben sie auf die Verhandlung zu warten; wenn keine erscheint, fällt die Sache aus, wobei der gebrauchte Ausdruck ‘excidere ex ordine cognitionum’ ein merkwürdiges Parallelstück zum *ἐκπίπτειν* unseres Papyrus bildet.

Wäre also das hier gezeichnete Bild das richtige, so würden die vier Monate nicht das erstmalige Erscheinen der Parteien vor dem Gericht hinausschieben.

sondern einen Zeitraum bedeuten, innerhalb dessen die bereits eröffnete Verhandlung zu einem bestimmten Erfolg gedeihen müßte. Vielleicht wird dies auch wirklich in der Novelle 34 § 14 von Valentinian III. vorausgesetzt. Diese Stelle lautet: '*petitorem iubemus, postquam edito actionis genere adversarium suum tenuit et ad respondendum coegit, propositae litis probationibus imminere, quoniam ad damnosam iudicii observationem quemquam prius non debet ullus attrahere, quam omnia documenta praepararit, quibus exhibitum in disceptatione convincat. Quod et scitis veterum principum continetur. Alias, si quis ad iudicium quem venire conpulerit, et eodem in officio vel fideiussionis vinculo constituto non urgeat, quo intra quattuor menses institutas peragat actiones, et constiterit iudicem caussas alias cognovisse, petitor, qui secretarium vitio suo noluit introire, sumptus expensasque restituat, quoniam actoris tergiversationem esse non convenit impunitam.*' Wäre wirklich, wie selbst die herrschende Lehre (Kipp, Lit. den. 267 ff.) annimmt, hier die Annahme die, daß der Beklagte bereits vor Gericht erschienen ist, und diente die Viermonatsfrist nur dazu, daß der Kläger gezwungen ist, innerhalb derselben '*peragere actiones*'[1]), so läge ein starkes Argument für die eben bezeichnete Möglichkeit vor, demgegenüber sich die herrschende Lehre (Kipp a. a. O. S. 272) nicht anders zu helfen wüßte, als durch die Annahme, daß hier neben der viermonatlichen Erscheinungsfrist eine zweite, gleichfalls wieder viermonatliche für das '*peragere actiones*' gesetzt sei. Indessen halte ich die Auffassung, daß der Beklagte hier als erschienen gedacht sei, keineswegs für genügend gesichert, um die Stelle als entscheidend anzusehen.

Wohl aber kann man betonen, daß der Ausdruck Reparatio temporum, *ἀνανέωσις τῶν χρόνων* nur dann voll passend ist, wenn es sich um eine wahre Frist handelte, binnen deren der Kläger eine Handlung herzustellen hatte; handelte es sich dagegen, wie die herrschende Lehre annimmt, darum, daß er einen Termin versäumt hatte, so war der gegebene Ausdruck 'Reparatio diei'.

Freilich hat die herrschende Lehre eine starke Stütze an gewissen Äußerungen, welche sich in den sonstigen Quellen finden. Diese zeigen nämlich, daß es im Denunziationsprozeß eine Frist gegeben hat, welche für den Kläger einen Aufschub mit sich brachte. So spricht C. Th. 2, 4, 6, indem für eine Reihe von Klagen diese Prozeßformen beseitigt werden, von 'denunciationum ambagibus . . denunciatione et temporum observatione', oder C. Th. 4, 23, 1, indem ein beschleunigtes Verfahren zur Wiedererlangung flüchtiger Kolonen eingeführt wird, davon, daß der Besitzer diesen herausgeben solle, non exspectatis temporibus nec denunciatione solemni, quae locum in his negotiis non habebunt. Vgl. auch C. Th. 2, 4, 3; 2, 15, 1; 8, 15, 6, 1.

1) Darunter versteht Bruns zum syr.-röm. Rechtsbuch L. 76 die Ausführung der Klage, wobei daran erinnert werden kann, daß der Beklagte in dieser Zeit erst dann zu beweisen braucht, wenn zuerst das Klagfundament bewiesen ist. Man kann hierzu an die unten in Nr. 38 lin. 18 vorkommenden Worte erinnern: *ἐντεῦθεν ἤδη καὶ πρὸ ἐκδόσεως τῶν ὑπομνημάτων ἑκάτερα τὰ μέρη — [τ]ῷ πολιτευομένῳ τῆς Ἀντινοέων πόλεως — προσαχθήσεται*; vgl. unten S. 121.

Die herrschende Lehre bietet die Erklärung dieses Aufschubs von selbst; der viermonatliche Termin schließt ihn eben in sich. Nach der oben angedeuteten Hypothese muß eine solche Erklärung erst gesucht werden. Indessen ist es nicht unmöglich, daß es in dem Verfahren noch andere Fristen als die viermonatliche gegeben hat, von denen wir nur bei der Dürftigkeit unserer Quellen nichts wissen. Ich habe C. P. R. 91 f. es als möglich angenommen, daß der Beklagte nach Empfang der denunciatio eine zehntägige Frist hatte, um sich zu entschließen, ob er die cautio iudicio sisti leiste.[1]) Außerdem kann es noch andere Fristen gegeben haben, z. B. zur Vorbringung gewisser Einreden, wobei natürlich in allen Fällen anzunehmen ist, daß diese Zwischenfristen in den Lauf der viermonatlichen Frist nicht eingerechnet worden sein können, weil diese sonst allzusehr verkürzt worden wäre. Doch ist zuzugeben, daß die in den obigen Stellen gebrauchten Ausdrücke 'temporum observatione remota .. non exspectatis temporibus' das Wort tempora als einen feststehenden Terminus zu verwenden scheinen, und es liegt dabei am nächsten, denselben zu identifizieren mit den tempora in der Temporum reparatio, welche sicher die Viermonatsfrist sind.

Demnach ist das, offen gestanden ziemlich unbefriedigende, Resultat aller Bemühungen um unsern Papyrus doch nur das, daß er über das Wesen der Reparatio temporum noch keine entscheidende Aufklärung bringt. Ich bin daher auch heute, ebenso wie bei der Besprechung von C. P. R. 1, 19, noch keineswegs in der Lage, die herrschende Theorie, wonach die Litis denunciatio einen auf vier Monate gestellten Ladungstermin mit sich brachte, als unrichtig zu bezeichnen, sondern kann nur darauf hinweisen, daß sich auch eine andere Gestaltung der Sache denken läßt. In ganz zweifelsfreier Weise werden die Schwierigkeiten, welche die Unklarheit der damaligen Gesetzessprache für uns ergibt, weder von der einen noch von der anderen Lehre gelöst, und es bleibt daher nichts übrig, als auf weitere Papyrusfunde zu warten.

Nur einzelne Resultate ergeben sich aus der vorliegenden Urkunde mit voller Sicherheit, und insofern enthält sie doch einen unzweifelhaften Fortschritt unserer Erkenntnis.

a) Es ist derzeit noch streitig, ob der Reparation bloß der Kläger bedurfte, oder ob sie auch dem Beklagten notwendig werden konnte. Cujaz, Gothofredus und Bethmann-Hollweg lehren, daß der am Endtag der (von ihnen als Frist zur Eröffnung der Verhandlung angesehenen) viermonatlichen Frist ausbleibende Beklagte eo ipso als sachfällig galt und demgemäß gleichfalls Reparation benötigen konnte. Demgegenüber zeigt der Papyrus die Richtigkeit der Meinung von Zimmern (R.-Gesch. 3 S. 434, 453 fg.), dem Kipp (Litis denunciatio S. 295) folgt, daß gegen den ausbleibenden Beklagten nur die Möglichkeit der Einleitung des Kontumazialverfahrens, d. h. Ediktalladung bestand, keineswegs sofortiges Versäumnis-

1) Vgl. hierzu die Bürgenstellung unten unter Nr. 86.

urteil eintrat. Diese Bewilligung der Ediktalladung erfolgt hier nach der dritten Parangelie, und das ist eben der Inhalt des Dekrets von Fl. Herakleios in lin. 7. Bei den beiden ersten Parangelien war es dazu nicht gekommen, sei es nun, weil der Kläger selbst ausgeblieben war, sei es, weil beide Teile erschienen waren und Athenodoros selbst aus anderen Gründen einen lapsus causae erfahren hatte.

b) Ein weiterer durch unseren Papyrus aufgeklärter Punkt ist der nach der sachlichen Zuständigkeit zur Bewilligung der Reparation. Nach Bethmann-Hollweg (Civ.-Proz. 3, 238 n. 23) konnte eine solche nur vom Kaiser oder einem sacra vice iudicans ergehen; die Urkunde bestätigt jedoch die entgegenstehende Meinung von Kipp a. a. O. 234, daß jeder Richter hierzu befähigt ist.

c) Endlich erfahren wir, daß in dieser Zeit auch eine zweite Reparation keineswegs prinzipiell unzulässig war. Eigentlich war eine solche von Konstantin (C. Th. 2, 6, 1 a° 316) streng verpönt worden; doch scheint, wie die 39. Relation von Symmachus zeigt, die spätere Gesetzgebung hiervon Ausnahmen gestattet zu haben, allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen (vgl. Kipp 285). Symmachus hält es für notwendig, in einem solchen Fall an den Kaiser zu berichten (a° 384—385). In Ägypten war man, wie sich jetzt zeigt, weniger ängstlich, und die zweite Reparation wird anstandslos bewilligt. Strenger ist wieder das syrische Rechtsbuch, welches (L. 76) eine solche vollständig ausschließt.

Interessant ist noch der in der Urkunde wiederholt (Col. II lin. 5, 7, 14, 26, 28), und zwar auch in den Dekreten des Statthalters, also technisch verwendete Ausdruck *ἄναρχος δίκη*. Er bezieht sich allemal auf die dritte Parangelie, nicht auf die beiden ersten; mit der Reparatio temporum hat er also nichts zu tun. Vielmehr bedeutet er nur, daß der Prozeß nicht anfangen konnte, weil der Beklagte nicht erschienen war: also die Voraussetzungen der Ediktalladung.

Dabei besteht freilich noch eine letzte Schwierigkeit in den Worten Col. II lin. 24/25 *κ[αὶ νῦ]ν τῆς [δίκης παραγγελθείσης αὐτοῖς] κατὰ κυρίαν παραγραφ[αὶς* ......] *ἐπενόησαν*; denn hieraus könnte man gerade folgern, daß die Beklagten vor Gericht erschienen seien, um Einwendungen zu erheben, und das würde sich mit der Ediktalladung schlecht vertragen. Indessen diese letztere ist im Papyrus deutlich bezeugt und darum halte ich es auch für sicher, daß mit dem Terminus *ἄναρχος δίκη* nichts anderes gesagt sein soll, als daß der Prozeß eben wegen Ausbleibens der Beklagten nicht eingeleitet werden konnte. Bei dem zweifelbringenden Passus wird man aber zweierlei zu erwägen haben: Erstens ist er sehr mangelhaft erhalten; ich habe es zwar gewagt, einiges dazu zu ergänzen, aber dabei bleibt noch so vieles lückenhaft, daß man seinen eigentlichen Zusammenhang nicht kennt; zweitens aber und vor allem beweist die Anführung von *παραγραφαί* keineswegs mit Sicherheit die wirkliche gerichtliche Anwesenheit der Partei. Wir wissen aus zahlreichen Beispielen, wie gern die Parteien den Magistrat mit schriftlichen Eingaben bestürmten und die bekannten Libelli contradictorii sind sogar eine offizielle Anerkennung von Gegenschriften des Beklagten

Es ist darum sehr gut möglich, daß diese *παραγραφαί* nur schriftlich erstattet worden waren, wo sie denn der Einleitung des Kontumazialverfahrens nicht im Wege standen.

Col. I.

Von dieser Columne sind nur wenige Buchstabenreste am rechten Rand erhalten. Dieselben beginnen in der Höhe von lin. 10 der zweiten Columne; der entsprechende Raum von lin. 1—9 ist erhalten, aber unbeschrieben.

lin. 10	] .
11	] . ω̣ϱ̣
12	]σαν
14	] . νιας
16	] . η .
17	] . αλο . . .
18	] . . . .
19	] . . .
20	] . . η .
21	] . . νβ . αι
22	] . . . . ος του
23	]ν . ιος . .
24	] . . ἐχούσης
25	] ἀνάρχου
26	δικαστ]ηρίου
27	] . . . . . α̣
28	]λαμ . . ει
29	παρ]αγγελεῖς
30	]προειρη[.] . .
31	]οι ὑπ[.] .
32	] . . . .
33	] . . .

Außerdem ist noch ein, vielleicht zu dieser, vielleicht allerdings auch zu einer weitern verloren gegangenen Columne gehöriges Fragment vorhanden, lautend:

lin. 1	[.] .
2	[. . . . .]
3	] . . .
4	]υ . . ε .
5	] . [. . . .]σο

lin. 6]τοσ[. . .]ηκ
7 τί]τλον [.].η..
8]..[.]υθεω
9] ὁ λαμπ[ρότατος ἡγεμὼν
10]...

Col. II.

Ὑπατείας τῶν δεσ[ποτῶν ἡμῶν Φλ(αυίων) Οὐαλεντινιανοῦ] τὸ β καὶ Οὐ-
[άλεντος τὸ β] κ[αὶ] Γρατιανοῦ (sic) τῶν αἰωνίων Αὐγο[ύστ]ων.
Αὐρήλι[ος Ἀθη]ν[όδωρος δημ]όσιος ἰατρ[ὸς ἀ]πὸ Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λαμπρο-
τάτης τὸν λόγον [ποιούμε]νος ὑπὲρ Σαραπιαίν[η]ς Παξᾶ [. .] . . . . β.ησ.
καὶ μητρὸ[ς Δ]ιδύ[μης κατ' ἐντολὴν τὴν] καὶ ἀναλημφ[θ]εῖσα[ν] τοῖς ἡγεμο-
νικοῖς ὑπομνήμασι Φλ[αυίοις Ἡ]ρακλέωνι β(ενε)φ(ικιαρίῳ) κα[ὶ] Ἰσ[ι-
δ]ώρῳ ὀφ(φικιαλίῳ) καὶ Σύρᾳ·
κλη[ρ]ονόμοις Νεμεσίλλ[ης τ]ῆς [αὐτ]ῆς πόλεως ἀντιδί[κο]ις χαίρει[ν]. Συγχω-
ρηθεὶς ἐγὼ ὁ Ἀθηνόδωρος π[αρή]γ[γ]ειλα μὲν ὑμῖν καὶ πολλάκις, περι-
φεύ[γ]ετε δὲ
τὴν εὐθεῖαν παρά[σ]τα[σι]ν γεν[έσ]θαι, ἀλλὰ καὶ νῦν ἄναρχός [μ]οι γέγονεν 5
ἡ δίκη, τοῦ κυρίου μου τοῦ [λ]αμπροτάτου ἡγεμόνος Φλαυίου Ἡρα-
κλείου
ἀποφηναμένου δεῖν [δεύτ]ερον [γ]εί[ν]ε[σ]θα[ι] ἀνανέωσ[ι]ν ἥ[ν] ἔσχον ἅπαξ,
ἐκπε{ι}σὼν τῶν χρόν[ω]ν. [Δι]όπερ καὶ νῦν, τὴν αὐθεντ[ί]αν λαβών,
παραγγέλλω
κατ' ἀπόφασιν οὕτως· // Φ[λά]υιος Ἡράκλειος ὁ λαμπρότατος ἡγεμὼν
εἶπ(εν)· ''Ἀνάρχου τῆς δίκης ὀφθείσης ἐξ αὐθεντίας τοῦ δικαστηρίου
παραγγ[ελ]εῖς'.
Δηλῶ δὲ καὶ τὴν ἀνα[ν]έωσ[ιν γ]εν[έσθ]αι οὕτως· 'Strategius v(ir) p(er-
fectissimus) Com(es) Praes(es) Thebai(dis) dei(xit): Reperabuntur [t]em-
pora c..m eludatur [i]s a [qu]o
evok[a]tum est' [φ]ωνῶ[ν] ῥωμαϊκά (sic). // Φλ[ά]υιος Στρ[ατ]ήγιος
ὁ διασ[η]μότατος κόμες καὶ ἡγε[μ]ὼν εἶπ(εν)· ''Ἀν[α]νεωθήσονται οἱ
χρ[όνοι] ἐπ[ει]δ[ὴ]
ἡ δίκη ἐξ[έπε]σεν.' Παξᾶ[ς γὰ]ρ Σα[ρ]απια[ί]νης καὶ Διον[υ]σίας καὶ 10
Ἡλιοδώρας καὶ Θεονίνης καὶ Νεμεσίλλης γέ[γ]ονεν πατήρ, ἔθετο δὲ
βούλησιν ἔγ[γρα]φον, Νεμεσίλλαν
καὶ Διονυ[σίαν] ἀρχεσθῆναι προ[ι]ξεὶ β[ο]υλόμενος, τὰς δὲ λοιπὰς [θ]υγα-
τέρας τρεῖς τὸν ὑπόλοιπον ἔχ[ειν] κλῆρον. Ἐπειδὴ δὲ Νεμεσίσλα κα[ὶ]
Διονυσία πρεσβύ-

τεραι οὖ[σαι τ]ὴν ἡλικίαν κ[α]τ⟨έ⟩χε[ι]ν ἐδυνήθησαν τὰ πράγματα, ἐδικασάμην· καὶ Διονυσίας μὲν ο[ἱ] κληρ[ο]νόμο[ι] διελύσαντο πρός με, ὑμῖς δὲ καὶ Σωκράτης νυ[ν],

οἱ Νεμεσ[ίλλ]ης παῖδες, ἐ[...]ς ὑπερθέ[σ]εσι χρώμενοι, τὴν ἀπόδοσιν οὐδέπω πεποίησθαι. Διὰ [τοῦ]το κα[ὶ] πολλάκεις μὲν εἰσῆξα τὴν δίκην καὶ πρώην κατὰ

κυρίαν, ὑμ[ῶ]ν δὲ πάλειν ὑπ[ερ]θέσ[εσ]ι χρησαμένων ἄναρχο[ς] ἀπεφάνθη ἡ δίκη. Διόπερ παραγγέλλω ὑμῖν περ[ὶ] τῶν ὑποτε[τ]αγμένων πραγμάτων, τὸ

15 τρίτον ἐκδικῶν μέρος ἐξ [ἀδιαι]ρέ[τ]ου π[ρ]ὸς τὸ ἐ[πεὶ οὐκ] ἐστ. οια.[..]. ἀποκρίνασθαι, μέρος κατὰ τὴν ἐκ[δικίαν] ἕξειν· φθάνω γὰρ διδάξας τὸ μεγ[αλ]εῖον

τοῦ κυρίου μου τοῦ ἄρχοντος [...]με.[.]ς ηὑρ[ῆσ]θαι ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδ[ρ]έων εἶναι Σωκράτον (sic), δηλῶν τίτλον .[...]....[.]ριτον ἀπὸ βουλήσεως ἐγγράφου ....

α[.]τω τήνδε τὴν ἔγγρα[φο]ν ἐ[.....]ιπονεω[....]. ἐκδοθῆ[ν]αί μοι τὴν συνήθη ὑποσημίωσιν (υ korr.) [καὶ] κατὰ κυρίαν πραχθῆναι τὴν δίκην. Ἔστι δὲ καὶ τὸ πρᾶ[γμα ..]..[..........]..[...]...ρωμα..α.

[Παξᾶς .... πατὴ]ρ γέγονεν θυγατέρ[ων ....] Σαραπιαίνης τῆς βοηθουμένης κ[αὶ Θεονίνης] καὶ Ἡλιοδώρας κα[ὶ] Διονυσία[ς] καὶ Νεμεσίλλης

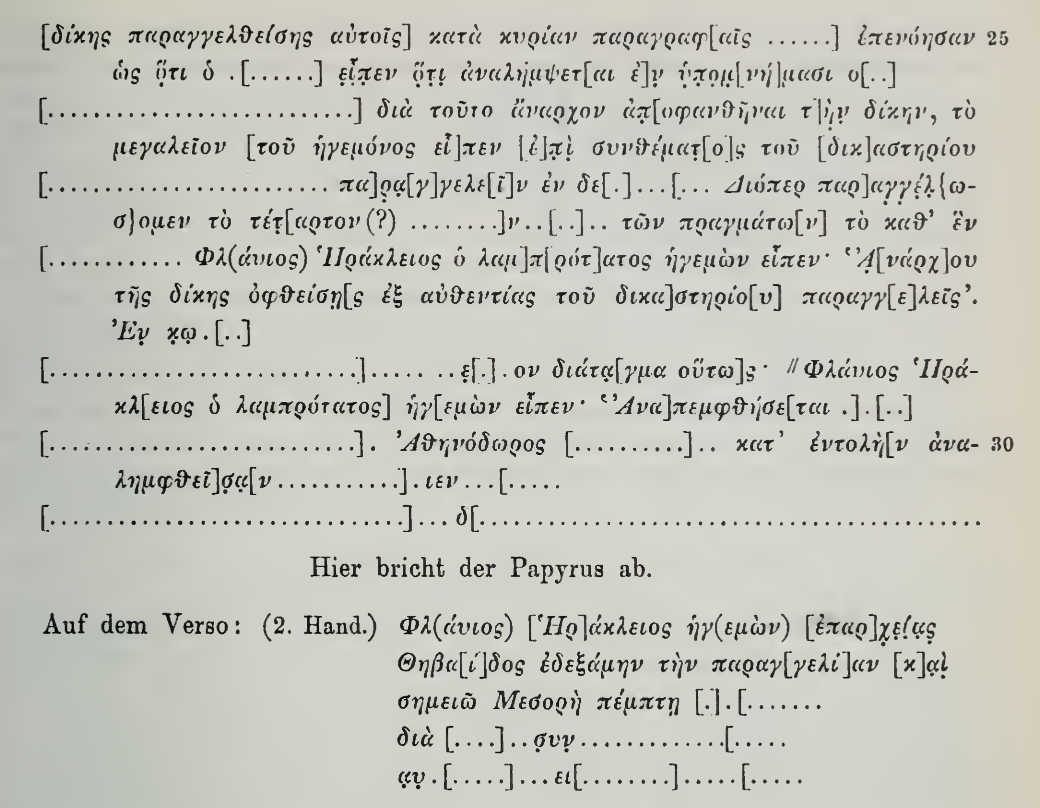
20 [.................... κατὰ βο]ύλησιν ἔγγραφον [ἀρκεσθῆναι .... τὴ]ν μὲν Διονυσίαν καὶ Νεμεσ[ίλλ]αν ἐκέλε[υ]σε [ταῖ]ς προιξεῖν, πάντα δὲ τὰ πράγματα αὐτοῦ

[τὰς λοιπὰς θυγατέρας τρεῖς ...]εν. ἔχειν. Ἐπειδὴ [δὲ οὐκ ἀποδεδώκ]ασι[ν] τὰ ἡμέτερα μέρη Διονυ[σί]α καὶ Νεμεσίλ[λ]α πρὸς ἐμαυτὴ[ν] θυ[γ]ατέρα οὖσ[αν]., ἐδικασά[μην

[...................... καὶ] Διονυσίας μὲν οἱ κ[ληρονόμοι διαλυ]σάμεν[οι] ἑαυτοὺς ἀποδεδώ[κασιν], οἱ [δ]ὲ Νεμ[εσί]λλης παῖδες, Ἡρα[κ]λέων ὁ β(ενε)φ(ικιάριος) [κα]ὶ Ἰσίδωρος

[ὁ ὀφ(φικιάλιος) καὶ Σύρα καὶ Σωκράτης φεύγουσιν].. ὁ δὲ νυν Σωκράτη[ς .... ἐπὶ τῆ]ς Ἀλεξανδρέων τυγχάν[ει καὶ ὡ]μολόγη[σε]ν ἐν ὑπομ[ν]ήμασι πρὸ [τῆς τάξ]εως (?)

[........................]μει.......... κα[.......... ὑπε]ρ[θέσ]εσι ἐπινοοῦντ[ες ....]ς ε[ρ]γάζονται οπ.[....].υ κ[αὶ νῦ]ν τῆς



[δίκης παραγγελθείσης αὐτοῖς] κατὰ κυρίαν παραγραφ[αῖς ......] ἐπενόησαν 25
ὡς ὅ̣τι δ .[......] ε̣ἶ̣π̣εν ὅ̣τ̣ι̣ ἀναλήμψετ[αι ἐ]ν̣ ὑ̣π̣ομ̣[νή]μασι ο[..]
[.........................] διὰ τοῦτο ἄναρχον ἀπ̣[οφανθῆναι τ]ὴ̣ν̣ δίκην, τὸ
μεγαλεῖον [τοῦ ἡγεμόνος εἶ]πεν [ἐ]π̣ὶ̣ συνθέματ̣[ο]ς τοῦ [δικ]αστηρίου
[........................ πα]ρ̣α̣[γ]γελε[ῖ]ν ἐν δε[.]...[... Διόπερ παρ]αγγέ̣λ̣{ω-
σ}ομεν τὸ τέτ̣[αρτον(?) ....]ν..[..].. τῶν πραγμάτω[ν] τὸ καθ' ἓν
[........... Φλ(άυιος) Ἡράκλειος ὁ λαμ]π[ρότ]ατος ἡγεμὼν εἶπεν· "Ἀ̣[νάρχ]ου
τῆς δίκης ὀφθείση̣[ς ἐξ αὐθεντίας τοῦ δικα]στηρίο[υ] παραγγ[ε]λεῖς".
Ἐν̣ χ̣ω̣.[..]
[.........................]...... ..ε̣[.].ον διάτα̣[γμα οὕτω]ς· // Φλάυιος Ἡρά-
κλ[ειος ὁ λαμπρότατος] ἡγ[εμὼν εἶπεν· "Ανα]πεμφθήσε[ται .].[..]
[.........................]. Ἀθηνόδωρος [..........].. κατ' ἐντολὴ[ν ἀνα- 30
λημφθεῖ]σ̣α̣[ν ....].ιεν ...[.....
[..............................]...δ[......................................

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso: (2. Hand.) Φλ(άυιος) [Ἡρ]άκλειος ἡγ(εμὼν) [ἐπαρ]χ̣ε̣ί̣α̣ς̣
Θηβα[ί]δος ἐδεξάμην τὴν παραγ[γελί]αν [κ]α̣ὶ̣
σημειῶ Μεσορὴ πέμπτη [.].[.......
διὰ [....]..σ̣υ̣ν̣..............[.....
α̣ν̣.[.....]...ει[........].....[.....

Über der ersten Zeile des Verso, auf der rechten Seite, schwache Schriftspur.

Col. II lin. 1 Zu dieser Zeile gehört ein kleines Fragment mit den Buchstaben τοβ, das ich mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse vor καὶ Οὐ glaubte einordnen zu sollen, nicht zwischen diese Stelle und Γρατιανοῦ. — Der Zeilenanfang nach links ausgerückt. — Vom zweiten καί nur der stark verlängerte untere Seitenstrich des κ zu sehen. lin. 2 Hinter Παξᾶ Lücke in Breite von zwei bis drei Buchstaben, dann ein Rest, der von υ oder ε herrühren kann, der nächste Buchstabe kann τ oder η sein; darauf ist ein ν denkbar. Hinter β vielleicht ο. Am Schluß hinter σ ein schräger Strich unter der Zeile, der bis an den Rand reicht und vielleicht nichts zu bedeuten hat. lin. 3]κ̣αὶ: vor αι ist κ (καὶ) möglich, obwohl die Ligatur anomal; denn die gleiche anomale Ligatur ist in ῥωμαϊκά (lin. 9) und dem zweiten κα[ὶ] von lin. 11 vorhanden. Πά]λ̣αι ist ausgeschlossen. — Hinter Σύρα̣ in der halben Höhe eines Buchstabens ein zweckloser Punkt. lin. 4 Das η̣ von [αὐτ]ῆ̣ς bedenklich. lin. 6 δεύτ]ε̣ρ̣ο̣ν: vom zweiten ε̣ nur die Spitze, vom ρ̣ nur der untere Halbkreis des Kopfes sichtbar. lin. 7 Hinter παραγγ[ελ]ε̣ῖς noch schwache Tintenspur; doch muß dieselbe nicht von einem Buchstaben herrühren. lin. 8 c̣..ṃ, man erwartet cum, das aber nicht zu konstatieren ist. Der Papyrus zeigt anscheinend die Spitze des c̣, dann einen schrägen Strich über der Zeile, wie die obere Hälfte eines f, dann eher i. Nur bei nicht ganz normaler Schreibweise könnte das, was hier als Spitze des c bezeichnet wird, noch als ein Ausläufer des r in tempora, und dann der darauffolgende schräge Strich als obere Hälfte eines c bezeichnet werden; der dem i ähnlich sehende Strich müßte

als zweite Hälfte eines nicht ganz korrekten u gelten. Von [q]uin — das mir von anderer Seite vorgeschlagen ist — vermag ich außer dem i nichts zu entdecken; denn die zu Anfang stehenden Striche als ein über das [q] gestelltes u anzusehen, scheint mir bei deren Aussehen unmöglich. Der Schluß der Zeile in sehr blassen, kaum noch wahrnehmbaren Schriftzügen. lin. 11 Pap. προ ξει; προιξεί nach der Transkription vorgeschlagen von Wilcken. lin. 12 In με bei μ Korrektur. lin. 13 ε[...]ς: Das Schlußsigma könnte zur Not auch auf ε gedeutet werden. — πεποίησθαι l. πεποίησθε. lin. 16 Der erste Buchstabe hinter τίτλον wahrscheinlich μ. Hinter ἐγγράφου scheint der erste Buchstabe ein π zu sein. lin. 17 Zu Anfang α[ὐ]τῷ nicht ganz ausgeschlossen. — Vor ἐκδοθῆναι ein ν oder ο. lin. 21 Hinter οὐσ[αν] Rest eines Querstrichs, als ob der letzte Buchstabe ein ς gewesen wäre; doch rührt derselbe vielleicht von dem ersten σ her. lin. 22 Zieht man vor zu lesen ἑαυτῶν, so wäre ein τὰ einzuschieben. lin. 23 Nicht ὁ]μολογή[σε]ι; der letzte Buchstabe ist zwar sehr unsicher, aber wenn er nicht als ein (freilich schlechtes) ν gelesen wird, bleiben Spuren übrig, die für ε erst recht nicht passen. lin. 25 Hinter ὅτι ὁ ein Buchstabe fast wie π; doch ist ein etwas anormales η und also ἡ[γεμών m. E. nicht ausgeschlossen. lin. 27 Zwischen τὸ und τετ ein Schatten, der wohl keinen selbständigen Buchstaben bedeutet, sondern vom zweiten τ herrühren dürfte. lin. 30 Vor].ιεν... ist ὑπομνήμα]σι ἐν ausgeschlossen.

Unter dem Konsulat unserer Herren Fl. Valentinianus zum zweitenmal und Valens zum zweitenmal .... Gratians (?), der immerwährenden Augusti.

Aurelios Athenodoros, öffentlicher Arzt von Hermupolis der glänzenden (Stadt), als Wortführer für Sarapiaine, Tochter des Paxas (?) ... und der Mutter Didyme (gemäß seinem) in die Akten des Statthalters aufgenommenen (Mandat ?), dem Fl. Herakleon, dem Benefiziarier, und dem Offizial Isidor und der Syra, den Erben der Nemesilla von derselben Stadt, Prozeßgegnern, Gruß. Nachdem es mir gestattet war, habe ich, Athenodoros, euch den Streit verkündet und öfters, ihr vermeidet aber, mir geradeaus gegenüberzutreten, und auch jetzt ist mir der Prozeß ohne Anfang geblieben, nachdem mein Herr, der erhabene Statthalter Fl. Herakleios, entschieden hatte, daß mir die Fristerneuerung abermals bewilligt werden muß, welche ich schon hatte, da ich einmal die Frist verloren habe. Deshalb künde ich auch jetzt, unter Zuziehung der Behörde, den Streit an, gemäß dem Bescheid, lautend: 'Fl. Herakleios, der erhabene Statthalter, sprach: „Da der Prozeß ohne Anfang erschien, wirst du unter der Autorität des Gerichts den Streit verkünden."' Ich weise ferner nach, daß die Erneuerung geschehen ist, so: 'Strategius, vir perfectissimus, Comes, Präses der Thebais, sprach: „Es werden die Fristen erneuert werden, da (?) hingehalten wird [derjenige, von dem] geladen worden ist" (lateinisch redend); 'Fl. Strategius, der erlauchte Comes und Präses, sprach: Es werden die Fristen erneuert werden, da der Prozeß ausgefallen ist."' Paxas war nämlich der Vater der Sarapiaine und der Dionysia und der Heliodora und der Theoneina und der Nemesilla. Er errichtete aber ein schriftliches Testament, bestimmend, daß die Nemesilla und die Dionysia mit ihren Mitgiften abgefunden sein sollen, seine andern drei Töchter aber die übrige Erbschaft haben sollen. Als aber die Nemesilla und die Dionysia, als die an Jahren älteren, ihr Vermögen zu besorgen imstande waren, erhob ich Klage; und die Erben der Dionysia verglichen sich mit mir; ihr aber und Sokrates nun, die Kinder der Nemesilla,

habt, ... Ausflüchte gebrauchend, die Rückgabe noch nicht vollzogen. Darum habe ich öfter den Prozeß anhängig gemacht, schon früher in gültiger Weise; da ihr aber wieder Ausflüchte gebrauchtet, erschien der Prozeß ohne Anfang. Darum künde ich euch wegen der untenstehenden Angelegenheit den Prozeß an, verlangend ein ideelles Drittel, auf daß ich, da es nichts gibt, was eingewendet werden könnte (?), gemäß meiner Vindikation einen Teil erhalte; denn ich habe bereits den Archonten (oder den Statthalter? Vgl. S. 109 zu lin. 19), meinen Herrn, unterrichtet, ... (Rest unsicher.)

Col. II lin. 1 Die Konsulardatierung ist monströs, weil sie drei Konsuln zeigt; aber nach den erhaltenen Spuren und den Raumverhältnissen — der Papyrus hat *ὑπατείας τῶν δεσ[*, dann Raum für ca. 25 Buchstaben, in welchen das Fragment *τὸ β* hineingehören muß; dann *καὶ Οὐ* und Raum für 10 Buchstaben vor *καὶ Γρατιανοῦ* — weiß ich keine andere Ergänzung als die gegebene, welche eine allerdings m. W. unerhörte Kontamination des Konsulardatums (vom Jahr 368) und der Regierungszählung bedeutet.

lin. 2 *Παξᾶ*. Der Name dieses Mannes kommt noch einmal lin. 10 vor; auch hier in so unmittelbarer Nähe einer Lücke, daß er eigentlich nicht absolut sicher ist, zumal er auch sonst m. W. nicht vorkommt. Doch scheint die Nominativform *Πάξᾶ[ς* an der zweiten Stelle schwer zu umgehen. Am Schluß der Zeile stand vielleicht der Name des Großvaters; *τῆς βοηθ(ουμένης)* — vgl. lin. 19 — zu lesen, ist abgesehen von den Schriftzügen schon deswegen ausgeschlossen, weil dies erst hinter dem Metronymikon stehen dürfte. Übrigens ist Sarapiaine wahrscheinlich schon großjährig, weil kein Vormund genannt wird, Athenodoros vielmehr eine Vollmacht erhalten hat.

lin. 3 *ὀφ(φικιαλίῳ)* wahrscheinlicher als *β(ενε)φ(ικιαρίῳ)*, obwohl Isidor mitunter auch als Beneficiarius bezeichnet wird. S. Einl. zu Nr. 17.

lin. 4 Für ein *ἀπὸ* vor *τ]ῆς αὐτῆς πόλεως* scheint kein Raum zu sein. — Daß ich die sehr beschädigte Stelle *π[αρή]γ[γ]ειλα μὲν ὑμῖν*, wo kein Buchstabe vollständig ist, schließlich lesen konnte, verdanke ich der von Drr. Grenfell und Hunt nach einer Transkription gemachten Bemerkung, daß wegen des folgenden *δέ* hier ein *μέν* zu suchen ist; danach gelang es mir, das weitere zu entziffern. *Συγχωρηθείς* ist schwer zu verstehen. An eine vom Statthalter ausgehende Erlaubnis kann man m. E. nicht denken und darum das *συγχωρηθῆναι δικα[στὴν ἡ]μεῖν εἶναι* in P. Oxy. 1, 67 lin. 17 nicht zur Vergleichung heranziehen; denn weder ist ein Iudex pedaneus bestellt (wie in P. Oxy. cit.), noch auch brauchte eine Denunciatio suo nomine eine eigentliche Erlaubnis. Andererseits konnte auch die Vollmacht, welche Athenodoros von der Klägerin erhalten hat, schwerlich als *συγχώρησις* bezeichnet werden. Vielleicht meint er die behördliche Mitwirkung, welche seit Konstantin für die Beglaubigung der Denunciatio vorgeschrieben war, oder auch das bekannte Gesuch um Eintragung des Prozesses auf den *καταχωρισμός* und dessen Annahme.

lin. 5 Daß *Ἡρακλείου* verschrieben ist für *Στρατηγίου*, ist in der Einl. ausgeführt (S. 91).

lin. 6 Die Ergänzung *ῥεῖν* [*δεύτ*]*ε̣ρον* [*γ*]*ε̣ί̣ν̣ε̣*[*σ*]*θα̣*[*ι*] scheint mir vor allem nach den Schriftzügen, außerdem auch nach dem Sinn wahrscheinlich genug, um sie in den Text aufzunehmen; für unzulässig halte ich *ῥεῖν* [*τῶν*] *χ̣ρόν*[*ων* etc.

lin. 9 *ῥωμαϊκά* bereitet große Schwierigkeiten. [*Φ*]*ωνῶ̣*[*ν*] *ῥωμαϊστί* wäre das Richtige, allenfalls *φ*]*ωνῇ ῥωμαϊκῇ*.

lin. 13 *πεποίησθαι* als *πεποίησθε* anzusehen, verdanke ich einem freundlichen Ratschlag von Drr. Grenfell und Hunt. In *ἐ*[...]*ς* muß ein Adjektiv zu *ὑπερθέσεσι* stecken.

lin. 15 Zu *ἐ̣*[*πεὶ οὐκ*] *ἐστ.οια̣.*[..]. schlagen Grenfell und Hunt vor, *ἐπεὶ οὐκ ἔστε οἷοί τε ἀποκρίνασθαι*, was einen vortrefflichen Text geben würde. Aber ich glaube statt *οἷοι* eher *οια* zu sehen.

lin. 16 Hinter [..]*με* eine Spur wie von der oberen Schlinge eines *ρ*. *Πυρ*[*ῆσ*]*θαι* (so auch Grenfell-Hunt) habe ich sehr zögernd eingesetzt, da für [*ησ*] in der Lücke nur bei Annahme sehr enger Schreibung Raum ist. Irgend eine Form von *αὐράω* scheint schon dem Sinn nach ausgeschlossen. — Hinter *τίτλον* vielleicht *μ*, aber *μ*[*ου* und *τ*]*ρ̣ίτον* (sc. *μέρος*) mit verbindendem Fürwort ist mir sehr bedenklich. — Am Schluß scheint *πατρῴας* sowohl durch die Schriftzüge als grammatisch ausgeschlossen; man erwartet ein Partizipium, wovon das Folgende abhängt. — Zweideutig ist das Wort *ἄρχοντος*; vgl. S. 109 lin. 19.

lin. 23 Nach dem Schluß dieser Zeile hat es den Anschein, daß auch Sokrates zu der Verhandlung geladen worden ist und sein Erscheinen durch eine Cautio iudicio sisti versprochen hat. *Ἐν ὑπομνήμασι* bezieht sich wahrscheinlich auf die Akten der Behörde, welche die Zustellung der *παραγγελία* an ihn vermittelt hat. Vgl. Vat. Fr. 162 'Si ... litteras petierit ad magistratus, ut compellant eum venire, quem potiorem nominavit' und unten Nr. 36 S. 116.

lin. 24/25 wird wieder das hinterhältige Verhalten der Gegner getadelt; hinter *παραγραφαῖς* stand jedenfalls ein Ajektiv, etwa *διαφόροις* o. dgl. — *ὡς ὅτι*, verstärkt für *ὡς*, findet sich in C. P. R. 19 lin. 3 (dazu Wessely a. a. O. 58) und P. E. R. Inv. Nr. 6085. Doch ist es auch denkbar, daß mit *ὅτι* ein dem *ὡς*-Satz untergeordneter Nebensatz beginnt, also zu lesen ist *ὡς*, *ὅτι*.

lin. 26 Die Satzverbindung macht Schwierigkeiten, wenn man *ὡς ὅτι* als eine einzige Partikel faßt, weil dann *Τὸ μεγαλεῖον* [*τοῦ ἡγεμόνος εἶ*]*πεν* asyndetisch angehängt ist. Wenn man *ὡς ὅτι* trennt, erlangt man die Konstruktion *ὡς*, *ὅτι ὁ .*[.....] *εἶπεν* —, *ὁ ἡγεμὼν εἶπεν*; ansprechend ist diese freilich nicht. Im übrigen muß schon der Anfang von lin. 26 eine Konstruktion mit Acc. c. Inf. gehabt haben. Ihr Inhalt wird gewesen sein, daß die Beklagten (trotz der von ihnen [wohl nur schriftlich, vgl. S. 97 unten] vorgebrachten *παραγραφαί*) als ausgeblieben galten. — *Σύνθεμα* (*σύνθημα*) *τοῦ δικαστηρίου* ist jedenfalls nicht der technische Ausdruck für Litiskontestation, welche vielmehr *προκάταρξις* heißt,

und kann auch dem Zusammenhang nach nicht auf diese bezogen werden, da sie ja nicht stattgehabt hat (ἄναρχος δίκη). — Σύνθεμα bezeichnet sonst die Verabredung; hier könnte es vielleicht auf den Zusammentritt der Gerichtsverhandlung vor dem Magistrat bezogen werden.

lin. 27 εν δε[.]..[: ἐν δέ[κ]α ἡ[μέραις scheint mir ausgeschlossen.

lin. 29—30 Ob ἀναπεμφθήσεται ὁ Σωκράτης?

Verso lin. 5 Ob hier die Ladung ἐξ αὐθεντίας vom Statthalter ausgesprochen wird, was an sich nicht unwahrscheinlich ist, läßt sich bei der Unsicherheit der erhaltenen Reste nicht feststellen.

Nr. 34.

MAJESTÄTSGESUCH IN EINEM VERFAHREN WEGEN UNTERSCHLAGENER AMTSGELDER.

Inv. Nr. 602.

Papyrus H. 26 Br. 35 cm. Hermupolis. Ungefähr 375 p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Zu diesem Papyrus existiert noch ein Parallelstück, welches eine zweite Redaktion dieses Majestätsgesuchs enthält, aber in der Fassung mehrfach abweicht und darum unter Nr. 35 mitgeteilt wird.

Das Alter unseres Papyrus ergibt sich aus den Namen der Regenten; damit stimmt es überein, daß in Verso lin. 13 das Datum 373 vorkommt und der Papyrus selbst beträchtlich nach jenem Datum geschrieben sein muß.

Isidoros ist der in den Leipziger Papyri sehr häufig wiederkehrende Offizial der τάξις ἡγεμονίας Θηβαίδος, von dem die Urkunden sonst nirgends so bedenkliche Angelegenheiten berichten, wie die vorliegende; vielmehr wird er in Nr. 64 mit der Untersuchung der Ordnungswidrigkeiten anderer Beamter betraut.

Der an sich einfache Inhalt des Papyrus wird interessant dadurch, daß er sich auf einen außerhalb Ägyptens stattgehabten Vorfall bezieht. In der Quittung auf dem Verso ist nämlich besagt, daß Isidor das Rekrutengeld in Hierapolis abgeliefert hat. Nun gibt es in Ägypten keine Stadt dieses Namens, sondern nur ein Hierakonpolis; daß aber eine bloße Abbreviatur hierfür vorliege, ist von vornherein sehr unwahrscheinlich. Da ferner in Recto lin. 6 Dioskurides bezeichnet wird als 'ἐν τῷ θείῳ κομιτάτωι' befindlich, ist es unzweifelhaft, daß ein außerhalb Ägyptens gelegener Ort gemeint sein muß, womit auch die hermopolitanische Gesandtschaft (R. lin. 10) und das συνανῆλθον εἰς τὴν τάξιν (R. lin. 11) übereinstimmt. Wilcken vermutet unter Hinweis auf den von Zosimus IV 13 bezeugten Aufenthalt des Valens in Syrien im Herbst 373 (das ist das Datum der Quittung), daß Hierapolis in Syrien gemeint ist, und das trifft sicher

das Richtige. Der Hergang ist der, daß Isidoros 238 Solidi einkassierter Rekrutensteuer an einen gewissen Dioskurides aus Hermupolis, der sich beim kaiserlichen Marschheer (comitatus) befand, abzuliefern hatte; 61 lieferte er wirklich ab, worüber auf dem Verso ein Duplikat der Quittung steht, 177 wurden, weil nicht benötigt, in seiner Verwahrung gelassen. Er behauptet, daß sie ihm gestohlen worden seien, und war auch in der Sache bereits einmal in kontradiktorischer Verhandlung (R. lin. 18/19: *ἐξ ἀντικαθεστώτων [ὑ]πομνη[μά]τω[ν]*) freigesprochen worden; diese erste Verhandlung muß in Syrien stattgefunden haben, wie aus dem Ausdruck '*Θηβαῖοι τηνικαῦτα παρόντες*' R. lin. 9 hervorgeht. In die Thebais zurückgekehrt, wurde jedoch Isidoros vom Rat der Stadt Hermupolis beim Statthalter Pergamios (das Parallelstück Nr. 35 sagt fälschlich — s. S. 113 — Herakleios) verklagt mit der Beschuldigung, daß er das Geld in Wahrheit unterschlagen habe, und wurde wirklich verurteilt, mußte auch, wie er behauptet, unter Verkauf seines ganzen Vermögens Ersatz leisten. Jetzt aber wendet er sich an die Kaiser mit der Berufung auf die Res judicata des ersten Prozesses.

Welchen Erfolg sein Gesuch hatte, wissen wir nicht; sicher ist jedoch, daß er weder seine Stellung noch auch sein Vermögen verloren haben kann, da noch spätere Papyri ihn als Beamten und Verpächter von Landbesitz zeigen, Nr. 20—23.

Über die Verwaltung der Rekrutensteuer gibt der Papyrus interessante Andeutungen. Sie wird zunächst einem *διαψηφιστής* der *τάξις* in Hermupolis abgeliefert; das ist Ammonas (R. lin. 4, V. lin. 2). Denn dieser hat sie nicht selbst von den Steuerpflichtigen einkassiert, wie schon P. Lips. Inv. Nr. 2 zeigt (s. unten Nr. 62 und Arch. 2, 260 f.), wo dies von den *βουλευταί* als *ὑποδέκται* besorgt wird; also liefern diese an den *διαψηφιστής* ab; vgl. auch lin. 12: *οἱ πολιτευόμενοι — οἱ δεδωκότες τὸ χρυσίον Ἀμμωνᾷ*. Damit stimmt es auch überein, daß der *διαψηφιστής* in V. lin. 3 nicht als *ὑποδέκτης* oder *ἀπαιτητής*, sondern als *ἐξηγητής* d. h. hier staatlicher Intendant (allerdings einer ganz anderen Steuer, vgl. S. 113 zu R. lin. 5) bezeichnet wird. Er sendet nun in unserem Fall das Geld durch den Isidoros direkt an das Heer, und zwar an einen gewissen Dioskurides, Ratsherrn von Hermupolis, also nicht an einen Staatsbeamten. Die Erklärung hierfür und für das Wesen der hier in Frage stehenden Steuer wird in der Einleit. zu Nr. 54 versucht werden.

Jedenfalls ist die Quittung auf dem Verso von Dioskurides zur Entlastung des Ammonas bestimmt (*χεῖρα δέδωκεν Ἀμμωνᾷ*). Adressiert ist sie allerdings an den Statthalter Flavios Eutychios; da sie als Entlastung des Ammonas bezeichnet wird, muß Eutychios dessen Vorgesetzter und also im Herbst 373 Statthalter der Thebais gewesen sein. (S. meine Bem. in der Festschrift für Jules Nicole.)

[Τοῖς] γῆς καὶ [θα]λάττης καὶ παντὸς [ἀ]νθρώπων ἔθνο⟨υ⟩ς καὶ γένους δεσπότα⟨ι⟩ς Φλλλ Οὐάλεντι καὶ

Γρατιαν[ῷ κ]αὶ Οὐαλεντινιαν[ῷ] αἰων[ί]οις Αὐγούστοις δέησις καὶ ἱκεσία

παρὰ Φλαυίου [᾿Ι]σιδώρου ὀφφ(ικιαλίου) τάξεως ἡγεμονίας τῆς ὑμετέρας Θηβαΐδος. Κατὰ τὴν πρώτην
ἐπινέμησιν, [θει]ότατο[ι] βασιλεῖς, [ἐ]νεχειρ[ί]σθην παρὰ Ἀμμωνᾶ ἀπὸ διαψηφιστῶν τῆς ἡμετέρας τάξεως
χρυσοῦ νομισμ[άτ]ια δι[α]κόσια τριάκοντα ὀκτώ, ὥστε [δ]ιακομίσαι καὶ παραδοῦναι Διοσκουρίδῃ τινὶ Ἑρμουπολίτῃ 5
ὄντι ἐν τῷ θείῳ κομιτάτωι καὶ περ[ι]γενόμενος πρὸς τὸν προειρημένον τὰ μὲν καταβέβληκα αὐτῷ,
χρυσοῦ νομι[σ]μ[άτ]ια ἑξήκοντα ἕν, λαβὼν παρ᾿ αὐτοῦ ἀποχήν, ὑπελείφθη δὲ παρ᾿ ἐμοὶ ἕτερα νομισμάτια
ἑκατὸν ἑβδ[ομ]ήκοντα ἑπτά, χρείας μὴ ἐπιγούσης. Καὶ συνέβη ἔκ τινος πονηροῦ δαίμονος σύλησιν γενέ-
σθαι τούτου [τοῦ ὑ]πολειφθέντος παρ᾿ ἐμοὶ χρυσίου, ὡς καὶ μεμαρτυρήκασιν ἐμοὶ πολλοὶ Θηβαῖοι τηνικαῦτα
παρόντες, Ζ[ηναγ]ένης ὁ δηφήνσ[ω]ρ καὶ οἱ πρεσβ[εύ]σαντες ὑπὲρ τῆς ἐπαρχίου (sic) Μακάριός τε καὶ Φιλαπόλλων 10
καὶ ἄλλοι ἀξιό[πισ]τοι. Καὶ τούτῳ τῷ π[τ]έσματι περιπεσὼν συνανῆλθον εἰς τὴν τάξιν. Ἀλλ᾿ οἱ πολιτευόμενοι
τῆς Ἑρμο[ῦ] π[όλεως ο]ἱ δεδωκ[ότες τὸ χρ]υσίον Ἀμμωνᾷ προσῆλθον τῷ λαμπροτάτῳ Περγαμίῳ τῷ [ἡ]γου-
μένῳ τοῦ ἔ[θνους], φάσκοντε[ς διακ]ατέχειν με τὸ χρυσίον καὶ ἐξετάσεως γεγενημένης καὶ τῶν
μαρτύρων [καταθεμ]ένων ἐ[ν ὑ]πομνήμασι ῥητόν τινα (sic), χρυσίον ἐκελεύσθην παρασχεῖν αὐτοῖς
τὸ ὑπόλοι[πον λογισθὲν] ἐς τοσαῦτ[α] ε[ἰ]ς συμπλήρωσιν τοῦ λόγου ἐν διαγνωστικοῖς ὑπομνήμασιν. 15
Καὶ πάντα τ[ὰ ἐμαυτοῦ] διαπωλή[σας] κα[ὶ], σχεδὸν εἰπεῖν, μέχρις αὐτῶν τῶν φιλτάτων μου, ἔφθα[σ]α
μάλα μόγις .[........]νεις ἐν[τυ]χεῖν (sic). Διὰ τοῦτο δέομαι τῆς οὐρανίου ὑμῶν τύχης ἐπινεῦσαι
[β]έβαια καὶ ἀσάλευτα [μέ]νειν τὰ περὶ ταύτης τῆς ὑποθέσεως πεπραγμένα ἐξ ἀντικαθεστώτων
[ὑ]πομνη[μά]τω[ν, τ]ῶν νόμων οὕτως κελευόντων μὴ δεῖν παρασαλευθῆναι τὰ ὑπὸ τοῦ ἄρχοντος
ἅπαξ ἀποφανθ[έν]τα ἐξ ἀντικαθεστώτων, βοηθοῦντος τοῦ ἄρχοντος τῆς χώρας. Τούτου δὲ τυχὼν 20
χάριτας ἀειμνήσ[τους τ]ῇ ὑπερλάμπρῳ ὑμῶν εὐσεβίᾳ διὰ παντὸς ὁμολογήσω.

Verso: (2. Hand.) Ἴσον τῆς χειρὸς ἧς δέδωκεν Διοσκουρίδης
Ἀμμωνᾷ τῷ ἀπὸ διαψηφιστῶν πε(   )
ἐξηγηθῇ (sic) το πραγματου χρυσίου.
Φλαυίῳ Εὐτυχίῳ τῷ λαμπροτάτῳ ἡ[γ]εμόνι
5 π(αρὰ) Αὐρηλίου Διοσκουρίδου Σιλβανοῦ βουλετῆς
Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λαμπροτάτης ὑποδέκτου
χρυσοῦ τιρώνων. Ὑπεδεξάμην παρὰ Ἰσιδώρου
ὀφ(φικιαλίου) ἐν Ἱερᾷ πόλει λόγου ἐνδυμάτων τιρώνων
ια// καὶ ιδ// ἰνδικτιόνων χρυσοῦ νομισμάτια ἑξή-
10 κοντα ἕν, γί(νεται) χρυσοῦ νομ' ξα// καὶ ἵνα μιδὲν
λάθῃ σου τὸ μεγαλεῖον ἀναφέρω, ἵν' εἰδῇ[ς],
κύριε.
Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλεντινιανοῦ
καὶ Οὐάλεντος τῶν αἰωνίων Αὐγούστων τὸ δ//.

Ferner eine quergeschriebene Zeile, von der nur einzelne Buchstaben zu agnoszieren sind.

l. 8 ἐπιγούσης l. ἐπειγούσης. lin. 10 Ζ[ηναγ]ένης erg. nach Nr. 35 lin. 12. lin. 11 Pap. π[τ]έσματι wahrscheinlich; allerdings könnte der obere Rest des fraglichen Buchstabens auch der Punkt über einem ϊ sein, aber in der Mitte steht noch ein Rest einer nur mit ε vereinbaren Ligatur. lin. 14 l. entweder ῥητά τινα oder ῥητόν τι. lin. 15 λογισθέν erg. aus Nr. 35 lin. 18. lin. 16 τ[ὰ ἐμαυτοῦ] erg. nach Nr. 35 lin. 17. lin. 17 l. ἐντυχών.

Verso lin. 3 l. ἐξηγητῇ und τοῦ πραγματ(ευτικ)οῦ? Die Auflösung von πε(   ) ist durchaus unsicher. lin. 5 Αὐρηλίου korr. aus Αὐρήλιος, ebenso Διοσκουρίδου aus Διοσκουρίδης. — βουλετῆς l. βουλευτοῦ.

Den Herren des Landes und des Meeres und des ganzen Menschenvolks und Geschlechts Fl. Valens und Gratian und Valentinian, den immerwährenden Augusti Bitte und Schutzgesuch von Fl. Isidoros, Offizialis des statthalterlichen Bureaus Eurer Thebais. In der ersten Indiktion, göttlichste Könige, wurden mir eingehändigt von Ammonas von der Rechnungskanzlei unseres Bureaus 238 Goldsolidi, um sie zu überbringen und zu übergeben an einen gewissen Dioskurides aus Hermupolis, welcher sich in dem kaiserlichen Komitat befand. Und nachdem ich zu dem Genannten gekommen war, habe ich einiges ihm gezahlt, 61 Goldsolidi, worüber ich von ihm die Quittung empfing; es wurden aber in meinen Händen belassen andere 177 Goldsolidi, da kein Bedürfnis drängte. Und es geschah durch irgendeinen bösen Dämon, daß ein Diebstahl stattfand an diesem bei mir belassenen Gold, wie mir auch bezeugt haben viele aus der Thebais, die damals anwesend waren, Zenagenes der Defensor und die Gesandten der Provinz, Makarios und Philapollon, und andere Vertrauenswürdige. Und von diesem Unglück betroffen, begab ich mich zu dem Amte zurück. Aber die Ratsherrn von Hermupolis, welche das Gold dem Ammonas gegeben hatten, wandten sich

an den erhabenen Pergamios, den Statthalter der Thebais, sagend, daß ich das Gold noch innehabe, und nachdem eine Untersuchung stattgefunden hatte und die Zeugen verschiedenes Verabredete zu den Akten ausgesagt hatten, wurde ich in einer zweiseitigen Verhandlung geheißen, ihnen die Rechnungsdifferenz auf jenen Betrag zur Ergänzung der Summe zu geben. Und nachdem ich all das Meine verkauft hatte, und — kaum zu sagen — sogar bis zu meinen Teuersten [(Personen?)], habe ich kaum ....

Deshalb bitte ich Eure himmlische Glückseligkeit, mir zu bewilligen, daß das über diese Angelegenheit bereits in kontradiktorischen Akten Verhandelte fest und unerschüttert bleibe, da die Gesetze so gebieten, daß nicht erschüttert werden darf das vom Statthalter einmal Geurteilte, indem mir der Statthalter des Landes zu Hilfe kommen möge. Wenn ich dies erreicht haben werde, werde ich Eurer überstrahlenden Tugend in allem unauslöschlichen Dank sagen.

Recto lin. 1 Die Eingangsformel findet sich wieder in dem Pap. Leyd. Z Arch. 1, 399 lin. 1.

lin. 6 Zu *κο̣μιτάτος* vgl. die Artikel comitatenses und comitatus (Seeck) in Pauly-Wissowas Real-Enc. mit Zitaten.

lin. 11 *π[τ]έ̣σματι* habe ich ursprünglich ergänzt zu *πε⟨ί⟩σματι*; doch ist eine Konjektur Wilckens, welcher *π[τ]έ̣σματι* (= *πταίσματι*) vorschlägt, mir nach dem Papyrus sehr wahrscheinlich, u. zw. sowohl hier als in dem Parallelstück Nr. 35 lin. 13; vgl. den App.

lin. 12 Pergamios war Statthalter der Thebais etwa 374—375; vgl. die Einl.

lin. 15 *τὸ ὑπόλοι̣[πον λογισθὲν] ἐς τοσαῦτα εἰς συμπλήρωσιν τοῦ λόγου.* Mit *τοσαῦτα* ist die von den Ratsherrn gezahlte Steuersumme gemeint; ein Teil ist von Isidor an Dioskurides abgeliefert worden; jetzt soll das *εἰς συμπλήρωσιν τοῦ λόγου* Fehlende ersetzt werden. *Ὑπόλοιπον λογισθέν* bezeichnet das, was bei der Rechnung übrig bleibt; in der Regel freilich den Überschuß, hier aber das Manko. — *Διαγνωστικός* bedeutet, was auf Grund einer *διάγνωσις* (= cognitio), d. i. Verhandlung mit beiderseitigem Gehör (Bethmann-Hollweg, Civ.-Proz. 3, 252) entschieden wird.

lin. 18/19 Mit dem früheren Urteil ist offenbar die in lin. 9—10 nur undeutlich bezeichnete erste Untersuchung über den Defekt gemeint. — *Ἐξ ἀντικαθεστώτων ὑπομνημάτων* will jedenfalls dasselbe besagen wie in lin. 15 *διαγνωστικὰ ὑπομνήματα.* Daß die Zweiseitigkeit der Verhandlung immer betont wird, beruht darauf, daß sie die Voraussetzung der Rechtskraft des Urteils bildet, welche eben hier angerufen wird.

lin. 19 *ἄρχων* kann hier nur den Statthalter bedeuten, wie auch in Nr. 37 lin. 27; vgl. auch Nr. 33 II 16. Sonst sind *οἱ ἄρχοντες* bekanntlich die Stadtmagistrate; aber, insbesondere mit einem Zusatz *ἄρχων τῆς ἐπαρχίας* (C. J. 1, 4, 30 pr.), bedeutet der Ausdruck öfter den Statthalter. Hier fehlt allerdings auch dieser Zusatz. Dabei ist außerdem auffallend, daß der Prozeß in Syrien vor den Statthalter

kam, da man der Sache nach bei einem innerhalb der Armeeverwaltung stattgehabten Vorfall eher das Eingreifen der Militärbehörde erwarten sollte. Freilich sind die Beteiligten nicht Militärpersonen.

lin. 20 Daß der ἄρχων τῆς χώρας als solcher bezeichnet wird, beruht darauf, daß der erste Prozeß nicht in der Thebais stattgefunden hatte, sondern in Syrien.

lin. 21 Zu χάριτας ὁμολογήσω vgl. die Romanhandschrift bei Wilcken Arch. 1, 233 Col. II lin. 21; Parallelstellen angef. ebenda S. 250 n. 1.

Verso lin. 3 Über ἐξηγηθῇ vgl. die Einl. S. 106. Zu πραγματου s. p. 113. lin. 7 Über die Akzentuierung von τιρώνων vgl. Arch. 2, 260 n. 1.

Nr. 35.

PARALLELSTÜCK ZU DEM VORIGEN.

Inv. Nr. 400.

Papyrus H. 28 Br. 39 cm. Hermupolis. Ungefähr 375 p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Am linken Rand teils durch Nachdunkelung, teils durch Lücken beschädigt.

Dieser Papyrus bezieht sich auf die gleiche Angelegenheit wie die vorige Nummer und hat im wesentlichen den gleichen Inhalt. Er ist jedoch weniger sauber geschrieben und zeigt viele Zusätze und (meist nicht genau über der Korrigenda-Stelle stehende) Korrekturen von zweiter Hand in flüchtiger Schrift; auch die Durchstreichungen im Text rühren vielleicht zum Teil von dieser zweiten Hand her, aber keineswegs alle; denn in lin. 14 z. A. hat die erste Hand selbst nach der Durchstreichung neu angesetzt. Außerdem weicht die Fassung zum Teil von der in Nr. 34 ab und ist im ganzen weitläufiger; endlich differieren auch die Geldsummen. Jedoch darf man dieses Stück keineswegs für ein bloßes Brouillon halten; die lateinischen Subskriptionen auf der Vorderseite und das griechische Indorsat zeigen, daß es wirklich eingereicht worden ist, wovon wir bei Nr. 34 keine Spur haben. Umgekehrt fehlt die in Nr. 34 auf dem Verso stehende Quittung des Dioskurides. Da nach dem Indorsat Isidoros zu einer deutlicheren Darlegung aufgefordert wird (φανερώτερον διασάφησ̣[ο]ν), ist es möglich, daß die in Nr. 34 erhaltene Quittung in Ausführung dieses Auftrags vorgelegt worden ist; doch ist es, wenn Nr. 34 dem Zweck des φανερώτερον διασαφεῖν dienen sollte, auffallend, daß das Stück keine weiteren Tatsachen und Beweismittel angibt. Das Verhältnis der beiden Eingaben bleibt darum zweifelhaft.

Τ[οῖς γ]ῆς καὶ θαλά[τ]της κ[αὶ] π̣αν[τὸς ἀ]νθρώ[π]ων ἔθν[ο]υς καὶ γένο[υ]ς δεσπότας (sic) *Φλλ Οὐάλεντι καὶ Γρατιανῷ̣*

καὶ Οὐαλε[ντι]ν[ι]ανῷ αἰων[ί]οις καὶ τροπα[ι]ούχοις Αὐγού[στ]οις δέησις καὶ ἱκε̣[σ]ία

(2. Hand.) ἡγεμονίας
παρὰ Φλαυίου Ἰσιδώρ[ο]υ [ὀφ]φ[ικ]ιαλίου τάξεως τῆς ὑμ[ετ]έρας Θ[η]βαίδος. Κατὰ τὴν πρώτ[η]ν ἐπινέμη-
[σ]ιν, θειότατοι βασιλεῖς, ἐνεχειρίσ[θ]ην παρὰ Ἀμμωνᾶ ἀπὸ διαψηφιστῶν τῆς ἡμετέρας τάξεως χρυσοῦ
(2. H.) παραδο[ῦ]ναι
[ν]ομισμάτια ἑκατὸν καὶ τριάκοντα ὀκτὼ ὥστε ⟦ἐγκ[α]ταβάλλειν⟧ Διοσκου- 5
(2. H.) τινὶ ἀρκα(ρίῳ?)
ρίδην (sic) προττομενον τιρώνων
(2. H.) κατὰ δι ⟦[τῷ] καὶ αὐτῷ⟧ ὄντι [ἐ]ν [τ]ῷ θείῳ κομιτάτῳ. Τοῦτο τὸ χ[ρ]υσίον [ὑ]πο-
(2. H.) παραδεξάμ[ε]νος
δεξάμενος ἐγὼ καὶ τὸν ὑποδέκτην κ[.]..
(2. H.) [τὸ]ν προειρημ(ένον) Διοσκουρίδην
...ων τὴν καταβολ[ὴ]ν ἐπ' αὐτὸν ποιεῖσθαι ἔσπευδον. Δὲ (sic) τῆς θείας ὑμῶν καὶ φιλανθρώπου νο[μ]οθ[εσ]ίας
τ[ῆ]ς τηνι[ι]καῦτα καταπεμφθίσης ἐσθύμενος περὶ τοῦ δεῖν δ[έ]κα μόνους χρυσίνους παρασχεῖν τοῖ[ς] νεολ[έ]κ[τ]οις,
[τοσ]οῦτον ὑπεδέχθη μόνον, ὅσον καὶ ἡ χρεία ἀπῄτει χρυσοῦ νομισμάτια ἑξήκοντα καὶ ἕν, [τ]ὸ δ[ὲ ὑ]πό[λ]οιπον
(2. H.) .....
(1. Hand.) ἐλείφθη ἐμοὶ ὥστε [τ]ὸ κομισθὲν παραδοθῆναι τῷ α[ὐ]τῷ Ἀμ[μ]ωνᾷ 10
(2. H.) ἀνα
διαδυθησόμενον τοῖς δεδωκόσι. Ἀλλὰ κ[αὶ]
[συνέβη ἐκ πο]νηροῦ δαί[μ]ονος [σ]ύλησις τ[ο]ύτου τοῦ ὑπολειφθέντος παρ'
(2. H.) μεθ' ὧν εἶχον ...ων
ἐμοὶ χρυσίου ὡς καὶ μεμαρτυρήκασιν
ἐμο[ὶ] πολλοὶ Θηβ[α]ῖοι τηνικαῦτα παρόντες, Ζηναγένης ὁ δηφήνσωρ καὶ οἱ πρεσβεύσαντες ὑπὲρ [τ]ῆς ἐπαρχίας
[Μακά]ριός τε καὶ Φιλαπόλλων καὶ ἄλλοι ἀξιόπιστοι καὶ τούτῳ τῷ πτέσματι περιπεσὼν ἐπανῆλθον εἰς τὴν τάξιν.
(2. H.) .... (2. H.) Ἀλλ' οἱ (2. H.) ⟦οἱ καὶ
...Ε...ατος ⟦δέ τιν[ο]ς αἴτιο.⟧ οἱ τῆς Ἑρμοῦ πόλεως πολιτευόμενοι προσ-
δε .....⟧ οἱ δεδωκότες τὸ χρυσίον
ἦλθον τῷ λαμπροτάτῳ Ἡρακλίῳ τῷ ἡγου-
(2. H.) μὴ ἀπολωλεκέναι μ[ε].
μένῳ τοῦ ἔθνο[υς φ]άσκοντες ⟦διακατέχειν με⟧ τὸ χρυσίον καὶ ἐξετάσεως γεγε- 15
νημένης καὶ τ[ω]⟦νω⟧ν ⟦τῶ⟧ν
⟦[καταθε]μένων⟧ μ[α]ρτύρων καταθεμένων ἐν ὑπομνήμασι, ἑβδομήκοντα δύο χρυσίνους διδόναι
(2. H.) .. (1. Hand.) εἰς ταμῖον ὑπὲρ αὐτῶν προσετάχθην καὶ πάντα τὰ ἐμ[α]υτοῦ διαπωλήσας καὶ σχεδὸν εἰπεῖν ἕως [τ]ῶν φιλτάτων

(2. H.) .. (1. Hand.) μου {ε} φθάσας μάλα μ[ό]γις συνή[γ]αγον τοῦ (sic) ὑπολοίπου λ[ο]-
γισθέντος αὐτοῖς. Ἐπεὶ τοίνυν ὑφορῶμαι διὰ(?) ἐπιείκιαν

Am Rand Schriftspuren 2. Hand.
..... αγ.ων φ... τι[.]ι τ[ὰ] ἅ[π]αξ τυπωθέντα ἐφ' ὑ[π]ομνημάτων ἐξ ἀντικαθ-
εστώτων ἐνχειρῶσαι (sic) καινο-
20 τομῆσαι, δέομαι τῆς [ο]ὐρανί[ο]υ ὑμῶν τύχης ἐπινεῦσαι βέβαια καὶ ἀσάλευτα
μένε[ι]ν τὰ ὑπομνήματα τῶν
νόμων οὕτως κελευόντων μὴ δεῖν παρασαλευθῆναι τὰ ὑπὸ τοῦ ἄρχοντος ἅπαξ
ἀποφανθέντα ἐξ ἀντι-
καθε[σ]τώτων β[ο]ηθο[ῦ]ντος τοῦ ἄρχοντος τῆς χώρας. Τούτου δὲ τυχὼν
χάρι⟨τ⟩ας ἀειμνήστους τῇ ὑπερ-
[λάμπρ]ῳ ὑμῶν ε[ὐ]σε[βείᾳ ὁμολογή]σω.

(3. Hand.) [...............]. lalius tibi .[.]....[...]e perferr[e
....].[.]d. man[.....]. non pepercisse.

25 (4. Hand.) [.................]e.e......[..]. ...[.....].[..]..[..]...[.....].
[.......]e.e.

Verso: (5. Hand.) Ἐπειδ[ὴ] .ρ..ην ὑπὲρ τῶνδ[ε]
παρὰ ἡμεῖς ἐχι( ) παρέδωκ[α]ς,
φανερώτερον διασάφησ[ο]ν.

lin. 1 l. δεσπόταις. lin. 3 ἡγεμον[ία]ς gehört hinter τάξεως. lin. 5 ἐγκ[α]ταβάλλειν durchstrichen; der Strich reicht noch in das vorhergehende τε hinein. Vom zweiten λ nur ein Ansatz erhalten, dahinter freier Raum, so daß es zweifelhaft ist, ob der Rest abgescheuert ist, oder der Schreiber es geflissentlich nicht ausgeschrieben hat, um das richtigere ἐγκαταβαλεῖν zu erhalten. — Das über der Zeile stehende αρχα kann m. E. nur so aufgefaßt werden wie im Text geschehen ist. Vgl. dazu die Sacherläut. zu dieser Zeile. — l. Διοσκουρίδῃ πραττομένῳ ⟨χρυσοῦ⟩ τιρώνων? Doch sind die beiden ττ mehr wie π geschrieben. Indes gibt προπομενον selbst bei Annahme einer Abkürzung (z. B. προπ(ολιτευ)όμενον) schwerlich einen Sinn. lin. 6 Vor καὶ eine Lücke mit Raum für 2—3 Buchstaben; davor noch Schriftspuren, die aber von einer Korrektur herrühren können. — Hinter χ[ρ]υσίον Tintenspur, wahrscheinlich ohne Bedeutung. — Das über der Zeile stehende παραδεξάμ[ε]νος soll Verbesserung für ὑποδεξάμενος sein. lin. 6/7 Verbinde: καὶ τὸν ὑποδέκτην τὸν προειρημ(ένον) Διοσκουρίδην κ[.].....ων lin. 7 Vor δὲ ist offenbar ein Wort ausgefallen; etwa Ἔκτοτε. Eine schwache Tintenspur, die vor dem δ zu sehen ist, scheint nicht von einem Buchstaben herzurühren. lin. 8 ἐσθό-μενος l. αἰσθόμενος. — Die ersten Buchstaben hinter τοῖς fast sicher νεο. lin. 10 ἐλείφθη: Die Schriftzüge zu Schatten verwischt. — Der Korrektor wollte ἀναδοθησόμενον; ohne zwingende Notwendigkeit. lin. 11 Der Anfang ergänzt nach Nr. 34 lin. 8; für das daselbst stehende τινος ist kein Raum. — σοίλησις l. σύλησις. Im letzten Wort der Korrektur zu Anfang ε oder θ. Ἐχθρῶν nicht ausgeschlossen. lin. 13 [Μακά]ριος erg. nach Nr. 34. — Zu πτέσματι vgl. die Sacherläuterung. lin. 14 Ἐ...ατος sollte jedenfalls auch durchstrichen sein; der Satz sollte schließlich lauten: Ἀλλ' οἱ τῆς Ἑρμοῦ πόλεως u. s. f. Auch der Korrektor hat seine mit οἱ καὶ δε... beginnenden, dem Sinn nach mit οἱ καὶ δεδωκότες vielleicht zusammenfallenden Worte wegen des unpassenden καὶ wieder gestrichen.

lin 15 i. f. Der Schreiber wollte das τ[ω]νων wegbringen, hat aber den Strich zu weit nach rechts in das τῶν hineingemacht. Ob der Strich auch in die Lücke hineinreichte, sieht man nicht. lin. 16 z. A: Wahrscheinlich war [καταθε]μένων zu früh geschrieben und wurde durchstrichen. lin. 17 l. ταμεῖον. lin. 18 Der Verfasser ist hier wiederholt aus der Konstruktion gefallen. Er wollte zuerst schreiben ἔφθασα συνάγων, ging aber in φθάσας συνήγαγον über, ohne das ε zu streichen. Ferner bringt er zu συνήγαγον eine Genetivkonstruktion statt des Akkusativs. Es ist zu lesen: φθάσας συνήγαγον τὸ ὑπόλοιπον λογισθὲν αὐτοῖς. — διὰ ἐπιείκιαν ist sinnlos; man erwartet παρὰ. lin. 19 l. ἐγχειρῆσαι oder ἐγχειρώσασθαι; die Ergänzung αὐ[τ]ῶν z. A. der Zeile würde dazu schlecht passen, es müßte erwartet werden αὐτούς.

Recto lin. 4/5 Über προττομενος vgl. den Apparat. Übrigens ist der Ausdruck πράττεσθαι, der das Einfordern bedeutet, für Dioskurides nicht recht passend, da das Geld schon längst eingefordert ist und er es nur in Syrien in Empfang nimmt, vgl. die Einleitung der vorigen Nr. Wohl darum ist in lin. 5 über das Wort προττόμενον vom Korrektor geschrieben τινὶ ἀρχα(ρίῳ?) — cf. Rubr. Tit. C. Th. 12, 6? — in der Meinung, daß das erstere Wort als unpassend wegzulassen sei. Übrigens ist, wenn in Nr. 34 V. l. 3 zu lesen ist το(ῦ) πραγματ(ευτικο)ῦ χ., der in lin. 4 genannte Ammonas eigentlich Verweser des χρυσάργυρον (vgl. Einl. zu Nr. 64).

lin. 6 Die Durchstreichung der Worte [τῷ] καὶ αὐτῷ vor ὄντι ἐν τῷ θείῳ κομιτάτῳ zeigt, daß Isidor selbst nicht als Zugehöriger zum Comitatus bezeichnet werden soll.

lin. 8 Zu νεολ[έ]κ[τ]οις vgl. Einl. zu Nr. 54.

lin. 10 Statt ἐλείφθη, dessen Spuren übrigens sehr unsicher sind, würde man ὑπελείφθη erwarten; aber von ὑπ ist nichts zu sehen.

lin. 11 Wenn in der Korrektur die Lesung μεθ' ὧν εἶχον εὐνῶν (vgl. den Apparat) richtig sein sollte, so würde das etwa besagen, daß Isidoros das Geld in seinem Bett versteckt hielt, freilich eine sehr unzulängliche Verwahrung.

lin. 13 Über πτέσματι vgl. zu Nr. 34 lin. 11.

lin. 14 Ἡρακλίῳ kann nur Schreibfehler sein; in Nr. 34 steht richtig Περγαμίῳ. Denn die Statthalterschaft des Herakleios hat höchstens bis 371 gedauert (meine auf S. 90 Anm. 1 zit. Statthalterliste), unser Vorfall spielt aber erst 373.

lin. 24/25 Die Subskriptionen bleiben unverständlich.

Verso. Dieses Indorsat scheint zu besagen, Isidoros möge den Sachverhalt noch ausführlicher darlegen. Dabei ist vor allem, da nach dem Wortlaut 'παρὰ ἡμεῖς' die Kaiser selbst zu reden scheinen, die sehr flüchtige Schrift sowie der Mangel jeder Subskription auffallend. Εχι( ) scheint etwa zu ἐχί(νῳ) ergänzt werden zu können; der ἐχῖνος ist auch erwähnt in Nr. 64 lin. 45; s. die Einleit. das. Hinter ἐπειδ[ή] ist ein Wort im Sinn von „Schrift" oder „Eingabe" zu erwarten; aber γραφή ist mir nicht wahrscheinlich.

Nr. 36.

BERICHT ÜBER ZUSTELLUNG EINER LADUNG.

Inv. Nr. 343.

Papyrus H. 20 Br. 44 cm. Große Oase. A° p. C. 376 oder 378.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist in der unteren Hälfte durch große, oben durch zahlreiche größere und kleinere Lücken stark lädiert. Da die Schrift sich auf die oberen zwei Drittel des Raumes beschränkt und auf dem untersten nur das Datum steht, so ist der größere Teil der Urkunde lesbar.

Dieser Papyrus ist wertvoll, weil er das Paradigma einer Zustellungsurkunde bietet. Ein ähnliches Stück ist erhalten in Inv. Nr. 348, gleichfalls aus der Statthalterschaft des Ailios Gessios herrührend; doch kann dasselbe, da die Herstellung einer halbwegs brauchbaren Lesung wegen weitgehender Zerstörung noch nicht abgeschlossen ist, derzeit nicht veröffentlicht werden. Auch die nachstehende Urkunde ist leider in wichtigen Teilen defekt. Besonders fühlbar ist dies in lin. 7 f.: *καὶ [.....]τερ[.] . [...]ασιν ἀπορίαν ὑποστας α̣ὐ̣τ̣οῦ* (l. *α̣ὐ̣τ̣ῶν*) *τὰς δια[τ]ρ̣ι̣βὰς̣ ἐχε̣ι̣[.]ους . [.] τοὺς παραδοθέντας μοι ὑπ᾽ αὐτῶν ἐ̣ν̣[γύους ἱ]κα̣ν̣οὺς {ἱ̣κ̣α̣νοὺς} δ̣υ̣ν̣αμένους τὴν χώραν αὐτ[ῶ]ν̣ ἀποπ̣[λ]ηρῶ[σαι] μετη̣γγύημ̣α̣ι̣.* Der Sinn der Stelle *καὶ — ἀπορίαν* ist offenbar, daß die Beklagten gegenüber der Ladung Mangel am erforderlichen Vermögen zur Befriedigung der Kläger vorgeschützt haben. Welches Zeitwort zu ..]*τερ*[.] . [...]*ασιν* zu ergänzen ist, weiß ich nicht zu sagen; es fragt sich auch, ob der vor]*τερ* zur Verfügung stehende Raum für ungefähr sechs Buchstaben bloß auf dieses Wort zu verwenden oder hier eine Partikel einzuschieben ist. Dies hängt von der sofort zu besprechenden Gesamtkonstruktion ab.

Fraglich ist zuerst, was *ὑποστας* bedeutet. Man denkt zunächst an *ὑποστά-σ(εως)*, was einen sehr guten Sinn geben würde, wobei freilich schon das äußere Bedenken besteht, daß gerade nur in diesem einzigen Wort gekürzt worden sein müßte. Aber es ist auch denkbar, *ὑποστάς* als Part. Aor. von *ὑφίστημι* zu fassen und mit *διατριβάς* in Verbindung zu bringen, so daß es hieße: entgegentretend ihren Verzögerungen. Die Lexika zeigen, daß die medialen und intransitiven Formen von *ὑφίστημι* in der Tat im Sinn von „Widerstand leisten" gebraucht werden, wobei der Gegenstand, dem Widerstand geleistet wird, nicht bloß im Dativ, sondern auch im Akkusativ stehen kann.[1]) Ich halte diese letztere Auffassung für die richtigere, weil man sonst nicht sieht, wovon *τὰς διατριβάς* abhängig sein sollte. Denn das darauffolgende Wort *εχε̣ι̣[.]ους . [.* scheint hierzu nicht herangezogen werden zu können.

---

1) Plut. Timol. 28: *οἱ δὲ τὴν μὲν πρώτην ἐπιδρομὴν ὑπέστησαν ἐῤῥωμένως.*

Hinter ὑποστάς steht ein Buchstabe, den ich für α halte. Sollte, was ich nicht glaube, er ein schlecht gemachtes δ vorstellen, so kann man an δ(έ) denken und dann könnte der vorhergehende Satzteil nicht Nebensatz, sondern auch ein Hauptsatz gewesen sein, und es ist vor [......]τερ keine Partikel anzuschieben. Aber was hinter dem δ(έ) zu lesen wäre, wüßte ich dann nicht zu sagen; ich habe zwar eine Zeitlang an δ' εὐθύ gedacht, halte diese Lesung jedoch nicht mehr für möglich, sondern αὐτοῦ für wahrscheinlich genug, um in den obigen Text aufgenommen zu werden. Natürlich ist der Singular αὐτοῦ gedankenlos gesetzt, statt αὐτῶν; der Verfasser hatte eben das normale Formular im Kopf, welches einen einzigen Beklagten ins Auge faßt.

Bei dem hinter διατριβάς folgenden εχει[.]ους .[. ist die Unsicherheit der Lesung besonders bedauerlich. Ist ἐχείνους κα[ὶ] im Sinn von ἐκείνους καὶ zu lesen? Das würde bedeuten, daß nicht bloß die Bürgen, sondern auch die Beklagten selbst in Verpflichtung genommen worden sind. Wird diese Lesung abgelehnt, so hätten die Beklagten bloß „Bürgen“ gestellt, aber nicht persönlich das Erscheinen zugesagt.[1]) Für die juristische Auffassung würde zwischen beiden Möglichkeiten ein großer Unterschied bestehen. Im ersteren Fall läge eine Ähnlichkeit mit einem sogenannten Vadimonium vor, und zwar einem Zitationsvadimonium, d. h. einem solchen, welches nicht — wie es die ursprüngliche Bedeutung des Vadimoniums ist — im Zug eines schon eingeleiteten Verfahrens bei bloßer Verlegung des Termins stattfindet und das Erscheinen der Partei an dem neuen Termin sichert, sondern welches vor Beginn des Verfahrens das erstmalige Erscheinen vor dem Gericht zusagt und erst eine sekundäre Bildung ist, da ursprünglich dieses erstmalige Erscheinen durch Stellung eines Vindex zugesagt wurde (vgl. Bethmann-Hollweg, Civ.-Proz. 2, 198 f.; 1, 107; Wenger, Rechtshist. Pap.-Studien 61). Im andern Fall läge Vindexstellung vor.

Dabei ist wohl zu beachten, daß die Verpflichtung — sie mag sich nun auf die Bürgen beschränkt oder auf die Beklagten selbst miterstreckt haben — nicht erfolgt durch Stipulation zwischen Kläger und Beklagten, sondern in die Hand des Zustellungsbeamten ergeht. Das ist für ein Vadimonium der Regel des klassischen römischen Prozesses (vgl. Wenger a. a. O. 67) widersprechend; für den Vindex ist es in Ordnung, wenn man die von Lenel in der ersten Auflage des Edictum perpetuum (S. 53 ff.) aufgestellte und von Wenger (a. a. O. S. 5 ff.) gegen Lenel selbst (Ed. perp. 2. [französische] Ausgabe p. 74 ff.) verteidigte Auffassung der Art, wie sich der Vindex verpflichtete (nämlich Versprechen in die Hand eines Offizials, nicht Vadimonium), annimmt. Doch kann auf die überaus schwierigen Fragen nach der Bürgenstellung bei der Ladung, welche noch weiterer Klärung bedürfen, hier nicht eingetreten werden.

Schwierigkeiten bereitet der Ausdruck μετηγγύημαι. Das Wort ist überhaupt

1) Bürgen im technischen Sinn sind diese dann nicht.

m. W. nicht mit Sicherheit belegt, sondern nur die Form *μεσεγγυᾶσθαι*, da bei Antiphon p. 147, 18, wo Reiske ersteres las, die neueren Herausgeber die letztere Form vorziehen. Vielleicht freilich hilft unser Papyrus, wo das *μετ* absolut sicher ist, der ersteren wieder zur Anerkennung. (S. auch Vitelli zu P. Flor. 54 lin. 19.) Der Sinn kann wohl nur sein „in bürgschaftliche Verpflichtung nehmen".

Was war der Gegenstand der Zustellung? Eine einfache private *παραγγελία* scheint es nicht gewesen zu sein. Zwar ist die Mitwirkung der städtischen Behörden auch für die Zustellung dieser bezeugt, ja seit Konstantin sogar vorgeschrieben (C. Th. 2, 4, 2, a° 322: 'denuntiari vel apud provinciarum rectores vel apud eos quibus actorum conficiendorum ius est decernimus, ne privata testatio mortuorum vel in diversis terris absentium aut in eorum qui nusquam gentium sint scripta nominibus falsam fidem rebus non gestis adfingat'). Aber der zustellende Beamte sagt, es sei ihm durch ein *πρόσταγμα* befohlen worden, die Zustellung zu vollziehen; das sieht mehr danach aus, als ob auch der Gegenstand der Zustellung nicht eine Denunciatio suo nomine gewesen sei — denn daß diese der Kläger dem Zustellungsbeamten erst auf dem Umweg über den Statthalter übergibt, ist unwahrscheinlich, und ebenso unwahrscheinlich, daß dieser dem Magistrat über die Zustellung speziellen Bericht erstattet —, sondern ein amtliches Dekret. Man kann wohl an eine Denunciatio ex auctoritate (*παραγγελία ἐξ αὐθεντίας*) (oben Nr. 33 S. 92) denken. Im übrigen erinnert diese Zustellung durch die städtischen Behörden an Vat. Fr. 162: 'si is qui potiorem nominavit, litteras petierit ad magistratus, ut compellant eum venire, quem potiorem nominavit sqq.', nur daß im Fall unseres Papyrus der Statthalter sein *πρόσταγμα* den Magistraten amtlich geschickt, nicht, wie es dort ist, durch den Kläger selbst übermittelt haben dürfte, was daraus hervorzugehen scheint, daß die Antwort an ihn direkt adressiert ist. Doch kann sich dieser Unterschied auch dadurch erklären, daß es sich hier eben um eine Denunciatio ex auctoritate handelt, während im Fall Vat. Fr. 162 es nicht sicher ist, ob diese oder die Den. suo nomine gemeint ist. — Zu Ischobulos (lin. 2) vgl. Nr. 64 lin. 58.

Φλαυίωι Αἰλίωι Γεσσίωι τῶι λαμπροτάτωι ἡγεμ[ό]νι
Αὐρήλιος Ἰσχόβουλος πολιτευόμενος Ὀάσεως μεγάλης χαίρ[ει]ν.
Πρόσ[τ]αγμα ἐκομισάμην π(αρὰ) τῆς σῆς λαμπρότητος, κύριε, τὸ κελεῦόν μοι
παρ[α]πέμψαι εἰς τὸ δικ[ασ]τήριον
τοὺς κληρονόμους Ἀπίου ἔτι καὶ κληρ[ο]νόμους Ἡρακλείου Δομ[ε]ττίου καὶ
[..].[..].ν[ο]υ Σεπτι[μίου μ]ετ[η]λλ[αχότων]
5 *[....]ρ.ους τοὺς ζ[ητουμέ]νους ἀποκρίν[ασ]θαι ὑπὲρ αὐτῶν ἐ[ν] τῷ δικαστηρίῳ*
[πρὸς] τὰ ἐπενεχ[θέντ]α ἐπ' ἑαυτοὺ[ς]
ὑπ[ὸ] τῆς λαμ[προτά]τη[ς ο]ἰκίας Ἀν[δρο]μάχου καὶ παρα[υ]τ[ά], ἐν στέρνοις
ἔχ[ω]ν [τ]ὸν φόβον [τοῦ δι]καστη[ρί]ου,

ἐπεκείμην αὐτοῖ[ς] ἐνοχλῶν καὶ [.....]τερ[.].[...]ασιν ἀπορίαν ὑποστὰς ạụṭοῦ (sic) *τὰς δια[τ]ρịβὰς ἐχεị[.]ους .[.*

τοὺς παραδοθέντας μοι ὑπ' αὐτῶν ẹṿ[γύους ἱ]κạṇοὺς {ịκạνοὺς} δụṇạμένους τὴν χώραν αὐτ[ῶ]ṿ ἀποπ[λ]ηρῶ[σαι]

μετηγγύημạị ἀκολούθως αἷς ἐ[θ]ẹ[ντο] χειρογραφ[ε]ίαις. Ἀνέστẹịλα διὰ Ἰσιδώρọυ β(ενε)φ(ικιαρίου) τῆς σῆς τοῦ ẹμοῦ

κυρί[ο]υ τάξε[ως ὑπ]οκολλήσας τ[ὸ μον]αχὸν τῶν χειρογραφιῶν αὐτῶν πρ[ὸς τ]ὸ μη[δ]ὲν λαθεῖ[ν] τὴν 10

ἐπαγρυπν[οτά]την ḳ[η]δε[μο]νείαν [σου δέσπο]τα. Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι, λαμπρότατε ἡ[γεμ]ών, πολλ[ο]ῖς χ[ρό]νοις.

Ὑπατείας [τῶν δεσπ]οτ[ῶ]ν ἡ[μῶν Οὐάλεντος τὸ .] καὶ Οὐαλε[ντ]ι[ν]ι[ανοῦ τὸ .].

Schriftspur.

lin. 1 Vor *Γεσσίωι* gegen die zweite Zeile hinabziehend breite Tintenspuren. lin. 5 *ἐπ'* l. *ἐφ'*. lin. 7 Über *ἐχει[.]ους .[.* vgl. die Einleitung. Vom *χ* ist der größere Teil der unteren Hälfte verloren, aber das Erhaltene vollkommen sicher. — Hinter *ους ḳ* oder *ḳα*.

lin. 5 Zu Anfang ist [*ὑποχ*]*ρέους* nicht ausgeschlossen. Dabei muß allerdings angenommen werden, daß das Schlußwort der vorhergehenden Zeile sich etwas über den normalen Zeilenschluß hinauserstreckt habe, außer es wäre abbreviiert worden.

lin. 7 *ạụṭοῦ* statt *αὐτῶν* ist durch gedankenlose Verwendung einer auf den Singular gestellten Vorlage zu erklären.

lin. 9 Auffallend ist die asyndetische Verbindung von *ἀνέστẹịλα*; sie ist aber, soviel ich sehe, nicht zu vermeiden; denn *μετηγγυημẹṿọς* zu lesen ist schon wegen mangelnden Raumes und auch weil die Schriftspuren vielmehr auf *μετηγγύημạị* deuten, unmöglich.

Nr. 37.

ANZEIGE VON EINEM RAUBANFALL.

Inv. Nr. 595.

Papyrus H. 26½ Br. 19 cm. Hermupolis. A° p. C. 389.

Cursive. Unveröffentlicht.

Flavios Isidoros erstattet die Anzeige von einem Überfall, den zwei Hirten Jonas und Hatres, wie es scheint, auf einen seiner Bediensteten (vielleicht

ποιμήν lin. 17) gemacht haben. Die Anzeige richtet sich an den προπολιτε[υό]με[νος von Hermupolis; über diesen Beamten vgl. meine Bemerkungen C. P. R. 1, 61. Der Meinung von Grenfell-Hunt (zu P. Oxy. 1, 67 Anm. 2): 'it is not clear, whether προ- refers to time or to station' kann ich nicht beistimmen; ein in der Vergangenheit liegendes Amt müßte durch das Part. Aor. ausgedrückt sein (προπολιτευσάμενος). Die Schlußbemerkung, daß Isidor bei der ἐπιδημία des Archon seine Beschwerde ausführen werde, beweist noch nicht, daß damals ein Konvent im alten Sinn noch bestanden hat, sondern kann auch auf die gewiß regelmäßig abgehaltenen Inspektionsreisen des Präses bezogen werden (Bethmann-Hollweg 3, 45); ganz ausgemacht ist dieser Punkt allerdings m. E. nicht. Bemerkenswert ist, daß der Statthalter hier schlechtweg ἄρχων genannt wird (vgl. Erläut. zu Nr. 34 lin. 19, auch Nr. 33 Col. II lin. 16.

Μετὰ τὴν ὑπα[τ]ε[ίαν το]ῦ δεσπ[ό]του ἡμῶν Θεοδ[οσίο]υ τοῦ
αἰωνίου Αὐγο[ύσ]του τὸ β καὶ Φλα[υ]ί[ο]υ Κυνηγί[ο]υ τοῦ λαμ[πρ]οτάτου.
Αὐρηλίῳ Ζηνοδότῳ ..πιο[υ] προπολιτε[υο]μέ[νῳ] Ἑρμοῦ
πόλεως τῆς [λ]αμπρ[οτ]άτης ῥιπαρίῳ νομο[ῦ] Ἑρμουπολίτου
5 *παρὰ Φλαυίο[υ Ἰ]σιδ[ώρ]ου ἀπὸ β(ενε)φ(ικιαρίων) τά[ξ]εως ἡγ[ε]μονίας*
Θηβαίδος. Φθ[ά]σ[ας μ]ὲν ἔδ[ω]κα λιβέλ[λ]ους [κα]ὶ πολλάκις
ᾐτιασάμην Ἰω[νᾶν] Ε[ὖ]τ[ο]ς καὶ [Ἀ]τρῆτ[α] Ἑρμίνου ποιμένας
ἀπὸ κώμης Τελ[βώ]νθ[ε]ως κακ[ο]ύργ[ου]ς ὡς .[..]αφεντας
τὰς ἀγέλας τῶν .[.....].των ..των· οὐ[χ ἅ]παξ [οὐ] δεύτερον
10 *οὐ τρίτον εἰς τοὺς .[...].ε[..].ς κερτομίας ..[.] αὐτοὺ[ς .]δι[...].-*
ναντο. Ἀλλ' [ἐ]πε[ι]δὴ οὐδεμία ἐπιστρέφια ὑπὲ[ρ αὐ-]
τῶν γεγένηται, διὰ τοῦτο πάλιν κατὰ τὴν πρόχθες ἡ[μέ]ρ[αν]
ἥτις ἐστὶν Παχὼν [...]ωδ....[.]..[.]ου...[..]...[....]
συνηθῶς τὴν ..ω[.].[.].οι.χ..[....]..[..].....[....]....
15 *εἰς τὸ ἡμέτερον [.]ργα[..].[... ἐ]ξα⟨ί⟩φνης .[..]ιο.[..].ντ.[....].[..].*
ἑαυτῶν ἐν τοῖ[ς] ἐ. [.....]διοις μου[....]........[....]..[.]..
ὁ ἡμέτερος ..ι[......].[...]βιος τὸ [.....]ια ἐκ ...[.........]
οἱ δε γυμνο[ῦντες ...] ε[ὐθ]ὺς μετ... παλων ..ρ[....]ν...
τὴν ἐπικιμένην α[ὐτοῦ ἐ]σθῆτα διαρ[ή]ξαντες ἀφ[εί]λαντ[ο],
20 *ἔπειτα κατέκοψα[ν] π[ληγ]αῖς αὐτὸν κατά τ[ε] τῶν σκελῶν καὶ*
κατὰ τῶν ἄλλων μελῶ[ν] τοῦ σώματος, ἡμιθανῆ αὐτὸν [πο]ι-
ήσαντες ὡς κα[ὶ] φανε[ρ]ά ἐστιν τὰ προσφωνηθέντα ὑπὸ
τῶν ἐπιθεωρησάντων τὰ πλήγματα, ἀδήλου ο[ὔ]σης τῆς
ἑαυτοῦ σωτηρίας. Διὰ το[ῦτ]ο καὶ νῦν ἐπιδίδωμι τῇ σῇ λογιότητι
25 *τούσδε μου τοὺς λιβέλλου[ς] μαρτυρόμενος καὶ ἀξιῶ τούτο[υς]*
ἐν ἀσφαλεῖ εἶναι μέχρις τῆς εὐτυχοῦς ἐπιδημίας τοῦ κυρίου μου

τοῦ ἄρχοντος· ἑτοιμότατα γὰρ ἔχω ἀπελέγξαι ἐν τῷ ἀχρ[ά]ντῳ αὐτοῦ
δικαστηρίῳ τούτους λῃστὰς ὁμολό[γ]ους καὶ ζῶα ἀπελ⟨ηλ⟩ακότας
πολλάκις καὶ Ἰωνᾶν τὸν προκίμενον φονέα ἀποδεῖξαι.
Μετὰ τὴν προκ(ειμένην), Παχὼν ι[δ (?)]. Φλ(άνιος) Ἰσίδωρος ὁ προκ(είμενος) 30
ἐπιδέδωκα.

lin. 3 Schwerlich Ἀλυπίο[υ]. lin. 7 Ε[ὖ]τ[ο]ς (sehr unsicher) nach Vorschlag von Vitelli. lin. 13 In der Lücke hinter Παχών erwartet man zunächst schon wegen des Querstrichs die Angabe des Tagesdatums in Ziffern; aber andererseits besteht das Bedenken, daß darauf vielleicht noch δ]ωδεκάτ[η ausgeschrieben folgt. lin. 14 In τήν beim ν korrigiert? lin. 15 Pap.]ξαφ.,. lin. 22 Der Anfang etwas eingerückt; aber es hat nichts dort gestanden. lin. 27 Beim ν in ἀπελέγξαι Korr.

lin. 4 Zu ῥιπάριος vgl. meine Bem. Arch. 2, 261; Wenger ebenda S. 62 n. 1.

lin. 7 Εὖτος als Masc. ist bezeugt; z. B. BGU. 281 lin. 15.

lin. 8 Die Form Τελ[βῶ]νθις statt des üblicheren Θελβῶνθις ist bezeugt P. Amh. 146 lin. 2. — .[..]αφεντας ist wohl ein Kompositum von ἀφίημι.

lin. 9 .[.....].των; für π[ροβ]άτων ist der Raum zu groß; eher wird die Einwohnerschaft eines Dorfes genannt gewesen sein. — Zu οὐ[χ ἅ]παξ [οὐ] δεύτερον οὐ τρίτον vgl. Erl. zu Nr. 32 lin. 4.

lin. 15 Zu [.]ργα[..].[...] ergänze entweder [ἐ]ργα[.., vgl. ἐργατῶνες, ergastulum, oder [ὀ]ργα[... vgl. P. Flor. 50 Col. I lin. 11 [ὀρ]γαν[.., welches gleichfalls einen Raum zu bedeuten scheint.

lin. 16 Vielleicht γη]δίοις.

lin. 17 Vielleicht ὁ ἡμέτερος ποι[μήν.

lin. 21 μελῶν dialektisch statt μερῶν, vgl. Erl. zu Nr. 42 lin. 17.

lin. 28 Hinter τούτους ist nicht etwa τοὺς zu ergänzen; der Sinn ist: diese als geständige Räuber zu zeigen.

lin. 30 Zu *Μετὰ τὴν προκ(είμενην)* erg. *ὑπατείαν*. Zu ι[δ (?)] s. App. zu lin. 13.

Nr. 38.

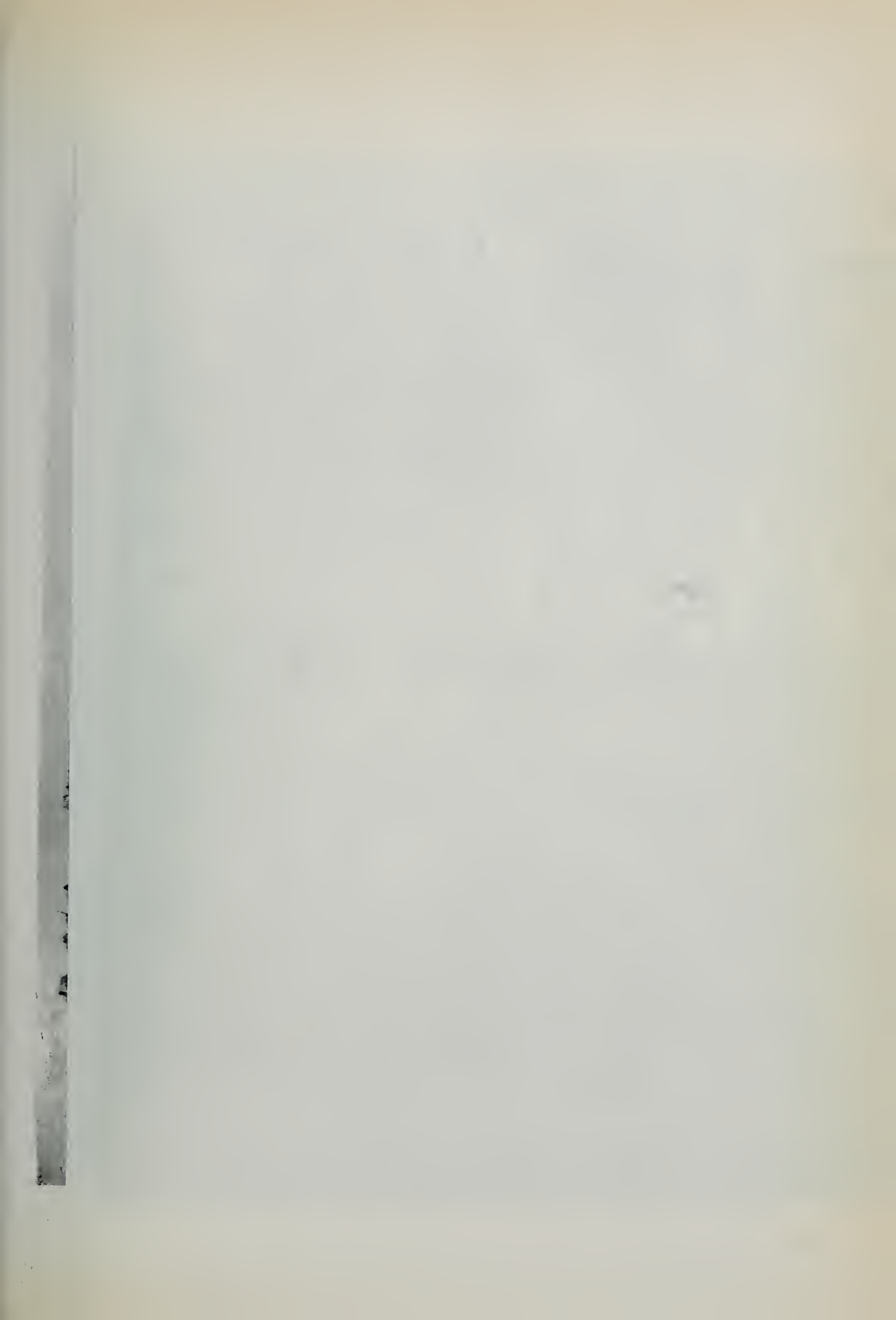
PROZESSVERHANDLUNG AUS HERMUPOLIS.

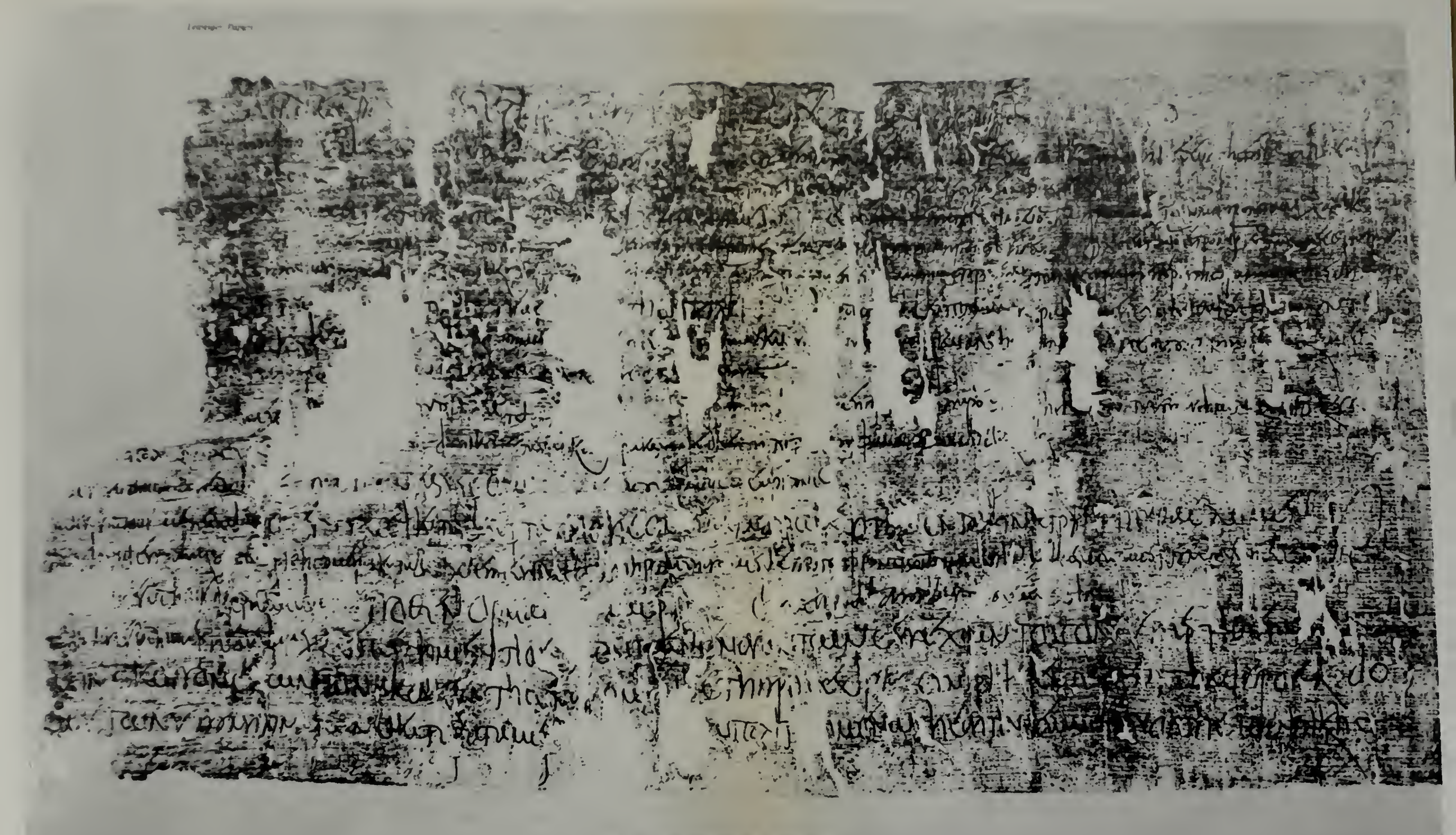
Inv. Nr. 65.
Papyrus H. 26 Br. 75 cm. Hermupolis. A° p. C. 390.
Cursive. Unveröffentlicht.
Die erste Columne linksseitig abgebrochen.

Der Tatbestand dieser Verhandlung ist infolge mehrfacher Lücken des Papyrus nicht nach allen Seiten klarzustellen; aber das juristisch Wesentliche läßt sich mit Sicherheit ermitteln. Es liegt vor ein Zivilprozeß vor dem Präses der Thebais. Der Gegenstand des Prozesses ist nicht zu erkennen und kann in der Lücke am

Anfang von I 3 genannt gewesen sein. Ebenso ist die Klagepartei nicht mit Namen festzustellen. Vollkommen erhalten sind nur die Namen ihrer Anwälte: Nilammon, Demetrios, Herodes; außerdem findet sich noch I 16 ein Melitios genannt, welcher vielleicht in Zusammenhang zu bringen ist mit den Wortresten]ιου βουλευτοῦ in lin. 3 und danach Ratsherr von Hermupolis wäre. Dieser Melitios wird in lin. 16 cit. genannt: ὁ τῶν ἐναγόντων ἐπέχων τόπον und ist daher jedenfalls nicht der einzige Kläger, sondern nur einer von mehreren Streitgenossen oder auch Prokurator der Kläger gewesen. Daneben tritt lin. 10 noch eine Person auf, deren Name auf]eph(us) geendigt haben muß; vielleicht Iosephus. Er muß zur Klagepartei gehören, denn die Namen der Angehörigen der Beklagtenseite sind in lin. 2 vollständig erhalten; jedenfalls stand sein Name in der Lücke zu Anfang jener Zeile. Dieser nimmt an der Verhandlung teil und wird redend eingeführt; ob auch Melitios anwesend ist, kann nicht festgestellt werden, denn daraus, daß es in lin. 16 heißt, er ziehe den Prozeß hinaus, ist nichts zu folgern. Das Verhältnis des (Ios)ephus zu Melitios bleibt zweifelhaft; vielleicht war ersterer Prozeßbevollmächtigter des letzteren, also in der gleichen Position wie Hatres.

Dieser Hatres ist nämlich Prozeßmandatar (hier ἔκδικος genannt I 17) der Beklagten Aurelia Matrona. Sein Mandat wird (I 4) verlesen und zu den Akten genommen; dies entspricht der Vorschrift von Gratian, Valentinian und Theodosius C. Th. 2, 12, 3 a° 382 (vgl. Collinet-Jouguet Arch. 1, 308). Natürlich ist er im Sinn des römischen Prozeßrechts nicht Kognitor sondern Prokurator (Gai. 4, 83 sq.). Aber freilich ist er ein solcher Prokurator, der sein Mandat durch eine schriftliche, wenn auch nicht öffentlich beurkundete, sondern privatschriftliche Vollmacht nachzuweisen vermag, und es ist bekannt, daß seit Ende der klassischen Zeit man auch einen solchen privatschriftlich bestellten Prokurator dem Kognitor anzunähern bestrebt ist (Modest. D. 3, 3, 65; vgl. Eisele, Kognitur u. Prokuratur 169 fg. u. a.) Daraus wird es sich erklären, daß nach lin. 13 die Kaution bestellt wird für Erfüllung des Judikats durch die Beklagte selbst, nicht durch den Prokurator, was dem klassischen Recht widerspricht, da hier die Actio iudicati bekanntlich den Prokurator selbst trifft, nicht den Dominus und nur beim eigentlichen Kognitor der Satz gilt, daß die Vollstreckung sich nicht gegen ihn, sondern gegen den Dominus richtet. Darin, daß hier für die Judikatsleistung durch die Vertretene selbst kaviert wird, zeigt sich, daß die Vollstreckung, obwohl ein bloßer Prokurator interveniert, doch als gegen die Erstere sich richtend gedacht wird. Im übrigen entspricht die Tatsache, daß bei stattfindender Vertretung auf der Beklagtenseite Cautio iudicatum solvi geleistet werden muß, den allgemeinen Regeln (Gai. 4, 101). Zu bemerken ist dabei einerseits, daß nicht der Gegner die Kaution verlangt, sondern der Magistrat von Amtswegen sie anordnet (I 7), ja selbst entgegennimmt, denn er fragt 'ἐγγυᾷ ὅτι τὰ κριθησόμενα καταβαλεῖ Ματρώ⟨ν⟩α ἡ τὴν ἐντολὴν 'Ατρῆτι παρασχομένη;' es findet also keine Stipulation unter den Parteien statt, sondern eine Verbürgung beim Magistrat, welche an





Prozeßverhandlung aus Hermupolis c. a. 300 p. Chr.



die alten Praedes sacramenti erinnert, die gleichfalls dem Magistrat bestellt wurden, was eine sehr zu beachtende Erscheinung bildet.

Übrigens wird in I 8 fg. anläßlich der Kautionsstellung gestritten. Um was es sich bei diesem Streit handelt, ist nicht gut zu ersehen, weil gerade hier die größten Defekte im Papyrus sind. Nach lin. 9 ist soviel zu vermuten, daß die Kläger behaupten, die Beklagtenseite sei durch den Bevollmächtigten der Matrona nicht genügend vertreten, da der Prozeß sich auch noch gegen andere Beklagte richte; wahrscheinlich wollten sie darum den Hatres zur Verhandlung gar nicht zulassen und dementsprechend von ihm auch keine Cautio iudicatum solvi gestellt sehen. Indessen entscheidet der Präses für die Annahme der Kaution und damit für die Beschränkung des Prozesses auf die Person der Matrona (I 10). Lin. 11 bleibt unverständlich. Ebenso ist unklar, was in I 14 gemeint ist mit der Bemerkung, daß der Gatte der Matrona vor dem Verhandlungssaal stehe und der Präses dies berücksichtigen soll. Jedenfalls geht der Präses auf diesen Punkt nicht ein, sondern verweist die Sache sofort vor den Iudex delegatus; er tut dies mit der Begründung, daß der „die Klägerstelle innehabende“ (s. o.) Melitios den Anwalt der Beklagten hinauszuziehen und dadurch zu ermüden suche. Dies stützt sich wahrscheinlich auf die vom Präses zurückgewiesenen prozessualischen Weiterungen, welche in lin. 8/9 gestanden haben. Die Bemerkung, daß die Verweisung vor den Iudex pedaneus *'καὶ πρὸ ἐκδόσεως τῶν ὑπομνημάτων'* geschehe, kann vielleicht so erklärt werden, daß üblicherweise die Parteien ihre Ansprüche vor dem Magistrat unter Vorweisung der Urkunden soweit präzisierten (actionem edere), daß daraufhin der Verhandlungsgegenstand in der Art einer Formula dem Iudex pedaneus bezeichnet werden konnte (vgl. P. Oxy. 1 n. 67 lin. 9 fg. BGU. 136 lin. 24 fg.; Gradenwitz Hermes 28, 333; Mitteis Hermes 34, 100; Partsch Die Schriftformel im röm. Provinzialprozeß (1905)); es ist auffallend, daß hier die sonst auch im Extraordinarverfahren nachweisbare Bezeichnung des Petitum im Verweisungsdekret vollständig fehlt. Daß die Urkunden für gewöhnlich schon vor dem Magistrat produziert wurden, deutet Nov. Valentin. III 34 § 14 an.

Danach gewinnt man den Eindruck, daß zur Zeit dieses Papyrus das Verweisungsdekret bereits in einen Zustand des Verfalls geraten ist. Als eine Reminiszenz an dasselbe erscheint die Bitte der Beklagten, den Iudex pedaneus zu einer Berücksichtigung ihrer Exzeptionen zu ermächtigen; auch diese Bitte wird vom Präses abgelehnt anscheinend mit der Bemerkung, daß diese Berücksichtigung dem Officium iudicis anheimfalle. — Die Überleitung des Prozesses endlich an den *πολιτευόμενος* wird der *πολιτικὴ τάξις* anvertraut, d. h. die Akten werden dieser überwiesen worden sein mit dem Auftrage, die Anberaumung eines Termins vor dem Princeps Curiae zu veranlassen; sie hat also hier die Rolle eines *εἰσαγωγεύς* oder *προσοδοποιός*. Vgl. etwa Bethmann-Hollweg C. Pr. 3, 158 Z. 2.

Dies deutet darauf hin, daß diese Verweisung damals etwas ganz Alltägliches war.

Col. I.

[D(omino) N(ostro) Fl(avio) Valentiniano I]u[nio]re quartum [et Fl(avio) N]eoterio v(iro) c(larissimo) Cons(ulibus) a(nte) [d(iem)] XII Kal(endas) Octobr(es) Hermupol(i) i[n] s[e]cretar[i]o.

[Praesentibus Melitio (?) et (?) Iose(?)pho] cum Nilammon[e] et Demetr[io] e[t] H[er]ode advocat[i]s, e diberso (H)atre[te] mandato de Matrona cum C[e]nuth[i]o et D[o]rotheo, Sarapi[o]ni (sic) et Curo, Herode(s) advocatus [d(ixit): *Ὑπὲρ* ....]*ιου βουλευτοῦ τῆς* [*Ἑ*]*ρμ*[*ο*]*υ*[*πο*]*λιτῶν ἀν*[*τ*]*ὶ τῆς Ματρώνας.* D[orot]heu(s) [a]d(vocatus) d(ixit): *Ἕστηκεν διὰ Ἀτρῆτος κατ' ἐντολήν, ἣν εἰ κελεύσειας ἀναγνώσομαι.*

[Fl(avius) Asclepiades (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses)] Tebaei(dis) d(ixit): *Ἀνα*[*γ*]*νωσθεῖσα ἡ ἐντολὴ* ..[..]*ιψε*[*τ*]*αι τοῖ*[*ς*] *ὑπομνήμασιν.* Et recitav(it): *Ὑπατείας Τιμασίου καὶ Προμώτ*[*ο*]*υ τῶν λαμπροτάτων Χοίακ λ.*

5 [*Αὐρ(ηλία) Ματρώνα* ....] . [..]*τη* [.......] *Αὐρ(ηλίῳ) Ἀτρῆ*[*τ*]*ι. Ἐντέλλομαί σοι* [*τῷ προκειμ*]*ένῳ προσελ⟨θ⟩εῖν τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ κυρίου μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόν*[*ο*]*ς Φλ(αυίου) Σεπτιμίου Εὐτροπίου καὶ παραθέσθαι τὰ πρὸς*

[*Μελίτιον τὸν βουλευτὴν τῆς Ἑρμουπολειτῶν* (?) *τοῖς*] *πράγμασιν, ὅσα κἀμοὶ παρόντι* (sic) *ἔ*[*ξ*]*ε*[*σ*]*τιν. Ἡ ἐντολὴ κυρία κ*[*αὶ*] *βεβ*[*αία καὶ*] *ἐπερωτηθ(εῖσα) ὡμολόγ(ησα). Αὐρ(ηλία) Ματρώνα ἐπεν*[*τει*]*λάμην ὡς πρόκ(ειται). Αὐρ(ήλιος) Παῦλος ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς γράμματα μὴ εἰδυίης.* (Schnörkel.)

[Fl(avius) Asclepiades (H)esychius v(ir) c(larissimus) pr]e(ses) Tebaei(dis) d(ixit): *Παρ*[*άσχετε*] *τὰς ἐγγύας* [.......] *τῇ ἐντολῇ·* D[or]othe[u(s) a]d(vocatus) d(ixit): *Καπίτωνα· παρακ*[*αλοῦ*]*μεν εἰσάγεσθαι ἐγγυησόμενον.*

[Fl(avius) Asclepiades (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses)] Tebaei(dis) d(ixit): *Καλείσθ*[*ω.* N]ilammon ad(vocatus) [d(ixit): ....]*ε*[..]*πεσ*[.]*ι Καπ*[*ί*]*των καὶ* [.] *π*[.....]*τα*..[.....]*ασται καὶ ἀτελὴς* [*ἡ δίκ*(?)]*η* [.]..[....]*υ τοσοῦτον τοίνυν δ..ια ἔξομεν*

[..................... *οὐ γὰρ* ....].. *Μ*[*α*]*τρώ*[*ναν μόν*]*ην* .... *ωμεθα, ἀλλὰ κα*[*ὶ το*]*ὺς ταύτη*[*ς ἀδελ*]*φούς.*

10 [Fl(avius) Asclepiades (H)esychius v(ir) c(larissimus) pr]e(ses) Tebaei(dis) d(ixit): [*Ἐγγυάσθω* (?) *τὴν*] *παροῦσαν δί*[*κην.* N]ilammon ad(vocatus) [d(ixit): *Ἐνάξο* (?)]*μεν πρ*[*ὸς*] *τὴν παροῦσαν.* I[os]eph(us) d(ixit): .[..]*ολου τὰ ὑπομνήματα ἐκβιβάζεσθαι*

circa 20 Buchstaben

[................]. *ποδα . τα . μεγι*[.] . [......... NN . d(ixit) ..]... *δ⟨ικ⟩ανικοῦ* (?) *ἑστάναι κα*[*ὶ πα*]*ρακαλῶ. Κέλευσον τὰ π*[*ρο*]*αποφανθέντα ἐκβιβάζ*[*εσ*]*θαι.*

[Fl(avius) Asclepia]des (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses) Teba[ci(dis)] d(ixit): *Καπίτων καλείσθω.* E[vo]cato et inducto Capitone

[Fl(avius) Asclep]iades (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses) Tebac[i(dis)] d(ixit): *Ἐγγυᾷ ὅτι καταβαλεῖ τὰ κριθησόμενα Μα[τ]ρώ⟨ν⟩α ἡ τὴν ἐντολὴν Ἀτρῆτι παρασχομένη;*

[Cap]iton d(ixit): *Διεγγυῶμαι ὅτι τὰ κριθησόμενα καταβαλεῖ.* Demetriu(s) ad(vocatus) d(ixit): *Ὁ ἀνὴρ τῆς ἐναγομένης πρὸ τοῦ φροντιστηρίου ἐστὶν κ[α]ὶ μελ⟨ετ(?)⟩ισάτω σου τὸ μεγαλεῖον.* Et c... dic (?)

[Fl(avius) Asclepiad]es (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses) Tebaei(dis) d(ixit): 15 *Πόθεν ὁρμᾶτ[αι τ]ὰ μέρη;* D[o]roth[e]u(s) ad(vocatus) d(ixit): *Ἀπὸ τῆς Ἀντι[ν]οέων ἐστίν.*

[Fl(avius) Asc]lepiades (H)esychiu(s) v(ir) c(larissimus) pre(ses) Tebaci(dis) d(ixit): *Ἐπειδὴ Μελίτιος [ὁ] τὸν τῶν ἐναγόντων ἐπέχων τόπον ὑπερτίθεται τὴν*

[δί]κην, σκοπὸν ἔχων, τὸν ἔκδικον τῆς ἐναγομένης τῇ προσεδρίᾳ συντρῖψαι, ἐντεῦθεν ἤδη καὶ πρὸ ἐκδό-

[σ]εως τῶν ὑπομνημάτων ἑκάτερα τὰ μέρη [......].[.... τ]ῷ πολιτ[ευ]ομένῳ τῆς Ἀντινοέων σπουδῇ τῆς πολιτικῆς

Col. II.

τάξεως προσαχθήσεται. Cenuthiu(s) ad(vocatus) d(ixit): *Εἴ τινας ἔχομεν παραγραφάς, κελευσάτω σου τὸ μεγαλεῖον αὐτὸν ταύτας σκοπεῖν.*

Fl(avius) Asclepia[d]es (H)esychius v(ir) c(larissimus) pre(ses) Tebaei(dis) d(ixit): *'Αἱ ἐκ νόμων*

ἁρμό[ζ]ουσαι δικαιο[λ]ογίαι καὶ π[αρ]αγραφαὶ ὁ[..]

.ρο[..]υμ.[..]ει..ν..χθ[ησον]τα[ι].' 5

Unter dieser Zeile ein Schlußschnörkel.

lin. 2 C[e]nuth[io (vgl. auch Col. II lin. 1) sicher, nicht Senuthio. — Sarapi[o]ni l. Sarapione. lin. 4 Zu ..[..]ιψεται vgl. die Sacherläuterung. lin. 8 Vor]πεσ[Rest einer Ligatur, vielleicht auf α hindeutend; ἄ]πεσ[τι und vorher ἐπ]ε[ὶ nicht ausgeschlossen. — ..[....]ν: es ist nicht ausgeschlossen, daß der letzte Buchstabe ν ist und die beiden ersten ικ (ἱκ[ανό]ν?); andererseits kann das vor der Lücke stehende auch β sein. lin. 9 Vor ....ωμεθα die ersten beiden Buchstaben wahrscheinlich κτ. lin. 10 .[..]ολου: π[ρ]ὸ τοῦ zu lesen ist bestimmt ausgeschlossen; der erste Buchstabe ist kein π. lin. 11 Pap. δανικου. lin. 14 l. μελ⟨ετ⟩ησάτω? — Et c... dic. Der Papyrus ist hier wie auch sonst vielfach zerfressen und darum die Buchstaben beschädigt. Man kann sogar zweifeln, ob es sich um lateinische oder griechische Schrift handelt, doch scheinen namentlich die c für erstere den Ausschlag zu geben. Exeunte die ausgeschlossen.

Unter dem Konsulat unseres Herrn Fl. Valentinianus des Jüngeren zum vierten Mal und des Fl. Neoterius, v(ir) c(larissimus) am 20. September zu Hermupolis im Secre-

tarium. Anwesend [Melitios (?) und (? Iosephus (?)] mit den Anwälten Nilammon, Demetrius und Herodes, von der Gegenseite Hatres als Beauftragter der Matrona mit Cenuthius und Dorotheus, Sarapion und Curus. Der Anwalt Herodes sagte: [(Wir sind erschienen) für ....]ios, den Ratsherrn von Hermupolis gegen die Matrona. Der Anwalt Dorotheus sagte: Sie hat sich gestellt durch Hatres gemäß seinem Mandat, welches ich, wenn du befiehlst, verlesen werde. Flavius Asclepiades, v. c. Präses der Thebais, sagte: Das Mandat wird nach Verlesung bei den Akten belassen (?) werden. Und er verlas: Unter dem Konsulat des Timasios und Promotos der viri clarissimi am 30. (?) Choiak. Aurelia Matrona .... an Aurelios Hatres. Ich beauftrage dich, den Vorgenannten, dich zu begeben zu der Macht meines Herrn des erhabensten Statthalters Flavios Septimios Eutropios und niederzulegen das gegen [Melitios u. s. f. (?)] zu der Angelegenheit, sowie es mir wenn ich anwesend wäre zukäme. Der Auftrag ist gültig und fest und auf Befragen habe ich geantwortet. Ich Aurelia Matrona habe den Auftrag erteilt wie vorstehend. Ich Aurelios Paulos habe für sie geschrieben, da sie des Schreibens nicht kundig ist.

Fl. Asclepiades v. c. sagte: Leistet die Bürgschaft [entsprechend] dem Auftrag. Der Anwalt Dorotheus sagte: Wir zitieren den Kapiton, er möge hereingeführt werden, daß er bürge. Fl. Asclepiades sagte: Er soll hereingerufen werden. Der Anwalt Nilammon sagte: [.......] .. denn wir ...... nicht bloß die Matrona, sondern auch ihre Brüder. Fl. Asclepiades: [Er soll Bürgschaft leisten (?) (bloß)] für den gegenwärtigen Prozeß. Nilammon: [Wir werden klagen (?)] gegen (d. h. unsere Klage beschränken auf) die Anwesende. [Ios]ephus sagte: ..... (NN sagte?)] ... und ich zitiere. Befiehl, daß der vorige Bescheid vollzogen werde. Fl. Asclepiades Hesychius: Kapiton soll hereingerufen werden. Nachdem Kapiton aufgerufen und hereingeführt worden war, sagte Fl. Asclepiades Hesychius: Verbürgst du dich dafür, daß Matrona, die Auftraggeberin des Hatres, das Geurteilte bezahlen wird? Kapiton sagte: Ich bürge, daß sie das Geurteilte bezahlen wird. Der Anwalt Demetrius: Der Mann der Beklagten ist vor dem Gerichtssaal und deine Erhabenheit möge Sorge tragen ..... Fl. Asclepiades: Von woher sind die Parteien? Dorotheus sagte: Von Antinoupolis sind sie. Fl. Asclepiades: Da Melitios, welcher die Stelle der Kläger inne hat, den Prozeß hinauszieht, indem er den Zweck hat, die Vertreter der Beklagten durch den Angriff mürbe zu machen, so sollen schon vor der Urkundenvorlegung beide Parteien durch Vermittlung des städtischen Bureaus ...... dem Dekurionen von Antinoupolis zugeführt werden. Cenuthius sagte: Wenn wir irgendwelche Einreden haben, möge deine Größe ihm befehlen, sie zu prüfen. Asclepiades sagte: Die gesetzlichen Ansprüche und Einreden werden .....

lin. 1 i[n] ṣ[e]c̣ṛẹtạr[i]o ist bestätigt durch einen Papyrus des Museums zu Cairo, veröffentlicht von Collinet und Jouguet im Arch. 3, 340, lin. 2.

lin. 2 mandato ḍe dürfte korrekt sein. Man vgl. auch demandata administratione in Justin. J. 3, 27, 1. — Advocatus ist hier ausgeschrieben und bestätigt

die Richtigkeit der hier und in Nr. 40 angenommenen Auflösung von ad( ) zu advocatus. Wo diese Abbreviatur platzgreift, wird das darauffolgende dixit nicht mehr durch ein vollständiges d, sondern durch Verdoppelung der Hasta des d von advocatus und Durchstreichung wiedergegeben, wobei beide Abbreviaturen durch einen einzigen Kürzungsstrich ausgedrückt sind.

lin. 3 *Ὑπέρ* (= *καθεστήκαμεν ὑπέρ*) habe ich eingesetzt nach Analogie des von Collinet und Jouguet im Arch. 1, 298 publizierten Prozeßprotokolls aus dem 4. Jhd.; vgl. das. lin. 3. —]*ιου* möchte man nach lin. 16 zu *Μελιτίου* ergänzen, da jedoch Raum für mehrere Namen vorhanden ist, ist dies unsicher.

lin. 4 ..[..]*ιψεται*: man erwartet *ἀναλημφθήσεται*, was aber ganz ausgeschlossen ist. Am ersten ließe sich *ἐλ[λε]ίψεται* lesen, das aber hier unmöglich ist. — Zu et recitav(it) vgl. den zu lin. 3 zit. Papyrus lin. 3.

lin. 7 In der Lücke vor *τῇ ἐντολῇ* ist ein Wort im Sinn von „entsprechend, zugehörig zu" zu suchen; ich weiß jedoch keines, welches in den Raum für etwa sieben Buchstaben passen würde.

lin. 8 ....]*ε*[..]*πεσ*[.]*ι*; wie im Apparat bemerkt, ist hier die Lesung .... *ἐπ*]*ε*[*ὶ ἄ*]*πεσ*[*τ*]*ι* paläographisch möglich; doch hat es keinen rechten Sinn, jemand, der eben hereingeholt wird, noch abwesend zu nennen. Die folgenden Lücken lassen sich schon wegen ihres Umfanges nicht ergänzen.

lin. 9 In .... *ωμεθα* scheint das *ω* mir sicher, kann aber auch verschrieben sein für o. Zu Anfang kann *κτ* gelesen werden; aber *κτησόμεθα* gibt keinen Sinn. Jedenfalls glaube ich das vorhergehende *μ*[.]*τρω*[......]*ην* zu *Μ*[*α*]*τρώ*[*ναν μόν*]*ην* ergänzen zu sollen, wobei ich für .....*ωμεθα* ein Wort im Sinn von „belangen" vermute. Ausgeschlossen dürfte es sein, bei *μ*[.]*τρω*]... an den Namen einer Sklavin zu denken, welche vindiziert würde.

lin. 11 *δανικου* (Pap.) ist sinnlos; freilich ist auch der Sinn von *δ⟨ικ⟩ανικοῦ*, wenn die Korrektur überhaupt zutrifft, wegen der vorhergehenden Lücke nicht zu ermitteln. Der letzte vorhergehende Buchstabe sieht am meisten wie *ς* aus. In der Lücke muß, glaube ich, ein neuer Redner eingeführt gewesen sein; denn dem I[os]ephus (lin. 10) können die folgenden Worte nicht zugeschrieben werden, weil er der Klagseite angehört (vgl. d. Einl.), der Inhalt der Bemerkung jedoch offenbar zur Verteidigung gehört; er ist nur eine Wiederholung dessen, was der Anwalt Dorotheus in lin. 7 sagt.

lin. 18 In der Lücke muß der Name des *πολιτευόμενος* gestanden haben, der zum Iudex pedaneus bestellt wird. Denkbar ist auch, daß, mit einem Schreibfehler, es gelautet hat *τῷ πρ*]*ωπολιτευομένῳ* (st. *προπολιτευομένῳ*).

Nr. 39.

EINGABE AN EINEN NYKTOSTRATEGEN.

Inv. Nr. 14.

Papyrus H. 15½ Br. 18½ cm. Hermupolis. A° p. C. 390.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 21.)

Unten abgebrochen.

Zu diesem Papyrus existiert ein Duplikat in Inv. Nr. 13, jedoch am Schluß noch unvollständiger. Die in demselben erhaltenen Stellen sind unterstrichen.

Aurelia Demetria beklagt sich beim Nyktostrategen, daß, nachdem sie ihrem Mann Kalandos die Scheidung erklärt habe, derselbe später, nachdem die Trennung bereits vollzogen war, in ihr Haus eingedrungen sei und sie geschlagen habe.

Ὑπατ[είας το]ῦ δεσπότου [ἡμ]ῶν Οὐαλεν[τι]νιανοῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ δ//
καὶ Φ[λαυίου Ν]εωτερίου [τοῦ] λαμπροτά[το]υ Χοίακ κζ.
Αὐρηλίῳ Κύρῳ Φ[ιλάμμ]ωνος ἐνάρχῳ νυκτοστρ[ατ]ήγῳ Ἑρμο[ῦ] πόλεως τῆς λ[α]μπροτάτης
παρὰ Αὐρηλίας Δημητρίας Εὐγενίο[υ] ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως. Ἐχρῆν
[τ]οὺς [ἅ]παξ πειραθέν[τ]ες ἐπιστρ[εφεία]ς καὶ ἄρχοντος φόβου [τ]οῦ λοιποῦ
σω[φρο]νεῖν καὶ μ[η]κέτι κατὰ μηδενὸς ἀτόπημα διαπράξασθαι.
Κάλ[α]νδος τοίνυν, τὰ [ἐ]ναντία τούτου μελετῶν, ἐξ ὧν ἐτόλμ[ησ]εν
κατ' [ἐ]μο[ῦ μ]ετὰ [τ]ὴν [ἄ]νοδον τοῦ κυρ[ί]ου μου τοῦ κόμιτος, [μ]ε[τὰ] τὸ δο-
10 θὲν αὐτῷ ῥιπούδιον [ὑ]π' ἐμοῦ μετὰ [τὴ]ν γεν[ο]μένην μεταξὺ διάλυσιν
ε[ἰσέ]φρησεν ἑαυτὸν εἰς τὴν ἐμὴν ἑστίαν, [ὡς] ἐν βαρβάροις παρ' οὐδὲν
[ἡγεῖ]ται τὴν τῶν νόμων ἐπιστρέφε[ιαν] τύψας με [ἀν]ελεῶς κλά[σα]ς καὶ
χεῖράν μου ὡς καὶ τὰ ὑπώπια ἔχω ἀφ' ὅλων τῶν ὠ.[...]
[καὶ] τῶν προσ[..... Διὰ τ]οῦτο ἐπι[δίδωμι τῇ σῇ] ἐπιεικείᾳ τὰς ἐμοῦ
15 [................. δ]εομέ[νη ....]

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 6 πειραθέν[τ]ες l. πειραθέντας. lin. 8 δ in Κάλανδος korrig. aus τ. lin. 13 ὑπώπια korrig. aus ὑπώπεια. — Oder ἐφ'?

lin. 5—7 Der Sinn der Worte 'ἐχρῆν — διαπράξασθαι' ist deutlich, daß Kalandos, da er das obrigkeitliche Walten erfahren habe, keine Ungehörigkeiten mehr habe begehen dürfen; aber die Konstruktion ist von καὶ bis σωφρονεῖν unverständlich. Mitteis-Wilcken.

Nr. 40.

VERHÖR IN EINEM STRAFPROZESS.

Inv. Nr. 1.

Papyrus H. 31 Br. 124 cm. Hermupolis. Ende d. 4. bis Anf. d. 5. Jhd. p. C.

Cursive. Durchkorrigiert von 2. Hand.

Veröffentlicht von Mitteis-Wilcken, Arch. 3, 106 fg. (Auch erster Druck Nr. 13.)

Col. I.

Unzusammenhängende Wortreste.

... Herminu(s) a]d(vocatus) d(ixit): *Τὰ πλήγματ[α] φανερ[ὰ? ...].* 7
...] *Εἶπον [ὅ]τι δοῦλός εἰμι. Παραμένω* 9
.... [Ac]holius d(ixit): *Ἔχω κατὰ τοῦ .... μου με-* 11
]...... *ἔχει κατὰ τοῦ .... ου.* Herminu(s) ad(vocatus) d(ixit): 12
.... [Ac]holius d(ixit): *Οὐκ' ε ..... αυτοι[ ]* 14
ἡ ἔσω (?) καὶ ἡ ἔ]ξω θύρα χαμαὶ κεῖνται ε.[........] 15
.... ..*τ?]ότε ἔριψεν τὸν λίθον.* 17
...].*αι .... τε ἔβ[αλ]εν τ[ὸν] λίθο[ν].* [H]erminu(s) ad(vocatus) d(ixit): 18
...] *κέλευσον αὐτὸ⟨ν⟩ εἰσελθεῖν.* Herminu(s) ad(vocatus) d(ixit): 20

Spuren von 3 Zeilen.

Col. II.

ἐξετάσῃ εἰ μόνος οὗτος ἦν [ἢ]δοῦλος μετ' αὐτοῦ.

Fl(avius) Leontius Beronicianu(s) v(ir) c(larissimus) pr(eses) Tebaei(dis) d(ixit): *Μόνος ἐστὶν οὗτος ὁ ἐπελθὼν ἢ καὶ ἕτεροι;* Filammon d(ixit): *Τέσσαρές εἰσιν, Στεργόριος καὶ ἕτεροι. Εἴπῃ, τίνες εἰσὶν οἱ μετ' αὐτοῦ, αὐτὸς οἶδεν τοὺς*

συνδούλους ἑαυτοῦ.

Fl. Leontius Beronicianu(s) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Εἰπὲ τὰς προσηγορίας αὐτῶν.* Filammon d(ixit): *Οὐκ' εἴσμεν αὐτούς, αὐτὸς οἶδεν. Εἴπῃ αὐτὸς παρὼν καὶ στήγων τὰ ὀνόματα αὐτῶν, αὐτὸς οἶδεν αὐτούς.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Πόσοι συνεπῆλθον ἅμα σοι οἰκέται;* Acholius d(ixit): *Μόνος μετὰ τοῦ παιδίου ἐγὼ ἤμην.* 5

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Εἰπὲ τὸ ἀληθές.* Acholius d(ixit): *Μόνος ἤμην μετὰ τοῦ παιδίου.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): Expolia. C[u]mque expoliatus fuisset, d(ixit): *Ἐγώ εἰμι μόνος καὶ ὁ μικρὸς ἐκεῖνος νέος*

πάνυ τυγχάνων. Filammon d(ixit): *Δύναται ὁ λογιστὴς εἰπεῖν ὅτι πολλοί εἰσιν.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Εἰσαγέσθω ὁ λογιστὴς ὃν καλοῦσιν μάρτυν.* Inducto Hermaione curatore civitatis Hermupol( )

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Μάρτυρά σε κεκλήκασι τῶν πραχθέντων. Λέξεις δὲ ὡς ἐλεύθερος τὰ ἀληθῆ. Τίνα ἑόρακας ἢ τίνα τετόλμηται;* Hermaion curat(or) e(?) d(ixit): *Ὀψὲ πάνυ*

10 *βαθ[ε]ίας ἑσπέρ[ας] θρύλλον ἤκουσα ἐπὶ τῆς οἰκίας μου τυγχάνων καὶ ἔπεμψα τοὺς παῖδάς μου ὥστε γνῶναι τὴν αἰτίαν. Ἐξῆλθον καὶ εὑρήκασι τοῦτον ⟨τὸν⟩ Ἀσυνκρίτιον ἐ.[.].όμενον καὶ τυπτόμενον ὑπὸ γαλλιαρίων*

καὶ ἐποίησαν αὐτοὺς ἀναστεῖλαι τὴν ἀταξίαν.

[Fl. Leontius B]eronicianus v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Πόσοι ἦσαν οἰκέται;* Hermaion d(ixit): *Δύο ἦσαν ἐκεῖ ἢ τρεῖς, ὀψὲ πάνυ ἦν.* Senecion d(ixit): *Ἠξιώθη καὶ ὁ λογιστὴς ἵνα ταῦτα εἴπῃ. Ἀξιῶ τὸν σκρίβα εἰσελθεῖν*

[καὶ εἰπεῖν·(?)] Πολλοὶ ἄνθρωποί εἰσιν οἱ ἀνελθόντες ε[ἰς τὴν] οἰκίαν, τριάκοντα καὶ τεσσεράκοντά εἰσιν. Hermaion curat(or) e(?) d(ixit): *Εἰ μὴ ἦσαν πρὸς τῇ οἰκίᾳ μου, πάλαι ἂν ὁ Ἀσυγκρίτιος τετελεύτηκεν, μὰ τὸν παντοκράτορα.*

[...] Sen[ec]ion d(ixit): *Καλῶς διδάσκει. Αὕτη ἡ οἰκία ἐ[γγὺς(?) τῆ]ς οἰκίας τοῦ λογιστοῦ ἐστιν. Ὁ λογιστὴς ἐκεῖ μένει.*

15 Fl. Leontius Beronicianus v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίνες εἰσὶν οἱ μετά σου τὴν ἔφοδον τολμήσαντες, καταμήνυσον.* Acholius d(ixit): *Δύο ἦσαν πρότερον, ἐγὼ καὶ ὁ μικρός, μετὰ ταῦτα ἦλθεν σύνδουλός μου*

μετὰ τὴν μάχην, μετὰ τὴν λύσιν τῆς μάχ[ης]. Herm[i]nu(s) ad(vocatus) d(ixit): *Ἀνὴρ ἀξιόπιστος ἐμαρτύρησεν πρωτεύων τῆς Ἑρμουπολιτῶν.*

[Fl. Leontius B]eronicianus v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Ε[ἰπὲ] τὰ ὀνόματα τῶν συνεπελθόντων.* Acholius d(ixit): *Τὸ παιδίον καὶ Γοργόνιος ὁ λεγόμενος κατασχεῖν τὰς χεῖρας αὐτοῦ.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Ἐλεύθεροί εἰσιν ἢ οἰκέται;* Acholius d(ixit): *Δοῦλοί εἰσιν.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίνος δοῦλοι;* Acholius d(ixit): *Σεργίου τοῦ ἀ[γα]θοῦ δεσπότου μου.* Senecion d(ixit): *Ἀπών ἐστιν ὁ δεσπότης αὐτῶν. Ἐπήρειαν πέπονθεν ἡ οἰκία αὐτοῦ. Μαρτυρίαν ἔχω.*

20 *Ἡ ἀρετή σου τὸν σκρίβα[[ν]] ἔπεμψεν καὶ εἶδεν τὰς θύρας χαμαὶ ἐρριμμένας. Ἠξίωσα δὲ μυριαστὸν ἐν ὑπομνήμασι εἰσαχθῆναι τὸν σκρίβα[[ν]] καὶ λέγειν, τίνες τὴν ἐπήρειαν ἐποίησαν.*

[Δ]εικνύω ὅτι τριάκοντα- καὶ τεσσεράκοντα ἀνῆλθον ἄνω εἰς τὴν οἰκίαν. Filammon d(ixit): *Οὐκ' ἅπαξ οὐ δεύτερον οὐδὲ τρ[ί]τον ἦλθεν εἰς τὴν πόλιν ταύτην καὶ ἐρήμωσεν ἡμᾶς. Τίνι*

[ο]ὐκ' ἐπῆλθον; Senecion d(ixit): *Κἀγὼ αὐτὸς φοβοῦμαι, ἐπειδὴ ἀπὼν ἐστιν ὁ ἑταῖρός μου. Λόγος ἐστὶν δημόσιος τῶν κοντουβερναλίων ἀποκείμενος. Αἱ θύραι χαμαί εἰσιν. Ὁ σκρίβας ἔλθῃ,*

[κα]ταθέται ἐν ὑπομνήμασι καὶ ὁμολογήσῃ τοὺς ἀνελθόντας καὶ τίς ἐστιν ὁ ἀνελθών. Οὐ γὰρ ἔγνων, τίς ἐστιν ὁ ἀνελθών. Filammon d(ixit): *Ὁμολογεῖ ὁ δοῦλος ὅτι κατέσχεν τὰς χεῖρας*

[τοῦ υ]ἱοῦ μου καὶ ἐτύπτησεν.

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίνος ἕνεκεν ἐ[π]ῆλθες τῷ βο[υ]λευτῇ κατὰ τὴν ἑσπέρ[α]ν καὶ τράμαυτα* (sic) *εἰργάσω κατὰ τῆς ὄφ[ρ]εως αὐτοῦ;* Acholius d(ixit): 25

[Δ]έομαί σου τῆς ἀρετῆς, ἐγὼ οὐκ' ἐπῆλθον, ἀλλ' αὐτός μοι ἐπῆλθον. Πάντως μοῖρά μου ἦν ὥστε με ἐμπ[ί]π[τ]ει[ν] ε[ἰς α]ὐτὸν [ὀ]ψέ.

Col. III.

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τὸ τραῦμα τίς εἰργάσατο;* Acholius d(ixit): *Τὸ μικρὸν παιδίον.*

Fl. Leontius Beronicianu(s) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τί λέγει ὁ τὴν πληγὴν δεξάμενος;* Filammon d(ixit): *Ἄλλος τὰς χεῖρας αὐτοῦ ἐκράτησεν, ἄλλος ἔβαλεν αὐτὸν χαμαὶ καὶ ἠθέλησεν αὐτὸν ἀποκρῖναι* (sic) *διὰ τὸ δημό-[σιον]*

χρυσίον, ὁ εἷς τὰς χεῖρας αὐτοῦ ἐκράτησεν, ὁ ἄλλος λίθῳ δέδωκεν τῷ υἱῷ μου, ἄλλος ἐλάκτισεν. Ὅλον τὸ σῶμα αὐτοῦ πεπληγμένον ἐστίν. Μὰ τὴν πρόνοιαν, παρ' ὀλίγον ἀπέθανεν.

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίς ὁ πλήξας, εἰπὲ σαφῶς.* Filammon d(ixit): *Οἱ σύνδουλο[ι] τούτου.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Ὁ παρὼν ἔπληξεν ἢ καὶ ἕτερος;* Filammon d(ixit): *Οὐκ' οἶδα ὅτι* (sic) *τίς ἐστιν αὐτῶν. Οὐκ' ἐπέρχονται* (sic) *παρ' ἡμῖν ἡμεραίας μήτι γε νυκτός.* Herminu(s) ad(vocatus) d(ixit): *Ὡμολόγησεν αὐτὸς* 5

ὁ οἰκέτης ὅτι ὁ μὲν τὰς χεῖρας αὐτοῦ ἐκράτησεν, ἕτεροι ἐπῆλθον καὶ ἐτύπτησαν. Ταῦτα δὲ κατέθετο καὶ ἀξιόπιστος μάρτυς ἀνὴρ πρωτεύων κατὰ τὴν Ἑρμουπολιτῶν καὶ ὑπόλοιπον ὥστε τιμωρίαν ἐξενεχ[θῆναι]

τὴν δέουσαν κατὰ τῶν ἐπελθόντων τῷ βουλευτῇ. Senecion superstat(ionarius?) e(?) d(ixit): *Διὰ πειθανολογίας τὰ ἁρπαγέντα ζητοῦσι κατέχειν.*

Κεῖνται αἱ θύραι. Μαρτυρία ἐστίν. Μυριαστὸν κατεθέμην ὅτι αἱ θύραι κεῖντα[ι]

καὶ ἀξιῶ τὸν σκρίβα εἰσελθεῖν καὶ εἰπεῖν· Ἀοίκητός ἐστιν ὁ οἶκος ⟨τὸ⟩ λοιπόν.

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Καὶ μὴν ταῦτα ὁ οἰκέτης οὐκ' αἰτιᾶται.* Senecion d(ixit): *Ἡ ἀρετή σου οὐκ ἐξήτησεν, ἡ ἀρετή σου ἐξετάσαι.*

10 Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίνος ἕνεκεν ἐπήλθατε Ἀσυνκριτίῳ;* Acholius d(ixit): *Οὐκ' ἐπήλθαμεν, αὐτὸς ἐπ[ῆ]λθεν.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Κατὰ τίνας τόπους;* Acholius d(ixit): *Εἰς ἐκείνην τὴν ῥύμην.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Λεγέτω Φιλάμμων τίνες εἰσὶν οἱ τὸ χρυσίον ἀφελόμενοι τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Filammon d(ixit): *Οὗτοι οἱ δοῦλοι.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pre. Thebaei(dis) d(ixit): *Πόσον χρυσίον;* Filammon d(ixit): *Ὡς δέκα χρυσίνους ἢ δώδεκα.* Senecion superstat(ionarius?) e(?) d(ixit): *Ὁ δὲ λόγος τοῦ ἑταίρου μου Σεργ⟨ί⟩ου ⟨ἀργυ⟩ρίου χειλίων τετρακοσίων ἐστίν.*

Ἀξιῶ τὴν λαμπρότητά σου κελεῦσαι εἰσαχθῆναι τὸν σκρίβα καὶ εἰπεῖν ὅτι
σκρίβα παρείληφα
αἱ θύραι χαμαὶ κεῖνται καὶ ἐμαρτυροποίησα καὶ ἕτοιμος ὁ σκρίβας καταθέσθαι ἐν ὑπομνήμασι τίνος π.[..].

15 *τίνες εἰσὶν οἱ ἐπελθόντες, ὑποβάλῃ τίς ἐστιν. Ἕτεροι τριάκοντα ὡς λέγει σὺν αὐτοῖς ἦσαν. Μὴ γὰρ οἶδα, μὴ γὰρ μετ' αὐτῶν ἤμην. Ἐξετασθῇ ὁ σκρίβας.*

Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Εἰσαγέσθω ὁ σκρίβας.* Gennadius adiut(or) e(?) comm(entariensis) d(ixit): *Ἐκελεύσθη ἀκολουθεῖν τῷ νυκτοστρατήγῳ ἀρτίως κατὰ πρόσταγμα τῆς σῆς [λ]α[μ]π[ρότητος] διὰ*

τὴν παράστασιν τῶν ὑποβληθέντων ὑπὸ τῶν β[ο]υλευτῶν εἰς τὸν κεφαλαιωτήν. Senecion d(ixit): *Ἤνεγκα τὸν σκρίβα καὶ παραδέδωκα τῷ πρωξί[μ]ῳ.*

Fl. Leontius Beronicianus v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τοῦ σκρίβου τί χρήζεις;* Senecion d(ixit): *Ἡ ἀρετή σου μάρτυρας ἐξήτησεν ὅτι ἐπῆλθον τῷ ὀσπιτίῳ τοῦ κολλήγα μου.* Filammon d(ixit): *Ὁ υἱός μ[ου]*

ἐκινδύνευσεν ἀποθανεῖν διὰ τὰς πληγάς.

20 Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): *Τίνος ἕνεκεν ἐπῆλθες τῷ βουλευτῇ;* Et ad officium d(ixit): *Τυπτέσθω.* Et cumque buneuris caesus fuisset,

Fl. Leontius Beronicianus v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): Ἐλευθέρους μὴ τύπτητε.
Et ad officium d(ixit): Parce. Cumque pepertum ei fuisset,
Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): Εἰπὲ ποῦ ἐστιν τὸ
χρυσίον ὅπερ ἥρπασας. Acholius d(ixit): Τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ ἀπεδύσατο
καὶ δέδωκεν [τῇ] γυναικὶ τῇ ἀκολουθούσῃ αὐτῷ. Οὐκ' εἶ[δον].
Fl. Leontius Beronician(us) v. c. pr. Tebaei(dis) d(ixit): Διέλεγξον αὐτὸν ὅτι
χρυσίον σου ἀφείλατο. Filammon d(ixit): Ἀπὸ τῆς μάχης ἔλυσεν ἀπὸ
[τ]ῆς χειρίδος τοῦ υἱοῦ μ[ου] καὶ ἥρπασεν, εἷς ἐκράτησεν αὐτὸν κα[ὶ]
ὁμολογεῖ ὅτι Γορ[γ]όνιος ἔδησεν αὐτοῦ τὰς χεῖρας. Herminu(s) ad(vocatus)
d(ixit): Ἀξιοῦμεν ἄλλους τοὺς συνεργήσαντας αὐτῷ οἰκέτας παρεῖναι.
Filammon d(ixit): Στεργόρ{γ}ιος τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐκροτάφισεν.
Senecion d(ixit): Καταθῆται εἰ αὐτὸς μόνος ἦν ἢ ἄλλοι μετ' αὐτοῦ, ἵνα 25
ἀσφαλὲς ἡμῖν γένηται, ἵνα ὁ σκρίβας ἔλθῃ καὶ εἴπῃ..

Col. I lin. 14 und im folgenden fast immer οὐκ' Pap.

Col. II lin. 4 l. ἴσμεν. — στηγων ist Nebenform von στήκων, wie Wessely, Stud. z. Paläogr. u. Pap.-Kunde 4, 83 richtig bemerkt. lin. 7 εἰμι verschrieben für ἤμην. lin. 8 Hermupol^ Pap. lin. 10 Zu ἐ.[.].ομενον: ἐκ[δ]νόμενον unwahrscheinlich. — γ in γαλλιαρίων (vgl. galearius) korrig. aus κ. lin. 18 ῃ korrig. aus οι. lin. 19 γ in Σεργίου korrig. aus κ. — l. ἐπήρειαν. lin. 22 l. ἐπῆλθεν. lin. 23 l. [κα]ταθῆται. — ἀνελθ dreimal korrig. aus ἀπελθ. lin. 25 l. τραύματα. lin. 26 ἐπῆλθον² verschrieben für ἐπῆλθεν.

Col. III lin. 2 αποκριναι Pap. l. ἀποκτῖναι (= ἀποκτεῖναι). lin. 5 ἐπέρχονται irrig korr. aus dem richtigen ἀνέρχονται. lin. 6 ἐτύπτησαν korrig. aus ἐτύπτησεν. lin. 8 Bei ἀοίκητος im η Korrektur. lin. 9 Hinter dem zweiten οὐκ kein Haken. lin. 13 Σεργουριον Pap. lin. 16 comm. Pap. lin. 17 πρωξ[ί]μῳ (= proximo Hirschfeld Verw. Gesch.² 441) korrig. aus πρωξ[ί]μου. lin. 24 l. Στεργόριος.

Mitteis-Wilcken.

Der vorstehende Papyrus enthält ein umfangreiches und wohlerhaltenes Bruchstück der Verhandlung in einem Strafprozeß. Das Alter dieser Verhandlung läßt sich leider nicht mit voller Sicherheit angeben, da das Datum des Protokolls nicht erhalten, die Person des Präses Flavius Leontius Beronicianus aber nicht festzustellen ist. Mommsen hat laut einer auf Grund des ersten Drucks mir gemachten brieflichen Mitteilung denselben mit jenem Beronicianus identifizieren wollen, der i. J. 451 auf dem Konzil von Chalkedon intervenierte (Mansi Coll. Concil. 7, 9) und diesen wieder mit dem in den Gesta Sen. de Theod. Codice publicando c. 7 genannten; doch ist dies, obwohl der Papyrus nach der Schrift noch in die ersten Dezennien des 5. Jhd. gesetzt werden könnte, natürlich ganz unsicher. Auch in den sonstigen Personennamen findet sich kein sicherer Anhaltspunkt. Der Name Philammon ist ganz alltäglich; ebenso ist Asynkritios in Hermupolis ein häufiger Name; Wilcken Arch. 3, 110 erinnert an die ῥύμη λεγομένη Ἀσυγκρητίου in P. Goodsp. 13, 6.

Die Sprache des Protokolls ist griechisch; auch der Präses spricht griechisch, nur wo er sich an das Officium wendet (II 7: Expolia; III 21: Parce) oder Amtshandlungen des Officiums bezeichnet werden, erscheint das Latein.[1]) Das Prinzip ist hier (über Abweichungen unt. S. 154) deutlich: Die interne Amtssprache (Dienstsprache) ist lateinisch, die Verhandlungssprache griechisch.

Den Gegenstand der Verhandlung hat Wilcken im Arch. 1, 110 erörtert; er bleibt freilich stellenweise dunkel. Der Hauptbeschuldigte ist der Sklave Acholius, doch darf man ihn nicht den Angeklagten nennen, weil dieser Ausdruck in dem hier offenbar herrschenden Kognitionalverfahren inkorrekt ist; auch bringt dieses mit sich, daß unzweifelhaft der Präses jederzeit auch noch gegen andere Personen inquisitorisch vorgehen konnte. Und unzweifelhaft richtet sich die Inquisition darauf, auch die Mitschuldigen zu ermitteln. Vom Tatbestand erfahren wir zunächst, daß ein gewisser Asynkritios, der Sohn des Philammon — wobei der erstere als *βουλευτής* bezeichnet wird (II 25) und folgeweise auch der letztere es gewesen sein wird —, zu nächtlicher Stunde angefallen, halbtot geschlagen und beraubt worden war, wobei es feststeht, daß Acholius bei der Rauferei beteiligt gewesen ist; doch leugnet Acholius, den Asynkritios angegriffen zu haben, behauptet vielmehr, daß dieser ihn überfallen habe. Der Zeuge Hermaion, Kurator von Hermupolis, der den Lärm gehört und durch Aufbietung seiner Söhne (? Sklaven ?) den Asynkritios, wie er sagt, vom Erschlagenwerden gerettet hat (II 9—13), gibt außerdem an, es seien zwei oder drei Räuber gesehen worden; genau weiß er die Zahl nicht, weil es schon sehr spät war: offenbar liefen die Räuber vor den Leuten des Hermaion im Schutz des Dunkels davon. Philammon will von vier Räubern wissen, er nennt neben dem Acholius noch Stercorius „und andere" (II 2). Woher er ihre Zahl kennt, da er bei dem Vorfall nicht anwesend war, ersieht man nicht; vielleicht hat sein Sohn Asynkritios, der, anscheinend wegen schwerer Verwundung, am Verhör nicht teilnimmt, ihm diese Zahl genannt. Acholius endlich gibt ursprünglich nur einen Gesellen zu, den er ein '*μικρὸν παιδίον*' nennt (II 5 u. 7); dann aber (II 17) räumt er noch die Anwesenheit eines gewissen Gorgonios ein, von dem schon von dritter Seite (*ὁ λεγόμενος*) aus gesagt worden ist, daß er dem Asynkritios die Hände gehalten habe. Alle diese Räuber, die danach höchstens vier gewesen wären, werden als Sklaven eines gewissen Sergios bezeichnet (II 19 cf. 3). Möglicherweise waren noch mehr Leute verdächtig; in II 21 sagt der Präses, nachdem Acholius durch Peitschenhiebe gefoltert worden ist, '*ἐλευθέρους μὴ τύπτητε*'. Das könnte sich darauf beziehen, daß bei der Verhandlung auch noch einige persönlich freie Personen anwesend, das hieße arretiert und vorgeführt waren, welche in Gefahr waren, gleich in die Folterung einbezogen zu werden. Freilich ist die Deutung der Stelle keineswegs unzweifelhaft.[2])

1) Hiervon gibt es allerdings eine Ausnahme in Col. III lin. 20: Et ad officium d(ixit): *τυπτέσθω*.

2) Es fällt nämlich auf, daß, während die sonstigen Dienstbefehle (Ausnahme nur in Col. III lin. 20 s. oben Anmerkung 1) lateinisch gesprochen werden (expolia, parce) hier

Neben diesem Raubanfall wird noch ein Einbruch in einem Hause behauptet. In der Verhandlung tritt nämlich noch ein Mann Namens Senecion auf, der als Superstat(ionarius), d. i. wohl Kommandant des Gensdarmeriepostens, bezeichnet wird und sich dadurch bemerkbar macht, daß er mit großer Hartnäckigkeit behauptet, es sei an dem Ort, wo Asynkritios überfallen wurde, auch in ein Haus eingebrochen worden, und zwar von einer Bande von dreißig bis vierzig Räubern. Dieses Haus, in Col. III lin. 18 auch *ὀσπίτιον* genannt, gehört einem gewissen Sergios, dem Herrn des Acholius; Senecion bezeichnet denselben als seinen Kollegen und teilt mit, daß er abwesend sei (II 19, 22). Der Zusammenhang, den Senecion zwischen dieser Sache und dem Raubanfall sucht, liegt wohl in der Annahme, daß Acholius, der ja ein Sklave des Herrn des erbrochenen Hauses ist, davon wissen muß und man durch Inquisition von ihm etwas erfahren müsse; vielleicht nimmt er sogar an, daß beide Vorfälle gleichzeitig sind und das Attentat auf Asynkritios nur erfolgt sei, weil dieser die Einbrecher zu überraschen drohte. Die Inquisition des Präses erstreckt sich jedoch vorläufig nicht auf diesen Punkt; er läßt zwar den Senecion reden, aber dieser beklagt sich, daß sein Gewährsmann für den Einbruch, ein Scriba, gar nicht vernommen wird (II 12, 20; III 7—8, 15, 25). Nur gegen Ende des erhaltenen Fragments findet sich ein Versuch des Präses, den Scriba holen zu lassen (III 16), doch läßt er denselben alsbald wieder fallen und hat schon vorher bemerkt (III 9), daß das gar keinen Teil der Untersuchung bildet. Es hat auch den Anschein, daß gar nicht festgestellt ist, ob im Haus des Sergios etwas gestohlen worden ist; Senecion selbst sagt immer nur, daß die Türen erbrochen sind; einen Abgang von Wertgegenständen behauptet er eigentlich nicht, sondern will ihn anscheinend erst eruieren; darauf deutet wohl seine Bemerkung (II 22): *κἀγὼ αὐτὸς φοβοῦμαι ἐπεὶ ἀπών ἐστι ὁ ἑταῖρός μου* sqq Er ist also nur besorgt, es könnte etwas gestohlen sein; ob es wirklich der Fall ist, könnte nur der Eigentümer wissen. Besondere Besorgnisse hat Senecion, weil Sergios öffentliche Gelder in seiner Verwahrung hat. Indessen ist dieses Geld sicher nicht identisch mit den gleichfalls öffentlichen Geldern, welche dem Asynkritios geraubt sind (III 2/3) und die Annahme, daß Asynkritios in jenem Haus, als alleiniger Bewohner (III 8 *ἀοίκητος λοιπόν*) gewohnt habe, ausgeschlossen; denn er trug das Geld in einer Tasche (III 23), wurde also auf der Straße überfallen.

der Präses Griechisch redet. Da ferner gleich darauf folgt: 'Et ad officium dixit', so kann *ἐλευθέρους μὴ τύπτητε* nicht an die Diener gerichtet gewesen sein. An wen aber sonst? Etwa an Philammon und Herminus in der Voraussetzung, daß diese auch einige andere Leute gleich mitprügeln lassen wollten? Dann würde aber doch dieser ihr Antrag protokolliert worden sein. Denkbar ist noch, daß die Ermahnung an den Sklaven Acholius selbst gerichtet war: „Nehmt Euch (es würde gleich der durch ihn repräsentierte ganze Sklavenstand im Plural mitgenannt) zu Herzen, daß ihr freie Leute nicht schlagen dürft." Das ist nicht unmöglich; auch anderwärts ist uns die Sitte bezeugt, die Prügel mit guten Reden zu begleiten. D. 12, 2, 13, 6 verordnet Kaiser Markus in einem Meineidsprozeß: „fustibus eum castigandum et ita ei superdici '*προπετῶς μὴ ὄμνυε*'".

Col. II lin. 2 Flavius Leontius Beronicianus, vir clarissimus, Statthalter der Thebais, sagte: Ist dieser allein der Angreifer oder auch andere? Philammon sagte: Vier sind es, Stercorius und andere. Er soll sagen, welches seine Gesellen sind, er selbst weiß, seine Mitsklaven. Beronicianus sagte: Nenne ihre Namen. Philammon: Wir wissen sie nicht, er selbst weiß sie. Er soll selbst, da er anwesend ist und dasteht, ihre Namen sagen, er selbst weiß sie.. Beronicianus: Wieviel Sklaven machten mit dir den Überfall? Acholius: Ich war allein mit dem Knaben. Beronicianus: Sprich die Wahrheit. Acholius: Bloß ich war mit dem Knaben. Beronicianus: Zieh (ihn) aus. Und als er ausgezogen worden war, sagte er: Ich bin (war) allein und jener Kleine, der noch sehr jung ist. Philammon: Der Kurator kann sagen, daß es viele sind. Beronicianus: Es soll der Kurator hereingeführt werden, den sie als Zeugen anrufen. Nachdem Hermaion, der Kurator der Stadt Hermupolis, hereingeführt worden war, sprach Beronicianus: Sie haben dich als Zeugen aufgerufen für das Geschehene. Du wirst aber als ein Freier die Wahrheit sprechen. Was hast du gesehen oder was ist unternommen worden? Hermaion, Kurator von (H)e(rmupolis): Sehr spät am tiefen Abend hörte ich ein Geräusch, da ich auf (dem Dach von) meinem Hause war, und schickte meine Jungen, um die Ursache zu ermitteln.. Sie gingen hinaus und fanden diesen Asynkritios ..... und geschlagen von Strolchen, und sie machten sie aufhören mit dem Skandal. Beronicianus: Wieviel Sklaven waren es? Hermaion: Zwei waren dort oder drei; es war sehr spät. Senecion: Es ist auch der Kurator verlangt worden, daß er dies sage. Ich beantrage, daß auch der Schreiber hereinkomme und aussage: Es sind viele Leute, welche zu dem Haus gekommen sind, dreißig oder vierzig sind es. Der Kurator Hermaion: Wenn sie nicht bei meinem Hause gewesen wären, wäre schon längst der Asynkritios gestorben, beim Herrgott. Senecion: Gut gesagt! Dieses Haus ist nahe beim Hause des Kurators, der Kurator wohnt dort. Beronicianus: Wer sind die, die mit dir den Überfall gewagt haben, nenne sie. Acholius: Es waren zuerst zwei, ich und der Kleine. Darauf kam ein Mitsklave von mir, nach dem Kampf, nach der Beendigung des Kampfes. Der Advokat Herminus sagte: Ein glaubwürdiger Mann hat ausgesagt, ein Vorsteher von Hermupolis. Beronicianus: Nenne ihre Namen. Acholius: Das Kind und Gorgonios, welcher seine Hände gehalten haben soll. Beronicianus: Sind es Freie oder Sklaven? Acholius: Sklaven sind sie. Beronicianus: Wessen Sklaven? Acholius: Des Sergios, meines guten Herrn. Senecion: Abwesend ist ihr Herr, sein Haus ist beschädigt worden. Ich habe Zeugen. Deine Trefflichkeit hat den Schreiber geschickt, und er hat die Türen niedergerissen gesehen. Ich habe zehntausendmal zu den Akten verlangt, daß der Schreiber hereingeführt werde und sage, wer die Beschädigung verursacht hat. Ich weise nach, daß dreißig und vierzig das Haus überfallen haben. Philammon: Nicht zum ersten, nicht zum zweiten, nicht zum dritten Mal kam er in diese Stadt und hat uns beraubt. Wen hat er nicht angefallen? Senecion: Auch ich selbst bin besorgt, weil mein Genosse abwesend ist. Es ist die öffentliche Kasse der Mannschaft bei ihm in Verwahrung. Die Türen sind darnieder, der Sekretär soll kommen und zu den Akten deponieren und die Hinaufgekommenen benennen und wer hinaufgekommen ist,

denn ich weiß es nicht, wer hinaufgekommen ist. Philammon: Der Sklave gesteht, daß er die Hände meines Sohnes gehalten und ihn geschlagen hat. Beronicianus: Warum hast du den Ratsherrn überfallen am Abend und ihm Wunden geschlagen bei der Augenbraue? Acholius: Ich bitte deine Trefflichkeit, ich habe ihn nicht überfallen, sondern er hat mich selbst angefallen; es war überhaupt mein Unglück, daß ich ihm begegnete so spät.

Col. III Beronicianus: Wer hat die Wunde geschlagen? Acholius: Der kleine Junge. Beronicianus: Was sagt der Verwundete? Philammon: Der eine hat ihm die Hände gehalten, ein anderer warf ihn nieder und wollte ihn töten wegen des öffentlichen Geldes. Der Eine hielt ihm die Hände, der Andere gab es meinem Sohne mit dem Stein, ein Anderer prügelte ihn, sein ganzer Körper ist zerschlagen; bei der Vorsehung! beinahe wäre er gestorben. Beronicianus: Wer hat ihn geschlagen? Sage es deutlich. Philammon: Die Mitsklaven von diesem. Beronicianus: Hat der Gegenwärtige geschlagen oder auch ein anderer? Philammon: Ich weiß es nicht, wer es ist von ihnen; sie kommen (s. Apparat) nicht zu uns bei Tag geschweige bei Nacht. Der Anwalt Herminus: Der Sklave hat selbst gesagt, daß der eine seine Hände hielt, andere ihn überfielen und zuschlugen. Dasselbe hat aber auch ein verläßlicher Zeuge gesagt, ein Vorsteher von Hermupolis, und es erübrigt, die gebührende Strafe zu nehmen über die, welche den Ratsherrn überfallen haben. Der Obergensdarm Senecio von (H)e(rmupolis) (?) sagte: Durch Redekunst suchen sie das Geraubte zu behalten. Die Türen liegen darnieder, das ist bezeugt. Zehntausendmal deponierte ich, daß die Türen darniederliegen, und ich bitte, daß der Sekretär hereinkomme und aussage: Das Haus ist im übrigen unbewohnt. Beronicianus: Aber deswegen wird ja der Sklave nicht beschuldigt. Senecio: Deine Trefflichkeit hat es (noch) nicht untersucht, deine Trefflichkeit möge es untersuchen. Beronicianus: Weshalb habt ihr den Asynkritios überfallen? Acholius: Wir haben ihn nicht überfallen, er hat uns überfallen. Beronicianus: In welcher Gegend? Acholius: In jener Straße. Beronicianus: Philammon soll sagen, wer die sind, die das Geld seines Sohnes geraubt haben. Philammon sagte: Diese Sklaven. Beronicianus: Wieviel Geld? Philammon: Ungefähr zehn Goldstücke oder zwölf. Der Obergensdarm Senecio sagte: Die Kasse meines Freundes Sergios (?) beträgt aber an Silber (?) vierzehnhundert (Talente?). Ich bitte deine Herrlichkeit, laß den Sekretär hereinkommen und sagen, daß die Türen darniederliegen. Ich habe sein Zeugnis beigebracht, und der Sekretär ist bereit, zu den Akten zu deponieren .... wer die Räuber sind; er soll sagen, wer es ist. Noch andere dreißig, wie er sagt, waren mit ihnen; ich weiß es nämlich nicht, ich war nicht mit ihnen. Es soll der Sekretär befragt werden. Beronicianus: Der Sekretär soll hereingeführt werden. Gennadius, Adjutor von (H)e(rmupolis) (?) und Schriftführer, sprach: Er wurde jüngst befohlen, dem Polizeimeister zu folgen gemäß einem Auftrag deiner Herrlichkeit wegen der Vorstellung derer, welche vom Rat für die Kephalaiotie vorgeschlagen sind. Senecio: Ich habe den Sekretär mitgebracht und dem Adjutanten übergeben. Beronicianus: Wozu brauchst du den Sekretär? Senecio: Deine Trefflichkeit hat Zeugen gesucht, daß sie das Haus meines Kollegen überfielen.

Philammon: Mein Sohn wäre beinahe an den Schlägen gestorben. Beronicianus: Weshalb überfielst du den Ratsherrn? Und zu den Dienern sagte er: Er soll gehaut werden. Und nachdem er mit Ochsenziemern gehaut worden war, sprach Beronicianus: Freie dürft ihr nicht hauen. Und zum Personal sagte er: Ablassen! Und nachdem man von ihm abgelassen hatte, sagte Beronicianus: Sage, wo ist das Geld, das du geraubt hast? Acholius: Er zog sein Kleid ab und gab es der Frau, welche ihm folgte; ich sah es nicht. Beronicianus: Weise ihm nach, daß er Geld von dir genommen hat. Philammon: Im Kampfe nahm er es aus der Tasche(?) meines Sohns und raubte es; Einer hielt ihn, und er gesteht, daß Gorgonios ihm die Hände band. Der Advokat Herminus: Wir beantragen, daß die übrigen Sklaven, welche mitgetan haben, vorgeführt werden. Philammon sagte: Stergorius schlug seinen Kopf. Senecio: Es soll deponiert werden, ob er allein war oder (auch) andere mit ihm, damit es uns sicher werde, damit der Sekretär komme und aussage.

Col. I lin. 1 Herminus ist offenbar der Rechtsanwalt des Philammon (welch letzterer wegen Verhinderung seines noch vernehmungsunfähigen Sohnes interveniert) und ist, wie Wilcken a. a. O. richtig bemerkt, der einzige, der mit einiger Präzision zu reden weiß.

Col. II lin. 2 *Στεργόριος* = Stercorius; vgl. Wessely, Studien 4, 83 u. Zitate.

lin. 4 Über den Pleonasmus *παρὼν καὶ στήγων* vgl. Wessely a. a. O.

lin. 5 Den hier erwähnten kleinen Knaben will Acholius später (III 1) sogar als Urheber der Wunde des Asynkritios hinstellen.

lin. 9 Ob in curator e (das e immer über die Zeile gestellt), superstat(ionarius) e Col. III lin. 13, adiutor e Col. III lin. 16 das e Abkürzung für Ermupolitanus ist, bleibt zweifelhaft, weil dieses sonst mit H geschrieben wird.

lin. 10 Über *γαλλιάριοι* (galearii) vgl. Wilcken a. a. O. 111 Anm. 3.

lin. 11 *ἀναστεῖλαι* vgl. Wilcken 111 Anm. 3.

lin. 16 Die Bemerkung des Herminus, daß ein glaubwürdiger Mann ausgesagt hat, bezieht sich auf den Widerspruch der Behauptung des Acholius mit jener des Hermaion (II 12); denn Acholius behauptet, nur einen kleinen Jungen bei sich gehabt und erst nach Beendigung der Rauferei die Gesellschaft eines *σύνδουλος* erhalten zu haben, während nach Hermaion von vornherein zwei oder drei (Erwachsene) anwesend waren.

lin. 20 Die Worte *εἶδεν τὰς θύρας χαμαὶ ἐῤῥιμμένας* sind sonderbar; denn da nach III 7 die Türen noch jetzt in diesem Zustand sind, brauchte man dafür nicht einen bestimmten Zeugen.

lin. 21 *οὐχ ἅπαξ οὐ δεύτερον οὐδὲ τρίτον* im Sinn von „sehr oft“ kommt auch noch in Nr. 37 lin. 21 (vgl. auch Nr. 32 lin. 4) vor.

lin. 22 *Κοντουβερνάλιοι* bezeichnet ein Soldatendetachement, Gothofredus zu C. Th. 7, 4, 33. Allerdings kann, da Sergios Führer eines Gendarmeriepostens ist (s. S. 133 und zu III lin. 7), auch an einen Gendarmerieposten gedacht werden.

Λόγος kann hier nicht die Rechnung, sondern nur die vereinnahmten Gelder bedeuten, vgl. III 13; daß diese gestohlen worden sind, ist die Besorgnis des Senecion. Allerdings wäre es sehr auffallend, wenn Sergios dieselben während seiner Abwesenheit (*ἀπὼν ἐστιν*) in einem sonst unbewohnten (III 8) Haus aufbewahrt haben sollte.

Col. III lin. 7 superstat wird von Wilcken mit Recht auf superstat(ionarius) gedeutet. Dazu vgl. Hirschfeld, Berl. Sitz.-Berichte 1891 p. 864 f., ferner den *στατιωνεύζων βενεφικιάριος* in P. Oxy. 1, 65 lin. 1; P. Amh. 2, 80 lin. 13.

lin. 13 Zu *λόγος* vgl. Erl. zu II 22; die Summenangabe kann nur auf Talente oder Folles bezogen werden. Übrigens ist unverständlich, was Senecion mit diesem Passus sagen will. Die Annahme, daß *Σεργουρίου* (so Pap.) für *Στεργορίου* (Col. II lin. 1, Col. III lin. 24) steht, scheint mir ausgeschlossen. Sie würde natürlich das ganze Bild verschieben. Es stünde dann dieser Stergorius, der ein freier Mann und sogar Gensdarm ist (Kollege des Senecion, s. Einl.), im Verdacht, mit Hilfe seiner Sklaven den Asynkritios überfallen und sich dann geflüchtet (*ἀπὼν ἐστι* Col. II lin. 22) zu haben; die Reden des Senecion liefen dann offenbar darauf hinaus, ihn gegen diesen Verdacht in Schutz zu nehmen und darzutun, daß von einer ganzen Bande bei Stergorius selbst eingebrochen worden sei. Aber das ist alles schon an sich unwahrscheinlich und namentlich darum nicht anzunehmen, weil Philammon (Col. III lin. 4) die Täter als *σύνδουλοι* des Acholius bezeichnet, obwohl er doch den Stergorius unter diese rechnet (Col. II lin. 2).

lin. 17 Über die Bedeutung von *κεφαλαιωτής* vgl. die Einl. zu Nr. 45 S. 159.

Nr. 41.

BESCHWERDE WEGEN VORENTHALTENER BRAUTGESCHENKE.

Inv. Nr. 589 Recto.

Papyrus H. 23½ Br. 31 cm. Hermupolis. Schriftcharakter etwa vom Ende des 4. Jhd.

Cursive. Unveröffentlicht.

Durchkorrigiert und auch am abgebrochnen linken Rand Schriftspuren von 2. Hand. Auf dem Verso eine Rechnung, welche unten mitgeteilt werden wird.

Diese Urkunde ist vor allem deswegen schwierig, weil man gar nicht weiß, an wen sie gerichtet ist. Während sonst Eingaben an Behörden die Adresse an der Spitze tragen, ist hier hievon nichts zu sehen. Die Lücke am Eingang umfaßt etwa 24 Buchstaben; da in derselben auch der Name der Gesuchstellerin gesucht werden muß, wobei]ατ̣ρος offenbar sich auf das Patronymikon bezieht, kann leicht dieser ganze Raum auf den Namen gerechnet werden. Sollte doch ein Rest für den Adressaten übrig bleiben, so kann dieser nur ganz kurz genannt worden sein. Der noch erhaltene Anfangsbuchstabe der Zeile ist ein großes *N*,

von einem senkrechten wie *I* aussehenden Strich durchzogen. Sollte die Adresse wirklich fehlen, so kann dies entweder so erklärt werden, daß der Papyrus einen bloßen Entwurf darstellt, oder so, daß er nur ein Stück einer größeren Rolle gebildet hat; doch stehen der einen wie der anderen Annahme Bedenken entgegen. Der ersteren der Umstand, daß die Schrift, wenn man von ihrer grammatischen Anfechtbarkeit absieht, äußerlich sorgfältiger ist, als man von einem bloßen Entwurf erwarten sollte, und dies Bedenken wird auch nicht behoben dadurch, daß in dem Stück herumkorrigiert worden ist, denn das gleiche findet sich auch in Nr. 35, welcher Papyrus sicher als endgültige Redaktion eingereicht worden ist. Andererseits wird die Schwierigkeit auch durch die Annahme nicht beseitigt, daß diese Eingabe in einen größeren Zusammenhang verflochten war; denn die Adresse der Eingaben wird auch dort, wo sie bloß als Belegstücke zitiert werden, stets mit abgeschrieben; die Annahme aber, daß dies der Fall gewesen sei, die Adresse jedoch auf der letzten Zeile einer vorhergehenden Columne gestanden haben könnte, setzt einen merkwürdigen Zufall voraus.

Ebenso rätselhaft ist aber auch der Stil und die Grammatik der Urkunde. Beide sind heillos schlecht. Wenn man auch erwarten mag, daß namentlich an den beschädigten Stellen durch verbesserte Lesung manches sich aufklären wird, so sind doch viele zweifellos fehlerhafte und unbegreifliche Worte und Wendungen vorhanden. So beginnt der Text in lin. 2 *τοῦ οὖν* (!) *κουράτορος αὐτῆς*, wobei das *οὖν* — da die Korrektur *συνκουράτορος* gewiß ganz ausgeschlossen ist — ganz unverständlich bleibt; man müßte denn annehmen, daß lin. 1 gar nicht den Anfang des Textes darstellt, wogegen aber die Stilisierung (Angabe des Wohnorts usw.) mit Entschiedenheit spricht. Ebenso unverständlich ist das *αὐτῆς*, sowie der Umstand, daß von den Beschwerdeführern fast in der ganzen Urkunde die dritte Person gebraucht wird, während doch im Eingang lin. 2 es heißt *ἡ βοηθ(ουμένη)*, als ob diese Frau selbst die Eingabe erstatten würde, und am Schluß lin. 15 [*ἡ*]*μῖν* steht. Sodann in lin. 3 *τῆς σεμνῆς ταύτης τάξεως* — eine Wendung, die freilich auch in einem anderen Leipziger Papyrus (Inv. Nr. 38 lin. 9) vorkommt. Lin. 13 *ὑπαρχθῆναι*! — Lin. 13—16 hat überhaupt, so wie es dasteht, kein Prädikat; der ganze Satz schwebt in der Luft. Eine notdürftige Konstruktion kann, soviel ich sehe, nur dadurch hineingebracht werden, daß man die Worte in lin. 12—13: *ἔτι διαυ..*[..]*αι ἐν ἀργυρίῳ, καθ' ἑαυτὴν δὲ ἐάσας διαιτᾶσθαι ᾤχετο* als den Hauptsatz ansieht und sodann unter Verbesserung von *ἀξιοῦσα* in *ἀξιούσῃ* so liest: *ὡς ἑαυ*[*τ*]*ὸν πέ*[*μπ*]*ειν* [*κατὰ τ*]*οὺς νόμους μετὰ τοῦ* [*κ*]*ουράτορος αὐτῇ ὑπαρχθῆναι* (?), *ταῦτα* (Pap. *παντα*) *ἀξιούσῃ· Προηγουμένως κτλ.*

Der Inhalt des Papyrus ist folgender. Ein von beiden Eltern verwaistes und, wie die Erwähnung des Kurators zeigt, noch minderjähriges Mädchen, dessen Name nicht erhalten ist, hatte von einem Mann namens Arion, der *ἀπὸ βενεφικιαρί⟨ων⟩ τῆς σεμνῆς ταύτης* (?) *τάξεως* war, an die Adresse ihres Kurators einen Heiratsantrag erhalten, und dieser hatte den Antrag mit Einwilligung des Mädchens an-

genommen; dabei waren Antrag und Annahme von *ἕδνα* begleitet, wobei der Bräutigam allerdings mangels verfügbarer Mittel über die seinigen eine Schuldverschreibung ausstellte, während die Braut sie sofort gegeben zu haben scheint. Nach geschlossener Ehe verließ der Mann seine junge Frau, und es wird ihm vorgeworfen, daß er nicht bloß seine *ἕδνα* nicht leistete, sondern auch die der Frau mitnahm. Sie verlangt nun „vorläufig“ Erstattung der Geschenke; nach dem Schlußpassus ist anzunehmen, daß sie dabei an Wiederaufnahme des ehelichen Lebens denkt, obwohl, wie sie bemerkt, sie nach diesem Verhalten des Mannes berechtigt wäre, sich zu scheiden.

Die in dem Vertrag genannten *ἕδνα* können als einfache Brautgeschenke (simplex donatio) oder als Arrha sponsalicia betrachtet werden; ein scharf formulierter Begriff dieser Arrha, wie er allerdings in C. P. R. 30 hervorzutreten scheint (vgl. meine Bemerkung l. c. p. 148; auch noch Meynial, Nouv. Rev. Hist. de droit français et étr., 20, 523) und durch die Gesetzgebung bedingt war (C. Th. 3, 5, 11 a° 380), ist jedenfalls an dem indifferenten Terminus *ἕδνα* nicht erkennbar, wenn derselbe auch vielleicht einen bestimmten Sinn gehabt haben mag. Der Umstand, daß laut der Urkunde beide Teile sich *ἕδνα* geben — wobei die der Braut *σύμφωνα*, d. h. wohl in der Größe entsprechende genannt werden —, könnte allerdings fast auf eine gegenseitige Arrha gedeutet werden, aber sicher ist es nicht.[1]) Denn ein die Brautgeschenke der Verwandten erwähnender Florentiner Papyrus bei Vitelli, Atene e Roma 1904 Nr. 64—65 (Col. 124) lin. 21, sagt: *Τοῖς γάμοις σου ἡ γυνὴ Διοσκᾶτος τοῦ ἀδελφοῦ μου ἤνεγκέ μοι (δραχμὰς) ρ· ἐπεὶ δὲ νῦν Ν⟨ε⟩ῖλος ὁ υἱὸς αὐτῆς γαμεῖν μέλλει, δίκαιόν ἐστι καὶ ἡμᾶς ἀνταποδοῦναι.* Aus solcher Anstandspflicht zur Erwiderung gegebener Brautgeschenke könnten auch die *σύμφωνα ἕδνα* erklärt werden. — Zu erinnern ist daran, daß auch in P. Grenf. 2, 76 lin. 10 der Ausdruck *ἕδνα* vorkommt.

Der Papyrus ist übrigens auch sehr lehrreich für die Gestaltung, welche in dieser Zeit die Kuratel tatsächlich angenommen hatte. Der Kurator funktioniert wie ein Vater; der Freier wendet sich an ihn mit der Bitte um die Hand des Mädchens, und nachdem diese sich bereit erklärt, ist es wieder der Kurator, der die Ehe bewilligt (*ἐδεξιάσατο τὸν γάμον*) und dabei die Geschenke gibt (*συμφώνοις ἕδνοις*). Das bestätigt den Satz (Reichsrecht 217 f.), daß diese Zeit die Emp-

1) Es steht natürlich nicht entgegen, daß die Gabe nicht als *ἀρραβών*, sondern als *ἕδνα* bezeichnet wird; denn unzweifelhaft ist die Arrha sponsalicia gleichzeitig ein 'munus' und wird nicht, wie die Arrha beim Kaufe, nach geschlossenem Kontrakt zurückgegeben (vgl. Cuq, Mariage à Babylon [1905] p. 16). — Neuestens ergibt der P. Flor. Nr. 36 (Theadelphia 4. Jhd.), der mir schon vor der Veröffentlichung durch Vitelli freundlichst mitgeteilt wird, einen Fall, wo die Darbringung von Geschenken an den Vater von diesem als Voraussetzung des Rechtsbestandes der Ehe bezeichnet wird, lin. 10 *βεβούληται (ὁ πατὴρ) τὸν γάμον ἐν συγχίσι ποιῆσαι τὸν [κατὰ νόμον γ]εγενημένον π̣[ρο]φάσι δ[ώρ]ων ὡς αὐτοῦ μὴ ειληφότος καὶ ἐκ τούτου ἀπάξας τὴν κόρη[ν ...*; damit hat unsere Schenkung jedoch schwerlich etwas zu tun.

findung für den Unterschied von Tutela und Cura verloren hatte. In unserer besonderen Konstellation kommt freilich dazu, daß die griechischen Frauen zur Eheschließung von jeher die Auctoritas des Geschlechtsvormundes benötigt hatten; aber bei den römischen war dies, von der einstigen Manusehe abgesehen, nicht nötig gewesen (vgl. Sever. et Anton. D. 23, 2, 20, C. J. 5, 4, 8). Indessen wird schon in einem Diokletianischen Reskript ein 'in matrimonium collocare' durch den Kurator erwähnt (C. J. 5, 6, 7), ebenso von Leo (C. J. 5, 6, 8) und in C. Th. 3, 5, 11, 3. Ebenso wird in der Urkunde zur Ehescheidung die Zustimmung des Kurators als notwendig vorausgesetzt, lin. 13: *πέ[μπ]ειν . . . μετὰ τοῦ [κ]ουράτορος.*

Die Bemerkung, daß die Frau sich vom Mann wegen seiner Desertion nach den Gesetzen scheiden könne, ist richtig, wenn, worauf auch der Schriftcharakter deutet, die Urkunde in die Zeit nach dem Kaiser Julian gesetzt wird. Vorher galt nämlich, infolge von Konstantins Gesetzgebung C. Th. 3, 16, 1, eine starke Einschränkung der gesetzlichen Scheidungsgründe, und die einfache Desertion ist unter denselben nicht aufgezählt. Julian hat jedoch dieses Gesetz wieder aufgehoben (vgl. Wächter, Ehescheidungen 207—214).

Über den Personennamen sind Horizontalstriche gezogen, welche im Nachstehenden mit .... angedeutet sind.

Recto.

(2. Hd.) *κουρά-*

⳩[........]..[..].[..]ι..[......]ατρος Διονυσί[ο]υ ἀπὸ πριμιπιλαρίων μετὰ Κάσ-
τορος

(2. Hd.) *ἔδνων* — *τορος βουλευ[τ]οῦ τῆς λαμπρᾶς*

Ἑρμο[ῦ π]όλε[ως] ..[.]....ν[......]άμφοῖν τοῖν γονέοιν ὀρφανὴ ἡ βοηθ(ου-
μένη). Τοῦ οὖν (sic) κουράτορος αὐτῆς τοῦ προωνο-

.ρι — *μασμ[έ]νου Κάστ[ο]ρος [ὑ]π[ὸ] Ἀρίωνός τιν[ο]ς ἀπὸ βενεφικιαρίου (sic)*
τῆς σεμνῆς ταύτης (sic) . τάξεω[ς] ἀξιω[θ]έν-

ντ. — *τος ἐπὶ ἔδνοις .[.]φν...[.]ασθαι βο[ύ]λεσθαι τὴν παῖδα, ὁ μὲν κ[ο]υράτωρ*
γνώμης γενομέν[η]ς τῆς βοηθ[ο]υ(μένης) συμφώ-

ωρ 5 — *νοις [ἔδ]νοις ἐ..ι[..]ιβων τὸν γάμον ἐδεξιάσατο, ἐξ ἑτοίμου δὲ μὴ ἔχων ὁ*
γῆμαι βουληθεὶς τὰ ἔδνα παρα-

ων — *σχέ[σθ]αι [γραμμ]ατ⟨ῖ⟩ον ἔθετο [τ]ῇ γ.νι.. με[τὰ] τοῦ κουράτορος καὶ ᾤοντό*
γε κατὰ τὴν πίστιν τοῦ γραμματείου

.. — *τὰ ἔδν[α π]αρ[ασχ]ήσεσ[θ]αι [κα]ὶ [οὕτ]ως οἱ γάμοι συνήφθησαν. Τούτων*
οὕτω πεπραγμένων καὶ τῆς [συ]μβιώσεως ⟨τῆς⟩

.ρη.. — *κατὰ ταῦτ[α καθεστη]κυ[ί]ας προ[ο]ηγμένης ⟨μ⟩όνον οὐκ εἰς μακράν, ἐπειδὴ*
τὰ ἔδνα ἀπαιτεῖσθαι πρός τε τοῦ κου-

... — *ράτορο[ς καὶ αὐ]τ[ῆς] τ[ῆς γ]ημαμ[έ]νης ἔμελλεν, [ο]ὐκ' ἴσμεν ὃν τρόπον*
βουληθεὶς τὰ μὲν οὐκ ἀπεδίδου

(2. Hd.) τῆς ⟦Θ⟧

..... ἀνεχ[.]ῳ[.]ε.[.]. ἀπὸ τ[ῆ]ς ἑσ[τ]ίας, ἐν ᾗ οἱ γάμοι ἐπετελέσθησαν, οὐ τὰ 10
ἑαυτοῦ ἐπικομιζόμενος μόνον,

ἀρξ/ ἀλλὰ κα[ὶ] τινα [τ]ῆς γη[μ]αμέν[η]ς. Ἐπεὶ τοίνυν τὸ⟦ν⟧ μὲν ἕδνον οὐκ' ἀποδέδωκεν, ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν χρεωστῖ

ἀλλὰ δὴ [ἁ]ρπάσας κ[αὶ τὸ τῆς π]αιδό[ς], ἔτι διαυ..[...]αι ἐν ἀργυρίῳ, καθ' ἑαυτὴν δὲ ἐάσας διαιτᾶσθαι ᾤχετο ὡς

ἑαυ[τ]ὸν πέ[μπ]ειν [κατὰ τ]οὺς νόμους μετὰ τοῦ [κ]ουράτορος αὐτῇ ὑπαρχθηναι (sic) παντ⟦η⟧[α] ἀξιοῦσα(?)· Προηγου-

(2. Hd.) ε

.. μένως μὲν αὐτῇ [ἐ]γγράφως τὸ χρεωστούμενον ἕδνον ἀποδοθῆναι, ἔπιτα δὲ κα[ὶ] ἃ ἀπηνέγκατο

.[...]αοντα αὐ[..].[..].[.]λοι [1—2]ειω ἀποδοῦναι τόπῳ. Τούτων γὰρ οὕτω 15
πεπραγμένων εἰκότως [ἡ]μῖν

[ἡ] τ[οῦ γ]άμου ἁρμ[ονία] τέλει[ος] ἔσται.

lin. 2 Die ersten beiden Buchstaben hinter π]όλε[ως] können αν sein. lin. 3 Hinter ὑ]π[ὸ freier Raum für vier Buchstaben. Ich wollte ursprünglich, um diesen auszufüllen, lesen ἀ]π[όντος und dann zu Ende der Zeile ἀξιώ[σ]αντος; indessen ist der von Wilcken nach einer Transkription gemachte Vorschlag ὑ]π[ὸ — ἀξιω[θ]έντος viel ansprechender, auch kommen leere Zwischenräume in den Urkunden öfter vor. Außerdem sieht es nicht aus, als ob auf diesem Raum jemals etwas gestanden hätte. In τιν[ο]ς sieht das ν fast wie π aus; das ist freilich in dieser Zeit sehr häufig, aber in der vorliegenden Urkunde sonst durchaus vermieden. Denkbar ist jedoch, daß eine Schlinge an der rechten oberen Spitze, die das ν zu charakterisieren pflegt, abgesprungen ist. — Das ς in ταύτης ist vom η durch eine kleine Lücke getrennt und steht etwas weit ab; auch hat es oben nicht den üblichen wagerechten Strich der Schluß-ς, sondern eine Krümmung nach aufwärts, wie der Schreiber die ε zu machen pflegt. Am Schluß dieser Krümmung noch ein an eine Lücke grenzender Haken, als ob noch ein Buchstabe dagewesen wäre. Sollte ταύτη[ς] ἐκτάξεως zu lesen sein? — βενεφικιαρίου l. βενεφικιαρίων. lin. 4 Die zwei Buchstaben vor [.]ασθαι können γα sein. lin. 5 ε..ι[..]ιβων; ἀμείβων scheint ausgeschlossen und wäre auch grammatisch bedenklich. lin. 6 ν.νι.. vielleicht der Name des Mädchens; νεανίσκῃ oder νεάνιδι scheint mir ausgeschlossen. lin. 7 In [οὕτ]ως ist das ω etwas über die Zeile gestellt, sonst aber ziemlich wahrscheinlich. lin. 8 Pap. ονον. lin. 10 Über den Anfang vgl. die Sacherläuterung. lin. 11 Hinter dem αλλ ein Haken: '. lin. 12 Über den Anfang vgl. die Sacherläuterung. — διαυ..[..]αι: der erste punktierte Buchstabe sieht einem λ ähnlich, kann aber auch ein sehr schlechtes χ sein; sodann ν. Vielleicht διαυχν[ίζετ]αι = διαυχενίζεται? Doch ist das α in αι unsicher und kann auch ε sein, auch der Raum für ιζετ etwas gering. — καθ' mit Haken: '. lin. 13 ἀξιοῦσα wahrscheinlich zu lesen ἀξιούσῃ. lin. 14 l. ἔπειτα.

[........ Tochter] des Dionysios, gewesenen Primipilariers, mit dem Kurator Kastor, Ratsherrn des glänzenden Hermupolis ...., von beiden Eltern verwaist, unter Kuratel stehend. Da nun ihr Kurator, der vorbenannte Kastor, von einem gewissen Arion, gewesenen Benefiziarier dieses ehrwürdigen Offiziums(?), gebeten worden war mit Brautgeschenken, ... zu wollen das Mädchen, bewilligte der Kurator, nachdem die

Einwilligung der Pflegebefohlenen erfolgt war, die Ehe, mit entsprechenden Geschenken [.....]; da aber der Freier nicht Bereitschaft hatte, die Geschenke zu geben, stellte er eine Schrift aus an die ...... mit ihrem Kurator, und sie meinten nun kraft des Vertrauens auf die Schrift, er werde die Geschenke gewähren und so wurde die Ehe geschlossen. Nachdem dies nun geschehen war und das demgemäß begonnene Zusammenleben nur unlang fortgeführt worden war, gab er, als die Geschenke durch den Kurator und die Frau selbst gefordert zu werden begannen, unbegreiflicherweise diese nicht her, [sondern nahm?] von dem Heim, in dem die Ehe geschlossen war, indem er nicht bloß das Seinige (nicht) beibrachte, auch noch einiges der Frau Gehörige. Da er also das Geschenk nicht gegeben hat, sondern auch jetzt noch schuldig ist, [....] sogar noch geraubt habend [das ...] des Mädchens, (brüstet er sich noch?) im Geld und hat, indem er sie allein leben läßt, sich entfernt, so daß ihr nach den Gesetzen freistände, sich von ihm zu scheiden, indem sie folgendes beantragt: daß ihr vorerst das schriftlich geschuldete Geschenk herausgegeben werde, dann aber auch, was er weggenommen hat ..... an einem .... Ort zurückzugeben. Denn wenn das so richtig geschehen sein wird, wird uns der Friede der Ehe vollkommen sein.

lin 1]ạτρος wohl in *θυγ*]*ατρός* zu ergänzen. — *ἀπὸ πριμιπιλαρίων* und *ἀπὸ βενεφικιαρίων* (Pap. *βενεφικιαρίου*) — lin. 3 — ist vielleicht ebenso zu fassen wie *ἀπὸ ἐπάρχων* in Nr. 14 lin. 3, vgl. die Anm. daselbst.

lin. 3 Wenn man annimmt, daß auf dem freien Raum vor *Ἀρίωνος* die Schrift bloß abgescheuert ist, was jedoch kaum wahrscheinlich ist, so kann man auch [*Βησ*]*αρίωνος* ergänzen. Zum Schluß l. *ταύτης τῆς σεμνῆς*.

lin. 4/5 Die Bezeichnung der *ἕδνα* als *σύμφωνα* ist auffallend; es ist wohl an „in der Größe entsprechende" zu denken.

lin. 7 Zu *τὰ ἕδν*[*α π*]*αρ*[*ασχ*]*ήσεσ*[*θ*]*αι* ist zu ergänzen *αὐτόν*. *Συμβίωσις καθεστηκυῖα* ist ein aus den Scheidungsurkunden bekannter Terminus.

lin. 10 Der Anfang der Zeile ist nicht mit Sicherheit herzustellen. Zwischen *ανεχ* und *ω* kann ein Buchstabe gestanden haben; unbedingt sicher ist es nicht. Nimmt man an, daß das *χ* ein schlecht, d. h. mit Übergreifen des linken Aufstrichs gemachtes *λ* ist, so kann man zur Not auch *ἀνελών* lesen, was einen Sinn geben würde. Die Konstruktion wäre dann die: *ἀνελών* ... (*οὐ τὰ ἑαυτοῦ ἐπικομιζόμενος μόνον*), *ἀλλὰ κα*[*ί*] *τινα* [*τ*]*ῆς γη*[*μ*]*αμέν*[*η*]*ς*. — Im Schluß fehlt zu *ἐπικομιζόμενος* die Negation.

lin. 12 Der Anfang ist sehr zerstört. Hinter *δ* kann *ν* oder *η* stehen. Der Buchstabe hinter *αλλ* kann *α* oder *ε* sein. Es wäre demnach paläographisch möglich: *ἀλλ' ἕδν'* [*ἁ*]*ρπάσας*; aber eine solche Diktion kann selbst diesem Schreiber nicht zugemutet werden. Etwas erträglicher scheint mir *ἀλλὰ δή*, ich habe daher gewagt, den Satz in diesem Sinne herzustellen. — Das darauffolgende *διαν*..[...]*αι* oder *διαν*..[...]*ει* muß m. E. schon das Verbum des

Hauptsatzes darstellen und dem folgenden ᾤχετο korrespondieren, weil sonst für lin. 13 gar keine Konstruktion zu finden ist.

lin. 13 ὑπαρχθηναι (auch bei Wessely P. Herm. 7 I 8) ist deutlich erhalten; es soll offenbar so viel wie ὑπάρχειν bedeuten. Ebenso muß παντ[[η]] (α darüber) verschrieben sein für ταῦτα. Ἀξιοῦσα kann m. E. nur dann in eine notdürftige Konstruktion gebracht werden, wenn man es für Schreibfehler statt ἀξιούσῃ ansieht, wobei vielleicht der Schreiber das Schluß-η seiner Vorlage irrig an das παντη geschrieben hat. Es wäre dann abhängig von αὐτῇ. Die ungefähre Konstruktion des Ganzen ergibt sich aus dem obigen Versuch einer Übersetzung des auf alle Fälle heillosen Passus.

lin. 14 l. τὸ ἐγγράφως χρεωστούμενον.

lin. 15 Der Wechsel der aktivischen und passivischen Konstruktion (lin. 14 ἀποδοθῆναι, lin. 15 ἀποδοῦναι) ist auffallend. Er würde beseitigt, wenn man in die Lücken noch ein Verbum, etwa κελευσθῆναι o. dgl., einschieben könnte, wovon ἀποδοῦναι regiert würde; aber ich sehe dafür keine Möglichkeit. — οι[1—2]ειω ließe sich an sich zu οἰ[κ]είῳ (ἀποδοῦναι τόπῳ) ergänzen, wobei nur ein etwas breites κ angenommen werden müßte; aber das davorstehende λ bleibt dann unerklärt. Ob zu Anfang ὄντα αὐ[τῆς gelesen werden soll, lasse ich bei der Unsicherheit der Stelle dahingestellt.

Nr. 42.

ÄRZTLICHES PARERE.

Inv. Nr. 6.

Papyrus H. 27 Br. 14 cm. Hermupolis. Ende des 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 7.)

Die obere Hälfte links in Breite von ca. 2 cm abgebrochen, mehrfach durchlöchert; die Schrift namentlich in der oberen Hälfte vielfach abgescheuert. Ganz vage Schriftspuren sind in der Transkription nicht wiedergegeben. Einige Ergänzungen ergeben sich aus einer Dublette, Inv. Nr. 7, welche jedoch gleichfalls vielfach beschädigt ist. Die in der Dublette vorfindlichen Stellen sind unterstrichen.

Dieses Parere wird dem Nyktostrategen Kyros, Sohn des Philammon, erstattet. Derselbe Beamte findet sich auch in Inv. Nr. 13, 14 (= oben Nr. 39), 20, 44 u. a. Über die Nyktostrategie vgl. Hirschfeld in den Berliner Sitz.-Ber. 1891 S. 868; sie ist nach D. 50, 4, 8, 12 ein Munus personale und bedeutet die Aufsicht über den städtischen Polizeidienst. Die Person, deren Zustand (διάθεσις lin. 12) untersucht werden soll, kann entweder der in lin. 5 genannte Ἑρμόδωρος oder der in lin. 9 erscheinende *Πινουτίων* sein. Einer von ihnen kann auch als amtlicher Funktionär

in Frage kommen, der den Augenschein verlangt. In BGU. 928 lin. 5, 6 steht: *ἐκ βιβλιδίων ἐπιδ[οθέντων σοι ὑπὸ] Αὐρηλίου Ἱρᾶ Σιλβανοῦ ἄρξ(αντος)*, gerade wie hier *Πινουτίων* als *ἄρξ(ας) βουλευτής* bezeichnet wird. Daß beide Male die Ratsherrn so zugerichtet worden sein sollten, wie es offenbar nur bei einer schweren Rauferei oder einem Überfall nach Art des in Nr. 40 geschilderten geschehen kann, wäre etwas auffallend; allerdings aber scheint die Konstruktion doch überwiegend dafür zu sprechen, daß *Πινουτίων* der Verwundete ist.

Die Einleitung des Gutachtens läßt sich nicht mehr herstellen. In den im Nachstehenden zitierten Berliner Parallelstücken fängt der Arzt an mit den Worten: *παρηγγέλη μοι* (resp. *ἡμῖν*), ob das aber in lin. 5 z. A. ergänzt werden kann, ist zweifelhaft. *Ἐν τῷ ὡρισμένῳ ἀριθμῷ* (lin. 6) kann sich auf irgendwelche Schriftstücke beziehen, die vor oder bei dem Gutachten in obligater Zahl abzugeben waren; die doppelte Ausfertigung des Gutachtens, wie sie hier durch die vorliegende Dublette erwiesen wird, kann jedoch nicht gemeint sein, weil von dem Gutachten erst in lin. 11 gesprochen wird. Ob in lin. 6 vor *Αὐρηλίου Παπνουθίου* ein *διὰ* zu ergänzen ist, bleibt zweifelhaft.

Ähnliche Pareres enthalten P. Oxy. 1, 51 und 52; BGU. 647, 928.

[Ὑπατ]ε[ίας] Φλαυ[ίων ...]ι[....]ν τοῦ λαμπροτ[άτου ἐπάρχου τοῦ]
[ἱεροῦ πραι]τωρί[ου καὶ ....] τοῦ λαμπρ[οτά]το[υ ἀπὸ ἐπάρχ]ω[ν.]
[Αὐρηλ]ίῳ Κύ[ρῳ] Φ[ιλάμμω]νος ἐνάρχ[ῳ νυκτοστρατήγῳ]
[Ἑ]ρ[μο]ῦ πόλεως [τῆς λαμπ]ροτάτης
5 [...........]. . Αὐ[ρηλίου] Ἑρμοδώρου Κυ[.].[.].[.....].[.].ωσῃ [...
[.....ω].[....] ἐν τῷ ὡρισ[μέ]νῳ ἀριθμῷ [.......]. [Α]ὐρηλί-
[ου Παπνου]θίου Ἑ[ρμίνου ὑπ]ηρέτου ἀμφ[οτέ]ρων ἀπὸ τῆ[ς]
[..τη..... ως] ἐ[κ] λ[ιβ]έλλων ἐπιδ[ο]θέντω[ν τῇ] σῇ
[ε]πιεικίᾳ ὑ[πὸ Πι]νου[τί]ω{ω}νος Διοσυ[...] ἄ[ρ]ξ(αντος) βο[υ]λευτ(ο)ῦ
10 τῆ[ς] αὐτῆ[ς πόλεως δ]ηλοῦντες (sic) .[.ελ]ε.φη.ε...
θεναι καὶ ἀξιο[ῦντος πρ]οσφωνηθῆναι τὴν [κ]υρίαν
διάθεσιν [αὐτοῦ. Δ]ι[ὰ] τοῦτο ἐγὼ ὁ ἰατρὸς συμ-
παραλαβὼν τὸν αὐ[τὸν] ὑπηρέτην πρὸς αὐτὸν .[.π]α[ρα-]
γενόμενοι προσφωνοῦμεν ἐγὼ μὲν [ὁ] ἰ[α]τρὸ[ς]
15 ἐπιτεθεωρηκέ[ν]αι ἐπὶ μὲν τῇ εὐωνύ[μ]ῳ
ὀφρ[ο]ίος οἴδημα μ[ε]τὰ πηλιώματος καὶ ἐπὶ [το]ῦ

εὐωνύμου μηλου οἴδη[μα] μετὰ πηλιώματο[ς]
καὶ ἐπὶ τῆς ῥι[νὸ]ς [το]ῦ εὐ[ων]ύμου μέρος (sic) [ψέαγμα]
καὶ ἐπὶ [τῶ]ν [ὄρ]χεων ἤτοι κρεμαστήρων [οἴδημα],
ἐ[γ]ὼ δὲ ὁ ὑ[πηρέτ]ης ἐπηκολουθηκέναι καὶ [ἑωρα]- 20
κέναι τὰ[ς]πληγ[ά]ς. [....]...οὖν ἐπιδιδ[ώκαμ]εν (sic)
[τ]ῇ σῇ ἐπ[ιεικίᾳ] τῆς[δε τῆς προς]φ[ωνήσεως τὰ] βιβ[λία],
εἶν' ἰδ{ι}ῇ⟨ς⟩ κ[αὶ ἐπ]ερ(ωτηθέντες) ὡμ[ο]λ(ογήσαμεν). [Φαρμοῦ]θι[.]
(2. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Πλού[σιος] δημόσ[ι]ος ἰατρ[ὸ]ς π[ροσ]φωνῶ ὡς πρ[ό-
κ(ειται).]
(3. Hand.) Α[ὐ]ρήλιος Π[απν]οῦθις Ἑρμ[ίνο]υ ὁ προκ(είμενος) ἐπ[ηκο]λού- 25
θησα ὡς πρόκ(ειται).
Αὐρήλιος Φιβίων Φίβι[ο]ς ἀπὸ Ἑρμο(ῦ) πόλ[εως] ἀξιωθεὶς ἔγραψα
[ὑπὲρ αὐτοῦ παρόντος γρ]άμματα μὴ ε[ἰδότος.]

lin. 1 Dublette hat]....ρο.[· (wahrscheinlich λαμπροτ[άτου) erst in lin. 2 z. A. lin. 2 Hier hat die Dublette (lin. 3) zum Schluß Schriftspuren, die hinter [ἀπὸ ἐπάρχων] fallen dürften; vielleicht das Tagesdatum. lin. 6 Dublette ὁρισμέ[νῳ. lin. 10 l. δ]ηλοῦντος. lin. 11 κ]υρίαν W. In der Dublette ist aber κυρίαν m. E. ausgeschlossen. —]θεναι wohl]θηναι? lin. 12 συμ- W. lin. 13 Dublette hinter [πρὸς αὐτὸν] drei mit dem abgedruckten Exemplar nicht übereinstimmende Spuren. lin. 15 l. τῆς εὐωνύμου; Dublette εὐονύμῳ. lin. 16 l. ὀφρύος und πελιώματος; Dublette hat ὕδημα und richtig πελιώμα[τος. lin. 17 μήλου = mala Vitelli; μηλοῦ = μηροῦ W.; Dublette εὐονύμου und ὕδημα, sodann π[.]λιώμ[ατος]. lin. 18 Dublette μ[έ]ρους; ψέαγμα (entnommen aus der Dublette) ist vielleicht = ψῆγμα, Abschürfung? lin. 19 [ὄρ]χεων W.; Dublette κρεματήρων. lin. 20 Dublette ἑορακέναι. lin. 21 Zwischen τὰς und πληγάς Lücke mit Raum für etwa drei Buchstaben. Vielleicht stand λ = α(ὐτοῦ). In der Dublette ist der Passus schlecht: παλ. — Bei ...οὖν Korrektur. lin. 22 Erster Druck hatte [ἐπιθεωρήσεως]; die Spuren des φ von προς]φ[ωνήσεως erkannt von Wilcken. lin. 23 l. ἵν' εἰδῇς; Dublette ην ειδιη-. lin. 25 Dublette scheint statt ὁ προκ(είμενος) zu haben: ὑπη[ρ(έτης)]. lin. 26 ἀξιωθείς W. Gradenwitz.

lin. 1, 2 Die Datierung ist nicht sicher festzustellen; denn die Reste der Rangtitel stimmen nachweisbar sowohl für die Konsuln des Jahres 382 als für die von 391 (Nr. 21 und 15), sind aber wahrscheinlich auch noch für andere Konsulate passend. Die Dublette hat in lin. 2 Schriftspuren, die ich auf die genannten Konsulate nicht deuten kann. Der Nyktostratege Kyros war sicher vom Jahr 390 (Inv. Nr. 13, 14, 44) bis 398 im Amt (Inv. Nr. 20).

lin. 5 z. A. ist die Ergänzung παρηγγέλη μοι ὑ]πό denkbar.

lin. 8 z. A. etwa α(ὐτῆς) Ἑρμοῦ πόλεως]; in der Dublette αὐτῆς vielleicht ausgeschrieben.

lin. 9 Διοσ. sicher; Διοσκ[ορίδου] hat absolut keinen Platz, auch scheint

der letzte erhaltene Buchstabe ῡ zu sein. Wahrscheinlich ist ein Schreibfehler vorhanden, *Διοσυ[σίου* statt *Διονυ[σίου*.

lin. 17 *μηλός* = *μηρός* (s. Apparat) wäre jedenfalls dialektisch; vgl. Crönert mem. graec. Hercul. 77 n. 4. Vgl. oben Nr. 37 lin. 21: *μελῶν* statt *μερῶν*.

Nr. 43.

RICHTERSPRUCH EINES BISCHOFS.

Inv. Nr. 3.

Papyrus H. 27 Br. 14 cm. Hermupolis (?). 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 3.)

Die Provenienz des Papyrus aus Hermupolis ist nicht absolut sicher, immerhin aber deswegen wahrscheinlich, weil er mit andern sämtlich von dort stammenden Stücken zusammen erworben worden ist. Die Altersbestimmung beruht auf dem Schriftcharakter.

Φαρμοῦθι ιη ἐν τῷ πυλῶνι τῆς κ[αθ]ολι-
κῆς ἐκκλησίας τῆς ὑπὸ Πλουσιανὸν ἐπιδιμώ-
τατον ἐπίσκοπον. Διέτης γενομένης μετα-
ξὺ Θαήσιος ἀειπαρθ[ένο]υ καὶ τῶν κλη-
5 ρο[ν]όμων Βησαρίωνος [τὸ διετ]ητικὸ[ν π]ροσ-
εδόθη ὑπὸ τοῦ α(ὐτοῦ) ἐπισκόπου Πλουσιανοῦ
διετήσαντος παρ[όντων] Διοσκ[ο]ρ[ίδου] Ὑμνίω-
νος βουλ(ευτοῦ) καὶ Ε.[......... τοῦ] καὶ
[Ἡ]ρακλείου Εἰθ.....[... καὶ ...].ου
10 [...]του διακό[ν]ου ὥστε ἢ τοὺς κληρο[νό]μους
[Βησ]αρίωνος π[α]ρενεγκεῖν μάρτυρας τ[οὺ]ς
ἐλλέγχοντας Θαῆσιν περὶ ἀφαιρέσε[ω]ς
βιβλίων χρε[ιστ]ιακῶν (νι) ὡς [γ]ενομένης ὑ[π'] αὐ-
τῆς. καὶ ταῦτ[α] αὐτὴν εἰσενεγκεῖν
15 ἢ αὐτὴν ὅρκο[ν διδ]όναι περὶ τοῦ μηδ[ε]μίαν
ἀφαίρησιν πεποιῆσθαι καὶ [ο]ὕτω πάντα
τὰ ἐπὶ τῆς οἰκείας καταλιφθέντα εἰς δύο
μέρη καὶ τ[ὴ]ν μὲν Θαῆσιν ἓν μέρος
..έξασθαι, τοὺς δὲ κληρονόμους τὸ ἕτερον
20 μ[έ]ρος, τοῦτο δὲ γενέσθαι εἴσω τριακάδος
τοῦ αὐτοῦ Φαρμοῦθι.

lin. 2 l. ἐπιτιμώτατον. lin. 3 l. διαίτης. Ebenso in lin. 5 u. 7. lin. 10 του nicht Artikel, sondern Schluß des Vaternamens. lin. 13 l. χρε[ιστ]ιανικῶν (= χριστιανικῶν); der κ gelesene Buchstabe ist korrigiert, außerdem νι darüber geschrieben. Nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich. lin. 14 Hinter της scheint ein korrigierter resp. getilgter Buchstabe (ς) zu stehen. lin. 16 l. ἀφαίρεσιν. lin. 17 Vor εἰς ist wohl ein Verbum des Teilens (διαιρεῖσθαι, μερίζεσθαι) ausgelassen. lin. 19 Nicht δέξασθαι.

Mitteis-Wilcken.

Am 18. Pharmuthi im Vorhof der unter Plusianos, dem ehrenwertesten Bischof, stehenden katholischen Kirche. In dem statthabenden Schiedsverfahren zwischen der Nonne Thaësis und den Erben des Besarion, wurde von dem genannten Bischof Plusianos als Schiedsrichter in Gegenwart des Ratsherrn Dioskorides, Sohnes des Hymnion und des E . . . alias Herakleios, Sohnes des Eith . . . . und des Diakons . . . . der Schiedsspruch abgegeben dahin, daß entweder die Erben des Besarion Zeugen beibringen sollen, welche die Thaësis überweisen der Wegnahme christlicher Bücher als von ihr geschehen und sie (dann) dieselben zurückstellen solle, oder daß sie selbst einen Eid ablegen soll, daß keine Wegnahme vollzogen worden ist und daß so alles das im Hause Hinterlassene in zwei Teile ⟨geteilt werden⟩ und die Thaësis den einen Teil haben soll, die Erben aber den andern, dieses aber geschehen soll innerhalb des 30. desselben Pharmuthi.

Diese in vulgärer, wenngleich nicht unschöner, Schrift geschriebene Urkunde ist von hervorragendem Interesse dadurch, daß sie die älteste uns überlieferte Anwendung der Episcopalis audientia enthält. Die gesetzlichen Bestimmungen über dieselbe und ihre geschichtliche Entwicklung sind erörtert bei Bethmann-Hollweg C.-Pr. 3, 112 ff.; Löning Gesch. d. deutschen Kirchenrechts 1, 260 f., 289 f. Die vorliegende Urkunde, welche lediglich die Urteilsausfertigung enthält, läßt über die Voraussetzungen des Verfahrens nichts Näheres erkennen; ob also die Zuständigkeit des bischöflichen Gerichts begründet war durch Einverständnis beider Parteien (Kompromiß) oder, was nach der ersten der sog. Sirmondschen Konstitutionen (a° 331), sofern man ihre Echtheit nicht bezweifelt, für die Zeit von 331—398[1]) auch als möglich anzunehmen wäre, durch einseitige Provokation einer der Parteien, bleibt dahingestellt und sicher ist nur, daß nicht etwa die Thaësis als Nonne einen ausschließlichen geistlichen Gerichtsstand hatte, denn dieser ist erst durch Justin. Nov. 79 begründet worden.

Der Rechtsstreit ergeht über den Nachlaß eines nicht näher bezeichneten Besarion zwischen der Nonne Thaësis und seinen „Erben“. Dabei ist freilich nicht auszuschließen, daß die Thaësis selbst als Erbin in Betracht kommt und der Ausdruck κληρονόμοι nur soviel besagen soll als: „die übrigen Erben“. Doch kann

1) Denn im Jahre 398 ist dieses aufgehoben worden C. J. 1, 4, 7, wenn es galt; wer die zitierte Sirmondsche Konstitution als unecht betrachtet, hat in dem bezeichneten Gesetz lediglich die Abstellung von Mißbräuchen zu sehen.

Thaesis auch als Vermächtnisnehmerin oder Miteigentümerin in Frage gestanden haben, wobei freilich das letzte wegen des Ausdrucks 'τὰ ἐπὶ τῆς οἰκείας καταλιφθέντα', lin. 17, die geringste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Nicht ersichtlich ist, wer Kläger, wer Beklagter ist. Der Thaësis wird vorgeworfen, sie habe dem Nachlaß „christliche Bücher" entnommen. Der Bischof entscheidet: der Nachlaß wird in zwei (gleiche) Teile geteilt; ob die Bücher in denselben einzubeziehen sind, wird von einem Beweisverfahren abhängig gemacht.

Die Ordnung des letzteren ist von prozeßgeschichtlichem Interesse bezüglich der Frage, ob bereits das römische Recht einen Reinigungseid gekannt hat. Die Anwendung desselben ist hier bestritten; denn so wenig es zweifelhaft ist, daß dem Probanten schon im römischen Prozeß vom Richter ein Ergänzungseid auferlegt werden konnte, so wenig wollte man sich aus den bisher bekannten Quellen beweisen lassen, daß, wenn der Probant nichts bewiesen hatte, der Richter doch (natürlich vorausgesetzt, daß wenigstens Verdachtsgründe vorlagen) dem Probaten noch zumutete, sich eidlich gegen die behaupteten Tatsachen zu verteidigen.[1]) In die Erörterung dieser älteren Quellen soll hier nicht eingetreten werden; jedenfalls wird in dem vorstehenden Papyrus der Reinigungseid gehandhabt. Denn zunächst sollen die „Erben" hinreichende Zeugen für die Fortschaffung der Bücher beibringen; wenn dies aber nicht geschieht — das ist offenbar der Sinn der Alternative 'ἤ — ἤ' —, so soll Thaësis einen Eid ablegen, daß nichts weggenommen worden ist. Legt sie ihn nicht ab, so soll sie jedenfalls (obwohl das nicht ausdrücklich gesagt ist) als überwiesen gelten. Daß diese Verwendung des Eids keine Singularität der bischöflichen Schiedsgerichtsbarkeit, sondern nur die Anwendung eines allgemeinen Gedankens ist, kann dabei wohl mit Beruhigung angenommen werden.

Nach lin. 20/21 soll die Durchführung des Zeugenbeweises, resp. Eidesablegung geschehen 'εἴσω τριακάδος τοῦ αὐτοῦ Φαρμοῦθι.' Diese Zeitbestimmung ist zweideutig; sie kann eine Präklusivfrist bedeuten, oder auch, nach einem neuerdings als möglich bewiesenen Sprachgebrauch[2]), einen Termin. Letzteres ist sachlich das Wahrscheinlichere; es liegt nahe zu glauben, daß Plusianos, indem er den gegenwärtigen Termin aufhebt, den Tag der Schlußverhandlung nicht bloß innerhalb einer Äußerstgrenze einschließt, sondern genau bezeichnet.

In lin. 1 sind von κ[αθ]ολι[κῆς das ο und λ nicht voll erhalten, können jedoch als sicher gelten. Daß demnach die Kirche des Plusianos als καθολική bezeichnet wird, ist ein neuer Beleg für diese Anwendung des Terminus auf einzelne Kirchen in Ägypten (vgl. Crum in Proceedings of the Soc. of bibl. archaeol. 1905, 171 fg.).

---

1) Das in Betracht zu ziehende Quellenmaterial und die Literatur der Frage bei Glück Erläut. der Pand. 12, 380.

2) Vgl. Kipp Lit. Den. 234 fg.; Mitteis C. P. R. 1, 95; Gradenwitz Z. Sav.-St. 16, 115 fg.; vgl. noch Hesky bull. dell' Istit. 16, 129; aber auch Zanzucchi ebenda 303.

Ein Bischof Plusianos endlich ist für das 4. Jhd. bezeugt; v. Gebhardt verweist mich auf Smith and Wace Dictionary of christ. Biography 4, 421; vgl. Tillemont, mém. pour servir à l'hist. eccl. des six premiers siècles (1713) 8, 658, 664. Die Identität mit dem hier genannten bleibt dahingestellt.

Nr. 44.

KAISERLICHES RESKRIPT.

Inv. Nr. 530.

Papyrus H. 23 Br. 70 cm. Herkunft unbekannt. 4. Jhd. p. C.

Unterer Rand abgebrochen, ebenso die linke Seite.

Die Rolle enthält gegenwärtig drei Columnen; die Breite der ersten, welche links abgebrochen ist, läßt sich nicht bestimmen, muß aber sehr beträchtlich und viel größer als die der beiden folgenden gewesen sein. Denn da in lin. 2 der Singular τ̣ο̣[ῦ] π̣ά̣ντα νεικῶντος βασιλέως zeigt, daß im vorhergehenden zunächst nur ein Kaiser, wahrscheinlich durch Anführung eines Reskripts von ihm genannt war, so kann das später verlesene Reskript von Diokletian und seinen Mitregenten, dessen Anführung an dieser Stelle der Schluß 'τῶν Ἐπιφανεστάτων Καισάρων' beweist, erst in lin. 3 zitiert worden sein. Die Anführung ihrer Namen und Titel erfordert aber bedeutenden Raum.

Der Charakter dieser Urkunde ist nicht unzweifelhaft. Man kann daran denken, sie anzusehen für das Protokoll über eine amtliche Verhandlung, in welcher ein kaiserliches Reskript, u. zw. von Diokletian und seinen Mitregenten, zur Verlesung gelangt. Für diese Diagnose und dagegen, daß etwa eine bloße schriftliche Erledigung einer Behörde auf eine erstattete Eingabe vorliegt, könnten mehrere Umstände geltend gemacht werden. Vor allem wären die (wiederholten) Worte In Deo aeterno, welche darauf hindeuten sollen, daß eine Verlesung beginnt, in einem schriftlichen Bescheid gänzlich unangebracht. Dazu treten zwei allerdings nur adminikulierende Beobachtungen. Einerseits ist die Wendung *προνοουμένης τῆς τάξεως* Col. I lin. 5, welche offenbar zusammenhängt mit der Parteibitte '*ἡμῶν ἀκοῦσαι*' passender, wenn schon eine Verhandlung vorlag, in der unmittelbar auf eine Entscheidung und deren Vollzug durch das Officium magistratus angetragen wurde, als wenn erst die Bitte um Einleitung des Verfahrens gestellt wurde. Anderseits entspricht die äußere Gestalt des Papyrus — breite Rolle — am besten der Form, in welcher Protokolle aufgesetzt wurden; Eingaben können zwar auch diese Form haben, wenn ihr Umfang es erfordert (z. B. Nr. 33), aber eine so weitgehende Raumverschwendung wie dieser Papyrus sie zeigt, ist bei einer Eingabe nicht recht wahrscheinlich. — Indessen bestehen

gegen die Deutung der Urkunde auf ein wirkliches Verhandlungsprotokoll auch große Bedenken. Auf der Rückseite steht: [Haec] sententia ubicum[que servabitur]. Das wäre bei einem Urteil zwar nicht unerklärlich (es würde bedeuten, daß das Urteil promulgiert werden soll), aber es wäre doch seltsam, daß es auf die Rückseite des Protokolls geschrieben würde. Vor allem aber wäre das entsetzlich schlechte Latein, das die Col. II aufweist, in einem Amtsprotokoll kaum begreiflich.

Aber freilich spricht dieser letztere Umstand gleichzeitig sehr gegen die Annahme, daß wir eine unmittelbar aus einer Kanzlei stammende Erledigung vor uns haben. Meines Erachtens ist aus der elenden Fassung, in welcher das Reskript vorliegt, zu schließen, daß es sich überhaupt um eine private Arbeit handelt. Das Reskript richtet sich an die Synodus xysticorum et thymelicorum. Ich möchte vermuten, daß diese hier eine Amtsurkunde, die für ihre Verhältnisse wichtig war, hat vervielfältigen lassen. Diese Urkunde war vermutlich doch ein Verhandlungsprotokoll; das aus dem Indorsat '[Haec] sententia ubicum[que servabitur]' oben abgeleitete Bedenken zerfällt von selbst, wenn man annimmt, daß dieses Indorsat erst vom Verein selbst beigesetzt worden ist. Vielleicht ist übrigens auch das zweimalige In Deo aeterno erst von dem privaten Abschreiber beigesetzt worden. Diese Einleitung ist ja in der christlichen Zeit ganz regelmäßig im Mund von Privatpersonen (vgl. Consult. vet. jur. consult. [coll. lib. jur. antejust. ed. Krüger Mommsen Studemund 3, 203 ff.]) 5, 1: '*In Dei nomine quid tractari debeat*'; 6, 1 '*Iuvante Deo quid tractari debeat*'); in einem amtlichen Protokoll würde sie etwas auffällig sein.

Unklar bleiben in Col. I lin. 7 die Worte Leonti[. . bas. Vor Leonti[ist freier Raum, ebenso vor . bas. Allerdings kann die Schrift stellenweise vollkommen abgescheuert werden, aber es ist nach dem Augenschein doch kaum zu glauben, daß das hier geschehen ist. Dieselbe Frage wiederholt sich bei der nächsten Zeile. Denkbar ist, daß der Kopist hier verschiedenes nicht hat lesen können und darum die Stellen offen gelassen hat, was sich auch unten wiederholt. Im übrigen würde man bei jenen Worten am ersten an die Konsulardatierung denken und das — bas aus einem Consulibus erklären, wovon der Kopist den ersten Teil gar nicht und den Schluß falsch gelesen hätte. Aber ein Konsulat, in welchem ein Leontius vorkommt, ist für die diokletianische Zeit nicht bekannt; man müßte also annehmen, daß hier ein in den Konsularlisten nicht überliefertes Cognomen vorliegt.

Was das Alter des Stückes betrifft, so verweist die Schrift auf das vierte Jahrhundert, womit auch die Worte τοῦ πά[ν]τα νειχῶντος βασιλέως übereinstimmen.

Der Inhalt des in Col. II—III mitgeteilten Reskripts ist keineswegs neu; er deckt sich nämlich im wesentlichen mit einem gleichfalls von Diokletian und Maximian stammenden Reskripte über die Privilegien der Athleten, C. Just. 10, 54, 1, wobei man nur auf die barbarischen Entstellungen des Papyrus und die bei der Aufnahme in den Kodex erfolgten Kürzungen Rücksicht nehmen muß. Im Cod.

Just. lautet das Reskript so: '*Impp. Diocletianus et Maximianus AA. et CC. Hermogeni. Athletis ita demum si per omnem aetatem certasse, coronis quoque non minus tribus certaminis sacri, in quibus vel semel Romae seu antiquae Graeciae, merito coronati, non aemulis corruptis ac redemtis probentur, civilium munerum tribui solet vacatio.*' (*Sine dato.*) Der Inhalt beider Reskripte hat also so viel Ähnlichkeit, daß man fast an Identität glauben möchte. Dennoch liegt diese keineswegs vor. Zunächst steht ihr schon die Verschiedenheit der Adresse bestimmt entgegen; auch ist es im Grunde selbstverständlich, daß Reskripte gleichen Gegenstandes einen stereotypen Inhalt bekommen mußten. Auch gibt es im Inhalt der beiden Kabinetsschreiben doch gewisse Divergenzen, auf welche unten zurückzukommen ist.

Das Reskript des Papyrus richtet sich an die Synodus thymelicorum et xysticorum. Solche *σύνοδοι* der Bühnenkünstler und Athleten gab es bekanntlich im ganzen Reich, eine Anzahl der auf die Xystici bezüglichen griechischen Inschriften sind bei Dittenberger, Syll. Or. 2 zu Nr. 715 zusammengestellt; die alexandrinische insbesondere, auf welche wahrscheinlich unser Papyrus sich bezieht, ist genannt in einer von Milne publizierten Inschrift, Journ. of hellen. stud. 21 (1901) S. 283 Nr. VI[1]) (Dittenb. l. c. Nr. 713). Im Gegensatz zu C. 8, 54, 1, wo bloß von den Athleten die Rede ist, bezieht der Papyrus sich gleichmäßig auf diese und die Thymelici.

Beide Reskripte setzen die Bedingungen näher fest, unter denen die offenbar im Übermaß in Anspruch genommene Immunität der Xystici et Thymelici (auf welche unter den Papyri auch P. Oxy. 1, 59 sich bezieht), allein platzgreifen soll. Verlangt wird 1) lebenslängliche Betätigung in diesem Beruf, 2) die Erlangung wenigstens dreier Coronae — der Kopist des Papyrus hat 'Coronas' nicht lesen können und unter Freilassung des Raumes für die ersten Buchstaben den Schluß mit 'aras' geschrieben, 3) nach dem Kodex müssen die siegreich bestandenen certamina 'sacra' sein, das sind Spiele, die von Reichswegen veranstaltet werden und wo der Sieg auch eine staatliche Pension einbringt[2]) und von diesen muß mindestens eines in Rom oder in der '*antiqua Graecia*'[3]) gewonnen worden sein. Im (richtig gelesenen, s. unten) Papyrus entspricht dem certamen sacrum wohl das certamen nobile (Col. II lin. 11), nicht das certamen ex n[úmine n]ostro (Col. II lin. 12), das zwar an sich mit sacrum identifiziert werden könnte, hier

1) Über die ägyptischen Vereine überhaupt vgl. neuestens Otto, Priester u. Tempel 1, 165—170.

2) Dio Cass. 51, 1 *ἀγῶνα (κατέδειξεν) ἱερόν, οὕτω γὰρ τοὺς τὴν σίτησιν ἔχοντας ὀνομάζουσι*; (aus der Sammlung E. R. sind soeben von Wessely Stud. z. Palaeogr. und Pap.-Kunde 5 S. 21 ff. mehrere Eingaben veröffentlicht worden, wo es sich um diese Pension handelt). Vgl. Führer durch die Ausstellung der P. E. R. Nr. 283 S. 84. Gleichbedeutend mit *ἱερός* ist *ἀγὼν εἰσελαστικός* (Plin. rel. 10, 118, 119). Vgl. Mommsen R. G. V 264 f. — Damit hängt bekanntlich der Ausdruck '*ἱερονίκης*' zusammen. Vgl. Erläut. zu Nr. 18 lin. 3.

3) Hierunter versteht Cuiaz ad C. 8, 54, 1 opp. ed. Prat. 10, 179 Spiele in Großgriechenland; es ist aber wohl an Spiele auf dem Boden des klassischen Griechenland zu denken, welche noch immer in besonderen Ehren standen.

aber den städtischen und altgriechischen Spielen koordiniert ist, während das sacrum einen auch diese letzteren mitumschließenden Oberbegriff bildet; offenbar ist unter dem c. ex n[umine n]ostro die auf spezielle Anordnung veranstaltete Separatvorstellung zu verstehen, deren im Kodex nicht mehr Erwähnung geschieht. Übrigens hat anscheinend der Kopist sich an dieser Stelle wieder verschrieben; urbicae victoriae .... comoediam certamine constitutorum gibt keinen Sinn und es ist etwa zu lesen: urbicae victoriam comoediae ⟨vel⟩ certaminis constituram sq.

Bedingung der Immunität ist nach der Fassung des Kodex, daß der Sieg nicht durch Abkartellierung mit den Konkurrenten vermittelt worden ist. Im Papyrus ist das nur zu finden, wenn man darauf die Schlußworte Col. III lin. 1—3 bezieht. Diese sind freilich schwer mit Sicherheit zu deuten. Ganz sinnlos ist pro sessione; auch die Emendation professione hilft nicht. Ein Vorschlag von O. Hirschfeld: con | cessione zu lesen, ist sehr ansprechend; allerdings ist die Stelle auch dann noch schwierig. Ich erinnere dabei zunächst, daß concedere immerhin die Bedeutung von „sich abkartellieren lassen“ haben kann: Cato de agric. 144, 13 'ne quis concedat, quo olea legunda et faciunda carius locetur'. Der Passus wäre dann etwa so zu lesen: nisi haec persona aemulorum concessione privilegii speciem (d. h. ein Scheinprivileg) in se provocaverit. Woher aber das sub und das parentium kommt, bleibt unerklärlich. Es gibt aber noch eine andere Auffassung dahingehend, es sei ein Vorbehalt zu Gunsten einer etwaigen concessio parentium, d. h. eines dem gegenwärtigen entsprechenden (subaemulus) Spezialprivilegs (privilegii species) der kaiserlichen Vorfahren (vgl. parentes in Col. II lin. 5) gemacht. Bei dieser Deutung kann man alle Worte retten, auch das sub als eine Komposition von aemulus (subaemulus, allerdings sonst m. W. nicht nachweisbar). Freilich ist die Wiederkehr des auch im Kodex sich findenden Wortes 'aemulus' ein starkes Impelle, das Wort beidemal im gleichen Sinn zu nehmen. Andererseits aber gewinnt man mit dieser Auffassung eine Anlehnung an das in lin. 10 stehende: Non nova corruptela et suscriptio (l. subscripto) interveniente. Dieses letztere scheint zu sagen, es sollen derartige Immunitäten nicht, was jetzt einzureißen beginne (nova corruptela) auch an Nichtsieger durch einfache auf Supplikation hin erteilte kaiserliche Subskription hin gewährt werden, wobei jedoch in den Schlußzeilen die derartigen Konzessionen früherer Kaiser aufrecht erhalten würden, womit auch lin. 3—5 übereinstimmen möchten.

Zweifelhaft ist endlich, ob in lin. 14 vor huiusmodi ein non zu ergänzen ist oder nicht. Im ersteren Fall würden die Personen, welche 'non huiusmodi beneficio remunerare placuit' eben die Bewerber sein, welche keinen Siegespreis aufzuweisen hätten und remunerare hätte also die Bedeutung verdienter Entlohnung. Andernfalls wäre mit beneficio remunerare die gnadenweise Erteilung des Privilegs gemeint und gesagt, daß diese (in Hinkunft) nicht gelten solle. Grammatisch scheint mir die erstere Auslegung weit ansprechender, die letztere sogar kaum zulässig, es müßte sonst placuerit heißen.

Col. I.

]·[....]·[..]·[.....]·ομεν τὰς ἀποφάσεις
]·[..]·ϑει·[...]·ον το[ῦ] πά[ν]τα νεικῶντος βασιλέως
]·[.].. τῶν Ἐπιφανεστάτων Καισάρων ἀπα-
[γορεύεσϑαι (?)]·[....]...ων ἡμῶν ἀκοῦσαι καὶ προστάξαι αὐτὸν
]μηδ[ὲν] οὖν ἐνοχλεῖσϑαι προνοουμένης τῆς τάξεως. 5
]·u·[....]...se u·[... t]ot sunt privilegia quae recitare
] do·[.....]set id[..]·[.] utetur susceptus tuus.

/ / / / / /

Leonti[..] ·bas I[n]· De[o a]ete[r]no

atem u·[..].. In Deo aeterno

Col. II.

Impp. Diocletianus et Maximianus Augg. et Constantius
et Maximianus nobb. Caess.

Ad synodum xysticorum et thymelicorum et ividem. Familia-
re nobis, praerogativas integras inlibatas servare quas divorum
parentorum (sic) Augg. constitutiones in suos (sic) quibusquae (sic) concedunt. 5
Sed ne·sub specie coronarum declinandi munera civilia potes-

tas omnibus detur,
ideo ad praeces vestras dato scribto declaramus ei (sic) dem (sic) a muneribus civilibus
personalibus immunitatem iure competere qu[i] per omne te[m]pus aetatis
suae certaminibus adfuisse non nova corruptela et suscriptio (sic) interve- 10
niente non minus quam aras (??) certaminis nobilis retulerint
in quibus vel urbicae victoriae vel antiquae Graec[ia]e vel ex n[umine n]ostro
comoediam certamine constitutorum no[.....]a[..]·nec et[..........]
quae species privileg(ii) intra personam eorum quorum i..[... non h]uius-m[odi]
beneficio remunerare placuit const necuit ut iu[sti]us persuasum 15
[habe]an[t] a[..]...o..[.....]... a·[.].. huiu[smo]di pe[rso]na [...]·[.....]·

Es fehlen 1—2 Zeilen.

Col. III.

nisi haec persona sub aemula˙pro (sic)
sessione pa[r]entium [p]riv[i]leg(ii) spe-
ciem in se provocaveri(n)t.

7 7 7

Verso:

(2. Hand.) [Haec] sententia ubicum[que servabitur].

Außerdem Schriftspuren.

Col. I lin. 1 Von den punktierten Buchstaben nur unbestimmbare Reste erhalten. lin. 2 Vielleicht ϑ̣ε̣ι̣ο̣. lin. 4 Z A. vielleicht].[.....]ν̣ρ̣ων, allenfalls auch ν̣[ο]ρων. lin. 7 id[..]ṃ oder id[..]ṇ möglich. lin. 8 Vor Leontị[freier Raum, ebenso vor . bas.

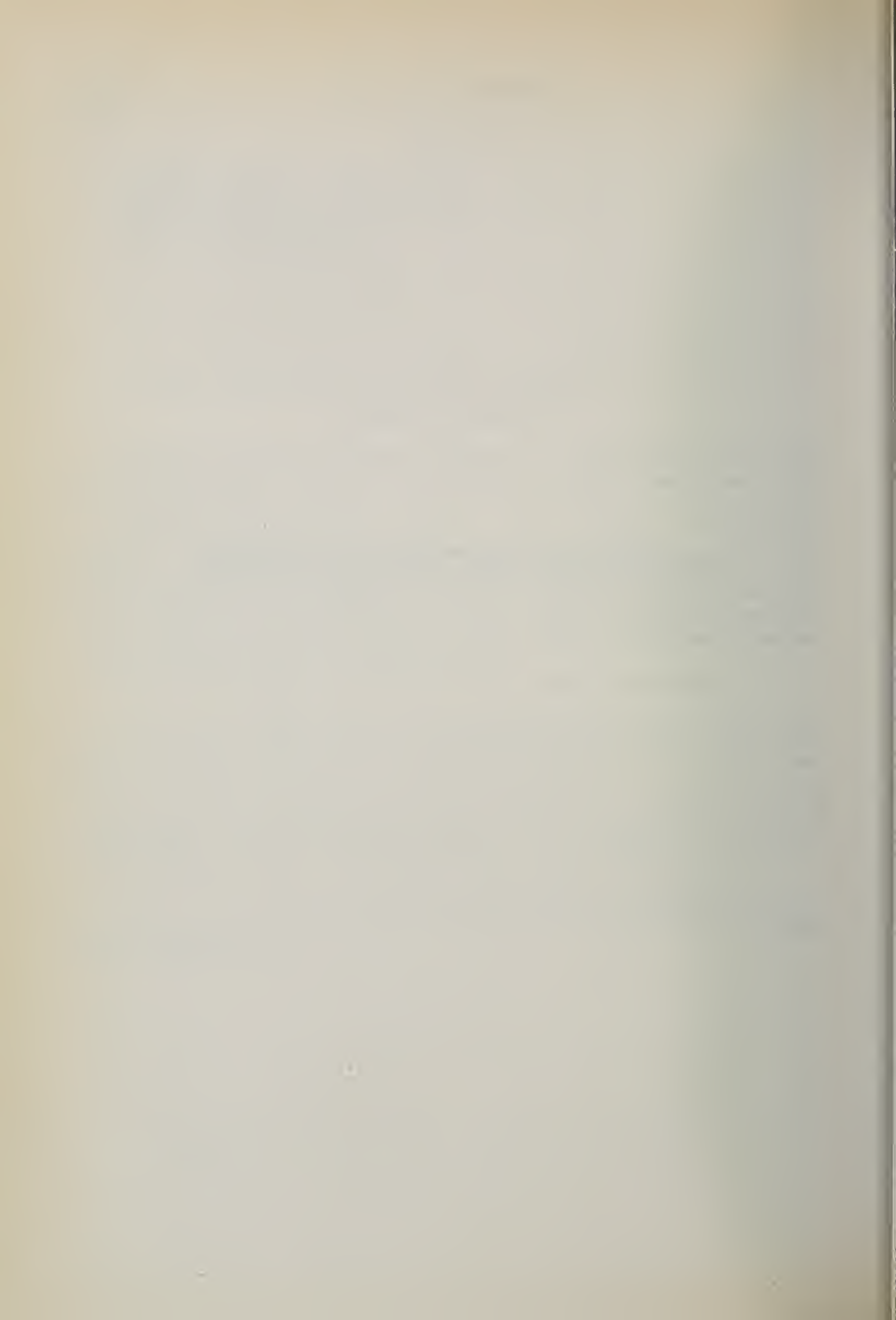
Col. II lin. 3 ividem ganz sicher; l. ibidem. lin. 5 l. parentium und suis quibusque. lin. 8 scribto = rescripto. — ei dem wohl verschrieben für eis dem(um). lin. 10 l. sub-scriptione. lin. 11 Es stand vielleicht quam III (oder sonst eine Ziffer oder Zahl) coronas, und der Schreiber konnte den Mittelteil gar nicht und den Schluß nur falsch (in aras) lesen. lin. 10/11 Anakoluth. Zu adfuisse fehlt etwa doceantur. lin. 13 constitutorum l. constituram? lin. 15 l. nequit. Hinter const freier Raum für drei Buchstaben. Zu ergänzen ist jedenfalls constare; der Schreiber konnte den Schluß nicht lesen.

Col. III lin. 1—2 Doch wohl verschrieben für con- cessione (O. Hirschfeld).

Col. I lin. 6/7 Wenn, wofür die überwiegenden Gründe sprechen (oben S. 150), hier ein Ausspruch während einer schwebenden mündlichen Verhandlung vorliegt, von deren Protokoll die Urkunde eine Kopie ist, so werden hier abweichend von dem in Nr. 38 und 40 beobachteten Prinzip auch die Worte des Vorsitzenden lateinisch wiedergegeben. Dieselbe Erscheinung findet sich in dem jüngst von Jouguet und Collinet wiedergegebenen Verhandlungsprotokoll Arch. 3, 340 fg. lin. 11—13.

Col. II lin. 3 et ividem (= ibidem) ist in ähnlichem Sinn gebraucht wie post alia u. ä. und deutet an, daß von dem Reskript ein nicht zur Sache gehöriges Stück weggelassen ist.

VERWALTUNGSAKTEN



Nr. 45.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 392.

Papyrus H. 26 Br. 12½ cm. Panospolis (?). A° p. C. 371.

Cursive. Unveröffentlicht.

Dieses und die nachfolgenden Stücke bis einschließlich Nr. 56 enthalten Gestellungsversprechen des Verwaltungsrechts; sie sind hier chronologisch geordnet worden, obwohl diese Anordnung nicht ganz der inneren Verwandtschaft der einzelnen Stücke entspricht.

Die Mehrzahl von ihnen enthält sogenannte Gestellungsbürgschaften, d. h. die Zusage für die Stellung einer anderen Person zu sorgen. Hierher gehören Nr. 45—51 und 54—56. Dagegen enthalten die Nrn. 52 und 53 Gestellungsversprechen im eigenen Namen, d. h. die Zusage, sich selbst zu einem bestimmten Zweck zu gestellen. Der Grund, warum in den beiden zuletzt genannten Fällen von der Bürgenstellung abgesehen und dem Pflichtigen ein rein persönliches Versprechen des pünktlichen Erscheinens verstattet wurde, ist nicht ersichtlich; denn es handelt sich in beiden Fällen genau um dasselbe wie auch in den übrigen Urkunden, und auch die Personen, welche in dieser Weise kavieren dürfen, sind, soviel wir zu sehen vermögen, vor den Stellungspflichtigen der anderen Fälle in keiner Weise ausgezeichnet.

Die Person, welche das Gestellungsversprechen — Bürgschaft oder persönliche Zusage — entgegennimmt, ist mit Ausnahme von zwei Fällen — Nr. 54, welches übrigens vielleicht nur eine scheinbare Ausnahme ist, weil hier der Name dieser Person verloren ist, und Nr. 56 — der Offizial oder Benefiziarier der *τάξις ἡγεμονίας Θηβαΐδος* Flavios Isidoros. Oder genauer genommen in mehreren Fällen, nämlich Nr. 47—53, Isidoros begleitet von einem zweiten Offizial, namens Theodoros, wie wir dieses Zusammenarbeiten zweier Offiziale auch in Nr. 64 lin. 1 fg. finden. Die Urkunden, wo Isidoros und Theodoros zusammen erscheinen, gehören, soweit sie genau datierbar sind (Nr. 47—51) zeitlich dem Mesore 372 und räumlich den Städten Hypselis und Ptolemais (letzteres nur Nr. 50) an, dagegen sind auf Isidoros allein gestellt Nr. 55 (undatierbar) aus Diocletianupolis und Nr. 45, 46 (Panospolis a° 371). Es ist klar, daß beide Gruppen aus verschiedenen

Zeiten herrühren. Im übrigen deutet die immer wiederkehrende Nennung des Isidoros darauf hin, daß auch dieser Urkundenkomplex einem Archiv der genannten Persönlichkeit entstammen wird.

Die Papyri beziehen sich, wie bereits angedeutet wurde, auf Angehörige verschiedener Städte, Panospolis, Hypselis, Ptolemais, Dorf Pesla, Diocletianupolis; ich habe es für richtig gehalten, die Orte, denen die stellungspflichtigen Personen angehören, auch als Herkunft der Papyri zu bezeichnen. An sich wäre es ja denkbar, daß die betreffenden Urkunden anderswo aufgesetzt worden wären, aber durchschlagende Gründe machen es wahrscheinlich, daß sie jeweils am Wohnort der Kaventen errichtet sind und also der oder die Offiziale in ihrem Bezirk herumgereist sind, um die Kautionen aufzunehmen. Einerseits erklärt es sich nur so, daß in den auf bestimmte Orte bezüglichen Stücken (s. o.) immer zwei Offiziale auftreten, an anderen nur einer; andererseits lautet in gewissen Urkunden (Nr. 48—53, 55) das Versprechen auf Erscheinen bei der τάξις ἡγεμονίας Θ.; es ist klar, daß sie nicht an dem Ort ausgestellt worden sein können, wo diese ihren Sitz hatte, also von verschiedenen Orten herrühren werden, und das führt von selbst zu obiger Annahme.

Die sachlichen Gesichtspunkte, welche in den Urkunden hervortreten, sind folgende:

1) In Nr. 45 und 46 handelt es sich um ἐπιμεληταὶ ἐσθῆτος. Damit ist zweifellos (vgl. Nr. 60 lin 5: ἐπιμελητοῦ ἐσθῆτος στρατιωτικῆς) gemeint die Cura militaris vestis, von welcher des näheren der Titel 7, 6 des Cod. Theod. handelt. Sie besteht darin, die den Gemeinden obliegende Steuer an Monturen für die Soldaten (d. h. die fortissimi milites, Liniensoldaten, im Gegensatz zu den iuniores oder tirones und gregarii C. Th. cit. lin. 5, vgl. hierzu unten Nr. 64 lin. 2), zusammenzubringen. Näheres, insbes. auch die Angabe der literarischen Quellen zu diesem Punkt, s. im Kommentar des Gothofredus zu C. Th. h. t. l. 1 und C. Th. 12, 6, ferner bei Marquardt-Dessau-Domaszewski St.-Verw. 2, 232 fg. Außerdem bieten die unten als Nr. 59 und 60 veröffentlichten Papyri gute Illustrationen; sie nennen als Gegenstände der Steuer χλαμύδες, στιχάρια und πάλλια. Man kann dies letztere insofern auffallend finden, als nach einem aus dem Jahr 377 stammenden Gesetz (C. Th. 7, 6, 3) gewöhnlich angenommen wird, daß diese Abgabe in Ägypten adäriert gewesen ist; über die Behebung dieses Widerspruchs s. Einl. zu Nr. 59.

'Επιμέλεια ist offenbar die Übersetzung des lateinischen „Cura“ und demnach eine Liturgie (u. zw. eine einjährige C. Th. 12, 6, 11). Zwar macht sich in der zweiten Hälfte des vierten und im Anfang des fünften Jahrhunderts die Tendenz bemerklich, die Dekurionen von der Eintreibung der Steuern wenigstens teilweise zu entlasten und mindestens die Erhebung gewisser Steuern den dazu wohl auch tauglicheren (et re et fide idoneos C. Th. 12, 6, 9) Berufsbeamten zu überweisen; doch beziehen sich — das Verordnungsmaterial ist hier freilich sehr unvollkommen überliefert — die betreffenden Konstitutionen nur auf bestimmte Diözesen oder

gar Provinzen; wir sehen diese Tendenz besonders bei der Susceptio specierum C. Th. 12, 6, 5; 7. (Näheres über die Frage bei Gothofredus Paratitl. zu C. Th. 12, 6.) Jedenfalls ist die Cura vestis, wie unsere Papyri zeigen, in Ägypten von dieser Änderung noch nicht betroffen, wie sie auch in Afrika erst i. J. 412 den Gemeinderäten abgenommen wurde (C. Th. 12, 6, 31; vgl. l. 4 eod.).

Übrigens muß man nicht gerade annehmen, daß der Epimelet die Steuer von den Steuersubjekten in eigener Person einzutreiben hat; vielmehr ist er hierin von Hilfsorganen (*ἀπαιτηταί*; über die *ἐξάκτορες*[1]) dagegen vgl. Erläut. zu Nr. 64 lin. 9) unterstützt worden; vgl. Mommsen zu C. I. Lat. 3 n. 352 S. 67 fg., Wilcken Ostr. 1, 630 verb. mit 609, 618. — Seine Aufgabe ist also mehr die, das für die Gemeinde vorgeschriebene Steuerkontingent auf die einzelnen Köpfe aufzuteilen, den *ἀπαιτηταί* die Einhebungsbezirke zuzuweisen und die von ihnen erhobenen Beträge zu sammeln und abzuliefern.[2]) Dementsprechend erhalten die *ἐπιμεληταί* von der Staatsbehörde den Hebungsauftrag, *ἐντάγιον*, s. Einl. zu Nr. 58. Die Ablieferung scheint nach einigen unserer Urkunden direkt in Alexandrien zu geschehen; so ist es in Nr. 58 und wohl auch den freilich ziemlich schwer verständlichen Nrn. 59, 60. Ähnlich erfolgt auch die Kleiderlieferung für die Gladiatorenschule in Alexandrien an diesem Ort, Nr. 57.

2) In Nr. 48—53 handelt es sich um *κεφαλαιωταί*. Die Cephalaiotae sind auch genannt in C. Th. 11, 24, 6 und werden von Gothofredus aufgefaßt als Exactores capitationis.[3]) Die genaue Bedeutung des Ausdrucks muß jedoch dahingestellt bleiben; da in Nr. 89 von einem *κεφαλαιωτὴς ταρσικαρίων* und in BGU. 367 lin. 6, 22, V. lin. 2 von einem *κεφαλαιωτὴς τοῦ ἀναλώματος* die Rede ist, scheint der Ausdruck jedes Amt bezeichnen zu können, welches die Verteilung einer Abgabe auf verschiedene Köpfe, sei es nun in der Gesamtgemeinde, sei es innerhalb einer bestimmten Zunft, mit sich bringt. Richtig ist freilich, daß in den hier zu beprechenden Urkunden, wie auch in Nr. 40 Col. III lin. 17 von *κεφαλαιωταί* ohne Beisatz gesprochen wird, und dies deutet wohl auf ein bestimmtes Amt; es ist immerhin möglich, daß dieses sich auf die im engeren Sinn so genannte Kapitation bezieht. Unzweifelhaft ist ferner die *κεφαλαιωτία* eine

---

1) Einmal (Nr. 51 lin. 3) wird einer der Bürgen *ἐξάκτωρ* genannt; das ist natürlich reiner Zufall und seine Bürgschaftsleistung hat mit dieser Funktion nichts zu tun.

2) In Nr. 62 I lin. 9—11 und 33 erfolgt auch die Ablieferung teilweise durch andere Personen als den *ὑποδέκτης*, nämlich durch *ἐξάκτορες* (s. Erl. zu Nr. 64 lin. 9). Natürlich ist auch direkte Ablieferung durch die *ἀπαιτηταί* an die Staatskasse keinesfalls für ausgeschlossen zu halten.

3) Wobei selbstverständlich ist, daß capitatio nicht etwa bloß die c. humana, sondern auch jede andere bezeichnet und insbesondere im Sinne des Gothofredus, welcher bekanntlich an eine eigentliche Kopfsteuer für die nachdiokletianische Zeit nicht geglaubt hat (comm. ad C. Th. 13, 10, 2), die erstere sogar ausgeschlossen ist. Vgl. hierzu für Ägypten auch Seeck in Pauly-Wissowa 3, 2 s. v. Capitatio p. 1519, der hier wie in Afrika gleichfalls das Vorhandensein einer Kopfsteuer für die nachdiokletianische Zeit mit Bestimmtheit in Abrede stellt.

Liturgie, wie schon C. Th. cit. zeigt; doch ist der von Gothofred gebrauchte Ausdruck Exactor insofern cum grano salis zu nehmen, als die Tätigkeit dieser Leute ebenso wie die der ἐπιμεληταὶ ἐσθῆτος weniger in unmittelbarer Eintreibung als in der Oberverwaltung des bezüglichen Hebungsvorgangs innerhalb ihrer Gemeinde bestanden haben wird; vgl. sub 1.

3) Es fragt sich nun, zu welchem Zweck die ἐπιμεληταὶ ἐσθῆτος und κεφαλαιωταί sich zu stellen hatten. Sicher ist, daß der Zweck nicht etwa die Übernahme des Amts ist, wie es in Nr. 54 und 55 für zwei andere unten zu besprechende Liturgien allerdings der Fall ist; denn sie haben, wie die Urkunden zeigen, alle ihr Dienstjahr schon hinter sich; ob es dabei mit letzterem Umstand zusammenhängt, daß sie ἀπὸ κεφαλαιωτῶν genannt werden (vgl. Erl. zu Nr. 14 lin. 3), wage ich nicht zu entscheiden. Ebensowenig ist es aber schlechthin wahrscheinlich, daß sie zur Ablieferung der Steuer geladen werden. Dagegen spricht schon der Umstand, daß in einem Teil der Urkunden die Stellung bei der τάξις erfolgen soll; die τάξις ist aber keine Kasse.[1]) Außerdem ist zu beachten, daß das Dienstjahr der Liturgen in der Mehrzahl der Fälle zu weit zurückliegt, um die Annahme einer erst jetzt erfolgenden Ablieferung zuzulassen. Nur in Nr. 45 und 46, wo im Mesore 371, d. h. in der 14. Indiktion gestellt wird wegen der 13., handelt es sich um das eben vergangene Jahr, und hier läßt sich ja an die bloße Ablieferung denken. Dagegen wird in Nr. 48, 50 und 51 in der 15. Indiktion geladen wegen der 13. resp. 12. (Nr. 51); in Nr. 49 gar in der 15. wegen der 11. Die meiste Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß es sich, wenigstens in den letzteren Fällen, nicht um die Ablieferung selbst, sondern um die Verantwortung wegen Rückständen derselben oder erst nachträglich hervorgekommener Rechnungsdefekte handelt. Vgl. auch noch Einl. zu Nr. 58 a. E.

4) Der Ort der Stellung ist nicht überall derselbe. In den Fällen Nr. 45—46 sollen die Pflichtigen nach Alexandrien reisen, in den übrigen Fällen haben sie bloß bei der τάξις ἡγεμονίας Θηβαΐδος zu erscheinen. Es ist gewiß kein Zufall, daß ersteres bei den ἐπιμεληταὶ ἐσθῆτος, letzteres bei den κεφαλαιωταί stattfindet; möglicherweise hängt ersteres damit zusammen, daß für die Kleidersteuer Alexandrien der Lieferungsort ist, während die Capitatio in der Teilprovinz abgeführt wurde.

Dabei ist zu beachten, daß für die Personen, welche nach Alexandrien reisen sollen, dem Offizial versprochen wird, daß sie dies tun 'ἅμα σοι'. Wenn hier die gemeinsame Reise ins Auge gefaßt wird — mitunter wird noch gesagt 'μὴ ἀπογείνεσθαί σου ἕως τοῦ πέρατος τύχῃ εἰς τὴν Ἀλεξάνδρειαν' u. ä. (Nr. 45, 46) — so haben wir für solche Reisen in Begleitung des Offizials bereits ein Spezimen in

1) Über den Lieferungsort bei der ἐπιμέλεια ἐσθῆτος ist bereits oben gesprochen worden (sub 1) i. f.); wo die Capitation abzuführen war, sehen wir nicht. Das Kassenwesen, das für die frühere Kaiserzeit von Wilcken Ostr. 1, 641 ff. nach dem damaligen Stand des Materials dargestellt worden ist, bedarf insbesondere für die spätere erst einer eingehenden Untersuchung. Einzelne Andeutungen geben Nr. 62 und 63; s. Einl. zu Nr. 62 S. 191.

P. Oxy. 1, 87, wo ein *ναύκληρος* nach Alexandrien zu fahren hat; er verspricht [ὁ]*μολογῶ ὀμνὺς* (so ist wohl zu lesen statt [ὑ]*πολόγως ὀμνύω*) [*τὸν*] *σεβάσμιον θεῖον ὅρκον ... ἀπαντῆσαι ἅμα τοῖς εἰς τοῦτο*{*ν*} *ἀποσταλῖσι* [*ὁ*]*φ*(*φικιαλίοις*). Die Zuziehung des Beamten hat natürlich nicht den Sinn einer persönlichen Bewachung; vielmehr hatte dieser bei der Untersuchung in Alexandrien jedenfalls den Standpunkt der Lokalbehörden gegenüber den Liturgen zu wahren, die erforderlichen Dokumente bei der Zentrale vorzulegen, Informationen zu erteilen u. s. f.

Im vorliegenden Stücke übernimmt Aur. Sempronios die Bürgschaft für Aur. Didyme, welche wegen der Cura vestimenti ihres Vaters verfolgt wird. Das Tagesdatum liegt nicht vor und scheint auch nie vorhanden gewesen zu sein. Das ist um so mehr zu bedauern, als es dadurch erschwert wird, das Verhältnis dieser Urkunde zu Nr. 60 — allerdings vollkommen undatiert — festzustellen. Denn die Person und die Liturgie, um die es sich handelt, ist beidemal dieselbe. Es scheint jedoch, daß die nach unserem Stück für ihren Vater zur Verantwortung gezogene Didyme später die Kleider abgeliefert hat, und ich verstehe Nr. 60 als die Gegenquittung für die Quittung, welche sie hierüber in Alexandrien erhalten und dem Flavios Isidoros zu ihrer Decharge vorgelegt hat. Vgl. Einl. zu Nr. 59.

Ὑπατείας τοῦ δεσπ[ότ]ο[υ] ἡμῶν Γρατιανοῦ τοῦ
ἐωνίου Αὐγούστ[ο]υ τὸ β καὶ Φλ(αυίου) Πρόβου τοῦ
λαμπροτάτου ἐπ[ά]ρχου τ[ο]ῦ ἱεροῦ πραιτωρίου.
Φλαυίῳ Ἰσιδώρ[ῳ] ὀφ(φικιαλίῳ) τ[ά]ξεως ἡγεμονίας
Θηβαίδος π(αρὰ) Αὐρηλίου [Σ]εμπρωνίου Σεμπρω- 5
νίου ἄρξαντ[ος] β[ο]υλ(ευτοῦ) Πανὸ[ς] πόλεως τῆς λαμπρο-
τάτης. Ὁμ(ολογῶ) ὀμνὺς [ἑκο]υσ[ί]ως καὶ αὐθεραί-
τως ἐνγεγ[υ]ῆσθαι [Αὐ]ρηλία⟨ν⟩ Διδύμιν Ἀφθο-
νίου ἀπὸ Παν[ὸς] π[ό]λ[ε]ω[ς] τῆς λαμπροτάτης
μεθοτευθεῖσα[ν] ὑπὲρ τοῦ πατρὸς Ἀφθονίου 10
ἐπιμελη[τοῦ ἐ]σθ[ῆ]το[ς] τρισ[κα]ιδεκάτης
ἰνδικ(τιόνος) κελευσθ[ε]ῖ[σα]ν [ἅ]μα σοι κατ᾽ιέναι
ἐπὶ τὴν λαμπροτ[ά]τ[η]ν μητρόπολιν
Ἀλεξάνδρεια[ν] ἐπ[ὶ] τῷ αὐτὴν κατ᾽ειέναι
εἰς τὴν α(ὐτὴν) Ἀλ[ε]ξάνδ[ρ]ειαν [καὶ] μὴ ἀπογεί- 15
νεσθαί σο[υ] ἕως ἐὰν πέρατος τύχηι
εἰς τὴν προ[κ(ειμένην)] Ἀλεξάνδρειαν, εἰ δὲ ἐπὶ τῇ ἐπάν-
όδῳ .....[.]....[.]ησῃ καὶ μὴ
παραστή[σω αὐτήν, ἐγὼ αὐτὸς τὴ]ν ὑπὲρ [α]ὐ-
τῆς χώ[ραν ἀποπληρώσ]ω συ ἢ ἔνο- 20
χος εἴην [τῷ θείῳ καὶ σεβασμίῳ ὅρ]κῳ καὶ τῷ περὶ τού-

του κινδύ[νῳ καὶ] ἐπερωτηθ(εὶς)
ὡμολόγ(ησα). (2. Hand.) [Αὐρήλιος] Σεμπρώνιος
Σεμ[πρωνίου ὁ προκ(είμενος)] ἐγγυῶμαι
25 [τὴ]ν προκ(ειμένην) Διδύμιν καὶ παραστή-
[σω ὡ]ς πρ[όκειται].

Auf dem Verso: Ἐγγύη oder ἐγγύησ[ις, dahinter Schriftspuren, jedenfalls entsprechend den Indorsaten der folgenden Nummern.

lin. 3 Tagesdatum fehlt. lin. 7/8 l. αὐθαιρέτως. lin. 8 Διδύμιν dialektisch für Διδύμην. lin. 10 l. μεθοδευθεῖσαν. lin. 20 l. σοι.

Datum. Adresse. Ich erkläre unter Eid u. s. f., daß ich freiwillig und kraft eigener Wahl mich verbürgt habe für Aurelia Didyme (die Tochter) des Aphthonios von Panospolis der glänzendsten (Stadt), welche verfolgt wird wegen ihres Vaters Aphthonios, Verwalters der Kleider(steuer) für die 13. Indiktion, welcher befohlen ist, mit dir hinabzureisen in das glänzendste Alexandrien, (verbürgt dafür), daß sie zusammen mit dir hinreisen wird nach dem genannten Alexandrien und nicht sich von dir entfernen wird, bis sie ans Ziel gelangt nach Alexandrien; wenn sie aber auf der Hinreise .... und ich sie nicht herbeistelle, werde ich selbst ihre Stelle ausfüllen oder ich soll haftbar sein dem [göttlichen und ehrwürdigen] Eid und der diesem anhaftenden Gefahr und auf Befragen habe ich geantwortet. Unterschrift.

lin. 17/18 Man erwartet etwa (εἰ δὲ ἐπὶ τῇ ἐπανόδῳ) ἀφυστερήσῃ cf. Nr. 54 lin. 14; 56 lin. 19, indessen lassen die Schriftzüge dies zweifelhaft. In Nr. 46 lin. 15 muß hier jedenfalls ein anderes Wort gestanden haben.

Nr. 46.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 454.
Papyrus H. 26 Br. 17 cm. Panospolis. A° p. C. 371.
Cursive. Unveröffentlicht.

Aurelios Apollonios, Sohn des Besas, vgl. Nr. 58 lin. 11, verbürgt sich für den Verwalter der Kleidersteuer von Panospolis für die 13. Indiktion, Paniskos, daß dieser (mit Fl. Isidoros) nach Alexandrien reisen wird.

Ὑπατείας τοῦ δ[εσ]πότ[ου ἡ]μῶν Γρ[ατιαν]οῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου
τὸ β// καὶ Φλαυί[ου Πρό]β[ου τ]οῦ λαμ[προτάτο]υ ἐ[πά]ρχου τοῦ ἱεροῦ
πραιτωρίου [Με]σορ[ὴ] κθ.

Φλαυίῳ Ἰσιδώρῳ ὀφφ(ικιαλίῳ) τάξ(εως) ἡ[γεμον]ίας Θηβαΐδος
παρὰ Αὐρηλ[ίου] Ἀπο[λλ]ωνίου Β[ησᾶ Ἀπ]ολλων[ί]ο[υ] ἄρξ(αντος) Πανὸς πό- 5
λ(εως).
Ὁμολογῶ ὀμνὺς τὴ[ν] θείαν καὶ οὐ[ρ]άνιον τύχην τῶν
τὰ πάντα νικώντω[ν] δεσποτῶν ἡμῶν αἰωνίων
Αὐγούστων Οὐαλεντινιαν[ο]ῦ καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ
ἑκουσίως καὶ αὐθ[α]ιρέτως ἐγγ[υᾶ]σθαι Πανίσκον
Μακαρίου ἐπιμελητὴν ἐσθῆ[τ]ος τρισκαιδεκάτης 10
ἰνδικτιῶνος κελευσθέντα κατιέναι εἰ[ς] τὴν λαμπρο-
τάτην Ἀλεξάν[δ]ρεια[ν] καὶ μὴ ἀπο[γ]είνεσθαί σου
ἔω[ς] ἐὰν τ[ὰ] κατ' αὐτὸν [πέρ]ατος τύ[χ]η εἴτε ἐπὶ τῆς Ἀλεξαν-
δρ[έ]ων ε[ἴτε] ἐν τῇ χώρ[α] ..ω.[..]. ἐπὶ τὸ δικαστήριον,
εἰ δὲ υ.[..]τακτησῃ καὶ μὴ π[α]ραστήσω [α(ὐτὸν)], ἐγὼ 15
αὐτὸς τὰ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐν π[α]ντὶ π[οι]ήσω ἢ ἔ[ν]οχος
[ἔ]σ[ο]μ[α]ι τῶι θείῳ ὅρκῳ κ[αὶ τ]ᾷ ἐπηρτημένῳ
τούτωι κ[ιν]δύνῳ καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολόγη(σα).
(2. Hand.) Αὐρήλιος Ἀ[πο]λλώνιος Βησᾶ ⟨ἀπὸ⟩ Π[α]νὸ[ς πόλ]ε[ω]ς ὁ προκίμενας
ἐνγυῶμεν (sic) τὸν προκ(είμενον) Πανί[σ]κο[ν ὡ]ς πρόκ(ειται). 20

Auf dem Verso: Ἐγγύη [Ἀ]πολ[λων]ί[ου ...].[........

lin. 5 Hinter dem ersten Ἀπολλωνίου ein Buchstabenrest, der sicher auf Β deutet; im Zusammenhalt mit dem ebenso sicheren .ησα in lin. 19 also wohl Β[ησᾶ. lin. 15 Bei ἐγὼ Korr., die bis zum vorhergehenden ω zu reichen scheint. lin. 19/20 l. -νος ἐγγυῶμαι.

lin. 15 Zu υ.[..]τακτησῃ vgl. die Bemerkung zu Nr. 45 lin. 17/18.

Nr. 47.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 303.

Papyrus H. 27 Br. 11 cm. Hypselis (?). A° p. C. 372.

Cursive. Unveröffentlicht.

Für die Ergänzungen in lin. 4—6 bietet die folgende Nummer einen Anhalt, welche vom 4. Mesore datiert ist und sich auf die Stadt Hypselis bezieht, während unser Stück vom 3. Mesore stammt. Nimmt man an, daß Fl. Isidoros an beiden Tagen in der gleichen Angelegenheit in Hypselis sich aufhielt, so kann nach dem Parallelstück ergänzt werden: (lin. 3 i. f.) ἀπὸ κε- | (lin. 4) φαλ[αι]ωτῶν ὁ [ἐ]πι-γ[εμήσ]εω[ς ἀ]πὸ [Ὑψηλ]ι[τ]ῶ[ν] | (lin. 5) πό[λε]ω[ς]; aber eine Gewähr für diesen Vorschlag kann ich nicht übernehmen.

Flavios Pasion verbürgt sich für Asaïte, die Ziehtochter des Silbanos, daß diese mit Fl. Isidoros nach Alexandrien reisen und dort nachweisen wird, daß Silbanos Philosoph sei. Dieses letztere bezieht sich wohl darauf, daß Silbanos das Immunitätsprivilegium der Philosophen (D. 50, 4, 18, 30; Vat. Fr. 149, cf. D. 27, 1, 6, 8, Kuhn Verfassung 1, 85) gegenüber einer ihm übertragenen Liturgie in Anspruch genommen haben wird; um was für eine Liturgie es sich handelte, wird nicht gesagt. Wie die hierbei platzgreifende Intervention der Asaïte für Silbanos zu erklären ist, läßt sich schwer sagen, da solche Interventionen sonst ein Officium virile darstellen.

Φλαο̣υίοις Ἰσιδώρῳ καὶ Θεοδώρῳ
ὀφ(φικιαλίοις) τάξεως ἡγεμο[ν]ίας [Θηβα]ΐ̣[δ]ο̣[ς]
[π(αρὰ)] Φλ(αυίου) Πα̣σ̣ίων(ος) Ἀπολλ̣ω̣ν̣ίο[υ] ἀ̣πὸ κε-
φα̣λ̣[αι]ω̣τ̣ῶ̣ν̣ .[.]...[....]εω̣[..]..[....].[.].[.]
5 π̣ο̣[..].[.] Ὁμολογῶ ὀμνὺς [τ]ὸν θεῖον
καὶ σεβάσμιον ὅρκον τῶν δεσ[π]οτῶ[ν]
ἡμῶν Ο⟨ὐ⟩αλεντινι[α]ν[οῦ] καὶ Οὐάλ[εντο]ς κ[α]ὶ
Γρατιανοῦ ⟨τῶν⟩ αἰωνί̣ων βασιλέω̣ν̣
ἐγγυᾶσθαι μονῆς καὶ ἐμφαν[εί]ας
10 Ἀσαίτιν τρόφιμον Σιλβανοῦ Δωροθέο[υ]
Ἱέρακος το̣ῦ̣ κ̣α̣ὶ̣ Εὐσεβίου φιλοσόφου ἐπὶ τῷ̣ αὐ-
τὴν ἀπα̣ν̣⟨τή⟩σ̣ειν ἅ̣μ⟨α⟩ ὑμῖν εἰς τ̣ὴ̣ν̣ Ἀ̣λ̣ε̣ξ[ανδρέ-]
ων καὶ ἐκεῖσε{ι} ἀ̣ποδεῖξαι ε̣[ἶ]ν̣α̣[ι]
τὸν αὐτὸν Σιλβανὸν φιλόσοφον κ[α]ὶ
15 μηδὲν διεψεῦσθαι ἢ ἔνοχ[ο]ς εἴην τῷ
θείῳ ὅρκῳ καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Ὑπατίας
Δομιτίου Μοδέστου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ
πραιτω̣ρίου κα[ὶ] Φλ(αυίου) Ἀρινθείου σ̣τ̣ρ̣α̣τ̣ηλά̣τ̣[ο]ν̣
τῶν λαμπροτάτων Μεσορὴ γ̄.
20 Φλ(άυιος) Πασίω̣ν Ἀπολλωνίου ὁ προκ(είμενος) [ἐγ]γυ̣-
ῶμαι τὴν προκ(ειμένην) Ἀσαΐτιν καὶ ὤμοσ[α]
τὸν θεῖον ὅρκον ὡς πρόκ(ειται).

lin. 3 Das π(αρὰ) muß ein wenig links aus der Zeile ausgerückt gewesen sein, da Φλ am normalen Anfang derselben steht. Man sieht noch den Abkürzungsstrich. Beim Namen des Ausstellers ist hinter dem ι noch ein langer gebogener Abstrich, der aber möglicherweise von der unteren Zeile herkommt; vielleicht hatte der Schreiber über dem δ̣ (vor [ἐ]π̣ι̣ν̣[εμήσ]εω̣[ς]) einen solchen Strich gemacht oder auch $κεφαλαιωτ\overset{υ}{ο}$ (statt κεφαλαιωτῶν) geschrieben. In lin. 20 findet sich dieser Strich jedenfalls nicht. lin. 7 Pap. Ὀαλεντίνι[α]ν[οῦ]; allerdings

kann das υ auch über der Zeile gestanden haben und weggescheuert sein. lin. 11 Ἱέρακος nach links ausgerückt und anscheinend erst später hinzugesetzt. lin. 12 Pap. ἀπανσειν; über dem ersten ν zwei Striche; es sollte der Ausfall korrigiert werden.

lin. 10 Zu Ἀσαΐτιν (= Ἀσαΐτην) vgl. das Masc. Ἀσάεις, BGU. 984 lin. 23.

Nr. 48.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 377.

Papyrus H. 27 Br. 12 cm. Hypselis. A° p. C. 372.

Aurelios Kanopos verbürgt sich für Daniel Mikkalos, Kephalaioten der 13. Indiktion, daß dieser sich dem Offizium stellen wird.

Φλ[αυίοι]ς Ἰσιδώρῳ καὶ Θεοδ[ώ]ρῳ ὀ[φ(φικιαλίοις)]
τάξ[εως] ἡγεμον[ί]α[ς] Θηβαίδος
παρὰ [Αὐρηλί]ου Κανώπ[ο]υ Ψάϊτος
ἀπὸ κ[εφα]λαιωτῶν [ι]δ// ἐπινεμή-
σεως ἀπ[ὸ] Ὑ[ψη]λιτῶν πόλεως. 5
Ὁμολ[ο]γῶ ὀμνὺς τ[ὸ]ν θεῖον ὅρκον
τῶν δεσποτῶν ἡμῶν καλλινίκων
αἰων[ί]ων Αὐγούστων ἀναδεδέχθαι
ὑμῖν Δανιὴλ Μικκάλου ἀπὸ κεφα-
[λ]αιωτῶν τῆς ιγ// ἐπινεμήσεως 10
κελευσθέντα ἀπαντῆσαι εἰς τὴν
τάξιν ἐφ' ᾧτε τοῦτον τὸν προει-
ρημένων (sic) παραδοῦναι ὑμῖν ἐπὶ
τῇ ἐπανόδῳ· εἰ δὲ μὴ τοῦτο ποιή-
σω, ἑτοιμ[ό]τατα ἔχω τὴν 15
χώραν αὐ[το]ῦ ἀποπληρῶσαι
πάσχων μ[α]κρὰ ἐν τῷ δικαστηρίωι,
ἢ ἔνοχ[ος] ε[ἴ]ην τῷ θείῳ ὅρκῳ
καὶ ἐπερωτηθεὶς ὡμολόγησα.
Ὑπατείας Δομεττίου Μοδέστου 20
τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ [ἱ]εροῦ
πραιτωρίου καὶ Ἀρινθέου τοῦ
λαμπροτάτου στρατηλάτου Μεσορὴ $\overline{\delta}$.

(2. Hand.) *Αὐρήλιος Κάνωπος ὁ προκ(είμενος)*
25 *[ἐ]γγυῶμαι τὸν προκείμενον*
ἄνδρα ὡς πρόκειται./

Auf dem Verso: (3. Hand.) *Αναδοχὴ Δανιὴλ κεφαλ(αιωτοῦ) Ὑψηλιτῶν δι(ὰ) Κανώπ(ο)υ ἐγγύου τοῦ Ὑψηλ(ιτῶν) κεφ(αλαιωτοῦ).*

lin. 14 *ἐπανόδῳ* bei *ν* und *ῳ* Korr. lin. 15 *σῳ* korr. aus *σῃς*. lin. 17 Die Zeile ist erst nachträglich eingeschoben worden. lin. 23 Über dem *δ* kein Querstrich.

lin. 3 Der Bürge ist wahrscheinlich identisch mit dem in Nr. 49 lin. 11 erscheinenden Kephalaioten der 14. Indiktion.

lin. 4 Vor *δ*// Raum für einen Buchstaben, vielleicht also [*ι*]*δ*//, s. Erläut. zu lin. 3. Dem Augenschein nach ist es allerdings nicht unbedingt notwendig, den Raum auszufüllen.

lin. 17 Das *ι* adscriptum in *δικαστηρίωι* wie in Nr. 13 lin. 5; vgl. die Erläut. zu dieser Stelle.

Nr. 49.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 296.

Papyrus H. 28 Br. 15 cm. Hypselis. A° p. C. 372.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Riparios Aurelios Apollon verbürgt sich für Aurelios Antinoos, Sohn des Chabrias und Aurelios Aïbutios, Sohn des Ammonios, Kephalaioten der 11., und Ammoninos, Sohn des Silbanos, Kanopos, Sohn des Psaïs und Ammonios, Sohn des Ch . . . ., Kephalaioten der 14. Indiktion, für deren Erscheinen bei dem Offizium.

Φλαυίοις Ἰσιδώρῳ καὶ Θεοδώρῳ ὀφφ(ικιαλίοις)
τάξεως ἡγεμονίας Θηβαί[δος]
Αὐρήλιος Ἀπόλλων ῥιπάριος τῆ[ς]
Ὑψηλιτῶν πόλεως χαίρειν.
5 *Ὁμολογῶ ὀμνὺς τὸν θεῖον καὶ σεβάσμιον*
ὅρκον τῶν δεσποτῶν ἡμῶν καλλινίκ(ω)ν
αἰωνίων Αὐγούστων ἑκουσίως καὶ
αὐθαιρέτῳ γνώμῃ ἐ[γ]γυᾶσθαι Αὐρηλίους
Ἀντίνοον Χαβρίου καὶ Αἰβούτιον Ἀμμωνίο[υ]
10 *[ἀ]πὸ κεφαλαιωτῶν ια// ἐπινε[μ]ήσεως*
καὶ Ἀμμωνῖνον Σιλβανοῦ καὶ [Κά]νωπον

[Ψ]ạΐτος καὶ Ἀμμώνιον Χ.ι..[.]χῳ..( )
[τ]ọṿ̣ς ε ἀπὸ κεφαλαιωτῶν ι[δ] ἐπινε-
[μ]ήσεως ἐπὶ τῷ αὐτοὺς ἀπαντῆσα[ι εἰς]
τὴν ἡγεμονικὴν τάξιν κ[αὶ] τὴν 15
ἐμφάνειαν ἑαυτῶν π[ο]ιήσασθα[ι] καὶ
μὴ ἀπογίνεσθαι ἕως ἂν περα⟨τ⟩ῳθῇ ....
τὸ κελευσθέν, εἰ δὲ μή, ἐγὼ αὐτὸς τὴν
χώραν αὐτῶν ἀποπληρῶσαι (sic) ἢ ἔνοχος .
ε[ἴ]ην τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ ἐπερωτηθεὶς 20
ὡμολόγησα.
Ὑ[πα]τείας Δομιττίου Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτου
ἐπ[ά]ρχου τοῦ [ἱ]εροῦ πραιτωρίου καὶ Ἀρινθέου τοῦ
λαμπροτάτου Μεσορὴ δ.
(2. Hand.) Αὐρήλιος Ἀπόλλων ῥιπάριος ἐγγυῶμαι τού[ς] προκ(ειμένους) 25
καὶ πα-
ρạσ̣τ̣[ή]σω ὡς πρόκειται.

Auf dem Verso: (3. Hand.) Ἐ[γ]γύη τῶν ια καὶ ιδ κεφαλ[α]ι[ω]τ[ῶν τ]ῆ̣ς Ὑψηλιτῶν δι(ὰ) Ἀπόλλωνος ῥιπαρίου τῆς ạ(ὐτῆς) [πόλεως].

lin. 17 Statt περα⟨τ⟩ῳθῇ .... denkbar auch πέρατος τύχῃ. lin. 19, 20 Am Schluß plumpe Tintenspuren. lin. 24 δ nicht überstrichen.

lin. 7/8 Der Verfasser kontaminiert zwei Konstruktionen und hatte zu schreiben καὶ αὐθαιρέτως oder ἑκουσίᾳ; so auch Nr. 51 lin. 6/7.

lin. 11 Über Kanopos s. Erläut. zu Nr. 48 lin. 3.

lin. 19 ἀποπληρῶσαι ist jedenfalls falsch; wie der Verfasser konstruieren wollte, bleibt zweifelhaft; vgl. Erläut. zu Nr. 50 lin. 14.

Nr. 50.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 560.
Papyrus H. 26 Br. 16 cm. Ptolemais. A° p. C. 372.
Cursive. Unveröffentlicht.
Am oberen Rand abgebrochen.

Aurelios Apion verbürgt sich für Aurelios Sarapion, Kephalaioten der 13. Indiktion, wegen dessen Erscheinen beim Offizium.

[Φ]λ[αυίοις Ἰ]σιδώ[ρῳ καὶ Θεοδώρ]ῳ [ὀφ]φ[ικ]ια[λ]ίοις
τάξεως ἡγεμονίας Θηβαΐδος
π[α]ρὰ Αὐρηλίο[υ] Ἀπίων[ο]ς τῶν ἀρξ(άντων)
βουλευτῶν Πτολεμαΐδος. Ὁμολογῶ
5 ὀμνὺς τὴν θείαν καὶ [ο]ὐράνι[ον]
τύχην τῶν τὰ πάντ[α] νικόν[των] (sic)
δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλεντιανοῦ (sic)
καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ τῶν
αἰωνίων Α[ὐ]γούστων ἐγγεγυῆσθαι
10 Αὐρήλιο[ν] Σαραπίωνα Κάστορος
ἀπὸ κεφαλαιωτῶν τρισκαιδεκ[ά]τ[η]ς
ἰνδικτιόνος ἐπὶ τῷ αὐτὸν ἀπ[αντῆσαι]
εἰς τὴν τάξιν καὶ τὴν ἐμφ[ά]νει[αν]
ἑαυτοῦ ποιήσασθαι, εἰ δὲ ἀπολι[φθῇ]
15 ἐγὼ αὐτὸς τὴν ὑπὲρ αὐτοῦ χώρα[ν]
ἀποπληρώσω ἢ ἔνοχος ἔσομ[αι]
τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ τῷ περὶ τούτου
ἐπηρτημένῳ κινδύνῳ καὶ ἐπερωτη-
θεὶς ὡμολόγησα.
20 Ὑπατείας Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτου ἐ[πά]ρχου
τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου ⟨καὶ Ἀρινθέου τοῦ λαμπροτάτου⟩ Μεσορὴ ιδ.
Αὐρήλιος Ἀπίων ὁ προκ(είμενος) ἐγγυῶμαι τὸν [π]ροκ(είμενον)
Σαραπίωνα ἐπὶ τῷ αὐτὸν ἀπαντῆσαι εἰς τὴν
τάξιν ὡς πρόκειται.

Auf dem Verso: (2. Hand.) Ἐγγύη Σ[αρ]απίωνος δι(ὰ) [Ἀ]πίωνος Νικαντινόου καφ(αλαιωτοῦ) Πτολεμαΐδος.

lin. 21 Der zweite Konsul ist vergessen. Verso 1. κεφ(αλαιωτοῦ).

lin. 14 Die Ergänzung ἀπολι[φθῇ ist nicht sicher. Man würde dazu statt εἰ lieber ἐὰν erwarten; zu εἰ gehörte wohl der Optativ ἀπολιφθείη. Andererseits würde man nach diesem dann auch im Nachsatz den Optativ erwarten statt des Indikativs ἀποπληρώσω. Doch ist es fraglich, ob der Verfasser der Urkunde sich streng an die Regeln gehalten hat. In Nr. 55 lin. 12 heißt es richtig: εἰ δὲ ἀπολειφθείην, ob aber darauf der Optativ folgte oder ἀποπληρώσω stand, ist nicht absolut festzustellen, weil an der entscheidenden Stelle lin. 14 eine Lücke ist.

Nr. 51.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 374.

Papyrus H. 27 Br. 17 cm. Hypselis. A° p. C. 372.

Aurelios Silbanos verbürgt namens des A. Heraklianos und A. Theodoros, Kephalaioten der 12. Indiktion, und des Aibutios, Kephalaioten der 13. Indiktion, deren Erscheinen beim Offizium. Bei den Namen der drei zu stellenden Kephalaioten findet sich jeweils der Beisatz *διὰ πατρός*. Dies ist folgendermaßen zu verstehen. Alle hier geschilderten Bürgschaftsleistungen haben sich jedenfalls im Beisein des Verbürgten vollzogen, der dem Bürgen, den er stellte, Regreß zu leisten hatte; denn er war ja der eigentlich Verantwortliche, dem es oblag, durch Stellung eines Bürgen weiteren Maßnahmen zu entgehen. Hier nun sind die verbürgten Kephalaioten durch ihre Väter vertreten. Diese Vertretung ist vollgenügend; denn da der Filius familias vermögensunfähig ist, haftet praktisch — abgesehen von etwaiger Personalexekution, deren Zulässigkeit beim Haussohn an sich fraglich ist, — für die Rückstände aus seiner Liturgie und ebenso für den Regreß des Bürgen doch immer nur das Vermögen des Vaters nach den von mir C. P. R. 1, 104 ff. entwickelten Grundsätzen. Indem nun die Väter hier bei der Bürgenstellung intervenieren, werden sie den Bürgen direkt mit der a° mandati contraria haftbar und das Resultat ist dasselbe, als wenn sie aus der entsprechenden Verfügung ihrer Söhne haftbar geworden wären.

Φλαυίοις Ἰσιδώρῳ καὶ Θεοδώρῳ ἀπὸ [.( )]φ( )
τάξεως ἡγεμονίας Θηβαίδος
Αὐρήλιος Σιλβανὸς ἐξάκτωρ Ὑψ[ηλ]ίτ(ο)υ χαίρειν.
Ὁμολογῶ ὀμνὺς τὸν θε[ῖ]ον καὶ σεβάσμιον
ὅρκον τῶν δεσποτῶν ἡμῶν καλλινίκων 5
αἰωνίων Αὐγούστων ἐγ'γυᾶσθαι ἑκουσίως
καὶ αὐθαιρέτῳ γνώμῃ Αὐρηλίους Ἡρακλια-
νὸν Ἡραίου διὰ Ἡραίου πατρὸς καὶ Θεόδ[ω]ρον
Ἀμμωνίου δι' Ἀμμωνίου πατρὸς ἀπὸ
κεφαλαι[ω]τῶν ιβ// [ἐ]πινεμήσεως καὶ 10
Αἰβούτιον Χαιρή[μο]νος διὰ Χαιρήμονος
πατρὸς ἀ[π]ὸ κεφαλαι[ωτ]ῶν ιγ// ἐπιν[ε]μή-
σεως ἐπὶ τῷ αὐτοὺ[ς] ἀπαντῆσαι εἰς τὴν
ἡγεμονικὴν τάξιν καὶ τὴν ἐμφάνειαν
ἑαυτῶν ποιήσασθαι καὶ μὴ ἀπογίνεσθαι 15
ἕως πέρα[τος ἐ]πιτύχῃ τὸ κελευσθὲν ἢ ἔνοχος

εἴην τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ ἐπερ[ω]τηθε[ὶς]
ὡμολόγησα.
[Ὑ]πατείας Δομιττίου Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτ[ο]υ
20 ἐπάρχου το[ῦ] ἱ[ε]ροῦ π[ρα]ιτωρίου καὶ [Ἀριν]θεί(ο)υ τοῦ
λαμπροτάτου στρατηλάτου Μεσο[ρὴ] κδ /. (2. Hand.) Αὐρήλιος
Σιλβανὸς ὁ προκ(είμενος) ἐνγυῶμαι τοὺς προκ(ειμένους)
ἄνδρας καὶ παρα[σ]τήσω ὡς πρόκ(ειται).

Verso: (3. Hand.) lin. 1 Ἐν[γ]υ... ἐξάκτορος Σιλβανοῦ Ὑψηλίτ[ου] Ἡρακλιανὸν καὶ Θεόδωρον ιβ ἰνδ(ικτιόνος) καὶ Α[ἰ]βούτιον ι[γ
lin. 2 ἰ[νδ(ικτιόνος)

lin. 1 Am Schluß schwerlich [τ]ῆ[ς] (sc. τάξεως), was nicht üblich ist; eher [ὀ]φ(φικιαλίων), allenfalls, aber weniger wahrscheinlich, weil Isidor um diese Zeit noch nicht βενεφικιάριος genannt zu werden pflegt (s. Einl. zu Nr. 17), ἀπὸ [β(ενε)]φ(ικιαρίων). Verso: Die Konstruktion scheint unrichtig zu sein. Da vor Ἡρακλιανὸν keine Präposition zu stehen scheint (sondern eher Ὑψηλίτ[ου] gestanden hat), wird zu Anfang ἐγγυᾶται verlangt, und τα ist in der Tat nicht unwahrscheinlich. Dann durfte aber ἐξάκτορος κτλ. nicht im Genetiv stehen (als ob es hieße ἐγγύη ἐξάκτορος), sondern es war zu schreiben ἐξάκτωρ u. s. f.

lin. 6/7 Derselbe Fehler wie in Nr. 49 lin. 7/8; vgl. die Erläut. daselbst.

Nr. 52.

GESTELLUNGSVERSPRECHEN.

Inv. Nr. 450.
Papyrus H. 27 Br. 12 cm. Aus der Thebais. A° p. C. 372.
Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist mit ausnehmend unbeholfener Schrift geschrieben und die Feststellung bei einzelnen Buchstaben sehr schwierig.

Aurelios Kyntios, Sohn des Moschos, verspricht sich wegen der κεφαλαιωτία der dreizehnten Indiktion (369/370) bei der τάξις zu stellen.

Φλαυίοις Ἰσιδώρῳ καὶ Θεοδώρῳ
ὀφ(φικιαλίοις) τάξεως ἡγεμονίας Θη{ι}βαίδος
παρὰ Αὐρηλίου Κυντίου Μόσχου
ἀπὸ κεφαλα[ι]ωτῶν τρισκαιδεκάτης
5 ἰνδικτ[ι]ῶνος. Ὁμολογῶ ὀμνὺς τὴν θείαν
καὶ οὐρα[ν]ία⟨ν⟩ τύχην τῶν πάντα νικ⟨ώ⟩ντων
δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλεντινιαν{ιαν}οῦ

καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ τῶν αἰωνίων
Αὐγούστων τὴν ἐνφάνιαν τὴν ἐμα⟨υ⟩τοῦ
ποιήσασθαι τῇ τάξει, ἐπειδὴ ἀκολούθ(ως) τοῖς 10
προσ[τε]ταγμένοις ὑπ[ὸ] τῆς ἐξουσίας τ[ο]ῦ
κυρίου μ[ο]υ τ[ο]ῦ λαμπροτάτου
ἡγεμόνος Ἰουλίου Ἰουλιανιο[υλ]ιανου
τῆς καιφαλαιωτίας ἕνεκεν . . μοι
[.]π . [. . .] . ασθαι ἐ . [. .] ἕως ἂν τὰ κατ' ἐμοὶ (sic) 15
πέρατ[ος] τύχῃ, εἰ δὲ [μ]ή, ἔνοχος ἔσομαι
[τ]ῷ θεί[ῳ] ὅρκῳ καὶ τῷ περὶ τούτου
[κ]ινδ[ύνῳ καὶ] ἐπ[ε]ρωτηθεὶς ὡμολόγησα.
[Ὑ]πατεί[α]ς Δομιτίου [Μ]οδέστου καὶ
[Ἀ]ρενθ[ίου τῶ]ν λαμπρότατων. 20
[Α]ὐρήλι[ος] Κύντιος Μόσχου ὁ προκ(είμενος)
[. . . .] . . [. . .] ὤμοσα τὸν ὅρκον ὡς πρόκ(ειται.)

Auf dem Verso: (2. Hand.) Χειρογραφία [Κ]υντίο[υ] Μ[όσχου . . . . ἀ]πὸ κε-φ[α]λαιω[τῶν . . . . .

Senkrecht hinauf, am linken Rande: (3. Hand.) Εἰς χρησι( ) Διου[. . .] . . α

lin. 6 οὐρα[ν]ία⟨ν⟩ auffallend, sonst οὐράνιον; vgl. jedoch Nr. 56 lin. 9. lin. 15 l. ἐμέ.

lin. 13 Die Dittographie Ἰουλιανιου[λ]ιανου ist wohl so zu erklären, daß Verfasser zuerst in Ἰουλιανι(ου) geraten war, hier innehielt und an das letzte ι gleich den richtigen Namen anknüpfte, ohne das vorherige Ἰουλιαν zu durchstreichen. Der Statthalter heißt Julius Julianus. Vgl. Nr. 53 lin. 12/13.

lin. 14/15 Die Konstruktion wird an dieser Stelle unverständlich. Man erwartet vor μοι ein ἐκελεύσθη.

Verso: Die senkrecht stehende Schrift der dritten Hand gehört jedenfalls nicht mehr zu dieser Urkunde.

Nr. 53.

GESTELLUNGSVERSPRECHEN.

Inv. Nr. 557.

Papyrus H. 25 Br. 12½ cm. Aus der Thebais. A° p. C. 372.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist namentlich in den ersten Zeilen so dunkel, daß die Schrift stellenweise nicht mehr zu erkennen ist; solche Stellen sind eingeklammert worden.

Aurelios Theodoros (?) verspricht sich als Kephalaiot der 11. Indiktion beim Offizium zu stellen und alle Verpflichtungen für sich und seinen Sohn, anscheinend gleichfalls Theodoros genannt, zu erfüllen. Daß hiernach Vater und Sohn gleichzeitig Kephalaioten sind, ist nicht unerhört, vgl. Einl. zu Nr. 60; praktisch trifft die Haftungspflicht dabei das Vermögen des Vaters, und dies erklärt es, daß er im gemeinsamen Namen kaviert. Vgl. Einl. zu Nr. 51.

Φλα[υίοις Ἰσιδ]ώρῳ [κ]αὶ [Θ]εοδ[ώρῳ ὀφ(φικιαλίοις)]
[τ]άξεως ἡ[γεμον]ίας Θ[ηβαΐδο]ς
π(αρὰ) Α[ὐρηλίου Θεο]δ[ώ]ρ[ου ....]
[...........]
5 *Ὁμολ[ογῶ ὀμνὺ]ς [τὸν θεῖον καὶ σεβάσμιον ὅρκον]*
τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλεντ[ι]νιανοῦ
καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ τῶν αἰωνίων
Αὐγούστων ἀπαντήσειν ἅμα ὑμῖν
εἰς τὴν τάξιν καὶ τὴν ἐ[μ]φάνειαν
10 *τὴν ἐμαυτοῦ ποιήσασθαι τῷ δικα[σ]τηρίῳ*
κατ[ὰ] κελε[υ]σθέ[ν]τες (ιν) τοῦ κυρίου μ[ο]υ τοῦ
λαμπροτάτου ἡγεμόνος Ἰουλίου
Ἰουλι[α]νοῦ ἀπὸ κεφαλαιωτῶν ια [ἰν]δικ(τιόνος)
καὶ πᾶσαν χώραν ἐμοῦ τε καὶ τοῦ υἱοῦ μου
15 *ἀποπληρῶσαι Θεοδώρου, εἰ δὲ μή,*
ἔν[οχο]ς ἔσ[ο]μαι τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ τῷ
ἐπη[ρ]τημ[έ]νῳ περὶ τούτου κινδύνῳ.
(2. Hand.) *Αὐρ(ήλιος) Θε[ό]δωρος ὁ π[ρο]κ(είμενος) ἐγ[γυῶ]μαι καὶ ὤμοσα τὸν*
θεῖ[ον] ὅρκ[ο]ν [καὶ ἐπ]ερωτηθεὶς ὡμολόγ(ησα).

20 (1. Hand.) *Ὑπατείας [Μ]οδέ[στου καὶ] Ἀρινθ[έο]υ [τῶ]ν λαμπρ[οτάτων.]*

Der untere Rand (mit dem Tagesdatum) abgebrochen.

Auf dem Verso unleserliche Schriftspuren.

lin. 11 *κατ* links außer der Zeile stehend; dieselbe fängt mit *κελευσθέντες* an. Der Schreiber hatte *κατὰ* weggelassen. Auch sonst ist der Passus korrupt. Er hatte zu lauten *κατὰ τὰ κελευσθέντα* (statt des sinnlosen *κελευσθέντες*), oder *κατὰ κέλευσιν*. Letzteres ist allerdings schließlich durch die über der Zeile stehende Korrektur *ιν* (*κέλευσιν*) hergestellt worden. lin. 12 Hinter *Ἰουλίου* scheint nichts mehr zu stehen. Über dem *I* ein Bogen; wahrscheinlich sind die bei *ι* sonst häufigen zwei Punkte durch denselben verbunden. So auch im nachfolgenden *Ἰουλι[α]νοῦ*. lin. 15 In *Θεοδώρου* beim *Θ* Korr.

lin. 12 Der Name des Statthalters findet sich auch in Nr. 52 lin. 13.

lin. 13 Der Beisatz ἀπὸ κεφαλαιωτῶν ια [ἰν]δικ(τιόνος) ist an dieser Stelle sinnlos.

lin. 15 Θεοδώρου gehört hinter τοῦ υἱοῦ μου.

Nr. 54.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 247.

Papyrus H. 11 Br. 15 cm. Pesla. Ungefähr a° p. C. 376.

Oben und unten abgebrochen.

Cursive. Unveröffentlicht.

Aurelios Silbanos und andere verbürgen sich für Aurelios Papnuthis, daß er sich zur Stratologie stellen werde. Mit der στρατολογία ist hier der Dilectus, die Rekrutenaushebung gemeint, für den der Ausdruck στρατολογία die bezeugte Übersetzung ist; Corp. Gloss. (Götz) II 49, 53; III 445, 29; 479, 33; vgl. im allgemeinen den Artikel Dilectus von Liebenam in Pauly-Wissowa 9, 591 fg. Bekanntlich werden die Rekruten je nach Anordnung des Kaisers in einzelnen Provinzen effektiv ausgehoben; in anderen wird die Ablösung der Dienstpflicht durch Geld gestattet; vgl. C. Th. 7, 13, 2; Seeck Gesch. 2, 46 fg. und Anhang S. 491 fg. In einer Anzahl unserer Papyri finden wir einen χρυσὸς τιρώνων erwähnt, nämlich in Nr. 34 und 35 für die Jahre 367 und 370, sowie in Nr. 61 und 62 für 375 und 383/4. Wollte man daraus schließen, daß in diesen Jahren die Rekrutenstellung in Ägypten abgelöst wurde, so käme man zur Annahme eines sehr variablen Zustandes. Denn unser Papyrus, welcher der Statthalterschaft des Ailios Gessios (ca. 376—378) angehört, zeigt, daß in dieser Zeit in Ägypten jedenfalls eine reelle Aushebung stattgefunden hat[1]), wie eine solche auch für die Zeit um 346 durch P. Lond. 2 n. 416 (p. 295) bezeugt ist. An sich ist nun ein rascher Wechsel zwischen Naturalaushebung und Geldablösung gewiß denkbar; indessen ist es fraglich, ob wir zur Annahme eines solchen gezwungen sind.

Man darf nämlich nicht ohne weiteres annehmen, daß überall, wo von χρυσὸς τιρώνων die Rede ist, an Ablösung der Naturalaushebung zu denken sei. Vielmehr ist folgendes zu berücksichtigen.

Bekanntlich haben die Steuerträger auch für die wirklich ausgehobenen Rekruten zwecks Anschaffung ihrer militärischen Ausstattung einen Beitrag zu leisten. Derselbe wird in C. Th. 7, 13, 7, 2 (a° 375) mit 6 Solidi festgesetzt (sex tironi gratia vestis ac sumptuum praebiturus), und auf diesen Beitrag bezieht sich auch eine Stelle in unseren Papyri, nämlich Nr. 35 lin. 8, wo für das Jahr 373 gesagt

1) Vgl. auch den ἀπαιτητὴς τιρώνων in Nr. 55 lin. 2.

wird, es sei damals eine kaiserliche Verordnung erschienen 'περὶ ṭọῦ δεῖν δ̣[έ]κα μόνους χρυσίνους παρασχεῖν τοῖ̣[ς] ṿεọλ̣[έ]κ̣[τ]οις. Wenn dabei natürlich das letzte zweifelhafte Wort als richtig ergänzt vorausgesetzt werden muß, so ist es doch ganz außer Zweifel, daß der χρυσὸς τιρώνων der Nrn. 34 und 35 nur eine solche Equipierungssteuer, keine Ablösung bedeutet; denn in Nr. 34 V. lin. 8 wird derselbe ausdrücklich bezeichnet als bezahlt 'λόγου ἐνδυμάτων τιρώνων' und die νεόλεκτοι sind auch jedenfalls ägyptische Rekruten. Der Sachverhalt in Nr. 35 ist danach folgender. Isidoros hatte noch vor jener kaiserlichen Verordnung 138 (diese Ziffer gibt Nr. 35, Nr. 34 hat 238) Solidi als χρυσὸς τιρώνων einkassiert; nachdem dieselbe erlassen ist, liefert er nur 61 davon ab, den Rest will er den Steuerzahlern zurückgeben. Offenbar hatte er also für 6 Rekruten Equipierungsbeiträge einkassiert; nur so erklärt sich, daß er nach der Herabsetzung des Beitrags auf 10 Solidi pro Mann nur 61 Solidi abliefert (wobei der überschüssige eine Solidus vielleicht eine Manipulationsgebühr darstellt). Daraus folgt auch, daß vorher der Beitrag mehr als doppelt so hoch gewesen sein muß; er ist also bis zu C. Th. 7, 13, 7 in einem steten Sinken begriffen.

Aus Nr. 34 und 35 ergibt sich also für die Jahre 367 und 370 keinesfalls Ablösung der Naturalaushebung, sondern das Gegenteil. Ebensowenig darf erstere aber auch aus Nr. 61 gefolgert werden; wenn dort 72 Solidi an χρυσὸς τιρώνων gesteuert werden, so ist daraus auf Ablösung der Mannschaft selbst schon darum nicht zu schließen, weil der Betrag sehr gering ist, denn hierfür beträgt der Satz pro Mann noch in C. Th. 7, 13, 7 sechsunddreißig Solidi. Allerdings ist ja auch für den Equipierungsbeitrag der Betrag zu klein, um als Steuer eines ganzen Bezirks zu gelten und an Teilzahlung muß hier wie auch in Nr. 34 und 35[1]) immer gedacht werden. Aber jedenfalls kommt man mit der Annahme einer bloßen Equipierungssteuer vollkommen aus. In Nr. 62 sind allerdings die Beträge des χρυσὸς τιρώνων sehr viel höher; aber erstens handelt es sich dort um Zahlung für mehrere Jahre (6.—9. Indiktion) und außerdem sind sie für den Gesamtbezirk von Hermupolis, auch wenn es sich nur um jene geringere Steuer handelt, keineswegs überraschend. Ich sehe daher nirgends einen Zwang, aus unseren Papyri eine Adäration der Rekrutenstellung herauszulesen. Vgl. auch Erl. zu Nr. 55 lin. 2.

Nur dann könnte man dies tun, wenn man meinen sollte, eine Provinz, die die Rekruten effektiv stellte, habe diese schon mit der Montur zu stellen oder genauer gesprochen, das Equipierungsgeld denselben auf die Hand zu geben, wofür man etwa den Ausdruck in C. Th. 7, 13, 7 cit. (sex tironi — praebiturus) anrufen könnte. Indessen liegt es klar, daß letzteres ja doch kaum durchführbar war[2]);

1) Natürlich ist auch anzunehmen, daß Fl. Isidoros (in Nr. 34, 35) nicht bloß wegen der 138 Solidi bis nach Syrien geschickt wurde, sondern vor allem andere Amtsgeschäfte daselbst zu erledigen hatte.

2) Auch schon deswegen kaum durchführbar, weil dabei das Geld schwerlich zu seinem wirklichen Zweck verwendet worden wäre (vgl. C. Th. 7, 6, 5 a° 423).

offenbar mußte die Equipierung für alle *νεόλεκτοι* gleichmäßig und auf einmal besorgt werden. Nur darüber kann man zweifeln, ob dieses Geschäft nicht von den Städten selbst (statt vom Staat) zu besorgen war; die Stellung des Hermupolitaner Ratsherrn Dioskurides in Nr. 34, 35, der sich in Syrien beim Heer befindet und den *χρυσὸς τιρώνων* übernimmt, ließe sich zur Not so erklären, daß er die Hermupolitaner Rekruten dort zu montieren hatte, für moderne Anschauungen freilich ein wenig ansprechender Zustand. Aber jedenfalls kam es auch in diesem Fall dazu, daß die Equipierungssteuer wie jede andere in Geld einzutreiben war.

Die Aushebung erscheint hier, ebenso wie überall die Einhebung des *χρυσὸς τιρώνων*, als eine Liturgie. Der Terminus *εἰσαγγέλλειν τινά* für die Nomination von Liturgen ist technisch; P. Amh. 2, 139 lin. 3 und unten Nr. 67 lin. 9.

]...[
]ι.. .ο.υ..[.........]..[
ο]ὐλὴ δακ[τ]ύλῳ μικρᾷ [ἀρ]ιστερᾶς χειρὸ[ς]
[τῶν τεσσ]άρων ἀπὸ κώμης Πεσλᾶ τ[ο]ῦ Ἑρμοπολίτ(ο)υ νομ(ο)ῦ.
Ὁ[μ]ολογοῦμεν ὀμνύντες τὴν θείαν καὶ οὐράνιον 5
τ[ύ]χην τῶν πάντα νικώντων δεσποτῶ[ν ἡ]μῶν
Οὐάλεντος καὶ Οὐαλεντινιανοῦ κ[αὶ] Γρατιανοῦ τῶ[ν]
αἰωνίων Αὐγούστων ἑκ[ο]υσίως καὶ αὐθαιρέτως
ἐνγεγυῆ[σ]θαι Αὐρήλιον Παπνοῦθιν Πανούπιος
[ἀπὸ] τῆς α(ὐτῆς) κώμης εἰ[σ]ανγελέντα εἰς τὴν [σ]τρατο- 10
[λο]γίαν ὑπὲρ τῆς α(ὐτῆς) κώμ[η]ς ἐπὶ τῷ αὐτὸν εἶναι (sic) ἄχρι
[κλ]ηθείη ὑπὸ τῆ[ς] ἐξουσίας τοῦ κυρίου ⟨ἡμῶν τοῦ⟩ διασημοτάτου
ἡγεμόνος Αἰλίου Γεσσίου εἰς τὴν αὐτὴν στρατολο-
γίαν· ἐὰν δὲ ἀφυστερήσῃ καὶ μὴ παραστήσομεν (sic)
ἡμεῖς αὐτοὶ τὸν ὑπὲρ αὐτοῦ λόγον ὑπομενοῦμεν 15
ἢ ἔνοχοι εἴημεν [τ]ῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ τῷ ὑπερὶ (sic) τού-
του κινδύνῳ καὶ ἐπερωτηθ(έντες) ὡμολογ(ήσαμεν.)
[Μ]ετὰ τὴν πρ[ο]κ(ειμένην) ὑπατεί[α]ν Μεχεὶρ ιε. Αὐρή-
[λιος] Σιλβ[α]νὸς Π...ους [καὶ .]αν.της Παήσιος καὶ [...].
[.........]....[..............]...[......] 20

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 4 Bei *Πεσλᾶ* ist vielleicht auch *Πεεσλᾶ* zu lesen; doch ist wohl nur der Verbindungsstrich zwischen *Π* und *ε* oder *ε* und *σ* übertrieben entwickelt, so daß er den Eindruck eines selbständigen Buchstabens hervorruft. Der Name ist bezeugt durch P. Flor. 1 Nr. 50 Col. III lin. 65. lin. 6 Am Schluß noch ein Horizontalstrich, vielleicht ein weit ausfahrender Schlußstrich vom *ν*. lin. 14 l. *παραστήσωμεν*. lin. 15 In *ὑπομενοῦμεν* das zweite *ο*

nur in Form eines nach oben ausfahrenden Schlußstriches des *ν* angedeutet. lin. 16 *ὑπερὶ* ist eine gedankenlose Kontamination von *ὑπέρ* und *περί*.

lin. 11 *αὐτὸν εἶναι* kann nicht korrekt sein. Man würde *παραμεῖναι* o. ä. erwarten.

lin. 12 ist wohl zu lesen *τοῦ κυρίου ⟨μου τοῦ⟩*.

lin. 16 Die kontaminierte (s. Appar.) Form *ὑπερὶ* hat ein Analogon in dem freilich besonders schlecht redigierten Ostrakon bei Wilcken 1, 416: *ὑπερὶ τῶν δημοσίων*.

Nr. 55.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 345.

Papyrus H. 17 Br. 19 cm. Diocletianoupolis. A° p. C. 375—379.

Cursive. Unveröffentlicht.

Aurelios P . . ous, Sohn des Pachymis, verbürgt sich für Aurelios Pachymis, Sohn des Hierax, welcher zum *ἐπιμελητὴς πλοίων* bestellt ist, wegens seines Erscheinens beim Offizium. Die *ἐπιμέλεια πλοίων* wird wohl zu unterscheiden sein von einer *ἐπιμέλεια ναύλου πλοίων*; über das *ναῦλον πλοίων*, welches ein Zwangsbeitrag für die zum Korntransport bestimmten oder die von der Regierung zum Binnentransport von Personen oder Frachten bereitzuhaltenden Schiffe ist, vgl. unten Erl. zu Nr. 64; hier dagegen hat der Epimelet für die Beistellung der Fahrzeuge selbst zu sorgen. Offenbar handelt es sich dabei nur um Schiffe für den Binnentransport, vielleicht besonders während der Überschwemmungszeit.

Das ungefähre Datum ergibt sich aus der Rangordnung der Kaisernamen in lin. 6.

Φλαυ[ίῳ Ἰ]σιδώ[ρ]ῳ βενεφ[ι]κιαρίῳ τάξεως ἡγεμονίας
Θηβαίδος ἀπαιτητῇ τιρώνων Κωνσταντίνης καὶ
Δι[ο]κλητιανοῦ πόλεως παρὰ Αὐρηλίου Π[.].ους Παχύ-
μ[ιο]ς ἀπὸ Διοκλητιανοῦ πόλεως.
5 *Ὁμ[ο]λογῶ ὀμνὺς [τὸ]ν θεῖον [καὶ] σεβάσμ[ιο]ν ὅρκο[ν]*
τῶν δεσπο[τ]ῶ[ν ἡμ]ῶν Οὐά[λεν]τος καὶ [Οὐαλ]εντινι[α]νοῦ
κ[αὶ Γ]ρ[ατι]ạ[νοῦ] τ[ῶν αἰων]ί̣ω̣[ν Αὐγο]ύ̣σ̣τ̣ω[ν] ἐ̣γ̣γ̣υ̣ᾶ̣σ̣θ̣α̣ι̣
κα[ὶ] ἀναδεδέχθ[α]ι Α[ὐ]ρ[ή]λιο[ν] Π[α]χ̣ῦ̣μ[ι]ν Ἱ̣έ̣ρ̣ακος
ὀν[ο]μασθέντα ἐπιμελητὴν πλοί(ων) ὑ̣ποκαταστα-
10 *την(?) Ἀπολλωνίου Ἥρωνος ἐπὶ τῷ αὐτὸν*
ἀ̣ν̣α̣σ̣χ̣ε̣ῖν εἰς τὴν τάξιν καὶ παραδοῦναι Θέωνι
.[...] εκε[..] ἐπιμελη[τ]ῇ· εἰ δὲ ἀπολειφθείην

[ἐγὼ] αὐ[τὸς τ]ὴν ὑπὲ[ρ αὐτο]ῦ χώρ[α]ν ἀποπληρώ-
[σοιμι ἢ ἔνοχος] εἴην [τῷ θείῳ ὅρ]κῳ [καὶ τῷ] ἐν...[...].ι
[..........].[...................] 15

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso einzelne schwache Schriftspuren, beginnend mit Ἐγγύη τοῦ [, Rest zusammenhanglos.

lin. 9 Pap. πλοι ohne Abkürzungszeichen. lin. 10 l. ὑποκατάστατον? lin. 11 In ἀνασχεῖν das χ mit dem ε ligiert. lin. 12 l. ἀπολειφθείη. lin. 14 Der Buchstabe nach ἐν kann τ oder π sein. Im ersteren Fall sind dahinter noch zwei Buchstaben zu sehen, etwa ο. — Daher ist zum Schluß der Zeile τού[του] κι | [νδύνῳ] nicht ausgeschlossen; Schwierigkeiten macht jedoch, daß sich die vorangehenden Reste mit dem üblichen περὶ nicht vereinigen lassen.

lin. 2 Warum hier Isidoros ἀπαιτητὴς τιρώνων genannt wird, ist nicht recht klar, denn die in Frage stehende Angelegenheit hat mit der Rekrutierung nichts zu tun. Natürlich konnte Isidoros damals auch Rekruten einheben, aber das war offenbar nicht seine einzige Aufgabe. Übrigens ist zu betonen, daß Isidoros hier ἀπαιτητὴς τιρώνων heißt, wo man nicht etwa χρυσοῦ einschieben darf; vielmehr ist Naturalstellung bezweckt. S. Einl. zu Nr. 54.

lin. 9 Ein ὑποκατάστατος (Pap. -ης) ist jedenfalls der Ersatzmann für einen durch Tod oder auf andere Weise in Wegfall gekommenen Liturgen. Vgl. Nr. 65, 66.

lin. 10 Hinter τῷ ist zu ergänzen ἐμὲ.

lin. 14 Zu ἀποπλήρω[σοιμι vgl. Erläut. zu Nr. 50 lin. 14.

Nr. 56.

GESTELLUNGSBÜRGSCHAFT.

Inv. Nr. 20.

Papyrus H. 26½ Br. 14 cm. Hermupolis. A° p. C. 398.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 33.)

Aurelios Theodoros verbürgt das Erscheinen seines Bruders Aurelios Taurinos binnen zehn Tagen; Ort und Zweck der Gestellung sind nicht mehr erkennbar. Sollte in lin. 17/18 gelesen werden können μετὰ [τοῦ] ἐ[ν]ταγίου, so würde, da das ἐντάγιον ein Auftrag zur Einhebung einer Steuer ist (vgl. Einl. zu Nr. 45 S. 159), auch dieses Stück sich auf die Rechnungslegung eines Liturgen beziehen. Vielleicht ist auch auf dem Verso zu lesen ἀπὸ κε[φ]αλα(ιωτῶν).

Μ[ε]τὰ τὴν ὑπατείαν Φ[λαυίω]ν
Κ[αι]σαρίου καὶ Ἀττικο[ῦ] τῶν [λαμπ]ροτάτων.
Αὐρηλίῳ Κύρῳ Φιλάμ[μω]ν[ος]
πολιτευομένῳ ἐνάρχῳ ν[υ]κ[το]στρα-
5 τήγῳ Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λ[αμπροτ]άτης
παρὰ Αὐρηλίου Θεοδώρου Περιόδου
σχολα[σ]τικοῦ καὶ γραμματικοῦ ἀπὸ τῆς
αὐτῆς πόλεως ἑξῆς ὑπογράφοντος.
Ὁμολογῶ ὀμνὺς τὴν θείαν καὶ οὐρανίαν
10 τύχην τῶν πάντα ν[ι]κώντων δεσποτῶν
ἡμῶν Ἀρκαδίου καὶ [Ὁ]νωρίου τῶν αἰωνίων
Αὐ[γ]ούστων ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως
ἐγγυᾶσθαι Αὐρήλιον Ταυρῖνον Περιόδου
ὁμογνήσιον ἀδελφὸν ἀπὸ τῆ[ς] αὐ[τ]ῆς
15 πόλεως ἐπὶ τῷ αὐτὸν [.].[......]...
[εἴ]σω δέκα ἡμερῶ[ν ἀ]π[ὸ τῆς σ]ήμερ[ο]ν
[ἡμέρα]ς, ἥτις ἐστὶν Μεχὶρ τρίτη μετὰ
[...].[.]..γιου ἐπι.[..]....σ. τα..[...]...
[......]φθηναι· ἐὰν δὲ ἀφυστερήσῃ καὶ μὴ
20 [παρ]αστήσω, ἐγὼ αὐτὸς τὸν ὑπὲρ α[ὐτοῦ] λόγ[ον]
ὑ[πο]μενοῦμαι καὶ μηδὲν διεψεῦσθαι [ἢ] ἔνοχ-
[ος ε]ἴην τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ τῷ περὶ τούτο[υ] κ[ι]νδύ[νῳ καὶ ἐπ(ερωτηθεὶς)]
ὡμ(ολόγησα.)
(2. Hand.) Αὐρήλιος Θεότωρος Περιόδου γραμματικὸς καὶ [σ]χ[ο]λασ-
[τ]ι[κ]ὸς ἐγγυῶμαι τὸν ἀδελφὸν Τα[υ]ρίν[ο]ν ὥστε παρ.[.]..[..].
25 εἴσω δέκα ἡμερῶν παραστῆσαι ἀπὸ τῆς σήμερον. Κ[ύρ]ιον
τὸ χειρόγραφον ὡς πρόκειται.

Auf dem Verso: Ἐγγύη Ταυρίνου Περιόδο[υ] ἀπὸ ..[.]...( )

lin. 9 S. App. zu Nr. 52, 6. lin. 10 δεσποτῶν korr. lin. 18 Zu Anfang vielleicht [τοῦ] ἐ[ν]ταγίου. — Zu Ende bis lin. 19 vielleicht κα]ὶ μὴ | [ἀπολει]φθῆναι. lin. 23 l. Θεόδωρος.

lin. 6 Im ersten Druck war *Περιόδου* als Adjektiv zu *σχολαστικοῦ καὶ γραμματικοῦ* aufgefaßt, indem in lin. 23 *περίοδος* gelesen war. Daß daselbst die Genetivform zu lesen ist, ist von Wilcken erkannt worden.

lin. 15 Am Schluß würde dem Sinn nach etwa *ἀπαντῆσαι* passen.

lin. 24 Da zum Schluß *παρα[σ]τῆ[σα]ι* nicht ganz ausgeschlossen ist, läßt sich an Dittographie denken.

Nr. 57.

KLEIDERLIEFERUNG FÜR DIE GLADIATORENSCHULE.

Inv. Nr. 294.

Papyrus H. 25 Br. 7½ cm. Herkunft unbekannt. A° p. C. 261.

Am unteren Rand abgebrochen, doch scheint das Recto vollständig erhalten zu sein. Insbesondere ist der obere Rand wenigstens zur Hälfte noch vorhanden.

Dieser in ziemlich kleiner und darum oft undeutlicher Schrift beschriebene Papyrus enthält das Versprechen eines gewissen Aurelios Achilleus, die ihm als Liturgie übertragene Beschaffung und Ablieferung von Kleidern für den Ludus monomachon, die Gladiatorenschule in Alexandrien, besorgen und die Quittung dem Offizialis produzieren zu wollen. Über die Gladiatorenschulen vgl. vor allem die eingehende Darstellung von Friedländer Sittengesch.[6] 2, 376; die alexandrinische ist eines von den drei außerhalb Roms bestehenden kaiserlichen Instituten dieser Art und wird auch erwähnt C. I. L. 10, 1685. Unser Papyrus zeigt, daß die Lieferung der Kleider für dieselben eine Steuer der Städte bildete.

Um welche Stadt es sich im vorliegenden Fall handelte, ist wegen der Defekte der Urkunde nicht zu ersehen. Gleich hier ist zu bemerken, daß das Verso des Papyrus mit dem Recto inhaltlich schwerlich etwas zu tun haben wird und darum die daselbst stattfindende Nennung von Komarchen in die Erläuterung des Recto nicht hineingezogen werden darf. Zwar ist auch im Verso, wie im Recto, ein *Αὐρήλιος Ἀχιλλεύς* genannt; aber dieser Name ist eben ein ganz alltäglicher. Übrigens ist von dem Verso anscheinend ein großes Stück verloren gegangen; der Streifen, als welcher der Papyrus seiner Form nach sich jetzt noch darstellt, muß also ursprünglich sehr lang gewesen sein. — Der Name der Stadt, zu welcher Achilleus gehörte, muß in den defekten ersten Zeilen gestanden haben. In diesen vermißt man zweierlei: erstens die nähere Bezeichnung des Offizials, die wenigstens bei Flavios Isidoros (s. Einl. zu Nr. 17) nie fehlt (z. B. *ὀφφικιάλιος τάξεως ἡγεμονίας Θηβαίδος*), sodann die Heimatsangabe des Achilleus. Da zwischen lin. 2 und 4 ein durchlöchertes Spatium vorhanden ist, muß eine dieser Angaben wohl hier — ich habe den fraglichen Raum als lin. 3 mit [.........] bezeichnet — gestanden haben. Und zwar liegt es am nächsten, in diesem Raum die erforderliche Determination zu *ὀφφικιαλίῳ* zu suchen; allerdings weiß man dann nicht recht, wo die Heimatsangabe für Achilleus stand. Freilich muß ich betonen, daß die Reste von *Ἀχιλλε]ὺς* so bedenklich aussehen, daß nur die innere Wahrscheinlichkeit sie zur Not lesen läßt. Darum wäre auch denkbar lin. 3 für *Αὐρ(ήλιος) Ἀχιλλεὺς* in Anspruch zu nehmen und in lin. 4 etwa die Worte *βουλ(ευτῆς) ...πολεως* zu suchen. Die in der obigen Transkription gemachte Ergänzung von lin. 4 kann darum auch abgeändert werden, zumal die Restbuchstaben]ụς allenfalls auch für]ῳς (nämlich *πόλε]ως*) gedeutet werden könnten.

Der Gegenstand der Lieferung sind χιτῶνες, συρίαι[1]) — die Lesung ist nicht ganz sicher; aber das Wort ist durch Poll. 7, 61 bezeugt und bedeutet den Flausrock; vgl. auch das synonyme und von Passow-Rost für etymologisch verwandt gehaltene σισύρα — und eine Kleidersorte, von deren Namen ich nur die Buchstaben περ.χλων zu erkennen glaube (darüber Tintenspur). Studniczka konjiziert nach der Transkription περι(σ)χ(ε)λῶν, was einen guten Sinn geben würde, aber ich wage nicht es einzusetzen, da man den Ausfall zweier Buchstaben annehmen müßte. Ich dachte auch an περιβ(ο)λῶν, aber dies ist sowohl nach dem Sinn als nach der Form des β, welches hierbei das ptolemäische sein müßte, erst recht nicht ansprechend. Daß die Kleider paarweise geliefert werden, erklärt sich, wie Studniczka mir bemerkt, entweder daraus, daß die Gladiatoren paarweise auftraten, oder so, daß für jeden Mann ein Paar zum Wechseln gerechnet wurde.

Von Interesse ist, daß diese Lieferung an das ὀφφίκιον τοῦ κρατίστου δικαιοδότου geschieht; denn sonst erscheint der δικαιοδότης nicht als Verwaltungsbeamter. Doch hat er auch in P. Lond. 2 n. 251 (p. 377) lin. 6/7 mit einem Verwaltungsakt, nämlich der ἀνάκρισις der Sklaven zu tun; vgl. oben S. 17.

Unverständlich sind mir die Worte τὸ ἐπιβάλλον τῇ πόλει (ἥμισυ) μέρος. Wenn, wie es doch offenbar ist, Aurelios Achilleus nicht aus Alexandrien ist, warum oblag seiner Stadt gerade die Hälfte der erforderlichen Kleider? Denkbar ist, daß diese Hälfte — die andere bestritt wohl die Staatskasse — abwechselnd auf verschiedene Städte umgelegt wurde; aber ich weiß hiervon nichts Näheres.

Die Urkunde ist datiert aus dem ersten Jahr des Macrianus und Quietus 10. Phamenoth. Aus demselben Jahr stammen noch P. E. R. Nr. 2032 (Führer durch die Ausstellung Nr. 284) und P. Grenf. 1 n. 50. Das Datum in lin. 12/13 und 29/30 τοῦ διεληλ(υθότος) ς ἔτους τῆς πρὸ ταύ[τ]ης βασιλείας legt die Vermutung nahe, daß man unter Macrian und Quietus ihre Vorgänger geflissentlich nicht nannte.

Recto.

[.............]ω[........].
[..........]ῳ ὀφφικιαλίῳ
[..........]
[Αὐρ(ήλιος Ἀχιλλε]ὺς
5 [ἀναγραφ(όμενος) ἐ]π' ἀμφόδ(ου) π[όλ(εως)] ἀπηλ(ιώτου)
[ὀνομα]σθεὶς ὑπὸ τῶν τῆς
..[....].. γενομέν[ω]ν
...εων [ε]ἰς ἐπιμέλειαν
καὶ κατασκευὴν καὶ κα-
10 τακομιδὴν δημοσίω(ν)

1) σαγίων in lin. 29 ausgeschlossen.

ἱματίων λούδου μο-
νομάχων τοῦ διεληλ(υθότος)
ζ ἔτους τῆς πρὸ ταύ[τ]ης βασι-
λείας ὀ⟨μ⟩νύω τὴν τῶ[ν]
Κυρίων ἡμῶν Μακρι- 15
{νι}ανοῦ καὶ Κυήτ[ο]υ Σε-
βαστῶν τύχην κατε-
νεγκεῖν εἰς τ^{ὴν} [σε]μ̣ν̣ο̣τά-
την Ἀλεξάνδ(ρειαν) καὶ παρα-
δώσειν ἐν τῷ Ἐπεὶφ 20
μ̣η̣νὶ τοῦ ἐνεστῶ-
τος α (ἔτους) τῷ ὀφφικίῳ
τοῦ κρατίσ[το]υ δι-
καιοδότου ἢ οἷς
ἐὰν κελευσθῶ 25
τὸ ἐπιβάλλον τῇ
πόλει (ἥμισυ) μέρος χιτώνων
μὲν ζεύγ(η) ρ̣μ̣ζ, περ.κ̣λων ζεύγ(η).
καὶ συριῶν πξ ὑ̣(πὲρ) τοῦ δ[ι]εληλ-
λυθ[ό]τος ζ (ἔτους), καὶ τῆς π̣α̣ρ̣α̣δ̣ό̣σεως 30
κομιεῖν με τῇ σῇ ἐ̣.[...].ια̣
τὰ ἐξ ἔθους γράμματα ἢ ἔνο-
χος εἴην τῷ θείῳ ὅρκῳ καὶ
ἐπερωτηθεὶς ὡμολόγησα.
(Ἔτους) α Αὐτοκρατόρων Καισάρω(ν) 35
Τίτου Φουλουίο[υ] Ἰουνί[ο]υ
Μακριαν[ο]ῦ καὶ Τίτου Φουλουί[ου]
Ἰου{ιου}ν[ί]ο[υ] Κυήτου Εὐσεβῶν
Εὐτυχῶν Σεβαστῶν Φαμενὼθ ι/.
Αὐ(ρήλιος) Ἀχιλ(λεὺς) ὤ[μοσ]α τὸν προκείμενο(ν) 40
ὅρκον κ[(αὶ) κατ]άξω κ(αὶ) παρα[δώσω] ὡς
[πρόκ]ετε.

Verso (der Höhe nach geschrieben): (2. Hand.)

] κωμάρχαις .[.]..[..]ο. δεκαδάρχου 1
.... [τῆ]ς αὐτῆς π...α[2
] Αὐρη̣λ̣(ίῳ) Παμούνι Πακῆτος καὶ Τυράννῳ .[.].... ε̣υ̣ε̣υ..[.........] 3

4] ἐν . [...........]ος. (3. Hand.) Ὑπὸ Αὐρηλ[ίου] Ἀχιλλ[έ]ως υἱο[ῦ] Βησαρίωνος [β]ουλ(ευτοῦ) τὸ

5 χιρόγραφ(ον) ἐγρά(φη).

lin. 3 Zwischen lin. 2 und 4 ein Spatium, ausreichend für eine Zeile; davon die linke Seite fehlend, die rechte unbeschrieben. lin. 10 Pap. δημοσιω̄. lin. 21 Vielleicht μεηνὶ zu lesen. lin. 24 Bei ῇ Korr. lin. 28 Pap. ζευ̂. — Über περ . κλων Schriftspuren. lin. 29 ὑ(πὲρ): das υ etwas defekt und unter die Zeile gestellt; auch ist auffallend, daß der bei ὑ(πὲρ) übliche das π andeutende Bogen (ῡ) darüber fehlt. lin. 31 ἐ.[...].ια: ἐπ[ιεικ]εία scheint ausgeschlossen. Der erste Buchstabe kann α oder ε sein. Εὐ[λαβ]εία (BGU. 103 lin. 7) nicht undenkbar. lin. 35 Pap. Καισαρω . lin. 40 Pap. anscheinend $Α^{υ}$ = Αὐ(ρήλιος). — Pap. προκειμενō.

Nr. 58.

VERSPRECHEN EINER RECHNUNGSABLEGUNG.

Inv. Nr. 585.

Papyrus H. 24 Br. 13 cm. Aus der Thebais. A° p. C. 371.

Cursive. Unveröffentlicht.

Aurelios Horion, der ältere Sohn des Julianos, erklärt dem Flavios Isidoros, daß er von zwei *ἐπιμεληταὶ ἐσθῆτος* von Panospolis, namens Apollonios (vgl. Nr. 46 lin. 2) und Mikkalos, ihre *ἐντάγια* über die in Alexandrien abgelieferten Kleider empfangen hat und ihm entweder diese Männer selbst oder diese *ἐντάγια* zur Rechnungslegung nach Alexandrien mitgeben wird.

Über die *ἐπιμέλεια ἐσθῆτος* vgl. Einl. zu Nr. 45. Hier ist der Begriff des *ἐντάγιον* zu erörtern, welcher hier, sowie in den nachfolgenden Nrn. 59 und 60, dann auch in Nr. 64 und anderen Papyri vorkommt. *Ἐντάγιον* ist wörtlich übersetzt der Auftrag, und wenn demnach ein Epimelet ein solches hat, so ist darunter zunächst der Hebungsauftrag zu verstehen, welcher ihm von der Staatsbehörde zuteil geworden ist; insofern wäre das Wort synonym mit dem in den früheren Jahrhunderten oft vorkommenden *ἀπαιτήσιμον*. In diesem Sinn schreibt in Nr. 64 lin. 22 fg. der Statthalter u. zw. an den Exactor der großen Oase: '*Δεξάμενος τοίνυν τὸ πρόσταγ[μα] τῆς ἡ[γ(εμονικ)ῆς] καθοσιώσεως, τ[ὰ] ἐνταχθέντα τῇ διδασκαλείᾳ τῇ ὑποκειμένῃ τῆς τάξεως εὐθέως μήνυσον τῷ δικαστηρίῳ κτλ.*', danach ist der *διδασκαλεία τῆς τάξεως* eine Hebungsanweisung zugegangen, welche für den Exactor als Norm dienen soll, wieviel er an Steuern einzufordern hat; diese Anweisung wird aber *τὰ ἐνταχθέντα* genannt.

Die Schwierigkeit ist nun in dem nachfolgenden Papyrus die, daß man mit dieser einfachen Bedeutung von *ἐντάγιον* nicht auskommt. Denn wenn hier gesagt wird, Horion wolle dem Isidoros die *ἐντάγια* anderer Epimeleten zur Rechnungslegung in Alexandrien mitgeben, so hat das an sich keinen Sinn. Einen solchen

gewinnt man nur, wenn man annimmt, daß er die Quittungen mitgibt, welche die Leute über die erfolgte Ablieferung in Händen haben, und in der Tat wird in lin. 11—15 gesagt, daß sie wirklich abgeliefert haben. Demnach ist ἐντάγιον hier in dem prägnanten Sinn von einer quittierten Einhebungsanweisung zu verstehen.

In manchen Fällen hat aber ἐντάγιον ganz direkt die Bedeutung der „Quittung". So insbesondere in Papyri des sechsten Jhd. Im P. Grenf. 2, 97 bestätigt Victorina dem Absalom den Empfang von 38¾ Keratia; Unterschrift: + Βικτωρίνη στοιχῖ μοι τὸ ἐντάγ(ιον) ὡς πρόκειται; so auch ebenda Nr. 98 Verso. Zu der ersten Stelle bemerken Grenfell-Hunt: 'ἐντάγιον is equivalent to πιττάκιον cf. XCVI 6 (das bedeutet dort Quittung); the word is new.' In der Tat findet sich diese Äquivalenz bestätigt durch die Empfangsbestätigung eines Schiffers P. Oxy. 1, 142, welche in lin. 1 ἐντάγιον, auf dem Verso πιττάκιον genannt wird. Aber auch in den Leipziger Papyri des 4. Jahrhunderts ist diese Bedeutung schon zu finden; Nr. 62 Col. II lin. 10 und 25 spricht von ἐντάγια Χούιτος χρυσώνου, welche nichts sind als Quittungen über abgelieferte Steuergelder.

Wenn trotzdem nach der Etymologie nicht gezweifelt werden kann, daß ἐντάγιον ursprünglich der Hebungsauftrag ist, so hat sich offenbar sehr früh die des quittierten Auftrags und dann die der Quittung schlechthin daran angeschlossen.

Des näheren scheint der Sachverhalt unserer Urkunde der zu sein, daß nicht bloß Apollonios und Mikkalos Epimeleten waren, sondern auch Horion selbst; denn er sagt: προσετάχθημεν .... κατιέναι εἰς τὴν λ. Ἀλεξάνδρειαν μεθ' ἧς ὑπεδεξάμεθα ἐσθῆτος. Merkwürdigerweise spricht er aber von seiner eigenen Verpflichtung nicht, gibt auch für sich kein Gestellungsversprechen ab; wie das zu erklären ist, bleibt dunkel.[1]) Im übrigen ist der Umstand, daß hier bezüglich des Apollonios und Mikkalos das persönliche Erscheinen in Alexandrien nur fakultativ bleibt und statt dessen auch Ablieferung der Quittungen genügt, während in den unter Nr. 45 und 46 mitgeteilten Urkunden von letzterer Erleichterung gar nicht die Rede ist, wohl so aufzufassen, daß die Epimeleten der letzteren Urkunden entweder überhaupt noch nicht geliefert hatten (vgl. Einl. zu Nr. 45) oder mangelhaft, so daß ihre Quittungen sie nicht deckten.

Spuren von einer Zeile.

[....].ηλι ṭ.ων πόλεως Φλαυίῳ
Ισιδώρῳ ὀφφ(ικιαλίῳ) τάξεως ἡγεμονίας
Θηβαΐδος χαίρειν. Ἐπειδὴ ἅμα σοι
προσετάχθημεν ὑπὸ τῆς ἐξουσίας 5

1) Möglicherweise war Horion nicht zur aktiven Einhebung, sondern nur zur Kontrolle der andern beiden verpflichtet; so würde sich etwa auch erklären, daß er sagt: ὑπεδεξάμην ... τὰ ἐντάγια ἑαυτῶν.

τοῦ κυ[ρί]ου μου το[ῦ] λαμπροτάτου ἡγεμόνος
Φλαυΐο[υ] Ἀντωνίου Δομιτιανοῦ κατιέναι
εἰς τὴν λαμπροτάτην Ἀλεξάνδρειαν μεθ' ἧς
ὑπεδεξάμεθα ἐσθῆτος πρὸ⟨ς⟩ διάδοσιν
10 κ̣ατὰ τοῦτο ὁμολογῶ· ὑπεδεξάμην
π(αρὰ) Ἀπολλωνίου Βησᾶτος ἐ[πι]μελητοῦ
Πανὸς ⟨πόλεως⟩ καὶ παρὰ (π korr.) Μικκάλου Θεοδώρου
τὰ ἐντάγια ἑαυτῶν τῆς ἑαυτῶν ἐσθῆ-
τος ἧς διαδεδώκασ[ι]ν ἤ̣δη ἐπὶ τῆς
15 αὐτῆς Ἀλεξανδρέων καὶ τηρήσω παρ'
ἐμαυτ[ο]ῦ μέχρις Ἀλε[ξ]ανδρείας σ̣υ̣ν̣απο-
δοῦναί [σ]οι αὐτοὺς τοὺς ἀνθρώπους ἢ αὐ-
τὰ τὰ ἐν[τ]άγια πρὸς ἀπολογίαν ἐπὶ τοῦ
δικαστηρίω (sic), τὴν δὲ χεῖρα ταύτην
20 ἐξεδόμην σοι πρὸς ἀσφάλειαν
καὶ ἐπερω(τηθεὶς) ὡμολόγ(ησα). Ὑπατείας
τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ τοῦ αἰωνίου
Αὐγού[στο]υ τὸ β' καὶ Πρόβου τοῦ λαμπροτάτου
ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίο[υ] Φαῶφι ῑ.
25 Αὐρήλιος Ὡρίων πρ(εσβύτερος) Ἰ̣ουλιανοῦ ἐξεδό-
[μ̣]ην τὴν χεῖρα ὡς πρόκειται.

Vor lin. 1 abgebrochen. lin. 14 Bei ἤ in ἤ̣δη Korrektur. lin. 25 Pap. πρ̅.

Da wir geheißen wurden von der Macht des erhabensten Statthalters Flavios Antonius Domitianus mit dir zusammen nach Alexandrien zu reisen mit den Kleidern, welche wir eingenommen haben, zur Ablieferung, demgemäß erkläre ich: Ich übernahm von Apollonios, Sohn des Besas, und Mikkalos, Sohn des Theodoros, ihre (quittierten) Aufträge wegen ihrer Kleider, die sie ... in dem genannten Alexandrien abgeliefert haben und werde meinerseits besorgen dir entweder die Leute selbst oder aber die (quittierten) Aufträge nach Alexandrien zur Rechnungslegung bei der Behörde mitzugeben, u. s. f.

Vor lin. 2 etwa zu erg.: Αὐρήλιος Ὡρίων Ἰουλιανοῦ ἄρξ(ας) βουλ(ευτής).

lin. 2 Zwischen η̣λ̣ι und τ̣.ων freier Raum, das ι ist von dem Kürzungsstrich durchkreuzt. Hinter τ̣ noch Schriftzüge; doch ist es denkbar, daß ein hypertrophisches ω und also bloß των zu lesen ist. Der erste Buchstabe der Zeile kann ψ sein; ob das Ganze Ὑ]ψη̣λ̣ιτῶν gelesen werden darf, trotz der bezeichneten Schwierigkeiten, bleibt dahingestellt.

lin. 7 Zu Domitianus vgl. Festg. für J. Nicole S. 374.

lin. 9 *διάδοσις*, wörtlich die Austeilung, wird hier und in anderen Leipziger Papyri im Sinn von Ablieferung gebraucht. S. Erläut. zu Nr. 97 Col. XII lin. 18.

lin. 10 *ὁμολογῶ· ὑπεδεξάμην.* Das Asyndeton ist hier keineswegs wie in BGU. 899 fehlerhaft, sondern so zu erklären: Horion hat die *ἐντάγια* nicht von Isidoros erhalten, sondern von dritten Personen; *ὁμολογῶ ὑποδέξασθαι* würde aber nur dann richtig sein, wenn er sie von Isidor empfangen hätte, also ihm eine Quittung ausstellte, während hier reine Geschichtserzählung vorliegt.

Nr. 59.

BESTÄTIGUNG ÜBER RÜCKEMPFANG (?).

Inv. Nr. 430.

Papyrus H. 25 Br. 12 cm. Panospolis. A° p. C. 371.

Cursive. Unveröffentlicht.

Dieses vulgär geschriebene und schlecht stilisierte Stück ist ziemlich schwer verständlich. Aur. Mikkalos erklärt von Isidoros die von ihm selbst deponierten *ἐντάγια* über seine Kleiderliturgie rückerhalten zu haben u. zw. über 69 Röcke und Mäntel; von dem *ἐντάγιον* bezüglich der Mäntel hat er drei Mäntel gestrichen (*ἐκούφισα*), weil er in Abwesenheit des Isidoros Auslagen für die Quittung gehabt hat. Der Hergang dürfte dieser sein: die Kleider sind von Mikkalos schon abgeliefert; dies zeigt die Erwähnung der *ἀμεριμνία* in lin. 20, woraus gleichzeitig folgt, daß *ἐντάγιον* auch hier (s. Einl. zu Nr. 58) den quittierten Hebungsauftrag bezeichnet. Wenn nun Isidoros dieses *ἐντάγιον* in die Hand bekommen hat, so geschah das zu dem Zwecke, die richtige Ablieferung eben durch die Quittung zu kontrollieren. Erinnern wir uns, daß auch in Nr. 58 die Quittungen von den Epimeleten[1]) dem Offizial zur Kontrolle eingehändigt werden sollen, so ist diese Erklärung außer Zweifel. Natürlich muß nach durchgeführter Kontrolle (von welcher nicht ersichtlich ist, ob sie bei der *τάξις* stattfindet oder in Alexandrien) Isidoros die Quittung zurückgeben und der Papyrus ist die Gegenquittung über diese Rückstellung. Wenn dabei erwähnt wird, der Epimelet habe drei Mäntel vom Auftrag abgeschrieben, so geschieht dies aus übergroßer Vorsicht des Isidoros, d. h. damit ihm nicht auf Grund der Gegenquittung vorgeworfen werden kann, er habe dem Mikkalos eine Quittung über 69 Mäntel (dieselbe Zahl auch in Nr. 60) zurückgegeben, während nur 66 geliefert waren; im übrigen muß dieser Abstrich sachlich im Rechnungsbureau selbst geprüft worden sein und

1) Zufällig heißt der eine derselben auch dort Mikkalos; aber nach dem Patronymikon ist er mit dem hier genannten nicht identisch.

kann die Quittung nur auf 66 Mäntel (und die *στιχάρια*) gelautet haben — eben deswegen ist die Wiederholung dessen in der Gegenquittung, die noch dazu nicht in der Hand des Mikkalos blieb, sehr überflüssig. Der Abstrich selbst wird gerechtfertigt durch Hinweis auf die *ἀναλώματα εἰ⟨ς⟩ συ{ι}νπλήρωσιν τῆς ἀμεριμνίας*. Damit sind wohl, da die Kleider in Alexandrien abzuliefern waren, die Fracht- und Reisekosten gemeint (Erwähnung solcher in P. Oxy. 1, 142); vielleicht durften die Epimeleten dieserhalb einen bestimmten Betrag von der Lieferung abziehen.

Bereits in der Einleitung zu Nr. 45 (S. 158) wurde darauf hingewiesen, wie es auffallend ist, daß hier die Kleider in Natur geliefert werden, während nach C. Th. 7, 6, 3 v. J. 377 Ägypten unter den Provinzen genannt wird, in welchen die Kleidersteuer adäriert war. Es gibt zwei Möglichkeiten, diesen Widerspruch zu beheben. Entweder die Adäration begründete nur ein Recht der Provinzen, statt der Kleider Geld zu zahlen, wobei ihnen jedoch die Naturalleistung noch immer freistand. Oder es ist, was ich für wahrscheinlicher halte, darauf Rücksicht zu nehmen, daß die die Naturallieferung bezeugenden Papyri (Nr. 45, 46, 58—60) sämtlich noch vor das Jahr 377 fallen, die Adäration also erst nach der Zeit eingeführt sein könnte, der sie angehören.

[Ὑπατείας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Φλαυίου]
[Γρ]ατια[νοῦ τοῦ α]ἰωνί[ου] Αὐγούστο[υ] τὸ β//
καὶ Φλαυίου Πρό̣β̣[ο]υ τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρ-
χου τοῦ ἱεροῦ πρ[α]ιτορίου. Αὐρήλιος
5 *Μίκκαλος Ἀφθο̣[υ]ίου ἄρξ(ας) βουλευτὴς*
Πανὸς πόλεως ἐπιμελητὴς ἐσθῆτο(ς)
τρισκαιδεκάτις ἰνδικτιόνος Φλαυίῳ̣
Ἰσιδώρῳ̣ ὀφιφιαλίῳ̣ τάξεως ἡγεμονίας
Θηβαίδο[ς] χαίρειν. Ὁμολογῶ παρει-
10 *ληφῆναι* (sic) *παρά σου τὰ παρ̣ατηθέντ̣[α]* (sic)
ὑπ' ἐμοῦ ἐντάκιον (sic) *τῆς ἐσθῆτος*
τῆς ἐπιμελίας τοῦ ἀπογινομένου ιγ
[ἔτου]ς ἔ̣ν̣ τη (sic) *στιχαρίας* (sic) *καὶ χλαμύδι ἑξή-*
[κον]τα ἐννέα ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρέων
15 *[κα]ὶ ἐκούφυσα ἀπὸ τοῦ ἐντακίου* (sic)
[τῶν] χ[λα]μύδων χλαμύδας τρῖς ὥστ̣ε̣
ἑ[ξ]ήκοντα ἓξ χλαμύδας τοῦ
ἐντακίου διὰ τῶ (sic) *χρίαν μοι ἐσχηκέναι*
ἀναλωμάτων εἰ⟨ς⟩ συινπλήρωσιν
20 *τῆς ἀμεριμνίας τῶν παλίων* (? s. *παλ⟨α⟩ιῶν*?)
ἀλλωτρίου σου ὄντος ταύτης

τῆς ὑποθέσεος (sic) διὰ τὼ (sic) ἐσχηκένε μοι
τὰ ἐντάκιά μου καὶ ἐκούφυσα τὰς
προειρημένας χλαμύδας τρῖς
εἰς τὴν προειρημένων (sic) συνπλήρωσιν 25
τῶν παλλ̣ίων (? s. παλα̣ιῶν?), τὴν τὲ χεῖραν ταύ-
την [ἐ]ξεδόμεν (sic) σοι πρὸς ἀσφάλειαν
κα[ὶ ἐπ]ερωτηθεὶς ὁμολώγησα (sic).
Αὐρή[λιο]ς Μίκκαλος ὁ προκείμενος
ἐθέ[μην] σοι τὴν ἀσφ[ά]λειαν ⟨ὡς⟩ πρ(όκειται). 30

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 4 l. πραιτωρίου. lin. 7 l. τρισκαιδεκάτης. lin. 8 l. ὀφφικιαλίῳ. lin. 10 l. παρειληφέναι und παρατεθέντ̣[α]. lin. 11 l. ἐντάγια, entsprechend auch in lin. 15 und 23. lin. 13 l. τε und στιχαρίοις. lin. 15 l. ἐκούφισα. lin. 19 l. συνπλήρωσιν. lin. 20 l. παλλίων?; vgl. Sacherläuterung zu lin. 26. lin. 22 l. τὸ und με. lin. 25 l. προειρημένην.

Adresse. Ich bekenne von dir erhalten zu haben die von mir abgegebenen (quittierten) Aufträge über die Kleiderlieferung der 13. Indiktion, in 69 Röcken und Mänteln, in Alexandrien, und ich habe abgeschrieben von dem Auftrag der Mäntel drei Mäntel, so daß (bleiben) 66 Mäntel im Auftrag, weil ich Auslagen nötig hatte zur Herstellung der Quittung der Mäntel, indem du von dieser Angelegenheit fern warst. (Dies erkläre ich), weil ich meine Quittungen bekommen habe und habe die vorgenannten 3 Mäntel abgeschrieben zur vorgenannten Herstellung der Quittung u. s. f.

lin. 14 Ob ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρέων zu παρειληφέναι gehört oder zu παρατοθέντ̣[α] ist zweifelhaft. Wahrscheinlicher ist das letztere.

lin. 16 Hinter ὥστ̣ε̣ ist ein Zeitwort ausgefallen.

lin. 20 Vgl. Erläut. zu lin. 26.

lin. 21 Was die Abwesenheit des Isidor von der 'ὑπόθεσις' zu bedeuten hat, wird nicht ersichtlich.

lin. 22 Die Worte διὰ τὼ ἐσχηκένε μοι u. s. f. sind bloße ungeschickte Wiederholung.

lin. 26 Ich bin nicht ganz außer Zweifel, ob statt παλλ̣ίων — der Wechsel des Ausdrucks gegenüber dem vorhergehenden χλαμύδες ist auffallend — nicht zu lesen ist παλαιῶν, was sich dann auf irgendwelche ältere Lieferung beziehen würde. Dann wäre auch die Lesung in lin. 20 entsprechend zu ändern.

Nr. 60.

BESTÄTIGUNG ÜBER RÜCKEMPFANG (?).

Inv. Nr. 252.

Papyrus H. 12 Br. 12½ cm. Panospolis. Jünger als Nr. 45.

Cursive. Unveröffentlicht.

Oben und unten abgebrochen.

Die Kinder des Aphthonios bekennen von Fl. Isidoros die *ἐνταγια* für die *ἐπιμέλεια ἐσθῆτος* ihres (wahrscheinlich inzwischen verstorbenen) Vaters erhalten zu haben. Die Angelegenheit dürfte ähnlich liegen wie in Nr. 59; vgl. die Einleitung daselbst. Daß die in lin. 1 genannte Person derselbe *Αὐρήλιος Μίκκαλος* ist, welcher in Nr. 59 für sein eigenes *ἐντάγιον* quittiert, glaube ich nicht, obwohl auch ihr Name auf *λος* endigt; aber für *Μικκα* scheint mir wenig Raum zu sein. Wie immer übrigens unser Mann geheißen hat, jedenfalls haben in der 13. Indiktion Aphthonios und ein Sohn von ihm, der Mikkalos hieß, die Liturgie geführt und so besteht die Eigentümlichkeit, daß dieser dann gleichzeitig mit seinem Vater (beide für die 13. Indiktion) die Cura vestium gehabt hat. Das widerstreitet, wenn er nicht emanzipiert war (C. J. 10, 62, 3), dem Rechtsgrundsatz, daß zwei Munera in demselben Haus nicht getragen zu werden brauchen (vgl. meine Bem. C. P. R. 1, 104 fg.). Freilich zeigen die daselbst angeführten Stellen (Anm. 6), daß dies den Untertanen dennoch oft zugemutet wurde.

Über die Beziehung dieses Stucks zu Nr. 45 ist in der Einleitung zu jener Nr. gehandelt.

Αὐρήλιο[ς ...]λος ἐ̣.[.......].[..]
ἀδελφὴ Διδύμη ἀειπάρθενος ἀμφότεροι
ἐκ πατρὸς Ἀφθονίου [γεν]ομένου βουλ(ευτοῦ) ἄρξ(αντος)
τῆς Πανοπολιτῶν λαμπρᾶς πόλεως
5 *γεν[ομ]ένου [ἐ]πιμελητοῦ ἐσθῆτος στρατιωτι-*
κῆ[ς τ]ῆς τρισκαιδεκάτης ἰνδικτιόνος ἐκ μη-
τρὸς Τα̣[μ]ούθιος Φλαυίῳ Ἰσιδώρῳ ὀφφ(ικιαλίῳ)
τάξε[ως] ἡγεμονίας Θηβαΐδος χαίρειν.
Ὁμ[ολογοῦμ]εν ὑπο̣δ̣ε̣δέ[χ]θαι παρά σου τὰ
10 *ἐκδοθέ[ντα] ἐντάγι[α] ἐπὶ̣ τῆς Ἀλεξανδρίας*
ὑπὲρ ἐπιμ[ε]λ[εί]ας τοῦ ἡμῶν πατρὸς τῆς
προειρημένης τρισκαιδεκάτης ἰνδ[ι]κτιόν[ος]
χλαμύδων στρα[τ]ιωτικῶν ἑξήκο[ν]τα ἐν-

νέα καὶ στιχαρίων τετρακοσίω[ν] τριάκοντα
τεσσάρων καὶ π[ερὶ] αὐτῶν μη[δέ]να λόγον 15

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso Schriftreste von 2. Hand.

lin. 13 69 Mäntel hatte auch der in Nr. 59 genannte Sohn des Aphthonios in seiner eigenen Liturgie zu liefern. Die Zahl der Sticharia dagegen ist hier viel höher.

Nr. 61.

QUITTUNG ÜBER REKRUTENGELDER.

Inv. Nr. 461.

Papyrus H. 28 Br. 20 cm. Antinoonpolis. A° p. C. 375.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus enthält eine Quittung des Aurelios Apis an Flavios Isidoros über zweiundsiebzig Solidi, welche dieser an ihn als Rekrutensteuer der Stadt Hermupolis abgeführt hat; der Ausdruck χρυσο[ῦ τ]ειρώνων τῶν παλαιῶν χρό[ν]ων deutet wohl darauf hin, daß es sich um eine rückständige Zahlung handelt. Über die Stellung des Aurelios Apis und die Berechnung des Geldes wird das Erforderliche zu Nr. 62 bemerkt werden. Über den χρυσὸς τιρώνων vgl. Einl. zu Nr. 54. Der Betrag der Schuldigkeit macht hier 72 Solidi = 1 Pfund Gold.

Über den Statthalter Fl. Pompejus Pergamius (oben Nr. 34 lin. 12) vgl. meine Bem. in der Festschr. für J. Nicole S. 375.

Μετὰ τὴν ὑπατε[ία]ν τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ
τοῦ αἰωνίου Αὐγούσ[το]υ τὸ γ̄ καὶ Ἐκιτίου τοῦ λαμπροτάτου
Ἀθὺρ [ι]δ̄.
Αὐρήλιος Ἆπις· Σαΐτιος π[ο]λιτευόμενος Ἀντινόου
πόλεως τῆς λαμπ[ρ]οτά[της] χρυσώνης ἐπαρχείας 5
Θηβαίδος Φλαυ[ί]ῳ [Ἰσ]ιδώρῳ ὀφφ(ικιαλίῳ) τάξεως
ἡγεμονίας Θη[β]αίδ[ο]ς χαίρειν. Ἀκολούθως
τοῖς προσταχθε[ῖσι]ν ὑπὸ τῆς ἐξουσίας τοῦ κ[υ]ρίου [μ]ου
τοῦ λαμπροτάτο[υ] ἡγε[μ]όνος Φλαυί[ο]υ Πομπηίου
Περγαμίο[υ] ὑπεδε[ξάμη]ν παρά [σου χρ]υσοῦ 10
νομισμάτια δεσπο[τ]ι[κὰ] ἁπλᾶ ἄνε[υ στα]θμοῦ
καὶ ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος ἀριθμῷ ἑβδο-
μήκοντα δύο τὰ λογισθέντα ὑπὲρ [ὀ]νόμ[ατος

τῆς Ἑρμοῦ πόλεως εἰ̣ς λόγον χρυσο[ῦ τ]ειρώ-
15 *νων τῶν παλαιῶν χρό[ν]ων γίνεται*
χρ/ νομ οβ καὶ ἐξεδόμην σοι ταύτην τὴν
ἀποχὴν πρὸς ἀσφάλειαν κυρίαν καὶ βεβαί-
αν καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). (2. Hand.) *Αὐρήλιος Ἆπις ὁ προκεί-*
μενος ὑπεδεξάμην χρυ(σοῦ) νομισμάτια ἑβδο-
20 *μήκοντα δύο ἁπλᾶ ἄνευ σταθμοῦ καὶ ὀμβρύ-*
ζης καὶ ἀναλώματος καὶ ἐξεδόμην τὴν ἀποχὴν
ὡς πρόκειται.
(3. Hand.) *Δι' ἐμοῦ Ἀντινόου ἐτελειώ(θη).*

Verso (1. Hand?): *Ἀποχὴ τοῦ χρυσώνου Ἄπιτος νομ̣ι̣σ̣μ̣α̣τ̣(ίων) οβ Ἀθὺρ ιδ.*

lin. 3 [ι]δ erg. nach dem Verso.

lin. 4 Zu *Σαίτιος* vgl. *Σαήτιος* in Nr. 2 lin. 8.

Nr. 62.

QUITTUNGEN ÜBER REKRUTEN- UND ANDERE GELDER.

Inv. Nr. 2.

Papyrus H. 27 Br. 48 cm. Hermupolis-Antinooupolis. A° p. C. 384 u. 385.

Cursive. Col. I lin. 24—36 veröff. von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. II p. 260.

Der Papyrus enthält eine Zusammenstellung der Quittungen, welche Aurelios Philammon über die Ablieferung der von ihm als *ὑποδέκτης* (susceptor) von Hermupolis vereinnahmten Rekrutengelder und sonstigen Steuern an die *χρυσῶναι Κλαύδιος Ἆπις* und (*Κλαύδιος*) *Χοῦις* erhalten hatte; die Quittungen sind jedoch wohl nur Kopien aus den Geschäftsbüchern des Philammon, da die Handschrift mit einer Ausnahme (Col. II lin. 30, 31) immer dieselbe ist. Darauf deutet auch der Umstand, daß sie nicht durchweg chronologisch geordnet sind; in Col. II lin. 14, 15 wird bereits für die 13. bis 14. Indiktion quittiert, während lin. 21 wieder die 12. an die Reihe kommt.

Die Namen der Aussteller sind uns nicht ganz fremd; ein Apis[1]) wird genannt in Nr. 61 und Chouis (sein voller Name ist *Κλαύδιος Χοῦις Βησᾶ*) erscheint in Nr. 63. Beide führen die Bezeichnung *πολιτευόμενος Ἀντινόου πόλεως χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαίδος*. Letzteres ist jedenfalls eine staatliche Funktion, wie denn auch Justin. Ed. 11 c. 2 staatliche Aufsicht über die *χρυσῶνες* (so, nicht *χρυσῶναι* werden sie dort genannt) andeutet. In den Lexx. und der Über-

1) Allerdings *Αὐρήλιος*, nicht wie hier *Κλαύδιος*; wohl ein Bruder.

setzung zu Justin. Ed. 11 wird das Wort mit monetarii wiedergegeben; im einzelnen ist freilich der Inhalt ihrer Funktionen nicht festzustellen. Doch hat man den Eindruck, daß sie mit einer Art zentraler Bankführung für die ganze Thebais von staatswegen betraut sind. Darauf deutet nicht bloß der Titel *χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαίδος*, der dem Klaudios Apis hier und dem Aurelios Apis in Nr. 61 lin. 5/6, dem Chouis zwar nicht hier, aber in Nr. 63 lin. 2 beigelegt wird; sondern es führt darauf auch der Inhalt ihrer Geschäfte. So sind laut unserer Urkunde und Nr. 61 beide Apis Ratsherren und also auch seßhaft zu Antinooupolis; dessenungeachtet übernehmen beide die Rekrutengelder aus Hermupolis. Und noch deutlicher ist es, wenn in Nr. 63 Chouis vom Offizium des Statthalters angewiesen wird, der Stadt Koptos, die an Adäration für Spreu mehr eingezahlt hat als verbraucht worden ist, diesen Überschuß auf Konto der Adäration für die Gerstenlieferung des laufenden Jahres gutzuschreiben. Es wird zu fragen sein, inwiefern diese Erscheinungen bei den *χρυσῶναι* damit in Zusammenhang zu bringen sind, daß, wie P. Oxy. 513 lin. 37 (dazu die Erl. von Grenfell-Hunt) zeigt, die Privatbanken auch in römischer Zeit vom Staat verpachtet werden.

Über die Einzelheiten ist folgendes zu sagen:

1) Ob der hier genannte Philammon mit einer der sonst wiederholt in den hiesigen Papyri vorkommenden Personen gleichen Namens identisch ist, läßt sich nicht sagen; der Name ist ja sehr verbreitet. Immerhin ist darauf aufmerksam zu machen, daß laut Col. II lin. 30 ungefähr gleichzeitig mit ihm (in Hermupolis?) ein *Αἰλιανὸς ἐξάκτωρ* funktioniert und daß diese beiden Namen sich auch in einem Hermupolitaner Text aus dem 4.—5. Jhd., BGU. 1025 lin. 1—9, zusammen wiederfinden; sogar das Patronymikon des Philammon kehrt dort (Seite 16 lin. 16) wieder.

2) Die Quittungen des Chouis, Col. II lin. 10—31, beziehen sich auf verschiedene nicht genau spezifizierte Leistungen. Schwierig ist der Ausdruck *χωρὶς διαστολῶν ἀκύρων οὐσῶν ἑτέρων (ἄλλων) ἐνταγίων*, lin. 13 und 28. Es ist wohl gemeint, daß die infolge anderer (älterer) Quittungen (*ἑτέρων ἐνταγίων*) nicht mehr in Betracht kommenden Posten — das ist vermutlich der Sinn von *διαστολῶν* — bei dieser Zahlung weggelassen worden sind.

3) Unbekannt ist der *χρυσὸς ἀρουρα..ονος* in lin. 21. Schon die Lesung ist zweifelhaft; man kann zwischen *ἀρουρατ̣ι̣ονος*, *ἀρουραγ̣ι̣ονος* und *ἀρουραλονος* schwanken. Keinesfalls läßt sich in der zweiten Hälfte des Worts etwas wie *ἀλοητόν* (dazu Rostowzew Arch. 3, 204 n. 2) lesen.

4) Über den *χρυσὸς τιρώνων* vgl. die Einleit. zu Nr. 54.

Die *χρυσῶναι* nehmen das Geld *μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος*, was ich früher (Arch. a. a. O. 262) als Berechnung eines Disagios aufgefaßt habe.

Indessen ist die Sache keineswegs klar, vielmehr ist es recht schwierig, den Sinn dieser Worte festzustellen.

Ich habe bei meiner früheren Erörterung dieser Frage darauf hingewiesen, daß Justinian in Edict. 11 gerade den ägyptischen *χρυσῶναι* vorwirft, daß sie ein

unerlaubtes Agio berechnen (wozu Wilcken noch an P. Oxy. 1, 144 cf. 126 erinnerte); aber dieses mit unserem Papyrus in Zusammenhang zu bringen, ist mir nachträglich sehr bedenklich geworden, erstens, weil dieser Mißbrauch dort als ein erst neuerlich eingerissener hingestellt wird, während er in unseren Urkunden schon um zweihundert Jahre älter sein würde; zweitens weil sonst der Solidus in unserer Zeit als eine gut geprägte Münze gilt[1]), endlich weil *ὀβρύζη* eben der Feingehalt ist und die bei jener Hypothese anzunehmende abgeleitete Bedeutung eines Disagios für den mangelnden Feingehalt sonst m. W. nicht bezeugt ist. Dazu kommt noch, daß von *ὁρισθείσῃ ὀβρύζῃ* die Rede ist; das müßte ein gesetzlich festgelegtes Disagio sein, was erst recht undenkbar ist.

Nun ist für die Mehrzahl der Stellen[2]), nämlich I 8, 20, 29, II 6, 12, 22, 27 zunächst zu beachten, daß überhaupt gar nicht feststeht, es sei in Münze gezahlt worden; vielmehr ist hier überall die Quittung aufs Gewicht gestellt (vgl. I 22: *ζυγοστάτης*!). In der Tat ist Zahlung der Steuern in Barren oft bezeugt, bes. C. Th. 12, 6, 2 und 12; 12, 7, 3 und 12, 13, 4, ja für die Ablieferungen der Steuereinheber an den Staat schließlich sogar vorgeschrieben worden, C. Th. 12, 6, 12 und 13. Nehmen wir hier also, dem Wortlaut entsprechend, Zahlung in Barren an, so sind zunächst die Worte *μετὰ τῆς ὁρισθείσης ὀμβρύζης* vollkommen klar; sie besagen dann eben, daß die Barren gut waren und die übliche Probe durch Einschmelzung (C. Th. 12, 7, 3) ein befriedigendes Resultat ergeben hatte. Schwierigkeiten macht dann nur der Zusatz (*μετὰ*) *καὶ τοῦ ἀναλώματος*. Dieser kann bei dieser Auffassung höchstens gedeutet werden auf eine Gebühr, die dem Erheber für die Nachprüfung zu zahlen ist, welche Gebühr in C. Th. 12, 6, 2 (cf. 12, 13, 4, wo sie für das Aurum coronarium abgeschafft wird) erwähnt und incrementum genannt ist.

Anders stünde es freilich, wenn man die Zahlung als in Münze geschehen und nur auf Gewicht umgerechnet betrachten wollte. Dann könnte man m. E. die Worte *μετὰ τῆς ὁρισθείσης ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος* etwa übersetzen „mit dem gesetzlichen Schrot und Korn“, indem man das *ἀνάλωμα* auf die Legierung bezöge. Doch scheint mir die Annahme, daß in Münze gezahlt ist, mit dem Wortlaut der Urkunde tatsächlich nicht wohl vereinbar.

Schwierigkeit macht endlich noch ein korrespondierender Passus in Nr. 61 lin. 10 ff. Dort wird der Empfang quittiert von 72 Solidi: '*ἄνε[υ στα]θμοῦ καὶ ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος*'. *Ἄνε[υ στα]θμοῦ* heißt offenbar, die Solidi sind effektiv, ohne Beimischung von Barren, gezahlt; aber was heißt *ἄνευ ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος*? Soll es besagen, es sei infolgedessen die Prüfung der Reinheit

1) Vgl. Mommsen Sitz.-Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 298, 304 Nr. 1. Allerdings schließt dies nicht vollkommen aus, daß man im Verkehr den Solidus gelegentlich zu drücken suchte (vgl. Mommsen 304). — Die bekannten Kursschwankungen im Verhältnis von Gold und Kupfer (Mommsen a. a. O.) haben mit der Güte des Solidus nichts zu tun.

2) Nur in II 30/31 ist die Quittung ausdrücklich auf Münze gestellt (die Gewichtsnennung erfolgt nur vergleichsweise); hier fehlen aber die fraglichen Worte.

und die bezügliche Gebühr entfallen? Das wäre dann *ὀμβρύζῃ* in übertragener, sonst m. W. nicht bekannter Bedeutung. Man könnte noch daran denken, daß ein Wort ausgefallen und zu lesen wäre *καὶ ⟨μετὰ⟩ ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος* (so wie in Nr. 62 II 12 tatsächlich bloß steht *ἐνβρύζης* (sic) *καὶ ἀναλώματος*) und dann wieder meinen, die Solidi seien von richtigem Schrot und Korn gewesen. Das wäre aber nur dann annehmbar, wenn man sich bezüglich der Parallelstellen in Nr. 62 zu der zweiten der angedeuteten Auffassungen bekennt; hält man sich an die erste, so bekäme man dabei zwei verschiedene Bedeutungen von *ἀνάλωμα*, was ganz unmöglich ist.

Welche von den hier als denkbar angedeuteten Auslegungen das Richtige trifft, vermag ich nicht mit Sicherheit zu sagen, neige mich jedoch der auf S. 192 zuerst bezeichneten zu. Auf alle Fälle aber ist klar, daß von einem Disagio der Goldmünzen hier nirgends die Rede ist.

Col. I.

Μετὰ [τ]ὴν ὑπατείαν Μεροβαύδου τὸ β καὶ Σατορνίνου τῶν λαμπροτάτων.
[Κ]λαύδιος Ἆπις Σαίτι[ο]ς πολιτευόμενος Ἀντιν[όο]υ [π]όλεως τῆς λαμπροτάτης ἑξῆς ὑπ[ο]γράφων χρυ[σ]ώ[ν]ης ἐ[π]α[ρ-]
χ[ε]ίας Θ̣ηβαΐδος Αὐρηλίῳ Φιλάμμωνι Ἑρμοῦ βουλ(ευτῇ) Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λαμπροτάτης ὑποδέκτῃ χρυσοῦ τ̣ι̣ρώνων
τ̣ῶν ἀπὸ ἕκτης ἕως ἐννάτης ἰνδικ(τιόνος) χαίρειν. Ἀκολούθω[ς] τοῖς προσταχθεῖσι ὑπὸ τῆς ἐξουσίας τοῦ κυρίου μου τοῦ λαμπρο-
τάτου ἡγεμόνος Φλαυίου Οὐλπίου Ἐρυθρί[ο]υ ὑπεδ[ε]ξάμην παρά σου διά τε σοῦ τοῦ ὑποδέκτου καὶ διὰ τῶν [ἑξ]ῆ̣[ς] 5
ὑποτε[τ]αγμένων ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτίας λόγου χρυσοῦ τιρώνων ἀπὸ ἕκτης ἕως ἐννάτης καὶ
αὐτῆς ἐπὶ τὸ αὐτὸ χρυ[σ]οῦ λίτρας τριάκοντα μετὰ τῆς ὁρισθείσης ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος γί(νεται) χρ/ λ̣ λ

οὕτως·

διὰ μὲν σοῦ τοῦ ὑποδέκτο̣υ χρ/ λ̣ κζ,	*διὰ Θεοφάνου⟨ς⟩ ἐξ(άκτορος) χρ/ λ̣ β,*
διὰ δὲ Ἀγαθοκλέους ἐξ(άκτορος) χρ/ Γο γ,	*καὶ διὰ̣ τῶν ἀπὸ κώμης Μιχώλ̣ε̣ως χρ/ Γο ς,* 10
διὰ Ὑπερεχίου ἐξ(άκτορος) χρ/ Γο γ,	

καὶ ἐξεδόμην σοι ταύτην τὴν ἀποχὴν πρὸς ἀσφάλιαν κυρίαν καὶ βεβαίαν ἁπλῆν οὖσαν πανταχοῦ ἐπιφερομένη[ν]
καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Κλαύδιος Ἆπις χρυσώνης ὑπεδεξάμην παρὰ σοῦ καὶ διαφόρων ὀνομάτων ἐπὶ τὸ αὐτὸ χρυσοῦ
λίτρας τριάκοντα γί(νεται) λ̣ λ μετὰ [τ]ῆς ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος καὶ ἐξέδωκά σοι τὴν ἀποχ[ὴ]ν̣ ὡς πρόκειται.

15 Μετὰ τὴν ὑπατείαν Μεροβαύδου τ[ὸ] β καὶ Σατορνίνου τῶν λαμπροτάτος (sic).
[Κ]λαύδιος Ἆπις Σαίτιος πολιτευόμενος Ἀντινόου πόλεως χρυσ[ώ]νης ἐπαρχείας Θηβαίδος ἑξῆς ὑπογράφων
Αὐρηλίῳ Φιλάμμωνι Ἑρμοῦ βουλ(ευτῇ) Ἑρμοῦ πόλεως τῆς λαμπροτάτης ὑποδέκτῃ χρυσοῦ τιρώνων χαίρειν.
Ἀκολούθως τοῖς προσταχθεῖσι ὑπὸ τῆς ἐξουσίας τοῦ κυρίου μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλαυίου Οὐλπίου
Ἐρυθρίου ὑπεδεξάμην παρά σου καὶ νῦν ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτίας λόγου χρυ[σ]οῦ τιρώνων τῶν ἀπὸ ς ἕως θ καὶ
20 αὐτῆς ἰνδικτιόνων χρυσ[ο]ῦ λίτρας εἴκοσι μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος γί(νεται) χρ/ λ̣ κ καὶ ἐξεδόμην ὑμῖν ταύτην τὴν ἀποχὴν πρὸ[ς ἀ]σφάλειαν καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Κλαύδιος Ἆπις χρυσώνης ὑπεδε[ξ]άμην
μετὰ τῆς καταβολῆς Ἑρμοδώρου ζυγοστάτου ὑπέρ σου χρ/ λ̣ κ μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ ἀναλώματος καὶ
ἐξέδωκά σοι ταύτην τὴν ἀποχὴν ὡς πρόκειται.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν Ῥιγχομήρου καὶ Κλεάρχου τῶν λαμπροτάτων.
25 Κλαύδιος Ἆπις πολιτευόμενος Ἀντινόου πόλε[ω]ς χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαίδος ἑξῆς ὑπογράφων
Αὐρηλίῳ Φιλάμμωνι Ἑρμοῦ βουλ(ευτῇ) Ἑρμοῦ πόλε[ως] τῆς λαμπροτάτης ὑποδέκτῃ{ς} χρυσοῦ τιρώνων χαίρειν.
[Ἀκο]λούθως τοῖς προσταχθεῖσι ὑπὸ τῆς ἐξουσ[ίας τοῦ] κυρίου μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλαυίου
[Οὐ]λπίου Ἐρυθρίου ὑπεδεξάμην παρά σου καὶ νῦ[ν ὑ]πὲρ τῆς σῆς πολιτείας ἀπὸ λόγου χρυσοῦ τιρών[ων]
τῶν ἀπὸ ς ἕως θ ἰνδικ(τιόνων) καὶ αὐτῆς χρυσοῦ λίτρας δέκα πέντε καὶ οὐγκίας ἓξ μετὰ τῆς ὁρισθείσης
30 ὀμ[βρύ]ζης καὶ τοῦ ἀναλώματος καὶ ἐξεδόμην σοι ταύτην τὴν ἀποχὴν κυρίαν οὖσαν πανταχοῦ ἐπιφε[ρομ]ένην καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Οὕτως ἡ καταβολή·

Διὰ μὲν σοῦ τοῦ ὑποδέκτου λ̣ ιγ Γο δ
Διὰ Δωροθέου καὶ Ζηνοδότου λ̣ β Γο β.

Κλαύδιος Ἆ[π]ις ὁ προκείμενος χρυσώνης ὑπεδεξάμην [δ]ιὰ σοῦ καὶ τῶν ῥιπαρίων χρυσοῦ λίτρας δέκα
35 πέντε οὐγκίας ἓξ γί(νεται) χρ/ λ̣ ιε Γο ς μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος καὶ ἐξέδωκά σοι ταύτην
τὴν ἀποχὴν ὡς πρόκειται.

Col. II.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν Ῥιγχο[μήρο]υ καὶ Κλεά[ρχ]ου τῶν λαμπροτάτων.

Κλαύδιος Ἆπις Σάλτιος πολιτευόμεν[ος Ἀντινόου] πόλεως χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαΐδος ἑ[ξ]ῆς ὑπογράφων

Αὐρηλίῳ Φιλάμμωνι Ἑρμοῦ βουλ(ευτῇ) Ἑρμοῦ [π]όλεως τῆς λαμπροτάτης ὑποδέκτη{ς} χρυσοῦ χαίρειν. Ἀκο-

λούθως τοῖς προσταχθεῖσι ὑπὸ τῆς ἐξουσίας τοῦ κυρίου μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλαυίου Οὐλπίου

Ἐρυθρίου ὑπεδεξάμην παρά σου καὶ νῦν ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτείας ἀπὸ λό[γ]ο[υ] χρυσοῦ τιρώνων τῶν ἀπὸ ς ἕως θ 5

καὶ αὐτῆς ἰνδικ(τιόνων) χρυσοῦ λίτρας δέκα ὀκτὼ γί(νεται) χρ/ λ̣ ιη μετὰ τῆς ὁρισθείσης ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώ-

ματὸς καὶ ἐξεδόμην σοι ταύτην τὴν ἀποχὴν πρὸς ἀσφάλιαν καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Κλαύδιος Ἆπις ὁ προκείμενος

χρυσώνης ὑπεδεξάμην χρυσοῦ λίτρας δέκα ὀκτὼ γί(νεται) χρ/ λ̣ ιη μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος

καὶ [ἐξ]έδωκά σοι τὴν ἀποχὴν ὡς πρόκειται.

Καὶ ἀπὸ ἐνταγίων Χούιτι χρυσώνῃ ὁμοίως διαφόρων τίτλων καὶ διαφόρων ἰνδικτιόνων οὕτως 10

ὡς ἑξῆς δηλοῦται. Χοῦις χρυσώνης Φιλάμμωνι ὑποδέκτῃ{ς} χρυσοῦ Ἑρμοῦ πόλεως. Ὑπεδεξάμην

παρά σου ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτείας χρυσοῦ λίτρας τριάκοντα ὀκτὼ οὐγκίας τρῖς ἐνβρύζης καὶ ἀνα-

λώματος γί(νεται) χρ/ λ̣ λη Γο γ διαφόρων τίτλων χωρὶς διαστολῶν ἀκύρων οὐσῶν ἑτέρων ἐντα-

γίων ἀπὸ ἰνδικ(τιόνος) ιγ καὶ ἀπὸ ιδ ἰνδικ(τιόνος) καὶ λοιπάδων· ἀπ[ε]στάλησαν εἰς τοὺς θείους θησαυροὺς Ἁθὺρ η

πεντεκαιδεκάτης ἰνδικ(τιόνος), [ε]ἴδε ἐν σταθμῷ εἴδε ἐν νομισματί[ο]ις. Χοῦις χρυσώνης σεσημίωμαι 15

χρυσοῦ καθαροῦ λίτρας τριάκοντα ὀκτὼ οὐγκίας τρῖς γί(νεται) χρ/ λ̣ λη Γο γ μόνας.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν Ῥιγχομήρου καὶ Κλεάρχου τῶν λαμπροτάτων ἐπάρχων.

Κλαύδιος Ἆπις πολιτευόμενος Ἀντινόου πόλεως χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαΐδ(ο)ς ἑξῆς ὑπογράφων

Αὐρηλίῳ Φιλάμμωνι Ἑρμοῦ βουλ(ευτῇ) Ἑρμοῦ πόλεως ὑποδέκτῃ{ς} χρυσοῦ χαίρειν. Ἀκολούθως τοῖς προστα-

20 χθεῖσι ὑπὸ τῆς ἐξουσίας τοῦ κυρί[ο]υ μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλ(αυίου) Οὐλ̣πίου Ἐρυθρίου ὑπεδεξάμην
παρά σου ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτείας ἀπὸ λόγου χρυσοῦ ἀρουρα..ονος διγραμμ.. τῆς ιβ ἰνδικ(τιόνος) χρυσοῦ λίτρας
δέκα γί(νεται) χρ/ λ ι μετὰ τῆς ὁρισθείσης ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος καὶ ἐξεδόμην σοι ταύτην
τὴν ἀποχὴν πρὸς ἀσφάλιαν καὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολ(όγησα). Κλαύδιος Ἄπις χρυσώνης ὑπεδεξάμην χρυσοῦ λίτρας
δέκα γί(νεται) χρ/ λ ι μετὰ τῆς ὀμβρύζης καὶ τοῦ ἀναλώματος καὶ ἐξέδωκα ταύτην τὴν ἀποχὴν ὡς πρόκ(ειται).

25 Ἄλλο ἐντάγιον Χούιτος ὁμοίως.
Χοῦις χρυσώνης Φιλάμμωνι ὑποδέκτη{ς} χρυσοῦ Ἑρμοῦ πόλεως. Ὑπεδεξάμην παρά σου ὁμοίως
ὑπὲρ τῆς σῆς πολιτείας χρυσοῦ λίτρας δεκατέσσαρες οὐγκία[ς] δ̣ύ̣ο̣ γρ̣ά̣μ̣μ̣α̣ ἓ̣ν̣ μ̣ε̣[τὰ τῆς ὀμ]βρύζης
καὶ ἀναλώμασι γί(νεται) χρ/ λ ιδ Γο β γρ/ α διαφόρων τίτλων χωρὶς διαστολῶν ἀκύρων οὐσῶν
ἑτέρων ἄλλων ἐντα[γ]ίων ἀπὸ ἰνδικ(τιόνος) ιγ ἕως ιδ καὶ λοιπάδων καὶ ἀπεστάλησαν εἰς τοὺς θείους
30 θησαυροὺς Ἁθὺρ η πεντεκαιδεκάτη[ς] ἰ[ν]δικ(τιόνος) καὶ ὑπὲρ Αἰλιανο[ῦ] ἐξάκτορος χρυσοῦ νομισμάτια
ἑκατὸν λίτραν μίαν οὐγκίας τέσσαρας γρ[ά]μματα δέκα ἕξ, ἔστι δὲ (sic) ἐν σταθμῷ εἶδε ἐν νομισματίοις.
Χοῦις χρυσώνης σεσημίωμαι χρυσοῦ λ ιδ Γο β γρ/ α. (2. Hand.) καὶ ὑπὲρ Αἰλιαν̣οῦ καθαροῦ νομισ-
μάτια ἑκατὸν. Χοῦις σεσημ(είωμαι.)

Col. I lin. 3 τιρώνων; über die Akzentuierung vgl. Mitteis, Arch. 2, 260 n. 1. lin. 7 Hinter αὐτῆς ist ἰνδικτιόνος oder ἰνδικτιόνων zu ergänzen, wie lin. 20 und 29.

Col. II lin. 10 l. Χούιτος χρυσώνου. lin. 12 ἐνβρύζης l. ὀμβρύζης. lin. 15 l. εἴτε; vgl. lin. 31. lin. 18 In Ἀντινόου das zweite ο korr. aus λ. lin. 27 l. δεκατέσσαρας. lin. 31 ἔστι δὲ Kopistenfehler, l. εἴτε.

lin. 10 Μιχῶλις ist eine κώμη im Λευκοπυργίτης ἄνω, BGU. 553 B. I lin. 13 556 I lin. 7/8.

Nr. 63.

VERRECHNUNG ÜBER FOURAGELIEFERUNG.

Inv. Nr. 16.

Papyrus H. 26 Br. 32 cm. Koptos oder Antinooupolis. A° p. C. 388.

Cursive. (Erster Druck Nr. 16.)

Veröffentlicht und erläutert von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. 2, 267 fg.

Die drei ersten Zeilen stark defekt, außerdem am linken Rand mehrfach beschädigt. Die Schrift am rechten Rand in der untern Hälfte infolge von Rauhheiten im Papyrusblatt stark entstellt.

Dieser Papyrus enthält einen von Beamten der *ἡγεμονικὴ τάξις* ausgehenden Auftrag an den *χρυσώνης ἐπαρχείας Θηβαίδος* Klaudios Chouis, der Stadt Koptos einen Geldbetrag gutzuschreiben, weil die von ihr für die nach der Heptapolis marschierenden Soldaten gelieferte Adärationssumme für die obligate Spreu nicht ganz zur Verwendung gelangt ist. Als Parallelstelle für derartige Lieferungen an durchziehende Truppen läßt sich am besten Sicul. Flacc. de condic. agr. p. 165, 4 (L.) verwenden: 'Nam et quotiens militi pretereunti aliive cui comitatui annona publica prestanda est, si ligna aut stramenta deportanda, quaerendum quae civitates quibus pagis huiusmodi munera prebere solitae sint.'

Die in Rede stehende militärische Expedition steht aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Kriege gegen den Usurpator Maximus in Verbindung. Zwar ist — dies entnehme ich einer freundlichen Mitteilung Seecks — nicht überliefert, daß Maximus in Afrika bekämpft worden sei; doch daß Theodosius einen Angriff gegen die Provinz richtete, welche für die Kornverpflegung Italiens und damit des feindlichen Heeres vor allen anderen in Betracht kam, ist, wie Seeck einleuchtend bemerkt, der Kriegslage durchaus entsprechend. Die Stadt Koptos, wie natürlich auch andere Städte, hat für die Truppen eine Fouragelieferung zu leisten, u. zw. ist dieselbe festgesetzt durch eine *διατύπωσις τοῦ προηγησαμένου Εὐσεβίου*, zu der noch ein *πρόσταγμα* des *Φλάυιος Εὐτόλμιος Ἀρσένιος* ausführend hinzutrat. Man kann nicht zweifeln, jene *διατύπωσις* für ein das ganze Ägypten betreffendes Regulativ und das *πρόσταγμα* für die spezielle Durchführungsverordnung in der Thebais zu halten; danach ist Eutolmios Arsenios sicher Statthalter der Thebais, Eusebios dagegen ist der in der Grazer Weltchronik des Papyrus Golenišcev (Bauer Denkschr. d. Wien. Akad. ph. hist. Cl. 51 II p. 54, 114) für das Jahr 385 genannte *Αὐγουστάλιος* von Ägypten. Auffallend ist freilich, daß dieser *προηγησάμενος* genannt wird; wenn ich früher (Arch. 2, 270) dies unbedenklich auf seine Präfektur über ganz Ägypten bezogen habe, nehme ich in der Festschr. für Nicole S. 375, weil *προηγησάμενος* für den (gewesenen) Augustalis eine unrichtige Bezeichnung ist

und viel besser für einen bloßen (gewesenen) Teilstatthalter paßt, an, daß Eusebios vor seiner Präfektur, während der er allerdings die *διατύπωσις* erlassen hat, auch Statthalter der Thebais gewesen sei und hier danach genannt werde. Indessen ist auch diese Annahme keineswegs ohne Bedenken. — Über die Bedeutung von *διατύπωσις* vgl. Arch. 2, 278. — Die vorgeschriebene Fouragelieferung war adäriert, wie dies dem um diese Zeit fortschreitenden System der Geldablösung entspricht; in früheren Jahrhunderten finden wir solche Leistungen noch in natura gegeben; vgl. P. Grenf. 1, 48; BGU. nº 2, 381 und 807; P. Amh. 107—109, vgl. auch für die Ptolemäische Zeit P. Gizeh 10250 (Arch. 2, 80); außerdem Wilcken Arch. 1, 177.

Auffallend ist auf den ersten Anblick, daß gerade von der Ablieferung der Stadt Koptos ein Überschuß sich ergibt. Man sollte nämlich vermuten, daß die Steuer sämtlicher Provinzialstädte als gemeinsamer Fonds betrachtet worden sei, und ein etwaiger Überschuß davon auf alle verteilt wurde. Rechnete man für jede separat, so hing die Belastung jeder einzelnen schließlich von dem zufälligen Bedarf während des Aufenthaltes in ihrem Rayon ab. Dennoch scheint hier so vorgegangen zu sein, und es erklärt sich dies auch durch die oben angezogene Stelle des Siculus Flaccus; dieselbe zeigt, daß die Annona an die Marschtruppen nicht gleichmäßig auf die ganze Provinz verteilt war, sondern eine Last bestimmter gewohnheitsrechtlich dazu verpflichteter Verpflegsorte bildete. Daß Koptos, das alte Standquartier der ala Heracliana (Wilcken Arch. 1, 177), als solcher funktioniert, ist begreiflich.

Die zur Verfügung gestellte Summe wird der Stadt Koptos auf die Abgabe an Gerste für die 15. Indiktion (d. i. das laufende Jahr) gutgeschrieben, so zwar, daß von den übriggebliebenen 43 Solidi je einer auf 30 Modii Gerste gerechnet wurde, also die Stadt um 43 × 30 Modii Gerste weniger abzustatten brauchte. Dabei wird der Schlüssel für die Adäration der Gerste zurückgeführt auf die *μείζων ἐξουσία τῶν λαμπροτάτων ἐπάρχων*, worunter wohl nach einer Bemerkung Seecks die Praefecti Praetorio (in Nr. 64 lin. 11 *οἱ θαυμασιώτατοι ἔπαρχοι* genannt) zu verstehen sind.

Über den *χρυσώνης Χοῦις* vgl. Einl. zu Nr. 62.

Die Urkunde ist unvollendet, weil die in lin. 3 angekündigte Unterschrift der Aussteller noch fehlt.

[Ὑπα]τεί[ας τοῦ δεσπότου ἡμῶ]ν Θεοδο[σίου τοῦ αἰωνί]ου Αὐγούστου τ[ὸ β
καὶ] Φλ(αυίου) Κυνηγίου τοῦ λα[μπρ]οτάτ[ο]υ

Παῦνι κ̄

..σ]χοληṭ.[..... ....] τῆς ἡγεμο[ν]ικῆς [τάξε]ως διὰ τῶν ἑξῆς ὑπογρα-
φόντων Κλαυδίῳ Χοὐịτι Βησᾶ

[πολ]ιτευο[μένῳ τῆς] Ἀντι[νόο]ụ [π]όλεως τῆς λ[αμπ]ροτάτης χρυσώνῃ ẹπ[αρ]-
χ(είας) Θηβαίδος χαίρειν.

[Ἐ]πειδὴ ἐπ[ὶ] τοῖς προσταχθεῖ[σιν] ὑπομνή[μ]ασι παρὰ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ κυρίου 5
μου τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος
[Φ]λ(αυίου) Εὐτολμίου Ἀρσενίου ἀπ[ὸ] λόγου διατυπώσεως γενομένης παρὰ
τοῦ προηγησαμένου Εὐσεβίου λόγου
ἀχύρου τοῖς ἀνιοῦσιν στρατιώταις εἰς Ἑπτάπολιν ἀπελευσομένοις εἰς Ἀφρικὴν
τῆς (sic) καὶ διὰ δευτέρου
προστάγματος κελευσθεῖσει ὑμεῖν ὑπελίφθη νομίσματα τεσσεράκ[ο]ντα τρία
τῆς Κοπτιτῶν πόλεως, κατὰ τοῦτο
ἐ[πιστ]έλ[λο]μέν σοι ταῦτα ποιῆσαι· λημματισθῆναι αὐτοῖς τοῖς Κοπτίταις
ὑπὲρ κριθῶν ιε ἰνδικ[τ]ιόνος
[κατ]ὰ τὸν ἐξαργυρισμὸν τὸν προσταχθέντα παρὰ τῆς μίζονος ἐξ[ο]υσ[ί]ας 10
τῶν [κ]υρίων μ[ο]υ τῶν λαμπ[ρο-]
τ[ά]των ἐπάρχων τῶν μοδ[ί]ων τρι⟨ά⟩κοντα χρυσοῦ νόμισμα ὄβρ(υζον) ἕν
κ[α]ὶ ὑπὲρ ἀσφαλείας σῆς ταύτην τὴν
χ[εῖ]ραν ἐξεθέμεθα ἐφ' ὑπογ[ρ]αφῆς ἑκάστου καὶ ἐπερωτ(η)θ(έντες) ὡμο-
λογ(ήσαμεν).

Auf dem Verso ein Fragment, anscheinend einer Rechnung, von anderer Hand.

lin. 1 Ob zu Anfang π(αρὰ)? lin. 3 Χούιτι W. lin. 5 τοῦ κυρίου μου als stereotype Formel geschrieben, statt, wie hier zu erfordern, τοῦ κυρίου ἡμῶν. So auch lin. 10. lin. 7 ἀνιοῦσι (nicht ἀπιοῦσι) sicher. — τῆς Schreibfehler für τοῖς. lin. 8 κελευσθεῖσει l. κελευσθεῖσι; über die Konstruktion des Ganzen vgl. Mitteis a. a. O. — Κοπτιτῶν W. lin. 9 λημματισθῆναι, τοῖς Κοπτίταις W.

Datum. .... des statthalterlichen Bureaus durch die unten unterschreibenden, dem Klaudios Chouis, Sohn des Besas, Ratsherrn des glänzendsten Antinooupolis, Bankier der Provinz Thebais, Gruß. Nachdem auf Grund der Vorschrift in einer Verordnung, (welche) bei der Macht meines Herrn, des erhabensten Statthalters Flavios Eutolmios Arsenios auf Grund des von dem früheren Statthalter Eusebios aufgestellten Regulativs in Anbetracht der Spreu für die in die Heptapolis marschierenden nach Afrika bestimmten Soldaten (veröffentlicht ist) und welche auch durch eine zweite Anordnung euch zugekommen ist, drei und vierzig Goldstücke der Stadt Koptos übrig geblieben sind, demgemäß weisen wir dich an folgendes zu tun: den selbigen Koptiten für die Gerste der 15. Indiktion gemäß dem von der höheren Instanz der erhabensten Eparchen vorgezeichneten Adärationsfuß für (je) dreißig Scheffel ein Goldstück fein gutzuschreiben, und zu deiner Deckung haben wir dir diese Handschrift ausgestellt mit der Unterschrift eines jeden und auf Befragen haben wir geantwortet.

lin. 5 sqq. Die Konstruktion ist nicht durchsichtig und wahrscheinlich als inkorrekt anzusehen. Doch bin ich geneigt anzunehmen, daß προσταχθεῖ[σιν] nicht als Adjektiv zu ὑπομνήμασιν aufzufassen ist, sondern substantivische Bedeutung

hat und *ὑπομνήμασι* davon als instrumentaler Dativ regiert wird. *Τὰ προσταχθέντα ὑπομνήμασι* ist also m. E. das in einer (öffentlichen) Ausschreibung bekannt gegebene Gebot; nur so erklärt sich einerseits das darauffolgende *παρὰ τῇ ἐξουσίᾳ*, d. h. das am Sitz des Statthalters öffentlich aufgestellte Edikt; andererseits die *δεύτερα προστάγματα*, welche, sonst unverständlich, sich sofort erklären, wenn man eine doppelte Form der Steuerausschreibung als gegeben annimmt, einerseits die Publikation durch Edikt am Amtsgebäude des Statthalters, andererseits spezielle Zustellungen in den einzelnen zur Lieferung verpflichteten Gemeinden.

lin. 7 *Ἑπτάπολις* ist als Synonymon zu *Ἑπτάνομις* zu fassen; vgl. die bei Marquardt St.-V.[2] 1, 457 angef. Stelle des Eustathius ad Dionys. Perieg. v. 251: *ἡ κατ' Αἴγυπτον Ἑπτάπολις καὶ Ἀρκαδία, ὡς ἀπὸ τοῦ βασιλέως Ἀρκαδίου ὕστερον ἐκλήθη, πρὸ δὲ τούτου καὶ Ἑπτάνομις ἢ Ἑπτανομία ὠνομάσθη.*

lin. 8 *ὑμεῖν* ist nach dem eben Gesagten zu *κελευσθείσει* zu ziehen, nicht zu *ὑπελίφθη*.

Nr. 64.

SAMMLUNG VON AMTSAUFTRÄGEN.

Inv. Nr. (446 + 612 + 403) Verso.

Papyrus H. 87 Br. 26 cm. Aus der Thebais. Ungefähr a° 368 p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist in drei Stücke gebrochen, welche selbständige Inventarnummern erhalten haben. Auf dem Recto desselben steht eine Rechnung aus der Zeit des Diokletian, welche unter Nr. 84 veröffentlicht wird. Das Verso ist vielleicht durchaus von derselben Hand geschrieben, in eleganter, jedoch stark ausgeschriebener Cursive, außerdem mit mehrfachen Abbreviaturen, z. B. lin. 6 *προμιας*, jedenfalls *προ(θεσ)μίας*, wobei Abkürzungszeichen durchwegs fehlen. Das untere Ende der Urkunde, von lin. 54 ab, ist stark gedunkelt, so daß die Schrift schließlich unlesbar wird; doch betrifft dies nur wenige Zeilen. Zwischen den linn. 50—56 stehen auf der rechten Seite, quer gegen unsere Urkunde, Reste einer (übrigens von der des Recto wohl zu unterscheidenden) Rechnung, welche hier nicht mittranskribiert sind; sie sind jedenfalls älter als die hier mitgeteilte Schrift, weil letztere ihnen deutlich ausweicht; die bezüglichen Zeilen sind nur halb so breit als die übrigen.

Der nachstehende Papyrus enthält eine Anzahl von Amtsbefehlen, die untereinander keinen inneren, sondern nur den äußeren Zusammenhang haben, daß sie alle unter Vermittlung des Offizials Flavios Isidoros ausgeführt werden sollen; der Satz: *διὰ τὴν πρόφασιν ταύτην καὶ Ἰσίδωρος ὁ τῆς τάξεως ὀφ(φικιάλιος)*

ἀπέσταλται kehrt in verschiedenen Variationen am Ende jedes dieser Aufträge wieder (lin. 7/8, 15, 25/26, 48/49, 60/61). Man muß also annehmen, daß Isidoros sich hier verschiedene Dekrete, zu deren Ausführung er abkommandiert worden war, auf ein Blatt zusammengeschrieben hat oder hat schreiben lassen. Die Gegend, in die er geschickt worden war, ist m. E. die große Oase. Zwar ist der Zusatz μεγάλης zu Ὀάσεως in lin. 9 von mir ergänzt; aber teils die Nachbarschaft von Syene (lin. 3 ἀπὸ τῆς Ὀάσεως, ἐξαιρέτως δὲ ἀπὸ Συήνης), teils die in lin. 58 sich findende Nennung einer Amtsperson namens Ἰσχόβουλος, welcher Name nach Nr. 36 lin. 2 von einem πολιτευόμενος Ὀάσεως μεγάλης geführt wird, dürften die Sache wahrscheinlich machen; bedenklich machen nur die Ortsnamen lin. 18/19. — Dabei handelt es sich fast immer um Steuerangelegenheiten, nur einmal (lin. 50 fg.) um eine Strafsache.

Die einzelnen Angelegenheiten sind folgende:

1) lin. 1—8. Auftrag des Statthalters Fl. Herakleios (um das Jahr 368, s. meine Bemerkungen Festschr. f. J. Nicole S. 373), welcher die Ablieferung des Öls für die γενναιότατοι στρατιῶται (über diesen Begriff s. oben S. 158) aus der Oase und von Syene urgiert. Der Auftrag richtet sich an zwei 'ὀφφικιάλιοι ἀπαιτηταὶ ἐλαίου'; sie sollen zusammen mit den ἐπιμεληταί das Öl abliefern. Letzteres sind Liturgen, d. h. Dekurionen, die mit der Aufbringung der Ölsteuer als Liturgie betraut sind; in der Eintreibung der Steuer sind sie hier unterstützt durch ἀπαιτηταί (vgl. Wilcken Ostr. 1, 609 fg. u. oben S. 159) u. zw. sind ihnen Offiziale, also niedere Staatsbeamte[1]) zur ἀπαίτησις beigeordnet. — Die für etwaige Verzögerung der Ablieferung angedrohte Geldstrafe beträgt drei Unzen Gold. Dabei ist bemerkenswert, daß zwar nicht diese, wohl aber die in lin. 37 und 47 angedrohten Strafen den Betrag übersteigen, welcher später von Justinian in C. J. 1, 54, 6, 2 als Höchstbetrag einer Geldstrafe für die hier in Frage kommenden Aufsichtsbehörden festgesetzt worden ist, nämlich drei Unzen Goldes.

2) lin. 9—20. Auftrag des Fl. Herakleios an den 'ἐξάκτωρ' der großen(?) Oase. Der Name des ἐξάκτωρ ist nicht vorhanden und kann, da er vor den Amtstitel gehört, höchstens in der ersten Lücke von lin. 9 gestanden haben. Übrigens scheint es, als ob es in der Oase nur einen Beamten dieses Titels gegeben habe; dazu vgl. den 'Exactor civitatis' (in Arsinoë) in dem von Collinet und Jouguet veröffentlichten Papyrus Arch. 3, 340 lin. 11 mit den Bemerkungen der Herausgeber p. 347. — Es handelt sich um die Steuer für das ναῦλον πλοίων θαλασσίων, d. h. für die Bestreitung der Fracht des ägyptischen Getreides nach Konstantinopel. Hiervon handelt Justin. Ed. 13 c. 7 u. 27. Vgl. noch Wilcken Ostr. 1, 387. Der Inhalt des Auftrags scheint folgender zu sein. Es war die Ausschreibung dieser Steuer für die 12. Indiktion[2]), welche von den Präfekti Prätorio ausging (s. Arch. 2, 270) noch nicht an Herakleios herabgelangt; er wußte also nicht, welche Beträge zu erheben seien.

1) So wird auch in Nr. 55 der Offizial Φλάυιος Ἰσίδωρος als ἀπαιτητὴς τιρώνων verwendet.

2) D. i. a° 368/9; daraus ergibt sich die Zeitbestimmung der Urkunde

Andererseits wurde das Steuergeld bereits benötigt. Er verordnet also, daß bis auf weiteres einfach jene Beträge eingehoben werden sollen, welche für das vorige Jahr (die 11. Indiktion) ausgeschrieben gewesen waren. Solcher Vorgang ist keineswegs singulär oder willkürlich; er wird vielmehr in C. Th. 11, 5, 3 (a° 436) als ein ganz üblicher hingestellt, wenngleich dieses Gesetz, um ihn für die Zukunft zu vermeiden, empfiehlt, lieber ein Budgetprovisorium (praedelegatio) aufzustellen.[1]) — Diese dringliche Behandlung entspricht auch der von Justin. l. c. 7 geschilderten und sogar zu Mißbräuchen benutzten Praxis des *ναύλων ἀποδέκτης*: '*ἐντεῦθεν λαμβάνειν ἀφορμήν τε καὶ ἀρχὴν τῆς τοῦ πράγματος συγχύσεως, τὸ μὲν ἀπαραίτητον τῶν ναύλων ἀεὶ προτεινόμενον κτλ.*' Der Ausdruck in lin. 16 unseres Papyrus '*ἄχρις τῆς ἀποστελλομένης δηλῃγατιόνος*' — „es soll dies gelten bis zum Erlaß der (neuen) Delegation" — ist sonderbar, weil *ἀποστέλλειν* eigentlich „absenden" bedeutet, was doch hier nicht der entscheidende Moment war; doch dürfte der Sinn der hier vermutete sein.

3) lin. 21—28. Hier ist nicht gesagt, von wem der Auftrag herrührte; vermutlich ist es wieder Fl. Herakleios. Es wird eingeschärft, daß der von den Städten geschuldete Kanon unvermindert eingezahlt werden muß. Der Sinn des Satzes '*δεξάμενος τοίνυν κτλ.*' scheint folgender zu sein: Der Betrag des Kanon ist der (*ἡγεμονικὴ*) *τάξις* zur Kontrolle des Eingangs bekannt gegeben worden (*τὰ ἐνταχθέντα τῇ διδασκαλείᾳ — τῆς τάξεως*); diesen Betrag soll die angeredete Person — wahrscheinlich wieder der in lin. 9 genannte *ἐξάκτωρ Ὀ[άσεως μεγάλης]* — ausweisen, u. zw. nicht beim Statthalter selbst, sondern *ἐπαναθέτῳ τῆς χαμαιτοποτ(η)ρ(ησί)α{ι}ς*. Zunächst das letztere Wort ist erst von mir durch Auflösung der Abbreviatur hergestellt; der Papyrus hat *τοποτραις*. Hier ist wahrscheinlich *-αις* verschrieben für *-ιας*; sodann ist das zweite *τ* nicht unzweifelhaft und könnte allenfalls auch für *γ* gelesen werden. Aber *τοπογρ(αμματείας)* halte ich für diese Zeit nicht für das Richtige. Dagegen ist *τοποτηρητής* (Böcking Not. Dig. 1, 125 ff.; 2, 1158 fg.; BGU. 2, 669, 670) ein wohlbekannter Begriff der byzantinischen Periode und bedeutet einen niederen zur Vertretung des Präses delegierten Vikar. Es soll also der Nachweis stattfinden vor dieser Behörde, wobei die *τάξις* (d. i. hier der für sie abdelegierte Isidoros) als Vertreter des Fiskus bei der Rechnungsprüfung zu intervenieren hatte; die ihr bekannt gegebenen Beträge (das sind die obigen *ἐνταχθέντα τῇ τάξει*) mußten ausgewiesen werden. '*Ἐπαναθέτῳ* (dazu vgl. Sacherläut. zu lin. 24) *τῆς χαμαιτοποτ(η)ρ(ησί)α{ι}ς* heißt m. E. etwa soviel wie „unter Delegation" der Unter-Ortsbehörde.

Am Schluß ist (lin. 26 fg.) die Rede von den *ὑποδέκται ἐκ πολλοῦ ὑποδεξάμενοι*. Zu *ἐκ πολλοῦ* ist wohl *χρόνου* hinzuzudenken; da in lin. 21 vom Kanon der 4.—12. Indiktion die Rede ist, ist anzunehmen, daß sich für diese ganze lange Periode Rechnungsdefekte herausgestellt hatten.

1) Auch ist jedenfalls die Verwendung der so antizipierten Beträge vor Eintreffen der Delegation (vgl. Seeck h. v. in Pauly-Wissowa R. E. 4, 2431) verboten.

4) In lin. 29—37 wird ein Οὐαλεριανὸς χαμαιδικαστήσας als redend eingeführt. Dabei fehlt hier, wie auch in der folgenden Abteilung (s. unten 5) die Bemerkung 'Ἰσίδωρος ὀφφικιάλιος ἀπέσταλται.' Es ist klar, daß wir hier vor einem Vorgang stehen, der bereits den Vollzug eines den vorgenannten ähnlichen Amtsauftrags enthält. Valerianus ist gerade ein solcher τοποτηρητής, wie er unter 3) in Rede steht. Doch scheint die Angelegenheit nicht mit der daselbst genannten identisch zu sein. Die ἐπικριταί[1]) sollen an χρυσάργυρον den doppelten Betrag eingehoben haben und deswegen Rechenschaft ablegen. Τὸ πραγματευτικὸν χρυσάργυρον, sonst auch χρυσάργυρον schlechtweg oder τὸ πραγματευτικὸν χρυσίον (vgl. den Apparat zu Nr. 34 V. lin. 3 und Erläut. zu Nr. 35 R. lin. 5) genannt, ist die Gewerbesteuer (Collatio lustralis; vgl. Seeck in Pauly-Wiss. Real-Enc. h. v.). Das Nähere ist unklar. Die Rechenschaft soll πρὸ τῆς ἀφίξεως τοῦ δικαστηρίου gelegt werden; das δικαστήριον wird also vom χαμαιδικαστής deutlich unterschieden. Offenbar ist mit dem ersteren die Amtsgewalt des Statthalters selbst gemeint und ἄφιξις bezieht sich auf seine Inspektionsreisen (oben S. 118). Wörtlich ist δικαστήριον das Gericht; doch ist die hier ins Auge gefaßte Tätigkeit des Statthalters keine judizielle, sondern die der Steuerverwaltung. Es ist ersichtlich, daß die Begriffe von Gerichtsbarkeit und Verwaltung, wie es durch deren Vereinigung in der Person der Statthalter bedingt ist, bereits in eines zusammenzufließen beginnen, ähnlich wie die Sprache des Kirchenrechts unter Judicium die Kirchenverwaltung schlechthin versteht. Ich habe darum das Wort nicht mit 'Gericht', sondern mit 'Behörde' übersetzt.

5) In lin. 38—49 steht eine zweite Entscheidung des χαμαιδικαστής. Es muß sich hier um Rückstände handeln, die ein Steuerbeamter aus seiner Amtsführung nachzuzahlen hatte. Die Einleitung ist eine byzantinische Phrase über die Wachsamkeit der θαυμασιώτατοι ἔπαρχοι (s. die Erläut. zu lin. 10/11), dann ist bemerkt, daß dem Inkulpaten das δικαστήριον auf den Leib rückt. Die darauffolgenden Worte 'ἐν ξυλίνοις (nicht ξυλίναις) δέλτοις κτλ.' sind — dafern die gerade hier teilweise schwierige Lesung zutrifft — besonders interessant; sie besagen, daß die Einleitung des Verfahrens gegen die angeredete Person publiziert wird: sie wird auf hölzernen Tafeln beim 'ἐκῖνος' der Stadt und der Dörfer des Bezirks bekannt gegeben. Wenn mit dem ἐκῖνος der griechische ἐχῖνος gemeint ist, so sieht man, daß ein „Einwurf", in dem Eingaben an die Behörden deponiert werden konnten (ptolemäisch ἀγγεῖον; P. Taur. 1 p. 2 l. 6), überall bestand; vgl. auch das abgekürzte ἐχι( ) in Nr. 35 Verso lin. 2. Die Maßregel selbst gehört zu den Besonderheiten, welche bei Fiskalschuldnern platzgreifen; da wegen der Fiskalforderung Generalhypotheken bestehen, will man durch Proklamation ihres Bestehens dritte Personen vor Kontrakten mit dem Schuldner warnen.

1) Der Terminus ist mir sonst aus den Papyri nicht bekannt. Das Verbum ἐπικρίνειν heißt im Reven. Pap. Col. 28 soviel wie „nachprüfen", „entscheiden in zweiter Instanz". Inwiefern diese Bedeutung hier anwendbar ist, läßt sich nicht ersehen.

6) Den Schluß bildet der Auftrag eines ἑκατοντάρχος (Pap. ϙ) an den Exaktor der Oase, gegen zwei Personen vorzugehen, von denen die eine, wie es scheint, irgendwelcher Gewalttätigkeiten, die andere wohl der Maßfälschung — die teilweise verscheuerte Stelle ist nicht vollständig entziffert — beschuldigt ist. Das Einzelne des Auftrags ist wegen der hier herrschenden Unsicherheit der Lesung nicht sicher; es scheint ein Auftrag auf Vorführung dieser Leute bei Ischobulos (dies ist wohl der in Nr. 36 genannte πολιτευόμενος Ὀάσεως) und Fesselung vorzuliegen.

Φλ(άυιος) Ἡράκλειος ὁ λαμπρότατος ἡγεμὼν Ἀσκληπιάδῃ καὶ Φιβίωνι ὀφι-
κιαλίοις
ἀπαιτηταῖς ἐλαίου ἐν Ὀάσει χαίρειν. Τὸ ἐκ προφάσεως τῶν γενναιοτάτων στρατιω-
τῶν δηληγατευθὲν μέτρον ἐλαίου ἀπὸ τῆς Ὀάσεως, ἐξαιρέτως δὲ ἀπὸ τῆς Συήνης χρε-
ωστούμενον ἐν χιλίοις καὶ ἐνακοσίοις ξέσταις ἀπαντήσαντες ἀνάγετε μεθ' ἑαυτῶν
5 πολλῆς ἐπίξεως γενομένης ἕνεκεν τῆς χρείας ταύτης, γιγνώσκοντες ὡς εἰ μὴ εἴσω τῆς
προ(θεσ)μίας α̣ [...]η .... [...]βι̣.ν (3—5) ἐπιφερόμενοι ἀπαντήσητε μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν,
ὡς τρεῖς οὐγκίας χρυσίου ταῖς ταμιακαῖς ψήφοις δοῦναι προσταχθήσεσθε, Ἰσιδώρ[ου]
ὀφικιαλίου διὰ τὴν πρόφασιν ταύτην καὶ τὸ κατεπῖγον τῆς χρείας ἐκ τάξεως ἀποσταλέντος.
Φλ(άυιος) Ἡράκλειος ὁ λαμπρότα[τ]ος ἡγεμὼν [....] ἐξάκτορι Ὀ̣ά̣σ̣ε̣[ως με-
γάλης (?)] χαίρει[ν.]
10 Τὰ λόγῳ ναύλων θαλασσίων δηληγατευθέντα παρὰ τῶν κυρίων μου τῶν λαμπροτά-
των ἐπάρχων, τῶν θαυμασ̣ιωτάτων ἐπάρχων ἐπί τε τῆς ια καὶ ἐπὶ τῆς ιβ ἰνδ(ικτιόνος) προσ-
ήκει τέως προχωρῆσαι ἤδη τοῦ καιροῦ κατεπίγοντος καὶ τῶν ἀργυρίων ὀφλόντων
συνδραμεῖν ο.[..] ε̣[..]ι̣....[.]ι̣[........]ων α̣ν̣εξελθ̣ε̣ῖ̣ν̣. Ἀ̣....η̣ ἐντυχόντες τοίνυν
τῇ ἡ̣γ̣(ε)μ̣ο̣ν̣ε̣ί̣ᾳ̣ .... [..τ]ῆς τάξεως καὶ μαθόντες το α.ρο.. ὑ̣μῖν παραχρῆμα
15 τὴν ἀπόδοσιν τούτου ποιήσασθαι, Ἰσιδώρου ὀφ(φικιαλίου) διὰ τὴν πρόφασιν ταύτην ἀποσταλέντος,
συνάγετε λόγου ναύλου θαλασσίων πλοί(ων) ιβ ἰνδικ(τιόνος) ἀπροκρίτως ἄχρις τῆς ἀποστελλομένης

δηλ̣ηγατιόνος κατὰ τὸν τύπον τ[ῆ]ς ια ἰνδικ(τιόνος) ⳨ ⌒⌒ ϑ . ⌐ μβ (?),
Ἰβιῶν[ος] ⳨ ⌒ . . . χ̣ξ α
Σεν̣α̣ϑ(ώ)ϑ(ε)ως ⳨ ⌒⌒ δδχρ̣α̣ (?)
Τρ̣ήσϑεως ⳨ ⌒⌒ γα̣ρι (?). 20
Τὸν ἀπὸ τῶν πολιτικῶν χρεωστηϑέντα κανόνα ἀπὸ δ ἰνδικ(τιόνος) μέχρις δωδεκάτης
προσήκει σῶον ἀποδοϑῆναι τοῖς ταμιακοῖς λόγοις. Δεξάμενος τοίνυν τὸ πρόσταγ[μα]
τῆς ἡ[γ(εμονικ)ῆς] καϑοσιώσεως τ[ὰ] ἐνταχϑέντα τῇ διδασκαλείᾳ τῇ ὑποκειμένῃ τῆς τάξεως εὐϑέως
μήνυσον τῷ δικ̣α̣στηρίῳ ἐπαναϑέτῳ τῆς χαμ̣α̣ι̣τοπ̣ρ̣τ̣(η)ρ(ησί)α{ι}ς, τοῦτο γινώσκων ὡς εἴ τι<ς> ταραχεῖα γένηται ὑπερϑέσι σ<ο>υ, ἐκ τῶν ὑπαρχόντων τῶν σῶν ἀποπληρώσεις. 25
Διὰ γὰρ τὴ̣ν
πρόφασιν ταύτην καὶ Ἰσίδωρος ὁ τῆς τάξεως ὀφ(φικιάλιος) ἀπέσταλται τούσδε τ<ο>ὺς ὑποδέκτας τοὺς ἐκ πολλοῦ
ὑποδεξαμένους ἢ κατάδηλον ποιήσ̣ο̣ν ἔχειν παρ' αὐτοῖς τὸν ἄ(ργ)υ̣ρον ἢ εἰς τὴν τάξιν ἀν̣α̣στειλὸν (sic) ἐφ' ὧτε πανταχόϑεν . . . . ἐ̣π̣ε . . . .
(2. Hand?) Οὐαλεριαν(ὸς) χαμαιδικαστήσας ε̣ἶ̣π̣ε̣· Ἦλϑεν εἰς γνῶσιν τῆς ἡγ(εμονικ)ῆς καϑοσιώσεως
ὅτι τῇ<ς> πραγματείας ἡγησάμενοι τοῦ πραγματευτικοῦ χρυσαργύρου δ̣ι̣ὰ̣ [ταύτην] 30
τὴν πρόφασιν οἱ δοϑέντες ἐπικριταὶ διπλάσιον {α̣} σταϑμὸν εἰσπράξαντο (sic) παρά τε τῶν
προσήκει
ἀπὸ τῆς πόλεως καὶ τῆς παροικίας. Ἐπεὶ τοίνυν τὴν γνῶσιν τῆς ἀπαιτήσεως κα̣τ̣[άδ]η̣λ̣[ον]
γενέσϑαι τῷ δικαστηρίῳ, φρόντισον ἑπόμενος τὸ πρόστογμα (sic) τῆς ἡγ(εμονικ)ῆς καϑοσιώσεως [ὑπ-]
ὲρ τοῦ ἢ ἀνεν[κ]λησίαν ποιήσασϑαι καὶ παραστῆσαι τὴν τῶν εἰσπραχϑέντων α̣ . ι̣ . ια̣ν̣
πρὸ{ς} τῆς ἀφίξεως τοῦ δικαστηρίου ἢ γίγνωσκε ὡς εἴ τι παραλελοιπὼς ὀφϑείης 35
τοῦτό γε καταβαλὸν (sic) καὶ ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων καὶ τῶν ἐντυγχανόντων γένοιτο,
ὡς λίτραν χρυσίου ταῖς ταμιακαῖς ψήφοις δοῦναι προσταχϑήσει.
Οὐαλεριαν(ὸς) χαμαιδικαστήσας ε̣[ἶπε·]
Τὴν συνήϑη πρόνοιαν οἱ κύριοί μου καὶ ϑαυμασιώτατοι ἔπαρχοι τῶν συντελεσ[μά-]

40 των παρ....αν καὶ πᾶσαν ἐπήριαν περὶ τὰς γιγνο[μ]ένας δημοσίας καταβολὰς ἀποχειν[η-
θῆναι τῶν τελεσμάτων προσέταξαν. Καὶ πρόκειται μὲν ἐν τῷ δημοσίῳ τὸ περὶ τούτου
ἀποσταλ[έ]ν τῆς τοσαύτης ἐξουσίας πρόσταγμα, σοὶ δὲ
παρέστη τὸ δικαστήριον. Ἐν ξυλίνοις δέλτοις ἐνχαρά-
ξ[ε]τ[α]ι τοῦτο τῷ δημοσίῳ προθεῖναι ἐπὶ τοῦ τῆς πόλεως
45 καὶ τῶν κωμῶν τῆς ἐνορίας τῆς ὑμετέρας ἐκίνου,
καταδηλοῦντος, ὡς εἰ μὴ ὀφθείης τοῦτο πεποιηκὼς
[π]ρὸ [τ]ῆς ἀφίξεως τῆς τοῦ [δι]καστηρί[ου], ὡς λίτραν χρυσίου
τοῖς ταμιακαῖς (sic) λόγοις δοῦναι [πρ]οσταχθήσει. Διὰ γὰρ ταύτην
τὴν πρόφασιν Ἰσίδωρος ὀφ(φικιάλιος) ἐκ τάξεως ἀπέσταλται.
50 Φλ(άυιος) Ἄριος (ἑκατόνταρχος) ἐξάκτορι Ὀάσεως.
Ψάις ἐντυχὼν τῷ δικαστηρίῳ ἠτιάσατο
Παχῦμίν τινα ἀπὸ τῆς ὑμετέρας χώρας
συγπα.αιε...ως δι' ἁρπαγῆς ποιήσαντα
διαφόρων αὐτοῦ χρημάτων κεχρῆσ[θα]ι,
55 ἠτιάσατο δὲ καὶ Ἡλιόδωρον ἐπ.....ωσεως
μέτρου [δ]ικαίου. Κεινηθεὶς διὰ τῆς ἐξου[σ]ία⟨ς⟩ τοῦ κυρίου μο[υ]
τοῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Φλ(αυίου) Ἡρακλείου πρ[...]ι [..]ι[..].. διὰ τῆς τάξεως καὶ αὐτὸν ⟨τὸν⟩ Παχῦμιν καὶ
Ἡλιόδωρον προσεπαχθῆναι Ἰσχοβούλ[ω..]....... επ... ιω δεθῆναι καὶ τὴν ἀπαίτησιν
δι' αὐτο$\overset{\text{υ}}{\text{}}$ γενέσθαι. Ἐντυχὼν [.......]... [gegen Schluß der Zeile Schriftreste
60 ......[einzelne Schriftreste] Δι[ὰ] γ[ὰ]ρ ταύτην τὴν πρόφασιν καὶ Ἰσίδωρος
ὀφικιάλι[ο]ς τῆς τάξεως .... ἀπέσταλτ[αι] .... αι τοῖς προστεταγμένοις

Folgen noch Reste von zwei und einer halben Zeile.

lin. 3 Ob δὲ ἀπὸ oder δ' ἀπὸ ist nicht ganz sicher. lin. 4 ἀπαντήσαντες (nicht ἀπαιτήσαντες) sicher. lin. 6 Pap. προμιας ohne Kürzungszeichen. lin. 9 Die als Lücken angegebenen Stellen sind hier nicht zerrissen, sondern verwischt. lin. 11 Denkbar auch θαυμαστωτάτων. lin. 14 In μαθόντες bei ντ Korr. lin. 21 Über ως in χρεωστηθέντα eine Schriftspur. lin. 24 Vielleicht kann man auch das ς in τις noch als vorhanden annehmen, wenn man eine sehr starke Kontraktion der Buchstaben voraussetzt. lin. 25 Pap. σ^υ. lin 26 Pap. $\overset{\text{πο}}{\text{λλου}}$, das πο ist nachträglich dazugeschrieben worden. lin. 27 l. ποιήσων. lin. 30 Bei [ταύτην] nicht Lücke, sondern Verwischung. lin. 31 l. εἰσεπράξαντο.

Fl. Herakleios, der erhabenste Statthalter, an Asklepiades und Phibion, Offiziale und Einforderer des Öls in der Oase, Gruß. Das wegen der Liniensoldaten ausgeschriebene Maß von Öl von der Oase, besonders aber von Syene, geschuldet mit 1900 Xestai, bringt heraufkommend mit Euch, da großes Drängen besteht wegen dieses Bedarfs; wissend, daß, wenn ihr, Asklepiades und Phibion (?), nicht innerhalb der Frist heraufkommt und es mitbringt mit den Verwaltern, ihr drei Unzen Gold dem Konto des Fiskus zu geben werdet geheißen werden; auch ist der Offizial Isidoros wegen dieses Anlasses und des Drängens des Bedürfnisses aus dem Bureau entsandt worden.

Fl. Herakleios u. s. f. an .... den Steuereintreiber der [großen?] Oase Gruß. Das unter dem Titel der Seefrachtsteuern von meinen Herrn, den erhabensten Eparchen, den ehrwürdigsten Eparchen, für die 11. Indiktion Ausgeschriebene, muß, da schon die Zeit drängt und die Gelder einlaufen müssen, bis auf weiteres auch für die 12. fortlaufen ...... Begebt euch also zur Statthalterei ...... und bringt mit, wissend, daß ihr alsbald die Einzahlung desselben zu bewerkstelligen habt, indem auch der Offizial Isidoros aus diesem Anlaß entsandt ist, unter dem Titel der Steuern für die Seefahrzeuge für die 12. Indiktion ohne weiter zu fragen bis zum Erlaß der (neuen) Ausschreibung nach dem Muster der 11. Indiktion 90242 (?) Denare (und zwar) von Ibion ..661, von Senathothis 44671 (?), von Tresthis (?) 31110 (?).

Der von den städtischen (Gemeinwesen) geschuldete Kanon von der 4. Indiktion bis zur 12. muß der Fiskalkasse unversehrt erstattet werden. Empfange also das Dekret der Statthalterei und weise den dem untengenannten Bureauamt aufgegebenen Betrag sofort der Behörde unter Delegation (?) des Unterortsamts aus, wobei du dieses wissen sollst, daß, wenn durch deine Saumsal irgend eine Unordnung einträte, du aus deinem (eigenen) Vermögen Ersatz leisten wirst. Denn aus diesem Anlaß ist auch der Bureauoffizial Isidoros entsandt worden, welcher von diesen Einnehmern, welche (schon) seit langem eingenommen haben, entweder feststellen wird, daß sie das Geld bei sich haben oder sie heraufsenden wird, auf daß allseits .....

Der Unterrichter Valerianus sprach: Es ist zur Kenntnis der ehrwürdigen Statthalterei gekommen, daß die Epikritai während ihrer Verwaltung der Gewerbesteuer das doppelte Gewicht eingetrieben haben sowohl von den Leuten in der Stadt als von denen in der Umgebung. Da nun die Behörde in allem Kenntnis von der Einforderung bekommen muß, so sorge in Befolgung des Dekrets der statthalterlichen Ehrwürden dafür, daß du entweder Rechenschaft ablegst und die ..... des Eingetriebenen noch vor Eintreffen der Behörde beistellst oder wisse, daß, wenn dir nachgewiesen würde, bei dieser Ablieferung etwas weggelassen zu haben und es von den Steuern und dem dazugehörigen wäre, du ein Pfund Gold dem fiskalischen Konto zu geben geheißen werden wirst.

Der Unterrichter Valerianus sprach:

Meine Herrn und ehrwürdigsten Eparchen haben ihre gewohnte Fürsorge für die Abgaben (an den Tag gelegt?) und befohlen, daß alles Unrecht betreffs der öffentlichen Steuerablieferungen fernbleiben soll; und es liegt im Amtshaus der diesbezügliche Befehl

dieser so hohen Autorität, dir aber naht die Behörde. Auf hölzernen Tafeln wird es eingegraben werden dieses am Amtshaus zu veröffentlichen beim Echinos der Stadt und der Dörfer eures Bezirks, welcher zeigen soll, daß, wenn du dies nicht getan zu haben scheinen solltest vor der Ankunft der Behörde, du ein Pfund Goldes der Staatskasse zu geben geheißen werden wirst. Denn aus diesem Anlaß ist auch Isidoros, der Offizial, aus dem Bureau entsandt.

Der Centurio Fl. Arios an den Eintreiber der Oase.

Psais (?) hat sich an die Behörde gewandt und einen gewissen Pachymis von eurem Lande ..... beschuldigt, daß er, räuberisch vorgehend, sich verschiedener seiner Sachen bemächtigt(?) habe; er beschuldigte aber auch den Heliodoros wegen Fälschung(?) des richtigen Maßes. Zitiert zu der Autorität meines Herrn des erhabensten Statthalters (veranlasse?) nun durch das Bureau, daß besagter Pachymis und Heliodoros vorgeführt werden dem Ischobulos .... und gebunden werden und die Forderung von ihm geschieht ...... Denn aus diesem Anlaß ist auch Isidoros, der Offizial des Bureaus, entsendet ......

lin. 1 Diese Stelle zeigt, daß die Ölsteuer in der Oase von *ἀπαιτηταί*, jedoch wie lin. 6 (*ἀπαντήσητε μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν*) lehrt, nur als Hilfsorganen der Dekurionen eingebracht wurde. Das Verhältnis wird das in der Einl. zu Nr. 45 geschilderte sein: den Epimeleten obliegt die Aufteilung der Steuer auf die einzelnen Steuersubjekte, das mechanische Amt der Einhebung bei diesen wird von den Apaiteten besorgt worden sein, welche hier zusammen mit den Epimeleten abliefern. Dabei sind die Apaitetai niedere Staatsbeamte.

lin. 2/4 Die Ölsteuer ist zur Verwendung für die Soldaten bestimmt und beträgt hier für die große (?) Oase und Syene zusammen 1900 Xestai.

lin. 6 Für denkbar halte ich *Ἀ[σκλ]ηπ̣ι̣ά̣δ̣η μ̣ὲ̣ν [καὶ Φι]β̣ί̣ω̣ν*; aber die Schriftspuren sind völlig unsicher.

lin. 9 Die Stellung des *ἐξάκτωρ* wird neuerdings meist dahin definiert, daß er — im Gegensatz zu den Susceptores, welche mit Unterstützung der *ἀπαιτηταί* die ordnungsmäßig eingehenden Steuern einkassieren — für die Eintreibung der Steuerrückstände zu sorgen hat. Vgl. die von Collinet-Jouguet Arch. 3, 347 angef. Literatur, dazu noch Seeck in Lehmanns Beitr. z. alt. Gesch. 1, 173 fg. Aber in dem gegenwärtigen Stück (vgl. auch lin. 50 f.) erscheint der *ἐξάκτωρ* keineswegs bloß mit Rückständen befaßt. Bei der großen Vielgestaltigkeit des damaligen Beamtenapparats kommt man hier mit allgemeinen Formeln nicht aus.

lin. 10/11 In den Worten *τῶν λαμπροτάτων ἐπάρχων, τῶν θαυμασιωτάτων ἐπάρχων* sind mit ersterem die Praefecti Augustales, mit letzterem wahrscheinlich die Praefecti Praetorio gemeint. Vgl. lin. 39.

lin. 14 *ἡγ(ε)μ̣ο̣ν̣ε̣ί̣α̣* ist sehr unsicher; es geht durch den unteren Teil der Schrift eine Lücke durch, so daß nur die obere Hälfte der Buchstaben zu sehen ist.

lin. 17—20 Die Tausenderzeichen fehlen; das Myriadenzeichen ist vorhanden. — Man sollte meinen, die von der Kome Ibion zu zahlende Summe durch Rechnung finden zu können, wenn man die Gesamtsumme von Ibion, Senathothis und Trestbis (oder Tristhis?) und die Ablieferung der beiden letztgenannten lesen kann. Doch ist in der Gesamtsumme die Hunderterstelle nicht sicher; ich glaube zu sehen 90242, aber das ς ist zweifelhaft und allenfalls für υ zu lesen, auch möglich, daß davor an der Tausenderstelle ein γ oder α steht. Durch die Summenziffer von Ibion geht die Bruchstelle von Nr. 446 und 612 hindurch, was das Lesen sehr erschwert. Nach der Rechnung würde man für Ibion, wenn die Gesamtsumme 90242 betrüge, erwarten ⋇∩∩ *αδυξα*; hiervon glaube ich jedoch nur *ξα* erkennen zu können, wärend die Spuren für die übrigen Ziffern mir mehr als unwahrscheinlich sind; an der Tausender- und Hunderterstelle scheint *γχ* zu stehen. Dennoch kann ich in den übrigen Summen meine Lesung nicht ändern und habe mich darauf beschränkt, sie mit einem Fragezeichen zu versehen.

lin. 23 *διδασκαλεία τῆς τάξεως*; der Ausdruck erinnert an die Scholae der Bureaus, für welche aber sonst die Bezeichnung *σχολή* üblich ist.

lin. 24 Pap. *ἐπαναθετῳ*: beim zweiten *α* ein überflüssiger Strich. Der Ausdruck, den ich in der Einl. und Übersetzung vermutungsweise mit „unter Delegation“ wiedergegeben habe, ist seltsam; doch scheint mir jedenfalls *ἐπαναθέτῳ* als ein einziges Wort genommen werden zu sollen, nicht *ἐπ' ἀναθέτῳ*, da die Bedeutungen von *ἀνατίθημι* nicht passen. *'Επανατιθέναι* ist im Sinn von „übertragen“ immerhin akzeptabel; so heißt es auch in Nr. 29 lin. 6/7 *πάντα τὰ ἐμαυτῆς σοι ἐπανεθέμην*, ich übertrug dir mein ganzes Vermögen. Allerdings ist die Form *ἐπανάθετον* auffällig, auch würde man statt des bloßen Dativs eher *ἐπ' ἐπαναθέτῳ* erwarten.

lin. 27 Der Pap. hat in *ἀ(ργ)υρον* das *ἀ* etwas über die Zeile gezogen; ich weiß nicht, ob der untere Teil davon nicht das *ρ* darstellen soll, so daß *ρ̊υρον* (mit übergeschriebenem *α*) dastände. — *ἀναστειλόν* ist wohl Mißbildung für *ἀναστελῶν*.

lin. 31 {*α*}, der Schreiber wollte vielleicht *ἀργύριον* schreiben. — Wie es geschehen konnte, daß die Epikritai das Chrysargyron im doppelten Betrag einhoben, ist nicht ersichtlich In C. Th. 12, 6, 2, 1 ist bestimmt, daß Suszeptoren, welche den Untertanen die Entgegennahme der Steuer verweigern, vom Offizium zur Ablieferung des doppelten Steuerbetrags anzuhalten sind, und auch sonst lassen sich strafweise Steigerungen desselben denken; das Nähere bleibt jedoch unklar. Jedenfalls soll die Ermahnung dazu dienen, daß die Epikritai nicht etwa die eingezogenen Strafbeträge unterschlagen.

lin. 32 Die Worte *ἐπεὶ τοίνυν προσήκει τὴν γνῶσιν τῆς ἀπαιτήσεως — γενέσθαι τῷ δικαστηρίῳ* erinnern an die Wendung in der von Heberdey im Anz. der Wiener Akad. 1905 p. 88 veröffentlichten ephesinischen Inschrift lin. 19: 'Sane quia rerum omnium integram cupimus habere notitiam sqq.'

lin. 35 γίγνωσκε — statt des gewöhnlichen γίνωσκε — auffallend. Vgl. aber auch γιγνο[μ]ένας in lin. 40.

lin. 43 ξυλίνοις — nicht ξυλίναις — sicher; das Wort wird nach Ausweis der Lexx. auch mit bloß zwei Endungen gebraucht.

lin. 44 Der Passus τ̣ο̣ῦ̣το τῷ δημοσίῳ προθεῖναι ist grammatisch schwer zu konstruieren. Er kann nur final gemeint sein, doch würde man statt τ̣ο̣ῦ̣το eher erwarten πρὸς τὸ κτλ. Indessen ist letzteres ausgeschlossen. Auffallend ist auch die aktivische Konstruktion; eine Passivform wäre m. E. ansprechender.

lin. 45 Der ἐχῖνος ist bei den Attikern eine Kapsel, in welcher im Prozeß die Beweisstücke hinterlegt werden. Hier müßte es ein Einwurf sein, in welchem man Eingaben an die Behörden deponierte (vgl. Nr. 35 V. lin. 2). Vgl. auch die Deposition einer Eingabe „im Sebasteion zu den Füßen des Kaisers" in P. E. R. 20 II lin. 10—12 und oben S. 205.

lin. 46 καταδ̣η̣λ̣ο̣ῦ̣ντος kann nur von ἐχ̣ί̣νου abhängen; auch dies ist kaum befriedigend.

lin. 54 κ̣ε̣χ̣ρῆσ[θα]ι schon wegen des beigesetzten Genetivs bedenklich.

lin. 55 ἐπ . . . . . ωσεως: es wird ein Wort im Sinn von „Fälschung" verlangt.

lin. 56 Κεινηθ̣ε̣ὶ̣ς besagt vielleicht, daß der Exactor selbst hiermit zitiert wird, um über die gegen Pachymis und Heliodoros vorgebrachten Anschuldigungen Auskunft zu geben. Allerdings ließe sich auch daran denken, die Interpunktion zu ändern und κεινηθ̣ε̣ὶ̣ς κτλ. noch zum vorhergehenden Satz zu ziehen, wo es dann zu Ψάϊς gehören würde. Aber die ohnedies schon dunkle Stelle wird dadurch kaum besser.

lin. 57 In πρ[. . .]ι̣[. .]ι̣[. .] . . ist wohl der Imperativ eines Verbums zu suchen, wovon προσεπαχθῆναι, δεθῆναι und γενέσθαι abhängen. Für Ποίησον scheinen jedoch die Spuren nicht zu stimmen.

lin. 59 δι' αὐτὸν auffallend und kaum zu erklären. Über dem ν ist allerdings eine schwache Schriftspur, die von einem υ herrühren kann; möglich, daß korrigiert werden sollte in δι' αὐτοῦ, was sich natürlich auf Ischoboulos beziehen würde.

Nr. 65.

PRÄSENTATION LITURGIEPFLICHTIGER PERSONEN.

Inv. Nr. 44.

Papyrus H. 27 Br. 12 cm. Hermupolis. A° p. C. 390.

Cursive. Veröffentl. von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. 2, 262 fg.

Zu Aurelios Kyros vgl. Einl. zu Nr. 42.

Der Papyrus enthält wie die folgende Nummer die Präsentation von Liturgiepflichtigen an Stelle abgetretener. In Nr. 55 lin. 9 wird ein solcher Substitut ὑποκατάστατης (l. -ος) genannt. Über Einzelheiten Mitteis a. a. O.

Die Sammlung enthält in den Inv.-Nrn. 41—61 noch eine Anzahl gleichartiger Stücke; der Grund der Substitution ist dabei mitunter: *μὴ εὑρεθέντος μετὰ τὸν κλῆρον* (Nr. 41, 43, 45, 46).

Ὑ[πατ]είας [τ]οῦ δεσπότου ἡμῶν Οὐαλεντινιανο[ῦ]
[το]ῦ αἰων[ίο]υ Αὐγ[ο]ύ[σ]του τὸ δ καὶ Ν[εωτερ]ί[ου]
τ[οῦ] λαμπροτάτου.
Αὐρηλίῳ Κ[ύ]ρῳ Φιλάμμωνι (sic) πολι[τ]ευ-
ομένῳ ἐν[άρχ]ῳ νυκτοστρα[τ]ήγῳ Ἑρμοῦ 5
πόλεως τῆς [λ]α[μπ]ροτάτης
π(αρὰ) Αὐρ(ήλιος) Νε[ῖ]λος Ἄμμωνος γνωστὴρ ε//
φυλ(ῆς) ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεω[ς]. [Δ]ίδομαι
καὶ εἰσαγγέλλω τὸν ἑξῆς ἐγγεγραμμένον
λιτουργὸν λιτουργήσαντ[α παρὰ] τῇ σῇ 10
ἐπιεικίᾳ πρὸς ἐνιαύσιον χ[ρόνον]
ὑπὲρ τῆς δημοτικῆς αὐτο[ῦ λ]ι[το]υργίας
ἀντὶ Πασίων Κοπρέου ἀπο[θ]ανόν-
τος.
Ἔστι δέ· 15
Φρουρίου λιβὸς
Ὡρίων Ἀτρῆτος Μητρ( ).

Αὐρήλιος Νεῖλος Ἄμμωνος γνωστ(ὴρ) ἐπιδέδ[ωκα.]

lin. 4 l. Φιλάμμωνος. lin. 8 Bei ἀπ Korr. lin. 10 λιτουργήσαντα dialekt. Futurum.

lin. 7 Die Namen sind hier und in lin. 13 indeklinabel geworden; so auch in der folgenden Nummer.

Nr. 66.

DIESELBE GATTUNG.

Inv. Nr. 49.
Papyrus H. 25½ Br. 13 cm. Hermupolis. A° p. C. 390.
Cursive. Dieselbe Hand wie Nr. 65.
Veröffentl. von Mitteis, Arch. f. Pap.-Forsch. 2, 263.

lin. 1—12 g. E. wie oben Nr. 65.
......] ἀντὶ Ἀσκληπιάδης
[Δωρ]οθέου ἀ[πολελυμέ(?)]νος ἐκ προστάγμα-

[τος τ]οῦ κυρίο[υ μου τοῦ λα]μπροτάτου ἡγε[μόνος]
15 Φλ[α]υίου Ἀσκληπι[ά]δου Ἡσυχίου.
Ἔστι δέ·
Φρουρ[ίο]υ ἀπηλιώτου
Ἰωάννης [...].ου ἀντὶ
Ἀσκληπιάδη[ς Τ]ιμοθέου [..]..θέντ(ος)
20 ὡς ἀθλητής.
Αὐρ(ήλιος) Νεῖλος Ἄμμωνος γνωστὴρ ἐπιδέδωκα.

lin. 12 Über die Indeklinabilität der Personennamen vgl. die vorige Nummer.
lin. 15 Der Name des Statthalters ist hier und in Inv. Nr. 59 zu lesen, vgl. auch oben Nr. 38 u. Festschr. f. Nicole S. 376; derselbe war bisher unbekannt.
lin. 19 An ἀπο]λ̣υ̣θέντ(ος) glaube ich nicht.

Nr. 67.

QUITTUNG ὑπὲρ γεωμετρίας.

Ostrakon Nr. 754. Theben (?). A° p. C. 122.
Cursive. Unveröffentlicht.

Πόστ(ουμος) ὁ̣ κ̣α̣ὶ̣ Ὧρ(ος) Ποστ(ούμου) Πετεχώ(νσι) Πετεμεί-
νιο(ς). Ἔσχο(ν) ὑπ(ὲρ) γεωμετ(ρίας) ἕκτου ἔτους
ῥυπ(αρὰς) δραχ(μὰς) ἓξ ὀβολ(οὺς) πέντε / ῥυ' ∫ ς ⳽.
(Ἔτους) ζ Ἁδριανοῦ Καίσαρος τοῦ Κυρίου
5 Ἁθὺρ κδ.

Vgl. zum Namen des Erhebers Wilcken Ostr. Nr. 527.

Nr. 68.

QUITTUNG ὑπὲρ σκοπέλου καὶ φυλ̣ακιτικοῦ.

Ostrakon Nr. 940. Theben (?). A° p. C. 124.
Cursive. Unveröffentlicht.

Σποτοῦς πρ(άκτωρ) ἀργ(υρικῆς)
Θεναμούνι {ος}
Ἀπολλοδώρο(υ) Π̣ικῶτο(ς).
Ἔσχον ὑπ(ὲρ) σκοπ(έλου) καὶ φυλ(ακιτικοῦ)
5 καὶ ἄλ(λων) ἐννάτου ἔτους

ῥυπ(αρὰς) δραχ(μὰς) τέσσαρες
/ ρυ' < δ. (Ἔτους) ϑ Ἁδριανοῦ
Καίσαρος τοῦ Κυρίου
Φα(ῶ)φι ις. Ἰμούϑ(ης) σεση(μείωμαι).

lin. 3 Auch Ṭικῶτ(ος) möglich. lin. 6 l. τέσσαρας. lin. 9 ις nicht überstrichen.

lin. 1 Von einem πράκτωρ gleichen Namens ist das Ostr. Wi. Nr. 536 v. J. 126/7; merkwürdigerweise findet sich auch dort die zahlende Person im Genetiv, statt im Dativ genannt.

Nr. 69.

QUITTUNG ὑπὲρ χωματικοῦ.

Ostrakon Nr. 730. Theben (?). A° p. C. 128 (?).
Cursive. Unveröffentlicht.

Χεσφμόις πράκ(τωρ) ἀργυρ(ικῆς) ṇ η
Πε . . . τίων(ι) Ἁρϑώτου.
Ἔσχ(ον) ὑπ(ὲρ) χω(ματικοῦ) ∟-β ⸓β (ἔτους) ῥυπ(αρὰς) δραχ(μὰς)
ἑπτὰ ὀ(βο)λ(οὺς) πέντε / ∫ ζ ⸓. (Ἔτους) ⸓β
Ἁδριανοῦ τοῦ Κυρίου Μεσο(ρὴ) 5
κα̅. Φα(τρῆς) σεση(μείωμαι)

lin. 1 Oder Χεσσφμόις? — Ob μη(τροπόλεως) — vgl. Wilcken Ostr. 1570 — unsicher. lin. 2 Am Schluß χα(ίρειν) ausgefallen? lin. 3 Ob ∟ β̣· = κα(ὶ) βα(λανικοῦ)?

Vgl. zu diesem Stück Wilcken Ostr. Nr. 1570.

Nr. 70.

QUITTUNG ὑπὲρ σκοπέλου καὶ ἄλ(λων).

Ostrakon Nr. 927. A° p. C. 130 (?).
Cursive. Unveröffentlicht.

Ἀμμ(ώνιος) καὶ μέτ(ο)χο(ι) Ἀρχίᾳ Ἀπάϑο(υ) Ἡρακλ( ) [χα(ίρειν.)
Ἔσχα(μεν) ὑπ(ὲρ) σκοπ(έλου) καὶ ἄλ(λων) ιβ (ἔτους) ῥυ(παρὰς) (δραχμὰς)
τέσσαρας
ὀβ(ο)λ(οὺς) = / ρυ' ∫ δ = (Ἔτους) ιδ Ἁδριανοῦ
τ̣ο̣ῦ̣ Κ̣υ̣ρ̣ί̣ο̣υ̣ Φαμ(ενὼϑ) κ̅.

Nr. 71.

QUITTUNG *ὑπὲρ χιρωναξίου.*

Ostrakon Nr. 879. A° p. C. 131.
Cursive. Unveröffentlicht.

Μέτρη(μα) θησ(αυροῦ) ἱερῶν-μη(τροπόλεως) ιε (ἔτους) Ἀδριανοῦ
Καίσαρος τοῦ Κυρίου Μ(ε)σορὴ κζ⁻ ὀνό(ματος) Ἐπω(ν)ύχο(υ)
Ἡρακλείου Ἀπάθου ὑπ(ὲρ) χι(ρωναξίου) (πυροῦ ἀρτάβην) μίαν ἥμισυ / ⳨ α ∫.
Ἐ(πεὶ)φ η.

Nr. 72.

QUITTUNG *ὑπὲρ χωματικοῦ.*

Ostrakon Nr. 706. Theben. (Charax?) A° p. C. 134.
Cursive. Unveröffentlicht.

Ιμούθης καὶ Πατομγ(εὺς)
Παμμούν(ι) Φατρῆ(τ)ο(ς). Ἔσχ(αμεν) ὑπ(ὲρ)
χω(ματικοῦ) Χά(ρακος?) ιη (ἔτους) ῥυπ(αρὰς) (δραχμὰς) ἑπτὰ ⳓ χ(αλκοῦς) β
/ ρυ' < ζ ⳓ χ°. (Ἔτους) ιη Τραιανοῦ
5 *Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ Ἐπεὶφ ι.*

lin. 3 Die Bedeutung von *χα* als *Χά(ρακος)* ist kaum zweifelhaft.

Nr. 73.

QUITTUNG *ὑπὲρ ἐνοικίου.*

Ostrakon Nr. 796. Theben. (Charax.) A° p. C. 136.
Cursive. Unveröffentlicht.

Ἀσκλᾶς καὶ Σωτὴ(ρ) πράκ(τορες) ἀργ(υρικῆς) Χά(ρακος)
Πασήμι καὶ ἄλ(λοις). Ἔσχ(αμεν) ὑπ(ὲρ) ἐνοικ(ίου) κ (ἔτους)
ὀν(όματος) Κεφάλ(ου) γυμνικ(οῦ) καὶ Πασή(μιος) ἀδελ(φοῦ)
ῥυπ(αρὰς) δραχ(μὰς) τέσσαρας / ρυ' < δ. (Ἔτους) κα
5 *Ἀδριανοῦ τοῦ Κυρίου Θὼθ ια⁻.*
Ἀσκλᾶς σεση(μείωμαι) (δραχμὰς) δ.

lin. 1 Die gleichen Erheber finden sich für das Jahr 137 bei Wilcken Ostr. 579.

Nr. 74.

QUITTUNG *ὑπὲρ μερισμοῦ ἀνακ( ).*

Ostrakon Nr. 714. Syene (?). A° p. C. 145.
Cursive. Unveröffentlicht.

Ταύρων καὶ Ὧρος πράκ(τορες)
ἀργ(υρικῆς) Σο(ήνης?) Πετοσίρι καὶ Ψεν-
τοσείρει χ(αίρειν?) Ἔσχ(αμεν) ὑπ(ὲρ) μερισ(μοῦ)
ἀνα^κ η (ἔτους) ῥυπ(αρὰς) (δραχμὰς) τέσσαρας
/ ῥυ' < δ. (Ἔτους) η Ἀντωνίνου 5
Καίσαρος τοῦ Κυρίου
Ἐπεὶφ ιδ . Α... σεσ(ημείωμαι)

Nr. 75.

QUITTUNG *ὑπὲρ χιρωναξίου.*

Ostrakon Nr. 701. A° p. C. 165.
Cursive. Unveröffentlicht.

Μέ(τρημα) θησ(αυροῦ) μη(τροπόλεως) γ(εν)ή(ματος) ε (ἔτους) Ἀντων(είνου)
καὶ Οὐήρου τῶν Κυρίων Σεβαστ(ῶν)
Παῦ(νι) ις ὑπ(ὲρ) χ(ε)ιρωναξίου) ὀνό(ματος) Ἀμενρώσι(ος)
Ψενμ(ών)θου (πυροῦ) ἀρτάβας) τρῖς ⊹ γ' μόνας.
ἐπὶ τ(ὸ) αὐτ(ὸ)
Ἄλ(λως) · Ἐ(πεί)φ θ ὁμοίως (πυροῦ ἀρτάβην) μίαν ὀγδόον 5
/ ⊹ αη' καὶ ὀνό(ματος) Ψενμώνθου
Ἀμενρώσιο(ς) (πυροῦ ἀρτάβης) ἥμισυ τρίτον
/ ⊹ ς γ' . Ἀμφ(νιος) σ(εσημείωμαι.)

lin. 4 ⊹, nicht ⊹ ⏓. lin. 5 In ογδ korr.

Nr. 76.

QUITTUNG *ὑπὲρ τιμῆς φοίνικος.*

Ostrakon Nr. 738. A° p. C. 168.
Cursive. Unveröffentlicht.

Φατρῆς κ(αὶ) ἄλ(λοι?) ἐπιτηρ(ηταὶ) κτημ(άτων?) γενη( )
Παναμεῦτ(ι) Ψενμούθ(ου) Ἀμενρώσιο(ς)

διὰ Παναμεῦτ(ος) Ψενμεύ(θου). Ἐσχήκ(αμεν)
παρά σο(υ) ὑπ(ὲρ) τι(μῆς) φοί(νικος) ῥυπ(αρὰς) (δραχμὰς) ἑπτὰ / ζ. (Ἔτους)
5 η Ἀντωνίνου καὶ Οὐήρου
τῶν Κυρίων Σεβαστῶν
Παῦνι $\overline{ια}$.

lin. 1 Ob γενη(ματογραφηθέντων)?

lin. 3 Auffallend ist, daß mit διὰ dieselbe Person eingeführt ist, auf welche die Quittung lautet. Ψενμευ (nicht Ψενμου) sicher.

lin. 4 Über ὑπὲρ τιμῆς φοίνικος vgl. Wilcken Ostr. 1, 310 ff.

Nr. 77.

QUITTUNG ὑπὲρ χιρωναξίου.

Ostrakon Nr. 919. A° p. C. 200.

Cursive. Unveröffentlicht.

Μέ(τρημα) θησ(αυροῦ) κω(μῶν?) γενή(ματος) η (ἔτους) Λου[κί]ου
Σεπτιμίου Σεουήρου κ(αὶ) Μάρκ(ο)υ
Αὐρηλί(ο)υ Ἀντωνίνου Σεβ[ασ]τῶ[ν
Παῦνι κζ⁻ ὑπ(ὲρ) χι(ρωναξίο)υ ὀνό(ματος) Παμμωνι(ο)ς
5 Ταν.(...) (πυροῦ ἀρτάβας) δύο / ⳨ β. Π( ) σ(εσ)η(μείωμαι).

Nr. 78.

QUITTUNG ὑπὲρ χιρωναξίου.

Ostrakon Nr. 725. A° p. C. 205.

Cursive. Unveröffentlicht.

Μέ(τρημα) θησ(αυροῦ) μη(τροπόλεως) γ(ε)νή(ματος) ιγ (ἔτους)
Σευήρου καὶ Ἀντων(εί)ν(ου)
Εὐσεβῶ(ν) Σεβα(στῶν) Ἐπεὶφ $\overline{ιη}$ ὑπ(ὲρ) χι(ρωναξίου) ὀν(όματος)
Πρεμρᾶ/Π...ῦτο(ς) Ὥρου (πυροῦ ἀρτάβης) δίμοιρον
/ ⳨ ⋗ . Σ.....

lin. 3 In δίμοιρον bei μ korr. lin. 4 ⳨, nicht ⳨ ⁻. — Zweifelhaft ob Σαρ(απίων); am Schluß wohl ιθ .

Nr. 79.

QUITTUNG ὑπὲρ χιρωναξίου.

Ostrakon Nr. 769. A° p. C. 218.
Cursive. Unveröffentlicht.

Μέ(τρημα) θησ(αυροῦ) μη(τροπόλεως) γενή(ματος) β̣ (ἔτους) Μάρκων
Σεουήρου Μακρείνου καὶ Ἀντωνίν[ου
Διαδουμενιανοῦ Καισάρων τῶν Κυ[ρίων
Ἐ(πεὶ)φ δ̄ ὑπ(ὲρ) χι(ρωναξίου) ὀνό(ματος) Ἡρακ(λ) Ἀ̣π̣ολλων..[
(πυροῦ ἀρτάβην) μίαν δίμοιρον ὀγδόον / ⳨ α [> η̄. 5
Ἀλ(λφῆ)· Ἐ(πεὶ)φ ιβ̄ ὑπ(ὲρ) ἐγ(ὑβίου) ὀνό(ματος) τοῦ α(ὐτοῦ) (πυροῦ ἀρτάβην) [μίαν
τρίτον. Ἀ̣[λ(λφῆ)] τῇ α̣(ὐτῇ?) (ἐπὶ τὸ αὐτό?) (πυροῦ ἀρτάβην) μίαν / . [
ὀγδόον / ⳨ δη'. Παν( ) σ̣(εσημείωμαι)

lin. 7 Am Schluß stand wahrscheinlich die Summe der drei Zahlungen in Ziffern, aber der letzte Buchstabe ist nicht τ̣[έσσαρας], auch nicht ⳨.
lin. 8 Ob Παν(ίσκος) σ̣(εσημείωμαι)?

Nr. 80.

QUITTUNG ÜBER EINE ABGABE εἰς τὸ Ἀμμωνεῖον.

Ostrakon Nr. 704. Theben. 3. Jhd. p. C.
Cursive. Unveröffentlicht.

Κοπρῆς Μέρσι χαίρειν.
Ἔσχον τιμὴν πυροῦ εἰς
τὸ Ἀμμωνῖον ἀπὸ Παχὼ(ν) ιη̄
ἕως Ἐπεὶφ ιβ ἡμερῶν νε-
ὡς τῆς ἡμέρας (δραχμὰς) ϛ γ(ίνεται) τρι- 5
ακοσίας εἴκοσι ὀκτώ,
λο(ιπαὶ) παρά σοι δραχ(μαὶ)
δύο. Αὐρήλιος Κο-
[πρ]ῆς σεση(μείωμαι).

Die Altersangabe beruht auf dem Namen Αὐρήλιος, lin. 8, sowie dem Schriftcharakter.

Die Herkunft aus Theben erhellt aus der Nennung des Ἀμμωνεῖον. Vgl. Wilcken Ostr. 1, 346.

Nr. 81.

TORZOLLQUITTUNG.

Inv. Nr. 17.

Papyrus H. 3 Br. 8 cm. Soknopaiu Nesos. 3./4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 10.)

Vgl. das Verzeichnis bei Wessely, Denkschr. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien Bd. 47 Nr. IV p. 36 fg.

Τετελ(ώνηται) δι(ὰ) πύλ(ης) Σοκνο(παίου) Νήσου ρ καὶ ν Στοτοῆτις
ἐξ(άγων) ἐπ' ὄνῳ ἑνὶ ἐλαίο(υ) μετ(ρητὴν) ἕνα. (Ἔτους) γ'
Θὼθ εἰκάδι κ.....

lin. 1 Über *ρ καὶ ν* vgl. Wilcken, Gr. Ostraka 1, 357 fg.; Wessely a. a. O. 41. — Die Angabe des Regenten fehlt und stand wohl auf dem (nicht erhaltenen) Siegel; vgl. Grenfell-Hunt, New Classical Fragments 2 Nr. 50 fg.

Nr. 82.

TORZOLLQUITTUNG.

Inv. Nr. 18.

Papyrus H. 3 Br. 8½ cm. Soknopaiu Nesos. 3./4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 11.)

Τετελ(ώνηται) δι(ὰ) πύλ(ης) Σοκνοπ(αίου) Νήσου ἐρημόφυλ(ακίας)
ἴχνου(ς) Στοτοῆτις ἐπὶ ὄν(ῳ) α' ἐλαίου
μετ(ρητὴν) ἕνα. (Ἔτους) γ̄ Θὼθ εἰκάδι κ.

lin. 2 *ἴχνους* vgl. Grenfell-Hunt, Faj. Towns 1 Nr. 75, 76 *ἴχνους ἐρημοφυλακίας*. — Angabe des Regenten fehlt; vgl. Nr. 81.

Nr. 83.

DEKAPROTENQUITTUNG.

Inv. Nr. 16.

Papyrus H. 11 Br. 12½ cm. Soknopaiu Nesos. A° p. C. 257.

Cursive. (Erster Druck Nr. 9.) Zitiert[1]) und besprochen bei Preisigke städt. Beamtenwesen im römischen Ägypten (1903) S. 33.

Vgl. Wilcken, Gr. Ostraka 1, 659 fg.

1) Nach einem Dedikationsexemplar.

Ἔτους δ/ τῶν Κυρίων ἡμῶν Οὐαλεριανῶν (sic)
καὶ Γαλλιηνοῦ Σεβαστῶν Μεσορὴ λ.⁻ Αὐρήλιοι
Ἀμμωνιανὸς καὶ Κάστωρ γυμ(νασιαρχήσαντες) καὶ Ἡράδσκος ἀρχιερα(τεύσας)
καὶ κληρον(ό)μοι Μέλανος γυμ(νασιαρχήσαντος) δεκάπρωτοι ς̄ καὶ η/ το-
παρχιῶν Θεμίστου μερίδος. Ἐμετρήθησαν ἐπὶ θησαυ- 5
ροῦ κώμης Θεαδελφίας ἀπὸ γενήματος δ (ἔτους) ὑπὲρ
φόρων δ (ἔτους) ὑπὲρ τῆς αὐτῆς κώμης μέτρῳ δη-
μοσίῳ ξυστῷ ὀνό(ματος) Ὀννώφρεως ἱερέως
πυροῦ ἀρτάβας (sic) *τριάκοντα γ(ίνεται)* ⳨ *λ.*———

lin. 1 l. *Οὐαλεριανοῦ*. lin. 9 l. *ἀρτάβαι*.

lin. 3—4 sind teilweise von Wilcken hergestellt worden.

Nr. 84.

QUITTUNGEN ÜBER GETREIDESTEUER.

Inv. Nr. (403 + 612 + 446) Recto. **Hermupolitischer Bezirk.** **Zeit des Diocletian.**

Das Verso dieses Papyrus ist beschrieben und mitgeteilt unter Nr. 64.

Derselbe enthält eine Zusammenstellung von Quittungen, vorwiegend über Getreide-, zum Schluß auch über andere Steuern im Hermupolitischen Bezirk. Der Zweck dieser Zusammenstellung ist nicht ersichtlich, zumal sie sich nicht auf denselben Steuerschuldner beziehen. Allerdings treten gewisse Zahler sehr deutlich hervor; es sind 1) der Gymnasiarch Achilleus alias Hermodoros, mitunter auch seine Frau Hermione, welche in I 4—17, III 7—21, IV 1—8, 20—23 und VII 1—13 steuern; 2) der Gymnasiarch Leon, mehrmals auch seine Frau (VI 9—10) Hermione alias Thaibis, II 12—20, III 1—6 (hier und öfter vertreten durch Achilleus), IV 24—29, V 1—10, VI 1—12, 13—18. Außerdem kommen noch folgende Angaben vor: V 11—15 *Αὐρήλιος Ἀχιλλεὺς γεωργός*, für den Pollon zahlt; ferner Ameristos V 16—20, für den Achilleus-Hermodoros zahlt; dann die *κληρο(νόμοι) Μαρσαλλᾶς* VI 20—26, für welche Leon zahlt, endlich in II 1—11, V 24 fg. je eine Person, deren Name nicht vollständig entziffert ist. Nun kann man ja zur Not, d. h. wenn man den *Αὐρ(ήλιος) Ἀχιλλεὺς γεωργός* in V 11—15 mit dem Achilleus alias Hermodoros identifiziert (in der Annahme, daß *γεωργός* an falscher Stelle steht und zu Pollon in V 12 gehört[1])), fast[2]) alle

1) Sonst wäre die Identifikation äußerst bedenklich, weil Achilleus in III 9 *γυμνασίαρχος* genannt wird.

2) Unmöglich ist dies jedoch für Col. II 1—11 und V lin. 24—26.

Quittungen auf Achilleus und Leon (mit ihren Frauen) reduzieren, wofern man gleichzeitig von dem Umstand absieht, ob sie im eigenen oder im fremden Namen zahlen. Aber auch dann noch bleibt der Zweck dieser Zusammenstellung dunkel. Denn ausgeschlossen scheint mir die Annahme, daß Achilleus und Leon hier als Beamte — etwa ἐξάκτορες — in Betracht kämen, denen die richtige Ablieferung eingetriebener Steuern bestätigt würde; erstens zahlen sie meist im eigenen Namen und in dem ihrer Frauen, ferner fehlt bei Achilleus fast immer (Ausnahme III 9) der Amtstitel; endlich zahlen mitunter die Frauen persönlich.

Noch rätselhafter wird die Sache durch den Wechsel der Handschriften. Ich glaube achtzehn Hände zu unterscheiden, und wenn auch in einzelnen Fällen die Unterscheidung zweifelhaft sein mag, bleiben immer noch viele Hände.

Auch die Daten sind nicht konstant. Meist wird gezahlt im 19. Jahr des Diokletian, aber in I 6 und III 13 im 18., dann VII 1 im 20. und VII 8 im 21. Ebenso sind die Toparchien, in welchen gesteuert wird, sehr verschiedene. Zu welchem Zwecke dies Alles von so verschiedenen Personen auf dieselbe Rolle geschrieben worden ist, wird wohl nie ermittelt werden können; denken läßt sich an eine Untersuchung wegen Steuerrückständen gegen die betreffenden Personen, wobei man in verschiedenen Toparchien die daselbst geleisteten Zahlungen feststellen ließ, aber das sind wertlose Vermutungen.

Die Frauen des Achilleus und Leon heißen Ἑρμιόνη und Ἑρμιόνη ἡ καὶ Θαῖβις. An Identität zu denken, also anzunehmen, daß dieselbe Frau sukzessive mit beiden verheiratet war, ist dadurch ausgeschlossen, daß beide Ehen im 19. Jahr des Diokletian erwähnt werden (vgl. III 7 fg. mit VI 8 fg.). In der Tat wird auch nirgends die Frau des Achilleus mit dem Distinktiv ἡ καὶ Θαῖβις bezeichnet, dies steht nur bei der des Leon in VI 9/10. Allerdings zahlt zweimal (II 17 cf. 15, IV 16—19) Achilleus für Ἑρμιόνη ἡ καὶ Θαῖβις, hier steht aber nicht der Beisatz συμβίου, und darum bleibt die Annahme möglich, daß er für die Frau des Leon gezahlt hat. Auffallend ist freilich schon dieser und noch mehr der Umstand, daß in II 15/16 die Ἑρμιόνη ἡ καὶ Θαῖβις durch ihren Sohn Tyrannos zahlt, da in I 11 ein Tyrannos als Sohn des Achilleus erwähnt wird. Zur Not kann man dies durch zufällige Homonymie erklären.

Als Zahlungsempfänger sind in einer Reihe von Stellen die Dekaproten angegeben; hierzu vgl. Wilcken Ostr. 1, 626 fg.; Seeck in Lehmanns Beitr. z. alt. Gesch. 1, 172 fg.; Brandis in Pauly-Wissowa R. E. 4, 2417 fg. Gegenstand der Steuer ist meist Weizen, jedoch nicht immer in natura, sondern oft adäriert, ohne daß sich hierfür eine Regel nachweisen ließe. Insbesondere läßt sich nicht nachweisen, daß die auf mehr als ein Jahr zurückreichende Steuerschuld immer in Geld bezahlt wird.

Die Zahlstelle wird einmal, I 4, angegeben: ἐπὶ τῆς ἀχ( )θη( ), wobei Abkürzungszeichen fehlen. Ich kann das nur auflösen mit ἀχ(υρο)θή(κης). Dieses Magazin ist bezeugt (Wilcken Ostr. 1, 102), deutet aber allerdings nicht auf Weizen-,

sondern auf Spreulieferung. Daß es sich an jener Stelle um diese handelt, kann ich freilich nicht behaupten; am Schluß der — durchaus nicht leicht lesbaren — lin. 11 in Col. I findet sich ..., das sicher nicht ἀχύ(ρου) gelesen werden kann, dahinter eine Sigle, die der gewöhnlichen für πυροῦ (⳨) sehr ähnlich sieht, so daß ich sie sogar, wenngleich als unsicher, in den Text aufgenommen habe. Schließlich wäre es ja auch nicht undenkbar, daß gelegentlich ein 'ἀχυροθήκη' genanntes Magazin eine Abteilung für πυρός hatte.

Bei den darauffolgenden Getreidezahlungen wird ein 1%iger Zuschlag geleistet, die ἑκατοστή (das bedeutet die Formel πυροῦ σὺν ρ [= ἑκατοστῇ]). Dieser Zuschlag findet sich auch sonst, z. B. BGU. 552 A I 9/10, dazu Wilcken Ostr. 1, 364, der an ein Epimetrum für die Erheber (cf. C. Th. 12, 6, 15 und 21) denkt.

In VI 19—26 steht eine Quittung von Sitologen (vgl. unten Einl. zu Nr. 112), u. zw. in einem Weiler (ἐποίκιον). Der Gegenstand der Quittung ist nicht mit Sicherheit zu erkennen; kann man den ersten — auf alle Fälle recht abnormen — Buchstaben für υ nehmen, so wäre etwa an ὑ̣π(ερ)ιν⟨δ⟩ικ̣[τι]ῶνος zu denken. Endlich steht in VII 1—7 eine Quittung über Fleisch und Spreu, VII 8—13 über Schweinefleisch.

Col. I.

(1. Hand.) ιθ ∫'' κ[α]ὶ [ι]η ∫'' κ[α]ὶ [ια]∫'' Φ[α]μ[ε]ν[ὼθ.......]..
καὶ̣ Θα̣ι... [} gegen Ende der Zeilen Schriftreste
.......[

(2. Hand.) Μεμ(έτρηκεν) ἐπὶ τῆς ἀχ(υρο)θή(κης?) τῆ[ς] μ̣η̣(τρο)πόλεως
δεκ(απρώτοις) Πατεμίτ(ου) ἄνω ἐπὶ τ̣[ῆς]. Χοία̣κ̣ 5
ιη ∫ και ιζ ∫ καὶ ι ∫'' ὑπ(ὲρ) γ(ε)ν̣ή(ματος) ιζ ∫ καὶ ις ∫ καὶ θ ∫''
τῶν Κυρίων ἡμῶν Διοκλητιανοῦ
καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν καὶ Κωνσταντίου
καὶ Μαξιμιανοῦ τῶν Ἐπιφανεστάτων
Καισάρων Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος 10
δ̣ι(ὰ) Τ̣υ̣ρ̣ά̣ν̣[νου] υ̣ἱ̣ο̣ῦ̣ δ̣ο̣χ̣ι̣κ̣ῷ̣ ... ⳨
[-̶?] τριάκον[τα ἐ]ννέα τέτ[αρτον] γί̣(νεται?)
δ̣ο̣χ̣ι̣κ̣ῷ̣ . -̶ λθ ⳨' α. σ ξ̣.......
.. δ —

(1. Hand?) ιθ ∫'' και ιη ∫'' καὶ ια ∫'' Φαῶφι κζ⁻ Πατρὴ κάτω 15
ὑ̣π(ὲρ?) ἑ̣α̣(υτοῦ?) διὰ τ̣ο̣ῦ̣ α̣(ὐτοῦ) (sic) ιη ∫'' και ιζ ∫'' καὶ ι ∫'' Ἀχιλλεὺς
ὁ καὶ Ἑρμόδωρος δι(ὰ) Εὐδαίμονος υἱ(οῦ) ∫ χειλίας

Darunter ein Rest einer anderweitigen, vermutlich später auf den freien Raum geschriebenen Rechnung, enthaltend Personennamen und Summenangaben nach Litern.

Col. II.

(3. Hand.) *Ἀντίγρα(φον) με[τρήσ]εως.*
Μ[εμ]έτ(ρηκεν) π̣ρ[ὸ]ς κ[ω]μάρχας δεκ(απρώτους) Λευκοπ(υργίτου) ἄνω
ἀ]π[ὸ γε]ν(ήματος) ιξ ∫ καὶ ις [∫] καὶ ἐνάτου τῶν Κυρίων
ἡμῶν Διο[κ]λη[τι]ανοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ
5 *καὶ Κωνστα[ν]τίο[υ κ]αὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν*
[.] . σ̣ι̣ουτας ὁ̣ καὶ . αινων διὰ Ἀ̣ώϊος (?)
Θώνιος πυροῦ σὺν ρ ⳨ ⳨ ιγ 𐅵/ καὶ διὰ
. ωιτος Ἀμμωνίου ὁμοίως πυροῦ
σ]ὺν ρ ⳨ ⳨ [ξ 𐅵 ιβ/] γ[ί(νεται) ὁ]μοῦ τῆς μετ(ρήσεως) πυροῦ σὺν ρ ⳨
10 *⳨ εἴκοσι μ[ία]ν [ἥμι]συ δωδέκατον*
γί(νεται) σὺν ρ ⳨ [⳨] κ[α] ∫ ιβ

(4. Hand.) *Ἀντίγρα(φον) μετ(ρήσεως) . [Μεμ(έτρηκεν) ..] . θ ἑ . [.]της τοπαρ-χ(ίας) Λευκοπ(υργίτου) κάτω*
γενή(ματος) ιξ ∫ κ[αὶ ις] ∫ καὶ ἐνά[το]υ ἔτους τῶν Κυρίων
ἡμῶν Διοκ[λητιανοῦ] κ[αὶ] Μ[αξιμι]ανοῦ καὶ Κωνσταντίου
15 *καὶ Μαξιμ[ιανοῦ Σεβασ]τῶν Ἑρμιόνη ἡ*
καὶ Θαΐβ[ι]ς
δι(ὰ) υ̣(ἱοῦ) Τυρά̣ν̣[νου ...]ος α..........[...] δ
δι(ὰ) Ἀχιλλέως [....] . ο͂ α.. Τ̣εκ̣ερ̣κε( ) μεσο . ⳨ ⳨ .. ⳨
δι(ὰ) Σιλβαν[οῦ] ....μ̣ε̣σ̣ο̣ . ⳨ [⳨] ..
⳨ ⳨ α ∫/ γ̣ξ̣[....] ⳨ ⳨ ι ∫ ιβ καὶ ὑπ(ὲρ) .... ⳨
20 *⳨ δχ^α γίν(εται) [*

Darunter Rest einer anderen Rechnung wie unter Col. I.

Col. III.

(5. Hand.) *Μεμέτρ(ηκεν) ἐν ὀ̣ν̣[ό(ματι)] Λέ[ο]ντος γυ(μνασιάρχου) εἰς τὸν ἐν Ἑρμο(ῦ) πόλει δη[μόσ(ιον) θη]σ(αυρὸν)*
δεκ(απρώτοις) Πε[ρ]ὶ Πόλ(ιν) ἄνω ἐπὶ τῆς ιγ̄ Μεσ̣ο̣(ρὴ) ἀ̣π̣ὸ̣ γ[ε]ν̣ή̣μ̣α̣τ̣ο̣ς
ις ∫// καὶ ιε ∫// καὶ η ∫// τῶν Κυρίων ἡμῶν Διοκλητιανοῦ καὶ
5 *Μαξιμιανοῦ καὶ Κωνσταντίου καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν*
Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος δι' ἑ(αυτοῦ) πυροῦ σὺν ρ ⳨ ⳨ δχ^α.

(6. Hand.) ιθ ∫' καὶ ιη ∫' καὶ ια ∫' Φαρμοῦθι ιϛ τοπ(αρχίας) Π(ερὶ) Πόλ(ιν) κάτω
τιμῆς πυροῦ γενή(ματος) ιϛ ∫' καὶ ιε ∫' καὶ η ∫' καὶ ιε ∫' καὶ ιδ ∫'
καὶ ζ ∫' Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος γυμνασίαρχος
καὶ Ἑρμ[ιό]νη [σύ]μβιος .. ⳨α∫ ʹγ ∽ α,....ως δ..   10
γ(ίνεται?) .υν.......χ^α

(4. Hand.) Μεμέτρ(ηκεν) ἐν τῇ μητροπόλει εἰς τὸν ἐν α(ὐτῇ) δημόσ(ιον) θη-
σ(αυρὸν) [δ]ε[κ(απρώτοις)]
Περὶ Πόλ(ιν) ἄν[ω ἐ]πὶ τῆς ιϛ¯ Θὼθ' ιη ∫'' καὶ ιζ ∫'' καὶ ι ∫''
ἀπὸ γενή(ματος) ιζ ∫'' καὶ ιϛ ∫'' καὶ ἐνάτου τῶν Κυρίων ἡμῶν
Διοκλητιανοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ καὶ Κωνσταντίου καὶ   15
Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος δι' ἑα(υτοῦ)
πυροῦ σὺν ρ ⳨ δχ^α
καὶ ἐπὶ τῆς ϛ Παχὼν ιη ∫'' καὶ ιζ ∫'' καὶ ι ∫'' ἀπὸ γενή(ματος) ιζ ∫ [''']
καὶ ιϛ ∫'' καὶ ἐνάτου '' ω[.]τε τοῖς ἀναφέρο(υσιν) τῇ τάξει τοῦ δι[ασ]ημ[ο]τάτου
ἡγεμόνος ὑπ(ὲρ) σιτη[ρ]εσίου πυροῦ σὺν ρ ⳨ δ ∫ χ(οίνικας) δέκα τρίτο[ν]''   20
γ(ίνεται) τῆς μετρ(ήσεως) ⳨ σὺν ρ' ⳨ δ ∫ χ..

Darunter Rest einer anderen Rechnung wie unter Col. I und II.

Col. IV.

(6. Hand.) ιθ ∫'' καὶ ιη ∫'' καὶ ια ∫'' Μεχ[ε]ὶρ ιϛ¯
Πε(ρὶ) Π[ό]λ(ιν) ἄνω τι(μῆς) πυροῦ γενή(ματος) ιζ ∫'' καὶ ιϛ ∫''
καὶ ἐνάτου Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος
⳨β, Πατεμίτ(ου) ἄνω ∫ ατ γ(ίνεται) ⳨β ∫ ατ.
Μεχεὶρ λ¯ Λευκοπ(υργίτου) κάτω ἐπὶ τ(ὸ) αὐτὸ   5
ὑπ(ὲρ) Ἑρμιόνης   ὑπ(ὲρ) ἑα(υτοῦ)
δι' Ὡρίω(νος) ⳨α, Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω ⳨α,
Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) κάτω ∫ δ, Πατ(εμίτου) κάτω ∫ ϛ,
Πατεμίτ(ου) ἄνω ∫ γ γ(ίνεται) ⳨δ.
Μεχεὶρ λ¯ Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω ὁμοί(ως) Λέων γυ(μνασίαρχος)
∫ τετρακισχειλίας πεντακοσί(ας) γ(ίνεται) ∫ ʹδφ.   10

(7. Hand.) ιθ ∫'' καὶ ιη ∫'' καὶ ια ∫'' Φαμενὼθ ιδ¯
Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω τιμῆς πυροῦ γενή(ματος)
ιζ ∫'' καὶ ιϛ ∫'' καὶ ἐνάτου Ἀχιλλεὺς
ὁ καὶ Ἑρμόδωρος ⳨β, Πατεμίτ(ου) ἄνω
⳨α γ(ίνεται) ⳨γ.   15

(8. Hand.) Φαμενὼθ ιε̅ ὁμοί(ως) Λευκοπ(υργίτου) κάτω Ἀχιλ-
λεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος διὰ Κάστορος
υἱοῦ ὑπ(ὲρ) Ἑρμιόνης τῆς καὶ Θαΐβιος
τάλαντον ἕν γ(ίνεται) ⸓ α.

20 Φαμενὼθ ις̅ ὁμοί(ως) Λευκοπ(υργίτου) ἄνω Ἀχιλ-
λεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος ὑπ(ὲρ) Ἑρμιόνης
συμβίου ∫ ͵γ, Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω ὑπ(ὲρ) ἑ(αυτοῦ) ∫ ͵γ
γ(ίνεται) ⸓ α.

Φαμενὼθ λ̅ ὁμοί(ως) Λέων γυ(μνασίαρχος) ὑπ(ὲρ) Ἑρμι-
25 όνης συμβίου ⸓ α ∫ ͡αυ, Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω
ὑπ(ὲρ) ἑ(αυτοῦ) ⸓ γ, Πατρὴ κάτω ὑπ(ὲρ) ἑ(αυτοῦ) καὶ Ἑρμι-
όνης ∫ ͡.π, Πατεμίτ(ου) ἄνω ⸓ β ∫ ͡δ̣κ̣
Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) [....] ὑπ(ὲρ) ἑ(αυτοῦ) καὶ Ἑρμιόνης ∫ ͡αυ
γ(ίνεται) ⸓ [...].

Col. V.

(9. Hand.) ιθ ∫″ καὶ ιη ∫″ καὶ ια ∫″ Φαρμ[οῦθ]ι β̅
Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω τι(μῆς) πυροῦ γ[ε]νήμ(ατος) ιζ ∫″
καὶ ις ∫″ καὶ ἐνάτου Λέων γυ(μνασίαρχος) ∫ ͡αφ,
Π(ερὶ) Πόλ(ιν) κάτω δι(ὰ) ἑα(υτοῦ) καὶ τῆς συμβ(ίου) [ἐ(πὶ)]
5 [τ]ὸ α(ὐτὸ) ∫ ͡γτ γ(ίνεται) ∫ ͡δω.

Φαρμοῦθι γ̅ Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω ὁμοί(ως) Λέω[ν
δι(ὰ) Ἀπολ̣λ̣οδώρου ἀδ(ελφοῦ) τάλαντον ἓν καὶ ∫
δισχειλίας ἑξακοσίας γ(ίνεται) ⸓ α ∫ ⁽⁻⁾βχ.

καὶ ὁμοί(ως) Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) κάτω ὁ α(ὐτὸς) ∫ χειλίας
10 ὀκτακοσίας γ(ίνεται) ∫ ͵αω.

(10. Hand.) Φαρμοῦθι ιδ̅ διεγράφη τοπα[ρ]χ(ίας)
Λευκ(οπυργίτου) κάτω ὑπὸ Πόλλωνος ὀνο̣[μ-
ατ(ος) [Α]ὐ̣ρ̣(ηλίου) Ἀχιλλέως γεωργοῦ ὑπ̣(ὲρ) [γε]νή̣(ματος)
ις καὶ ιε καὶ η ∫ ..... το [ι]ζ ∫ κα[ὶ ις ∫]
15 καὶ θ ∫ ∫υ.

(11. Hand.) ιθ ∫″ καὶ ιη ∫″ καὶ ια ∫″ Φαρμο[ῦ]θι ε̅
Πατρὴ κάτω τι(μῆς) ⳨ γενήμ(ατος) ιζ ∫″ καὶ ις ∫″
καὶ ἐνάτου ὀνό(ματος) Ἀμερίστου δι(ὰ) Ἀχι[λλ]έως

τοῦ καὶ Ἑρμοδώρου ∫ χειλίας [ἑξ]ακοσίας
γ(ίνεται) ∫ ͡αχ. 20

(8. Hand.) Φαρμοῦθι ιγ ὁμοί(ως) ἐπὶ τὸ α(ὐτὸ) δι(ὰ) τοῦ α(ὐτοῦ)
∫ πεντα[κ]ισχειλίας πεντακ[οσία]ς
γ(ίνεται) ∫ ͡εφ.
(12. Hand.) ιθ ∫// καὶ ιη ∫// καὶ ια ∫// Πατ[
Π[ε(ρὶ)] Πόλιν κ[ά]τω Φι.... δι(ὰ) 25
∫ [χε]ιλί[α]ς πεντα[κ]οσ[ία]ς.

Col. VI.

(13. Hand.) ιθ ∫// καὶ ιη ∫// καὶ ια ∫// Παῦνι β
Πατεμίτ(ου) ἄνω ὑ(πὲρ) γ[ε]νή(ματος) ε ἰνδικ(τιόνος)
Λέων γυμνασ[ί]αρχος ∫ χειλίας
ἑξακοσίας δώδεκα γ(ίνεται) ∫ ͡αχιβ.

Παῦνι ις Πατρὴ κάτω [ὁ]μοί(ως) 5
Λέων γυ(μνασίαρχος) ὑπ(ὲρ) Ἑρμιόνης συμβίου
καὶ ἑαυτοῦ τάλαντα δύο γ(ίνεται) ⊏ β.

Παῦνι λ Π[α]τρὴ κάτω ὑπ(ὲρ) γενή(ματος) ε ἰνδικ(τιόνος)
Λέων γυμνασίαρχ(ος) ὑπ(ὲρ) Ἑρμιόνης τῆς καὶ Θαΐβιος
συμβίου ∫ δισχειλίας τετρακοσίας 10
[γ(ίνεται)] ∫ ͡βυ.

Ἐπεὶφ α Πε(ρὶ) Πόλ(ιν) ἄνω φόρου τ(ῆς) α(ὐτῆς) ε ἰνδικ(τιόνος)
Λέων γυ(μνασίαρχος) ∫ χειλίας τετρακοσίας.

(14. Hand.) ιθ ∫// καὶ ιη ∫// καὶ ια ∫// Φαρμοῦθι ιδ
Λευκοπ(υργίτου) κάτω τι(μῆς) πυροῦ γενήμ(ατος) ιζ ∫// καὶ ις ∫/ 15
καὶ ἐνάτου Ἑρμιόνη ἡ καὶ Θαΐβις δι(ὰ)
Πόλλωνος τάλαντον ἓν καὶ ∫ τετρα-
κοσί[α]ς γ(ίνεται) ⊏ α [∫] υ.

(15. Hand.) ιθ ∫// καὶ ιη ∫// καὶ ια ∫// Μεσορὴ κς
Σιτολόγοι ἐποικίου Ἰλίου δι' ἐμοῦ Τοθ⟨ο⟩ῆτος 20
Εὐδαίμ[ο]νος κληρο(νόμοις) Μαρσαλλᾶς διὰ Λέοντος
γυμνασ[ι]άρχ(ου). Ἔσχον παρά σου εἰς λόγον
.πινικ[..]ωνος τοῦ α(ὐτοῦ) ἐνεστῶτος ἔτους

ἀργυρίου καινοῦ νομίσματος δραχμὰς
25 τριακοσίας τριάκοντα δύο γ(ίνεται) ἀργ—
{ἀργ'} ... ∫ τλβ.

Col. VII.

(16. Hand.) κ ∫'' καὶ ιθ [∫''] καὶ ιβ ∫'' Ἁθὺρ β τ̣ο̣[π]α̣[ρ]χ̣ί̣ας
Π(ερὶ) Πόλ(ιν) κάτ[ω] ἐ̣ν̣ Μαγδ(ώλοις) Μιρὴ Ἀ[χι]λλεὺς
ὁ καὶ Ἑρμ[ό]δωρος γενήματος ι̣θ̣ ∫ καὶ ιη ∫ κ[αὶ] ι̣[α ∫]
τι(μῆς) κρέως καὶ ἀχύρ(ου) ἀργ(υρίου) καιν(οῦ) δραχμὰς
5 τριακοσίας ἑβδομήκοντα τ[έ]σσαρα[ς]
διὰ Παμούνι(ος) Ἑ̣ρμίν[ο]υ[.] ....
Μαγδωλ( ) . Αὐρ(ήλιος) Σιλβανὸς Γνωστῆ̣ρ̣ο̣ς̣ ἐ̣..( ) .

(17. Hand.) κα ∫'' καὶ ιγ ∫'' Μεχεὶρ ιζ̅ Σκορδῶν .
Ἀχιλλεὺς ὁ καὶ Ἑρμόδωρος ὑπ(ὲρ) γενή(ματος)
10 κ ∫'' καὶ ιβ ∫''. κρέως χοιρίου λίτρας
Ἰταλικὰς εἴκοσι γί(νεται) λ̹ κ̄.
Αὐρ(ήλιος) Δίδυμος εἴλημαι (sic) τὰς α(ὐτὰς)
λ̹ εἴκοσι μ(όν)ας. (18. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Εἰσίδωρος σεσ(ημείωμαι).

Col. I lin. 4 Hinter τῆ[ς] ein schräger Strich nach aufwärts, vielleicht vom [ς] her. lin. 5 Die Lücke von τ[ῆς]. allerdings etwas klein für dritthalb (denn der das Datum anzeigende mußte noch zur Hälfte hineinfallen) Buchstaben. lin. 11 Das ο in δο̣χ̣ι̣κ̣ῷ nur als ganz kleine verblaßte Schlinge an der rechten Spitze des δ. lin. 13 Der (unsichere) letzte Buchstabe der Zeile durchstrichen. lin. 17 Pap. ῡ, hier und sonst öfter = νί(οῦ).

Col. III lin. 1 Hinter ὀν[ο(ein Kürzungsstrich. lin. 11 Nicht σ̣ὺν τῇ ρ̣ (= ἑκατοστῇ), das bei Geldzahlungen nicht vorkommt. Am Schluß χ, rechts oben mit einer Schlinge, vielleicht χα(λκοῦς). lin. 17, 20, 21 ⳨, nicht ⳨ ⲟ̄. Das Artabenzeichen ist subintelligiert. Vgl. Kenyon, Siglenverzeichnis zu P. Lond. 2, 384 sub ⳨. lin. 19 Pap. ἀναφερο̄.

Col. IV lin. 5 Pap. τ' = τὸ.

Col. V lin. 5 ω nicht korr. aus ⌣; vgl. das ω in lin. 10. Schreiber macht die ω in zwei Teilen. lin. 6 Kein Wechsel der Hände sondern nur der Tinte; die Identität wird besonders durch die ω bewiesen. Vgl. zu lin. 5. lin. 7 Das Α in Ἀπολλ̣οδώρου in bekannter Weise umgestülpt und mit dem π zu einem einzigen Buchstaben verbunden. Daß Ἡλι̣οδώρου zu lesen ist, glaube ich nicht, obwohl das zweite λ sehr verkürzt ist.

Col. VI lin. 8 Statt ὑ̣π̣(ὲρ) kann allenfalls auch ἀ̣π̣(ὸ) gelesen werden; Pap. ⌉).

Col. VII lin. 7 Zum Schluß vielleicht ἔ̣σ̣χ̣(ον.) lin. 12 l. εἴλημμαι.

Col. I lin. 1 Zum Schluß: Ob . Ἑρμιόν]η ἡ?
lin. 5 ἐπὶ τ[ῆς] . muß das Datum bedeuten; vgl. III 2, 13.

lin. 11 δοχικῷ (sc. μέτρῳ); dieses Maß wird auch in der Dekaprotenrechnung BGU. 552 A I 9 gebraucht.

lin. 15 Hinter διὰ τοῦ α(ὐτοῦ) würde man erwarten ἀπὸ γενή(ματος), was wohl als selbstverständlich weggelassen ist. Übrigens ist das διὰ τοῦ α(ὐτοῦ) fehlerhaft, weil dann folgt δι(ὰ) Εὐδαίμονος υἱοῦ.

Col. II lin. 6 Zu [.].σιουτας und .αινων weiß ich keine sichere Ergänzung. Φαίνων ist mir nur als Name eines Gestirns bekannt und paläographisch nicht einmal wahrscheinlich. Zu Λώϊος vgl. P. Reinach 57 lin. 6; allerdings ist dort der Nominativ Λώϊος vorauszusetzen, während er hier Λῶϊς heißen müßte.

lin. 8 z. A. Χώιτος (= Χούιτος) unwahrscheinlich.

lin. 12 ἑ.[.]της würde man gern zu ἐν[ά]της ergänzen; aber die Toparchien haben hier sonst keine Nummern.

lin. 16—19 Der größere Teil der Zeilen bis zur Unkenntlichkeit verscheuert. Doch scheinen hier Toparchien und Ortsangaben gestanden zu haben. Zu lin. 17: Τεκερκε( ) vgl. BGU. 552 B I 5, im P. Lips. scheint vorher ὁ ἄνω, (vielleicht [Λευ]κοπ(υργίτου) ἄνω) zu stehen, nachher μεσο., — also nicht Τεκερκε(θῶθις) —; die Orte sind, da im P. Ber. Λευκοπ. κ[άτω stehen soll, wahrscheinlich verschiedene.

Eigentümlich ist, daß die Quittungen dieser Columne undatiert sind. In dem Umstand, daß beide sich als ἀντίγραφα bezeichnen, kann eine Erklärung hierfür natürlich nicht gefunden werden.

Col. III lin. 1 Die Abkürzung γυ hinter Λέοντος habe ich γυ(μνασιάρχου) aufgelöst, weil dies in Col. VI lin. 3 (für das 19. Jahr des Diokletian) ausgeschrieben steht. Allerdings ist die Auflösung nur für Quittungen, die aus diesem Jahr datiert sind, völlig sicher; für die früheren Jahre kann auch daran gedacht werden, daß eine ältere Gymnasiarchie des Leon gemeint ist. Unsere Quittung ist überhaupt ohne Jahresdatum. Doch ist vielleicht das nächstvorstehende Datum (Col. I lin. 15: 19. Jahr) auf sie zu übertragen. Allerdings ist in diesem Fall auf drei Jahre zurück gezahlt. Aber in der nächsten Quittung (lin. 7 fg.) ist gerade dieser Fall nachweislich gegeben.

lin. 20/21 Das Zeichen ʃ hinter ⳨ δ kann Schnörkel oder Sigle für ½ sein; ersteres ist nach dem Augenschein und der Sache wahrscheinlicher.

lin. 21 In der Summenangabe erwartet man nach lin. 20 ⳨ δ ʃ χ ιγ̄. Nun steht hinter χ (= χοίνικας) möglicherweise γ (mit einem langen Querstrich), aber das ι ist nicht auszunehmen, es müßte denn mit dem tief herabreichenden Abstrich des ρ von πυροῦ vollkommen verschmolzen sein.

Col. V lin. 19 Die Summe steht im Akkusativ, obwohl die Konstruktion passivisch sein müßte (ὀνόματος Ἀμερίστου διὰ Ἀχιλλέως!). Vgl. zu diesem Gebrauch des Akkusativs Erl. zu Nr. 16 lin. 13—15.

lin. 26 Die Summe ist hier nicht in Ziffern wiederholt, weil der Schreiber am unteren Rand des Papyrus angelangt war.

Nr. 85.

BESTÄTIGUNG ÜBER DEN RÜCKEMPFANG EINES TRANSPORT-ESELS.

Inv. Nr. 34.
Papyrus H. 19 Br. 16 cm. Magdola Mire. A° p. C. 372.
Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 31.)

Über den Inhalt der Urkunde, soweit er sich bestimmen läßt, vgl. Preisigke, Kornfrachten im Faijûm Arch. 3, 51, wo die Urkunde nach einem Privatexemplar des ersten Drucks bereits benutzt ist. Es scheint sich danach um einen staatlichen Getreidetransport (vgl. die *σιτολόγοι* in lin. 7) zu handeln, zu welchem verschiedene Dörfer je einen Esel zu stellen hatten. Der *ῥαβδοῦχος*, welcher den Trupp führt, stellt nach vollbrachtem Transport jeder Gemeinde ihren Esel zurück. Vgl. auch die folgende Nummer, der mehrere Ergänzungen entstammen.

Ὑ[π]ατ[εία]ς Δομετίου Μοδ[έ]στου τοῦ λαμπροτάτου ἐ[πά]ρ[χου]
[τοῦ ἱερο]ῦ πραιτωρίου καὶ Φλ(αυίου) Ἀρεινϑε[ί]ου τοῦ λαμπροτάτου
κομιτου ... στρατιωτῶν.
[Αὐρη]λι[ο]ι Σαραπάμμων{ος} Πεκύσιος καὶ Παῆσ[ις] Διο.[.. καὶ]
5 Μ..... καὶ Ὧρος Μέλανος καὶ Βεν.[.]ν Ἀμμ[ωνί]ο[υ καὶ]
Σιλβανὸς Τιμοϑέου καὶ Σόιτος Παμούνιος οἱ πάντες ἀ[πὸ]
κωμαρχῶν καὶ σιτολόγων κώμης Μαγδώλ[ων] Μιρ[ὴ]
το[ῦ Ἑρ]μουπολίτου Αὐ[ρ]ηλίῳ Διδύμῳ .ον.[.]ς ῥαβ-
[δ]ούχῳ ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) κώμης Μαγδώλων Μιρὴ χαίρειν.
10 [Τὸν κατε]νεχϑέντα ἡμῶν ὄνον ἀπὸ τῶν [μετά]λλ[ω]ν
[ὀν........]ιας τῶν δημοσίων [σορῶν] λευκ.ν
[........ οὗ] ῥα[β]δοῦχος γέγονας .[. ὁ]μ[ο]λογοῦμ[εν]
[ἀπ]ειληφέναι παρά σου καὶ μ[η]δένα λό[γ]ον
[ἔχει]ν π[ρό]ς σε περὶ τούτου. Ἡ [ἀ]ποχὴ κυρία καὶ
15 [ἐπερ(ωτηϑέντες) ὡμ]ολογ(ήσαμεν). Τῦβι η̄. Οἱ προ[κεί]μενοι ἀπὸ
[κώμης Μαγδώλω]ν Μιρὴ [παρει]λή[φ]αμεν
[τὸν ὄνον ὡ]ς πρόκειται. Αὐρήλιος Ταυρῖν[ος]
[ἀπὸ τῆς αὐτῆς κ]ώμης ἔγραψα ὑ[πὲρ α]ὐτῶν
[γράμματα μὴ εἰδότ]ων καὶ ...[....]..[.]..

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 3 l. κόμιτος? — στρατιωτῶν Wilcken. lin. 12 Allenfalls ist hinter γέγονας ein ο zu lesen und dann, unter Annahme breiter Schreibung sofort ὁμ[ο]λογοῦμ[εν] anzuschließen.

lin. 3 Zwischen κομιτου und στρατιωτῶν stimmen die Spuren nicht gut für τῶν.
lin. 5 Βεν.[.]ν: Βέσβετος (vgl. Nr. 86 lin. 5) ist ausgeschlossen.

Nr. 86.

BESTÄTIGUNG ÜBER DEN RÜCKEMPFANG EINES TRANSPORT-ESELS.

Inv. Nr. 33.

Papyrus H. 19 Br. 18 cm. Tertenbythis. A° p. C. 373.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 30.)

Ähnlicher Inhalt wie die vorige Nummer. Der Papyrus ist, weil mit derselben zusammengelegen, fast an den gleichen Stellen abgebrochen.

Ἀντίγραφον.
Μετ[ὰ τ]ὴν [ὑ]πατείαν Δομετί[ο]υ Μο[δέ]σ[τ]ου το[ῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου]
το[ῦ] ἱεροῦ πραι[τ]ωρίου καὶ Φλαυ[ίου] Ἀριν̣θ̣[ίου] τοῦ [λα]μπ[ροτάτου]
στρατηλάτου.
Αὐ[ρ]ήλιο[ι] Βέσβετος καὶ Παῆ̣σις Παχυμ[ί]ο[υ κ]αὶ Ἡράκλιος 1
[....]... οἱ τρεῖ[ς] κωμάρχοι (sic) κώμης Τερ[τενβύ]θ[ε]ως
τοῦ [Ἑ]ρμουπολείτου Αὐρηλίῳ Διδύμ̣ῳ .ον.[.ς
ῥαβδούχ̣ῳ ἀπὸ κώμης Μαγδώλων Μιρὴ τοῦ
αὐτοῦ ν̣ομοῦ χαίρειν. Τὸν κατε[ν]εχθέντα
ἡμ̣ῶ̣[ν] ὄ̣νον ἀπὸ τῶν μετάλλ[ω]ν ὀν̣[.. (ω über [ο]) 10
[.......ια̣ς τῶ]ν δημοσίων σ̣ορῶ̣ν λευ[κ..
.............] οὗ [ῥαβ]δοῦχος γέγονας [...]
ὁμολογοῦμεν ἀπ[ειλ]ηφέναι παρά σου
καὶ μηδένα λόγον ἔχειν πρός σε
περὶ τοῦ αὐτοῦ. Ἡ ἀποχὴ κυρία καὶ ἐπερ(ωτηθέντες) 15
ὡμολ(ογήσαμεν). Τῦβι ι//. Ἀντίγραφον καὶ
τῆς [ὑπ]ο[γ]ραφῆς. Οἱ προκείμενοι
ἀπὸ κ[ώ]μης Τερ[τ]ενβύθεως παρειλή[φαμεν]
τὸν ὄνον ὡς πρόκειται .[.]..ν̣. Φλ[άνιος]

20 Σιλβανὸς ἀπὸ ὀφ(φικιαλίων) ἀξιωθεὶς ἔγραψα ὑπὲρ
αὐτῶ[ν] γράμματα μὴ εἰδ(ότων). . ιδ
ϱα.[.........]χω[.....].[.....]χ[...].

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 5 Παχυμ[ί]ο[υ κ]αὶ Ἡράκλιος W. lin. 6 l. κωμάρχαι.

lin. 11 Über die Ergänzung von σ̣ο̣ϱ̣.. λευ[κ weiß ich keinen Vorschlag.

Nr. 87.

QUITTUNG ÜBER DEN χρυσὸς βουρδώνων καὶ πριμιπίλου.

Inv. Nr. 292.

Papyrus H. 14 Br. 10½ cm. Herkunft unbekannt. Gegen Ende des 4. Jhd. p. C. Cursive. Unveröffentlicht.

Von den beiden Steuern, über die hier quittiert ist, wird der χρυσὸς πριμιπίλου von Theodoret (zit. bei du Cange Gloss. graec. v. πριμίπιλον) folgendermaßen definiert: πριμίπιλόν ἐστι τὸ τοῖς πρώτοις ἀκοντισταῖς στρατιώταις διδόμενον σιτηρέσιον, ἵνα διανείμῃ τοῦτο αὐτοῖς; vgl. auch Gothof. Paratitl. c. IV zu C. Th. 8, 4. Er ist also ein Bestandteil der Annona militaris. Der χρυσὸς βουρδώνων, die Maultiersteuer, mag entweder gleichfalls militärischen Zwecken oder dem Cursus publicus dienen. — Isidoros Apollodor(ou?) wird auch in der folgenden Nummer genannt.

Ὑποδέκτης χρυσοῦ βουρδώνων
καὶ πριμιπίλο̣υ̣ η// ἰνδικ(τιόνος). Ἰσίδωρος
Ἀπολλοδώρο[υ] δέδωκες (sic) ὑπὲρ τῆς α(ὐτῆς)
η// ἰνδ[ι]κ(τιόνος) χρυσοῦ γράμματος
5 ἥμισυ τρίτον τετρακαϊκοστὸν,
πριμιπίλου νομισμάτια τεσσε-
ρακοσ(τὸν) ὀ̣γδό[ο]ν ἑκατὸν// (sic) γί(νεται)
χρ(υσοῦ) βο[υ]ρ(δώνων) [γ]ρ/ ∫ [γ]// κδ//, πρ/ νο
μηρ ϛ β//
μ[ό]να.[.]υπ [. Φα]ῶφι ιη// (2. Hand) Δίδυ̣[μο]ς
10 [.....]..[...] σεσημίωμαι.[
]..[.....].[.]. ι..ων[

Verso: Spuren einer Aufschrift in zwei Zeilen.

lin. 3 l. δέδωκας.

lin. 1 Es fällt auf, daß der Name des ὑποδέκτης nicht genannt ist. Jedoch ist der obere Rand vollständig erhalten.

lin. 7 Die Angabe der Nomismatienzahl ist falsch; wie die auf lin. 8 befindliche Rekapitulation zeigt, waren für das πριμιπίλον vereinnahmt $^1/_{48} + {}^1/_{192}$ Nomismatien. Hier dagegen steht $^1/_{48} + 100$. Daß dies auf einem Schreibfehler beruht, zeigt schon der Umstand, daß $^1/_{48}$ voransteht, während man erwarten müßte $100 + {}^1/_{48}$.

lin. 9 Hinter μ[ό]να vielleicht ς̣, also μ[ό]νας̣ (sic)? Zwischen ς̣ und υπ muß nicht notwendig ein Buchstabe gestanden haben; denkbar also: μόνας. Ὑπ[ε^δ(εξάμην) Φα]ῶφι ιη//.

lin. 10 Ob zu Anfang dieser Zeile ὑποδέκτης (vgl. Nr. 88 lin. 9) gestanden haben kann, bleibt unsicher.

Nr. 88.

QUITTUNG ÜBER WEINSTEUER.

Inv. Nr. 326.

Papyrus H. 24 Br. $9^1/_2$ cm. Herkunft unbekannt. Gegen Ende des 4. Jhd. p. C.

Oben abgebrochen.

..[...]... πιτε...[
ὀγδόης ἰνδικτιόνος.
Ἰσίδωρος Ἀπολλοδώρου
δέδωκες (sic) ὑπὲρ τῆς α(ὐτῆς) η ⸗ ἰν-
δικ(τιόνος) οἴνου ξέστας 5
ὀγδοήκοντα ὀκτὼ γί(νεται) οἴν(ου)
⳨ πη μόνους ἐξ ἐνταγίου
Σαπρικου. (2. Hand.) Φ[ο]ιβάμμων
ὑποδέκ(της) σεσημίωμ(αι)
οἴνου ξέστας ὀγδοήκοντα ὀκτὼ 10
μόνους.

Auf dem Verso: (3. Hand.) [Ἀ]π̣οχὴ ο[ἴνου Ἰσιδώρου Ἀπολλ]ο̣δ̣ώ̣ρ̣[ου

lin. 4 l. δέδωκας.

lin. 8 Σαπρικου ist schwerlich richtig; C. P. R. 1, 19 lin. 6 hat Σαπρικίου; unten in Nr. 101 II lin. 17 kommt Σαπρίσκου vor.

Nr. 89.

QUITTUNG ÜBER LEINWANDSTEUER.

Inv. Nr. 321.

Papyrus H. 10 Br. 14 cm. Herkunft unbekannt. Gegen Ende des 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Αὐρήλιος Δίδυμος Χα[ρ]ίτων[ο]ς
κεφαλ[α]ιωτὴς ταρσικαρίων η ἰνδικ(τιόνος).
Ἰσίδωρ[ο]ς Ἀπολλόδωρος (?) *δέδωκες* (sic)
ὑπὲρ τῆς αὐτῆς η ἰνδικ(τιόνος) λίνου λευκοῦ
5 *ταρσικοῦ λίτρας δύο ἕκτον γίν(εται)*
λιν// λευκ// λ β ς// μόνας Ἀθὺρ ιβ//.
Αὐρήλι[ος] Δίδυ[μος] κεφ[α]λ[αιωτὴς
[ταρσικ]αρ[ίων σεσημείωμαι.]

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso: (2. Hand.) *Ἀποχὴ λίνο[υ].*

lin. 2 Über *ταρσικάριος* s. Erl. zu Nr. 26 lin. 9. Über den Begriff des *κεφαλαιωτής* vgl. Einleit. zu Nr. 45.

lin. 3 Man erwartet *Ἀπολλοδώρου.* In den Parallelurkunden Nr. 87 lin. 3 und Nr. 88 lin. 3 ist der letzte Buchstabe einmal gar nicht, einmal so schlecht erhalten, daß sich nicht sagen läßt, ob auch hier der Nominativ gestanden hat, oder der Genetiv.

Nr. 90.

QUITTUNG ÜBER EINEN AMTSGEHALT.

Inv. Nr. 74.

Papyrus H. 19½ Br. 37 cm. Herkunft unbekannt. Byzantinische Zeit.

Cursive. (Erster Druck Nr. 4. Danach abgedruckt bei Wessely Stud. z. Pal. u. Pap.-K. 3 Nr. 118.)

+ *Φλ(άυιος) Βασίλειος σὺν θ(εῷ) ἐπικείμ(ενος) τῆς χειρογραφείας ἐμβολῆς τρίτης ἰνδικτιόνος τῷ κυρίῳ*

Μαγίστορι σὺν θ(εῷ) βοηθῷ τοῦ λογιστηρίου καὶ διαστολέως μερίδος Διοσκορίδου τῆς αὐτῆς
τρίτης ἰνδ(ικτιόνος). Ἐδεξάμην καὶ ἐπληρώθην πα[ρὰ] τῆς σῆς εὐδοκιμήσεως ὑπὲρ συνηθείας
τῆς χειρογραφείας τῆς αὐτῆς τρίτης ἰν[δ(ικτιόνος) τ]οῦτ' ἔστιν χρυσοῦ νόμισμα{τα} ἓν καὶ
κεράτια εἴκοσι δύο τέταρτον γίν(εται) χρ' ν° α κ' κβ [∸ ο]ὕτως· ὑπὲρ τοῦ βοηθοῦ τοῦ λογιστηρ[ί]ου 5
χρυσοῦ νόμισμα ἓν καὶ κεράτια δώδεκα, ὑπὲρ μερίδος Διοσκορίδου χρυσοῦ κεράτια
δέκα τέταρτον γί(νεται) ὁμοῦ χρ ν' α κ/ κβ ∸ καὶ πρὸς σὴν ἀσφάλειαν πεποίημαι τὴν παροῦσαν
ἀπόδειξ(ιν) ὡς πρόκ(ειται.) Schnörkel. (2./3. Hand.) Ση/Βα | μι/σι — /λ | ο/ει ν/ο | —/υ ·
(3. Hand.) —|ϛ— Φλ° Βασίλειος ὁ προγεγραμμ(ένος) στοιχεῖ μοι [ἡ]
ἀπό[δ]ειξις ὡς πρόκ(ειται).
Ἰσχυρίων Ἰωάννου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ γράμματα μὴ ἰδότος βαλόντος δὲ τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ χειρὶ τοὺς
τρεῖς τιμίους σταυρούς +. 10

lin. 2 διαστολέως W. lin. 4 τ]οῦτ' ἔστιν W. lin. 7 παροῦσαν ἀπόδειξ(ιν) W.

Flavios Basileios, mit Gott Gehilfe der Kanzlei der Embole für die dritte Indiktion, dem Herrn Magistor, mit Gott Beamten der Rechnungskammer und Rechnungsführer des Dioskorides-Bezirks für dieselbe dritte Indiktion. Ich empfing und erhielt bezahlt von deiner Ehrwürden als Kanzleigehalt für dieselbe dritte Indiktion sage in Gold einen Solidus und zweiundzwanzig ein Viertel Karat, macht 1 S. und 22¼ K. wie folgt: als Beamter der Rechnungskammer einen Goldsolidus und zwölf Karat, von wegen des Dioskoridesbezirks in Gold zehn ein Viertel Karat, macht zusammen in Gold 1 S. 22¼ K. und zu deiner Deckung habe ich die gegenwärtige Quittung ausgestellt wie oben geschrieben steht. Handzeichen des Basileios. + + + + Ich Fl. Basileios, der vorgenannte, mir ist die Quittung genehm, wie sie oben steht. Ich Ischyrion, Sohn des Johannes, habe für ihn geschrieben, indem er des Schreibens nicht kundig ist, aber mit eigener Hand die drei heiligen Kreuze hergesetzt hat. +

lin. 2 Zu διαστολεύς vgl. auch P. E. R. 9153—4 bei Wessely Stud. z. Palaeographie u. Pap.-Kunde III Nr. 42—3. Διαστολή ist in den Aktenstücken der Bank

von Theben (bei Wilcken Abh. der Berl. Akad. 1886) Nr. VII lin. 7 VIII lin. 8 die durch Angabe der Einzelposten spezialisierte Rechnung, *διαστολεύς* also vielleicht der Rechnungsführer. Doch kommt *διαστολή* auch im Sinn einer Anordnung vor (z. B. P. Oxy. 743, 28); danach könnte *διαστολεύς* den Beamten schlechthin bedeuten.

Zu *Μαγίστωρ* vgl. Wilcken Arch. f. Pap.-Forsch. 3, 310.

lin. 8 Das Zeichen der drei Kreuze kommt hier zum erstenmal in einem Papyrus vor.

RECHNUNGEN



Nr. 91.

Ostrakon Nr. 885. Herkunft unbekannt. Schrift etwa des 2. Jhd. p. C. Cursive. Unveröffentlicht.

Das Ostrakon enthält eine nach Tagen geordnete Rechnung über Arbeitslöhne, kann übrigens auch einer Privatwirtschaft zugehören. Ob *κλ( )* in *κλ(ήρου)* aufzulösen ist, halte ich für sehr zweifelhaft; insbesondere bei *κλ( ) λάκκου* (lin. 3, 6) ist das unpassend, wenn das letztere Wort nicht als Nom. propr. zu fassen sein sollte. Auffallend ist, daß die gezahlten Summen meist etwas geringer sind, als man nach der Zahl der Arbeiter erwartet; z. B. in lin. 4 würden sich für 8 Arbeiter zu 1½ Drachmen 12 Drachmen ergeben, statt dessen werden nur 11½ berechnet, fehlen also 3 Obolen. Lin. 7: 4 Männer zu 1½ Dr., statt 6 Drachmen 5 Dr. 4 Ob., fehlen 2 Ob. Lin. 9: 3 Männer zu 1½ Dr., statt 4½ Drachmen 4 Dr. 2 Ob., fehlt 1 Ob. Es ist klar, daß der Abzug mit der Summe steigt und fällt, obwohl er ihr nicht genau proportional ist. — Umgekehrt ist in lin. 3 die Summe zu groß, denn sie würde für 8 Arbeiter zu 1½ und einen Knaben zu 1 Dr. 13 Dr. ausmachen, ist aber mit 14½ angegeben. Jedoch ist möglicherweise noch eine Ausgabe von der defekten Zeile 1 hierhergezogen.

α ˥ Schriftspuren
β̄ κλ( ) ˥ ις σπείροντ(ες) ἄνδ(ρες) ζ ἑκάσ̣(τῳ?) ∫ α ⸍
παῖδ(ες) α ∫ α, κλ( ) λάκκου ἄνδ(ρες) α ∫ α ⸍ / ∫ ιδ ⸍
γ̄ κλ( ) Λοκρητίου ἄνδ(ρες) η ἑκ(άστῳ?) ∫ α ⸍ / ∫ ια ⸍
⟦νήσου και.. σπείροντ(ες) ἄνδ(ρες) ζ⟧ 5
κου
δ̄ κλ( ) Λακ⟦ρητίου⟧ ἄνδ(ρες) α ∫ α ⸍
ε̄ κλ( ) Λοκρητίου ἄνδ(ρες) δ ἑκ(άστῳ?) α ⸍ / ∫ ε ⸍
ς̄ κλ( ) Καρπα̣γ̣ίου [ἄ]νδ(ρες) α ∫ α ⸍
ζ̄ κλ( ) Λοκρητίου ἄνδ(ρες) γ ἑκ(άστῳ) ∫ α ⸍ / ∫ δ =
η̄ κλ( ) Λοκρητίου ἄνδ(ρες) α.. 10

Nr. 92.

Ostrakon Nr. 979. Hermupolitischer Bezirk (?). 2./3. Jhd. p. C.
Cursive. Unveröffentlicht.
Auf die Herkunft deuten (unsicher) die Ortsnamen Thynis und (Toparchie) Patṛe.

Oben abgebrochen.

∟ ις
]η' Ὥρου Φρ̣ιο͂ ⟨ἀπὸ?⟩
Θύνεως ἀχύρου φακ(οῦ) γόμ(ος) ϛ
ἀ̣χύρ(ου) $\frac{\lambda}{\pi}$
Ὥρου Ἁρμιύσ(ι)ο(ς) γόμ(ος) α
Ἐπωνύχ(ου) ἀπὸ Πατρ̣(ῆ) γόμ(οι) β
5 Μου̣κορησ( ) Ψενο( ) γόμ(ος) α
ἀχύρου φακ(οῦ) γόμ(οι) δ
ἀχύρου σ . ννου [
Σισόϊτο(ς) Πετεμεν^ω γόμ(ος) α
Κολλούθου Ἁρυώθου γόμ(οι) β
10 Καλῆτ̣(ος) Καμήτιο(ς) γόμ(ος) α
(2. Hand.) γ(ίνεται) τοῦ κ^ο· ε . . γόμ(οι) μβ . . . . . ιβ

lin. 11 Die Auflösung κολ̣(λήματος) wäre bei einem Ostrakon nur bei Annahme einer übertragenen Bedeutung von κόλλημα möglich.

Nr. 93.

RECHNUNG ÜBER DIE NAUBIENSTEUER UND DEN μερισμὸς Ἁδριανειος.

Inv. Nr. 71 a R.
Papyrus H. 30 Br. 32 cm. Hermupolis (?). 2./3. Jhd. p. C.
Cursive. Lin. 7—15 veröffentlicht von Mitteis Arch. 2, 265.
(Erster Druck Nr. 22.)

Über die Naubiensteuer handelt Wilcken Ostr. 1, 259 ff., 337 ff. und über den Begriff der Naubia neuestens Smyly in Flinders Petrie Pap. 3 p. 343 ff. Der μερισμὸς Ἁδριανεῖος ist offenbar eine auf den Kaiser Hadrian zurückgehende Umlage, deren Inhalt jedoch sonst nicht bekannt ist.

Paläographisch ist zu bemerken, daß der halbe Obolus bald durch die Sigle ʃ, bald durch / oder o/ ausgedrückt wird.

In den Personennamen dieses und der drei nachfolgenden Texte mehrfache Ergänzungen und Richtigstellungen des ersten Drucks durch Wilcken.

Auf dem Verso von anderer Hand Reste einer anderweitigen Rechnung.

Πόλεως ἀπηλ(ιώτου).

Text	Betrag	Zeile
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἀπολλώνιος [*ὁ*] *κ(αὶ) Κρόνιος*		
Ἀπολλω(νίου)	< ϑ =/	
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἑρμόφιλ(ος) καὶ Σοῆρις καὶ		
Σαλίων οἱ $\bar{\gamma}$		
Ἀπολλω(νίου) δι(ὰ) Εὐδαιμονίδ(ου) Σαλίω(νος)	< β ⟋	
μερισ(μοῦ) Ἀ[*δρι*]*ανείο*[*υ*]	ϸ	5
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) καὶ δι(ὰ) νεω[*τέρ*]*ας ἀδελ(φῆς)*	< α — ʃ	
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἑρμιόνη [.....]. *δι(ὰ) κληρονόμ(ων)*	< δ = ʃ	
μερισμοῦ Ἀδρι[*α*]*νε*[*ίο*]*υ*	=/	
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Σαλίων ἀ[*δε*]*λφός*	< δ = ʃ	
μερισμοῦ Ἀ[*δ*]*ρι*[*ανεί*o]*υ*	=/	10
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Εὐδαίμω[*ν ὁ κ(αὶ)*] *Κ*[*ρό*]*νιος*		11
Ἀπολ(λωνίου) o/ *μερι(σμοῦ)*	=	
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἀ..[..]*υς Ἀ*[*πολ*]*λωνίου*	—	12
μερισμοῦ Ἀδρια[*ν*]*είου*	=/	13
[*Ναυβ(ίου)*] *ις* [*(ἔτους)*] *Τατρῖφις Δι*[*δύ*]*μ*[*ο*]*υ*	[<] β = χ°	14
μερισμοῦ Ἀδρια[*νε*]*ίου*	— o/	15
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Κομαρχ(ὶς) ἡ καὶ Παῦλ(α) Ἑρμίου	< ς̄	
[*μερισ*]*μοῦ Ἀδριανείου*	[ξ] ⟋	
Να̣υ̣[*β(ίου) ι*]*ς (ἔτους) Εὐδ*[*αίμ(ων) ὁ*] *καὶ Πετεωβ( )*		
Χαιρήμον[*ο*]*ς δι(ὰ)*		
Ἑρμῆτος γρα(μματέως)	< ς ⟋	

(2. Hd.) μ = χ° (2. H.) λ ϸ χ°

Γ(ίνεται) τοῦ κολ(λήματος) < λ ϸ ʃ χ° *ὧν ναυβ(ίου)* < ⟦κα =/ χ°⟧ 20

μ[*ε*]*ρισμ*[*ο*]*ῦ* < ϑ ⟋. *Γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι.)*

lin. 11 Hier sind ausnahmsweise die Naubiensteuer und der Merismos auf dieselbe Zeile geschrieben, was dann später zu einem Rechnungsfehler geführt hat (vgl. Erläut. zu lin. 20/21). Erklärlich wird die Ausnahme durch das Bestreben, einen Kopierfehler (denn natürlich ist die Rechnung nach einer Vorlage zusammengestellt) zu verbessern; der Schreiber hatte unter dem Titel Naubiensteuer irrig die Summe des Merismos des Eudaimon dazu geschrieben und schob nachträglich ein: o/ *μερι(σμοῦ)*, d. h. die Ziffer für Naubien und das Schlagwort *μερι(σμοῦ)* zu =.

lin. 12 *Ἀπ̣ε̣[νε]ύς* kann ich nicht lesen; eher *Ἀν̣τ̣[ιε]ύς*.

lin. 20/21 Die richtigen Zahlen sind von zweiter Hand über die einer ursprünglich anders lautenden Zählung gesetzt worden. Der Schreiber hatte bei der Naubiensteuer um 9 Drachmen 2½ Obolen weniger gezählt; wahrscheinlich hatte er den ersten Posten (lin. 2/3) nicht mitgerechnet, der genau auf diesen Betrag lautet, was sich vielleicht am besten bei der — auch nach dem Augenschein wahrscheinlichen — Annahme erklärt, daß dieser bei der ersten Addition fehlte und erst nachträglich über die andern Posten geschrieben worden ist. Übrigens stimmt die Rechnung auch nach der Korrektur nicht u. zw. weder in der Naubiensumme noch beim Merismos. Bei ersterer fehlt ein halber Obolus, was sich leicht erklärt, weil das Zeichen dafür in einer der zahlreichen Lücken, welche sich auch in der Ziffernkolonne finden, spurlos verschwunden sein kann. Bei der Addition der *μερισμοί* hat der Schreiber vergessen, die 2 Obolen in lin. 11 mitzuzählen, verleitet durch den Umstand, daß an der Spitze der Zeile *Ναυβ(ίου)* steht; die Summe im Merismos ist sogar um 3 Obolen zu klein. Noch schlimmer ist es, daß, abgesehen von diesem kleinen Fehler in den Obolen, bei der Naubiensteuer auch an Drachmen um 6 zu wenig gezählt worden sind. Das kann entweder durch Übergehen eines der Posten von 6 Drachmen in lin. 16 und 19 erklärt werden, oder durch Verlesung, indem an beiden Stellen *γ* gezählt wurde. Letzteres ist insofern denkbar, als die Ziffer für *ϛ* der für *γ* in dieser Handschrift sehr ähnlich ist, nämlich oberer wagrechter Strich mit einem links davon hinabgehenden Abstrich, wobei nur der Abstrich beim *ϛ* schräg von links nach rechts, beim *γ* dagegen senkrecht geht. Daß das Verlesen meinerseits stattgefunden hat, was natürlich meine nächstliegende Vermutung war, halte ich jedoch für ausgeschlossen; die Vergleichung mit anderen Stellen ist schlagend.

Nr. 94.

FORTSETZUNG DES VORIGEN VERZEICHNISSES.

Inv. Nr. 71b R.

Papyrus H. 30 Br. 32 cm.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 23.)

Von derselben Hand wie Nr. 93.

Col. I.

Ναυβ(ίου) ιϛ (ἔτους) Σαραπιὰς Γαλάτου	< δ
καὶ ιϛ (ἔτους) Σύ[ρο]ς̣ ἀδελφὸ(ς) δι(ὰ) Διοσκόρου [..] χ	[< .] ∓
μερι[σ]μοῦ Ἀδριανείου	< δ

κ[αὶ] ις (ἔτους) Δημητρία ἡ κ(αὶ) Τερεὺς Ἑρμ[....] < α —/
μ[ερ(ισμοῦ)] Ἀδρι(ανείου) ις [(ἔτους) Δ]ημη[τρία..].τ( ) 5
καὶ Τερ[εὺς ?]
Ὥρ[ου ....] δι(ὰ) κληρο(νόμων) οἰκ(ίας) Τρύ-
φω(νος) δι[ὰ] μισθ(...) < β = ⟨
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) [....].ρι[ω]ν Ἡρωδίωνος < α
μερισμ(οῦ) Ἀδρι(ανείου) ις [(ἔτους)] Ἑρμαῖος Ἑρμαίου
γυμ(νασιαρχ....) ⳁ χα
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Δι[....]ν Ἀσ[κ]ληπ(ιάδου) π.σ( )
Ἑρμει[....] < ε
Δαιμ[.]χα < γ 10
μερι[σμοῦ Ἀδριαν]είου [<] ς ⳁ
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Δ[ίδυ]μος Ἑρμίου Φάου < α
κ[αὶ ι]ς (ἔτους) Δ[ιονύ]σιος ἀδελφός < α
μ[ερ]ι(σμοῦ)] Ἀδριανείου [....]
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Β[ησ]οῦς ἡ καὶ Τενθᾶς Διοσκ(όρου) [<.] ⳁ ⳓ 15
καὶ ις (ἔτους) ὁ νεώτ(ερος) Χαιρήμο(νος) Χαιρήμον[ος].. [<.].
Ναυ[β(ίου)] ις (ἔτους) Δημητρία ἡ καὶ Τερεὺς Η.[..]...
δι(ὰ) Ἑρμοδώρο(υ) καὶ Νεάρχου καὶ [Ἀπο]λλοδ(ώρου)
καὶ Κ[ο]ρνηλ(ίου) τῶν δ̄ [Ἀπολλ]οδώ[ρ(ου)] < α ⳓ χ[α]
μερισμο[ῦ] Ἀδριανείου < ε ⳁ ⳓ 20
(2. H.) δ = χ0 =
Γ(ίνεται) τοῦ κολ(λήματος) < μγ ⳓ χ0 ὧν ναυβ(ίου) < κδ ⟦.⟧ ⳓ χ[ο?]
με[ρι(σμοῦ)] < ιθ ⳁ ⟨ χα. Γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι.)

Col. II.

Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Δημητρία ἡ καὶ Τερεὺς Πο-
λέμω(νος) δι(ὰ)
Ἑρμαίου Ἀχιλλέως ἐπιτρ[ό]που < β
καὶ ις (ἔτους) κληρονόμ(οι) Ἡρακ(λ...) το[ῦ κα]ὶ Πο-
λέμω(νος) <. —
μερισμ(οῦ) ις (ἔτους) Δημητ(ρία) ἡ καὶ Τερεὺς Ἀχιλ-
(λέως) δι(ὰ) Τερε(ῦτος) Ἡλιοδ(ώρου) α ⳁ (2. Hand.) να(υβίου) ⳁ
(2. Hand.) Να(υβίου)] (1. Hand.) ις (ἔτους) Ἑρμιόνη 5
Σαραπ(ίωνος) το[ῦ κ(αὶ) Ἡ]λιοδώ(ρου) < γ ⳁ/

	Ν[αυ]β(ίου) [ις (ἔτους) ....]..[.....]δ( ) δι(ὰ) Δι- δ[ύμου] ἐπιτρόπ(ου)	<..
	[μ]ερισμοῦ Ἀδριανεί[ου]	<[.].
	Ναυ[β(ίου) ις] (ἔτους) Ἀμμώ(νιος) Εὐδαίμο[νος]	<β / ⸓
	μερισμοῦ Ἀδριανε[ίου]	— ⸓
10	Ναύβ(ίου) [ι]ς (ἔτους) Ἑρμαῖο(ς) ὁ καὶ Ἀνουβ(ίων) Ἑρμα[ί]ου δι(ὰ) Θέω(νος) υἱοῦ	ιδ /
	καὶ ι[ς (ἔτους)] Ἱεραξ Ξένωνος δι(ὰ) [Σ]ώφρονος	ζ
	καὶ [ις (ἔτους)] καὶ δι(ὰ) Κουλᾶ Εὐδαί[μ]ονος	/
	Ν[αυβ(ίου)] ι[ς] (ἔτους) Θέων Θέωνο(ς) δι(ὰ) Σα- [ρα]π(...) καὶ τῶν ἀδελ(φῶν)	< ιη =)
	μερισμοῦ Ἀδριανείου	< β
15	μερισ[μο]ῦ Ἀδρι(ανείου) ις (ἔτους) Θεοδωρ( ) Π[......] καὶ Ἑρμ(...) ὁ κ(αὶ) Φιβ(..).	[..].
	καὶ ι[ς] (ἔτους) Ἰσίδωρος ὁ κ(αὶ) Ἀσκλη[πιάδης ......]ιου	γ /
	καὶ ις (ἔτους) Τιῖβις Ἀλεξάνδρ[ου ....]	[..].
	Να[υ]β(ίου) [ι]ς (ἔτους)] Ὠφελλία Χαιρή[μονο]ς	< ιβ = $\chi^{[\cdot]}$
	καὶ ις (ἔτους) Ἡφαιστ(ίων) καὶ Δίδυμος .[..] Χαιρήμ[ον]ο(ς)	< β / ⸓ χ^{o}
20	μερισμοῦ Ἀδρ[ιαν]είου	ε —)
	Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Χαιρή(μων) Χρατ( ) δι(ὰ) Ἀπ[ολ- λ]ωνοῦτ(ος) Χαιρή(μονος)	=

ϙ δ / ο[α =]
Γ(ίνεται) τοῦ [κ]ολ(λήματος) < πς /) ὧν ναυβ(ίου) [<] ξγ [/)]
μερισμ(οῦ) < κγ. Γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι.)

Col. I lin. 6 δι[ὰ] μισθ(ωτοῦ)?; doch fällt die Abwesenheit des Individualnamens auf.

lin. 21 Die Naubienziffer überschrieben (aus κγ — χ^{α}?) Die Ergänzung $\chi^{[o?]}$ habe ich gemacht, weil bei $\chi^{[\alpha]}$ die Rechnung in Nr. 95 lin. 12 um einen Chalkus zuviel ergibt. Allerdings sollte dann die hiesige Summe lauten μδ = χ^{γ}.

Col. II lin. 22 Das ursprüngliche Additionsresultat Dr. 86 Ob. 5½ war zu klein, und zwar werden an Naubien noch Dr. 7 und Ob. 3½ nachgetragen, so daß Dr. 94 Ob. 3 herauskommen.

Nr. 95.

FORTSETZUNG DES VORIGEN VERZEICHNISSES.

Inv. Nr. 71 c R.

Papyrus H. 30 Br. 32 cm.

Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 24.)

Von derselben Hand; lin. 9 fg. enthält die Summierung von Nr. 93—95.

Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἀχιλλᾶς Δίου .ινα( ) — χ°
καὶ ις (ἔτους) Ἀρτεμιδώ[(ρα) ...]ανδρου α 𐅵
Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἑρμιόνη [....]δ( ) κ̣α̣ὶ̣ Εὐ-
δαιμονὶς Ἡρώδ(ου) η ⸍
καὶ ις [(ἔτους)] Ἑρμαῖο(ς) Π[...... δι(ὰ)] γ̣ραμμ(α-
τέως) Σεπτ(...) < α
5 καὶ ις (ἔτους) Ἑρμαῖος ὁ κ(αὶ) [....]ων Δίου( ) ..
μερισμοῦ Ἀδ[ριανεί]ου <.
[Μ]ερισμοῦ ις (ἔτους) Τενε.[.......]εως [.] = ⸗

κ — ⸓ χ°
η ⸍ ⸓ χ°
Γ(ίνεται) τοῦ κολ(λήματος) < ιξ = ὧν Ναυβ(ίου)
ιγ ⸍
⟦ια 𐅵⟧
< ι ⸍ χ° μερι(σμοῦ) < ϛ 𐅵 ⸗ χ°
Γίν(εται) τοῦ ἀμφόδου

μ = χ° ϥ δ ⸍ κ — ⸓ χ° ϥ̣ ϑ̣ ⸍̣ χ°
10 [<] λ 𐅵' χ° < μδ =̣ χ° [<] πϛ 𐅵 ⸗ < ιξ = Γ(ίνεται) < ροη =
ὧν

ιγ ⸍
λ 𐅵 χ° [κδ] = ⸓ [χ°] οα = ια 𐅵 μ —
Ναυβίου ⸜< κα = ⸗ χ° [< κγ —] χ^α < ξγ 𐅵 ⸗ < ι ⸍ χ° Γ(ίνεται) ριη [𐅵 ⸗ χ]^α
μερισμοῦ < [ϑ] ⸍ < ι[ϑ 𐅵 ⸗ χ^α < κγ — <] ϛ 𐅵 ⸗ χ° Γ(ίνεται) < νϑ = [χ]^γ
Γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι).

lin. 8 Der Schreiber trägt zuerst bei den Naubien und dann bei der Gesamtsumme 1 Dr. 1 Ob. 6 Ch. nach, dann noch 1 Dr. 4 Ob.

lin. 10 Bei μδ = χ° korr.; es stand ursprünglich: μγ ⸓ χ°, woraus die Summe ροη = sich ergab. Sowohl diese wie auch die übrigen Summen stimmen genau.

lin. 12 Vor der Drachmenziffer ein Zeichen .

Nr. 96.

FORTSETZUNG DES VORIGEN VERZEICHNISSES.

Inv. Nr. 71 d R.

Papyrus H. 30 Br. 32 cm.

Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 25.)

Von derselben Hand geschrieben.

Dieses Stück hat zwei Colonnen; von der Wiedergabe der zweiten sowie einiger anderer gleichfalls hierhergehöriger Papyrusblätter wird wegen zu weitgehender Beschädigung abgesehen.

Col. I.

Πόλεως λιβὸς.

[Ναυ]β(ίου) ις (ἔτους) Δημητρία Ἀμμω[νίου] δι(ὰ)
Διοσκ(όρου) υἱο(ῦ) Περικλ(έους) < ς

[Ναυ]β(ίου) ις (ἔτους) οὐσίας [ο]ἴκου Καίσαρος < ιε

[Ναυβ(ίου)] ις (ἔτους) Ἀφροδισία Ἀχιλλέως τ(οῦ) κ(αὶ)
Σαραπ(...) [...]. < γ 𐅵

5 [Ναυβ(ίου)] ις (ἔτους) Ἑρμαῖος ὁ κ(αὶ) Φι[β]ί[ω]ν Σα-
ραπί[ων]ος
[.........] < [.] = ʃ

μερισμοῦ Ἀ[δ]ρ[ιανείου] < ς / χ^{o}

[Ναυβ(ίου) ι]ς (ἔτους) Ἑλένη [ἡ] καὶ [......]παθωτ(ος) < ε

καὶ ις (ἔτους) Δημητ(ρία) ἡ καὶ Τερε[ὺς Εὐ]τυχ(ίδου)
δι(ὰ) Θμονεῦ(τος) Διοσκ(όρου) < ε 𐅵

μ[ε]ρισμοῦ Ἀδρι[αν]είου < α /

10 [Να]υ[β(ίου)] ις (ἔτους) Ἑρμιόνη .. [...]δ[.....]φυσα = χ·

Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Ἑξακῶν .[..]κ[...] δι(ὰ) Δι-
δύμου ἀπε-
λευθέρου 𐅵 ʃ χ^{α}

μερισμοῦ Ἀδρι[αν]είου < α = χ^{o}

[Ν]αυβ(ίου) ις (ἔτους) [Ἰ]σιδώρα Α[..]ωνο(ς) δι(ὰ)
Ἑξακῶντ(ος)

15 τοῦ καὶ Πεκυσ[ᾶ] < λε 𐅵 χ^{o}

[μερ]ισμοῦ Ἀδρ[ιαν]είου < β [.]

[Ναυβ(ίου) ις (ἔτους) Σαρ]απίων ἀδ[ε]λφὸς Πεκυσᾶ ʃ
[Ναυβ(ίου)] ις (ἔτους) Ἄρειος ὁ [κ(αὶ)] Γλύ[κ]ων Ἀμ-
μω(νίου) < ξ Ꝑ χ°
[μερ]ισμοῦ Ἀδριανείου < ις Ꝑ
[Ναυ]β(ίου) ις (ἔτους) Αὐλήρ[ιο]ς (sic) Ἡρά[κ]λειος Ꝑ ʃ χ° 20

Γ(ίνεται) τοῦ κολ(λήματος) < ρα $\overset{\beta}{}$ Ꝑ ʃ χ^{γ} (corr. β Ꝑ χ^{α}) ὧν [ν]αυ-
β(ίου) $\overset{o}{\pi}\delta$ Ꝑ ʃ $\chi^{\gamma\alpha}$
μερ[ισμο]ῦ < κξ — ʃ. Γ(ίνονται) αἱ π(ροκείμεναι).

lin. 21 In der Schlußziffer ($\overset{o}{\pi}\delta$ Ꝑ ʃ $\chi^{\gamma\alpha}$) das Richtige in das Falsche direkt hineinkorrigiert.

Nr. 97.

RECHNUNG ÜBER NATURALIEN.

Inv. Nr. 39. Recto.

Papyrus H. 27½ Br. 396 cm. Hermonthis. A° p. C. 338.

Cursive. Unveröffentlicht.

Die nachstehende umfangreiche Rechnung befindet sich auf der Rectoseite eines sehr ausgedehnten, nicht weniger als 396 cm in der Breite umfassenden Papyrus. Von demselben, welcher in zwei große Stücke gebrochen war, kam das größere im Sommer 1902 in unsere Sammlung, das dazu gehörige kleinere gelangte ursprünglich an die Kgl. Museen in Berlin, wurde aber von denselben im Austauschwege gegen ein hierher geratenes Fragment eines dort befindlichen Papyrus uns überlassen. Das von Berlin überkommene Bruchstück umfaßt die ersten sechs Colonnen, also nicht ganz ein Fünftel des Papyrus; dasselbe ist zerblättert, so daß die Colonnen nicht mehr zusammenhängen und an den seitlichen Rändern vielfach lückenhaft sind; außerdem fehlt einigen derselben (Col. III—V) der obere, einigen (Col. I, II, V und VI) der untere Rand in der Breite mehrerer Centimeter, wobei es als ein Glücksfall zu bezeichnen ist, daß der Eingang der Urkunde, nämlich der Anfang von Col. I keine allzugroßen Beschädigungen, sondern nur einige seitliche Defekte erlitten hat. Der schon ursprünglich nach Leipzig gekommene Teil ist fast gänzlich unversehrt; er umfaßt auch den Schluß der Rechnung, so daß dieselbe als im wesentlichen vollständig erhalten gelten kann. Auf dem Verso der Urkunde steht eine Handschrift von Psalm 30, 5—55, 14, welche von Heinrici (Beitr. z. Gesch. u. Erklärung

des Neuen Testaments IV 1903) veröffentlicht worden ist. — Wegen seines ungemeinen Umfangs ist der Papyrus zum Zweck der Konservierung zerschnitten und in acht Glastafeln eingerahmt worden; ich habe zur leichteren Orientierung für künftige Bearbeitung der nachstehenden Transskription die Nummern der Glastafeln (Taf. I u. s. f.) an der linken Seite beigefügt.

I. Die Rechnung auf dem Recto, welche nach einer bekannten, im vorliegenden Fall auch durch den Schriftcharakter deutlich bestätigten Regel für älter zu halten ist als das Opisthogramm, stammt nach der Konsulardatierung in I 7/8 aus dem Jahr 338 p. C. Was ihre örtliche Provenienz anbetrifft, so ist es so gut wie sicher, daß sie aus Hermonthis stammt. Es sind nämlich an verschiedenen Stellen (III 12, XXIII 3, XXXI 19) Posten eingestellt für Transport aus den Dörfern nach Hermonthis, und ich schließe daraus, daß hier das Zentrum der Verwaltung lag, auf welche die Rechnung sich bezieht. Ein verwandtes Stück ist der wohl gleichfalls aus Hermonthis herrührende P. Lond. 125 (Kenyon 1 p. 192), wo zum Teil dieselben Namen vorkommen. Außerdem ist in mancher Beziehung die Rechnung BGU. 362 zu vergleichen.

Schwierig scheint mir zu sagen, für welchen Betrieb die Rechnung aufgestellt ist. Zwar daß es sich um ein sehr umfangreiches Landgut handelt, ist sofort klar, weniger deutlich dagegen, zu welcher Kategorie dasselbe gehörte. Sicher ist, daß es nicht im Privatbesitz stand; dies zeigt die Adresse: sie richtet sich an zwei Männer, welche *ἀπὸ ἐπιτρόπων* genannt werden, was nur bei einer öffentlichen Prokuratur möglich ist, während der private Verwalter *φροντιστής* heißt. Fraglich bleibt jedoch, ob das Gut, welches wir demnach jedenfalls als Domäne ansehen dürfen, kaiserlicher Patrimonialbesitz, also Bestandteil der *οὐσία* ist, oder staatliche oder Tempeldomäne. Für das letzte spricht etwa der Umstand, daß in der Verwaltung ein Priester eine beträchtliche Rolle spielt, welcher *Πλῆνις νεώτ(ερος) ἱερεύς* genannt wird und vermutlich mit dem Aussteller der Rechnung identisch ist, der sich seinerseits wieder als *παστοφόρος* bezeichnet; auch steht nicht entgegen, daß die Rechnung an *ἐπίτροποι*, also Staatsbehörden eingereicht wird, denn eine Prüfung der Tempelrechnungen durch diese liegt in ihrer Oberaufsicht (vgl. Otto Priester u. Tempel 1, 52 f.). Aber mit voller Sicherheit läßt sich die Frage nicht entscheiden.[1])

---

1) Es kommt namentlich in Betracht, daß öfter (z. B. III 5, X 15 u. a.) Zahlungen *ἐκ κελεύσεως Λεοντίου* gemacht werden, wobei jedenfalls der in lin. 1 genannte *ἐπίτροπος* dieses Namens gemeint ist. Dies deutet eher auf ein in staatlicher Verwaltung als auf ein unter bloßer Staatsaufsicht stehendes Gut. Dagegen lege ich auf die *ἐργαζόμενοι ἐν τῇ οὐσίᾳ* (V 12) wenig Gewicht; die Stelle ist unklar und die besondere Betonung der *οὐσία* spricht beinahe dagegen, daß das ganze Gut zur *οὐσία*, d. h. dem kaiserlichen Privatvermögen gehörte; eher läßt sie sich mit der Annahme vereinigen, daß ein Staatsgut vorlag, welchem ein kaiserliches Privatgut benachbart war.

II. Die Rechnung umfaßt ein Quadrimenstruum, der bekannten, in der späteren Kaiserzeit verallgemeinerten[1]) ägyptischen Einrichtung entsprechend, welche das Verwaltungsjahr in drei viermonatliche Perioden zerlegt und zwar handelt es sich hier um die Periode vom Tybi bis Pharmuthi.[2]) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die auf das Konsulatsjahr abstellende Überschrift in lin. 7 dies Quadrimenstruum als das erste des laufenden Jahres bezeichnete und darum in der Anfangslücke dieser Zeile *πρώτης* (oder *α*, was vielleicht den Raumverhältnissen besser entspricht) zu ergänzen ist. Übrigens enthält der Papyrus keineswegs eine vollständige Vermögensbilanz, sondern nur, was in I 5 ausdrücklich gesagt ist, den *λόγος σίτου τε καὶ ἄλλων γενημάτων*, also nur die Rechnung über die Naturalwirtschaft; es fehlt der *λόγος ἀργυρικός*.

Die Anordnung folgt den einzelnen Fruchtarten. Voran steht, als der weitaus umfangreichste Teil, die Verrechnung über den Weizen (*σῖτος*) I 10—XIX 8; sie nimmt mehr als die Hälfte des ganzen Operats in Anspruch. Dann folgt, noch immer beträchtlich, die über die Gerste XIX 10—XXV 2; darauf Linsen XXV 4—XXVII 21; Arakos (hier Arax genannt; cf. oben zu Nr. 23 lin. 17) XXVIII 1—XXX 2; Gemüse XXX 4—XXXII 8; Tecken XXXII 10—16, Bohne XXXII 17—21, Bockshorn XXXIII 1, 2, Senf XXXIII 4—9, Lupine XXXIII 10—14, Klee XXXIII 16—24; Kichererbse XXXIV 1—9, endlich Salz XXXIV 11—21. Die einzelnen Rubriken sind von einander durch ein eigentümliches Zeichen getrennt, ⁄\, welches wohl keinen Wortsinn hat, sondern einfacher Schnörkel sein dürfte. Es ist klar, daß die kleineren Rubriken uns in die Bewirtschaftung keinen Einblick geben; beispielsweise wird von der Lupine nur konstatiert, daß am Schluß der Periode noch dasselbe vorhanden ist wie am Anfang. Unser Augenmerk muß sich daher auf die umfassenden Rubriken richten, besonders Weizen, Gerste und Linsen.

Bei jeder der bezeichneten Spezies erscheint zunächst das Aktivum, u. zw. beginnt es mit dem „Saldo-Vortrag", d. h. der Angabe des Quantums, das von der letzten Rechnungsperiode her übernommen worden ist; dieses heißt bekanntlich *ἡ ἔκλογος*, und die einzelnen Abschnitte fangen daher an mit den Worten: (e. g. *σίτου*) *ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆνα Τῦβι*. Darauf folgen die Eingänge zu diesem Quantum (u. zw. werden sie nicht nach Monaten spezialisiert): *προσεγένετο ἐπὶ τῆσδε τῆς (τετρα)μή(νου)*, welche dann am Schluß mit dem Vortrag summiert sind: *γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν τῇ ἐκλόγῳ*. Dann eröffnen die Worte *ἀφ' ὧν ἀνηλώθησαν ὑπὲρ τῆσδε τῆς (τετρα)μή(νου)* den Ausgabenkonto, welcher nach Monaten spezialisiert ist. Die Gegenüberstellung mit den Einnahmen ergibt am Schluß jeder Rubrik den Vortrag für das nächste Quadrimenstruum: *λοιπ(αὶ) εἰς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχὼν* (e. g. *σίτου ....*). Diese Gegenüberstellung ist meist

1) C. Th. 11, 25, 1; 12, 173, 2; 6, 27, 1.

2) Parallelen geben BGU. 21 (Rechnung für Pachon bis Mesore) a° 340; 979 (Erwähnung einer achtmonatlichen Periode), vgl. endlich 976 Erwähnung einer (*δωδεκά*)*μηνος*.

keine ausdrückliche, sondern es erscheint nur die Rechnungsdifferenz; in zwei Fällen jedoch wird die Rechnung ganz ausgeführt, XXVII 19—21 und XXXII 14—17; es heißt z. B. an ersterer Stelle: *γ(ίνεται) ὁμοῦ ἀναλωμ(άτων) ἀντὶ τῶν ἐπάνω ἐπὶ τοῦ λήμματος φαινομένων* -ο- *ρλ* ∫ *γημη ὅλαι* -ο- *ρξϑ* ∫ *γη*, *δι(ὰ) τὸ ὑπαφευρῆσθαι* (l. *ὑπαφηρῆσθαι*) -ο- *λη* ∫ *γημη*, d. h. Summa der Ausgaben, gegenüber den oben in Einnahme erscheinenden 130 ½ ⅓ ⅛ $1/48$ Artaben, zusammen Artaben 169 ½ ⅓ ⅛; (Defizit) nach Subtraktion 38 ½ ⅓ ⅛ $1/48$.

III. Die Einnahmen des Guts setzen sich zusammen aus den Abgaben dreier Dörfer *Συκαμεῖνος*, *Πιοί* (? im Papyrus ist nur die Genetivform *Πιῶν* erhalten) und *'Ισίδιον ῎Ορος* (letzteres Dorf ist bereits aus dem oben genannten P. Lond. 125 lin. 32 bekannt; vgl. Wilcken Gött. Gel. Anz. 1894 p. 744). Und zwar werden diese Abgaben in den beiden ersten eingenommen von *Πλῆνις Ἡρακλέους*, im letzten von *Πλῆνις νεώτ(ερος) ἱερεύς*; sie werden dann von diesen beiden der Zentralverwaltung überwiesen; darauf bezieht sich die Angabe *ἀπ[ὸ] μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) Ἡρακλέους ὡς ἐξ ἀπαιτήσεως αὐτοῦ παρὰ τῶν χρεωστουμένων φόρων* I 11, XIX 15, XXV 6, XXX 6; für den *Πλῆ(νις) νεώτ(ερος) ἱερεύς* s. XXI 1, XXV 22, XXXIV 3 und meine Ergänzung zu Col. II. Zu bemerken ist hierbei, daß bei letzterem die Angabe *ὡς ἐξ ἀπαιτήσεως αὐτοῦ παρὰ τῶν χρεωστουμένων φόρων* immer fehlt. Warum, ist nicht recht ersichtlich; denn auch in *'Ισίδιον ῎Ορος* bestehen diese Einnahmen des Guts aus Abgaben der Bauern, wie die Spezialisierung an den bezeichneten Stellen zeigt. Es werden nämlich sowohl für die Ablieferungen des *Πλῆνις Ἡρακλέους* als für die des *Πλῆνις νεώτερος ἱερεύς* die einzelnen Bauern, welche gesteuert haben, mit den gesteuerten Beträgen namentlich angeführt.

Diese Abgaben bestehen

1) in *φόρος* (Pap. meist *φο̄*). Das kann an sich aufgefaßt werden als Pachtzins, der auf Grund eines privaten Kontrakts geleistet wird, oder auch als öffentliche Grundsteuer. Doch halte ich für unseren Fall das letztere für das richtige. Es ist nämlich sehr zu beachten, daß in XX lin. 6 (cf. XXIII lin. 14 fg.) der *φόρος*, welchen die Pächter gezahlt haben, an den Thesauros abgeliefert wird; das spricht sehr dafür, daß er mit der Grundsteuer einfach zusammenfällt. Wenn das nicht in allen Fällen geschicht, so ist in den übrigen Fällen die Grundsteuer eben erst später abgestattet worden; denn eine Verpflichtung, in jedem Quadrimenstruum die Steuer zu zahlen, besteht erst seit Valentinian (C. Th. 11, 1, 15; 16; 7, 11; 19, 13 u. a.; vgl. Seeck in der Deutsch. Ztsch. f. Gesch. Wiss. 12, 289).

Man wird also den *φόρος* unserer Urkunde dahin zu verstehen haben, daß die Bauern in diesem Dritteljahr die Grundsteuer (sei es nun die ganze, sei es ein Drittel derselben) an die Gutsverwaltung einzahlen.

2) *φόρετρον*; über diesen Begriff hat Rostowzew Arch. 3, 215 cf. 209/10 gehandelt. Das *φόρετρον* ist eine Abgabe zur Deckung der Frachtkosten für den Transport des Steuerkorns zum Thesauros. Jedoch zahlen keineswegs alle Bauern

gleichmäßig das *φόρετρον*: bei denen aus dem Dorf Sykameinos erscheint es nämlich in Weizen und Gerste nie, sondern nur bei den Linsen, umgekehrt wird es in Pioi für Weizen und Gerste bezahlt. Das kann natürlich nicht damit zusammenhängen, daß nur für den Transport von Pioi und Isidion Oros nach Hermonthis Zahlungen in die Rechnungen von Weizen und Gerste eingestellt sind (III 12, XI 20, XXIII 5), nicht aber für den von Sykameinos, wenigstens nicht ausdrücklich[1]); denn sonst würden ja die Bauern von Sykameinos auch in Linsen kein *φόρετρον* zahlen. Wahrscheinlich beruht vielmehr die Unterscheidung auf der Ortssitte, welche für verschiedene Dörfer die Abstattung des *φόρετρον* in verschiedener Weise mit sich brachte, oder auf reinem Zufall.[2])

3) Eine weitere Abgabe heißt *ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς*. Sie ist gleichfalls bekannt (Wilcken Ostr. 1, 588, 595) und ist jedenfalls ursprünglich eine Kirchensteuer; doch beweist ihre Nennung nicht, daß die ganze Rechnung sich auf eine Tempeldomaine bezieht, denn es kann ganz wohl die Abgabe in staatliche Verwaltung genommen worden sein (Otto, Priester und Tempel 1, 342 ff.). Auch das *ὑπὲρ σπονδῆς* ist nicht gleichmäßig verteilt; in Sykameinos fehlt es bei Weizen und Gerste u. s. f.

4) Einige aber keineswegs alle Bauern zahlen ferner *ὑπὲρ λόγου χειρογράφου* I 16, 18, XIX 21. Damit könnte wohl eine Gebühr für die Ausstellung der Steuerquittung gemeint sein, wenn der Betrag nicht zu hoch wäre. Wie er ist, weiß ich für diese Abgabe keine plausible Deutung.

IV. Die Ausgaben des Guts sind sehr vielgestaltig und nehmen einen weit größeren Raum ein als die Einnahmen, obwohl sie hinter denselben meist zurückbleiben und die Bilanz fast überall aktiv ist. Vieles einzelne kann erst in der Spezialerläuterung besprochen werden; hier nur einiges zur Übersicht. Ein Hauptposten ist das Saatkorn, allerdings nur bei Weizen, Gerste, Linsen, Arakos, Klee. Dieses wird verrechnet nach den *κλῆροι*, innerhalb deren es auszuteilen ist. Einen sehr großen Posten bilden ferner die Lohnbediensteten (*ὀψωνιασταί*), welche nach ihren verschiedenen Kategorien aufgezählt werden als Hirten, Hirtengehilfen, Handwerker, Kameeltreiber und ihre (? VIII 14) Gehilfen, Eselwärter, Meier, Sklaven, Gärtner, Diener u. a., oft in großer Zahl, was einen Begriff von dem Umfang des Guts gibt. Ein weiterer Posten ist *διαταγὴ ἐκ κελεύσεως Λεοντίου*; das sind m. E. (Auszahlungen auf) Anweisung nach Befehl des Leontios (an dessen Stelle einmal, X 20, auch ein Eutonios genannt wird). Leontios ist wohl der in I 1 genannte *ἐπίτροπος*, der also auch in die Verwaltung eingreift (vgl. oben S. 246

1) Denn die allgemeine Bemerkung Col. XXI 24—25 '*τοῖς ἐργατικοῖς — ἡνίκα τὸν σῖτον μετήνεγκαν εἰς Ἑρμο.( ) ἀπὸ τῶν κωμῶν*' läßt sich auch auf Sykameinos mitbeziehen. Außerdem ist bei der Rechnung für Arax ein spezieller Posten für Sykameinos vorhanden, XXXI 19, und es ist nicht einmal gesagt, daß der transportierte Gegenstand hier bloß Arax war.

2) Vgl. besonders wie in Isidion Oros das *φόρετρον* nicht gleichmäßig gezahlt wird; XXI 1—4, XXXIV 4 fg. mit XXV 24—26 und XXVIII 6, 8, 10.

Anm. 1). Öfter wird ferner das *φόρετρον* an Spediteure genannt, welche Cerealien von den Dörfern nach Hermonthis bringen oder sonstige Transporte vollziehen, dann die Ausgaben für das Haus, die Sklaven und den Viehstand. Weitere Posten gehören wie gesagt in die Erläuterung der betr. Stellen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in der Rechnung wiederholt ein Ort *Λύκων* genannt wird (II 20, X 13 u. a.). Man kann an die Stadt Lykopolis oder ein Dorf *Λύκων κώμη*, wobei auch die Nominativform *Λύκοι* (ohne den Beisatz *κώμη*) möglich ist[1]), denken. Ich halte die Beziehung auf die Stadt Lykopolis für unwahrscheinlich; man sieht nicht ab, warum von Hermonthis Getreidetransporte nach einer so weit entfernten Stadt vorgenommen worden wären. Nach X 13 scheint das Gut in *Λύκων* ( ) Sklaven gehalten zu haben; es sendet ihnen das Korn zur Verköstigung. Dagegen werden Einnahmen von diesem Dorf nicht erwähnt. — In XIX 13 ist auch eine *κώμη* '*Νῆσος*' genannt.

V. Zu den interessantesten und wertvollsten Daten des Papyrus gehören die Angaben über die Maßverhältnisse, welche Rückschlüsse auf die Hohlmaße gestatten. Es kommen folgende Hohlmaße vor: Der *μόδιος* (Pap. meist *μ̊*), ferner das *μέτρον θησαυρικόν* (Pap. meist *θησ/* oder *θ/*), *μ. φορικόν* (Pap. *φο̄*), *μ. δημόσιον* und *μ. μοδίων*. Hiervon ist der letztgenannte Name m. W. ganz neu. Zunächst halte ich meine Lesung *μοδίων* für ziemlich sicher, obwohl der Name, wenn überhaupt ausgeschrieben und nicht in *μετ*( ) *μ̊* gekürzt, in den Schlußbuchstaben meist so flüchtig hingeworfen ist, daß man auch *μοδίῳ* lesen könnte. Aber an einzelnen Stellen, besonders XXI 8, XXX 15, ist das *ν* doch recht deutlich.

Dieses *μέτρον μοδίων* ist nun keinesfalls identisch mit dem *μόδιος* selbst. Denn für diesen ergibt sich in unserer Rechnung, daß die Artabe gleich gesetzt wird ungefähr 3,254 — 3,345 Modii. Wir haben folgende Ansätze, wovon allerdings der erste und der letzte als offenbar ungewöhnlich ungenau kaum in Betracht kommen.

Col. XXXI 22	*μό(διοι) β οἱ*	−̥ ∫ *ημη*	Proportion	1 : 3,09
„ XII 26	*μό(διοι) η οἱ*	−̥ *βγη* [−]	„	1 : 3,254
„ XXII 12	*μό(διοι) γ οἱ*	−̥ ∫ *γιβ*	„	1 : 3,27
„ XXXI 5—XXXII 3	383 *μό(διοι)*	−̥ *ϱι[ξ]κδ//*	„	1 : 3,27
„ XXII 14	*μό(διοι) ι οἱ*	−̥ *γκδ//*	„	1 : 3,287
„ IX 21	*μό(διοι) η ✕ ιθ οἱ*	−̥ *β ⩾ η*	„	1 : 3,29
„ XXII 10	*μό(διοι) δ ✕ ιξ οἱ*	−̥ *αγη*	„	1 : 3,47

Es fragt sich dabei allerdings, welche Artabe der Berechnung zugrunde liegt. Nun wissen wir aus zwei Stellen, dem Fragment *περὶ μέτρων* (Metrol.

1) Vgl. hierzu Erläut. zu Nr. 23 lin. 15 (S. 66).

script. 1, 258 1/5, abgedruckt bei Hultsch Metrol. 624 Anm. 1) und Hieron. ad Dan. 11, 5 (abgedruckt bei Wilcken Ostr. 1, 740 Anm. 1), daß in der römischen Zeit eine Artabe eingeführt worden ist, welche $3^1/_3$ Modien — gemeint ist der römische Modius von 8,75 L., nicht der provinziale von 11,82 L. — gleichsteht. Es kann kein Zweifel sein, daß hier diese gemeint ist; wen die Rechnung noch zweifelhaft läßt, die, wie gesagt, immer nahe an das Verhältnis von 1 : $3^1/_3$ hinführt, den muß folgendes überzeugen. In Col. XXII 10—14 finden folgende Zahlungen statt: *μό(διοι) δ ✗ ιζ οἳ ⩪ αγ̄η̄; μό(διοι) γ οἳ ⩪ ∫ γιβ; μό(διοι) ι οἳ ⩪ γκδ*, und diese werden in lin. 17 summiert als *μέτρῳ μο(δίων) ⩪ ε γ̇ιβ*. Hier ist also ausdrücklich gesagt, daß die Artabe des *μέτρον μοδίων* ein Maß ist, in das der römische Modius umgerechnet wird. Gleichzeitig ergibt sich die Proportion zwischen der Gesamtsumme der Modii ($18^1/_{16}$ d. h. 17 Modii 17 Xestai) und der Zahl der durch Umrechnung gewonnenen modischen Artaben ($5^1/_3$ $^1/_{12}$) genau mit 3,33, also $3^1/_3$. Bei den Einzelansätzen ist ja diese Proportion nicht genau eingehalten, sondern meist eine kleine, in zwei Fällen sogar eine größere Schwankung vorhanden; dies hat jedoch bei der Ungenauigkeit der ägyptischen Bruchrechnung, die gerade in unserem Stück recht deutlich ist, nichts zu bedeuten.

Damit erklärt sich aber von selbst der Begriff des *μέτρον μοδίων*. Es ist nichts anderes als die von den Römern eingeführte jüngere Artabe im Betrage von 29,18 Litern. Damit ist aber auch eine Meinung widerlegt, zu welcher in neuester Zeit Wilcken (Ostr. 1, 745, 753) und Hultsch (Arch. 2, 274 sowie bei Wilcken a. a. O. 746) auf Grund allgemeiner, in Ermangelung ausdrücklicher Quellen allerdings sehr bestechender Erwägungen gelangt waren, nämlich, daß diese römische Artabe von 29,18 Litern identisch sei mit jener, die sie in verschiedenen Quellen als thesaurische bezeichnet fanden. Das wird durch unseren Papyrus widerlegt, der die Artabe des *μέτρον θησαυρικόν* von der oben auf 29,18 Liter festgestellten Artabe des *μέτρον μοδίων* unterscheidet.

Was nun die übrigen Maße betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß die Rechnung im thesaurischen Maß geführt, d. h. die Schlußsumme immer auf dieses reduziert wird. Das ist erstens bei einem rechnungspflichtigen Gut selbstverständlich, denn das thesaurische Maß ist das offizielle; außerdem ergibt es sich aus verschiedenen Stellen, wo auf dieses umgerechnet wird, z. B. III 14: *μ(έτρῳ) φ(ορικῷ) ⩪ α ∠ αἳ θησ(αυρικῷ) ⩪ α ∫ γκδ*.; XI 22; auch wird der Saldovortrag ausdrücklich auf dasselbe abgestellt in XIX 8, XXV 2 und 5, XXVIII 2, XXXII 8, XXXIII 5, 11, 17, XXXIV 2, 11, 21. Allerdings wird keineswegs bei jedem Einzelposten vermerkt, in welchem Maß er angesetzt ist. Das geschieht zwar oft, aber nicht immer. Doch sind gewisse allgemeine Regeln aus eingehender Prüfung der Ziffern zu gewinnen.

α) Die Einnahmen und Ausgaben an *φόρος* (mit dem zugehörigen *φόρετρον* und *σπονδή*) sind, wo nichts anderes gesagt ist, wie z. B. in I 15 fg., XIX 19 fg. der Fall ist, stillschweigend im *μέτρον φορικόν* berechnet. So sind für Weizen

für den Monat Mecheir nach XII 3 $60\frac{1}{3}\frac{1}{12}$ Artaben dieses Maßes verausgabt; die Ziffern der Detailrechnung von IX 17, 18, 22 — X 5 ergeben diese Summe, und dieses sind lauter Posten für *φόρος*. Die gleiche Provenienz zeigen die $58\frac{1}{2}\frac{1}{3}$ phorischen Artaben in XIII 25; vgl. XIII 15—22. Ebenso ergeben sich die $32\frac{1}{2}[\frac{1}{12}\frac{1}{21}]$ (die Ergänzung folgt aus lin. 11) phorischen Artaben Gerste in XXI 7 aus der Addition der eingegangenen *φόροι* in XIX 14 und XX 8 — XXI 4. XXVI 5 stammt aus den Posten XXV 10 — XXVI 4 (wobei nur einmal, nämlich XXVI 4, das *μ. φορικόν* genannt, sonst, weil *φόρος* in Frage steht, immer gemeint ist); ebenso XXXIV 5—9. An letzterer Stelle ergibt sich die Tatsache, daß *μ. φορικόν* in Frage steht, aus dem Umrechnungsschlüssel, s. u.

β) Das *μέτρον μοδίων* pflegt zwar ausdrücklich als solches bezeichnet zu werden, doch wird mitunter bei gleichartigen Posten in diesem Maß weitergerechnet, ohne daß es besonders gesagt würde; z. B. in XIX 19 — XX 5, wo in XX 3 — 5 sogar Einnahme an *φόρος* ausnahmsweise in diesem Maß berechnet ist[1]), wie die Summe in XXI 8 zeigt. Dieselbe Erscheinung noch deutlicher in XXIII 19—25; vgl. die Summe in XXIV 16.

γ) Wo diese Gesichtspunkte nicht zutreffen, ist *μέτρον θησαυρικόν* gemeint; auf dieses beziehen sich insbesondere die Ausgaben an Arbeitslöhnen u. a.

Im *μέτρον δημόσιον*, welches nur in der Schlußziffer an Weizen für Tybi und Mecheir vorkam, ist uns infolge der hier obwaltenden Defekte[2]) keine spezielle Ausgabe angegeben; es wäre von Interesse zu wissen, welche Posten in diesem Maß berechnet wurden.

Die thesaurische Basis der Rechnung bedingt, daß die für die andern Maße sich ergebenden Summen auf sie umgerechnet werden. Das geschieht am Schluß des Quadrimenstruum sowohl bei den Einnahmen als bei den Ausgaben. Für den Weizen ist uns die Umrechnung der Einnahmen durch die Beschädigung in den ersten Colonnen verloren gegangen, aber die Ausgabenumrechnung steht in XIX 1—6. Für Gerste ist die Reduktion beidemal erhalten; für die Einnahmen XXI 9—13, für die Ausgaben XXIV 22 fg.; für Gemüse ebenso XXX 20 und XXXII 5. Bei Linsen (XXVI 6) und Arakos (XXVIII 12) kommt es nur in den Einnahmen zu einer Reduktion.

Um nun deren Methode kennen zu lernen, ist zunächst die Umrechnung der *ἀναλώματα σίτου* zu betrachten. Sie beginnt, und das ist bei allen Umrechnungen der Fall, mit den Worten *καὶ ὑπὲρ διαφο* ⟆ *ὁμ(οί)ως*. Hier ist jedenfalls aufzulösen *διαφόρου*; *διαφόρου* steht nämlich ausgeschrieben in Col. XXVIII lin. 12; vgl. auch Col. XXXIV lin. 8. Das Wort bedeutet offenbar die Verschiedenheit der Maße. Hinter *διαφο* steht ein Zeichen, das eine der Sigle für

1) Ausdrücklich wird letzteres getan in I 15—19.

2) Für Mecheir, der beinahe vollständig ist, müssen Posten mit *μ. δημόσιον* in den Lücken Col. V 8 bis Ende gestanden haben. Col. VI kommt nicht in Betracht; hier stehen lauter Arbeitslöhne, also thesaurische Maßangaben.

$^1/_2$ ähnliche Gestalt hat, und zwar selbst dort, wo *διαφόρου* ausgeschrieben ist (XXVIII 12); keinesfalls ist es also ein *ρ* (nämlich *διαφόρ(ου)*), dafür ist es viel zu groß. Ich komme darauf später zurück. — Gerechnet wird nun in Col. XIX 4 für das *μέ(τρον) μο(δίων)* — um zunächst den leichteren Punkt zu erledigen — so:

ὑ(πὲρ) μέτ(ρου) μο(δίων) ⊸ *χνϑ* ∫ *ὡς τῇ α π(* *) ημη* ⊸ *ϥ ς*

Die Auflösung der Siglen, die durch die sehr flüchtige Schrift derselben etwas erschwert ist, dürfte etwa sein *ὡς τῇ (πρότερον)*, d. i. der eben genannten oder *τῇ (μιᾷ)*[1]) d. i. jeder einzelnen *π(ροστιϑεμένου) ὀγδόου τεσσερακοστοῦ καὶ ὀγδόου*. D. h. es wird, um auf thesaurische Artaben zu gelangen, der Summe $^1/_8 + ^1/_{48}$ hinzugeschlagen. Die Richtigkeit dieser Auflösung wird durch die Rechnung vollkommen bestätigt, und genau so wie hier wird auch an anderen Stellen gerechnet (XXI 12, XXIV 22, XXXII 5 und wahrscheinlich — es ist nicht durchsichtig, weil *φορικόν* und *μοδίων* in einem Schlag umgerechnet sind — auch XXX 18—20).

Von da aus können wir aber sofort die Bedeutung des *μέτρον ϑησαυρικόν* ermitteln. Ist eine Artabe im *μέτρον μοδίων* = 29,18 Litern und erhält sie bei der Reduktion auf die des *ϑησαυρικόν* einen Zuschlag von $^1/_8$ $^1/_{48}$, so verhält sich erstere Artabe zur letzteren wie 55:48, d. h. 1 oder $^{48}/_{48}$ Artaben *μ. μοδίων* machen $1 + ^6/_{48} + ^1/_{48}$ Artaben *μέτρῳ ϑησαυρικῷ*. Das ergäbe für die thesaurische Artabe einen Kubikinhalt von 25,46 L. In der Tat finden wir vielleicht eine Parallele hierzu. In dem ptolemäischen Ostrakon bei Wilcken Ostr. 2, 706 findet sich eine Artabe von 26 Choinikes, deren Inhalt Wilcken, freilich nur hypothetisch[2]), auf 25,58 L. berechnet, also fast übereinstimmend mit unserm Resultat. Dabei ist es sehr interessant, daß es sich in jenem Ostrakon um eine Steuerablieferung an den Thesauros handelt; wäre die Übereinstimmung kein bloßer Zufall, so wäre die thesaurische Artabe der Römer ptolemäischer Herkunft.

Schwierig ist die Reduktion des *μ. φορικόν*. Zwar die Stelle in Col. XIX 3 ist relativ glatt; es heißt

ὑ(πὲρ) μὲν φο(ρικοῦ) ⊸ *ρ ϥ ς* ∫ *η̄ ὡς πρ̣ο̣τι(* *)* ⊸ *γ̣μ̣η̣* ⊸ *ξϑ* ⊳

Daß *γμη* dasteht, muß man freilich mehr erraten als lesen, aber es wird durch die Rechnung bestätigt. Die Stelle besagt vielleicht

ὑ(πὲρ) μὲν φο(ρικοῦ) ⊸ *ρ ϥ ς* ∫ *η̄ ὡς προστι(ϑεμένου)* ⊸ *γμη* ⊸ *ξϑ* ⊳

In der Tat ist $^1/_3 + ^1/_{48}$ von $196\,^1/_2\,^1/_8$ genau $69\,^2/_3$.

1) Letzteres schlägt mir Wilcken vor.

2) D. h. unter der Voraussetzung, daß die ptolemäische Artabe (zu 39,39 Liter) 40 Choinikes enthalten habe, der Choinix also = 0.984 L. gewesen sei. Vgl. Wilcken a. a. O. 1, 743 und 747.

Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß an den korrespondierenden Stellen anders umgerechnet wird; es heißt XXI 11

ὑ(πὲρ) μὲν φο(ρικοῦ) ⳨ λβ ∫ ιβ τῆ{ς} α προστιθ(εμένης) ∫ ⳨ ις ∠ κδμη

d. h. προστιθ(εμένης) ἡμισείας, es wird jeder Artabe $\frac{1}{2}$, also 50 % zugeschlagen, wie es auch die Ziffern zeigen. Dasselbe zeigt sich auch an anderen Stellen. In Col. III lin. 14 und XXVII lin. 5 werden $1\frac{1}{4}$ phorische Artaben reduziert auf $1\frac{1}{2}\,\frac{1}{3}\,\frac{1}{24}$ thesaurische, d. i. wieder mit einem Zusatz von 50 %, indem $\frac{5}{4}+\frac{5}{8}=\frac{15}{8}$ oder $\frac{45}{24}=1+\frac{12}{24}+\frac{8}{24}+\frac{1}{24}$; ebenso XXVIII 11, 12, XXXIV 7, 8. In XXX 18—20 wird für $23\frac{1}{2}\,\frac{1}{3}\,\frac{1}{12}$ phorische und $18\frac{1}{2}\,\frac{1}{3}$ modische Artaben zusammen reduziert auf $16\frac{1}{3}$ thesaurische. Das stimmt ziemlich gut, wenn man für das φορικόν einen 50prozentigen Zuschlag nimmt; andernfalls muß man sich von dem Schlüssel des μέτρον μοδίων, der immer $\frac{1}{8}\,\frac{1}{48}$ ist (s. o.), weiter entfernen als wahrscheinlich.[1])

Woher kommt nun dieser doppelte Ansatz des μέτρον φορικόν? Die nächstliegende Erklärung, nämlich die der Bequemlichkeit, wonach man für den sehr unbequemen Schlüssel von $\frac{1}{3}\,\frac{1}{48}$ mit einer gewissen Ungenauigkeit den von $\frac{1}{2}$ substituiert hätte, ist erschwert erstens durch die immerhin beträchtliche Größe des Fehlers, zweitens dadurch, daß man in einzelnen Fällen, u. zw. selbst bei kleinen Ziffern (s. Anm. 1), genau gerechnet hat, drittens dadurch, daß letzteres auch beim μέτρον μοδίων immer stattfindet. Allerdings aber ist eine bessere Lösung der Schwierigkeit nicht zu finden. Daraus nun, daß häufig das μέτρον φορικόν ins thesaurische mit einem Zuschlag von $\frac{1}{2}$ umgerechnet wird, könnte sich allenfalls eine Deutung für die oben mitgeteilte Erscheinung ergeben, daß hinter διαφο noch steht ∫. Das könnte sich herleiten von dem beim μ. φορικόν mit 50 % (= ἡμίσεια) berechneten Zuschlag. Allerdings aber müßte dieses Zeichen, das wie gesagt auch bei anderen Umrechnungen steht, bei letzteren abusiv gebraucht sein, und dadurch wird diese Hypothese recht bedenklich. Einem Rat Wilckens folgend, möchte ich ∫ für α(ὐτῶν) lesen; diese Auflösung gibt gewiß einen guten Sinn, wenn auch unser Zeichen der gewöhnlichen Sigle für α(ὐτὸς) nicht entspricht; sie wird bestätigt dadurch, daß auch in XII 22 (καὶ ἐν διαδώσει (sic) ∫) die Auflösung ἐν διαδόσει α(ὐτῶν) allein einen befriedigenden Sinn gibt.

Nun ist uns aber noch die weitere Aufgabe gestellt, das μέτρον φορικόν auch absolut zu bestimmen. Ich lege dabei den Schlüssel von Col. XIX 3 zugrunde, denn er ist jedenfalls der genauere. Danach wird der phorischen Artabe zur Verrechnung in die thesaurische $\frac{1}{3}+\frac{1}{48}$ zugesetzt; also ist eine phorische gleich $\frac{65}{48}$ der thesaurischen. Haben wir nun aber die thesaurische auf 25,46 L. bestimmt, so ist die phorische gleich 34,47 L. Das ist nun freilich ein Ansatz,

1) Dagegen ist in XI 22, wie in der Spezialerläuterung zu dieser Stelle zu zeigen ist, der Schlüssel von $\frac{1}{3}+\frac{1}{48}$ festgehalten und nur durch einen Schreibfehler verdunkelt.

der von allen bisher versuchten Berechnungen über irgendwelche Artaben abweicht. Aber erstens sind diese nur hypothetisch, während diese Berechnung sich auf die Urkunden stützt, zweitens findet sie eine indirekte Unterstützung dadurch, daß im Londoner Papyrus Nr. 125 (1, 192 ff.), wie Wilcken (Gött. Gel. Anz. 1894, 743 ff.) zeigt, das Verhältnis der thesaurischen zur phorischen Artabe etwa wie 7 : 9 ist, und dieses Verhältnis nun auch hier wiederkehrt; denn $^{65}/_{48}$ verhält sich zu 1 in der Tat nahezu wie 9 : 7.

Endlich ist noch über die Umrechnung des *μέτρον δημόσιον* zu sprechen. Diese ist ganz merkwürdig. Es heißt XIX 5

ὑ(πὲρ) δὲ μ[έ(τρου)] δ(ημοσίου) ⳨ ⳨ μῃγ″ ὡς τῇ ϛ[1]) ✗ δ ⳨ ιγ ⳨ η

Was soll es heißen, daß der Artabe des *μέτρον δημόσιον* 4 Xestai zugesetzt werden? Die Lösung ist nur durch Berechnung der Größe des Zusatzes zu finden. Nun sind die zugesetzten 13$^2/_3$ $^1/_8$ mit einer bei Papyrusbruchrechnungen seltenen Präzision der achtzehnte Teil der ursprünglichen Summe von 248$^1/_3$ (248$^1/_3$ = $^{5960}/_{24}$ geteilt durch $^{331}/_{24}$ (= 13$^2/_3$ $^1/_8$) gibt 18$^2/_{331}$); folglich muß 4 Xestai ein Ausdruck für $^1/_{18}$ sein. Nun sind ja vier italische Xestai (= $^1/_4$ Modius) der achtzehnte Teil eines ägyptischen Maßes, nämlich der alten ptolemäischen Artabe zu 4$^1/_2$ Modii = 39,39 Liter; aber die Artabe des *μέτρον δημόσιον* ist offenbar viel kleiner als diese, da sie ja die mit 25,46 festgestellte thesaurische Artabe nur um $^1/_{18}$ übertrifft. Da ich nun nicht annehmen kann, daß in ganz unlogischer Weise bei der Umrechnung der demosischen Artabe eine Bedeutung des Xestes zugrunde gelegt ist, die er nur für die alte ptolemäische hat, so muß ich auf eine Erklärung dieser Stelle verzichten.

Was die absolute Größe des *μέτρον δημόσιον* betrifft, so verhält es sich, wie ich eben gezeigt habe, zur thesaurischen Artabe wie 1 + $^1/_{18}$: 1. Daraus folgt aber, wie Wilcken nach Mitteilung meiner vorstehenden Untersuchung über die Maße dieses Papyrus selbst sofort betont hat, daß die ungenannte Artabe des P. Lond. 125 tatsächlich nichts anderes ist, als die des *μέτρον δημόσιον*, wie es Wilcken i. J. 1894 vermutet (Gött. Gel. Anz. a. a. O.), später (Ostr. 1, 745 Anm. 2) allerdings wieder abgelehnt hatte. Denn ihr Verhältnis zur thesaurischen läßt sich auch ausdrücken mit 25$^1/_3$: 24; im Londoner Papyrus ergibt sich aber tatsächlich das Verhältnis von 25 : 24.

Taf. I.

Col. I.

Αὐρηλίο]ις Λεοντίῳ Παντα[νέτου καὶ]
. . . .]τοφαίνῃ Σωκράτους ἀπὸ ἐπιτρό[πων
παρὰ(?)] Αὐρηλίω (l. *Αὐρηλίου?*) *Ἠλί(νιος?) νεωτ(έρου?) Κτί(στου)* . π . . . [. . . . .]υ

1) Hinzuzudenken, was in der vorhergehenden Zeile wirklich steht, *προστι(θεμένων)*.

..... γυ]μνασ(   ) παστοφόρου βοηθῶν (?).
5 Λόγ]ος σίτου τε καὶ ἄλλων γενημάτων
λημμ]άτων καὶ ἀναλωμάτων τῆςδε [τῆ]ς
ἀπὸ Τῦβι ἕως Φαρμοῦθι
(πρώτης) τετρ]αμήνου τῆς ἐνεστώσης ὑπατείας [Οὔρσο]υ
καὶ Πο]λεμίου τῶν λαμπροτάτων ια [ἰνδ]ικ(τιόνος)
]..ε ∫/ Ἔστι [δ]έ·
10 Σῖτο]ν ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι ⳨ ,αωμα ιβ μη
καὶ] προσεγένετο ἐπὶ τῆςδε τῆς (τετρα)μή(νου) ἀπ[ὸ] μεταβο(λῆς)
Π]λ[ή(νιος)] Ἡρακλέους ὡς ἐξ ἀπαιτήσεως α[ὐ]τοῦ π(αρὰ)
τῶ]ν χρεωστουμένων φόρων οὕτως·
Κ]ώμης Συκαμείνου
15 δι(ὰ) μὲν Παβῶτος ὑπὲρ φό(ρου) μέ(τρῳ) μο(δίων) ⳨ α 𐅵
καὶ ὑπὲρ λόγου χειρογράφου μέτ(ρῳ) μο(δίων) ⳨ ε
δι(ὰ) δὲ Πατελώλε(ως) Περῶτος ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια (ἔτους) μο(δίων) ⳨ λζγ//
καὶ ὑπὲρ λόγου χ[ε]ιρογρά(φου) ὁμ(οί)ως ⳨ λθγ//
δ]ι(ὰ) Ἀτρῆτος Πελειλ(   ) [ὁ]μοί(ως) ὑπὲρ φό(ρου) μο(δίων) ⳨ ιδ ∫ γ//
20 [...........................].ρα

Hier bricht die Columne ab.

Col. II.

δ[ι(ὰ) ....]
ὑπ[ὲρ ....
δι(ὰ) Πλή(νιος) Στράβ[ωνος ὑπὲρ φόρου ......]
ὑπὲρ .[...
5 δι(ὰ) Πεκ[ύ]σι[ος ...... ὑπὲρ φόρου .....]
δι(ὰ) Δε..[....... ὑπὲρ φόρου ....]
Κώμης Πιῶν ὁ[μ(οί)ως]
δι(ὰ) Παβῶτος Φ[....... ὑπὲρ φόρου ....]
ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ[(οί)ως .....]
10 ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς [ὁμ(οί)ως ....]
δι(ὰ) Πελοῦ(τος) Κοπ.[ρέους ὑπὲρ φόρου ....]
ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς ὁ[μ(οί)ως ....]
[ὑ]πὲρ φ[ο]ρέτρ[ου ....]
δι(ὰ) Πλή(νιος) Τυράνο[υ ὑπὲρ φόρου .....]

ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ[(οί)ως ....] 15
ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ[(οί)ως ....]

καὶ δι(ὰ) Πα̣τ̣αγῆτος [ναύτου ἀπὸ τῶν ἀχθέντων]
[..]υ̣θ̣[.]ς ἀπὸ Κεπ̣α[
ἀπὸ Λύκων μ̣έ̣(τρῳ?) μ[ο(δίων) ....] 20
καὶ [ἀπὸ μ]ε[τ]αβ[ολῆς Πλή(νιος) νεωτ(έρου) ἱερέως]

Hier bricht die Columne ab.

Col. III.

Es fehlen einige Zeilen, darinnen u. a.:

[ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν) ὑπὲρ τῆςδε τῆς (τετρα)μήνου]
[Μηνὸς Τῦβι ....]

Fortsetzung des erhaltenen Textes:

......[......]..[
Πλή(νι) Πλή(νιος) .[..]ατος ὑπὲρ ια ∫ ⸗ β∫
κληρ(ονόμοις) Κ̣τ̣ί̣(στου) Δ̣ι[δ]ύμου ὑπὲρ ια [∫] ⸗ δ ∸
Πλ[ή(νι)] τοῦ (sic) καὶ Βησαρί(ωνι) Φαλλ̣[... ὑπὲρ ι]α ∫ ⸗ α∫//

Διαταγῆς ὁμ(οί)ως 5
τῶν μὲν ἐκ κελεύσεως Λεοντίου·
Καλασίρι Σανειπ̣( ) ⸗ β
Ὡρί(ωνι) Ὡρί(ωνος) Σώμα(τος) ⸗ δ
Θ̣[α]ήσι δούλῃ ὁμ(οί)ως ⸗ α—
Φιλοκυρίῳ ὁμ(οί)ως ⸗ α— 10
Πο⟨ρ⟩φυρίῳ ἀρχιάτρῳ ὁμολο(γηθεῖσαι?) ⸗ θ∫.//
Καὶ ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως
Πεσούρι ὀνηλάτ(ῃ) ὑ(πὲρ) το(ῦ) μετενεχ(θέντος) ἀπὸ Ηιῶν εἰς
Ἑρμ(ῶ)νθ(ιν) μ(έτρῳ) φ(ορικῷ) ⸗ α ∸ αἳ θησ(αυρικῷ) ⸗ α∫γκδ
καὶ ὑπὲρ ὀφειλῆς τῶν παίδων κανόνος 15
ια ∫ ἰνδικ(τιόνος) ⸗ μ
αἱ π(ροκείμεναι) μετρηθ(εῖσαι) Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) διασ̣[τα]λ̣εῖ(σαι) ἐξ ἀποχ(ῆς)
τῶν ἑξῆς ἐνγεγρα(μμένων) ὧν

Col. IV.

Es fehlen einige Zeilen.

Fortsetzung des erhaltenen Textes:

μέτ(ρῳ) μο(δίων) [...........

Κατασπορᾶς ὁμοί[ως
κώμης Πιῶ[ν
κ(λήρου) Σκοπελ[λέ(ως) ὁμ(οί)ως
5 κλήρ(ου) Ἐπανφ[...(?) [⸗ .]
κλήρ(ου) Πτνη( ) ὁμο[ίως [⸗ .]
κλήρ(ου) Ἀνδρονίκο[υ [⸗ .]
κλήρ(ου) Σωμᾶ ὁμ[(οί)ως] [⸗ .]
κλήρ(ου) Αὐλητοῦ [⸗ .]
10 κλήρ(ου) Παλάκο(υ) ὁ[μ(οί)ως [⸗ .]
κλήρ(ου) Πι[α] Καπ[ητος [⸗ .]
κλήρ(ου) Καταα̣λ̣η[ς .. [⸗ .]
κλήρ(ου) Τχ̣ούν(ιος) υἱ[οῦ] [⸗ .]
κλήρ(ου) Τχο[ύ]ν̣(ιος) πρὸ[ς νότον [⸗ .]

15 Β Σπορ[ᾶς ὁ]μο(ί)ω̣[ς [⸗ .]
κλήρ(ου) Πλή(νιος) Ὡρ[ί(ωνος) [⸗ .]
κ(λήρου) Ἀνδρον[ίκου] [⸗ .]

Col. V.

Es fehlen einige Zeilen bis auf Spuren.

Γ̣(ίνεται) κατασπ[ο]ρ[ᾶς ⸗ ...]

γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⸗ ω[ξγ 𐅵 ?]
ὧν
μέτ(ρῳ) φ[ο]ρ[ι]κῷ ⸗ οξγκ[δ
5 μέτ(ρῳ) μοδίων ⸗ ρμδ [𐅵
μέ(τρῳ) δημοσίῳ ⸗ ρϙθ
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) ⸗ υμ̣γ[η']
Μηνὸς Με]χεὶρ ὁμοίως εἰς μὲν ὑ̣π̣.ρ[...]η̣ς
]ς̣ δι(ὰ) Ἐπωνύχο(υ) ἀρτοκ(όπου) ὑπὲρ τῆ(ς) σ̣π̣(ο)ν̣[δῆς (?)]
10 [ἄχρι συνά]ρσεως ⸗ μ[..
.....]υ̣των̣(ι) ὁ(μοί)ω(ς) εἰς ἀρτοποιείαν τ( ) ἐ̣κ̣λ̣όγων (?) [

ὑπ(ὲρ)(?) τ]ῶν ἐργ[α]ζομένων ἐν τῇ οὐσίᾳ ⚲ η
Ὀψω]νιασταῖ[ς] ὁμ(οί)ως·
] Ἐπωνύχ(ῳ) Ἐνχυ( ) μεγάλου ⚲ [.]
....Ἐ]νχ(υ....) Τχούν(ιος) ....τοι.... [⚲ .] 15
]ρμων[

Hier bricht die Columne ab. Es fehlen etwa 7 Zeilen, darunter
[Βουκόλοις ὁμ(οί)ως·]

Col. VI.

Πλ[.].[..]ω( ) ν(ε)ωτ(έρῳ) υἱῷ ⚲ β
Ὡρ[ί(ωνι)] Πασίων(ος) ὁμ(οί)ως [⚲ β
Πεκύσι ὁμ(οί)ως [⚲ γ
Κολλούθ(ῳ) ὁμ(οί)ως [⚲ β
Λαχανητι ὁμ(οί)ως [⚲ β 5
Παχομ(ίῳ) Πλή(νιος) [...]ι ⚲ β
Ὑπ(ο)βουκόλοις·
Πατσέβθι [ὁ]μ[(οί)ως] ⚲ β
Παν(ο)μ(ι)εῖ (?) Ὡ[....] ⚲ β
Πεσούρι ὁμ[(οί)ως] ⚲ β 10
Ἁμαξηλάταις ὁμ(οί)ως·
Ὡρίωνι Β[ανιπε( )?] ὁμ(οί)ως ⚲ γ
Πλή(νι) ....( ) ὁμ(οί)ως ⚲ γ
Πλή(νι) παστοφόρῳ ⚲ γ
Πλή(νι) Παμού(νιος) ν(ε)ωτ(έρῳ) ⚲ γ 15
Κτί(στῃ) Ἐπωνύχω (l. -ου?) ⚲ γ
Π[λή(νι) Ψ]ύρω (l. Ψύρου?) ὁμ(οί)ως ⚲ γ
Πρεμμούν(ι) ὁμ(οί)ως ⚲ γ
Ψ[ύρ?]ῳ ὁμ(οί)ως ⚲ γ
[..........] ⚲ γ 20
[..........] ⚲ γ

Es fehlen noch etwa 7 Zeilen, darunter
['Εργάταις ὁμ(οί)ως·]

Taf. II.

Col. VII.

Ψενσαπλή(νι) Πλή(νιος) Πατσέβθ(ιος) ⚲ γ
Ταυρίνῳ Ψ.[......]ος ⚲ γ

	Παρᾶτι δμ(οί)ως	⊤ γ
	Πλή(ν̣ι) ἀπὸ Ψ̣ι̣αθοῦς	⊤ β̣
5	Ἐπωνύχ(ω̣) Παθερμούθ(εως)	⊤ γ
	Σαμαβ( ) δμ(οί)ως	⊤ γ
	Παμ̣ούν(ι) Π̣ε̣κύσι(ος)	⊤ γ
	Τακλ̣ε̣ῶνι δμ(οί)ως	⊤ γ
	Ψενθαήσι δμ(οί)ως	⊤ γ
10	Πατ(ρὶ?) Τεψάϊτος δμ(οί)ως	⊤ γ
	Πατσέβθι δμ(οί)ως	⊤ γ
	Σανσνῶτι [δ]μ(οί)ως	⊤ δ
	Οργανίταις δμ(οί)ως·	
	Υἱῷ̣ Σ̣ανσι( ) δμο(ίως)	⊤ β
15	Πτούει δμ(οί)ως	⊤ β
	Παμ̣ώνθη Πλή(νιος)	⊤ β
	[Παμώ]νθη [....]	⊤ β
	Πασήμι δμ(οί)ως	⊤ β
	Ὥρῳ̣ Διμοίρου δμ̣(οί)ως	⊤ β
20	Καρούρι δμ(οί)ως	⊤ β
	Ταβῶ(τι) δμο(ί)ως	⊤ β
	Πανταλ̣(έοντι?) δ(μοί)ως	⊤ β
	Παμ̣ώ̣ν(ι) Π̣ε̣κύσιος Μαρκ( )	⊤ β
	Πεκύσι Καμήτιος	⊤ γ
25	Κοπμῆ(τι) δμ(οί)ως	⊤ β
	Ἐπωνύχῳ̣ Πατῶτος	⊤ β

Col. VIII.

	Ὥρῳ̣ Πεβῶτος	⊤ γ
	Υἱῷ Πρεμμώνιος	⊤ γ
	Υἱῷ̣ Ἐπωνύχο(υ)	⊤ γ
	Ὥρῳ̣ Πρασ.( ) δμ(οί)ως	⊤ β
5	Καλασίρι δμ(οί)ως	⊤ β
	Ἁραυ(οῦτι) Ψενσα̣α̣πλή(νιος)	⊤ β
	Υἱῷ̣ Ἐπωνύχο(υ) δμ(οί)ως	⊤ β
	Υἱοῖς Ἐπωνύχο(υ) μεγάλου	⊤ δ̣
	θ̣υ̣γατρὶ Αλεωχ( ) δ̣μ̣(ο̣ί̣)ω̣ς	⊤ β̣
10	Καμηλάταις δμ(οί)ως·	
	Πεσούρι δμ(οί)ως	⊤ ε

Ἀπόλλωνι υἱῷ	⏆ ε	
Ἐπωνύχῳ ὁμ(οίως)	⏆ ε	
Βοηθοῖς ὁμ(οί)ως·		
Πλή(νι) Ἡρακλέους	⏆ ϛ	15
Κτί(στῃ) Ἀπ[ο]λλῶτος	⏆ γ	
Κου..τι νε(ωτέρῳ) ὁμ(οί)ως	⏆ δ	
Οὐτβων( ) ὁμ(οί)ως	⏆ δ	
Σιθοώνθῃ Ἡρακλέ(ους)	⏆ [.]	
Ὀνοτρόφοις ὁμ(οί)ως·		20
Πλή(νι) Πεκύσιος	⏆ δ	
Ἐπωνύχῳ ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Ἀρχιγεώργοις ὁμ(οί)ως·		
Πλή(νι) Πατσέβθι(ος)	⏆ [.]	
Καμῆτι ὁμ(οί)ως	⏆ [.]	25

Col. IX.

Παιδαρίοις ὁμ(οί)ως·		
Πεκύσι ὀ(νόματος?) Παμίνιος	⏆ δ	
Ἀπ[α]ντίῳ ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Ἐπαγάθῳ ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Εὐσεβίῳ ἀρτοκόπῳ	⏆ β	5
Ὡρί(ωνι) Ἡμιστίου	⏆ γ	
Δωρίωνι ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Ψάϊτι ὁμ(οί)ως	⏆ γ	
Ὡρίωνι ταρσικαρίῳ	⏆ δ	
Πλή(νι) Καρούριος	⏆ β	10
Ναφερῶτι (sic) ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Ἀνδρομάχῳ ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Διδύμῳ πρεσβ(υτέρῳ)	⏆ δ	
Διδύμῳ {πρ} ⟨ν⟩εωτ(έρῳ)	⏆ β	
Σιλβανῷ ὁμ(οί)ως	⏆ β	15
Παμίνι ὁμ(οί)ως	⏆ β	
Φόρων ὁμ(οί)ως·		
Κτίστῃ πρ(εσβυτέρῳ) Φα.[.... ὑ]πὲρ ια∫	⏆ θ∫	
Μέμνονι ἀπὸ (ἑκατοντάρχων) [...( )] ὑπ(ὲρ) ια∫	⏆ α∫	
Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) Κτί(στου) Διδύ(μου) ὑπὲρ τελεσμάτων		20
ια (sc. ἰνδικτιόνος) μό(διοι) η ✕ ιθ οἳ	⏆ β ⪢ η	

Ἀνδρονίκῳ {ω} Δωρί(ωνος) νεωτ(έρου)
ὑπὲρ φό(ρου) ια∫ ⫟ ιε ∂
Κτί(στῃ) Ἀνδρομάχου ἀ..[.]ων.. ὑπὲρ ια∫ ⫟ δ
25 Ποσιδωνίῳ Ἀντι( ) ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια∫ ⫟ ∫
Αὐξάνων(ι) Γ̣ε̣ν̣ν̣[α]δίου ὑ(πὲρ) φ(όρου) ια∫ ⫟ ιε

Col. X.

Ποσιδωνίῳ Βαρβάρου ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια∫ ⫟ α
Σερήνῳ Μακαρίου ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια∫ ⫟ β ∔
Πλή(νι) Ἀπολλωνιανοῦ ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια∫ ⫟ α
Ἀπολλωνίῳ Πσεννοσορβούχου ⫟ ξ[γ]ιβ
5 Ψενετύ̣μι Πόσιτος ὑπὲρ φό(ρου) ια∫ ·⫟ β∫

Καὶ ὑπὲρ λόγου μ̣ισθοῦ ὁμ(οί)ως·
Σύρῳ παιδίῳ Ἁρποχ(ρατίωνος) εἰς τὸ στιχολ̣ογε̣ῖ̣ν̣ ⫟ α

Ὑπουργοῖ[ς ὁ]μ̣οίως·
Σανσνῶθι παιδίῳ ⫟ γ
10 Ὀνησίμῳ ἐν τῷ Ἡρώιῳ ⫟ β

Καὶ εἰς ἀρτοποι(είαν) τοῖς παιδίοις·
δι(ὰ) Ψεντατχο̣ύ̣(νιος) καὶ Ἁρυώθ(ου) ⫟ ι
αἱ π(ροκείμεναι) ἀποσταλεῖσαι εἰς Λύκων τοῖς
παιδίοις δι(ὰ) πλοί(ου) Ψύρου Πτιτσ( )

15 Διαταγῆς τῶν μ̣ὲ̣ν̣ ἐκ κελεύσ[εως]
Λεοντίου·
Ζωσίμῳ Κατεύτ(ιος) ⫟ ς
Ἀπολλωνίδῃ σοφιστῇ ⫟ ε̣

Ψύρῳ ναύτῃ ἐ⟨κ⟩ κελεύσεως
20 Εὐτονίου ⫟ β
Καὶ τῶν τεταγμένων ὁμ(οί)ως·
Πλή(νι) Κ[αρο]ύ[ριος?] ⫟ ε
Π[λή(νι)] νεω[τ(έρῳ)] ὁμ(οί)ως ⫟ ε

Col. XI.

Καὶ ἐκ κελεύσεως Π̣ανι̣σκιαίνης·
Καλῆ(τι) Βερῶτ(ος) ⫟ β

Ποιμέσι ὁμ(οί)ως·
Καμήτι ἀρχιποιμένι ⫟ β
Παμώνθη .[μ(οί)ω]ς ⫟ β 5
Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) ὁμ(οί)ως ⫟ β
Πλή(νι) Πκαπαρ( ) ὁμ(οί)ως ⫟ β
Πατελῶλι Κοπμῆτος ⫟ β
Πλή(νι) Ψύρω (l. Ψύρου?) ὁμ(οί)ως ⫟ β
Πλή(νι) Καμήτιος ὁμ(οί)ως ⫟ β 10
Ἀμήρι ὁμ(οί)ως ⫟ β
Ὡρίωνι Πλή(νιος) Πεσᾶ ⫟ β
Ὡρίωνι Πλή(νιος) Πεσούριος ⫟ β
Ἀντωνίῳ ὁμ(οί)ως ⫟ β
Πατελῶλι Ἐπων(ύ)χ(ου) ⫟ β 15
Π[α]τελῶλι Πανσνου( ) ⫟ β

Καὶ εἰς [σ]ι[τε]ίαν ὀρτ(ύγων) Πιῶν ὁμ(οί)ως·
δι(ὰ) Σ[α]νσνῶτος ⫟ ∫
Καὶ ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως·
τῶν μετενεχθ(έντων) ἀπὸ Ἰσιδίου Ὄρους 20
ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) ἱερ(έ)ως νε(ω)τ(έ)ρου
φο(ρικῷ) ⫟ γ ∫ αἳ θ(ησαυρικῷ) ⫟ δ ⫞ (sic)

Col. XII.

γί(νεται) τοῦ μη(νὸς) ⫟ υξδ ⫞ $\overline{κδ}$
ὧν
μέτρωι φο(ρικῷ) ⫟ ξ$\overline{γιβ}$
μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⫟ β > η(¹)
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) ⫟ τνα ⫞ 5
μέτ(ρῳ) δημοσί(ῳ) ⫟ μθγ//
Μη(νὸς) Φαμενὼθ ὁμ(οί)ως·
Ὀψονιασταῖς (sic) ὁμ(οί)ως·
Βουκόλοις·
Ἐπωνύχῳ Σανσνῶ(τος) ⫟ β 10
Παιδαρίοις ὁμ(οί)ως·
Φιλοκυρίῳ ⫟ δ
Μαλαντίῳ ὁμ(οί)ως ⫟ β
Βοηθοῖς ὁμ(οί)ως·

15 Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) .καλλ.. ⳨ β
Ὑπουργοῖς· Καλῆ(τι) Βερῶτ(ος) ⳨ δ
Παρᾶτι παιδίῳ ὁμ(οί)ως ⳨ β

Τοῖς στρατιώταις ὁμ(οί)ως ὑπὲρ [ὀφε]ι[λῆ]ς
τῶν παίδων κανό(νος) ια ∫ ἐξ ἀποχ(ῆς) παρὰ [...-
20 δωρου καὶ Ὡρί(ωνος) διαδοτῶν μέχρεις Φαμε-
νὼθ ε̄ μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⳨ φι
καὶ ἐν τῇ διαδώσει (sic) ∫ ὁμ(οί)ως·
πριβατούρα μό(διοι) β
π.[..] τη... μό(διοι) δ
25 πρι..[.]ι( ). ὁμ(οί)ως μό(διοι) β
γ(ίνεται) μό(διοι) η οἱ ⳨ βγη [—]

Taf. III.

Col. XIII.

Διαταγῆς ὁμ(οί)ως
τῶν μὲν ἐκ κελεύσεως Λεοντίου·
Ὡρίωνι Στραβῆς ⳨ γ
Σύρῳ ταρσικαρίῳ ὁμ(οί)ως ⳨ δ

5 Καὶ τῶν τεταγμένων ὁμ(οί)ως·
Π]αταγῆτι κομπατη (?) ⳨ ϛ
εἰς τὸ κτίστιον ὁμ(οί)ως ⳨ β
Καὶ ὑπὲρ λόγου . μισθοῦ ὁμ(οί)ως·
Ο..βιθρ( ) ὑ(πὲρ?) ὀναλω(μάτων) ἄχρι συνάρσεως ⳨ β
10 Πεσούρι παρδὶ (sic) ὑ(πὲρ) μισθ(οῦ) στ(ι)χ(ολογίας?)
Λεοντ(ί..) ⳨ α
Καὶ εἰς τὰ ὀρτ(ύγων) Πιῶν ὁμ(οί)[ω]ς·
ιε δι(ὰ) Καλῆτος ⳨ ∫
κε ὁμ(οί)ως δι(ὰ) τοῦ αὐ(τοῦ) ⳨ ∫
κθ ὁμ(οί)ως δι(ὰ) τοῦ αὐ(τοῦ) ⳨ α

15 Φόρων [ὁ]μ(οί)ως·
Ἁρπαήσι ἱερεῖ ὑπὲρ φό(ρου) ιβ ∫ ⳨ δ
Σύρῳ Κτί(στου) νεωτ(έρου) ὑ(πὲρ) φό(ρου) ια ∫ ἰνδικ(τιόνος)
⳨ δγ//
Πλή(νι) Πεμνᾶ ὑπὲρ ια ∫ ἰνδικ(τιόνος) ⳨ ιϛ ∫
Πλή(νι) πρ(εσβυτέρῳ) .φναδιου ὑ(πὲρ) φ[ό(ρου)] ια ∫ ⳨ ∫

Ἀνδρονίκῳ Προστάτου ὑ(πὲρ) ια∫ ⸗ λ 20
Κτίστῃ πρ(εσβυτέρῳ) Ἀπ(ολλω)δώρα(ς?) Ταγῆτος ὑ(πὲρ) ια∫
⸗ β 𐅶
Ὡρί(ωνι) Πλή(νιος) Πα{υ}μού(νιος) ὑπὲρ φό(ρου) ια[∫] ⸗ α 𐅶
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⸗ χξ 𐅶 κδ
ὧν
μέτρῳ φο(ρικῷ) ⸗ νη ∫ γ″ 25
μέ(τρῳ) [θ(ησαυρικῷ)] ⸗ λϛ̣
μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⸗ φι̣[β̄γ̄]η̄

Col. XIV.

Μη(νὸς) Φαρμοῦθι ὁμ(οί)ως
Ὀψονιασταῖς· (sic)
Κηπουροῖς·
Ἀμενώθῃ ⸗ β
Ων( ) ὁμ(οί)ως ⸗ β 5
Ἀλεῳχ( ) . ὁ̣μ̣[(οί)ως] ⸗ β
υ(ἱῷ?) πρ(εσβυτέρῳ) Ἐνχύνη̣ς̣ .[..] ⸗ β
Σανσ̣ι .( ) ὁ̣μ̣(οί)ως ⸗ β
Ἐπωνύχ(ῳ) Ἐνχύνης ⸗ β
Πατελῶλι Χο̣.... ⸗ β 10
Ἀ̣ραυ(οῦτι) Ἐνχ( ) Τχο(ύνιος?) ⸗ β
Ἐπωνύχ(ῳ) Ἐνχ( ) Πο̣ρρηβ( ) ⸗ γ
Πλή(νι) Τκώυ̣σ(ιος?) ὁμ(οί)ως ⸗ β
Ταυρίνῳ Ἀρυ[ώ]θ(ου) ⸗ γ
Π...[..]... ταχ( ) ⸗ γ 15
Π̣α̣πωυ̣[τ(ῶτι)] Ἐ̣ν̣νχ( ) π⟨ρ⟩εσβ(υτέρῳ) ⸗ δ
Π̣[α]πων[(τῶτι) Ἐ]ννχ( ) ν̣ε̣ω̣τ̣(έρῳ) ⸗ β
Βουκ[όλο]ις [ὁμ(οί)ω]ς·
Π[α]χ̣ομ(ίῳ) [Π]λήνι(ος) ⸗ β
Κολλούθῳ ὁμ(οί)ως ⸗ β 20
Π̣[ε]χ̣ύσι ὁμ[(οί)ως] ⸗ β
Π[λή(νι) πρ]εσβύτερῳ ὁ(μοίως) ⸗ β
Πλ.[...]ω( ) ν(ε)ωτ(έρῳ) υἱῷ ⸗ β
Ὡρίῳ̣[νι] υἱῷ βουκ(όλῳ) ⸗ β
Ὑποβουκόλ[ο]ις ὁμ(οί)ως· 25
Πεσούρι ⸗ β

Ἀρχιγεώργοις ὁμ(οί)ως·
Πλή(νι) Πατσέβθι(ος) ⊤ β
Καμήτι ὁμ(οί)ως ⊤ β

Col. XV.

Εργάταις ὁμ(οί)ως·
Ψενθαήσι ⊤ β
Παμούν(ι) Πεκύσι(ος) ⊤ β
Πλή(νι) ἀπὸ Θύνεως ⊤ β
5 Τακλεῶνι ⊤ β
Πλή(νι) ὑποβουκόλῳ ⊤ β
Πλή(νι) Φουβε( ) ὁμ(οί)ως ⊤ β
Πατ(ρὶ?) Τεψάϊτος ⊤ β
Πλιωνι ἀδελφῷ ⊤ β
.0 Πλή(νι) ἀπὸ Ψιαθοῦς ⊤ β
Διοσκόρῳ ὁμ(οί)ως ⊤ β
Ἀβῶτι ὁμ(οί)ως ⊤ β
Πατελῶλι πρεσβυ̣(τέρῳ) ⊤ β
.]πτου.. ὁμ(οί)ως ⊤ β
5 Π]ατσέβθι ὁμ(οί)ως ⊤ β
Ψ̣ενσαπλή(νι) Πατσέβθ(ιος) ⊤ β
Ὥρῳ παστοφό(ρῳ) ὁμ(οί)ως ⊤ β
Ἐπωνύχῳ Πα̣θερμου̣θεως ⊤ β
Ταυρίνῳ πρ(εσβυτέρῳ) ὁμ(οί)ως ⊤ β
0 Παρᾶτι ὁμοίως ⊤ β
Σαμαβ( ) ὁμο(ί)ως ⊤ β
Ἁμαξηλάται[ς ὁ]μ(οί)ως·
Ψ[ύρ?]ῳ Ψεμ̣ώνθ(ου) ⊤ β
Πλή(νι) Ψύρω (l. Ψύρου?) ὁμ(οί)ως ⊤ β
:5 Πλήν(ι) Πεμν(ᾶ) ὁμ(οί)ως ⊤ β
Πλή(νι) παστοφόρ(ῳ) ὁμ(οίως) ⊤ β
Ὡρί(ωνι) Βα̣νιπε( ) ὁμ(οί)ως ⊤ β
Πρεμμούν(ι) ὁμ(οί)ως ⊤ β
Πλή(νι) Πε̣μ̣ν̣[ᾶ (?) ν(ε)]ω̣τ(έρῳ) ὁμ(οίω)ς ⊤ β

Col. XVI.

Ὀνοτρόφοις ὁμ(οί)ως·
Πλή(νι) Πεκύσι(ος) ⊤ β

Ἐπωνύχῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Βοηθοῖς ὁμ(οί)ως·		
Κτί(στῃ) νεωτ(έρῳ) Σω{ω}μᾶ	⸗ ια	5
Πλή(νι) σχολαστικῷ	⸗ ϑ∫	
Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) [ὁμ(οί)]ως	⸗ β	
Εὐμάρσι Ἰωνί(ου) ὁμ(οί)ως	⸗ δ	
Παιδαρίοις ὁμ(οί)ως·		
Διδύμῳ νεωτέρῳ	⸗ β	10
Δωρίων(ι) ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Ἀνδρομάχῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Ὡρίωνι τα[ρ]σικαρίω	⸗ β	
Εὐσεβίῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Παμίνι ὁμ(οί)ως	⸗ β	15
Ἐπαγάθῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Δ[ι]δύ[μῳ ...] τοματ( )	⸗ β	
Ν[α]φερῶτι ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Σιλβανῷ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
[Ψ]άϊτι ὁμ(οί)ως	⸗ β	20
Π[λ]ή(νι) Καρούριος	⸗ β	
Φιλ[ο]κυρίῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Πεκύσι ὀ(νόματος?) Παμίνι(ο)ς	⸗ β	
Ἀπαντίῳ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Καὶ εἰς τὰ ὀρτ(ύγων) Πιῶν ὁμ(οί)ως·		25
ζ δι(ὰ) Καλῆτος	⸗ α	
ιβ ὁμ(οί)ως δι(ὰ) τοῦ αὐ(τοῦ)	⸗ α	
κ ὁμ(οί)ως	⸗ α	

Taf. III.

Col. XVII.

λ ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Ὀργανίταις ὁμ(οί)ως·		
Κοπμῆ(τι)	⸗ β	
Υἱῷ Αλεωχ( ) ὁμ[(οί)ως]	⸗ β	
Υἱῷ Σαν.ι.( ) ὁμ(οί)ως	⸗ β	5
Υἱῷ Πρεμμούνιος	⸗ β	
Ἀραυ(οῦτι) Ψενσαπλήνιος	⸗ β	
Ἐπωνύχ(ῳ) Πατῶτος ὁμ(οί)ως	⸗ β	
Καλασίρι Ἐυχ( ) π(ρ)εσβυ(τέρῳ)	⸗ β	

10 Πλή(νι) Ἐπωνύχο(υ) ⸗ β
Ὥρῳ Πεβῶτος ⸗ β
Υἱοῖς Ἐπωνύχο(υ) ὑπ̣[ὲ]ρ̣ κα(νόνος?) ⸗ δ
Πτουει (?) ὁμ(οί)ως ⸗ β
Παμώνθῃ ⸗ β
15 Πασήμι ὁμ(οί)ως ⸗ β
Καρούρι ὁμ(οί)ως ⸗ β
Ὥρῳ Διμοίρου ⸗ β
Παμώνθῃ Πλή(νιος) Λε...τ( ) ⸗ β
Υἱοῖ(ς) Ἀρανοῦτος Χτχρ̣ύ̣ν(ιος) ⸗ δ
20 Υἱῷ Παχύμ(ιος) Πλή(νιος) ⸗ β
Παμῶ̣ν̣(ι) Πεκύσι(ος) Μαρκ( ) ⸗ β
Ταβῶ(τι) ὁμ(οί)ως ⸗ β
Ὡρί(ωνι) Ἡ̣ρακλ( ) ὁμ(οί)ως ⸗ β

Ὑπουργοῖς ὁμ(οί)ως·
25 Ὀνησίμμῳ ἐν τῷ Ἡρώιῳ ⸗ δ
Διαταγῆς ὁμ(οί)ως τῶν μὲν ἐκ κελεύσεως
Λεοντίου·
Πλήνι Πτ̣ιτσ( ) ⸗ κ

Taf. IV.

Col. XVIII.

Καὶ τῶν τεταγμένων ὁμ(οί)ως·
Ψενῳλβίῳ Πασ̣( ) τηρητ( ) ⸗ β

Ποιμέσι ὁμο(ί)ως·
Ὡ̣ρί(ωνι) Πεσούριος ⸗ β
5 Πλή(νι) Πεσᾶ ὁμ(οί)ως ⸗ β
Πατελῶλι Ἐπωνύχο(υ) ⸗ β
Ἀμήρι ὁμ(οί)ως ⸗ β
Πλή(νι) Ψύρω (l. Ψύρου?) ὁμ(οί)ως ⸗ β
Πατελῶλι Κοπμῆτος ⸗ β
10 Πλή(νι) Πκαπα̣ρ̣( ) ὁμ(οί)ως ⸗ β
Πα[τελ]ῶλι Πανε.[..( ) ὁμ(οί)]ως ⸗ β
Παμώνθῃ ὁμ(οί)ως ⸗ β
Πλή(νι) νεωτέρῳ ὁμ(οί)ως ⸗ β
Ἀντωνίῳ ὁμ(οί)ως ⸗ β

γί(νεται) τοῦ μη(νὸς) μέτ(ρῳ) θ(ησαυρικῷ) ⸗ ∽ ξδ ∫ 15
γ(ίνεται) ὁμοῦ τῆς (τέτρα)μή(νου) ⸗ ,βρϙθ ∫ γ''
ὧν τὸ κατὰ μέτρον
μέτρῳ φορικῷ ⸗ ρϙς ∫ η̄
μέτ(ρῳ) μοδίων ⸗ χνθ ∫
μέτ(ρῳ) δημοσίῳ ⸗ ∽ μηγ'' 20
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) ⸗ αϙεγκδ̄

Col. XIX.

Καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) ∫ ὁμ(οί)ως ⸗ ροθγ̄η̄
ὧν
ὑ(πὲρ) μὲν φο(ρικοῦ) ⸗ ρϙς ∫ η̄ ὡς πρ̣ο̣τι( ) γ̣μ̣η̣ ⸗ ξθ ⪢
ὑ(πὲρ) μέτ(ρου) μο(δίων) ⸗ χνθ ∫ ὡς τῇ α π( ) ημη ⸗ ϙς
ὑ(πὲρ) δὲ μ[έ(τρου)] δ(ημοσίου) ⸗ ∽ μηγ'' ὡς τῇ̣ α̣ ✕ δ ⸗ ιγ ⪢ η 5

γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺ̣ν̣ δ̣ι̣[α]φ[ό(ρῳ)] ⸗ ,βτοθ ⸸ κδ̄

λοιπ(αὶ) εἰς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχὼν σίτου
μέτρ[ῳ] θησ(αυρικῷ) ⸗ ριε ⪢ η

Κριθῆς ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) [ε]ἰς μῆ(να) Τῦβι 10
μέτρῳ θησ(αυρικῷ) ⸗ φπα ∫ γ̄κ̄δ̄
καὶ προσεγένετο ἐπ[ὶ] τῆσδε τῆς (τετρα)μή(νου)
δι(ὰ) μὲν Ὥρ[ε]ι[τος .... παστο]φόρου κ[ώ]μης Νήσου
ὑπὲρ φορ̣ε̣τ̣ρ̣ο̣υ̣ ⸗ ιγ ∫
καὶ ἀπὸ μετ[αβ]ο(λῆς) Πλή(νιος) Ἡρακλέους ὡς ἐξ ἀπαι- 15
τήσεως αὐ[τοῦ] π(αρὰ) τῶν χρεωστουμέ[νων]
φόρων οὕτως·
Κώμης Συκαμείνου
δι(ὰ) Παβῶτος ὑπὲρ φό(ρου) μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⸗ θ ∫ η̄
δι(ὰ) Πατελώλε(ως) ὑπὲρ φό(ρου) μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⸗ ι ∫ 20
καὶ ὑπὲρ λόγου χειρογράφου ⸗ ι ∫
δι(ὰ) Ἀτρῆτος ὁμ(οί)ως ὑπὲρ φό(ρου) μέτ(ρῳ) μ̣ο̣δίω(ν) ⸗ ς η'

Col. XX.

δι(ὰ) Ταπελάλε(ως) ὑπὲρ φό(ρου) μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⸗ ιβ ς''
ὑπὲρ λόγου χειρογ[ρ]άφου ⸗ α ∫ γ''
δι(ὰ) Λολ[ο]ῦ̣[το]ς ὁμ(οί)ω[ς] ὑπὲρ φόρου ⸗ α ∫

δι(ὰ) Πατολφ̣ώλεως [.].ι.[..]ν( ) ὑπὲρ φό(ρου) ⸗ α 𐅵
5 δι(ὰ) Πλή(νιος) Στράβωνος ὑπὲρ [φ]ό(ρου) ⸗ ζ 𐅵 η
ἀπεστ(άλησαν) εἰς θησαυρὸν.

Κώμης Πιῶν ὁμ(οί)ως
δι(ὰ) Ἀνδρομάχο(υ) Ερ[....]του ὑπὲρ φό(ρου) ⸗ α 𐅵
ὑπὲρ φορέτρου [ὁμ(οί)]ως ⸗ ιβ''
10 ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⸗ κδ''
δι(ὰ) Πανσενν( ) Λεωντ(ίου) υἱ[οῦ] ὑ(πὲρ) φό(ρου) ⸗ α 𐅵
ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⸗ [η']
ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ(οί)ως ⸗ κδ''
δι(ὰ) Πελοῦτος Κ̣ρ̣π.ρ[έο]υς (?) ὑπὲρ φό(ρου) ⸗ ς γκδ
15 ὑπὲρ φορέτρου ⸗ γ''
δι(ὰ) Πελοῦτος Μον[.].[..]. [ὑπ]ὲ[ρ] φό(ρου) ⸗ β 𐅵
ὑπὲρ φορέτρου [ὁ]μ(οί)ω[ς] ⸗ η'
δι(ὰ) Πανσενν( ) Λεων.( ) [σὺν] υἱοῖς ὑ(πὲρ) φόρου ⸗ γ
ὑπὲρ φορέτρου [ὁμ(οί)ως] ⸗ ς''
20 δι(ὰ) Ἀπόλλωνος ὑπὲρ φό(ρου) ⸗ 𐅵
ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ(οί)ως ⸗ ιβ''
δι(ὰ) Πελοῦτος ὑπὲρ φό(ρου) μ(έτρῳ) φο(ρικῷ) ⸗ α 𐅵
ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁ(μοί)ως ⸗ η'

Col. XXI.

Καὶ ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) νεωτ(έρου) ἱερέως
ἐν κώμῃ Ἰσιδί[ο]υ Ὅρους
δι(ὰ) Πλουσ( ) Πασ̣ήμιος ὑ(πὲρ) φό(ρου) ⸗ α
ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⸗ γκδ
5 γ(ίνεται) τῶν προσγενα(μένων) ⸗ ϙ̣ δ 𐅵
ὧν
μέτρῳ φορικ(ῷ) ⸗ λβ 𐅵̣ [ιβκδ]
μέτ(ρῳ) μοδίων ⸗ ξα[𐅵 γ]κδ
Καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) 𐅵 ὁμ(οί)ως ⸗ κεγ''
10 ὧν
ὑ(πὲρ) μὲν φο(ρικοῦ) ⸗ λβ 𐅵 ιβ τῇ {ς} α προστιθ( ) 𐅵
⸗ ις 𐅵 κδμη
ὑ(πὲρ) δὲ μέ(τρου) μο(δίων) ⸗ ξα 𐅵 γκδ τῇ {ς} α προστ( ) ημη
⸗ θ ιβκδ

γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν διαφό(ρῳ) ⲻ ρ[ι]θ ∫ γ''
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν τῇ ἐκλόγῳ ⲻ ψα ⋗ κδ''
ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν) ὑπὲρ τῇ[σδε τ]ῆς (τετρα)μή(νου)· 15
Μη(νὸς) Τῦβι εἰς μὲν τὰ ὄνων διὰ τῶν ἀναγρα(φομένων)·
δι(ὰ) μὲν Ἐπωνύχ(ου) ἀπὸ α ἕως [θ] ἡμερ[ι]ν(οῦ) σι(τισμοῦ)
ὁ(μοί)ως ⲻ ∫ η' ⲻ ε[∫]η̄.
δι(ὰ) δὲ Πλή(νιος) Πεκύσιος ὑ(πὲρ) τῶν α̅ ἡμερῶν ἡ(μερινοῦ?)
ⲻ γ'' ⲻ γ
ταῖς μούλαις ὁμ(οί)ως 20
δι(ὰ) Πλή(νιος) Πεκύσιος ἀπὸ α ἕως κ ἡμ(ερινοῦ) ∸ ⲻ ε
καὶ εἰς τὰ ὄνων πάντων Πιῶ(ν) ἀπὸ α ἕως θ
ἡμε(ρινοῦ) ⲻ γ'' ⲻ γ
τοῖς ἐργατικοῖς ὁμ(οί)ως ἐνίων ἡμερῶν, ἡνίκα(ν)
τὸν σῖτον μετήνεγκαν εἰς Ἑρμο.( ) ἀπὸ τῶν κωμῶν 25

Taf. V.

Col. XXII.

α ⲻ γιβ̄ β ὁμ(οί)ως ⲻ γιβ̄ δ ὁμ(οί)ως ⲻ γιβ̄
ε ὁμ(οί)ως ⲻ γιβ̄ η ὁμ(οί)ως ⲻ γιβ̄ θ ὁμ(οί)ως ⲻ γιβ̄
καὶ δι(ὰ) Ἐπωνύχο(υ) ἀρτοκ(όπου) ὑπὲρ τῶν α̅ ἡμ[ε]ρῶν λ ἡ(μερινοῦ)
ςκδ̄ ⲻ ς∸
καὶ γνώμη Μεμνομίων (sic) ὁμ(οί)[ω]ς
Ἱκανῷ προέδρῳ ⲻ ∸ Ὡρί(ωνι) Στράβῳ(νος?) ⲻ ∸ 5
γί(νεται) τοῦ μη(νὸς) ⲻ κε ∫ γκδ̄
Μη(νὸς) Μεχεὶρ ὁμ(οί)ως
Ἐπωνύχ(ῳ) ἀρτοκ(όπῳ) ἀπὸ α ἕως ζ ἡ(μερινοῦ) ςκδ̄ ⲻ αγη̄
Τοῖς κτή⟨νε⟩σι οὖσι ἐν ταῖς κάστραι[ς?] Θηβῶν δι(ὰ)
Πλή(νιος) Ἀπολλῶτ(ος) ἐπιμελητ(οῦ) μ[ό(διοι)] δ ⨯ ιζ οἴ 10
ⲻ αγη̄
Πλή(νι) νεωτ(έρῳ) Κτί(στου) Διδύμο(υ) ὑπὲρ τελεσμάτων
⌊ γδ μό(διοι) γ οἴ ⲻ ∫ γιβ̄
Ζωσίμῳ Κατεύτ(ιος) ἐκ κελεύσεως Λεοντ(ίου)
μό(διοι) ι οἴ ⲻ γκδ''
γί(νεται) τοῦ μη(νὸς) ⲻ ς ∫ γκδ̄ 15
ὧν
μέτ(ρῳ) μο(δίων) ⲻ εγιβ̄ μέτ(ρῳ) θ[ησ(αυρικῷ) ⲻ] αγη̄
Μη(νὸς) Φαμενὼθ ὁμ(οί)ως εἰς μὲν τὰ κτηνῶν
τ[ο]ῦ στάβλου ἀπὸ α ἕως λ ἡμ(ερινοῦ) ⲻ η ⲻ γ∂

20 δι(ὰ) δὲ Ἐπωνύχ(ου) ἀπὸ ιε ἕως κβ ἡμεριν(οῦ) σι(τισμοῦ)
ὁ(μοί)ως ⲧ γκδ ⲧ γ
καὶ ἀπὸ κγ ἕως λ ἡμ(ερινοῦ) ⲧ ⟆ ⲧ δ
καὶ εἰς τὰ ὄνων πάντων Πιῶν
ἀπὸ ς ἕως λ ἡμ(ερινοῦ) ⲧ ⊣ ⲧ ς ⊣

Col. XXIII.

καὶ δι(ὰ) Ἐπωνύχ(ου) ἀρτοκ(όπου) ἀπὸ δ (sic) ἕως λ ἡμερῶν
κς ἡμ(ερινοῦ) ⲧ ςκδ ⲧ εγιβ
καὶ ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως
τοῖς ὀνηλάταις ὑπὲρ τ[ῶ]ν μ[ε]τενεχθ(έντων) μ[ε]τ' Ὡρί(ωνος) ἀπὸ κώμ(ης)
5 Πιῶν εἰς Ἑρμ(ῶ)νθ(ιν) ἀπὸ μεταβ[ο(λῆς)] Πλή(νιος) Ἡρακ(λέους)
μ(έτρῳ) φο(ρικῷ) α ⊣ αἷ θ(ησαυρικῷ) ⲧ α ⟆ γκδ
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⲧ κδ ⊣ κδ
Μη(νὸς) Φαρμοῦθι ὁμ(οί)ως εἰς τὰ κτηνῶν τοῦ στάβλου
δι(ὰ) μὲν Ἐπωνύχ(ου) ἀπὸ α ἕως λ ἡμ(ερινοῦ) ⲧ ⟆ ⲧ ιε
δι(ὰ) δὲ Πλή(νιος) Πεκύσιος ἡμ(ερινοῦ) ⲧ η' ⲧ γ ∂
10 καὶ εἰς τὰ ὄνων πάντων Πιῶν ὁμ(οί)ως
δι(ὰ) Πλή(νιος) τοῦ καὶ Σύρου ὑπὲρ τῶν α̅ ἡμ(ερῶν) ⲧ ⊣ ⲧ ζ ⟆
καὶ δι(ὰ) Ἐπωνύχ(ου) ἀρτοκ(όπου) ὑπὲρ τῶν α̅ ἡμ(ερῶν) ⲧ ς κδ ⲧ ς ⊣
[γ(ίνεται)] τροφῶν ⲧ λβ ⟆
καὶ εἰς τοὺς δημοσίους θησαυροὺς ὁμ(οί)ως
15 τῶν ἑξῆς ἐν[γ]εγρα(μμένων) κωμῶν αἱ με[ταβλ]ηθ(εῖσαι) ὑπὸ
Πλή(νιος) Ἡρακλ[έ]ους ὡς ἐξ ἀπαιτήσεως αὐτοῦ
π(αρὰ) τῶν χρεωστουμένων φόρων·
Κ[ώ]μης Συκαμείνου
δι(ὰ) μὲν Παβῶτος μέ(τρῳ) μο(δίων) ⲧ θ ⟆ η
20 δι(ὰ) δὲ Πατελώλε(ως) ὁμ(οί)ως μέτ(ρῳ) μ[ο(δίων)] ⲧ κα
δι(ὰ) δὲ Ἁτρῆτος ὁμ(οί)ως ⲧ ς η'
δι(ὰ) δὲ Ταπελάλ(εως) ὁμ(οί)ως · ⲧ ιδ
δι(ὰ) δὲ Λολοῦτος ὁμ(οί)ως ⲧ α ∂
δι(ὰ) Πλή(νιος) Στράβωνος ⲧ ζ ⟆ η
25 δι(ὰ) Πατελώλε(ως) ὁμ(οί)ως ⲧ α ∂

Col. XXIV.

Κατασπορᾶς ὁμοίως·
κλήρ(ου) Πλή(νιος) Ὡρί(ωνος) ἐν Πτυη( ) ⲧ γ

κλήρ(ου) Τρωτε̣(.) ὁμ(οί)ως — λβ
κλήρ(ου) ἐκτὸς χ(ώματος?) νήσο(υ) κ̣(α)ὶ̣ χέρσου — β
κλήρ(ου) Τβη̣ρ̣υ̣ν( ) ὁμ(οί)ως — ϑ   5
τόπου χ(ώματος?) μεγάλου — α 𐅶
διόρυγο[ς] (sic) Βούχεως ὁμ(οί)ως — δ
κλήρ(ου) Τεσειβη( ) ὁμ(οί)ως — ξϑ 𐅵
τόπ(ου) περιχώματ(ος) ἤτοι Πι̣α Λαβεσ( ) — ιβ
Π̣αφεως ὁμ(οί)ως — β   10
διόρυγος Βούχ(εως) .πισ...ϑ( ) πα..τα — α
διόρυγος (sic) Πληνιανῆς ὁμ(οί)ως — ε
γ(ίνεται) κατασπορᾶς — ρ μα 𐅷
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) — ͵α λε 𐅵 η̄
ὧν   15
μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) — ξα 𐅵 γκδ
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) — ρογ 𐅶
γ(ίνεται) ὁμοῦ τῆς (τετρα)μή(νου) — ͵α ϙβ >
ὧν
μέ(τρῳ) μοδίων — ξζ 𐅷 κδ   20
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) — ͵α κεγκδ
καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) 𐅵 ὁμ(οί)ως — ϑ > η
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν διαφό(ρῳ) — τβγη

Col. XXV.

λοιπ(αὶ) εἰς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχὼν κριθῆς
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) — τ ϙ ϑ 𐅷 κδ
𐅃
Φακοῦ ὁμοίως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) — οβγιβ   5
καὶ προσεγένετο ἐπὶ τῆσδ[ε] τῆς (τετρα)μήνου ἀπὸ μεταβο(λῆς)
Πλή(νιος) Ἡρακ(λέους) ὡς ἐξ ἀπαιτήσεως αὐτοῦ παρὰ
τῶν χρεωστουμένων φ[ό]ρων ὧν·
Κώμης Συκαμείνου·
δι(ὰ) Παβῶτος ὑ̣π̣ὲ̣[ρ φ]ό(ρου) ἐ[ξ] ἀ̣π̣α̣ι̣τ(ήσεως) — ϑ   10
ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως — 𐅶
ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως — γκδ
δι(ὰ) δὲ Ἁτρῆτος Π̣ε̣λειλ( ) ὁμ(οί)ως ὑπὲρ φό(ρου) — α 𐅵
ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως — ιβ//

15 ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⊤ η’
δι(ὰ) δὲ Πεμμουουτος ὁμ(οί)ως ὑπὲρ φό(ρου) ⊤ β 𐅵
ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως ⊤ γ''
ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⊤ ιβ''
δι(ὰ) δὲ Πλή(νιος) στρατιώτου ὑ(πὲρ) φό(ρου) .. ⊤ α 𐅷
20 ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ(οί)ως ⊤ η[’]
ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⊤ ιβ''
⋀
καὶ ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) νεωτ(έρου) ἱερέως
ἐν κώμῃ Ἰσιδίου Ὄρους ὧν
25 δι(ὰ) μ(ὲ)ν Παπαίθιος Ὀνησίμου ὑ(πὲρ) φό(ρου) ⊤ ι 𐅷
ὑ(πὲρ) φορέτ(ρου) κ̣α̣ὶ̣ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⊤ α 𐅵

Taf. VI.

Col. XXVI.

δι(ὰ) Πλουσ( ) Πασ̣ήμι̣ος ὑπὲρ φό(ρου) ⊤ ς γ̅κ̅δ̅
ὑ(πὲρ) φορέτ(ρου) καὶ σπνονδῆς (sic) ὁμ(οί)ως ⊤ ι̅β̅κ̅δ̅
⋀
καὶ δι(ὰ) Πλή(νιος) πρ(εσβυτέρου) βουκ(όλου) ὑπὲρ φορ(έτρου) [μ]έ(τρῳ) φο(ρικῷ) ⊤ δ
5 γί(νεται) τῶν προσγενα(μένων) ⊤ λϑκ̅δ̅''
καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) ∫ ὁμοίως ⊤ ιϑ ∫ μ̅η̅
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν τῇ ἐκλόγῳ ⊤ ρλ ∫ γ̣̅η̅μ̣̅η̅

ἀφ’ ὧν ἀνηλώϑ(ησαν) ἐπὶ τῆςδε τῆς (τετρα)μή(νου)

Μη(νὸς) Τῦβι εἰ[ς] μὲν τὰ περιστεριδίων ἑλληνι(κῶν) ⊤ α ∫ γ''
10 τοῖς περὶ Πατελώλε(ιν) κεραμοπλάσταις ⊤ ∫
εἰς οἶκ(ο)ν ὁμ(οί)ως ⊤ β
Μη(νὸς) Μεχεὶρ ὁμοίω(ς) εἰς οἶκ(ο)ν ⊤ α
εἰς τὰ περιστεριδίων αἰγυπτίων δι(ὰ) ... ⊤ α
Ἀπολλωνίδῃ σοφιστῇ ἐκ διατ(αγῆς) Λεοντ(ίου) ⊤ β
15 εἰς οἶκ(ο)ν ὁμ(οί)ως ⊤ α
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⊤ ε̣
Μη(νὸς) Φαμενὼϑ ὁμ(οί)ως εἰς οἶκ(ο)ν ⊤ α
εἰς τὰ περιστεριδίων κ̣α̣ὶ̣ ὄρνεων πε̣...μάτων,
εἰς λύκον, εἰς ὑπηρεσίαν τῶν παίδων ⊤ α
20 καὶ ὁμ(οί)ως εἰς οἶκ(ο)ν ⊤ α

εἰς τὰ περιστεριδίων αἰγυπτίων δημ( ) λη( ). ⳨ α ∫
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⳨ δ ∫

Col. XXVII.

Μη(νὸς) Φαρμοῦθι ὁμ(οί)ως [[.]] εἰς οἶκ(ο)ν ⳨ α
Σανσνῶτι π̣α̣ι̣δ̣ί̣ῳ εἰς τὰ περιστ̣ελλό(μενα) ⳨ α 𐅵
καὶ ὁμ(οί)ως εἰς οἶκον ⳨ α
τοῖς ὀνηλάτ(αις) ὑπὲρ φορέτ(ρου) τοῦ μετενεχ̣θ̣(έντος) ἀπὸ Ἰσιδίου
Ὄρους ἀπὸ μεταβο(λῆς) νεωτ(έρου) ἱερέως μ(έτρ̣ῳ̣) φο(ρικ̣ῷ̣) ⳨ α 𐅷 5
αἵ θ(ησαυρικ̣ῷ̣) ⳨ α ∫ γκδ

Κατασπορᾶς ὁμ(οί)ως
κλήρ(ου) Πλή(νιος) Ὡρί(ωνος) ἐν Πτνη( ) ⳨ ς
κλήρ(ου) Πιᾶ Πεσούρ(ιος) ὁμ(οί)ως ⳨ ς
κλήρ(ου) Τ̣εσειβε( ) ὁμ(οί)ως ⳨ η
Αὐτουργίας κώμης Πιῶ̣ν̣ ὁμ(οί)ως 10
κλήρ(ου) Πταμωτ'( ) ⳨ λβ
κλήρ(ου) Τχ̣α̣τε( ) Πονεσονθιος ⳨ κς
κλήρ(ου) Τβη̣ρ̣υ̣ν( ) ὁμ(οί)ως ⳨ λβ
κλήρ(ου) Θέ̣ων(ος) Π̣αννηρ( ) ὁ̣μ(οί)ως ⳨ κδ
κλήρ(ου) Θηβέων ὁμ(οί)ως ⳨ η ∫ 15
κλήρ(ου) Πααπαντ̣ίω τ(οῦ?) Πια Καπῆτ(ος) ⳨ ς
κ(λήρου) περιχώματος ἤτοι Πια Λαβεσ( ) ⳨ β
γ(ίνεται) κατασπορᾶς ⳨ ρν ∫
γ(ίνεται) ὁμοῦ ἀναλω(μάτων) ἀντὶ τῶν ἐπάνω ἐπὶ τοῦ λήμ-
ματος φαινομένων ⳨ ρλ ∫ $\overline{γημη}$ ὅλαι ⳨ ρξθ ∫ $\overline{γη}$ 20
δι(ὰ) τὸ ὑ̣π̣ᾳ̣φευρῆσθαι (sic) ⳨ λη ∫ γημη

Col. XXVIII.

Ἄρακος ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) ⳨ ψμγ ∫ η
κ[αὶ προ]σεγένετο ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) νεωτ(έρου) ἱερέως
κ̣ώμης Ἰσιδίου Ὄρους
δι(ὰ) Παπαίθιος Π̣αταγῆτος ὑπὲρ φ(όρου) ⳨ κ 5
ὑπὲρ φο(ρέτρου) καὶ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⳨ α
διὰ Παπαίθιος Ὀνησίμου ὑπὲρ φό(ρου) ⳨ εη'
ὑπὲρ φορέτ(ρου) κ(α)ὶ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⳨ ∫ $\overline{γκδ}$

διὰ Πλουσ( ) Παςήμιος ὑπὲρ φό(ρου) ⚲ ζ
10 ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδ(ῆς) καὶ φορέτρου δμ(οί)ως ⚲ ∂
γ(ίνεται) ὁμοῦ ⚲ λδ ∂
καὶ ὑπὲρ διαφόρου ∫ δμ(οί)ως ⚲ ιζγκδ
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν διαφό(ρῳ) ⚲ νβη'
Γ(ίνεται) ὁμοῦ λήμματος μέ(τρῳ) ϑ(ησαυρικῷ) ⚲ ψϙε ∂
15 ἀφ' ὧν ἀνηλώϑ(ησαν) ἐπὶ τῆςδε τῆς (τετρα)μή(νου)

Μη(νὸς) Τῦβι εἰς τοὺς περιστερεῶνας ⚲ ι
η εἰς τὰ χοιριδίω[ν] ⚲ β
ι εἰς τὰ στρούϑων δι(ὰ) Ὡρί(ωνος) ⚲ α
κ δμ(οί)ως εἰς τὰ χοιριδίων ⚲ β
20 εἰς τὰ στρούϑων δμ(οί)ως ⚲ α
λ εἰς τοὺς περιστερεῶνας ⚲ γ
καὶ εἰς τὰ χοιριδίων δμ(οί)ως ⚲ ε

Taf. VII.

Col. XXIX.

Κατασπορᾶς δμ(οί)ως
κ(λήρου) Πλή(νιος) Ὡρί(ωνος) .ν Τνη( ) ⚲ ξδ ∤ (l. ∂?)
κ(λήρου) Θρυιτιδος ὁμ(οί)ως ⚲ ιβ
κ(λήρου) Ἀνδρονίκ(ου) δμ(οί)ως ⚲ να
5 κλήρ(ου) Σωκράτους δμ(οί)ως ⚲ λη ∫
κλήρ(ου) Πὰλάκ(ου) δμ(οί)ως ⚲ α ∫ ∤
κλήρ(ου) Κτίστου Ἀνουβίωνος ⚲ κγ ∫
κλήρ(ου) Πιᾶ Πεσούρ(ιος) δμ(οί)ως ⚲ π
κλήρ(ου) Τρωτε( ) δμ(οί)ως ⚲ μβ
10 κλήρ(ου) Πίσω(νος?) χώματος ⚲ ς
κλήρ(ου) Κατταλης δμ(οί)ως ⚲ κ ∫
Αὐτουργίας Πιῶν δμ(οί)ως
κλήρ(ου) Σκοπελλέ(ως) ⚲ νγ
κλήρ(ου) Τμηντε( ) δμ(οί)ως ⚲ λβ
15 κλήρ(ου) ἐκτὸς χ(ώματος) νήσου ⚲ ς
γ(ίνεται) κατασπορᾶ[ς] ⚲ υλα
Γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) [⚲] υνε
Μη(νὸς) Φαμενὼϑ δμ(οί)ως ι εἰς τὰ χοιρ(ιδίων) ⚲ β
εἰς τὰ στρούϑων δμ(οί)ως ⚲ α
20 κ δμ(οί)ως εἰς τὰ χοιριδίων ⚲ β

λ ὁμ(οί)ως εἰς τὰ στρούθων, ὁμ(οί)ως ⩲ α
εἰς τοὺς περιστερεῶνας ⩲ ι
γ(ίνεται) τοῦ μη(νὸς) ⩲ ις

Col. XXX.

γ(ίνεται) ὁμοῦ τῆς (τετρα)μή(νου) ⩲ υοα
λ[οιπ(αὶ) εἰ]ς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχφαρμουθ(ι) (sic) ⩲ τκδ ∠
Λαχ[άν]ου ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
⩲ ωοε ∫ γκδ⟨μ⟩η
καὶ προσεγένετο ἐπὶ τῆσδε τῆς (τετρα)μή(νου) 5
ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) Ἡρακλέους
δι(ὰ) μὲν Πατελώλ(εως) σπέρματος ὑπὲρ μέρους
⋗ μέτ(ρῳ) φορικῷ ⩲ ιθ ∠
ὑ(πὲρ) φορέτρου ὁμ(οί)ως ⩲ ∠
ὑ(πὲρ) σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⩲ ∠ 10
καὶ ἀπὸ λόγου προχ(ρείας?) ὁμ(οί)ως δι(ὰ) τοῦ αὐ(τοῦ) ⩲ γ
ὑ(πὲρ) φορέτ(ρου) κ(α)ὶ σπ(ο)νδῆς ⩲ ϛ″
καὶ δι(ὰ) Παταγῆτος ναύτου ἀπὸ τῶν ἀχ(θέντων) ἀπὸ Λύκων
αὖθις μέτ(ρῳ) μοδίων ⩲ κη ∫ γ″ 15
γ(ίνεται) τῶν προσγενα(μένων) ⩲ νβ ∠
ὧν
μέτρῳ φο(ρικῷ) ⩲ κγ ∫ γιβ
μέτ(ρῳ) μοδίω(ν) ⩲ κη ∫ γ″
καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) ∫ ὁμ(οί)ως ⩲ ιϛ γ″ 20
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν τῇ ἐκλόγῳ ⩲ Ϡ μδ ∫ γημη

Col. XXXI.

ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν) ἐπὶ τῆσδε τῆς (τετρα)μή(νου)·
Μη(νὸς) Τῦβι τοῖς ἑξῆς ἐν[γε]γρα(μμένοις) ἐλεί(φθησαν) ὑ(πὲρ) τῆς
γενα(μένης) συνάρσεως
ὧν
Παμώνθ(η) νεω(τέρῳ) Ὥρου ἀπὸ Φαμενὼθ ια ∫ [ἰ]νδ(ι)κ(τιόνος) 5
ἕως Τῦβι ιβ″ ἰνδικ(τιόνος) μό(διοι) νδ
Πατωμιφ(?) Ὥρου ἀπὸ Φαμενὼθ ια ∫ ἰνδ(ι)κ(τιῶνος) ἕως
Τῦβι ιβ ἰνδικ(τιόνος) μό(διοι) ϥδ

Στράβωνι ὁμ(οί)ως ἀπὸ Τῦβι ϑ ∫ ἕως Παχ(ὼν)
10 ιβ ∫ νέα(ς) ἰνδικ(τιόνος) μό(διοι) κϑ
Μη(νὸς) Μεχεὶρ ὁμ(οί)ως Πλή(νι) πρ(εσβυτέρῳ) ἐλεί(φϑησαν) ἀπὸ Φαρμοῦϑι
ια ∫ ἰνδικ(τιόνος) ἕως Παχ(ὼν) ιβ ∫ νέ(ας) ἰνδικ(τιόνος) μό(διοι) μα
Μη(νὸς) Φαμενὼϑ ὁμ(οί)ως Σόλωνι ὑπὲ(ρ) τῆς γενα(μένης) συν-
άρσεως ἀπὸ Φαμενὼϑ ια ∫ ἕως Φαμ(ενὼϑ) ιβ ∫ μό(διοι) ξ
15 Ὡρίωνι Τελε( ) ἀπὸ Φαρμ(οῦϑι) ια ∫ ἕως Φαμενὼϑ
ιβ ∫ νέα(ς) ἰνδικ(τιόνος) μό(διοι) ργ
Πλήνι Πτιτ[.... ἐ]κ κελεύσεως Λεοντ(ίου) ⏅ ε
καὶ ὑπὲρ φορέτρου ὁμ(οί)ως τοῖς ὀνηλάταις ὑπὲρ τῶν
μετενεχ(ϑέντων) ἀπὸ Συκαμείνου εἰς Ἑρμῶνϑ(ιν) ἀπὸ μεταβο(λῆς)
20 Πλή(νιος) Ἡρακλέους φο(ρικῷ) ⏅ α αἳ ϑησ(αυρικῷ) ⏅ α ∫
τοῖς αὐτοῖς ὑπὲρ τοῦ μετενεχ(ϑέντος) ἀπὸ πλοίου Παταγῆτ(ος)
μό(διοι) β οἳ ⏅ ∫ ημη

Taf. VIII.

Col. XXXII.

Γ(ίνεται) ὁμοῦ ἀναλωμ(άτων) ⏅ ρκγ ∫ κδ″
ὧν
μέτρῳ μοδίω(ν) ⏅ ρι[ζ]κδ″
μέτ(ρῳ) ϑησ(αυρικῷ) ⏅ [ς ∫]
5 καὶ ὑπὲρ διαφό(ρου) ∫ ὁμ(οί)ως ⏅ ιζκδ″
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν διαφό(ρῳ) ⏅ ρμ ∫ ιβ

λοιπ(αὶ) εἰς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχὼν λαχάνου
μέτρῳ ϑησ(αυρικῷ) ⏅ ωδγκδμη

10 Κρότονος ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήϑησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτρῳ ϑησ(αυρικῷ) ⏅ β ∫ κδ[μη]
ἀφ' ὧν ἀνηλώϑ(ησαν) ἐπὶ τῇσδε τῆς (τετρα)μή(νου)
Μη(νὸς) Μεχεὶρ εἰς μὲν λόγον ἀρτοποιείας δι(ὰ)
Πλή(νιος) παστοφόρου ἀντὶ τῶν ἐπάνω ἐπὶ τῆς
15 ἐκλόγου φαινομένων ⏅ β ∫ κδ.μη ⏅ γ[″?]
διὰ τὸ ὑ[π]αφ.[.]ρησϑαι ⏅ .[..]μη
Φασήλων ὁμ(οί)ως ἐκ λόγου ἐλοιπ(ογραφήϑησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτρῳ ϑησ(αυρικῷ) ⏅ ιβ 𐅶
ἀφ' ὧν ἀνηλώϑ(ησαν)

μη(νὸς) Φαμενὼθ εἰς οἶκ(ο)ν ⸓ ιβ// 20
λοιπ(αὶ) εἰς μῆ(να) Παχὼν φασήλων μέτ(ρῳ) θ(ησαυρικῷ)
⸓ ιβ ⋗

Col. XXXIII.

Τήλεως ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
αἱ καὶ λοιπ(αὶ) εἰς μῆ(να) Παχὼν μέτρῳ θ(ησαυρικῷ). ⸓ ιη'

Σινήπεως ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτρῳ θησ(αυρικῷ) ⸓ ιδη' 5
ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν) μη(νὸς) Φαμενὼθ
εἰς οἶκ(ο)ν ⸓ ιβ//
λοιπ(αὶ) εἰς μῆ(να) Παχὼν σινήπ(εως) ὁμ(οί)ως ⸓ ιδκδ//

Θέρμου{ς} ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλ[ο]ιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι 10
μέτρῳ θη(σαυρικῷ) ⸓ πβ ∫ ημη
ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν) ἐπὶ τῆςδε τῆς (τετρα)μή(νου)
Μη(νὸς) Φαμενὼθ εἰς οἶκ(ο)ν ὁμ(οί)ως ⸓ ιβ//
λοιπ(αὶ) εἰς τὸν ἑξῆς μῆ(να) Παχὼν θέρμου{ς} ⸓ πβ [∫] κδμη
15
Τριφύλλου ὁμ(οί)ως ἐκλόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτ(ρῳ) θησ(αυρικῷ) ⸓ δγ//
ἀφ' ὧν ἀνηλώθ(ησαν)
εἰς μὲν λόγον κατασπορᾶς
κλήρ(ου) Πλή(νιος) Ὡρί(ωνος) ἐν Πτνη( ) ⸓ ∂ 20
κλήρ(ου) Τχούν(ιος) πρὸς νότον ὁμ(οί)ως ⸓ ∫ γ//
κ(λήρου) Πιᾶ Καπῆτ(ος) ὁμ(οί)ως ..... ⸓ ⫞
γ(ίνεται) κατασπορᾶς ⸓ α ∫ γ//
λοιπ(αὶ) εἰς μῆ(να) Παχὼν τριφύλλου ⸓ β ∫

Col. XXXIV.

Ὀρόβου ὁμ(οί)ω(ς) [ἐκ]λόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι
μέτρῳ θησ(αυρικῷ) ⸓ γη[']
καὶ πρ[ο]σεγένετο ἀπὸ μεταβο(λῆς) Πλή(νιος) νεωτ(έρου)
ἱερέως ἐν κώμῃ Ἰσιδίου Ὄρους
δι(ὰ) Παπαίθιος Ὀνησίμου ὑπὲρ φ(όρου) ⸓ εγ// 5

ὑπὲρ σπ(ο)νδῆς ὁμ(οί)ως ⟛ $\overline{\gamma\iota\beta}$
γ(ίνεται) τῶν προσγενα(μένων) ⟛ ε 𐅵
καὶ ὑπὲρ διαφόρο(υ) ∫ ὁμ(οί)ως ⟛ β ∫ $\overline{\gamma\kappa\delta}$
γ(ίνεται) ὁμοῦ σὺν διαφό(ρῳ) ⟛ ια 𐅵

10 ⋏

Ἀλὸς ἐκ λόγου ἐλοιπ(ογραφήθησαν) εἰς μῆ(να) Τῦβι μέτ(ρῳ) ϑ(ησαυρικῷ)
⟛ ⳨ μη'
ἀφ' ὧν ἀνηλώϑ(ησαν)
Μη(νὸς) Μεχεὶρ Πλή(νι) πρ(εσβυτέρῳ) βουκ(όλῳ) ὑ(πὲρ) . ια∫ ⟛ γ''
. . . λ . . εἰς οἶκον ὁμ(οί)ως ⟛ β
15 [. . . . .] ὁμ(οί)ως εἰς οἶκον ⟛ .
Ὥρῳ . . ιων . χ[. . . . .] [.]''
. [. . . .] . [. . . . .] . [. . . . .] [.]
Ὡρίωνι νεωτ(έρῳ) Σώματος ⟛ β
Κολλο[ύ]ϑῳ Β[. . . . .] [⟛] ∫
20 γ(ίνεται) ὁμοῦ τοῦ μη(νὸς) ⟛ ς 𐅵
λοιπ(αὶ) εἰς μῆ(να) Παχὼν ἀλὸς μέτ(ρῳ) ϑησ(αυρικῷ) ⟛ ⳨ λ[β$\overline{\gamma\kappa\delta}$]

⋏

Ὑπατεί[ας] Οὔρσου καὶ Πολεμίου τῶν λαμπροτάτων
Φαρμοῦϑι λ
25 (2. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Πλῆ(νις) νεώτ(ερος) ὁ προκ(είμενος) ἐπιδέδωκα
(1. Hand.) Αὐρ(ήλιος) Πλῆ(νις) νεώτ(ερος) ὁ προκ(είμενος) ἐπιδωκα (sic)

Col. I lin. 15 Pap. μ̊ = μο(δίων).

Col. II lin. 7 Πιῶν (vgl. Col. IV lin. 3 u. a.) ist etwas unsicher zu lesen, aber nach den Parallelstellen ganz zweifellos erfordert.

Col. III lin. 4 l. τῷ. lin. 8 Pap. Σωμα¯ lin. 14 Das ϑ in Ἑρμ(ῶ)νϑ(ιν) sehr undeutlich als eine nach oben gezogene durchstrichene Schlinge. lin. 16 Die Welle hinter ια bedeutet hier und an gleichlautenden Stellen nur den Schluß der Ziffer. lin. 17 Pap. αι̂ = αἱ π(ροκείμεναι).

Col. IV lin. 5 Hinter κληρ steht das Kürzungszeichen ⊃; trotzdem dürfte κληρ'ου Ἐπαγω[zu lesen sein. Ἐπαγω[wahrscheinlicher als Ἐπαγάϑ[ον. lin. 7 fg. Ob hinter den Klammern ὁμ(οί)ως zu ergänzen ist, steht dahin. lin. 12 Vgl. XXIX 11. lin. 14 In προ das ο ziemlich sicher, daher nicht πρε[σβυτέρου; vgl. vielmehr XXXIII 21. lin. 17 Pap. κ̂ = κλήρου.

Col. V lin. 2 Pap. hat einen schrägen Strich = γ(ίνεται), daran oben eine Schlinge, vielleicht ὁ(μοῦ) bedeutend. Allerdings ist es auch denkbar, dieselbe für bedeutungslos anzusehen.

Col. VII lin. 7 Statt Πεκύσι(ος) läßt sich auch Τακύσι(ος) lesen, doch ist dieser Name bloßes Metronymikon und in der Parallelstelle Col. XV 3 wenigstens das ε absolut sicher. lin. 12 Σανσ, das Σ fast kreisrund geschlossen und wie ο oder σ aussehend. lin. 21 Das ω in Ταβῶ(τι) hypertrophisch. lin. 23 Das Π in Πεκύσιος wie in lin. 7. lin. 25 Κοπμῆ(τι) nicht Κοπμῆ zu lesen wegen Col. XI lin. 8.

Col. VIII lin. 1 *Πεβῶτος* sicher, nicht *Παβῶτος*; vgl. Col. XVII lin. 11. Solche Schwankungen (z. B. *Πακῦσις* neben *Πεκῦσις*, *Ναφερῶς* und *Νεφερῶς*) sind häufig. lin. 2 *Πρεμμώνιος*; sonst *Πρεμμούνιος* (Col. XV lin. 28, XVII lin. 6). lin. 17 *Κουαλτι?*

Col. IX lin. 2 *ὀ(νόματος)* ohne Kürzungszeichen. — *Παμίνιος* etwas anormal geschrieben, aber durch Col. XVI lin. 23 gesichert. lin. 3 Zu *'Απ[α]ντίῳ* vgl. die Parallelstelle XVI 24. lin. 11 *Ναφερῶτι*, nicht *Νεφερῶτι*, sicher. lin. 14 Schreiber wollte zuerst *πρεσβ(υτέρῳ)*, brach aber beim *ρ* in der Mitte ab (es ist unvollständig) und schrieb *εωτ* daran, ohne das *ν* nachzutragen. lin. 19 Pap. $\overset{\chi}{\rho}$. lin. 21 Zu *χ ιθ* s. die Sacherläuterung. lin. 22 Das {ω·} kann auch als hypertrophisches *ο* aufgefaßt werden: *ὀ(νόματος)?* lin. 24 Vielleicht *ἀπὸ* mit der Heimatsangabe.

Col. X lin. 5 *Πόσιτος* (nicht *Πόσιος*) sicher. lin. 13 *Λύκων* korr.

Col. XI lin. 20 Das *'Ισ* in *'Ισιδίου* durch einen senkrechten mit dem folgenden *ι* ligierten Strich ausgedrückt.

Col. XII lin. 13 *Μαλαντίῳ* weitaus eher anzunehmen, als *Μελαντίῳ*, obwohl letzteres bezeugt ist.

Col. XIII lin. 8 Zwischen *λόγου* und *μισθοῦ* ein wohl nur hypertrophischer Strich, der im Text durch einen Punkt angedeutet wird. lin. 9 Zu Anfang *Ουα* oder *Ουν* oder *Οπα*. — l. *ἀναλω(μάτων)*. lin. 10 *παρδl* l. *παιδl*. — Bei $\div$ *α* Korr. lin. 12 Bei *Καλη* korr. lin. 13/14 Pap. $\overset{\upsilon}{\alpha}$ = *αὐτοῦ*; das *α* mit dem vorhergehenden *υ* ligiert.

Col. XIV lin. 2 l. *ὀψωνιασταῖς*. lin. 7 Pap. *ῡ*. lin. 12 *'Επων* korr.

Col. XV lin. 5 Allenfalls auch *Τακαλεῶνι* zu lesen; aber der als das zweite *α* anzusehende Strich kann auch bloß durch den Absatz nach *κ* entstanden sein und die Parallelstelle Col. VII lin. 8 hat ihn nicht. *Τακλεώ* ist, wenngleich nicht unzweifelhaft, bezeugt, Spiegelberg Eigennamen 51.

Col. XVI lin. 23 *ὀ(νόματος)* ohne Kürzungszeichen. lin. 27 Pap. $\overset{\upsilon}{\alpha}$.

Col. XVII lin. 9 *'Ευχ* korr. lin. 11 *Πεβῶτος* (nicht *Παβῶτος*) sicher. Vgl. App. zu Col. VIII lin. 1. lin. 12 Bei *οις* Korr.

Col. XVIII lin. 21 Bei der Ziffer fehlt das Tausenderzeichen vor *α*.

Col. XX lin. 4 *Πατολῶλε(ως)*, statt des sonst regelmäßigen *Πατελώλε(ως)*, sicher. lin. 11 l. *Λεοντίου*. lin. 14 Pap. am wahrscheinlichsten *Κοπνρ*. lin. 18 wie lin. 11.

Col. XXI lin. 9 u. 13 Über die Abkürzungen s. die Einleitung oben S. 252 fg. lin. 18 Hinter *η* ein kleiner Ring, das Bruchzeichen, wie oft. lin. 25 Der letzte Buchstabe von *'Ερμο*. kann *ν* oder *υ* sein. Kürzungszeichen fehlt. — *κωμῶν* Pap. *κ...*ʃ, in flüchtiger Cursive; das zweite *ω* aus *ν* korr.

Col. XXII lin. 3 Über $\hat{\alpha}$ s. Erläut. zu XXI 17. lin. 5 *Στράβω(νος?)*: *Στραβῆς* (XIII 3) scheint unmöglich. lin. 8 Bei *ς κδ* im *ς* korr. lin. 19 $\div$ *η* ohne Bruchzeichen, lies $\div$ *η'*.

Col. XXIII lin. 11 u. 12 Zu $\hat{\alpha}$ wie oben zu XXII 3.

Col. XXIV lin. 9 In *Πια Λαβεσ( )* zwischen *π* und *ι* noch ein Strich, wohl bloß zur Verbindung; er fehlt in Col. XXVII lin. 17. lin. 22 Hinter *η* fehlt das Bruchzeichen ¯ oder '.

Col. XXVI lin. 6 Bei $\overline{\mu\eta}$ scheint Korr. über $\overline{\kappa\delta}$; sollte man, was nicht unmöglich, letzteres noch gelten lassen, so stimmt die Rechnung nicht. lin. 7 In der Ziffer das $\overline{\gamma}$ sehr anomal und anscheinend erst nachträglich hineingeschrieben, aber durch Col. XXVII lin. 20 gesichert.

Col. XXVII lin. 1 Der eingeklammerte Buchstabe ist durchstrichen und sieht wie ein *ω* aus. Vielleicht ein flüchtiges *οικ*, indem der Schreiber *οἶκον* zu früh schreiben wollte. lin. 2 *Παιδίῳ* (fast *πιρδω* zu lesen) zu lesen, ist noch zulässig; obwohl der Kopf des *ρ* bestimmt

angedeutet scheint, ist er doch nur Ligatur. Fast wäre an ὑπὲρ δό(ρου) zu denken, unter der Annahme, daß υ und π in eines zusammengezogen wären; doch fehlt bei ω jedes Abkürzungszeichen. lin. 4 Über die Schreibung von 'Ισ in 'Ισιδίου vgl. oben zu XI lin. 20. lin. 19 Pap. ἀναλω̄. lin. 21 l. ὑπαφῃρῆσθαι.

Col. XXVIII lin. 5 In Παταγῆτος das erste α nicht gut gelungen und an ε erinnernd, aber doch noch als vorhanden anzusehen.

Col. XXX lin. 8 φορικῷ korr. aus θησ(αυρικῷ). Das ι durchstrichen. lin. 11 Pap. α^υ (= αὐτοῦ) wie oben Col. XIII lin. 13/14.

Col. XXXI lin. 5 Man kann lesen Παμώνθῃ . ω oder Παμώνθ(ῃ) νεω. Paläographisch wahrscheinlicher ist letzteres.

Col. XXXIV lin. 15 Die eingeklammerte Stelle nicht durchlöchert, aber verdunkelt.

Col. I lin. 2 Hinter ἐπιτρό[πων kann noch ein Beiwort gestanden haben, wofür namentlich dann Raum vorhanden ist, wenn man voraussetzt, daß in lin. 3 z. A. π(αρὰ) gekürzt war und das fragliche Wort auf die dritte Zeile hinüberreichte.

lin. 3 Αὐρηλίῳ macht Schwierigkeiten. Erstens wird dadurch der Genetiv παστοφόρου unkonstruierbar, zweitens ist im Präskript die Nennung der Person, welche die Schrift überreicht, erforderlich. Bedenkt man noch, daß in XXXIV 25, 26 die Urkunde von einem Aurelios Plenis, dem Jüngeren, unterschrieben ist, der sich ὁ προκ(είμενος) nennt und daß in lin. 3 derselbe Name steht, so kann gar nicht gezweifelt werden, daß Αὐρηλίου zu lesen ist.

Dieser Aurelios Plenis ist, wie schon in der Einleitung bemerkt, wahrscheinlich mit dem Verwalter der Einkünfte von 'Ισίδιον Ὄρος (II 21, XI 20 fg., XXI 1 fg., XXVIII 3, XXXIV 4 fg.) identisch. Er wird an letzteren Stellen ἱερεύς, im Protokoll dagegen παστοφόρος genannt. Die παστοφόροι bilden bekanntlich eine, u. zw. wie es scheint, die erste Klasse der niederen Priesterschaft (s. jetzt Otto Priester u. Tempel 1, 94 ff.).

Die vollständigen Patronymika dieses Mannes scheinen zu lauten: Κτίστου Διδύμου (XXII 11), doch ist es unmöglich, letzteres Wort am Ende der vorliegenden Zeile zu lesen. Noch ist zu bemerken, daß einmal statt Πλῆνις νεώτερος ἱερεύς gesagt ist Πλῆνις ἱερεύς νε(ώ)τ(ε)ρος XI 21, ein anderes Mal bloß νεώτερος ἱερεύς (XXVII 5). Daraus darf man keineswegs folgern, daß νεώτερος zu ἱερεύς gehöre — „der jüngere Priester" —, vielmehr ist an ersterer Stelle eine Verschreibung, an der letzteren einfach der Name aus Versehen ausgefallen.

Das letzte Wort der Zeile kann ich nicht ergänzen; vor .π steht keinesfalls ε (also nicht ἐπιμελητοῦ).

lin. 4 Wenn μ̣ν̣α̣σ̣ richtig gelesen ist, denkt man an irgend eine Form von γυμνασιαρχεῖν; aber den A. Plenis selbst als γυμνασιαρχήσας zu fassen, ist mir bedenklich. — Was βοηθῶν hier heißt, weiß ich nicht.

lin. 9 Was zu]..ες zu ergänzen ist, weiß ich nicht. Ob das Tagesdatum?

lin. 12/13 Auffällig ist hier und in den Parallelstellen (XIX 16, XXV 7 u. a.) die Konstruktion παρὰ τῶν χρεωστουμένων φόρων.

lin. 17 Zu Περῶτος vgl. Βερῶτ(ος) in XII 16.

lin. 19 Πελ̣ε̣ι̣λ̣( ) kommt auch in XXV 13 vor; belegen kann ich den Namen nicht. Vgl. jedoch Ταπελᾶλις in XX 1, XXIII 22. — Vor μο(δίων) erg. μέ(τρῳ).

Col. II lin. 11 Κοπ.[ρέους erg. nach XX 14. Schwerlich Κοπρ̣[έους.

lin. 18 Erg. nach XXX 14.

lin. 19 Ob [α]ὐ̣θ̣[ις] vgl. XXX 15?

lin. 20 Zu Λύκων erg. κώμης? (Vgl. oben S. 250). Ähnlich gibt es ἄμφοδα Λυκείων oder Λύκου im Faijum (Wessely Mitt. E. R. 3, 261, P. Reinach Nr. 42, 9).

lin. 21 Zur mutmaßlichen Ergänzung des folgenden vgl. XXI 1 fg., XXV 23 fg.

Col. III lin. 3 u. 4 ια ∫; [ἰνδικ(τιόνος)] habe ich nicht ergänzt, obgleich häufig so geschrieben wird, wo denn natürlich der Haken ∫ nicht mit (ἔτους) aufzulösen, sondern als einfacher Schnörkel aufzufassen ist. Hier aber und an andern Stellen schreibt der Verfasser bloß ∫, das heißt dann (ἔτους).

lin. 4 Zu Φαλλ̣[vgl. C. P. R. 1, 41 lin. 3 Ἀνοῦφις Φαλλ'. Eine sichere Ergänzung weiß ich nicht.

lin. 5 διαταγή (sonst häufiger διάταξις) ist die Anordnung. Hier sind gemeint Zahlungen, die auf Anweisung einer vorgesetzten Behörde geleistet sind. Vgl. Einl. S. 246 Anm. 1.

lin. 8 Pap. Σωμα¯, sonst Σωμα ohne Strich (vgl. IV 8, XVI 5); die Namen Σῶμα und Σωμάϊς sind bezeugt (Crönert in Wesselys Stud. z. Paläogr. 2 S. 42). Da der Papyrus an unserer Stelle ein Kürzungszeichen hat und in XXXIV 18 Ὡρίωνι νεωτέρῳ Σώματος ausgeschrieben steht, habe ich auch hier Σώμα(τος) ergänzt, während, wo kein Kürzungszeichen steht, die Form Σωμᾶ angenommen ist; vermutlich ist der letztere Ὡρίων der Vater des hier genannten Ὡρίων Ὡρίωνος.

lin. 11 ὁμολο(γηθεῖσαι?) hieße jedenfalls, daß Porphyrios auf die 9⅓ Artaben einen Vertragsanspruch hatte.

lin. 15 ὑπὲρ ὀφειλῆς τῶν παίδων κανόνος hier und in XII 18 (ergänzt). Bei der vieldeutigen Unbestimmtheit des Ausdrucks Kanon läßt sich nicht sagen, was für eine Art von Kanon hier gemeint ist; nur ist es ersichtlich, daß er von dem Gut für seine Sklaven (παῖδες) bezahlt wird. Zu XII 18, wo es heißt 'τοῖς στρατιώταις ὑπὲρ [ὀφε]ι̣[λῆ]ς̣? τῶν παίδων κανό(νος)' kann man vielleicht annehmen, daß die Annona militaris gemeint ist, zumal z. B. von der vestis militaris es sicher ist, daß sie auch zum Kanon gezählt wird (C. Th. 7, 6, 2). Wäre der Anfang von Col. IV erhalten, so wäre die Sache leichter, da dort die Namen der Funktionäre, welche den Kanon in Empfang genommen haben, gestanden haben müssen, wie die Bemerkung in III 17/18 zeigt, und dann konstatiert werden könnte, ob

sie mit den in XII 19/20 genannten identisch sind. — Daß der fragliche Kanon für die Sklaven gezahlt wird, ist dadurch zu erklären, daß nach der diokletianischen Steuerordnung das Landgut die Annona auch für seine ländlichen Sklaven zu entrichten hat. (Vgl. Seeck Art. Colonatus bei Pauly-Wissowa 4, 497 fg.; Gesch. d. Untergangs 2, 264 fg.).

lin. 17/18 *αἱ π(ροκείμεναι)* bezieht sich auf die in lin. 15/16 genannten 40 Artaben Kanon für die Sklaven; Plenis, offenbar identisch mit dem Verwalter der Steuern des Dorfes Isidion Oros und Aussteller unserer Rechnung (vgl. Einl. S. 248) nahm sie in Empfang und hatte sie an die kompetente Behörde abzuführen, deren Quittung mit den Worten *ἐξ ἀποχῆς* u. s. f. (bis in den fehlenden Anfang von Col. IV reichend) angeführt wird.

Col. IV Anfang. Über das Fehlende s. Erl. zu III 17/18.

lin. 4 *Σκοπελ[λέως* erg. nach XXIX 13.

lin. 10 Der Name *Πάλακος* ist bezeugt durch Strabo 7 p. 306, 309.

lin. 11 Von den Namen *Πια* und *Καπητος* (vgl. XXVII 16) vermag ich keinen zu belegen. *Πιεῦς* kommt vor, vgl. oben Nr. 19, 7 P. Goodsp. 12, 2, 13 u. s. f. Ob *Πια* mit *Πιῶν* zusammenzustellen ist?

lin. 15 Was das *Β* vor *σπορ[ᾶς* bedeutet, weiß ich nicht; ob *(δευτέρας) σπορᾶς*?

Col. V lin. 2 Die Ergänzung der Ziffer *ω[ξγ 𐅵′]* ergibt sich aus den Schlußziffern der drei folgenden Monate und der Gesamtausgabe des Quadrimenstruum (XII 1, XIII 23, XVIII 15 und 16).

lin. 10 *[ἄχρι συνά]ρσεως*, ergänzt nach XIII 9, cf. XXXI 14. Ähnlich steht bei Wilcken Ostr. 2, 1135 *ἄχρι λόγου συνάρσεως*, was der Herausgeber a. a. O. 1, 706 als Vorschußzahlung deutet.

lin. 11 Ob *τ(ῶν) ἐ̣κλ̣όγων*? Namentlich der Genetiv gibt offenbar keinen Sinn. Es läßt sich allenfalls daran denken, daß von den Ersparnissen an Getreide ein Teil verbacken wurde.

Schluß. Die Ergänzung *[Βουκόλοις ὁμ(οί)ως]* beruht auf der Vergleichung der in Col. VI stehenden Namen mit jenen in Col. XIV 19—24.

Col. VI lin. 5 Den Namen *Λακανης* kann ich nicht belegen.

lin. 12 *Β[ανιπε( )]* erg. nach XV 27.

Schluß. *['Εργάταις ὁμοίως]* erg. nach Col. XV.

Col. VII lin. 1 Das Patronymikon des *Ψενσαπλῆνις* wird in XV 16 abweichend angegeben.

lin. 6 *Σαμαβ( )*: vgl. XV 21.

lin. 8 Zu *Ταχλεῶνι* (vgl. XV 5) s. Spiegelberg ägypt. u. griech. Eigennamen n. 331, Crönert in Wesselys Stud. 2, 40.

lin. 13 *'Οργανῖται*; das Wort kommt auch in P. Lond. 1 n. 125 lin. 20

(p. 193) vor und wird von Wessely Stud. 4 p. 103 n. 4 richtig mit *μηχανάριος* synonym erklärt.

lin. 23 *Παμώνι* sonst *Παμούνι* vgl. lin. 7; solcher Wechsel ist häufig; s. zu lin. 26.

lin. 25 Der Name *Κοπμῆς* ist mir unbekannt, aber *Κοπμῆτος* steht ausgeschrieben in XI 8 und XVIII 9.

lin. 26 *Πατῶτος* sonst *Πατοῦτος* und

Col. VIII lin. 1 *Πεβῶτος* (sonst *Παβοῦτος*) sowie

lin. 2 *Πρεμμώνιος*, sonst *Πρεμμούνιος*.

lin. 5 *Καλασίρι* häufig in Ostraka; vgl. auch *Πκαλασίρι* und *Τκαλασίρι* bei Wilcken Gött. Gel. Anz. 1894 S. 735 u. 744.

lin. 6 *Ἀραυ(οῦτι)* erg. nach XVII 19.

lin. 9 Wahrscheinlich ist die *θυγάτηρ Ἀλεωχ( )* als Stellvertreterin der letztgenannten Person anzusehen, vgl. Erl. zu IX 2 und *υἱῷ Ἀλεωχ* in XVII 4.

Col. IX lin. 2 *Πεκύσιο* würde ich für einen Schreibfehler statt *Πεκύσι* ansehen, wenn es sich nicht in XVI 23 wiederholte. Die gegenwärtig gegebene Auflösung dürfte um so wahrscheinlicher sein, als Zahlung an Stellvertreter auch sonst verzeichnet ist, z. B. VIII 9, XV 8. Der Mangel des Kürzungszeichens bei *ὁ* hat nichts zu sagen; er ist in unserem Stück häufig.

lin. 3 *Ἀπ[α]ν̣τ̣ίῳ* erg. nach *Ἀπ̣α̣ντίῳ* in XVI 24.

lin. 17 Auffallend ist, daß hier das Gut, das sonst die *φόροι* zu empfangen pflegt, sie hier in den Ausgaben führt, so auch XIII 15. Es kann hier an eine Steuerzahlung gedacht werden, wie ja auch in III 15 und XII 18 für die Bediensteten die Steuer gezahlt wird, und ganz sicher ist dies für lin. 20/21, wo ausdrücklich gesagt wird, es seien dem *Πλῆ(νις) νεώτ(ερος)* $2^2/_3$ $^1/_8$ Artaben *ὑπὲρ τελεσμάτων* gegeben worden, wobei man anzunehmen hat, daß Plenis sie namens des Guts an die Steuerkasse abführt. Für die übrigen hier genannten Fälle ist auch die Auslegung möglich, daß die Herrschaft von den daselbst genannten Personen Parzellen gepachtet hatte; aber solche Pachtungen durch Tempel sind doch nur bezüglich öffentlicher Ländereien bezeugt (Otto Priester und Tempel 281) und bezüglich privaten Landes ganz unwahrscheinlich, und noch unwahrscheinlicher wäre die Annahme einer Pachtung, wenn unser Gut Staatsdomäne sein sollte.

lin. 19 Über die Tätigkeit dieses Hekatontarchen s. Erläut. zu XII 18 ff.

lin. 21 Der Ausdruck *μό(διοι) η ⳩ ιθ* ist seltsam, denn 19 Xestai geben einen Modius und drei Xestai, und man konnte besser sagen *μό(διοι) θ ⳩ γ*. Nun findet sich aber dieselbe Erscheinung auch in XXII 10. Offenbar wird beidemal so verrechnet, wie es in einzelnen Posten eingegangen ist.

Col. X lin. 4 *Πσεννοσορβούχου* (man würde die Schreibung *Ψενοσορβούχου* erwarten) erinnert an *Πετοσορβοῦχις* (Wilcken Ostr. 12, 1196) und deutet auf den zum Osiris gewordenen Buchis (Spiegelberg Arch. 1, 341). Vgl. unten zu Col. XXIV 7.

lin. 6/7 Hier erhält ein gemieteter Sklave sein Honorar für das *στιχολογεῖν*, also für eine Deklamation, die bei irgend einer Festlichkeit erforderlich gewesen sein dürfte.

lin. 8 *ὑπουργοί* scheint hier Tempeldiener zu bedeuten, wie in der bei Otto a. a. O. 112 angef. Stelle des Porphyrios. Darauf weist nämlich, daß in lin. 10 der eine von ihnen '*ἐν τῷ Ἡρῴῳ*' ist.

lin. 14 Vgl. Erl. zu XVII 28.

lin. 17 Zu *Κατεῦτις* vgl. Formen wie *Κατῦτις*, z. B. P. Casati Col. 25 lin. 10, P. Teb. 88 lin. 18; 94 lin. 12 u. a. und *Κατοίτης* Faijumer Pap. derzeit in Graz (bei Wessely Stud. 4, 119) Col. II lin. 10.

lin. 18 *σοφιστής* ist wohl ein Festredner im Gegensatz zum Anwalt (*ῥήτωρ*) vgl. Reichsr. u. Volksr. 192. Einen *ῥήτωρ* bezahlt der Tempel in BGU. 362 VII 20.

Col. XI lin. 2 *Καλη( ) Βερωτ( )* vgl. XII 16 ist wohl in der angegebenen Weise zu trennen. Zu ersterem vgl. XIII 12, XVI 26 u. Erl. zu XII 16; zu letzterem vgl. *Περωτος* (?) in Col. I lin. 17.

lin. 7 Der Name *Πκαπαρ( )* ist allerdings nicht zu belegen; aber ich kann nicht wohl anders lesen. Nur bei Annahme sehr anomaler Schreibung kann *Πκαλασί(ριος)* — das allerdings bezeugt ist (Wilcken Gött. Gel. Anz. 1894 S. 744) — herausgelesen werden.

lin. 17 *ὀρτ(ύγων)* vgl. XIII 11; XVI 25.

lin. 22 Die Umrechnung stimmt nicht mit den Proportionen, wonach zum *μέτρον φορικόν* bald $^1/_2$ (XXI 11 u. a.), bald $^1/_3$ $^1/_{48}$ (XIX 3) zugesetzt wird; denn das gibt bei $3^1/_2$ phorischen Artaben im ersteren Fall $5^1/_4$, im letzteren $4^{35}/_{48} + {}^1/_{96}$. Offenbar aber ist die letztere Berechnung gemeint, welche auf ungefähr $4^3/_4$ führt; ∤ ist verschrieben für ∂.

Col. XII lin. 16 *Καλῆτι* (Dat.) auch P. Lond. 1 n. 125 lin. 13. Zu *Βερῶτ(ος)* vgl. *Περῶτος* I 17.

lin. 18 ff. (cf. III 15) Hier wird der Kanon für die Sklaven direkt an die *στρατιῶται* gezahlt; sie nehmen ihn in Empfang durch zwei Männer, welche als *διαδόται* bezeichnet werden. *Διαδότης*, wörtlich der Verteiler (erogator), ist ein Beamter, der sich gerade bei der Annonarverwaltung findet. In den Papyri kommt er wiederholt vor. Pap. Reinach Nr. 56 lin. 3 fg.: '*καθὼς ἔγραψάς μοι περὶ τοῦ πεμφθέντος βρεουίου ὑπὸ τοῦ καθολικοῦ περὶ ἀννωνικῶν εἰδῶν, σπούδασον ποιῆσαι ἡμᾶς ὀνομασθῆναι διαδότας οἴνου ἢ κρέως ἐπὶ τόπων κτλ.*', sowie (letztere Zitate bringt Vitelli Atene e Roma VIII n. 79 p. 225) im P. Grenf. 2, 95 lin. 3, wo es sich sicher und BGU. 1025 lin. 2, 20; 1025² lin. 1, 15, wo es sich wahrscheinlich um die Annona handelt. Der auf die „Verteilung" (an die Soldaten) abgestellte Name schließt nicht aus, daß die Tätigkeit dieses Beamten auch die Eintreibung mitumfaßt; das tritt nicht bloß in allen genannten Urkunden, sondern auch darin hervor, daß der römische praefectus frumenti dandi, der sicher auch die Getreidebeschaffung

zu vermitteln hatte (Hirschfeld Verw.-Gesch.[2] 232) griechisch bezeichnet wird als *ἐπὶ τῇ τοῦ σίτου διαδόσει* (Dio 54, 17). Dementsprechend scheint *διάδοσις* in lin. 22 auch nicht mehr die Verteilung, sondern im übertragenen Sinn die Ablieferung zur Verteilung zu bedeuten, und so ist es sicher auch in Nr. 58 lin. 9 (oben p. 184); cf. C. J. 12, 37, 9. Im übrigen vermag ich die Worte *ἐν τῇ διαδώσει* (l. *διαδόσει*) \ *ὁμ(οί)ως πριβατούρᾳ μό(διοι) β* nicht mit Sicherheit zu deuten. Das Lexikon von Sophokles nennt ein Wort *πριβατωρία* = probatoria, und es ist nicht unmöglich, daß *πριβατούρα* hier die Quittung über den Kanon bedeutet, für welche also gleichfalls eine Gebühr gezahlt wird; vgl. das *ὑπὲρ λόγου χειρογράφου*, I 15, 17 u. s. w. Das Zeichen \ hinter *διαδώσει*, das eigentlich *ἡμισείας* bedeuten würde, muß hier einen anderen Sinn haben, etwa den von *αὐτοῦ*; vgl. oben S. 254. Lin. 24—25 sind textlich nicht hergestellt.

Unter den Beamten, welche die Annona einkassieren, führt Ruggiero Diz. 1 p. 487, wenngleich (m. E. grundlos) zweifelnd, auch den Centurio an, wegen D. 13, 7, 43, 1 (missus ex officio annonae centurio culleos ad annonam sustulit). Nun finden wir in Col. IX 19 einen Posten '*Μέμνονι ἀπὸ (ἑκατοντάρχων)* [...( )] *ὑπ(ὲρ) ια* \ ⳨ *α* \, und man könnte daran denken, hier eine Parallele zur Digestenstelle zu finden. Doch bleibt dies zweifelhaft. Denn erstens ist ein Betrag von 1½ Artaben für eine Annonarzahlung etwas klein. Zweitens ist *Μέμνων* vielleicht gar nicht aktiver, sondern gewesener Centurio (*ἀπὸ ἑκατοντάρχων* vgl. Erl. zu Nr. 14 lin. 3). Allerdings ist es nicht absolut sicher, daß das *ἀπὸ ἑ.* so gefaßt werden muß.

lin. 22 \ vielleicht = *α(ὐτῶν)* vgl. Einl. S. 254.

Col. XIII lin. 4 Zu *ταρσικαρίῳ* vgl. oben Erl. zu Nr. 26 lin. 9.

lin. 7 *κτίστιον* dürfte ein Stiftungsfest bedeuten.

lin. 9 Zu *ἄχρι συνάρσεως* vgl. Erl. zu V 10.

lin. 10 *παρδί*: vielleicht läßt sich direkt *παιδί* lesen; auch in XXVII 2 wird das *ι* mit einer Schlinge ligiert. — Vor *Λεοντ(ίου?)* ist vielleicht das übliche *ἐκ κελεύσεως* (vgl. lin. 2 usw.) ausgefallen.

lin. 11 Vgl. XI 17, XVI 25. In den folgenden Zeilen werden die Tage angegeben, an welchen für die Wachteln Futter geliefert wurde; vgl. XVI 25 fg.

lin. 15 ff. S. Erl. zu IX 17.

lin. 18 *Πεμνᾶ*: vgl. XV 29; der Name ist bezeugt durch P. Teb. 1, 61 b linn. 410, 418, wo jedoch der Genetiv *Πεμνᾶτος* lautet.

Col. XIV lin. 9, 11, 12, 16, 17 Vielleicht ist auch an den vier letzteren Stellen zu ergänzen *'Ενχ(ύνης)*. Bei Wilcken Ostr. 2 n. 661 und (laut Wortindex) auch in 687 findet sich gleichfalls *'Ενχ( )*, was wohl nach dem hier vorfindlichen Muster aufzulösen ist. Vgl. auch XVII 9.

Col. XV lin. 8 Der Posten *Πατ(ρί) Τεψάιτος* deutet auf Stellvertretung in der Empfangnahme. Vgl. Erl. zu IX 2.

lin. 21 *Σαμαβ(*): vgl. VII 6.

Col. XVI lin. 18 *Ν[α]φερῶτι* (nicht *Ν[ε]φερῶτι*) erg. nach IX 11.
lin. 23 Zu *ὀ(νόματος)* vgl. Erl. zu IX 2.

Col. XVII lin. 3 Vgl. Erl. zu VII 25.
lin. 4 Vgl. *θυγατρὶ Ἀλεωχ(*) in VIII 9 und dazu Erl.
lin. 5/6 Vgl. zu lin. 4.
lin. 9 Ob *Ἐγχα* zu lesen ist oder bloß *Ἐνχ(ύνης?)* — s. oben zu XIV 9 — ist zweifelhaft.
lin. 11 *Πεβῶτος*, sonst *Παβῶτος*, vgl. Appar. zu VIII 1.
lin. 19/20 Vgl. Erl. zu lin. 4—6.
lin. 28 Der Name *Πτιτσ(*) ist m. W. nicht zu belegen; er kommt in diesem Papyrus wiederholt vor (X 14; XXXI 17).

Col. XVIII lin. 2 *Ψενόλβιος*: Der Name ist m. W. in den Papyri nicht bezeugt, dagegen ist *Ὄλβιος* ein griechischer Männername, und es kann eine Mischform nach Art der von Crönert in Wesselys Stud. 2, 39 fg. besprochenen vorliegen.
lin. 15—21 Die Summen, die hier angegeben werden, stimmen mit den Schlußrechnungen der einzelnen Monate, und diese wieder — soweit angesichts der Lücken in den Anfangscolonnen Nachprüfung möglich ist — mit den Summen der Einzelposten überein.

Col. XIX lin. 18 — XX 6 Die Posten kehren XXIII 18 fg. in der Ausgabe wieder.

Col. XXI lin. 3 Vgl. XXVI 1, XXVIII 9.
lin. 11 Aus der hier erscheinenden Summe folgt, daß in lin. 7 zu ergänzen ist *ιβκδ* und in XX 12 *η'*.
lin. 17 ff. Hier wird die Ausgabe an Gerste für Viehfutter verrechnet, u. zw. nach den Tagen, an denen sie stattfindet, wobei die Auflösung *ἡμεριν(οῦ) σι(τισμοῦ)* — lin. 17, XXII 20 —, auch kürzer *ἡμ(ερινοῦ)* genannt — lin. 21, XXII 3, XXIII 2, 8, 9 — wohl zweifellos ist. Zweifelhafter ist es, wenn viermal — XXI 19, XXII 3, XXIII 11, 12 — im Papyrus steht *ὑπὲρ τῶν α ἡμερῶν* (an den beiden letzten Stellen abbreviiert: *ἡμ(*)). In XXI 19, XXIII 11, 12 kann man daran denken, das *α* mit *(προκειμένων)* sc. *ἡμερῶν* aufzulösen; an diesen Stellen hat nämlich die Zahl der Tage im vorhergehenden Text einen unmittelbaren Anhalt; denn sie ist, obwohl nicht genannt, doch nach der Rechnung 9 resp. 30 Tage, und dieselbe Zahl von Tagen steht auch vorher in XXI 17, XXIII 8 (und ist gemeint in 9). In XXII 3 dagegen läßt sich diese Auflösung nicht durchführen. Darum scheint es mir unerläßlich, einem Vorschlag Wilckens folgend, *α(ὐτῶν)* zu lesen, was sich natürlich nicht auf die berechneten Tage, sondern auf die gefütterten Tiere bezieht.
lin. 24 *ἐργατικός* im Sinn von *ἐργάτης*. — Der Ausdruck *ἐνίων ἡμερῶν* ist sonderbar. Aber *ἐνί, ὧν ἡμερῶν* {*ἡνίκαν*} zu lesen, ist schwerlich besser.

lin. 25 Der Buchstabe hinter Ἑρμο kann ein in ptolemäischer Art nach oben geworfenes ν sein, aber auch ein υ. M. E. ist Ἑρμοῦ(θιν) die wahrscheinliche Lesung, da Ἑρμῶνθιν sonst anders geschrieben wird (III 14).

Col. XXII lin. 4 γṿώμη ziemlich wahrscheinlich; κώμη ausgeschlossen. — Zu Μεμνομ̣ίων (l. Μεμνονείων) vgl. P. Lond. 125 lin. 42, wo nach Wilcken Gött. Gel. Anz. 1894 p. 744 ἐν Μεμνον[είοις zu lesen ist; vgl. auch P. Lond. 17 n. 3 (p. 44 ff.) lin. 9, 41; n. 77 (p. 231 ff.) lin. 27 u. 76.

lin. 5 Der πρόεδρος ist jedenfalls der Vorsitzende des beschlußfassenden Kollegiums, von dem die γṿώμη Μεμνονείων in lin. 4 ausging.

lin. 9 κτή⟨νε⟩σι; die Einschiebung nach der Transkription vorgeschlagen von Wilcken. — l. ἐν τοῖς κ̣ά̣στροι[ς]. Gemeint sind wohl Tiere, die zum Militärgebrauch gestellt worden waren?

Col. XXIV Die Namen teilweise in XXVII 7 ff. wiederkehrend.

lin. 7, 11 Die διῶρυξ Βούχεως hat ihren Namen nach dem zu Hermonthis verehrten heiligen Buchisstier. Vgl. Spiegelberg Arch. 1, 341 fg.

lin. 9 Zu Πια Λαβεσ( ) vgl. XXVII 17. — Χώματ(ος) aufgelöst nach XXVII 17. — Zu Πια vgl. Erl. zu IV 11.

lin. 10 Den Namen kann ich nicht verifizieren; die Akzentuierung ist mir zweifelhaft. Vgl. etwa Φάφις in Nr. 104 lin. 20.

lin. 12 Ist Πληνιανῆς als Pliniana zu fassen?

Col. XXV lin. 13 Zu Πελειλ( ) vgl. I 19.

Col. XXVI lin. 1 Vgl. XXI 3, XXVIII 9.

lin. 5 Die Summe ist um $^1/_{12}$ zu groß.

lin. 9 Cf. 13 und 21. Die Unterscheidung zwischen griechischen und ägyptischen Tauben weiß ich nicht zu deuten; bemerkenswert ist, daß bei den letzteren lin. 21 der Zusatz steht δημ̣( ) λη( ), (lin. 13 allerdings δι(ὰ) ...). Falls dieses in δημ(οσίῳ) λη(νῷ) aufzulösen sein sollte, wäre vielleicht anzunehmen, daß für die ägyptischen Tauben ein öffentlicher Futterkasten aufgestellt war, und dann wären diese einheimischen Tiere offenbar frei gewesen; von den griechischen, wo die bezügliche Bemerkung fehlt, wäre etwa denkbar, daß sie in Käfigen gehalten wurden.

lin. 18 Zum Schluß vielleicht πε̣μ̣.[[.]]μάτων l. πε̣μ̣μάτων?

lin. 19 Wurde der Wolf als heiliges Tier gehalten?

Col. XXVII lin. 5 Zu νεωτ(έρου) ἱερέως vgl. Erl. zu I 3.

lin. 16 Zu Πια Καπητος vgl. Erl. zu IV 11.

lin. 21 δι(ὰ) τὸ ῠ̣π̣α̣φευρῆσθαι (l. ὑπαφηρῆσθαι) bedeutet: nach Subtraktion.

Col. XXVIII lin. 1 Über die Form ἄρακος (= ἀράκου) vgl. Erl. zu Nr. 23 lin. 17

lin. 9 Vgl. XXI 3, XXVI 1.

Col. XXX 8 Die Korrektur von ϑησ(αυρικῷ) zu φορικῷ (s. App.) ist mit blasserer Tinte gemacht, als die ursprüngliche Schrift, so daß man glauben könnte, ϑησ sei korrigiert aus φο. Das Richtige zeigt die Angabe in lin. 18.

Col. XXXI lin. 17 Zu Πτιτσ( ) vgl. Erl. zu XVII 28.

Col. XXXII lin. 15 Zwischen $\overline{\kappa\delta}$ und $\overline{\mu\eta}$ (beides ziemlich verdunkelt) noch ein, offenbar bedeutungsloser, Strich, im Text durch einen Punkt ausgedrückt.

lin. 16 Gemeint ist offenbar ὑπαφῃρῆσθαι; aber das Wort ist auch in XXVII 21 fehlerhaft geschrieben, und was hier gestanden hat, ist nicht sicher zu sagen.

Col. XXXIII lin. 10 und 14 ϑέρμους dialektisch für ϑέρμου.

Nr. 98.

VERZEICHNIS VON μερισμοὶ NACH DEN LISTEN DER ἐξάκτορες.

Inv. Nr. 62.

Papyrus H. 28 Br. 51 cm. **Herkunft unbekannt.** **4. Jhd. p. C.**

Cursive. Unveröffentlicht.

(Erster Druck Nr. 2.)

Col. I.

..[..].[...]ιων.[.]..κ[.]ιων...υνϑ[ ].
[Σ]ερῆνος Ἀσυγκρίτου ιγ// ἰνδ[ι]κτι(ό)ν(ο)ς ν[ο(μίσματος)] ⟆.

Με[ρ(ισμὸς)] Σερήνου ἐξάκτορος
οὕτως·

5 Νεμε[σ]ίων Ἱέρακος ιδ// ἰνδικτι(όνο)ς — $\overline{\nu o}$(μίσματος) ⟆ $\overline{\gamma\eta}$
Πινουτίων Ἑρμαπόλλωνος ιδ// ἰνδι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) ιβ//
Ἀλέξανδρος Εὐδαίμονος ιδ// ἰνδι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) ⅃ $\overline{\kappa\delta\mu[\eta]}$
Ἀσκλη[π]ιάδης Ἑρμίνου ιδ// ἰνδι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) $\overline{\kappa\delta\mu\eta}$
Εὐδαίμω[ν] δι(ὰ) Βικτωρίνου ιδ// ἰνδι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) $\overline{\gamma\eta\mu\eta}$
10 Πινουτίων Σ..[..]..ρ̣δώρου ιδ// ἰνδι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) $\overline{\gamma\iota\beta}$
Πανε̣οοῦς Σιλβα[νοῦ ιδ// ἰ]νδι(κτιόνος) — νο(μίσματος) ⅃'
Κληρ(ονόμοι) [Ἁρ]ποχρατίων[ος ιδ// ἰνδ]ι(κτιόνος) — $\overline{\nu o}$(μίσματος) ⟆ $\overline{\gamma\iota\beta}$
Φο̣ι̣[βάμ]μων Κο̣λ[λούϑου ιδ// ἰν]δι(κτιόνος)] — $\overline{\nu o}$(μισμα...) ..

[.....]ς Γε[ν]ναδίου ..[.. ιδ//] ἰνδι(κτιόνος	νο(μίσματα) ξ	
[.....]...ως δι(ὰ) Θεοδώρου ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματα) γ	15
[........] Παλλαδίου ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μισμα...) ... κδμη	
[......]ρ..ρος ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μισμα.....) . ʃ κδμη	
[.:....]. ιδ// ἰνδικτι(ό)ν(ο)ς	νο(μίσματος) ⳨ κδμη ϙς ρϙ [β]	
[......]ς ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) ⳨ μη	
[.............. ιδ// ἰνδ]ικτι(ό)ν(ο)ς	νο(μίσματος) . ϙς ρϙ β	20
[..............]... ι[δ]// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) ⟦⳨ κδ⟧ γ//	

Col. II.

Μερ(ισμὸς) Ταυρίνου Ἀμμωνίου ἐξάκτορος

οὕτως·

Ἑρμῖνος [Εὐ]λο[γ]ίου ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματα) β ʃ′	
Φοιβάμμων Κ.ιν.ι( ) Βησ[ᾶ]	νο(μίσματος) κ̣δ̣ ϙς	
Ἑρμ[άμμω]ν Ἑρμίνου [ιδ//] ἰ̣[νδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) ς//	5

Von lin. 6 ab das Namenverzeichnis zerstört; von der Wiedergabe der Reste der Zahlenkolonne wird abgesehen.

Col. III.

Μερ(ισμὸς) Ἡρακλάμμων(ος) Θεοφάνους

οὕτως·

Κλ[η]ρ̣(ονόμοι) Το[ύ]ρβωνος σὺν Κολλούθου (sic)		
Εὐδαίμονος ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νό(μισμα) α ʃ′	
Βῆκις διὰ Σύρου ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) ιβ//	5
Κ[ληρ(ονόμοι)]′ Τούρβωνος ὁμοίως ιδ// ἰν-δι(κτιόνος)	νο(μίσματα) β ʃ′	
Ἡρακλέων Τυράννου ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) κ[δ] ϙ ς ..	
Ἀρτεμίδωρος Ἑρμ[ί]νου ιδ// ἰ[νδ(ικτιόνος)]	νο(μίσματα) β γιβ	
Σ[ι]λβανὸς βαφεὺς ιδ// ἰνδι(κτιόνος)	νο(μίσματος) ʃ′	
(2. Hand.) Πινουτίων Ἰ..[...]φιος	νο(μίσματος) ʃ′	10
(1. Hand.) Θεόφιλος σιτα[π]οδέκτης ιδ// ἰν-δι(κτιόνος)	νο(μίσματα) ιβ	
ὁ α(ὐτὸς) ὁμοίως ιδ// ἰνδικτι(ό)ν(ο)ς	νο(μίσματα) δ	
ὁ α(ὐτὸς) ὁμοίως ὑπὲ(ρ) τῆς α̣(ὐτῆς) ιδ// ἰν-δι(κτιόνος)	νο(μίσματα) γ	

(3. Hand.) ὁ α(ὐτὸς) ὁμοί(ως) νο(μίσματα) ια

15 Γί(νεται) νο(μίσματα) λ.

Auf dem Verso geringe Reste einer durchstrichenen ἀπαίτησις von vierter Hand.

Col. I lin. 2 (hergestellt von W.) — ς hier und im folgenden = ἥμισυ.
Col. III lin. 3 (hergestellt von W.) l. Κολλούθῳ. lin. 7 Τυράννου W. lin. 8 Das νδ von ἰ[νδ(ικτιόνος)] in einem Tintenflecken verschwunden.

Nr. 99.

RECHNUNG ÜBER SPREUABGABEN.

Inv. Nr. 68.

Papyrus H. 27 Br. 58 cm. Hermupolis. 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 26.)

Col. I.

..].[..]..[.................] λί(τραι) ⟨sive λι(τρῶν)⟩ [⌒]η.
ὧν
Βερκῦ γ ἰνδικ(τιόνος) λ(ίτραι) ⌒ β ς..
].[..]..
5].νσεως .... ..
].ν.η δ// ἰνδι(κτιόνος) λί(τραι) [⌒].δ
Ἀπαί(τησις) Ἡρακλάμμωνος [ἀ]χύρ(ου) λί(τραι) ⌒ ιθ
ὧν
Θελβώνθεως γ// ἰνδικτιόνος [λί(τραι) ⌒] ιβ
10 Ἄρεως δ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ ι.
Σενομβῶ γ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ αθυ
Ἀπαί(τησις) Καλλινίκου ἀχύρ(ου) λί(τραι) ⌒ ιγη
ὧν
Τερτονβύθεως β// ἰνδ[ι]κ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ γ
(Rechts angehängte Zeile.) Παρίου Θέων[ο]ς ἀχ[ύρ(ου)] ὑπ(ὲρ) β// λί(τραι) θ
15 Θελβώνθεως γ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ α
(Rechts angehängte Zeile.) Παρίου Θέων(ος) ὑπ(ὲρ) β// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) γφ
16 Σομολῶ γ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ θ
[.].κεως δ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ⌒ β

[.]..ου. δ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ∩ γ
Τοοὺ δ// ἰνδικ(τιόνος) [λί(τραι)] ⟦..β⟧..
Ἀπαί(τησις) Ἀσκληπιάδου ἀχύρ(ου) λί(τραι) ∩ γ 20
Χύσεως αἱ προκ(είμεναι)
Απαί(τησις) Αἰλιανοῦ ἀχύρ(ου) λ(ίτραι) ∩ η̣.
ὧν
Κληρ( ) Ὠκεανίου δ̣ι̣ὰ̣ Σαλουστίου καὶ
Διοσκουρίδ(ο)υ γ ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ∩ α 25
Θωτέως γ ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) ∩ β ε
Ἀπαί(τησις) Ἡρακλάμμωνος Θεοφ(ίλου) ἀχύρ(ου) λί(τραι) ∩ αε
Ἰβιῶνος Τεῶ (?) αἱ προκ(είμεναι) ..[..]...
Ἀπαί(τησις) Ἑρμαίωνος Ἑρμείνου ἀχύρ(ου) [λί(τραι)]..

Col. II.

Ἀπαί(τησις) Ἀ..αχ̣ο̣νίου ἀκύρ(ου) λί(τραι) ∩ δ
ὧν
Κιρκᾶ γ ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) εχλ
Ἀπαί(τησις) Ἑ[ρ]μαίων(ος) Τυράννο(υ) ἀχύρ(ου) λί(τραι) ∩ δ̣[
Ἀπαί(τησις) Ἑρμογένης (sic) Θεοτίμου ἀχύ[ρ(ου)].. 5
Ἀπαί(τησις) Ἑρμείνου Ἰουθῶν(ος) ἀχύ[ρ(ου)]..
ὑπὲρ ἀπ̣αιτή̣σ̣ε̣ω̣ς̣ [....
Ἀπαί(τησις) Ἑρμαπόλλων(ος) Θεοφ(ίλου) υ(ἱ)οῦ δ̣ιὰ 8
τοῦ πατρ(ὸς) ἀχύρ(ου) λ[ί(τραι)] [...
ἀπὸ α// ἰνδικ(τίονος) ἕως γ// 9
Ἀπαί(τησις) Διοκλέο[υ]ς ἀχύρ(ου) λ(ίτραι) ∩ αε.. 10
Ἀπαί(τησις) Ἡρακλέωνος ἀχύρ(ου) λ(ίτραι) ∩ αε
Τήκθεως αἱ προκ(είμεναι)
Ἀπαί(τησις) Μαρκελλίνου ἀχύρ(ου) λί(τραι) ς
Ἀπαί(τησις) Ἑρμείου ἀχύρ(ου) ∩ γες
Τενεμώεως γ// ἰνδικ(τιόνος) αἱ προκ(είμεναι) 15
Ἀπαί(τησις) Δωροθέ[ου] Σιλβανοῦ ἀχύρ(ου) λί(τραι) ∩ γ
Πακῆ δ// ἰνδικ(τιόνος) ἀ̣[χύρ̣(ου)] λί(τραι) ∩ βξς
κωμοκατύκων Τεμενκύρκεως
δι(ὰ) Ταυρίνου δ// ἰνδικ(τιόνος) λί(τραι) βω.

Col. III.

. ρσσ . λεισ ἀ[χ]ύρ(ου) λί(τραι) ⌒ . [

..... νσι( ) κλήρ(ου) Νεάρχου δ'' ἰν[δι]κ(τιόνος) λί(τραι) α[

δι(ὰ) Πα . . ος {δ} δ'' ἰνδικ(τιόνος) ἀχύρ(ου) [λ]ί(τραι) [

δι(ὰ) Ἀπολλω[.( )] Δι[

.[.] . . [. .]ι[

α ἰνδικ(τιόνος) . . [

Reste von einer vierten Colonne. Auf der Rückseite Reste einer Aufschrift.

Col. II lin. 7 l. ἀπαιτήσεως; zweites π korr. lin. 12 Τήκθεως W. lin. 14 Füge ein ⟨λί(τραι)⟩. lin. 17 In ⌒ βξς fehlt zu ξ der Tausenderstrich. lin. 18 l. κωμοκατοίκων.

Col. I lin. 11 Zu Σενομβώ vgl. P. Flor. Nr. 2 Col. II lin. 43.

lin. 17 Μνάχεως ausgeschlossen; denkbar allenfalls Μν]άκεως, welche letztere Form m. W. nicht bezeugt ist.

lin. 18 Σαμοού ausgeschlossen.

lin. 19 Zu Τοού vgl. Τοοὺ Πασκώ in P. Flor. Nr. 50, Nr. 56.

Nr. 100.

RECHNUNG ÜBER STEUERN AN GERSTE.

Inv. Nr. 66.

Papyrus H. 28 Br. 50 cm. Hermupolis (?). 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 36.)

Col. I.

Wegen mehrfacher Beschädigung wird von der Wiedergabe abgesehen. In der letzten Zeile steht eine Summenangabe. Die Summen sind hier überall in Artaben angegeben.

Col. II.

Κρ[ι]θῆς ὁμοίως·
Σ[ι]λβανὸς Ὀλυμπιοδώρου λί(τρας) ρμς
Λ[έ]ων Παθοοῦτος λί(τρας) [. .]ς''
Τιθοῆς δι' Ἑλένης λί(τρας) γ
5 Βυλμιος (?) Κωμασίου λί(τρας) ρκ
Ἰσιδώρα Δημητρίου λί(τρας) λ

Μάξιμος Μαξίμο[υ]	[λί(τρας)] .	
Ἰωάννης Ἰβόϊτος	[λί(τρας)] .	
Ἀμμώνιος Ἰσιδώρου	[λί(τρας)] κ	
[[Κῦρος Δημητρίου]]	[[λί(τρας) ιϛ]]	10
[[οὕτως]]	[[...]]	
Δωρόθεος [[Ἱππάρχου]] Ἑρμοῦ	λί(τρας) .	
Κλ(ηρονόμοι) Θεοτίμου δι(ὰ) Τηδύμου (sic)	λί(τρας) η	
Σέρκυος Αὔτιος	λί(τρας) δ	
Βασίλειος Ἑρμοῦ	λί(τρας) κ	15
Ἑρμεῖν(ος) Ἀμων(ίου) ὑπ(ὲρ) Π.[...].ιος	λί(τρας) [.]ε	
ὁ α(ὐτὸς) ὑπ(ὲρ) αὐτοῦ	λί(τρας) ια	
Δημήτριος Ἀμαζονίου	λί(τρας) νε	
Βησόδωρος Διοσκουρίδου	λί(τρας) [.]ε	
Κωμάσιος Νειλά[μ]μωνος	λί(τρας) [.]θ	20
Ἑρμᾶος Ἀμων(ίου) Γεροντίου	λί(τρας) ιε	
Αὖτις Κοπρέου	λί(τρας) θ	
Ἑρμεῖνος Δωρίωνος	λί(τρας) ε	
Ἑρμείας Ἡφαιστᾶτος	λί(τρας) μα	

Col. III.

Σιλβανὸς Ὀλυμπιοδώρου	λί(τρας) τνδ	
Ταυρῖνος Ἀκύλλου	λί(τρας) φ	
Πινουτίων Ἰωσήφ(ου)	λί(τρας) με	
Σιλβανὸς Εὐμαθίου	λί(τρας) με	
Γεννάδιος Δικαιάρχου	λί(τρας) ωμγ	5
Ἀπαί(τησις) Ἑρμαίωνος Τυράννου Ἑτοίμου Ἀχιλλέως	λί(τραι) ∽ . η	
Ἀπαί(τησις) Σερήνου Ἀγαθοκλέους /γρρδ 𐅵'' νο(μίσματα) κδ. Ἀχύρου ὁμοίως·	λί(τραι) ρμϛ	10
Κλαύδιος δι' Ὡρίωνος	λί(τρας) γ	
Δωρόθεος Ἑρμοῦ	λί(τρας) ∽	
Ἀμμοῦνις β(ενε)φ(ικιάριος)	λί(τρας) ρ	
Ἀρχιγένης Ἡρωδίωνος	λί(τρας) /γ ∽	
Ἀμμώνιος δι[ὰ] Φιλαστρίου	λί(τρας) α..	15
Κύριλλος Σαραπιδώρου	λί(τρας) δ ∽ ν	
Τύραννος Ἡλιᾶ	λί(τρας) τ	
Ἄσαμων (?) δι[ὰ] Βησάμμωνος	λί(τρας) νν	

	Ἰσίδωρος Ὀννωφρίου δι(ὰ) Εὐπάτο⟨ρ⟩ος	λί(τρας) ρν
20	Εὐλόγιος δι(ὰ) Λεοντ[ίου]	|λί(τρας) . ν
	Τριάδελφος Ἀετίο[υ]	λί(τρας) ά .
	Πεεὺς Ἀ . οφ( )	λί(τρας) ´τν

Col. IV.

	Τιθοῆς Ἑρμάμ⟨μ⟩ωνος	λί(τρας) χ
	Γλαῦκος σχο[λ]αστικὸς	λί(τρας) ρζ
	Μακάριο[ς ὁ] καὶ Δωρόθεος σχολ(αστικὸς)	λί(τρας) τ
	Κύριλλ(ος) δι(ὰ) Κολλού[θ]ου	λί(τρας) χ
5	Κῦρ(ος) Ὀννώφριος Ἀμμούνιος	λί(τρας) ∽
	Φῖβις Φιβίωνος	λί(τρας) ρι
	Κῦρος Ἀμμωνίου	λί(τρας) τιη
	Μακάριος Τινούθιος	λί(τρας) α
	Τύρανος ὑπὲρ Ἀντιν(όου) . [. . .] . ιων(ος)	´
10	. ν̄	λί(τρας) ρ
	Εὐλόγ[ιος . . . .]	λί(τρας) ∽ θ
	Ἑρμαν[τ]ίνοος Ἀετίου	λί(τρας) ∽ θ
	Σιλβανὸς . . . Θεοδώρου	λί(τρας) ε
	Ἕλενο[ς] Ἑλένου	λί(τρας) ´ρν
15	Πινουτίων Κοπρέου	λί(τρας) χ̣
	Διοσκουρίδης Νεαρχίδου	λί(τρας) γ
	Ἑρμαπόλλων Ἀρτεμιδώρου	λί(τρας) ´υν
	Γεννάδιος Δικαιάρχου	λί(τρας) βφ
	[Γ(ίνονται)] λ̣ί̣(τραι) ⌒ β /ς ωλη〃	νο(μίσματα) ´. ξ S´

ἀχύρ(ου)
Verso: Ἑρμ . . . νης Θεοτίμου λί(τρας) ε.

Col. II lin. 9 In Ἀμμώνιος das ω nachträglich flüchtig eingeflickt. lin. 13 Τηδύμου l. Διδύμου. lin. 14 l. Σέργιος? Am Schluß δ korr. aus ε. lin. 16 l. Ἀμμωνίου. Das ὑπ(ὲρ) sieht zunächst wie α aus, aber der gleiche Duktus kehrt in lin. 17 wieder. lin. 21 l. Ἑρμαῖος Ἀμμων(ίου). Col. III lin. 19 l. Εὐπάτορος.

Nr. 101.

RECHNUNG ÜBER DEN KANON.

Inv. Nr. 589 Verso.

Papyrus H. $23\frac{1}{2}$ Br. 31 cm. Hermupolis. 4./5. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Das Recto dieses Papyrus ist oben unter Nr. 41 veröffentlicht.

Col. I.

Am linken, abgebrochenen Rand öfter Zusätze in kleinerer Schrift, anscheinend von derselben Hand.

.[.].[.......]τρ[.]ιδ[....]. 𐅵 ρπ ∫ ηϛλβ

.[.....].[.].𐅵 ρ[.] ∫ ηϛλβ δη(μοσίας) 𐅵 δ

.[.....]..[.]ω[ν] ὁ καὶ Χρυσίγονος

ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης)

]υπι .[...].ωνιος [γ]υμν[α]σιαρχ( ) δι(ὰ) Ἀρτεμιδώρου υἱοῦ 𐅵 ε·

.[.....]νος κα[ὶ] Πι[ν]οντίω[ν] Πόλλωνος 5

[......]ιτου ..[..]ν Φ[ιβ]ίωνος Ἑρμίνου ἀπὸ Ἑρμοῦ ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) π(ό)λ(εως) 𐅵 ϛ·

]..χρυ.. [...]νις Σιλβανοῦ ἀπὸ Ἑρμ[ο]ῦ π(όλεως) ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ϑ·

[Ἀχι]λλ[έ]ως

]πρ/ [.......]ιλλ .δ...[....]ι( ) δι(ὰ) Διοσκ[όρο]υ Κοπρέου ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ϛ·

]ω[ ] [Ἀνο]υβ[ί]ων.[...... ἀπ]ὸ τῆς α(ὐτῆς) π(όλεως) [ἰδι]ω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 β ∔·/

.. ..[..]ω[..].τον.[

].κ [Ἑλ]ένη[..]υδ[.. Φι]λάμμωνο[ς ἀ]πὸ τῆς α(ὐτῆς) [π(ό-λεως)] ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 β ∔·/ 10

]..β[ ]..δ[[Ἑλ]ένη ἡ καὶ Τα[.....]μις ὁμοί(ως) [ἰ]διω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) [𐅵] ιβ ∫·/

]τε[[..]..[..] καὶ Ἀγαθ[ὸς Δαίμ]ων Ἀχι[λ(λέως) ὁ]μοί(ως) ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ε ∫·/

... ... [Δ]έω[ν] Διδύμ[ο]υ [ὁμο]ί(ως) ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 δ 𐅻 λβ·/

]λλο[ ]ους [Ν[έ]αρχος ὁ καὶ Κ[ο]λλ[οῦ]θ(ος) καὶ Ἑρμῖνος ὁ καὶ Πι-νουτίων ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 β· 15

Ἑ[ρ]μείας ὁ κ[αὶ .]..[..].[... κα]ὶ οἱ κληρο(νόμοι) Κυοίλ-λ[ο]υ τ[ο]ῦ [........]. ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 δ ∫ η·

Ἑρ[μά]μμων Φοιβά[μ]μωνος δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 α ∔ η·

]..νακ.. .διου ...[..]..[..] ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ϛ·

Ἑ[ρ]μ[ίο]νη ἡ καὶ Δημητρ[ί]α δι(ὰ) Σαραπίωνος 20

.... .[.] : .[.].[.]η[..] β[.].[..]..
... ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- β·
... Δ[..]...ιος ὁ καὶ Ἀγ[αθὸ]ς Δαίμω[ν] γυμνασιαρχ( )
δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) ⅂- ε
Ο[...].[...]κοπος [..].[..] δι(ὰ) Ἀνου..ου καὶ Διοσκου-
ρ[ίδη]ς Β[..]ν[...]...ιμ[....].ων
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- β ∔ ις ξ[δ]

25 .[..]αι[.... ὁ] καὶ [Σι]λβανὸς γυμνασιαρχ( )
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- ς·
].ος Ἱ[ε]ρακιαίνα ἡ κ[αὶ Δη]μ[ητ]ρία ὁμοί(ως)
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- ς 𐅵·/
Α..νρα ἡ καὶ Ἡρακλ[εί]α ὁμ[οί(ως)]
[ἰ]διω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- ηλβ
δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) ⅂- δ 𐅵·/
Σ[ιλ]βανὸς Ἰσιδώρου ἀπὸ Ἀντιν(όου) πόλ(εως)
ἰδιω(τικῆς) [ἐσπ(αρμένης)] ⅂- γ·

30 Εὖς ἡ καὶ Ἀμμωνάρ[ιο]ν δι(ὰ) Ἀπολλωνί(ου)
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- β 𐅵 ηις·/
Ἀχιλλεὺς ὁ κ[αὶ .]...[...].ος
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- β ∔·/

Col. II.

// Κανὼν νυνὶ υἱῶν το(ῦ) αὐτ(οῦ) — Ἑρμῖνος ὁ καὶ Φιλάδ[ελ]φος δι(ὰ) [.....]
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- .
Σαραπίων καὶ Πολυδεύκ[η]ς Ν.[.]....
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- δ ∔/
Ὡρίων Αρε... Πανᾶς — Διόσκορος (ἑκατόνταρχος) δι(ὰ) Ἡρακλ[εί]δου [ἀδ]ελ-
φ[ο]ῦ ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- α
// Κανὼν νυνὶ υἱῶν τ(οῦ) α(ὐτοῦ) Ἀντωνῖνος ὁ καὶ Κοπρέ[ας] ....
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- α·

5 Ἰσίδωρος ὁ καὶ Δίδυμος καὶ ..... κ[α]ὶ
νυνὶ δι(ὰ) Νέου(?) Ἑρμάμμων(ος) καὶ κοινωνῶν — Ἑλένη ἰ[διω(τικῆς) ἐσ]π(αρμένης) ⅂- γη
[[δ]] δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) ⅂- α ∔ ις.[.
Διόσκορος Φασ( ) — Χινῦχις ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλεως
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- γ ∔ ηλ|β
δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) ⅂- ...

10 Ἑρμόδωρος αἰώνιος γυμνασί[αρ]χ(ος) Ἑ[ρ]μοῦ π[όλ(εως)]
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) ⅂- α ∔ η ξδ

Οὐσία Ἑρμοπολιτικ(ὴ) (πρότερον) Βησᾶτος
ἰδι[ω(τικῆς)] ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ...

Μάλλος Θεοδώρου ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 .. ·/

Πόλλων [..]. δα( ) — Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Φιλοκύριος Β..[..]
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 α ·/

Κληρ(ονόμοι) Ἡφαιστίωνος Ἀντινό[ου] δι(ὰ) Πετ[ε]άρ-
σ(ιος)
γεωργοῦ [ἰ]διω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 β ς ·/ 15
δη(μοσίας) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 ⳨ ⳨ (?)

Κελελύτ(ιος) χρυ-σοχόου — Πρίσκη Σαπρίσκου Ἀντιν[ο]ὶς [δ]ι(ὰ) Σιλβ(ανοῦ) προ-
νοητ(οῦ) ἰδ[ιω(τικῆς) ἐ]σπ(αρμένης) 𐅵 ιδ ·

νυνὶ δι(ὰ) υἱῶν το(ῦ) αὐτ(οῦ) — Ἰσίδωρος ὁ καὶ Θέοδωρος καὶ Ἀμμώνιος καὶ
κανών // Ὀλύμπιος
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 βξ[δ]

Ἀπολλώνιος Ἑρμοῦ ἱερε[ὺ]ς Ἀπόλλωνος
ἰδιω(τικῆς) ἐσ[π(αρμένης) 𐅵 ...] ·/ 20

Οὐσία ταμιακὴ (πρότερον) Ἀμμωνίου υἱοῦ Ἀν[α-]
ξαγόρου δι(ὰ) Ἑρμοῦ βοηθοῦ
ἰδιω(τικῆς) ἐ[σ]π(αρμένης) 𐅵 ς

Εὐδαιμονὶς Ἰσιδώρου ἀπὸ Ἀντινόου πόλ(εως) δι(ὰ)
ε// Ἀντινόου Φιλαντινόου .ρ[.]δροσιππο(υ?) ἰατροῦ
ἰδιω(τικῆς) ἐ[σπ(αρμένης)] 𐅵 β

Ὑγῖα ἡ καὶ Ἀσκληπιοδώρα
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 β 25

...ρο..ν
αυτ Ἄρεως
Κορνηλᾶς ὁ καὶ Τριάδελφος δι(ὰ) τοῦ μητροπά-
υἱοῦ Ἑλέ-νου — τορος Σιλβανοῦ τοῦ καὶ Σερήν(ου) Ἰσιδώρ(ου)
ἰδιω(τικῆς) ἐσπ(αρμένης) 𐅵 [..]

υἱῶν ... — Ἀλ[ε]ξάνδρα ἡ καὶ Σαραπιά[ς θ]υγάτηρ Δ[ωρο]θ[έ]ρυ
Κρατι[....] δ[η(μοσίας)] ἐ[σπ(αρμένης)] 𐅵 ..]

Ἑρμαπόλλων Ὡρίωνος
ἰδι[ω(τικῆς)] ἐσπ(αρμένης) [.].[.]

Τύραννος καὶ Πινουτίων Ἑρμαπόλ(λωνος)
ἰδ[ιω(τικῆς)] ἐσπ(αρμένης) 𐅵 [.]. 30

Πολυδεύκης Διοσκόρου
ἰδ[ιω(τικῆς) ἐ]σπ(αρμένης) 𐅵 ..

/ Ἑλένη Δίου καὶ Ἀνουβίων [.]ρ/
/ υἱῶν τ(ῆς) α(ὐτῆς) ἰδιω(τικῆς) ἐσ[π(αρμένης)] 𐅵 [..]αξιμι[
]μνου

Col. I lin. 7 Es ist nicht ganz sicher, ob χρυ nicht in die Hauptkolonne gehört; dann wäre zu lesen Χρυσ̣ι̣[γο]ν̣ῖς.

Col. II lin. 3 Pap. χ̣ (= ἑκατόνταρχος). lin. 7 ⟦δ⟧ nicht durchstrichen, aber, wohl geflissentlich, halb verlöscht. Offenbar hatte der Schreiber das später folgende δη(μοσίας) ursprünglich zu früh angesetzt. lin. 11 Pap. π̄ (= πρότερον). lin. 24 Oder ἱππ{ο}ιάτρου? lin. 32 τ(ῆς) α(ὐτῆς) (vgl. lin. 1) zu einem einzigen Buchstaben verschlungen, fast wie ϑ aussehend.

Nr. 102.

RECHNUNG FÜR EINE AMTSREISE.

Inv. Nr. 101.

Papyrus H. 13 Br. 31½ cm. Herkunft unbekannt. Etwa Ende des 4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 5.)

Col. I.

Λόγος λήμματος καὶ ἀναλώματος χρυσοῦ καὶ διαφόρω[ν] ἐννάτης ἰνδ[ι]κτι(όνος)
δι' ἐμοῦ Δίου βοηθοῦ Κοννάρου ὑποδ(έκτου) τῆς α(ὐτῆς) ϑ ἰνδικ[τιό]νος
ἀπερχομένου εἰς Ἀλεξάνδρειαν καὶ καταβαλ(όντος) εἰ̣[ς] . υτ .// τὸ δημ[όσ]ιο̣ν̣ ι̣[. .
οὕτως·

5 Χρυσοῦ ἐπὶ τὸ α(ὐτὸ) λήμματος — χρυ[σο]ῦ νο(μίσματα) ρκ . η̄
ἐξ ὧν ἀνηλώθησ[α]ν·
τῷ χρυσῶνι ὑπ(ὲρ) χρυσοῦ [λ̣ι] α Γο ε ε κε̣ρ . ι̣νο̄ . [— ν]ο(μίσματα) . . .
καὶ ὑ[π(ὲρ) τῆς] συνηθεί[α]ς τῶν ἐπικιμένων τῆς Ἀλε-
ξ[α]νδρ(είας) — νο̣(μίσματα) . [. .]
[Ἰ]σιδώρου χ⟨ειρ⟩ισμογράφου τῆς Ἀλεξανδρ(είας) ὑπ(ὲρ)
συνηθείας — ν̣[ο(μίσματα)] . [
10 τῷ οἰκονόμου (sic) τοῦ κηροῦ (?) ὑπὲρ συνηθείας — νο(μίσματος) ⪢
[ὑπ(ὲρ) .] . . ομενων πεπέρεως ὑπὲρ πεπέρεως ⌒(γ — ν[ο(μίσματα) . . .]
[ὑπ(ὲρ)] ἐμοῦ Δίου βοηθ(οῦ) ὑπὲρ μισθοῦ ἀπερχομένου
εἰς Ἀλεξάνδρειαν — ν[ο(μίσματα) . . .]
γίν(ονται) αἱ προκ(είμεναι) τοῦ χρυσοῦ.

Col. II.

Ἐνοικίου κ̣έ̣λλας [ὑ]π̣(ὲρ) Ἐπ̣ε̣[ί]φ μην̣[ὸ]ς̣ — ϒ . [
σαντοικίου καὶ ψιμυθ[ί]ου ὑπὲρ ⌒(κεχ̣( ) ϒ ω — ϒ . .
καννάβεως ὑπὲρ .[. .]ε . ρ . . ϒ γ — ϒ . .

ναύλου πλοίου ἀπερχ[ο]μένου ε[ἰ]ς Ἀ[λ]εξάνδρ(ειαν)
ἐρίου φαμ[.]λια[.] . α . [. . . .]ε[. . .] . ε 5

Darauf noch Reste von 7 Zeilen, in lin. 10 *τῷ ξυγωστάτ|η* (sic).

Col. I lin. 2 *δι', Κοννάρου* W. lin. 3 Hinter *καταβαλ* kein Kürzungsstrich. lin. 9 l. *'Ι]σιδώρῳ χ⟨ειρ⟩ισμογράφῳ*? oder *[ὑπ(ὲρ) 'Ι]σιδώρου* (vgl. lin. 12)?

Col. I lin. 3 *καταβαλ(όντος)* habe ich trotz dem Fehlen des Kürzungsstrichs eingesetzt, weil *καταβαλει* ganz undenkbar ist. *Εἰ[ς] αὐτὴ[ν]'' τὸ δημ[όσ]ιον* halte ich für sprachlich unmöglich.

lin. 7 *ε κεριν̄ο̄* (der letzte Buchstabe vielleicht *μ*); an *ε κερ(ατίων) ι νομ(ισμάτων)* ist schwerlich zu denken.

lin. 9 Pap. *χισμογράφου*; der Vorschlag *χ⟨ειρ⟩ισμογράφου* zu lesen, stammt von Braßloff; bestätigt durch P.E.R. A.N. 295 (Wien. Sitz.-Ber. 1905 V p. 22) lin. 4, 12.

lin. 10 l. *τῷ οἰκονόμῳ*; bei *κηροῦ* würde ich nicht sowohl an einen Schreibfehler für *κυρίου* als an eine Parallele zu Primicerius denken.

lin. 11 Die Bedeutung des Zeichens ⌒(ist mir unbekannt. Schwerlich ist es die Sigle für *τάλαντον*, zumal dieselbe in Col. II anders aussieht.

Col. II lin. 2 Zu *σαντοικίου* vgl. *σάνδυξ*.

Nr. 103.

VERZEICHNIS DER STEUERN DES TAURINOS.

Inv. Nr. 82.

Papyrus H. 17 Br. 36 cm. Hermupolis. Arabische Zeit.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 34.)

+ *Εἰσὶν τὰ συντελούμ(ενα) π[α]ρ' ἐμ(ο)ῦ Ταυρίνου Μηνᾶ ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλε(ως)* *ν̊ ιζ / γ˘γ' κδ* (3. Hand.) *κ(αὶ) σί(του) ἀρτ(άβαι) ϛ* 1
οὕτ(ως) ——

ὑ(πὲρ) ἀνηλογία(ς) τῶν χ χειλιάδω(ν) *ν̊ ζ / ιη˘*
ὑ(πὲρ) χρυ[σικ]ῶ(ν) α˘ κανόνος ἐπὶ ν̊ν̊ β / ιϛ'' *ν̊ γ / ιεδ'*
τῇ κώ(μῃ) Τεκερκεθώ(θει) ὑ(πὲρ) χρυσικ(ῶν) α˘ κανόνος ἐπὶ ν̊ β / ιε 5
ν̊ γ / κβ˘ [ἀρ]τ(άβαι) ϛ
τῇ αὐτ(ῇ) κώ(μῃ) *ὑ(πὲρ) ἀπαργυρισμοῦ ˘ ἐμβο(λῆς) τῶν ἀρτ(αβῶν) γ^ου ιε ν// /δ˘δ' ...*

κ(αὶ) ὑ(πὲρ) ἀνηλογί[α(ς)] τῶν φ χειλι(ά)δ(ων) ν̊ ϑ [/] ϑγ' κδ''
ὑ(πὲρ) ς κερα(τίων) τῆς πόλε(ως) ν̊ // /κα⌣δ'
ὑ(πὲρ) ς κερα(τίων) τῆ[ς] κώ(μης) Τεκερκ(ε)ϑ(ώϑεως) } ν̊ // /κγ⌣η'
10 ὑ(πὲρ) προσόδω(ν) ν̊ ξ / ιβ

(2. Hand.) + Ταυρῖνος Μηνᾶ ἀπὸ Ἑρμοῦ πόλε(ως) ἐπιδέδωκα τὴν παροῦσαν καταγραφή[ν τῶ]ν συντελουμένων παρ' ἐμοῦ
δημοσίου. Ὁμολογῶ πρός τε τοῦ Θεοῦ τοῦ Παντοκράτορος καὶ τὴν σωτηρίαν τῶν [δε]σποτῶν ἡμῶν τῶν Ἀμιράτων
ὡς εἰ φανε[ί]ην τι π[αρ]αλείψα⟨ς⟩ ἐν τῇ τοιαύτῃ καταγραφῇ ⟨παρασχεῖν⟩ ἐν διπλῇ ποσότητι μ[ετὰ το]ῦ ὑποκεῖσϑαί μοι μετὰ τῆς
ἐφ[ιο]ρκίας ἐγκλήματι +

Verso: + Γνῶσι(ς) Ταυρίνου Μηνᾶ ἀπὸ Ἑρμ(οῦ πόλεως)

lin. 3 = ἀναλογία(ς). lin. 4 ν̊ν̊ = νομίσμασιν. lin. 5 Τεκερκεϑῶ(ϑις) ergänzt nach BGU. II 557, I 11 und P. Flor. 1 lin. 4. lin. 6 Die Doppelstriche (//) hinter νόμισμα füllen den leeren Platz, stehen also im Sinne von Null. lin. 12 l. δημοσίων. — l. τῆς σωτηρίας. lin. 13 Die Ergänzungen παραλείψα⟨ς⟩ und ⟨παρασχεῖν⟩ nach einem unpublizierten Würzburger Papyrus. lin. 14 Zum Schluß ist der Text korrumpiert, abgesehen davon, daß το]ῦ nicht ganz sicher ist. Gemeint ist etwa: μετὰ τοῦ ὑποκεῖσϑαί με τῷ τῆς ἐφ. ἐγκλ.

lin. 1 Der Zusatz ist als von dritter (nicht zweiter) Hand herrührend bezeichnet worden, weil er wahrscheinlich erst nach Fertigstellung der ganzen Urkunde erfolgt ist.

Die Sigle ⌣ steht hier und im folgenden im Sinn von $^1/_2$.

Mitteis-Wilcken.



BRIEFE UND ANWEISUNGEN



Nr. 104.

BRIEF DES PETESUCHOS.

Inv. Nr. 511.

Papyrus H. 28 Br. 9 cm. Pathyritischer Gau (?). Schriftcharakter des 1./2. Jhd. a. C., wahrscheinlich 96/95.
Cursive. Unveröffentlicht.

Die Herkunft aus dem Pathyrites ist wegen der Person des Petesuchos, Sohns des Panebchunis (vgl. Nr. 1 und 7), wahrscheinlich. Vgl. auch P. Grenf. 2 Nr. 36. Statt *Ἐριενούφιος* (lin. 4) steht dort *Ἀρσενούφιος*.

Πετεσοῦχος Πανεβχούνιος
Πετεαρσεμθεῖ καὶ Παγάνει
Πανεβχούνι Καρούρει
καὶ Ὥρωι καὶ Πετεαρσεμθεῖ
Πανεβχούνιος
Ἐριενούφιος καὶ Πανεβχού-
νει Νεχούτου καὶ 5
τῶι υἱῶι Πεκύσε[ι κ]αὶ Ὥρωι
Πόρτιτος καὶ [ ] Π̣ακοιβ-
ατῆ
{ισ} ει (sic) Πο⟦ρτι⟧τος καὶ τοῖς
παιδίοις χαίρειν καὶ
ἐρρῶσθαι· ἔρρωμαι δὲ 10
καὐτὸς καὶ τὰ παιδία
καὶ οἱ ἐν οἴκωι πάντες.
Περὶ ὧν ἂν αἱρῆσθε γρά-
φετέ μοι. Χάριν σοι ἔχω
ἐφ' αἷς γράφεις ἐπι[σ]τολαῖς. 15
Ὅταν ἡμ̣ῖ̣ν̣ γ[ρ]άψητ̣ε̣
ἐμψυχοτάτα(ς) ἀν[α]βάλ⟨λ⟩εσ̣θ̣ε̣
ἐπιστολ[ά]ς. Ἐ̣σ̣ι̣.[..]α̣ι ὑμᾶς
Ἀλμένης, Ψενοσῖρις,

20 Φῖβις, Πατοῦ̣ς [ ] Φ̣άφις
Ἐσθ̣λ̣ύ̣της κα[ὶ ο]ἱ παρ' ἡ-
μῶν πάντες πρ[ο]στάται
ἡμῶν μετὰ τῶν Πτο-
λίονος Πατῆτος καὶ, χαριε̣ῖ̣
25 αὐτῶι, μετὰ τῶν Σ̣α̣χ̣θ̣.ε̣..
δ̣ρς. Μὴ μόνον Διοσκου-
ρίδης ἀνίει. Ἀλ̣λ̣ὰ πα̣ρ[α-?]
γίνεσθε περὶ(?) ἐμοῦ
εἰ καὶ ἐφ' ἀλλ̣α̣γ̣ὰς(?) βαδίζετε.
30 Ἔρρωσθε. (Ἔτους) ιθ Πα̣ῦ̣(νι) κγ.

Auf dem Verso:

Παρὰ Πετοσούχου τοῦ Πανεβχού- νιος	Πετεαρσεμθεῖ Πανεβχούνιος.

lin. 7/8 l. *Πακοίβει*. lin. 8 *Πατῆτος* korrigiert aus *Πόρτιτος*. lin. 18 *Ἀσπ[άζετ]αι* kann ich nicht lesen. lin. 21 l. *Ἐσθλύτις*? lin. 24 *χαριε̣ῖ̣* zu lesen, verdanke ich einer Konjektur Wilckens. lin. 27 l. *ἀνίῃ*.

lin. 26 fg. Die Bedeutung der Schlußworte ist mir nicht verständlich.

Nr. 105.

BRIEF BETREFFEND DIE GRUNDSTEUER.

Inv. Nr. 36.

Papyrus H. 36 Br. 6 cm. Herkunft unbekannt. 1./2. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 32.)
Auf dem Verso verwischte Schriftspuren.

Der Inhalt dieses Briefes, der wohl von einem Gutsverwalter an den Gutsbesitzer gerichtet ist, besteht in einem Bericht über den Ausgang folgender für die Grundsteuerbemessung wichtigen Angelegenheit. Die Gutsverwaltung hatte gegenüber der Steuerbehörde angezeigt, daß etwa 1850 zu dem Gut gehörige Aruren im letzten Jahr von der Nilschwelle nicht erfaßt worden (*μὴ βεβρεγμέναι*), also dürr (*ἄβροχοι*) und der künstlichen Bewässerung bedürftig (*ἐπηντλημέναι*) seien.[1])

1) Die scheinbar widersprechende Verbindung von *γῆ ἄβροχος* und *ἐπηντλημένη* erklärt sich dadurch, daß letzteres künstlich bewässertes Land (vgl. *ἐπαντλητής* in Reven. Laws Col. XXIV lin. 8) im Gegensatz zum natürlich bewässerten (*βεβρεγμένη*) darstellt. Ersteres konnte natürlich nicht dem gewöhnlichen Grundsteuersatz unterworfen werden.

Der Komogrammateus hatte jedoch bei seiner Lokalinspektion nur 127 davon als dürr anerkannt, die übrigen dagegen zum steuerpflichtigen Areal — dessen geometrischer Umfang nach lin. 33 viertausend dreihundert Aruren betragen zu haben scheint — hinzugezogen. Dies teilt Verfasser dem Adressaten mit; die Bemerkung in lin. 20 'ἵνα ἀμεριμνότερον ἔχῃς' kann dabei wohl nur ironisch gemeint sein. Außerdem schließt er seinem Brief eine Aufstellung über das steuerpflichtige Areal bei (lin. 1—12); diese hat ihm besondere Mühe gekostet, weil, wie er sagt, der Inspektionsbericht des Komogrammateus für die einzelnen Kategorien des Bodens keine speziellen Konti enthalten hat. Das heißt wohl, dieser Bericht war lediglich topographisch geordnet; es mußten aus demselben die zu der gleichen Kulturart gehörigen Parzellen erst herausgesucht und zusammengestellt werden.

Dreimal kommt der Ausdruck *μεταδιδόναι* vor (lin. 15, 23, 37/38). An letzterer Stelle ist wohl gemeint, daß der Komogrammateus die Zahl der unbewässerten Aruren an das Steuerbureau einzureichen hatte; dies hat er eben bei den meisten abgelehnt. Auch in lin. 23, wo es heißt *μεταδοθεισῶν ὑπ' αὐτοῦ*, sollte man zunächst an das Gleiche denken; aber man kommt damit zu einem Widerspruch mit lin. 31—39. Denn in lin. 23 wird die Zahl der „eingereichten" Aruren mit 1850 angegeben, während an der zweiten Stelle gerade gesagt wird, der Komogrammateus habe nur 127 eingereicht. Offenbar ist in lin. 24 statt *ὑπ' αὐτοῦ* zu lesen *ὑπ' ἐμαυτοῦ*, damit stimmt überein, daß hier von *μεταδιδόναι εἰς ἐπίσκεψιν* die Rede ist. Die *ἐπίσκεψις* war aber gerade die Aufgabe des Dorfschreibers.

In lin. 34 ist von dem *ἐν κεφαλαίῳ λόγος* die Rede. Das bedeutet sonst (z. B. BGU. 529 lin. 5) summarische Abrechnung. An unserem Ort speziell heißt es, glaube ich, die allgemeine Maßangabe über das Gut, welche das Kataster enthält: diese belief sich auf 4300 Aruren. Vor der Versteuerung in jedem einzelnen Jahr mußten natürlich die unbewässerten Aruren davon abgezogen werden.[1]) Der Dorfschreiber hatte nun die meisten der angeblich unbewässerten *εἰς πλήρωσιν τῶν διὰ τοῦ ἐν κεφαλαίῳ λόγῳ σημανθεισῶν* (sc. *ἀρουρῶν*) angegeben, d. h. zur Einrechnung auf die steuerpflichtige Zahl. Diese steuerpflichtigen Aruren werden hier *ὁμόλογοι* genannt (lin. 38).

Letzteres ist wichtig für die Auslegung des Terminus *ὁμόλογοι ἄνδρες* in BGU. 560 lin. 2, bezüglich dessen ich schon früher die Ansicht vertreten habe, daß es Leute sind, für welche das Gut Steuer zu zahlen hat.[2]) Erledigt kann die Frage hier nicht werden.

Ἐχθὲς κατέσχον
τὸν φύλακα νο-
μίζων σοι δύνα-

1) Ob sie dann nicht nach einem niedrigeren als dem normalen Steuersatz doch besteuert wurden, ist eine andere Frage.

2) S. meinen Vortrag „Aus den griechischen Papyrusurkunden" S. 33 a. a. O.; abweichend Wilcken Ostr. 1, 254, P. Meyer D. Lit.-Zeit. 1900 p. 2346.

σθαι πέμψαι ὃν
5 ἐπεξήτησας λόγον.
Ὃν μετὰ μίαν
ὥραν πέμψω· δύο
γὰρ νύκτας συσχ[ὼν]
ἐμ[α]υτὸν καὶ ἄλλους
10 δύο μόγις τὸν τῆς
βεβρεγμένης ἀπήρ-
τισα. [ ] Τ̣οῦτο
δὲ ἐγένετο [ ] δι-
ὰ τὸ τὸν κωμογρ(αμματέα)
15 μεταδιδόντα
τὰ περιοδευτικὰ
μὴ καταγειοχέναι
ἑκάσ̣τ̣[ου] εἴδους
τὴν ψῆφον. Ἵνα
20 μέντοι̣ ἀ̣μεριμνό̣-
τερον ἔ̣χ̣ῃ̣ς, γρά-
φω σοι ὅτι ἀ[π]ὸ τῶ[ν]
μεταδοθεισῶν
εἰς ἐπίσκεψιν
ὑπ' αὐτοῦ (?) ὡς ἐπι..[..
25 γμένων τῆι ἐπ[ην]-
τλημένῃ καὶ ἀβρό-
χωι (ἀρουρῶν) ⌒αων καὶ πρ̣ὸ̣ς
ἀποκατεστά-
μόναι ⟦ ⟧
θη
σαν μέχρι λ ⟦ ⟧
ἄβροχον καὶ ἐπην-
30 εἰς ⟦ ⟧
τλημέν[η]ν
(ἄρουραι) ρκζ. Τὰς
γὰρ λοιπ(ὰς) εἰς πλήρωσι[ν]
τῶν ⌒δτ καὶ πρὸς
τῶν διὰ τοῦ ἐν κεφαλ[αίῳ̣]
35 λόγου σημανθεισῶν
ὑ̣π' αὐτοῦ βεβρεγμέν(ων)

παρεῖκεν μὴ μετα-
δοὺς ὡς ὁμολόγους
οὔσας.

lin. 12 Hinter der Lücke Spuren einer Durchstreichung, ebenso in lin. 13. lin. 14 Diese bei Herstellung des ersten Drucks von mir verlesene Zeile ist i. J. 1903 von Wilcken richtig gelesen; gleichzeitig auch lin. 17 *μὴ — ἑκάστου*; 20 *ἀμεριμνότερον ἔχῃς* und 37 *παρεῖκεν μή*. lin. 17 l. *καταγηοχέναι*.

Gestern wurde ich des Wächters habhaft, in der Meinung dir die Berechnung, die du verlangtest, schicken zu können. Diese werde ich binnen einer Stunde schicken; denn ich habe, indem ich durch zwei Nächte mich selbst und zwei andere dazunahm, (nur) mit Mühe die (Rechnung) des bewässerten (Landes) fertig gebracht. Das geschah aber, weil der Dorfschreiber, als er den Inspektionsbericht abgab, nicht von jeder Kategorie (separat) den Kalkül aufgestellt hat. Damit du nun beruhigter bist, schreibe ich dir, daß von den von ihm (l. von mir?) als der künstlichen Bewässerung bedürftig und dürr zur Kontrolle angezeigten ungefähr 1850 Aruren bis zum dreißigsten nur 127 als dürr und künstlicher Bewässerung bedürftig bezeichnet worden sind. Denn die übrigen hat er zur Erstellung der ca. 4300 bewässerten, welche in der allgemeinen Abrechnung von ihm aufgeführt sind, ausgeschieden, indem er sie nicht anzeigte, weil sie gleichfalls steuerpflichtig seien.

lin. 24 Verbinde *μεταδοθεισῶν ὑπ' αὐτοῦ* (? *ἐμαυτοῦ* ?) *εἰς ἐπίσκεψιν ὡς κτλ.*

lin 24/25 *ἐπι..[..]γμενων*; der Sinn erfordert ein Wort in der Bedeutung von „hinzugekommen".

lin. 27 Über die Bedeutung von *καὶ πρὸς* vgl. Wilcken Arch. 1, 130 Anm. 1; vgl. noch P. Amh. 2 n. 79 lin. 32.

Nr. 106.

HERAKLEIDES AN APOLLONIOS.

Inv. Nr. 313.

Papyrus H. 23½ Br. 8 cm. Fayûm (?). A° p. C. 98.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der untere (nicht abgebrochene) Rand scheint abgeschnitten zu sein, weil auf dem Verso (das auf dem unteren Rand des Recto — verkehrt — geschrieben ist), das Wort *Ἡρακλείδης*, das offenbar eine erste Zeile der Aufschrift gebildet hat, fehlt.

Auf Herkunft des Stücks aus dem Fayûm deutet *Φιλαγριώτης* in lin. 5. *Φιλαγρίς* ist bekannt als eine Kome im Arsinoites (P. Teb. 24 lin. 89, P. Fay. Towns 34 lin. 1, 8, 27; 86 lin. 12, 18; 230; BGU. 20 lin. 1.

Der Verfasser dieses Briefchens scheint ein Grundstück gekauft zu haben und schickt dem Adressaten, der sein Vertreter sein muß, Geld, um es zu bezahlen. Doch soll dieser vorher die Größe nachmessen, auch sich über den Ertrag informieren. Letzteres soll geschehen durch die Auskunft des *γνώστης*; das Wort ist offenbar eine andere Form von *γνωστήρ* und erinnert in der vorliegenden Anwendung auf Grundstücke unmittelbar an die Cognitores praediorum im Stadtrecht von Malaca c. 63—65. *Ὁ γνώστης σὺν τῷ μετόχῳ*: es kann gemeint sein ein zweiter Kognitor oder auch ein Miteigentümer des Grundstücks. Das *γράμμα τῶν γεωργῶ(ν)* kann eine schriftliche Bestätigung der Pächter über den Ertrag sein; doch wüßte man nicht, wie diese zur Abgabe einer solchen verhalten werden könnten, und man denkt darum lieber an die Pachturkunden, die ja dem *γνώστης* bekannt sein müssen und über die Höhe der Pachtzinsen Auskunft geben. In den Namen lin. 7—9 bleibt manches zweifelhaft.

Ἡρακλείδη⟨ς⟩ Ἀπολλωνίωι
τῷ φιλ(τάτῳ) χαίρειν.
Ἔπεμψά σοι Πετερμοῦθιν
Σοφοῦ εἰληφότα (δραχμὰς) μ
5 καὶ Διογᾶν Φιλαγριώτην
(δραχμὰς) ρλβ καὶ Μύοπα (δραχμὰς) κ
καὶ Ταβοῦν{ν} Κοπτρ..ν
δραχμὰς) λε καὶ Οἰκοδομητρα (?)
Παθνης (δραχμὰς) θ γ(ίνεται) (δραχμὰς) ⏑ λς.
10 Ἐὰν οὖν ὅ γε γνώστης
σὺν τῷ μετόχῳ ἀσφα-
λίζηταί σε διὰ τοῦ
γράμματ{ε}ος τῶν γεωργῶ(ν)
καὶ τῶν πρεσβυτέρων
15 τῆ[ς] προσόδ[ο]υ, μετρήσας
αὐτοῦ τὸν γύον (?), πρὸς τὸ
αἱρῶν (sic) πλήρωσον· βλέπε
δέ, μηδενὶ ἄλλῳ δοῖς
χαλκόν. Ἔρρωσο.
20 (Ἔτους) δευτέρ[ου] Αὐ[τ]οκράτορο(ς)
Καίσαρος Νέρ[ο]να Τραιανο(ῦ)
Σεβαστοῦ Φαῶ[φ]ι γ.
Πέμψον δέ μο[ι] τῇ τρίδι
ὀνάριον ἵνα κατέλθῃ (sic)

{ϛ} τῇ τετράδι πρός σε, 25
ἐάν σοι δοκῇ.

Verso: [lin. 1 Ἡρακλείδης], lin. 2 Ἀπολλωνίῳ τῷ φιλτάτῳ.

lin. 14 πρεσβυτέρων nach Konjektur von Wilcken. lin. 25/26 κατέλθῃ | ϛ gibt hier keinen Sinn; l. κατέλθω.

Herakleides seinem liebsten Apollonios Gruß. Ich habe dir den Petermuthis, den Sohn des Sophos, geschickt, der 40 Drachmen mitbekommen hat, und den Diogas aus Philagris (mit) 132 Drachmen und den Myops (mit) 20 Drachmen und die Tabus . . . . (mit) 35 Drachmen und den . . . . von Pathne (?) (mit) 9 Drachmen, macht 236 Drachmen. Wenn nun der Sachverständige mit dem Kompagnon dich vermittelst der Schrift der Pächter und der Ältesten über das Erträgnis sicherstellt, miß den Umfang ab, (sodann) zahle für den betreffenden Teil. Aber sieh zu, daß du niemandem anderen das Geld gibst. Leb wohl.

Im 2. Jahr des Imperators Cäsars Nerva Trajanus Augustus, 3. Phaophi.

Schicke mir aber am dritten einen Esel, damit (ich?) am 4. zu dir komme, sei so gut.

lin. 5 Διογᾶς ist bezeugt, P. Oxy. 613.

lin. 6 Hier und im folgenden ist zu (δραχμάς) zu ergänzen: εἰληφότα (lin. 4).

lin. 7 Pap. Κοπτριαν oder Κοπτρ.ων: beides bleibt mir unverständlich. Ob ⟨ἀπὸ⟩ Κόπτρων? Aber der Name ist nicht bezeugt.

lin. 8 Οἰκοδομητρα scheint mir hier ein Nomen propr. vorzustellen.

lin. 9 Πάθνης könnte aufzufassen sein wie Κόπτρων, also ⟨ἀπὸ⟩ Πάθνης? Aber ein solcher Ort ist sonst im Fayûm m. W. nicht bekannt.

lin. 16 Das Verständnis von πρὸς τὸ αἱρῶν (l. αἱροῦν, sc. μέρος) verdanke ich einem Hinweis Wilckens auf seine Bemerkungen Arch. 1, 157.

Nr. 107.

ISCHYRION AN HERONEINOS.

Inv. Nr. 3 Verso.

Papyrus H. 27 Br. 12 cm. Theadelphia. Mitte des 3. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht. (Erster Druck Nr. 12.)

Auf dem Recto eine Rechnung, anscheinend über den Ertrag konfiszierter Häuser.

Der nachstehende Brief gehört zu der Korrespondenz des Heroneinos, von welcher eine große Anzahl Stücke in verschiedene Papyrussammlungen gekommen sind. Dieser Heroneinos wird von seinen Korrespondenten als φροντιστής bald

von Theadelphia, bald von *Θρασώ* bezeichnet. Die Mehrzahl der an ihn gerichteten Briefe gehört nach dem Bericht von Vitelli (Atti del congresso internaz. di sc. storiche [abgehalten 1903] II p. 186) der Florentiner Sammlung, mehrere davon sind schon veröffentlicht (Vitelli Atene e Roma 1903, 255; Comparetti in der Festg. für Gomperz (1902) 86 ff.). Weitere Stücke bei Grenfell-Hunt Fay. Towns n. 133; Gradenwitz Arch. 3, 405; P. Reinach Nr. 52—55. — Die ungefähre Zeitbestimmung des Stücks ergibt sich daraus, daß nach den Mitteilungen von Vitelli (am zuerst ang. Ort) einige datierte Florentiner Briefe zwischen 250—260 fallen.

Π(αρ)' Ἰσχυρίωνος.
Ἐθαύμασα πῶς μέχρι σή-
μερον οὐκ ἀνῆλθας (sic) *ἀλλά-*
ξας τὸν λόγον. Ταξάμενος
5 *γὰρ ἐντὸς. ἡμερῶν τριῶν*
τοῦτο ποιῆσαι οὐκ ἐποίησας.
Πάντα οὖν ὑπερθέμενος
ἄνελθε
ἵνα καὶ τὰ πρός σε ζητη-
θέντα λημματίσῃς. (2. Hand.) *Ἐρρῶ-*
10 *σθαί σε εὔχομαι.*
(1. Hand.) *Ἡρωνείνωι φρο(ντιστῇ) Θεαδελ(φείας)*
α (ἔτους) Θὼθ κθ.

Nr. 108.

HORION AN HERON.

Inv. Nr. 334.

Papyrus H. 13 Br. 12—14 cm. Herkunft unbekannt. Schrift des 2./3. Jhd. p. C. Cursive. Unveröffentlicht.

Ὡρίων Ἥρωνι τῷ φιλτάτωι
χαίρειν.
Ἐπεὶ ὁ υἱός μου Διονύσιος ὢν παρ' ἐμοὶ
ἔγραψέ σοι, ὡς ἐμοῦ μέλλοντος ἐλθεῖν
5 *πρός σε καὶ οὐκ ἠδυνήθην διὰ τὸ ἐμὲ*
μετρείως ἔχοντα, ἔπεμψα {δέ} σοι
τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Δίδυμον ποιοῦν-
τά μου τὸν τόπον ὡς ἐμοῦ ὄντος παρά

σοι. Ἄσπασε τὰ ἀβάσκαντά σου παιδία.
Ἐρρῶσθ(αί) σε εὔχομ(αι)

Verso: Ἥρωνι π(αρὰ) ✕ Ὡρίωνος φίλου.

lin. 9 l. ἄσπασαι.

Der Satzbau ist mangelhaft; οὐκ ἐδυνήθην fällt gegenüber ἐμοῦ μέλλοντος aus der Konstruktion und das δέ in lin. 6 ist mindestens überflüssig.

Nr. 109.

APION AN EPAPHRODITOS.

Inv. Nr. 289.

Papyrus H. 6½ Br. 13 cm. Herkunft unbekannt. A° p. C. 298.

Cursive. Unveröffentlicht.

Ἀπίων Ἐπαφροδίτῳ ἀδελφῷ χα(ίρειν.)
Δὸς Ἀ⟨ν⟩δρονίκῳ ἃς ἔχεις μου
δραχμὰς τετραχειλίας
ὀκτωκοσίας γ(ίνεται) ∫ ˜δω.
Ιε ∫'' καὶ ιδ ∫'' καὶ ζ'' Θὼθ γ̄. 5

Auf der Rückseite ein Fragment einer Urkunde von 297/8 p. C.

lin. 4 l. ὀκτακοσίας.

Nr. 110.

SARAPION AN SEINE MUTTER.

Inv. Nr. 443.

Papyrus H. 21 Br. 11½ cm. Herkunft unbekannt. Etwa 3./4. Jhd. p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Am oberen Rand verletzt, sonst unbeschädigt.

Die Altersbestimmung beruht auf dem Schriftcharakter.

Σαραπίω]ν. τῇ κ[υ]ρίᾳ μου μητρὶ
[...].[..]
Δημητροῦδι πολλὰ χαίρειν.
Γράφω σο[ι] δειὰ Ἡλιοδώρου τοῦ ἡμε-

5 τέρ[ο]ν ἀπὸ Καισαρείας μέλλων ἐξιέναι
ἐπὶ τὴν Καπαδοκίαν ἐρρωμένος, εὐχό-
μενος ὅπως ὁλοκληροῦσάν σε καὶ ὑ-
γιαίνουσαν ἀπολάβω καὶ τὸ προσκύνη-
μά σοι π⟨ο⟩ιῶ παρὰ τοῖς ἐπιξενοῦμε θεοῖς.
10 Ἤδη πολλάκις σοι ἐπέστιλα περὶ τῆς
σωτηρίας σου καὶ σὺ οὐκ ἠξίωκές (sic)
μοι ἐπιστεῖλαι. Κἂν διὰ λόγου μοι
πέμψε ε̣ἰ̣ ὁλοκληρ⟨ε⟩ῖς ἢ ὡς ἦ̣ς̣,
ἵνα ἀμέριμνος ὦ {με}, ἀλλὰ ἕως
15 νῦν ὀλιγωρῶ τὰ περί σου μὴ κο-
μισάμενός σου γράμματα. Τά-
χα δὲ ἀξιώσω τὸν πάτρωνά
μου καὶ ἐν τάχι ἔλθω πρὸς ὑμᾶς
ἵνα ὑμᾶς προσκυνήσω διὰ πολλοῦ
20 χρόνου. Δύνασθαι δὲ πυθέσθαι τὰ
περὶ ἐμοῦ ἀπὸ τῶν ἡμετέρων
τοῦτ' ἔστιν Νείλου καὶ ἀπὸ Εὐδαί-
μονος καὶ ἀπὸ τῶν ἐλθόντων
πρὸς ὑ̣μᾶς. Τὴν κυρίαν μου ἀδελ-
25 φὴν πολλὰ προσαγόρευε Ταῆσιν
καὶ τὸν ἀδελφόν μου Ζώιλλο̣ν καὶ
τοὺς φίλους πάντας μεθ' ὧν
ἐρρῶσθαί σε εὔ-
χομαι πολλοῖς
30 χρόνοις.

Verso: Σ]αραπίων τῇ μη̣[τρὶ ..].. Δη̣μη̣τροῦδι.

lin. 3 l. Δημητροῦτι, ebenso auf dem Verso. lin. 9 l. ἐπιξενοῦμαι. lin. 13 l. πέμψον (nicht πέμψαι). lin. 15 ὀλιγωρῶ das ρ mehr einem ι ähnlich: der Abstrich nämlich verdickt, so daß der Kopf nicht heraustritt. lin. 20 l. δύνασθε.

(Ich) Sarapion, meiner Frau Mutter Demetrus viele Grüße.

Ich schreibe dir durch unseren Heliodoros von Kaisareia, da ich beabsichtige, nach Kappadokien abzureisen, bei gutem Befinden und mit dem Wunsch, daß ich dich wohlbehalten und gesund finde; und ich bete für dich zu den hiesigen Göttern. Schon oft habe ich dir wegen deines Befindens geschrieben, du hast aber nicht befunden, mir zu schreiben. Schicke mir wenigstens mit einem Wort (Botschaft), ob du wohlauf bist, damit ich beruhigt sei, aber bis jetzt schmachte ich nach deinem Ergehen, da ich

keinen Brief von dir bekommen habe. Wahrscheinlich aber werde ich meinen Patron bitten, und in Bälde komme ich zu euch, damit ich euch nach langer Zeit begrüße. Was mich betrifft, kannst du aber von unseren Leuten erfahren, von Neilos und Eudaimon und denen, die zu euch gekommen sind. Grüße vielmals meine Frau Schwester Taesis und meinen Bruder Zoillos und alle Freunde; mit ihnen wünsche ich dir Gesundheit durch lange Zeit.

lin. 9 *παρὰ τοῖς* Vulgarismus für *παρ' οἷς* (Vitelli).
lin. 13 *ἢ ὡς ἧς*: die Lesung nach Anregung von Vitelli.
lin. 15 Die Übersetzung von *ὀλιγωρῶ* vorgeschlagen von Vitelli.

Nr. 111.

BRIEF AN ISIDOROS.

Inv. Nr. 381.

Papyrus H. 26 Br. 15 cm. Herkunft unbekannt. Schrift des 4. Jhd.

Cursive. Unveröffentlicht.

Τῷ δεσπό[τῃ μ]ου καὶ ἀδελφῷ
.[...............].ων χαίρειν.
Πρὸ μὲν [πά]ντων εὔχομαι τῷ ὑψίστῳ Θε[ῷ] περὶ
τῆς σῆς ὑγίας καὶ ὁλοκληρίας, ἵνα ὑγιένοντά σε καὶ
εὐθυμοῦντα ἀπολάβῃ τὰ παρ' ἐμοῦ γραμματί[δ]ια. 5
Γνῶναί σε θέλω, κύριέ μου ἄδελφε, ὅτι ἀπῆλθεν Εὐσέ-
βιος εἰς τὴν κώμην εἰς τὸ γεώργιον καὶ οὐχ εὗρον (ε über ον) *τοὺς*
..οσχους ἐν τῷ γεωργίῳ ἐργαζομένους οὔτε τὰ Γεραστί[ο]υ
οὔτε τὰ Δικαιάρχου· ἀλλὰ εἶ (κα über εἶ) *σὺν* (ει über σὺν) *Διδύμῳ ὅτι δούλους μισθώ[σῃ]*
ἄλλους, ἵνα ἐ[ρ]γάσωσιν (sic). *Εἶπέν μοι ὅτι ἀργύρια οὐκ ἔχε[ις,* 10
κὰὶ (μὲν über κὰὶ) *εἰ θέλεις με ἀπελθεῖν ἐκεῖ καὶ μισθῶσαι ἐργάτας,*
καὶ σὺν αὐτοῖς ἐργάσομαι καὶ καθαρίσομεν τὸ γεώργι[ο]ν.
Ἀντίγραψόν μοι, ἀλλ' ὅρα μὴ ἀμελήσῃς ἀντιγράψαι μοι
περὶ τούτου. Οἶδας γάρ, ὅτι καιρός ἐστιν. Γνῶθι δέ, κύρι-
έ μου ἄδελφε, ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἦλθεν ἀπὸ τὸ[ῦ 15
πάγου, ἔχων πραιποσιτούρα[ν], εἰς τὴν Ὄασιν εὐθὺ
καὶ ἐν αὐτῇ ἐστιν· ἀπήντησεν δὲ [ε]ἰς αὐτὴν ..
τῇ ι τοῦ Ἐπεὶφ μηνός. Ἀσπάζ[ομ]έν (sic) *σε πάντες οἱ ἐν τ[ῇ]*
[...].νο.
οἰκ]ίᾳ μικρούς τε καὶ μεγάλους. Γνῶθι δὲ, κύριέ μο[υ]

20 [ἄ]δ[ε]λφ[ε], διὰ τί ἀλόγως ἀπαιτη[....]σας αὐτό. Ἀντί̣γ[ρα-
ψόν μοι περὶ ὧν βούλῃ καὶ μεμφ̣ιων[..].ης περὶ φ̣ν.[..
οὐδεὶς [γ]ὰρ ἐνοχλεῖ ἡμῖν, οὔτε Ζώσι[μ]ος περὶ δ̣ημοσίων
....ν.

Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι
25 πολλοῖς χρόνοις,
κύριέ μου ἄδελφε.

Auf dem Verso:]...[τῷ κυρ]ίῳ ἀδελφῷ μου Ἰσιδώρῳ ... παρ[....]νενε.ιω..

lin. 1/2 Die eingeklammerten Stellen nicht durchlöchert, sondern dunkel. lin. 9 εἴ (κα über ει) l. εἶκα. lin. 22 Oder [π]αρενοχλεῖ?

Vor allem bete ich zum höchsten Gott wegen deiner Gesundheit und Wohlbefindens, daß dich mein Schreiben gesund und wohlauf antrifft. Du sollst wissen, mein Herr Bruder, daß Eusebios in das Dorf auf das Gütchen kam; und er fand die nicht auf dem Gut arbeitend, weder auf (dem Teil) des Gerastios, noch auf dem des Dikaiarchos. Ich habe aber ... mit dem Didymos geschickt, daß er andere Sklaven miete, damit sie arbeiten. Er sagte mir, daß du kein Geld hast; und wenn du willst, daß ich dorthin komme und Arbeiter miete, werden wir auch mit ihnen arbeiten und das Gut bestellen. Antworte mir, aber sieh zu, daß du nicht verabsäumst, mir zu antworten. Denn du weißt, daß es an der Zeit ist. Wisse aber, mein Herr Bruder, daß dein Bruder jüngst vom .... Pagus im Besitz einer Präpositur in die Oase gekommen ist, und er befindet sich in derselben; er ist aber in sie gereist ... am 10. des Monats Epeiph. Wir grüßen dich alle im Hause, die Kleinen und die Großen. .... Wisse aber, mein Herr Bruder, ... Antworte mir, was du willst ... Denn niemand bedrängt uns, auch nicht Zosimos wegen der Steuer (?) ...

lin. 9 Hinter εἶκα (s. App.) ist wohl zu ergänzen αὐτὸν. Das ει über σ̣ὺν ist unverständlich. Auch das finale ὅτι ist merkwürdig.

Nr. 112.

ANWEISUNG AN EINEN SITOLOGEN.

Inv. Nr. 475.

Papyrus H. 12½ Br. 10½ cm. Oxyrhynchitischer Gau. A° p. C. 123.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist linksseitig abgerissen.

Dieser Papyrus und die fünf nachfolgenden entsprechen einem Typus, der schon durch P. Oxy. 516, 619—21, 625—6, 630—2 (vgl. auch 613—5) wohlbekannt

ist. Es sind Anweisungen an die Sitologen, aus Depots an Getreide, welche die Aussteller der Anweisungen bei ihnen besitzen, den Anweisungsempfängern bestimmte Quantitäten auszufolgen. Die Sitologen sind bekanntlich die Verwalter des staatlichen Getreidesteuer-Magazins; Grenfell und Hunt haben (in der Einl. zu P. Oxy. 516) bereits richtig betont, daß diese Magazine ausweislich der hier in Rede stehenden Anweisungen auch Privatdepots annehmen und sogar ein Anweisungsverkehr auf dieselben zugelassen wird.

Κλαύδιο]ς Μουνατιανὸς σιτολόγωι Ὤφεως τόπ(ων)
χαίρει]ν. Διάστειλον ἃς ἔχεις μου θέματος
ἀπὸ γ]ενήματος τοῦ διελθόντος ς (ἔτους) Ἁδριανοῦ Καίσαρος
τοῦ Κ]υρίου Διδύμωι Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου
....] ὀσπρε(ί)ων ἀρτάβας τρια[κ]οσίας ὀγδοήκον- 5
τα τ]ρεῖς ἥμισυ χοί(νικας) τρεῖς γ(ίνεται) — τπγ ∫ χ^γ. Ἔτους ζ
Αὐτο]κράτορος Καίσαρος Τραιαν[οῦ] Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ
Παχ(ὼν) (?)] λ⁻. (2. Hand.) Λεοντᾶς ἐπίτροπ(ος) το[ῦ] προγ[εγ]ραμμένου Κλαυδίου
Μουν]ατιανοῦ σεσημείωμαι [ὀσ]πρέων ἀρτάβας τρια[κοσίας]
ὀγ]δοήκοντα τρεῖς ἥμισυ χοίνικας τρεῖς γ(ίνεται) — τπγ [∫ χ^γ] 10
∠]ν̣ο̣ς Π̣αῦν̣[ι] ς.

Nr. 113.

ANWEISUNG AN DIE SITOLOGEN.

Inv. Nr. 474.

Papyrus H. 10½ Br. 9¼ cm. Oxyrhynchitischer Gau. A° p. C. 127 oder 128.

Cursive. Unveröffentlicht.

Vgl. Einl. zu Nr. 112.

Κτησίδημος καὶ Σαραπίων μισθωταὶ
οὐσίας Ἰουλ( ) Πωλ̣λ̣η( ) δι' Ἀπολλωνίου
γραμματ(έως) σιτολ(όγοις) Σιγκεφα( ) χαίρειν. Διασ-
τείλατε ἀφ' οὗ ἔχετε παρ' ὑμεῖν θ̣έ̣μ̣α̣τ̣ο̣ς̣
πυροῦ γενή(ματος) ια (ἔτους) Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Καίσαρος 5
τοῦ Κυρίου Π̣ε̣τ̣ο̣σείρει Ὥρου ἀ̣π̣ὸ Π̣ε̣τνη( )
δι(ὰ) .... πυρ[ο]ῦ ἀρτάβ(ας) δύο τέταρτον γ(ίνεται) — β δ.
L .. δ̣ε̣κ(ά)του Α̣[ὐ]τοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ
Ἁδριανοῦ Σ[εβασ]τ̣οῦ μη(νὸς) Καισαρείου δ̄. Σεσ̣(ημειώμεθα?)

Darunter nach einem Spatium verwischte Reste einer zweiten Urkunde, wahrscheinlich gleicher Art. Vgl. Nr. 116.

lin. 3 *Σιγκεφα( )* ist offenbar dasselbe Dorf, das in P. Oxy. 515 lin. 2 u. 6 und 517 lin. 6 mit *Σινγκ( )* oder *Σιγκ( )* abbreviiert ist. Der vollständige Name ist m. W. noch nicht überliefert.

lin. 4 Man erwartet *θέματος*, und wahrscheinlich wollte der Aussteller dies auch schreiben; aber was er hingesetzt hat, kann nicht für *θέματος* gelten. Vom *θ* z. B. hat er gleich die ganze linke Hälfte sich erlassen.

lin. 9 Ob *ἐν-* oder *δωδεκάτου* ist nicht zu entscheiden.

Nr. 114.

ANWEISUNG AN SITOLOGEN.

Inv. Nr. 476.

Papyrus H. 8 Br. 12 cm. Oxyrhynchitischer Gau. A° p. C. 133.

Cursive. Unveröffentlicht.

Vgl. Einl. zu Nr. 112.

Διον[ύ]σιος Διον(υσίου) σιτολ(όγοις) λιβ(ὸς) τοπ(αρχίας) Σύρων κώμη(ς)
τόπ(ων).
Διαστέ(ί)λ(ατε) ἀφ' ὧν ἔχετέ μου ἐν θέματι (πυροῦ) γενή(ματος) ιξ (ἔτους)
Ἁδριαν[ο]ῦ Καίσαρος τοῦ Κυρίου Διογένει Φιλίσκου
διὰ Διογένους μισθωτοῦ Κορώβε(ως?) τόπ(ων) ἀρτάβας
5 ἑπτὰ γί(νεται) ⸓ ζ. ∟ ιη Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τρ⟨α⟩ιανοῦ
Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Φαῶφι ια.

lin. 1 *χαίρειν* fehlt. — *Σύρων κώμη* kommt in P. Oxy. 270 lin. 22 vor. Anscheinend gibt es ein Dorf dieses Namens auch im Fayum, BGU. 818 lin. 2; vgl. auch Einl. zu Fay. Towns P. 23 a.

lin. 4 Ein Dorf *Κορῶβ(ις?)* findet sich in P. Oxy. 45 lin. 9. Vorher ist vielleicht einzuschieben *⟨ἀπὸ⟩*.

Nr. 115.

ANWEISUNGEN AN DEN SITOLOGEN.

Inv. Nr. 480.

Papyrus H. 10 Br. 7½ cm. Oxyrhynchitischer Gau. A° p. C. 133.

Cursive. Unveröffentlicht.

Vgl. Einl. zu Nr. 112.

An eine erste Anweisung zugunsten des Apollonios, Sohn des Demetrios, welche bis lin. 8 reicht, ist eine zweite, spätere (lin. 8—10) zugunsten des Apollonios, Sohn des Eutychides, angehängt, in ganz abgekürzter Fassung, nicht einmal das Verbum *διάστειλον* enthaltend, das vielmehr aus dem vorhergehenden zu supplieren ist.

Δημήτριος Διογ(ένους) σι(τολόγῳ) Μονίμ(ου) τόπ(ων)
χαίρε(ιν). Διάστειλον ἣν ἔχεις
μου ἐν θέμ(ατι) (πυροῦ) γενή(ματος) ιζ (ἔτους)
Ἁδριανοῦ Και(ί)σαρ[ος] τοῦ Κυρίου
Ἀπολλωνίῳ Δημητ(ρίου) οὐσί(ας) 5
Σενοκ( ) ἀρτ(άβην) ἥμισυ γ(ίνεται) ∸ L.
(Ἔτους) ιη Ἁδριανοῦ Κα(ί)σαρος τοῦ Κυρίου
Φαῶφι ī. Ἀπολλω(νίῳ) Εὐτυχίδ(ου)
ἀρτ(άβην) ἥμισυ τέ[τ]αρτ(ον) χοί(νικας) ἐννέα
γ(ίνεται) ∸ α ∸ χ Χρ(ίακ)-īα. 10

lin. 1 *Μονίμου τόπ(ων)*: der Name auch in P. Oxy. 515, 613, 633.

lin. 6 *Σενοκ( )*; Dörfer namens *Σενοκῶμις* (P. Oxy. 47 lin. 16, 740 lin. 37, 39), *Σενοκωλενώ* (P. Oxy. 80 lin. 11) sind bekannt; ob unser Name damit zusammenhängt, ist fraglich.

lin. 10 Das Resümee in Ziffern ist falsch und sollte lauten *α ∸*.

Nr. 116.

ANWEISUNGEN AN EINEN SITOLOGEN.

Inv. Nr. 477.

Papyrus H. 12 Br. 7½ cm. Oxyrhynchitischer Gau. Etwa a° p. C. ~~133/134~~.

Cursive. Unveröffentlicht.

Vgl. Einl. zu Nr. 112.

[........]........ Θεαγένει σιτ ' ' '
[~~ολόγῳ~~ ς] τοπαρχίας Φοβώ[θ]ων τόπ(ων)
[χαίρειν. Διάσ]τειλον ἃς ἔχεις μου
[ἐν θέματι] (πυροῦ) γενήματος τοῦ ἐνεστῶτ(ος)
[ζ (ἔτους) Ἁδρι]ανοῦ τοῦ Κυρίου Ἀρσινόῃ Θέων(ος) 5
[...]ς Ηναιρη ~~τόπ(ων)~~ εξη(γητοῦ ?) πρακτορείας
Παβ[έ]ρκῃ τόπ(ων) ∸ νε γ(ίνεται) ∸ πεντή-

κοντα πέντε οὖσαι (sic) ἀπὸ θέματος
Διονυσίου Σαραπίωνος.

10 (2. Hand.) Θέων Ἀχιλ(λέως) Θεαγένει σιτολ(όγῳ) ς-τοπαρχ(ίας).-
Διάστειλον ἀφ' ὧν ἔχεις ἐν θέμα(τι) (πυροῦ) γ(εν)ή(ματος) τοῦ
ιζ-(ἔτους) Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Καίσαρος τοῦ Κυρίου
Ἀρσινόῃ Θέων(ος) ἐξη(γητοῦ?) πρακτορείας Παβ(έρκῃ)
τ(ό)π(ων) ἀρτάβας εἴκοσι μίαν γ(ίνεται) ⸓ κα. Θέων σεσ(ημείωμαι).

lin. 6 Pap. ἐξη (?), ähnlich lin. 13. lin. 8 l. οὔσας. lin. 14 Pap. τ̄ (= τ(ό)πων).

lin. 3 Ein Dorf namens Φοβ.μος ist sonst im Oxyrynchites nicht nachweisbar.

lin. 6 [..]..ναιρη τόπ(ων) ist, wenn die vorgeschlagene Auflösung richtig ist, auffällig. Es könnte wohl nur Heimatsangabe für den Theon sein, eine solche nennt aber sonst nur den Ortsnamen ohne den Zusatz τόπων.

lin. 7 Zu Παβέρκῃ vgl. P. Oxy. 101 lin. 4, 37; Nr. 533 lin. 17.

Nr. 117.

ANWEISUNG AN DIE SITOLOGEN.

Inv. Nr. 473.

Papyrus H. 12 1/2 Br. 9 1/2 cm. Oxyrhynchitischer Gau. A° p. C. 143.

Halbunziale. Unveröffentlicht.

Vgl. Einl. zu Nr. 112. — Empfänger nicht genannt.

Σαραπίων Διογένους σιτολόγοις
Μετνη μέσης χαίρειν. Διαστεί-
λατε ἃς ἔχετέ μου λοιπὰς ἐν θέ-
ματι τοῦ διελθόντ(ος) ις (ἔτους) Αὐληρίου (sic)
5 Ἀντωνίνου τοῦ Κυρίου πυροῦ
ἀρτάβης ἥμισυ τέταρτον χοίνι-
κας δύο γί(νεται) ⸓ 𐅵 χ(οίνικας) β. ∟ ς Αὐρηλίου Ἀντωνίν(ου)
Καίσαρος τοῦ Κυρίου Τῦβ[ι .]

Auf der Rückseite einzelne schwache Schriftspuren.

lin. 4 l. Αὐρηλίου.

lin. 2 Μέτνῃ, nicht (das sonst wohlbezeugte) Πέτνῃ.

ANHANG



Nr. 118.

PACHTVERTRAG.

Inv. Nr. 481.
Papyrus H. 9½ Br. 9 cm. Oxyrhynchos. A° p. C. 160/1.
Cursive. Unveröffentlicht.

Thormous, die Tochter des Theon, verpachtet an Bolphis acht Aruren auf vier Jahre um den Zins von 30 Artaben Weizen und 120 Silberdrachmen jährlich und eine Arure zu nicht erhaltenen Bedingungen.

Ἐμίσθωσεν Θερμοῦς Θέωνος μητρὸς
Ἑλ[έ]νης ἀπ' Ὀξυρύγχων πόλεως μετὰ κυρίου
τοῦ ἀνδρὸς Ποπλ[ί]ου Πετσείριος τοῦ Ἥλειτος
ἀπ[ὸ] τῆς αὐτῆς πόλεως Βόλφει χρηματίζον-
τι μητρὸς Τοθεῦτος ἀπὸ Φθώχεως Πέρσῃ 5
τῆς ἐπιγονῆς εἰς ἔτη τέσσαρα ἀπὸ τοῦ ἐνεστῶ-
το[ς] τετάρτου καὶ εἰκοστοῦ ἔτους Ἀντωνίνου
Κα[ί]σαρος τοῦ Κυρίου τὰς ὑπαρχούσας αὐτῇ περὶ
τ[ὴ]ν Φθῶχιν ἀρούρας ὀκτώ, ὥσπερ ἐπὶ τοῦ δέ-
οντος καιροῦ κατεσπειρειν (sic) ὁ Βόλφις πυρῷ 10
μὲν ἐξ ἡμίσους, χλωροῦ δὲ ἐκ τοῦ ἄλλου ἡμί-
σους ὥστε καὶ ἐπὶ [τ]ὰ ἄλλα ἔτη τρία σπεῖραι καὶ
ξυ[λ]αμῆσαι ὁμοίως τὸ μὲν ἥμισυ πυρῷ, τὸ δὲ
ἄλλο ἥμισυ χλωρ[ο]ῖς, ἐπὶ δὲ τοῦ ἐσχάτου ἐνι-
αυτοῦ εἰς βρῶσιν προβάτων καὶ κοίτην, ἐκφο- 15
ρίου καὶ φόρου τῶν [ὅ]λων ἀρουρῶν ὀκτὼ ἐπὶ
τὴν τετραετίαν κατ' ἔτος ἀποτάκτου πυ-
ροῦ ἀρταβῶν τριάκοντα καὶ ἀργυρίου δραχμῶ(ν)
ἑκατὸν εἴκοσι καὶ περὶ τὴν αὐτὴν κώμην
ἄλλην ἄρουραν μ[ί]αν, ἣν ἐπὶ τοῦ 20

Hier bricht der Papyrus ab.

Verso: Μί(σθωσις?) .... δ ἀπὸ τοῦ κδ (ἔτους) ἐδαφῶν

lin. 10 l. κατασπερεῖ. lin. 18 Pap. δραχμῶ.

Nr. 119.

UNBESTIMMBAREN INHALTS.

(Fragment eines amtlichen Schriftstücks?)

Inv. Nr. 224.

Papyrus H. 12 Br. 19 cm. Herkunft unbekannt. A° p. C. 274.

Cursive. Unveröffentlicht.

Im Verso aus zwei Columnen bestehend, linksseitig abgebrochen. Die Breite des fehlenden Bruchstücks ist nach Recto lin. 4 auf mindestens 30 cm zu berechnen.

Der Inhalt dieses Papyrus ist aus den erhaltenen Resten nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Das Recto scheint einer Amtsurkunde anzugehören. Col. II des Verso enthält ein Eulogium auf die Wohltaten, welche die Gnade des Kaisers spendet und eine Ermahnung an irgendwelche Leute, welche, statt diese in geziemender Dankbarkeit anzuerkennen und ihre Mitbürger zu gleicher Dankbarkeit aufzufordern, irgend etwas anderes getan haben. Nach seinem phraseologischen Stil könnte man dies für ein rhetorisches Fragment halten; die Datierung beweist jedoch, daß es aus einer Urkunde stammt. Man würde eine Proklamation irgend einer Amtsperson annehmen, wenn die Schrift nicht eben auf dem Verso stände. Bei letzterem Umstand wird man wenigstens nicht an die Originalausfertigung einer solchen, sondern höchstens eine private Abschrift davon zu denken haben.

Für die Provenienz des Papyrus sind innere Anhaltspunkte nicht gegeben; er ist zusammen mit anderen größtenteils, aber nicht ausschließlich aus Oxyrhynchos stammenden erworben.

Recto.

Schriftspuren einer Zeile.

]τοιọ...[..............].ο. εἶναι μ...ων ὑ̣[μ]ῶν η.υ

] προφάσει ἐνοχλεῖν .[.].ν̣ [..]αι τοῖς ἑκασταχόθι ἄρχο[υσ]ι

τ]ῶν ἁμαρτιῶ[ν] τ̣ὰς πονηρίας συνεχῶ[ς ἀ]νορθουμένων.

[(Ἔτους) . Αὐτοκράτορος Καίσαρος Λουκίου Δομιτίου Αὐρηλιανοῦ Γωθικοῦ Μεγίστου Καρπικοῦ Μεγίστου Παρ]θικοῦ Μεγίστου Βρεταννικοῦ Μεγίστου Εὐσεβοῦς Σεβαστοῦ

5 [Monat, Tag.]

Verso.

Col. I.

] τοῖς δημοσί[ο]ις

]μαιας τη[.]

] ἐξορκούντων
]. ἐκ τῆς πατρί̣α̣[ς
]α εἰς ὑπουργίαν 5
]ν συνγραφομ-
]. ιστάντα ταῖς π̣ο-
[νηρίαις]ν τῶν δε ...
]ασιν αὐτοῖς ὑπη-
]ενων τήν τε π̣ρ̣ο̣- 10
]σθηναι καινὴν
]ως σὺν τοῖς
μ]έχρι νῦν ἐνο-
[χλεῖν]σ̣ι̣ν̣ [ἀ]πονοίας
] περὶ [.]. σο.[15
]ν[.......

Hier bricht die Columne ab.

Col. II.

εὐφροσύνην ἂν παρέσχεν τὴν τελιοτάτην. Τούτους πῶς
οὐκ ἂν πολλῷ δικαιότερον τοσ̣α̣[ῦ]τα καὶ τηλικαῦτα ἀθρόως ἔχον-
τας ἀγαθὰ παρὰ τῆς ἀκηράτου μεγαλοδωρίας τοῦ ἀνδριοτάτου
τῶν πώποτε Αὐτοκρατόρων Αὐρηλιανοῦ εἰς χαράν τε ὁμοῦ
καὶ σπουδὴν περὶ τὸ ὀρθῶς καὶ ἀ[ξ]ηλοπραγμόνως τῶν ὑπαρ- 5
ξάντων ἀγαθῶν ἐμφορουμένους βιοῦν προάγοιτο; [[(Ἔτους) ς' Αὐτοκ]]
(Ἔτους) ς'' [Α]ὐτοκράτορος Καίσαρος Λουκίου Δομιτίου Αὐρηλιανοῦ
Γουντ̣ικοῦ (sic) Μεγίστου Καρπικοῦ Μεγίστου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς
Σεβα[σ]τοῦ Φαῶφι κ̄.

Verso Col. II lin. 1 l. τελειοτάτην. lin. 3 l. ἀνδρειοτάτου.

Recto lin. 3 In ἁμαρτιῶ̣[ν] ist der Ansatz zum ω so unsicher, daß ich es nicht eingesetzt haben würde, wenn nicht die Ergänzung zwingend wäre.

lin. 4 Der Titel Britannicus maximus ist für Aurelian nach Angabe von Groag (Pauly-Wiss. 9, 1356/7) bis jetzt nur einmal unsicher bezeugt in [Brit]-tan(nicus) maximus C.I.L. 3, 12333 und wird durch unseren Papyrus sichergestellt.

Verso Col. II lin. 5 ἀ[ξ]η̣λοπραγμόνως ist sonst m. W. nicht bezeugt.

lin. 8 Γουντικοῦ (= Γωθικοῦ) hat Parallelen in Guticus und Gutticus C. I. L. 12, 5548 und 3, 7586.

Nr. 120.

EINGABE AN DEN πράκτωρ ξενικῶν.

Inv. Nr. 604 Recto.

Papyrus H. 13 Br. 20 cm. Oxyrhynchos (?). Nicht vor August 89 p. C.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist am rechten Rand in der Breite einiger Buchstaben, ferner unten in unbestimmbarer Länge abgebrochen. Außerdem ist er am rechten Rand von lin. 2—8 dadurch lädiert, daß hier die obere Faserschicht sich von der unteren abgelöst und nach rechts abwärts verschoben hat. Dabei sind einzelne Buchstaben gänzlich verloren gegangen; der Rest steht schief, ist aber in dieser Lage, sei es durch Zufall oder Absicht, festgeklebt oder -gebacken.

Der Inhalt des Stücks ist ein Gesuch an den πράκτωρ ξενικῶν — ich habe übrigens die im Text allein vorkommende Abbreviatur in πρα(κτορεία) — cf. P. Oxy. 712 lin. 8; 825 — aufgelöst, weil sonst die Beifügung des Individualnamens des Praktor zu erwarten stünde; allenfalls ließe sich auch statt dessen der Plural πράκτορες annehmen, bei dem (nach Analogie von βιβλιοφύλακες) der Individualname leichter vermißt werden kann — in welcher eine ἐνεχυρασία in Aussicht genommen wird. Über die genannte Behörde wissen wir nichts Sicheres; sie kommt vor in P. Taur. 13 lin. 14 und 23; P. Oxy. 2, 286 lin. 15; 712 lin. 1 und 8; 825; P. Teb. 5 lin. 221/2; P. Magd. 41 lin. 5; P. Rein. 7 lin. 35. Die Meinungen über ihre Kompetenz sind geteilt; Grenfell-Hunt P. Oxy. 2 p. 279 und 4 p. 178 sowie P. Teb. 1, 56 halten sie für zuständig im Verfahren gegen Personen, welche in einem anderen νομός wohnen als der Kläger; Gradenwitz Arch. 3, 30 für Gerichtsvollzieher schlechthin, wobei der Titel nur ein historisches Rudiment (von der einst ihnen obliegenden Beitreibung der Fremdensteuer) sei; Reinach (P. Rein. p. 40) für kompetent gegen die Griechen und Kolonisten (z. B. Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς) im Gegensatz zur enchorischen Bevölkerung. Im letzteren Sinn könnte man darauf aufmerksam machen, daß der (verstorbene) Schuldner in unserem Papyrus genannt wird χρηματίσας Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς. Indessen empfiehlt es sich, bei unserer noch sehr unsicheren Kenntnis von den Kompetenzen bei der Exekution die Frage derzeit offen zu lassen. Vorläufig sehe ich keinen zwingenden Grund, die ξενικῶν πράκτορες für etwas anderes zu halten als gewöhnliche Gerichtsvollzieher.[1])

Ob es sich in unserem Fall um die Vollstreckung eines gefällten Urteils handelt, ist nicht sicher zu stellen; als Titel derselben wird ein δημόσιος χρημα-

1) Wenngleich daneben auch andere Beamte mit Vollstreckungshandlungen befaßt erscheinen; vgl. außer den unten zu zitierenden Urkunden noch BGU. 239.

τισμός genannt, der aus dem *καταλογεῖον* beigebracht wird. *Χρηματισμὸς* ist ein vieldeutiges Wort und kann sowohl eine Vertragsurkunde bezeichnen als ein gerichtliches Dekret, wenngleich es, soviel ich sehe, weniger zur Bezeichnung von Urteilen gebraucht wird, als von anderen Dekreten (Zustellungsverfügungen, *χρηματισμοὶ ἐμβαδείας* u. a.; BGU. 578 lin. 6; 832 lin. 13, zu ergänzen auch in 613 lin. 4; P. Oxy. 485 lin. 4; 719 lin. 3; P. Flor. 56 lin. 2). Danach ist es mir zweifelhaft, ob ein vollstreckbares Urteil vorlag; es sieht mehr danach aus, als ob direkt auf Grund einer Urkunde gepfändet werden sollte (was namentlich dann, wenn sie die Klausel *καθάπερ ἐκ δίκης* trug, nach peregrinischem Recht begreiflich wäre). Allerdings war ein Zahlungsmonitorium vorausgegangen. Der Kläger hatte nämlich den Schuldnern durch den *πράκτωρ* (lin. 10/11: *τῆς οὖν τούτου [μετα]δόσεως γεγονυίας αὐτοῖς διά σ[ου]*) ein Exemplar irgend einer Urkunde zustellen lassen, offenbar mit einer Zahlungsaufforderung (*ἵν' εἰδῶσι* lin. 10), was an das moderne Mahnverfahren erinnert; vielleicht ist eben dieses Monitorium mit dem *δημόσιος χρηματισμὸς* gemeint. Für die Vollstreckung in bestellte Hypotheken ist ein solches Verfahren, wobei natürlich Einwendungen des Schuldners vorbehalten geblieben sein müssen, jetzt besonders aus P. Flor. 56 (vgl. auch Oxy. 485; 719; BGU. 888) ersichtlich. In unserem Fall ist allerdings von Konventionalhypotheken keine Rede, vielmehr soll in das ganze Vermögen vollstreckt werden.

Im einzelnen bestehen große Schwierigkeiten, hauptsächlich bedingt durch die Unvollständigkeit des Papyrus.

Zunächst die Überschrift. Ich habe die ersten drei Worte gelesen als *ἐξ συγκε̣(φαλαιώσεως) χ̣ε̣ι̣ρ̣⟨ι⟩σ̣μοῦ*, wobei *συγκεφαλαίωσις* das Gesamtprotokoll, *χειρισμός* die Amtsführung bedeutet; letzterer Ausdruck ist auch bezeugt in P. E. R. A. N. 295 (s. oben zu Nr. 102, 7) *χιρισμογράφου* (l. *χειρισμογράφου*) = Regierungssekretär. Dabei betone ich, daß ich hinter *συγκε* kein Abkürzungszeichen sehe; doch hat dies nichts zu sagen, weil sie in diesem Papyrus wiederholt sehr reduziert sind. *Χ̣ε̣ι̣ρ̣⟨ι⟩σ̣μοῦ* ist übrigens, wie ich bemerke, recht unsicher zu lesen[1]); die ersten Buchstaben könnten auch auf *χρη* gedeutet werden, aber das folgende und der Sinn paßt nicht. — Unverständlich ist sodann der Schluß der Zeile, wo wieder steht: *Ἐκ συνκ[*. Sollte hier an *ἐκ συνκ[ρίσεως* zu denken sein? Das würde ein Urteil voraussetzen und dem ganzen sonstigen Inhalt widersprechen. Eine Deutung weiß ich nicht.

Im folgenden ist die Konstruktion unsicher. Dem gewöhnlichen Stil würde am besten eine relativische Einleitung entsprechen: *οὗ] ἐπ[ό]ρ(ισα) [ἐ]κ τοῦ καταλογ(είου) δη(μοσίου) χ̣ρ̣ηματισμο̣ῦ̣ ἀξιῶ ... μεταδοῦναι*, aber sie führt zu der Schwierigkeit, daß dann in lin. 9 die Wiederholung [*τοῦ*] *δηλουμένου χρηματ(ισμοῦ)* unerklärlich wäre, auch ist dann für das *δι.[* in lin. 8 keine Ergänzung zu finden.

---

1) Vom *χ* ist der rechte Querstrich unten nach links abgebogen. Erblickt man darin eine Ligatur von *χι*, so kann man auch direkt *χιρισμοῦ* lesen, ohne das zweite *ι* einschieben zu müssen.

Denkbar ist, daß es gelautet hat: Ἐπ[ό]ρ(ισα) .... δη(μόσιον) χρηματισμὸν —, dann lin. 9 δι[όπερ ἀξ(ιῶ) τ(οῦ)], lin. 10 δηλουμένου χρηματ(ισμοῦ); diese Stilisierung ist unzweifelhaft auffallend, weil ungewöhnlich, ermöglicht aber die Gesamtkonstruktion.

Lin. 9 bereitet Schwierigkeiten insofern, als zunächst das Aktivum μεταδοῦναι (statt μεταδοθῆναι) voraussetzt, daß neben [ἠξίωσα, zu erg. in lin. 8] noch eine Apostrophierung des Praktor erfolgt sei, wofür kein rechter Platz ist. Außerdem setzt τὸ ἕτερον voraus, daß früher ἀντίγραφα gestanden habe; wie das einzuordnen wäre, weiß ich nicht. Klarer wird man darüber sehen, wenn das vor τὸ ἕτερον stehende Wort entziffert sein wird.

Im allgemeinen vgl. zu unserem Papyrus noch P. Oxy. 712.

Die Herkunft des Papyrus aus Oxyrhynchos ist nicht bloß deswegen wahrscheinlich, weil er zusammen mit anderen von dort herstammenden erworben ist, sondern auch wegen des ἐπ[ό]ρ(ισα) — freilich sehr schlecht erhalten und nur nach Analogien und den Raumverhältnissen entziffert — in lin. 3; wie die Vergleichung von P. Oxy. 485 und 719 mit BGU. 239, 578, 614, P. Flor. 55 und 56 zeigt, ist das Wort in diesem Zusammenhang für Oxyrhynchos charakteristisch, während im Fayum und in Hermupolis magna παρεκόμισα gebraucht wird.

Auf dem Verso ein Bruchstück einer Rechnung.

Im nachstehenden gebe ich zunächst ein Bild der Urkunde, welches die Raumverhältnisse und dementsprechend die Möglichkeit von Ergänzungen zum Ausdruck bringen soll. Freie Räume der Urkunde sind auch hier durch freie Räume wiedergegeben. Schräge Strichelung /// zeigt an, daß an der betreffenden Stelle die horizontale Faserdecke verschoben ist; das darauf folgende steht im Original schief abwärts. An solchen Stellen sind die auf beiden Seiten der lädierten Stelle stehenden Buchstaben zusammenzurücken und Ergänzungen unzulässig. Auf den übrigen freien Räumen kann ergänzt werden; hier sind Verscheuerungen denkbar und teilweise sicher.

Εξ συνκẹχẹịρ̣σ̣μου ξενικωνπρ∫ η˪ δομιμε$^{\tau\chi}$ ϑ̄   εκσυνκ [
παραδιο$^{\lambda}$ῡτου και ακουσ[.] διου τουδιοῡ[.]ου καιαμοιτ[.]στωνα̣κ   [...]   α̣ῡ̣.
επ̣[.]ρ̣[.]κτου καταλογ/δη/χ̣ρ̣ημ̣ατισμο̣ . ου χρου̣[.]σ̣ ετ̣ο̣υ̣σ̣ η̣̄   α̣υτ ρ̣ .   σ̣//χ̣αι-
    σαροσ̣[
δομιτιανου σεβαστου γερμανικου μ̣[.]ν̣οσσεβαστου ι̣δ̄περιπ αξε̣//ω̣σ̣ [///]ων[
5 οφειλομενων μοι υπο αρπαλ/ϑεωνοσ του αρπαησιοσ των α . ///. ο τησα̣υ$^{\tau}$[
πο$^{\lambda}$ χρηματισαντοσ περσουτησ επιγονησοσμ̣ε̣τηλλα̣χ̣ε̣νκ[/] . τ̣ενγρ∫[
γεγονυιαστ̣ω̣ φα$^{\mu}$ μητου η˪ ϑε̣[.]υ ουε̣[.]πασι[.]νου αργ̣̄ δραχ///μων χ̣[
κεφα$^{\lambda}$ κ   υ̣τουτουτησ υπερχρονι∫π . α̣ρ . . [...]το̣///κων .   δια̣[
δηλουμενου χρημα$^{\tau}$ . . . . το ετ̣[.]ρον μεταδουναιτοισε̣α̣[

νιοισ και κληρου̊ αμοιτι καιπαμυρειινειδωσιτησουντ̣ο̣υ̣τ̣ου̣[10
δοσεωσγεγονυιασ αυτοισ διασ[..]τ̣η̣κ̄τουδιε^λ μηνοσ χοιαχ ̣κ̣[
μιασμοι δι̣α̣υλυτησεωσ μηδ[.].... ησεωσγεγ^ν^ο ενεχυραζω επι τ̣[
παρ.[..........].ρο.ε̣.ι̣. πρ ϛ τα[.] παρχοντ̣α̣ π̣α̣ντα αρπ^λ^α επιτ̣[.]υ[
[ ].α.[

Hier bricht der Papyrus ab.

Ἐξ συνκε̣(φαλαιώσεως) χ̣ε̣ι̣ρ⟨ι⟩σ̣μοῦ ξενικῶν πρα(κτορείας) η (ἔτους) Δομι-
τ(ιανοῦ) Μεχ(εὶρ) θ̄. Ἐκ συνκ[
Παρὰ Διον( ) τοῦ καὶ Ἀκουσ[ι]λ(άου) Δίου τοῦ Διον( ) [τ]οῦ καὶ Ἀμόϊτ[ο]ς
τῶν ἀκ [...] α̣ὐ̣.[
ἐπ̣[ό]ρ(ισα) [ἐ]κ τοῦ καταλογ(είου) δη(μοσιο.) χ̣ρ̣η̣ματισμο̣. οὗ χρόν[ο]ς ἔτ̣ο̣υ̣ς
η̄ Α̣ὐτ[οκ]ρ̣ά̣[τορο]ς Κ̣αίσαρος [
Δομιτιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ μ̣[η]ν̣ὸς Σεβαστοῦ ι̣δ περὶ π[ρ]άξ̣ε̣ω̣ς [τ]ῶν
ὀφειλομένων μοι ὑπὸ Ἁρπάλ(ου) Θέωνος τοῦ Ἁρπαήσιος τῶν ἀ̣π̣ὸ τῆς α̣ὐ̣τ(ῆς) [.... 5
πόλ(εως) χρηματίσαντος Πέρσου τῆς ἐπιγονῆς, ὃς μ̣ε̣τ̣ήλλ̣α̣χ̣ε̣ν, κα̣τ̣ ἐνγρά(φους)
[συνθήκας (?)
γεγονυίας τ̣ῷ̣ Φαμ(ενὼθ) μη(νὶ) τοῦ η (ἔτους) Θε̣[ο]ῦ Οὐε̣[σ]πασι[α]νοῦ ἀρ-
γ̣(υρίου) δραχμῶν χ̣[ειλίων
κεφαλ(αίου) κ[αὶ τῶ]ν̣ τούτου τῆς ὑπερχρονία(ς) π.α̣ρ̣..[...] τ̣ό̣κων. δι̣α̣
[...... τοῦ
δηλουμένου χρηματ(ισμοῦ) .... τὸ ἕτ̣[ε]ρον μεταδοῦναι τοῖς ἑ̣α̣[υτοῦ
υἱοῖς καὶ κληρονό(μοις) Ἀμόϊτι καὶ Παμύρει ἵν' εἰδῶσι. Τῆς οὖν τ̣ο̣ύ̣του [μετα- 10
δόσεως γεγονυίας αὐτοῖς διά σ[ου] τ̣ῇ̣ κ̄ τοῦ διελ(θόντος) μηνὸς Χοίαχ κ̣[αὶ
μηδε-
μιᾶς μοι δι' α̣ὐ̣(τῶν) λυτήσεως μηδ[ὲ].... ησεως γεγον(υίας) ἐνεχυράζω ἐπὶ τ̣[
παρ.[..........].ρο.ε̣.ι̣. πρα(κτορείας) τὰ ὑ̣π̣ά̣ρ̣χ̣ο̣ν̣τ̣α̣ π̣ά̣ν̣τα Ἁρπάλ(ου) ἐπὶ
τ̣[ο]ῦ
[ ].α.[

Hier bricht der Papyrus ab.

lin. 1 συγκε̣ ohne Kürzungszeichen. lin. 3 ἐπ̣[ό]ρ(ισα) ohne erhaltenes Kürzungszeichen. — In χ̣ρ̣η̣ματισμο̣. das α über die Zeile gezogen wie bei Abbreviaturen. Der letzte Buchstabe kann υ oder ν sein. lin. 4 In ι̣δ̄ das ι̣ in zwei ziemlich parallelen Strichen. — In π[ρ]άξεως das ρ vermutlich nicht ausgelassen, sondern durch eine stattgehabte Verschiebung des folgenden Deckstücks nach links verdeckt. lin. 5 Die beiden Schriftspuren an den Rändern der Verschiebung (///) sind die beiden Stücke des π von ἀ̣π̣ὸ. lin. 7 μη(νὶ) Kürzungszeichen kaum erkennbar. Hinter τόκων zwei parallele leicht gekrümmte Vertikalstriche mit einem schrägen Strich. lin. 11 Über γεγο entweder ν oder das γ übergezogen. lin. 12 α̣ὐ̣(τῶν) ohne Kürzungszeichen.

Aus dem Hauptbuch der Amtsgebahrung der Praktoria Xenikon, 8. Jahr des Domitian. ..... Von Dion( ), alias Akousilaos, Sohn des Dios, Sohnes des Dion( ), alias Amoïs, von den .... Ich habe aus dem Registerbuch eine öffentliche Urkunde (Bescheid) beigebracht, deren Datum vom 8. Jahr des Imperator Caesar Domitianus Augustus Germanikus, 14. des Monats Sebastos (lautet), betreffend die Vollstreckung für die mir von Harpalos, dem Sohn des Theon, Sohn des Harpaësis von derselben Stadt ..., geschäfteschließend als *Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς*, der gestorben ist, auf Grund von schriftlichen Vereinbarungen geschehen im Monat Phamenoth des 8. Jahres des göttlichen Vespasianus geschuldeten 1000 (?) Silberdrachmen Kapital und Zinsen für den Verzug desselben. Deshalb (? bat ich von den Ausfertigungen? der) genannten Urkunde die eine seinen (?) Söhnen und Erben Amoïs und Pamyris zuzustellen, damit sie es wissen. Nachdem also die Zustellung desselben ihnen durch dich gemacht ist am 20. des verflossenen Monats Choiak und mir keine Zahlung noch auch .... geschehen ist, pfände ich ..... [durch die] Praktoria das gesamte Vermögen des Harpalos ....

lin. 2 Ob *Δίον(ος)* aufzulösen ist oder *Διον(υσίου)* bleibt ungewiß.

lin. 3 Hinter *Καίσαρος* hat schwerlich etwas gestanden.

lin. 6 Ich habe hier *συνθήκας* ergänzt, weil *συγγραφὰς* nach dem vorhergehenden *ἐνγρά(φους)* kaum möglich ist.

lin. 8 Ob hinter *τόκων* eine Summenangabe gestanden hat?

lin. 9 Statt *ἑα[υτοῦ* kann allenfalls auch *το[ύτου* gelesen werden.

lin. 12 Pap. *διαυλυτήσεως*. Bezeugt ist *χρεωλύτησις* (BGU. 362 IX 9; XVI 19); hier kann allenfalls auch *δια{υ}λυτήσεως* gelesen werden. — Bei ... *ησεως* wäre *ἀ]παιτήσεως* (etwa *μηδ' ἀπαιτήσεως*) am Papyrus möglich, ist aber sinnlos.[1]) — Ob am Schluß *ἐπὶ τ[όπων* zu lesen ist (vgl. P. Oxy. 485 lin. 31; 486 lin. 16; BGU. 888 lin. 21; P. Flor. 36 lin. 15) ist mir zweifelhaft.

lin. 13 Statt *.ε.ι.* läßt sich auch *τῆς* lesen.

Nr. 121.

RECHENSCHAFTSBERICHT BETREFFEND DEN *Ἴδιος λόγος*.

Inv. Nr. 605.

Papyrus H. 15 Br. 16½ cm. Oxyrhynchos. A° p. C. 151/2.

Cursive. Unveröffentlicht.

Der Papyrus ist am unteren Rand und an der linken Seite abgebrochen. Der Umfang des letzteren Defektes läßt sich nach linn. 8 und 14 auf durchschnittlich etwa 25—30 Buchstaben bestimmen.

1) Auch *πιστήσεως* (für *πιστώσεως*) wäre möglich; aber eine vollbefriedigende Lesung gibt auch dies nicht.

Der Inhalt ist eine Eingabe eines gewesenen *πράκτωρ ἀργυρικῆς* (lin. 25) an den *βασιλικὸς γραμματεύς* (*Ὀξυρυγχείτου* fehlt), worin er, veranlaßt durch eine bei der Inspektion des Procurator Idiou Logou i. J. 147/8 ihm erteilte Weisung (lin. 6), die Quittungen über die Einlieferung der dem *ἴδιος λόγος* angezeigten Eingänge vorlegt. Der in Frage stehende Prokurator führt das Gentile *Κλαύδιος*; da für die Jahre 138 und 140 ein Claudius Julianus als Idios Logos bezeugt ist (P. Cattaoui R. col. VI lin. 1 im Arch. 3, 61 vergl. mit P. E. R. 107 nach Mitteilung von Wessely in Denkschr. der Wiener Akad. ph. hist. Cl. 47 IV p. 106 s. v. *Κλαύδιος*), so kann man daran denken, hier denselben Mann zu suchen, wobei freilich eine ziemlich lange Amtsführung vorausgesetzt werden muß. — Übrigens reicht dieser Praktor die Quittungen nicht oder nicht bloß über seine eigenen Ablieferungen ein: in lin. 9/10 spricht er davon, daß die *γενόμενοι πράκτορες* Quittungen erhalten haben und in den vorgelegten kommen verschiedene Namen von *πράκτορες* vor. Vielleicht war unser Mann den übrigen als Vorstand vorgesetzt.

Der in der Urkunde genannte *γράφων ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν Ὀξυρυγχείτην* ist vielleicht derselbe Beamte wie der in P. Fay. Towns 23a lin. 3 erwähnte *γραμματεὺς νομῶν τινων ἰδίου λόγου*. Die Ergänzung der Lücken ist zum Teil unsicher; was ich eingesetzt habe, ist nur als ein vorläufiger Versuch zur Erläuterung der Urkunde aufzufassen.

Über einzelnes s. den Spezialkommentar.

[ ]ῳ τῷ καὶ Σαραπίωνι βασιλικ[ῷ γ]ραμ-
ματεῖ Raum frei
[παρὰ]. . τρος Εὐδαίμο[ν]ος [ἀ]π' Ὀξυρυγ-
χ(ειτῶν) πόλεως γενομένου πράκτορος
[ἀργυρικῆς. Κελευσθεὶς ἐπιφέρειν ἀπο]χὰς ἀπὸ α∫ ἕως γ τρ[ῦ κ(αὶ) α(ὐτοῦ)
ἔτο]υς Ἀντωνείνου Καίσαρος τοῦ Κυρίου πρὸς
[τὸ] παραθέσθαι τὰς ἀπ[οχὰ]ς τῶν κατα-
χωρισθέντων {*μοι*, flüchtig korr. in *σοι*} *ὑπ' ἐμοῦ*
[τοῦ πράκτορος τῷ(?) πρὸς τῇ τοῦ ἰδίου λ]όγου ἐπιτροπῇ τῷ τό[τε] ἐν ἰδίῳ λόγῳ 5
τὸν νομὸν γράφοντι⁻
[ἀπὸ τοῦ α∫ ἕως γ ἔτους Ἀντωνείνου τ]οῦ Κυρίου πρὸς τὰ ἐν [δια]λογισμῷ
κριθέντα τ[ῷ] ια (ἔτει) ὑπὸ Κλαυδίου
[Ἰουλιανοῦ (?) τοῦ πρὸς τῷ ἰδίῳ] λόγῳ προσφωνῶ ὀμν[ὺς τ]ὴν Αὐτο-
κράτορος Κα[ί]σαρος Τίτου⁻
[Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείνου Σεβασ]τοῦ Εὐσεβοῦς τύχη[ν τ]οὺς κατὰ χρόνους
γενομένους πράκ(τορας)
[κατα]κεχωρικέναι σὺν ἄλ[λο]ις τοὺς ἀνή-
κοντας λόγους τῷ τότε

10 [ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν νομὸν γράφον]τι Ἑρμίνῳ καὶ ἐσχηκέναι αὐτοῦ ἀποχὰς τοῦ τε α (ἔτους) καὶ β (ἔτους) Ἀντωνίνου
[Καίσαρος τοῦ Κυρίου, ἀλλὰ καὶ τ]οῦ ἑξῆς γ (ἔτους) ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐσχηκέναι αὐτοῦ ἀποχὴν διὰ Σαραπίωνος
[. σὺν (?) τ]οῖς ἄλλοις πράκτορσι ἑτ̣έ̣ρων τοπαρχειῶν ὥσπερ αὐθεντικὰς ἐποι-
[σομεν ὧν τὰ ἀντίγραφ]α ὑπετάξαμεν εἴ ἔνοχος εἴην τῷ (sic) ὅρκῳ. (Ἔτους) ιε Αὐτοκράτορος Καίσαρος
[Τίτου Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείνου Σ]εβαστοῦ Εὐσεβοῦς μηνὸ[ς] Ἀδριανοῦ (2. Hand.) κθ. (1. Hand.) Ἔστι δὲ τῶν ἀποχῶν τὰ ἀντίγρα(φα)·
15 [Τοῦ μὲν α (ἔτους)· Ἑρμεῖνος ὁ γράφω]ν ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν Ὀξυρυγχείτην Θέωνι καὶ ἑτέρῳ Θέωνι καὶ τοῖς
[ἄλλοις πράκτορσι (?) τοπ]αρχείας χαίρειν. Κατεχωρίσατέ μοι λόγον εἰσπράξεως ἀπὸ Μεχε̣ὶρ
[ἕως τοῦ α (ἔτους) Ἀντωνείνου] τοῦ Κυρίου. (Ἔτους) β Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τίτου Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείν-
[ου Σεβαστοῦ Monat, Tag. Τῆς δὲ] τοῦ β (ἔτους)· Ἑρμεῖνος ὁ γράφων ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν Ὀξυρυγχείτην
[Θέωνι καὶ ἑτέρῳ Θέωνι] . [.] . . . . . ' τοπαρχείας χαίρειν. Κατεχωρίσατέ μοι τῇ κε τοῦ Θῶθ
20 [μηνὸς τοῦ γ (ἔτους) Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείν]ου Καίσαρος τοῦ Κυρίου κατ' ἄνδρα τῶν διαγεγραμμένων ὑμεῖν
[ ] σεσημείωμαι. Καὶ τῆς τοῦ γ (ἔτους). Ἑρμεῖνος ὁ γράφων ἐν ἰδίῳ
[λόγῳ τὸν Ὀξυρυγχείτην] . . ῳ̣ καὶ Θέωνι πράκτωρσι (sic) καὶ Ἀπίωνι καὶ Ἡρακλείῳ τῷ
[καὶ]ν̣οις μετὰ τὴν τοῦ Παχὼν ἀρίθμησιν καὶ Δ[ι]ονυσίῳ
[ ] κ̣α̣ὶ Σαραπίωνι τῷ κ[αὶ . .]α̣πιανῷ καὶ Διονυσίῳ τῷ
25 [ ] . . . ε . [.]ξ[.]πα[. . . . . .] πράκτορσι ἀργυρικῆ[ς] λιβὸς
[τοπαρχείας] . [.] . [.]ει .
[. . . . .] . . ιω

Hier bricht der Papyrus ab.

Auf dem Verso: (2. Hand.)] . . . ειου τύπον προσφωνήσεως [

lin. 2 Pap. πρακτ(ο)ρος. lin. 13 εἰ l. ἡ. lin. 19 Das τοῦ nachträglich von erster Hand nachgetragen. Vor τοπαρχείας nicht λιβ(ός); eher ἀπη(λιώτου).

lin. 3 Die Ergänzung Κελευσθεὶς ἐπιφέρειν ἀπο]χὰς ist aus freier Hand gemacht; daß ἀποχὰς in lin. 4 wiederkehrt, ist stilistisch unerfreulich, aber auf alle Fälle unvermeidlich, da zu]χας in lin. 3 eine andere Ergänzung kaum denkbar ist. Man kann auch an ὑποτάξας ἃς ἔλαβον ἀπο]χὰς denken; dabei wäre aber auffallend, daß nicht von ἀντίγραφα ἀποχῶν die Rede ist, da doch die Originalien erst nachgetragen werden sollen (lin. 12/13).

lin. 5 ist schwierig; ογου ἐπιτροπή kann wohl nur zu τῇ τοῦ ἰδίου λ]ό̣γου ἐπιτροπῇ ergänzt werden. Im übrigen ist, glaube ich, die Hauptsache, daß in lin. 4 das σοι (wo σ flüchtig korrigiert ist aus μ) einfach hinausgeworfen wird. Solange man es drin behält, wird der ganze Sinn schief. Danach hätte unser πράκτωρ das καταχωρίζειν der λόγοι des ἴδιος λόγος beim βασιλικὸς γραμματεύς vorgenommen, während er es doch immer beim γράφων ἐν τῷ ἰδίῳ λόγῳ tut (lin. 9, 15/6, 18/9). Man müßte denn ein doppeltes καταχωρίζειν annehmen, dann wäre aber dieser Begriff zur Einreichung bloßer Rechnungen degradiert — denn effektiv zahlen kann man dieselbe Summe nur einmal — und es gäbe dann ἀποχαί über die bloße Rechnungslegung! Richtig verstanden heißt καταχωρίζειν τοὺς λόγους hier die Guthaben abstatten, was ja allerdings mit Rechnungslegung (κατ' ἄνδρα lin. 20) verbunden ist. Behält man ferner das σοι (statt des ganz unmöglichen μοι) bei, so kann in lin. 5 das]ογου ἐπιτροπῇ τῷ τό[τε] ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν νομὸν γράφοντι nicht mehr von καταχωρισθέντων, sondern muß von παραθέσθαι abhängig gemacht werden; dann kann aber in lin. 5 nicht τό[τε], sondern muß τὸ [νῦν] gelesen werden, wofür der Platz kaum ausreicht, und endlich: wie soll dann die absolut notwendige Ergänzung in lin. 6 [ἀπὸ τοῦ α ⟆ ἕως γ ἔτους ..] grammatisch verbunden werden? Mit der Eliminierung des σοι ist dagegen alles in Ordnung; παραθέσθαι hat seine Bestimmung nicht im nachfolgenden, sondern in der vorhergehenden Lücke zu suchen, die damit auch ausgefüllt wird (z. B. πρὸς τὸ ἐν τῷ δημοσίῳ ....] παραθέσθαι und der Empfänger der καταχωρισμοί ist immer der ἴδιος λόγος.

Im übrigen handelt es sich noch darum, die beiden asyndetisch sich folgenden Dative ἐπιτροπῇ und γράφοντι in das richtige Verhältnis zu bringen. M. E. empfiehlt es sich zu lesen τῷ πρὸς τῇ τοῦ ἰδίου λ]όγου ἐπιτροπῇ τῷ τό[τε] ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν νομὸν γράφοντι. Sonst wird der Gehilfe auch ὁ παρά τινος (Genetiv, nicht Dativ) genannt; hier aber verlangt der Dativ πρός, abgesehen freilich von der Möglichkeit, eine Korrektur vorzunehmen: ἐπιτροπῆ⟨ς⟩. Dabei wird die Lücke fast vollständig ausgefüllt. In lin. 5 habe ich τοῦ πράκτορος ergänzt. Sonst folgt auf καταχωρίζειν noch λόγον (linn. 9, 16); aber hier kann λόγων nicht gestanden haben, weil es nicht von ἀπὸ τοῦ α ⟆ ἕως γ ἔτους getrennt werden kann. Eher wäre es z. A. von lin. 6 denkbar.

lin. 16 In der Lücke ist nicht nach lin. 25 *λιβὸς* (*τοπαρχείας*) zu ergänzen, wenigstens nicht mit Sicherheit. Denn die in lin. 25 genannten *πράκτορες λιβὸς τοπαρχείας* können die *πράκτορες ἑτέρων τοπαρχειῶν* sein, welchen nach lin. 11/12 für das 3. Jahr von Sarapion in Alexandrien die Quittung behändigt worden ist.

Nr. 122.

EINGABE AN EINEN STRATEGEN.

Inv. Nr. 226.
Papyrus H. 8½ Br. 8½ cm. Arsinoïtischer Bezirk. Zeit des Antoninus Pius.
Cursive. Unveröffentlicht.

Θεοδώρῳ στρα(τηγῷ) Ἀρσινοίτου Ἡρα[κλείδου μερίδος
παρὰ Πτολλᾶτος Λεωνίδου τοῦ [Οὗ παρέκο-]
μισα ἀπὸ διαλογῆς χρ[η]ματισμοῦ ἀν[τίγραφον τούτου
τὸ ἴσον δι' ὑπηρέτου]
μεταδοθῆναι τῷ δι' α[ὐτ]οῦ δηλου[μ]έ[νῳ ἐνώπιον ἵν'
εἰδῇ. (Ἔτους .. Τίτου Αἰλίου Ἁδριανοῦ]
5 *Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ Κυ[ρίου ...... Ἔστι δὲ τοῦ χρηματισμοῦ τὸ ἀντί-*
γραφον τόδε·]
νικαια[.] ὁ̣ ἱερεὺς καὶ ἀρχιδ[ικαστὴς στρα(τηγῷ) Ἀρσινοίτου χαίρειν.]
Τοῦ δεδομένου ὑπομν[ήματος ἀντίγραφον μεταδοθήτω ὡς πρόκειται. Ἔρρωσο.
(Ἔτους) .. Αὐτοκράτορος]
Καίσαρος Τίτου Αἰλίου Ἁ[δριανοῦ Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ (Monat, Tag) -]
δωρος σεση(μείωμαι). Ἄρειος ὁ κ[αὶ
10 *Τιβερίωνι καὶ ὡς [χρηματίζει*
αλθ.[.]. καὶ κεχε[ι]λιαρ[χηκοτ ὑπομνη-]
ματογράφου Ṭι.[

lin. 6 Für das Jahr 159 ist ein Archidikastes namens *Νικόλαος* bezeugt in BGU. 888 lin. 5; aber es ist unmöglich, hier *Νικόλα*[*ος*] zu lesen; *αι* ist ganz sicher.

Nr. 123.

AKTENABLIEFERUNG AN DAS ARCHIV.

Inv. Nr. 482.
Papyrus H. 34 Br. 13 cm. Bezirk von Mendes. A° p. C. 136.
Cursive. Unveröffentlicht.

Παρὰ Φιλίσκου στρατηγοῦ Μενδ[ησίο]υ.
Ἀναγραφὴ ὑπομνηματισμῶν κ̣[ατ]α̣-

χωρισθέντων εἰς τὴν ἐν Πα[τ]ρ̣[...]ις
βιβλιοθήκην τοῦ εἰκοστοῦ ἔτους Ἁδ[ριαν]οῦ
Καίσαρος τοῦ Κυρίου. Εἰσὶ δέ· ἀπὸ κ̄ 5
Ἁδριανοῦ ἕως Τῦβι κᾱ τόμ(ος) α,
καὶ ἀπὸ κ̄β̄ Τῦβι ἕως Μεχεὶρ γ̄ τόμ(ος) ᾱ,
καὶ ἀπὸ γ̄ Μεχεὶρ ἕως κ̄ᾱ τοῦ αὐτοῦ
μηνὸ̣ς τόμο[ς] ᾱ
καὶ ἀπὸ κ̄β̄ Μεχεὶρ ἕως δ̄ Φαρμοῦθι 10
τόμος ᾱ ⨯⨯⨯⨯
γ(ίνεται) [ὁ̣μοῦ] τόμοι δ̄. ⨯⨯⨯⨯
[Ἔτους κ Αὐτοκράτ]ορος Καίσ[αρος] Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ
[Σεβαστοῦ] Φαρμοῦθ[ι] δ̄. ⨯⨯⨯
(2. Hand.) Δ.[.......].τρ̣..[....]...[..]ο...[.]... 15
μ..[....]μ̣ε̣ι̣..α̣ι̣....σε...ι.......ς.
(3. Hand.) Μᾶρκ[ος Οὔ]λπιος Φαίνιππος Τρυφω-
ν[ι]αν[ὸ]ς β[ι]βλιοφύλαξ παρ[ε]ίληφ(α). Ε̣ἰ̣σ̣ὶ̣ν̣
δὲ τῶν προαιρετῶν(?) οἱ προκίμ[ενο]ι τόμοι
τέσσαρες, γί(νεται) τόμ(οι) δ̄. Ἔτους εἰκοστοῦ 20
Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραια[νο]ῦ Ἁδριανοῦ
Σε[β]α(στ)οῦ Φαμενὼθ εἰκάδι. (Schnörkel)

Τό(μοι) δ.

Verso: (3. Hand.) Ἀ[π]οχὴ βιβλ[ιοφύλακος] τῆς ἐν Πατρικ̣... βιβλιοθ(ήκης) ..[
ἀ[π]ὸ Ἁδρ[ια]νοῦ κ̄ᾱ ἕως Φαμενὼθ (sic) δ̄ [σ]ὺν τόμοις δ̄.

lin. 16 z. A. vielleicht μ..[.σεση]μ̣ε̣ίω̣μ̣α̣ι̣; zum Schluß wohl τ̣έ̣σ̣σ̣α̣ρ̣α̣ς̣.
Verso lin. 2 Φαμενὼθ verschrieben für Φαρμοῦθι.

Corrigenda.

Im Apparat S. 10 Z. 7 v. u. l. statt lin. 17: lin. 8.

Nr. 3 S. 12 Z. 6 v. o. statt 'in extenso' lies: (Bedeutung von ἐν ἐκτάκτῳ zweifelhaft, vgl. S. 28 Z. 22 v. o.).

Nr. 4 und 5 akzentuiere statt Στεφανή durchwegs Στεφάνη.

Im Apparat zu Nr. 6 streiche die Bemerkung zu lin. 7. Der Text ist korrekt.

Nr. 15 lin. 1 l. statt π(αρὰ) Αὐρ̣ήλιος(?) l. Π . . . ρεύς. Danach ist auch in der Einleitung der Name zu ändern.

Nr. 33 II lin. 16 ist statt . [. . .] . . . . [.]ριτον vielleicht möglich μ̣[. . .] . . ἀ̣δ̣ή̣ρ̣ιτον.

Nr. 40 II 25 akzentuiere ὀφ[ρ]έως (vulgär für ὀφρύος).

Nr. 56 lin. 21 braucht ὑ[πο]μενοῦμαι, das übrigens mit einem 'sic' zu versehen war, nicht angenommen zu werden; was dagestanden hat, bleibt zweifelhaft.

Nr. 57. In der Einleitung war zu lin. 4/5 noch zu bemerken, daß auch das Patronymikon des Achilleus untergebracht werden muß.

Nr. 59. Im Kommentar zu lin. 14 l. παρατηθέντ̣[α].

Nr. 64 S. 204. In der Einleitung (ad b)) akzentuiere ἑκατόνταρχος.

Addenda.

S. 87 ist zu den Urkunden, welche die dem späteren pignus Gordianum entsprechende Klausel enthalten, auch der von Breccia in Rendiconti dei Lincei sec. V vol. XIII p. 123 veröffentlichte Florentiner Papyrus aus dem 1. Jhd. p. C. lin. 17 fg. (Nr. 86 der Gesamtpublikation) zu zitieren.

S. 74 (zu Nr. 28 lin. 23). Der Florentiner Papyrus, in welchem μονοτύπως (oder eigentlich adjektivisch μονότυπος) vorkommt, ist in Vitellis Publikation Nr. 50 (lin. 116).

S. 90. Anknüpfend an meine in Anm. 1 angef. Untersuchung über die Statthalterliste der Thebais teilt mir Seeck freundlichst mit, daß der Präsidat des Fl. Strategius nicht lang über 349 gedauert haben kann, da er schon im Anfang der fünfziger Jahre Prokonsul von Konstantinopel gewesen zu sein scheint und 353 als Prokonsul von Achaia nachweisbar ist. Den Nachweis dessen stellt Seeck für seinen bald erscheinenden „Briefwechsel des Libanius" in Aussicht.

S. 119 fg. (Nr. 38). Der in diesem Papyrus, sowie in Nr. 14 und 66 auftretende Präses Fl. Asclepiades Hesychius wird, wie mir Seeck, gleichfalls im Anschluß an meine „Statthalterliste" mitteilt, auch durch Libanius Ep. 914 für das Jahr 390 oder Anfang 391 als Präses Thebaidis bestätigt.

S. 122 lin. 5. Φλ(άυιος) Σεπτίμιος Εὐτρόπιος ist, wie Seeck mich gefälligst erinnert, wohl identisch mit dem in der Inschrift von Gizeh, mitgeteilt bei Milne a hist. of Egypt. S. 195, genannten Κλαύδιος Σεπτίμιος Εὐτρόπιος; das — übrigens absolut sichere — Φλ(άυιος) des Papyrus wird einfache Gedankenlosigkeit sein, hervorgerufen dadurch, daß um jene Zeit fast alle Leute Φλάυιος heißen.

S. 139. In dem in Anm. 1 zit. Florentiner Papyrus Nr. 36 (lin. 11) steht, wie ich am Original gesehen habe, nicht δ[ώρων] (das der Herausgeber ausdrücklich als unsicher bezeichnet), sondern der Rest eines ε, also ἕ[δνων], in vollständiger Übereinstimmung mit unserer Nr. 41 und P. Grenf. 2, 76. Das Wort ἕδνα war also für die Brautgeschenke technisch.

S. 312 (zu Nr. 107). Über die Abfassungszeit der Korrespondenz des Heroneinos vgl. neuestens Wessely im Anzeiger der Wiener Akad. 1906 S. 35 fg.; seine Bemerkung, daß die mit ἔτους α datierten Briefe schlechtweg in die Zeit des Macrianus und Quietus gehören — wonach also unsere Nr. 107 vom Jahr 260 wäre — scheint mir durch den von ihm S. 41 angef. Brief nicht begründet; ich sehe nicht, warum nicht andere Briefe mit solchem Datum auf andere Regierungen zu beziehen sind. Unser Stück kann, soviel ich sehe, auch auf das erste Jahr des Valerianus oder des Traianus Decius bezogen werden, welche beide im Herbst zur Regierung gelangt sind.

INDEX.

I. EIGENNAMEN.

II. KÖNIGE UND KAISER.

Commodus.

Θεὸς Κόμμοδος 181/2 **10.** II 29.

Septimius Severus.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Λούκιος Σεπτίμιος Σεουῆρος Εὐσεβὴς Περτίναξ Σεβαστὸς Ἀδιαβηνικός unbest. **81.** 1, 9.

Septimius Severus und Caracalla.

Λούκιος Σεπτίμιος Σεουῆρος καὶ Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνεῖνος Σεβαστοί 200 **77.** 1.
Σεουῆρος καὶ Ἀντωνεῖνος Εὐσεβεῖς Σεβαστοί 205 **78.** 1.

Macrinus und Diadumenianus.

Μᾶρκος Σεουῆρος Μακρεῖνος καὶ Ἀντωνῖνος Διαδουμενιανὸς Καίσαρες οἱ Κύριοι 218 **79.** 1.

Elagabalus.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστὸς Ἀδριανός 220 **8.** 3, 13, 14.
τῷ μετὰ τὸ κε ἔτος Θεοῦ Σεουήρου Ἀντωνίνου Μεγάλου δ ἔτει 220 **9.** 16.

Severus Alexander.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μᾶρκος Αὐρήλιος Σεουῆρος Ἀλέξανδρος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστός 233 **9.** 8, 24, 25.
Θεὸς Σεουῆρος Ἀλέξανδρος 226 **10.** II 13.

Gordianus.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μᾶρκος Ἀντώνιος Γορδιανὸς Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστός 240 **32.** 11.
Μάρκος Ἀντωνῖνος Γορδιανὸς Καῖσαρ ὁ Κύριος 240 **10.** II 34.

Philippi.

Αὐτοκράτορες Καίσαρες Μᾶρκοι Ἰούλιοι Φίλιπποι Εὐσεβεῖς Εὐτυχεῖς Σεβαστοί 247 **11.** 4, 10.

Valerianus und Gallienus.

Αὐτοκράτορες Καίσαρες Πούπλιος Λικίννιος Οὐαλεριανὸς καὶ Πούπλιος Λικίννιος Οὐαλεριανὸς Γαλλιηνὸς Εὐσεβεῖς Εὐτυχεῖς καὶ Πούπλιος Λικίννιος Κορνήλιος Οὐαλεριανὸς ὁ ἱερώτατος Καῖσαρ Σεβαστοί 256 **3.** I 1, 15, II 15.
Οἱ Κύριοι ἡμῶν Οὐαλεριανὸς καὶ Γαλλιηνὸς Σεβαστοὶ 257 **83.** 1.
Οἱ Κύριοι Οὐαλεριανὸς καὶ Γαλλιηνὸς καὶ Κορνήλιος Οὐαλεριανὸς Σεβαστοὶ 256 **3.** II 4, 14.

Macrianus und Quietus.

Αὐτοκράτορες Καίσαρες Τίτος Φούλουιος Ἰούνιος Μακριανὸς καὶ Τίτος Φουλούιος Ἰούνιος Κυῆτος Εὐσεβεῖς Εὐτυχεῖς Σεβαστοί 261 **57.** 15, 35.

Aurelianus.

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Λούκιος Δομίτιος Αὐρηλιανὸς Γωθικὸς (Γουντικὸς) Μέγιστος Καρπικὸς Μέγιστος Παρθικὸς Μέγιστος Βρεταννικὸς Μέγιστος Εὐσεβὴς Σεβαστός unbest. und *274* **119.** R. 5, V. II 7.

Diocletianus.

Αὐτοκράτωρ Γάιος Αὐρήλιος Οὐαλέριος Διοκλητιανὸς καὶ Αὐτοκράτωρ Μᾶρκος Αὐρήλιος Οὐαλέριος Μαξιμιανὸς Γερμανικοὶ Μέγιστοι Σαρματικοὶ Μέγιστοι καὶ Φλάνιος Οὐαλέριος Κωνστάντιος καὶ Γάιος Οὐαλέριος Μαξιμιανὸς οἱ Ἐπιφανέστατοι Καίσαρες Εὐσεβεῖς Εὐτυχεῖς Σεβαστοί 293 **4.** 2, 5, II 10.
οἱ Κύριοι ἡμῶν Διοκλητιανὸς καὶ Μαξιμιανὸς Σεβαστοὶ καὶ ... οἱ κύριοι Κωνστάντιος καὶ Μαξιμιανὸς οἱ Ἐπιφανέστατοι Καίσαρες Εὐσεβεῖς Εὐτυχεῖς Σεβαστοί 295 **29.** 18.
οἱ Κύριοι ἡμῶν Διοκλητιανὸς καὶ Μαξιμιανὸς Σεβαστοὶ καὶ Κωνστάντιος καὶ Μαξιμιανὸς οἱ Ἐπιφανέστατοι Καίσαρες 302/3 **84.** I 7.
οἱ Κύριοι ἡμῶν Δο καὶ Μο καὶ Κο καὶ Μο Σεβαστοί 299/300, 300/1 **84.** II 4 u. ö.
Impp. Diocletianus et Maximianus Augg. et Constantius et Maximianus nobb. Caess. unbest. **44.** II 1.

Constantius und Maximianus.

οἱ Κύριοι ἡμῶν Κωνστάντιος καὶ Μαξιμιανὸς Σεβαστοὶ καὶ οἱ Κύριοι ἡμῶν Σευῆρος καὶ Μαξιμῖνος οἱ Ἐπιφανέστατοι Καῖσαρες 306 **6.** II 17.

Valentinianus i., Valens und Gratianus.

Οἱ τὰ πάντα νικῶντες δεσπόται ἡμῶν αἰώνιοι Αὔγουστοι Οὐαλεντινιανὸς καὶ Οὐάλενς καὶ Γρατιανός *371* **46. 7**; *372* **50. 6** (in **50. 6**: *οἱ αἰώνιοι Αὔγ.* am Schluß); **52. 6** (wie **50. 6**).

Οἱ δεσπόται ἡμῶν Οὐαλεντ. καὶ Οὐάλ. καὶ Γρατιανὸς οἱ αἰώνιοι βασιλεῖς *372* **47. 7**; **53. 6**.

οἱ δεσπόται ἡμῶν καλλίνικοι αἰώνιοι Αὔγουστοι *372* **49. 6**; **51. 5**.

Valens Gratianus und Valentinianus ii.

⟨*Οἱ δεσπόται Φλλλ Οὐάλενς καὶ Γρατιανὸς καὶ Οὐαλεντινιανὸς αἰώνιοι Αὔγουστοι*⟩ ungefähr *375* **34 1**.

⟨Ut supra⟩ *οἱ αἰώνιοι καὶ τροπαιοῦχοι Αὔγουστοι* ungefähr *375* **35. 1**.

⟨Ut supra⟩ *οἱ αἰώνιοι βασιλεῖς* ungefähr *376* **54. 7**.

Arcadius und Honorius.

οἱ πάντα νικῶντες δεσπόται ἡμῶν Ἀρκάδιος καὶ Ὀνώριος οἱ αἰώνιοι Αὔγουστοι *398* **56. 10**.

Emiren.

οἱ δεσπόται ἡμῶν οἱ Ἀμιράτες unbest. **103. 12**.

III. CONSULAR-DATIERUNGEN.

Ἐπὶ τῆς τῶν Κυρίων ἡμῶν Διοκλητιανοῦ Σεβαστοῦ τὸ ε̦ καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστοῦ τὸ δ̦ ὑπατίας *293* *293* **4. 1**; **5. II 1**.

Ὑπατείας Νουμμίου Τούσκου καὶ Ἀννίου Ἀνυλλείνου τῶν λαμπροτάτων *295* **29. 19**.

Ἐφ' ὑπάτων τῶν Κυρίων ἡμῶν Κωνσταντίου καὶ Μαξιμιανοῦ Σεβαστῶν τὸ ς *306* **6. II 1**.

Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Φλαυίου Οὐαλερίου Κωνσταντίνου Σεβαστοῦ τὸ. '' καὶ ...... νου τοῦ Ἐπιφανεστάτου Καίσαρος *319* oder *320* **19. 1**.

Ὑπατείας Οὔρσου καὶ Πολεμίου τῶν λαμπροτάτων *338* **97. I 7, XXXIV 23**.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν Οὐαλεντινιανοῦ Αὐγούστου καὶ Φλαυίου Οὐάλεντος Αὐγούστου *366* **13. 1**.

Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Φλ(αυίων) Οὐαλεντινιανοῦ τὸ β καὶ Οὐάλεντος τὸ β {*καὶ Γρατιανοῦ* (sic)} *τῶν αἰωνίων Αὐγούστων* *368* **33. II 1**.

Ὑπατείας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ β' καὶ Πρόβου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου *371* **45. 1**; **46. 1**; **58. 21**; **59. 1**: *Φλαυίου Γρατιανοῦ* u. *Φλαυίου Πρόβου*.

Ὑπατείας Δομετίου Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου καὶ Φλαυίου Ἀρειν θείου τοῦ λαμπροτάτου κομιτου ... στρατιωτῶν *372* **85. 1**.

Ὑπατείας Δομετίου Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου καὶ Ἀρινθίου τοῦ λαμπροτάτου στρατηλάτου *372* **47. 16**; **48. 20**; **51. 19**; **86. 2**.

Ὑπατείας Δομιττίου Μοδέστου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου καὶ Ἀρινθέου τοῦ λαμπροτάτου *372* **49. 22**; **50. 20**.

Ὑπατείας Δομιτίου Μοδέστου καὶ Ἀρενθίου τῶν λαμπροτάτων *372* **52. 19**; **53. 20**.

Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Οὐαλεντινιανοῦ καὶ Οὐάλεντος τῶν αἰωνίων Αὐγούστων τὸ δ' *373* **34. Verso 13**.

Ὑπατείας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Φλαυίου Γρατι- (s. *Οὐαλεντινι-*)*ανοῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ. καὶ .... τοῦ λαμπροτάτου* *374* oder *390* **23. 1**.

Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ γ̄ καὶ Ἐκιτίου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου *375* **61. 1**.

Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Οὐάλεντος τὸ. καὶ Οὐαλεντινιανοῦ τὸ. *376* oder *378* **86. 12**.

Ὑπατείας τοῦ δεσπότου ἡμῶν Γρατιανοῦ τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ δ / καὶ Φλ(αυίου) Μεροβαύδου τοῦ λαμπροτάτου *377* **17. 1**.

Ὑπατείας Φλαυίων Εὐχερίου τοῦ λαμπροτάτου καὶ Συαγρίου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου *381* **20. 1**; **28. 1**.

Ὑπατείας Φλαυίων Ἀντωνίου τοῦ λαμπροτάτου καὶ Συαγρίου τοῦ λαμπροτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου *382* **21. 1**.

IV. BEAMTE, ÄMTER, BEHÖRDEN.

α) lateinisch.

β) griechisch.

1) S. Addenda.

V. MILITÄRISCHES.

VI. GÖTTER, PRIESTER, FESTE UND HEILIGTÜMER. CHRISTLICHES.

VII. GEOGRAPHISCHES.

a) Länder, Nomoi, Toparchien, Städte.

b) Dörfer und ἐποίκια.

αα. Des Faijûm.

ββ Des Hermopolitischen Nomos.

γγ. Des Hermonthitischen Nomos.

δδ. Des Oxyrhynchitischen Nomos.

c) Lokalnamen. *κλῆροι* und *τόποι.*

κλῆροι.

d) Phyle und Demos.

e) ἄμφοδα.

VIII. ABGABEN.

IX. MONATE
(außer den ägyptischen).

X. MASSE UND GEWICHTE.

XI. MÜNZEN.

XII. ABBREVIATUREN UND SIGLEN.

Abbreviaturen.

αρ^{τ} = ἀρτάβη 103. 1 u. ö.

αρτ$^{\overset{x}{ο}}$ = ἀρτοκόπος 97. V 9, XXI 8, XXII 8, XXIII 1, 13.

αρχιε$^{\overset{α}{υ}}$ = ἀρχιερατεύσας 83. 8.

α^{υ} = αὐτός etc. 97. XIII 13, 14, XVI 27, XXX 11; 121. 11.

αχ/ = ἀχθείς 97. XXX 14.

αχ θη = ἀχυροθήκη 84. I 4.

β^{α}(?) = βαλανικοῦ? 69. 3.

Βιβ^{λ} ε$^{\overset{x}{γ}}$ o. ä. = βιβλιοφύλαξιν ἐγκτήσεων 3. II 1; 8. 1; 9. 1.

βο$^{\overset{x}{υ}}$ = βουκόλος 97. XIV 24, XXVI 4.

βουλ/ = βουλευτής 57 Verso 4; 60. 8; 62. I 3, 17, 26, II 3.

βφ/ = βενεφικιάριος 17. 3; 20. 4; 21. 4; 22. 3; 33. II 3, 22; 36. 9; 37. 5; 100. III 13.

c = clarissimus 38. I 1; 40. II 2, 4 u. ö.

comm = commentariensis 40. III 16.

γ = γίνεται oft.

γε$^{\overset{α}{ν}}$ = γενάμενος 97. XXXI 3.

γενη̄( ) u. ä. = γενήματος oft.

γι = γίνεται oft.

Γο = οὐγκία 62. I 32 u. ö., II 13 u. ö.

γρ^{α} = γραμματεύς 93. 19.

γυ, γυμ̄ = γυμνασιαρχήσας 84. III 1 u. ö.

d/ = dixit 38. I 3, 4 u. ö.; 40. I 7, 11 u. ö.

δ— = δημόσιος 97. XIX 5.

δεκ/ = δεκάπρωτοι 84. III 2, 12.

δη̄ = δημοσία 101. passim.

δι/ = διά oft.

διαφο = διάφορον 97. XXXII 5, 6 u. ö.

διοσ^{x} = Διόσκορος 94. I 15; 96. I 2, 8.

δμη^{ι} = τετράμηνος 97. I 11 u. ö.

e = (H)ermupoli(tanus?) 40. II 9, 13, III 7, 13, 16.

εγγεγρ^{α} = ἐγγεγραμμένος 97. III 18, XXIII. 16.

ειδ/ = εἰδώς, -υῖα etc. 27. 40; 80. 21.

$\overset{x}{ε}$ = ἕκαστος 91. passim.

ελει^{ι} = ἐλειφθησαν 97. XXXI 2, 11.

ελοι^{ι} = ἐλοιπογραφήθησαν 97. I 10, XXV 4, XXVIII 1, XXX 4, XXXII 10, 17, XXXIII 1 u. ö., XXXIV 1, 11.

εξ/ = ἐξάγων 81. 2.

εξ/ = ἐξάκτωρ 62. I 9, 10 u. ö.

ἐξη/ = ἐξηγητής? 116. 6, 13.

επερ/ = ἐπερωτηθείς oft.

επιτηρ^{ι} = ἐπιτηρητής 76. 1.

ερημοφ$^{\overset{λ}{υ}}$ = ἐρημοφυλακία 68. 1.

Ερ^{μ} = Ἑρμοῦ (πόλις) 103. Verso.

εσ^{ι} = ἐσπαρμένη 101. passim.

εσ^{χ} = ἔσχον, ἔσχαμεν oft.

επ̄φ = Ἐπείφ 75. 5; 79. 4, 6.

η = ἡμερινός(?) 97. XXI 19, XXII 3 ohne Kürz. Zeich.

ηγης = ἡγεμονικῆς 64. 20.

ηγ = ἡγεμών 33 Verso 1.

ημ = ἡμέρα etc. 97. XXIII 12, 13 ohne Kürz. Zeich.

ημ = ἡμερινός 97. XXI 21, XXII 8 u. ö., XXIII 2 u. ö. ohne Kürz.-Zeich.

ημε = idem 97. XXI 23 ohne Kürz.-Zeich.

ημερ = idem 97. XXII 20 ohne Kürz.-Zeich.

θ = θεός 25. 8; 90. 1, 2.

θ— = θησαυρικός 97. XI 22, XIII 26, XVIII 15, XXIII 6, XXVII 5, XXXIV 11.

θησ = θησαυρός 84. I 4 u. ö.; 71. 1; 75. 1; 77. 1; 78. 1; 79. 1.

θησ̄ = θησαυρικός 97. passim.

ιδιω = ἰδιωτικός 101. passim.

κ$\int$ u. ä. = καί 76. 1; 77. 2; 93. 2, 11; 94. II 5 u. ö.; 95. 5; 96. I 4 u. ö.

κα = κανών(?) 97. XVII 12.

καν^{ο}$\int$ = κανόνος 97. XII 19.

κ/ = κεράτιον 90. 5, 7.

κερ^{α} = κεράτιον 103. 8, 9.

κεφ/ | κεφαλ/ = κεφαλαιωτής 48 Verso; 50 Verso.

κεχρ^{η} = κεχρημάτικα 7. 28.

κ^{ι} = κλῆρος 97. XXIX 2—4.

κληρ^{ι} = κλῆρος 97. IV 6 u. ö.

κληρ^{ι} = κληρονόμος 97. III 3 u. 4.

κληρο^{ι} = κληρονόμος 84. VI 21.

κο^{λ} = κόλλημα 93. 20; 94. I 21, II 22; 95. 8; 96. I 21.

κτη = κτῆμα(?) 76. 1.

κτι/ = κτίστης 97. passim.

κ^{ω} = κώμη 77. 1(?); 103. 5 u. ö.

κωμογρ = κωμογραμματεύς 105. 14.

λευκ/ = λευκός 89. 6.

λευκ^{ι} = Λευκοπυργίτης 84. II 2 u. ö.

$\underset{ι}{λ}$ = λίτρα 62. I 20 u. ö., II 6 u. ö.; 84. VII 11, 13; 89. 6; 98. passim; 100. passim; 102. I 7.

$\underset{ο}{λ}$ = λοιπός etc. 80. 7.

λοι^{ι} = idem 97. passim.

μ = μέτρον 97. XX 22, XXI 11, XXVII 5.

μακροπ̑ = μακροπρόσωπος 1. 4; 2. 5.

με = μέτρημα 75. 1; 77. 1; 78. 1; 79. 1.

με = μέτρον 97. passim.

μελ^{ι} = μελίχρως 1. 4, 9.

μερ/ = μερισμός 98. I 3, II 1, III 1.

μεμ/, μεμετ/ = μεμέτρηται, μεμέτρηκε 84. I 4 u. ö.

μετ/ = μέτρησις 84. II 9 u. ö.

μετ = μετρητής 81. 2; 82. 3.

μετ = μέτρον 97. passim.

μεταβο = μεταβολή 97. I 11, XIX 15, XXI 1, XXV 6, 22, XXX 6, XXXIV 3.

μετενεχ̄ = μετενεχθέντος 97. III 18.

μετρη̄ = μέτρημα 71. 1.

μετρη^{θ} = μετρηθεῖσαι 97. III 17.

μετ^{χ} = μέτοχοι 70. 1.

μη̄ = μηνός 97. passim.

μ̄η̄ = μητρόπολις 71. 1; 75. 1; 78. 1; 79. 1.

μη̄ = μητρός 12. 2, 8; 17. 6.

μη^{τ} = μητρός 19. 6, 7, 8.

μισ^{θ} = μισθομολογία 18 Verso 1.

μ^{ο} = μόδιος etc. 97. passim.

ν = πεντεκοστή (2%) **81. 1.**
ν$^{\alpha}$ = ναύβιον **79. 6**; **94. II 4.**
νεω$^{\tau}$ = νεώτερος **94. I 16**; **97.** passim.
ν/, ν^{o}, νο/, νο$^{\mu}$ = νόμισμα oder νομισμάτιον öfter.
ο = ὀνόματος? **97.** IX 2, XVI 23.
ονο̄ = ὀνόμα(τος) öfter.
ο̄ = οὐλή **27. 31**; **31. 16, 30.**
ο$^{\lambda}$ = ὀβολός **69. 4.**
ομ/ = ὁμολογῶ **45. 7.**
ομοι = ὁμοίως **97.** I 19.
ομως = ὁμοίως **97.** passim.
ορτ = ὀρτύγων **97.** XI 17, XIII 11, XVI 25.
οφ/ oder οφφ/ = ὀφφικιάλιος **17. 3**, 29; **23. 5**, 32; **33.** II 3, 23; **34.** Verso 8 u. ö.
p = perfectissimus **33.** II 8.
π/ = παρά oft.
π/ (oder ⁾) = πόλις **25. 3, 6**; **101.** I 7 u. ö.
π) = προκείμενος **93. 21**; **94.** I 21, II 22; **95. 13**; **96.** I 22; **97.** III 17, X 13.
π = προστιθέμενου **97.** XIX 4.
παν⁾ = Πανίσκος(?) **79. 8.**
πατ⁾ = πατρί(?) **97.** VII 10, XV 8.
π/πολ = Περὶ Πόλιν **84.** III 7, V 4, VII 2 u. ö.
περῑ = Περὶ Πόλιν **15. 9.**
π$^{\lambda}$ = πόλις **101.** I 6.
πλη⁾ = Πλῆνις etc. **97.** passim.
πλοι = πλοίων **55. 9.**
ποσ̄ = Πόστουμος **67. 1.**
pr = praeses **40.** II 2, 4 u. ö.
pre = preses **38.** I 4, 7 u. ö.
πρ/ = πράκτωρ **68. 1.**
πρα^{x} **69. 1**; **73. 1**; **74. 1.**
πρ = πρεσβύτερος **58. 25** passim.
πρεσβ = πρεσβύτερος **97.** IX 13, XIV 16.
πρ/, προκ/: πρόκειται, προκείμενος.
προστιθ = προστιθεμένου **97.** XIX 3, XXI 11, 12.
προχ̄ = προχρεία (?) **97.** XXX 11.
πυ$^{\lambda}$ = πύλη etc. **81. 1**; **82. 1.**
ρ = ἑκατοστή (1%) **81. 1.**
ρυ⁾ = ῥυπαρός öfter.
ρ$^{\chi}$ = ἑκατόνταρχος **69. 50**; **97.** IX 19; **101.** II 3.
σ+ = σεσημείωμαι (?) **79. 8.**
σ̄, σεσ̄, σεση̄, ση̄ = σεσημείωμαι oft.
σι = σιτισμός **97.** XXI 17, XXII 20.
σκο⁾ = σκόπελος **68. 4**; **70. 2.**
σοκνο⁾ = Σοκνοπαίου **81. 1**; **82. 1.**
στι/ = στιχολογία (?) **97.** XIII 10.
συμ$^{\beta}$ = σύμβιος **84.** V 4.
σχολ/ = σχολαστικός **100.** IV 3.
τετε$^{\lambda}$ = τετελώνηται **81. 1**; **82. 1.**
τι/ = τιμή etc. **84.** IV 2 u. ö.; **76. 4.**
το⁾ = τοπαρχία **84.** III 6.
το⁾ = τόπος öfter.
υ⁾ = υἱός **84.** I 17; **97.** XIV 7.
υ⁾ = ὑπὲρ oft.
υποδεκ/ = ὑποδέκτης **88. 9.**
v = vir.
v(ir) p(erfectissimus) **33.** II 8.
v(ir) c(larissimus) **38.** I 1, 4 u. ö.; **40.** II 2, 4 u. ö.
φα = Φατρῆς (?) **69. 6.**
φα$^{\mu}$ = Φαμενώθ **70. 4**; **97.** XXXI 14.
φι$^{\lambda}$ = φίλτατος **106. 2.**
φλ/ = Φλάυιος oft.
φ̄, φο̄ = φόρος **97** passim.
φ̄, φο̄ = φόρετρον **97.** XXVIII 6.
φ̄, φο̄ = φορικός **97** passim.
φοι = φοῖνιξ **76. 4.**
φορετ = φόρετρον **97** passim.
φυ$^{\lambda}$ = φυλακιτικόν **68. 4.**
φρ^{o}ς = φροντιστής **107. 11.**
χ = χῶμα **97.** XXIV 4 (?), XXIX 15.
χ$^{\alpha}$ = χαίρειν öfter.
χ$^{\alpha}$ = χαλκοῦς passim.
χ$^{\prime\prime}$ = χαλκοῖ β **72. 3**; **93—96** pass.
χα = Χάραξ **72. 3**; **73. 1.**
χ$^{\gamma}$ = 3 χαλκοῖ oder χοίνικες **93—96** passim; **112. 6, 10.**
χ$^{\vartheta}$ = ἐννέα χοίνικες **115. 10.**
χ̸ = χειρόγραφον **12** Verso.
χ$^{\iota}$ = χειρωνάξιον **71. 3**; **75. 3**; **77.** 4; **78. 2**; **79. 4.**
χοιρ⁾ = χοιρίδιον **97.** XXIX 18.
χρη = χρηματίζειν **5.** II 5; **6.** II 3; **18. 3.**
χρη$^{\mu}$ = idem **10.** II 33; **32. 10.**
χρυ/ = χρυσός **61. 19** u. ö.
χ$^{\omega}$ = χωματικὸν **69. 3**; **72. 3.**
ωμ/ = ὡμολόγησα etc. **56. 22**; **61.** 18 u. ö.
ωμολ/ = ὡμολόγησα etc. **42. 23**; **62.** I 13 u. ö.
ωρ̄ = Ὧρος **67. 1.**
ωρι/ = Ὡρίων **97.** III 8, XXIV 2.

Siglen.

ἄρουρα = ⅃ **6.** II 5, 6, 10; **8, 9**; **10.** I 13 (?), 19, 20, 22, 23, 24, 25, 27; **91. 1**; **101** passim; **105. 27, 32.**
ἀρτάβη = ⟙ **84.** I 11 u. ö.; **97.** passim; **112. 6, 10**; **113. 7**; **114.** 5; **115. 6, 10**; **116. 7, 14**; **117. 7.**
αὐτός = λ **8. 7, 8, 10**; **20. 24**; **23.** 24; **43. 6**; **45. 15**; **97.** XXI 9, XXIV 22, XXVI 6, XXVIII 12, XXX 20.
αὐτός(?) = ∫ **97.** XII 22, XIX 2, 3, XXI 9, XXVIII 12, XXX 20, XXXII 5, XXXIV 8.
ε λ = ἑαυτοῦ **84.** III 6 u. ö.
γίνεται = ∫ (oder ∼ **94.** I 21; I 22; **93. 20/1**; **95. 10** u. ö.)
γίνεται = / **67. 3**; **68. 7**; **69. 4**; **70.** 3; **71. 3**; **72. 4**; **73. 4**; **74. 5**; **75.** 4 u. ö.; **77. 5**; **78. 4**; **79. 5** u. ö.; **91. 3** u. ö.; **95. 8, 13**; **96.** I 21, 22; **112. 6, 10**; **113. 7**; **115. 6, 10**; **116. 7.**
δηνάριος = ⁎ **64. 17** u. ö.
δραχμή = < **1. 10**; **7. 20, 24,**

XIII. WORTINDEX.

Lateinischer Index.



SACHINDEX (INSB. JURISTISCHER)

zu den Kommentaren.









